

Bayerische Chronik

von

Ulrich Füetrer.

Vorwort.

I. [T. 1^a. P. 1.] In dem namen der hohen und ungetailten drivalentigkeit^a. Amen. Durch begeren und gepot des durchleuchtigen, hochgepornen fürsten und herren herren Albrechten Pfaltzgraf^b bey Rein, Hertzog^c in Obern und Nidern Bayren etc.¹, ain sun des edlen fürsten und herren, den man ie all sein zeit nant den güetigen hertzog Albrechten von Bayren etc., und geporn von der edlen fürstin frawen Anna von Praunsweig^d etc., nu durch vorgemelt gepot des jüngern fürsten und herren herren Albrecht^e, Hertzog in Bayren etc. hab ich mich understanden zu beschreiben der zeit, als man zelet von der gepurd unsers hailers xpo ihesu Tausent vierhundert und acht und sibentzig jar, das herkommen des aller edlisten stamen des fürstentumbs und weit berüemnten loblichen haws von Bayren, auch aller^f fürsten diss aller edlisten kunnes vergangen loblich gedächtnüss^g gegenwärtiger^h loblicher regierungⁱ.

^a triivalentigkeit T, keine Hdschr. liest drei. ^b Pfaltzgraue P W.
^c hertzoze P. ^d Praunschwig P. ^e Albrechts nur P. ^f Alle Hdschr.
²⁰ lesen allen, was nach Füttrers Sprachgebrauch nicht für den Gen. Pl. der schwachen Dekl. gehalten werden kann, sondern auf eine Undeutlichkeit oder einen Fehler des Originals zurückgehen muss. ^g loblicher gedächtnüss P. ^h gegenwärtiger T. ⁱ regierung TP, regierende alle übrigen.

¹ Vgl. das Akrostichon im Buch der Abenteuer Cym. 1, f. 1^a, 10—1^c, 7:
²⁵ Dem Durchleuchtigen Hochgeborn Fürsten Vnd Herren Herren Albrecht Pfaltz Graf Bey Rein Hertzog In Obern und Nidern Bayren Ett Zettera.

II. [T. 1^a. P. 1.] So dann sunder begird mich [Vlrichen Füetrer maler^a] ettwo vil dick darzue geraitzt und manigvaltig^b angefochten hat, so nym ich für mich umb warer gezeugknüss willen den aller gelertisten edlen coronisisten Garibaldum, der diser gesta und matery das aller lewtrist antzaigen und bericht gibt, Vincencium in speculo hystoriali, Alfonsum, Martinianum, Franciscum^c Petrarcha etc., umb des willen, das vil der Cronicken^d gelesen werden, die sich villeicht nicht ainen oder mithelen werden disem puech, ob dann die selben leser oder aufmerker mir sölichs zu unwissenhait zue zalten, umb das ich widerred oder nicht mithel etlichen fliegenden Cronicken, das ich es aber mit den weisen und vil wissenden reprobier.

III. [T. 1^b. P. 2.] So aber mein vernuft von sölichen hohen sachen zu sagen ze kranck ist, so rüeff ich an zu dem ersten die hilff vnd genad des heiligen geists, peystandt Marie der ewigen Junckfrawen, rat vnd stewr aller englischen gesellschaft. Ob ich nu nicht geprauchten kan den scharfen grabstickel geplüemter red oder meine wort erglantzten mit dem hel gepolierten gärbeisen der künftigen Rethorica, so vleiss aber ich mich mit grob und unbeschniten worten zu beleiben bey dem stil der lautteren und gerechten warhait.

IV. [T. 1^b. P. 3.] Das aber ich ervoll nach meinem aller pesten vermügen das ere gerend gemüet des durchläuchtigen vorgemelten fürsten und herren etc., so mag ich pillich und wol gedencken ains worts, das da gesprochen hat der mund vol aller warhait Christus: wohin die begird oder aller höchst lieb des menschen steend^e, das ist sein schatz, dabei ist auch anhenglich und stet^f sein hertz¹. Mit disen worten hillt auch gleich der weis Porphyrius^{g 2, 30} alls er schreibt in seinem prologo von den geleichnüssen oder exempeln. Dise begirlich lieb und ere gerenden schatz

^a V. F. m. nur in P, wohl eine in den Text hineingenommene Randglosse; vgl. den Schluss von Nr. 39. ^b manigvaltig fehlt P. ^c Franciscum P W. ^d so T; alle übrigen lesen immer Coronick, was auch bei T vorkommt. Füetrer hat wohl beide Formen gebraucht. Vgl. auch Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 17^a, 4: Der les die kronick von Priton (4 Jamben). ^e stand P E, stend W. ^f stosst T. ^g so T; Porphyrius alle übrigen.

¹ Evang. Matth. 6,21: „Ubi enim est thesaurus vester, ibi erit etiam cor vestrum.“ Vgl. Luk. 12,34.

² Gemeint sind des Boethius Commentariorum in Porphyrium a se translatum libri V, Uebersetzung der Isagoge des Porphyrius, eines der Hauptschulbücher des Mittelalters; vgl. Ebert, Literatur des M. A. I, 465.

ich pillich und müglich zue zele der begirde und frolockenden
wollust meines aller genädigsten fürsten und herren etc.,
umb das die eer, wird^a und loblich gedächtnüss diss fürst-
lichen stams, die gar an menigen enden doch weit zersträut
5 und getailt beschriben und aufgezaichent sind, und sölich^b
seiner genaden mainung ist, alls in ain summ zu pringen
und zu erklären, so das füran das alter nicht hinfüer, noch
abvertilg^c die gedächtnüss diser nachrüerenden matery und
gesta; sey^t doch die geschrift ain triskamer ist, darinn
10 behalten soll beleiben und werden der schatz aller eren,
die gedächtnüss der allmächtigkait gots, auch unser sel
sälligkait, das ist der heilig kristenlich gelaub, die gepot
gots, die er aller menschen, die würckung gueter und arger
getat, der vergangen behalten, alle gegenwürtige handlung
15 den nachkumenden, das doch an disen^d schatz und spiegel
des pildes des puechstab oder geschrift aus aigner vernuft
menschlicher gedächtnüss vor lang abgetilgt und als der
staub zerflogen und vernichtt wär.

(Hie hebt sich an die Cronicken von dem her-
20 kömen des fürstentumbs der herren von Payren
und von Irem Regiment. Das erst Capitel.)^e

1. [T. 2^a. P. 5.] Nach Rom stiftung sechshundert drew und *Königsh. 329,25*
newnzig jar herschte zu Rom der gross Pompeius, nach dem und *Sächs. Weltchr.*
Crassus von den Römern ertött ward, dem sy zerlassen golt in seinen *85,5. 21*
25 hals gussen umb des willen, das er den Römern vil volcks durch seinen
geitz verführt und verloren hett.*

2. [T. 2^a. P. 5.] Diser Pompeius gewan^f den Römern vil *Sächs. Weltchr.*
lands. under g andern landen zoch er mit der Römer kraft in Armenia¹ *85,5*

^a wir T. ^b solichs P W, sölchs T. und fehlt W S L. ^c abvertilgt T.
30 ^d disem P. ^e Roter Titel nur in T. — Hie vacht an die Hystory
Jesta vnd das erst Herkumen der durchläuchtigen fürsten vnd herren
des löblichen Hawss von Bayren mit Iren Hystorien vnd getaten etc.
roter Titel nur in P. Das Original bot wohl nur einen leeren Raum.
^f gewon P, fehlt in z. ^g vnd T.

35 **Aventins Randglosse in W:** * lautter merl, ist nit war.

¹ Diese der S. Weltchr. fremde Hervorhebung Armeniens erklärt sich
aus dem Bestreben, das sagenhafte Stammland der Bayern in den Vorder-
grund zu rücken.

und verhergte das zumal ser, wie er doch lang und vil zeit manigen starcken widerstant hette. Doch so was die macht der Römer unüberwindlich. Zu dem jüngsten macht er es durch vil pluetvergiessen undertan Römischer wird. Nach dem er manig land bezwungen hette, kam er zu Rom mit grossem sig und victory, und neben seinem wagen giengen vil künig und fürsten. Es war ir gewonhait, welcher ir haubtman ain land oder provintz bezwang, so muessten neben ainem guldein wagen, darauf der victor sass, geen^a die fürsten der lender, die^b er den Römern erstriten het. Dann begegneten in die burger von Rom in geordenten scharen, die jungen zu vor mit newen gesangen der siglieder.¹ 10 Sunst giengen ein neben^c dem Pompeyo der künig Medritany, der sich darnach, sein weib und kind ertötte vor laid, umb das er^d aus künigklicher freyhait solt kumen in die dienstperkait oder^e aigenschaft der Römer, als auch davon^f schreibt Valerius Maximus. Mit disem Pompeyo¹⁵ gieng^g auch ein der künig aus Armenia.*²

Sächs. Weltchr.
81,36

Andreas 593,2³

3. [T. 2^b. P. 6.] Nu was der zeit ain junger fürst in Armenia, der von grossem muet, auch hochem herzen was, der durch sein heres^h herz durch ain nicht maint^h zu sein in dienstperkait der Römer, sunder in anererbter fürstlicher freyhait²⁰ und aigenschaft sein leben verzeren und sleissenⁱ.

Andreas 592,41

4. [T. 2^b. P. 7.] Diser jung herr besante vil der seinen aus Armenia und andern umbligenden landen, verkündet den^k sein für-

^a gan P E. ^b die fehlt P. ^c einneben E, enneben z. ^d er fehlt z. ^e der P. ^f dauor T. ^g manlich H. ^h vermainte P. ⁱ beschliessen II. 25
^k denen P.

Uventins Randglossen in W: * in mythridates her synd teutschen gewesen, als iustinus und ander schreiben. — Die alten haissen bairn boios, synd wohl dreyhundert iar vor pompeio in welschen landen gesheffen, maylandt, bressa vnd³⁰ ander stet gepaut, als titus livius, plinius, Justinus, florus, eutropius vnd ander schreiben.

¹ Dass Gesang zum Feste gehörte, wird freie Zutat sein, ähnlich wie es in der kurzen Chronik von Adam bis Cäsar Cgm. 6240, fol. 9^d heisst: wenn der künig ze rom von dem sig kom, so sassen singende³⁵ kind drew in einem wagen, der was guldein.

² Die verwirrende Veränderung gegenüber Sächs. Weltchr. 85,5 ff. scheint auf dem Missverständnis von Valerius Maximus, Facta et d. mem. VIII, 15,8 zu beruhen: de Mithridate et Tigrane . . . unum duxit triumphum. Daraus scheint der Schluss gezogen worden zu sein, dass beide Könige im⁴⁰ Triumphe aufgeführt wurden. Vgl. auch Val. Max. V, 1, 9. Die richtige (vgl. Reinach, Mithradates p. 408) Nachricht der Sächs. Weltchr. 85,7, dass Mithradates sich vorher vergiftet habe, da er sich der Römer nicht erwehren konnte, wird vom Verf. durch Ansetzung des Todes auf spätere Zeit und eine andere, nicht ungeschickte Motivierung mit seiner Auffassung⁴⁵ der Stelle bei Val. Max. in Einklang gebracht.

³ Zuerst wird Bavarus in der Vita Altmanni SS. XII, 237 erwähnt, dann im Liber de origine monasterii Cremifanensis (Kremsmünster) SS. XXV, 639. Wenn Fuetrer nicht aus diesen Quellen geschöpft hat, so wird Garibaldus es getan haben, auf welchem die vorliegende Darstellung⁵⁰ wahrscheinlich beruht.

nemen. Do slueg sich an in ain gross volk; mit den zoch er mit heres kraft in dise landt, ietz Bairen genant, und bezwang das mit gewaltiger hand* under sein herschaft, wann es was vor ie herrenlos gewesen, sunder gericht oder gesatz; denn wer den andern
5 übermocht und des macht hete, der verdruckt^a den armen. Als aber diser herr das land nu in stiller rue besass, do gab er in gesatz^b und recht und hielt in guet gericht, beschützt die armen vor unrechtem gewalt. Er hört güetiglich der armen clag; umb das gewonnen in die seinen
10 vast lieb. Als er nu die land gewaltiglich herscht, da nannt er das land Bayrland; wann er hiess selb Bayr oder zu latein Bavarus. Darumb nannt auch er es nach seinem aigen namen. **

5. [T. 3^a. P. 8.] Nu schreibt uns Garibaldus¹, der schön Cronisist^c, das der zeit zu Rom ain herr was von
15 gar hochem gesläch, der ersamlet ain gross her^d in Ytalia und andern enden und durch lang vergangen hass, der gewert het, seydt Troya erstört wart. Do was ain herr aus Armenia, genant Philetus^e, der do was ain ursacher der vertreibung Herculis, der do was ain brueder sun des
20 starken Hercules, von dem Troya zu dem ersten mal erstört wart. Diser hass werte under den geslechthen ye seydt mit unvergessner veintschaft, pis sich Bavarus in dem gemelten seinem land mit paw vnd herschaft nidergelassen het.

25 6. [T. 3^a. P. 8.] Nu was diser fürst von dem gesläch Hercules^{Andreas 593,3} und was genant Norix. Der zoch mit grossem her, auch mit hilf der Römer, auf den fürsten Pavarum. Und als er sölicher vech gewarte, do pracht er auch zusammen ain schön und gross her und ward auf paiden partheyen manig man
30 erslagen. Wie aber dem, Norix zoch mit gewalt pis der ende umb Sultzpach²; da legten sich paide her gegeneinander zu veld vnd bestimbtzen zesamen^f ainen vermessenlichen^g streitstag, darauf sich nu paid herren sterecten nach irem pesten vermügen. Als aber der benannt tag kam, do

35 ^a druckt *z.* ^b gesatz *P.* ^c Coronisist *P W.* ^d volk *P W.*
^e Philetus *T.* ^f zusamen *P, zammen W.* ^g vnuermesslichen *T.*

Uentins Randglossen in W: * lautter merl.
** bauarus, ain noyer (= neuer) lateynischer nam; die alten
haißens boiarios.

40 ¹ Ueber Garibaldus s die Einleitung.
² Nordwestlich von Amberg.

ward manig küener man erschlagen; yedoch behueb Norix das veld. Diser benannt fürst zwang umb sich ain weite art und nannt die selben provintz und gegent auch nach seinem namen Norigkaw, als er Norix hiess.* Nu lued er vil volks zu im und besetzt auch sein land wol und gab in auch freyhait und sunder Regalia, die er in bestätt. Er macht im ain sunder fürstlich gesäss und wonung der endt, da ietzund Regenspurg ist, wie man list, das sy von erst Tiberius gepawt hab, das doch auch wol und recht geredt ist, wann er sy mit weyte der mauren umbfangen hat.¹ Er nannte sy auch nach im Tiburina; doch hat sy 10 den ursprung von Norix. Dise stat hat pisher gehabt sibem namen: zu dem ersten Tiburina ^a, zu dem andern Quadrata, zum dritten Hyataspolis ^b, zum vierden Germanham, zum fünften Regnopolis, zum sechsten Zimbripolis ^c, zum sibenten Ratisbona, als vil gerett als Regenspurg^d. 15

7. [T. 3^b. P. 10.] Noch so was alls der krieg und urleug unwendig zwischen der zwayer herren, sunder urleugten ^e auf einander an ^f alls mittel mit stäter durchächtung davon ir paider land ser betrüebt und verermet ward. Alls aber sölich unleidlich beswörung ^g und unrue sich kainen ^h weis wolte zu kainer suen richten, wurden die land ains zu paiden tailen, das ietweder tail zu ir herren kämen ⁱ und mit in redten die mainung, das sy sölicher wüestung ^j der länder noch sölichs unablässigs verderbens kainen weis mer gestatten, noch verhengem wolten; sunder wolten sy nu ^k füran mit rue sein vnd beleiben. Wellicher herr aber sölichs nit volgen wolt oder gemaint ^k wär, des herschaft wolten

^a Tiberina T B. ^b Hiataspolis P. ^c Das Z in T ausradiert. Germanham, Impripolim H. Zymboribolis W B. ^d Rennspurg W. ^e vrleugen T. ^f on T. ^g beswürumb T. ^h komen P. kemen T. ⁱ kämen W. Buch der Abenteuer, Cgm. 1, f. 40^{b,3} wann ich chäm. ^j wüestumb T. ^k nicht gemaint P W.

Uventins Randglosse in W: * Hat das latein nit verstanden, maint noricum, so man (so ist wohl aufzulösen; S hat sem gelesen) hais das narfaw. 35

¹ Entweder nach Ebran 18,22 (vgl. auch 25,29): und er [Tiberi] nam ein die hawbtstat in Beyrnlande und nennt die nach seinem namen Tiberina und erweitert die mit paw, oder nach dem Liber de orig. monast. Cremifan. SS. 25, 639: Hec vero civitas [Noricum] postea a Tyberio reparata Tyburnina est vocata, que nunc Latine Ymbripolis, vel vulgari- 40 ter Regenspurch, a flumine Regen . . . vel Ratispona a ponendo et figendo rates . . . generaliter appellatur. — Vgl. auch Kaiserchron. 687, Prosaische Kaiserchr. Cgm. 287,64^a: Tiberius stifte ain statt. Dü hiess Regenspurg. Auf diese Stelle der (Regensburger) Kaiserchr. bezieht sich wohl Andreas 507,27: Ratispone reperitur, quod . . . Ratispona . . . 45 a Tyberio Cesare conditur et Tyburnia ab ipso nuncupatur.

sy zu nicht machen. Sunst prachten sy es darzue, das sich die herren paid sunder irs undancks muezten richten, und ward die suen^a under in also abgeredt, das sy geleich mit helm^b, schilt und namen gewappent und genampt wären und sich paid schriben Hertzogen von Bairen und auf dem Norigkaw, auch das ainer den andern erben solt, wie und von recht prüeder erben solten, ob ja ain tail an mändlich erben vergieng, und alls vil auch sein nachkoment erben. Erst kam das land zu guetem frid und ward sich von tag zu tag weytern und wachsen; wann sy hielten gueten frid in iren landen, hetten ir leut lieb und reichten sy hoch^c. Nach kurtzer zeit gieng der hertzog auf dem Norigkaw ab an erben, und das land geviel an Pavarum.

15 8. [T. 4^a. P. 12.] Diser Pavarus herscht vnd regiert wol seine land.* Er zwang under sein herschaft Osterfrancken, Kerlingen, Burgund, Oesterreich^d, Isterreich und Merhern.** Er het ain frawen aus seinem namen und art aus Armenia, die im zwen sün gepar 20 Boemundum und Igraminon¹. Die alle holt^e er erst zu land und satzt sy zu Regenspurg. Alls er über etlich^f zeit starb, tailten seine zwen sün; Boemundus ward hertzog in Bayren und sein prueder^h Igraminon hertzog auf dem Norigkaw.

25 ^a süen T. ^b hellem T. ^c sy hoch fehlt W. Reichtumbten sich hoch T. ^d das man dj zeit nennt das ober panonia *Einschub von y. pamania W.* ^e pracht T. ^f sich T. ^g nach etlicher P W. ^h brueder P.

Auentins Randglossen in W: *poetisch dicht ding. — Julius schreibt selbs, er hab mit kynig arnst der teutschen 30 gestritten an dem rein und nichts mit den noricis; der selben kynig nendt er Voccionem. Des selben dachter hat gehabt arnst. ** synd die nem noch nit gewesen.

¹ Von Boemundus und Igraminon, welche zuerst in der Kaiserchronik (ed. Schröder, M. G. Dt. Chr., v. 300: Boimunt ir herzoge was; sün 35 prueder hiez Ingram) vorkommen, wird hier zum erstenmal berichtet, dass sie Söhne des Bavarus gewesen seien. Dass sie aus Armenien kamen, findet sich schon bei Andreas 593,19: Zu der selben yeczunt genanter zeit sind chomen von Armenia Boamundus und Ingrammus und sein 40 gewesen herzogen in Bayren oder im Nortgäw. Diese allerdings auf fallende Stelle, der Ebran 35,8 keinen rechten Glauben schenkt, könnte wohl zu der ganzen vorliegenden, nicht ungeschickten Verbindung der vereinzeltten Nachrichten den Anstoss gegeben haben.

Sächs. Weltchr. 85,21

9. [T. 4^a. P. 13.] Under disen zeiten kriegt Julius mit macht den Römer alle teutsche land* bis an die port Zesare^a, in teutsch genant kaysers port, von dem er den namen von erst gewan Julius Zesar und noch all kayser nach im den namen haben Zesares^b. Diser

Sächs. Weltchr. 85,28

Julius bezwang alls Britany, Kerling, Aquitanj^c. Er macht manig schöne purek an dem Rein, auch manig veste stat, als Oppenheim,

Kaiserchr. 381

Maintz^d, Ingelheim, Puparten etc., und er besetzt die stet wol mit leuten, die dy land solten bewaren. Also zoch er in das land zu

Kaiserchr. 300. 323.

Bayren^{**}. Da^e ward im starcker widerstand getan von den zwayen

Königsh. 330,5

fürsten Boemundo und Igraminon^f. Sy striten manigen herten streit, darin vil gueter^g ritter und knecht erslagen wurden, und doch an dem jüngsten zwang Julius die fürsten under sein herschaft^{***}.

Königsh. 331,11.

10. [T. 4^b. P. 14.] Als nu Julius vil weiter land het bezwungen, do zoch er mächtiglich zu Rom. Do wolten in die Römer nicht einlassen; wann er wolt alle herschaft allain im behaben^k, die er mit arbeit erstritten hett. Als man im vor verspartt die stat Rom, zoch

Sächs. Weltchr. 86,7

er wider zu teutschen landen und ersamlet ain garⁿ gross her, under den auch dise zwen fürsten^l von Bayren waren, mit der hilf und ritterlichen beistandt er Rom nötiget und zwang. Er vertraib vil Römer in das ellent vnd auch Pompeyum in Egypten. Er prach auf zu Rom die Triskamer, nam daraus alle die schätz, die sein voderen lang ersamlet und behalten

Kaiserchr. 455

er wider zu teutschen landen und ersamlet ain garⁿ gross her, under den auch dise zwen fürsten^l von Bayren waren, mit der hilf und ritterlichen beistandt er Rom nötiget und zwang. Er vertraib vil Römer in das ellent vnd auch Pompeyum in Egypten. Er prach auf zu Rom die Triskamer, nam daraus alle die schätz, die sein voderen lang ersamlet und behalten

Kaiserchr. 461

er wider zu teutschen landen und ersamlet ain garⁿ gross her, under den auch dise zwen fürsten^l von Bayren waren, mit der hilf und ritterlichen beistandt er Rom nötiget und zwang. Er vertraib vil Römer in das ellent vnd auch Pompeyum in Egypten. Er prach auf zu Rom die Triskamer, nam daraus alle die schätz, die sein voderen lang ersamlet und behalten

[B. 4^b. W. 3^b.] Als Julius mit so hohentriumph, sig und victory zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

zu Rom kam, wolten dy^h Römer in nicht einlassen und verspertem vor im alle pfortenⁱ. Dise schmach gieng im zu hertzen und zoch von stund an^l widerumb zu teutschen landen^m. Er erwegt all fürsten mit grossem her und macht Igraminon ab dem Norigkaw hærbtman alles heres^l. Er zoch und kam für Rom mit ainem wunder grossen her, darab dy Römer gar sehr erschracken. Er notte^o Rom und verjagt ir vil in das elent, sunder Pompeyus entran im in Egypten. Er prach auf dy triskamer und nam^p daraus alle schätz, dy sein voderen lang

^a Zesaree W. Zesartze B. ^b Zesares Cesares T. ^c Britony, Kerling, Aquitoni P. ^d Nach Mäntz fügt T aus Versehn ein Kärling. ^e Do P W. ^f Igrominon T, Ygramino P. ^g gueter fehlt T. ^h die B. ⁱ porten B. ^k beheben P. ^l an fehlt B. ^m landt B. ⁿ gar fehlt P. ^o nöt B. ^p Er nam B.

* ist nit war. Julius schreibt selbs, das teutsch land nit bezwungen hab. ** ist nit warr, ist nie auß gallia kumen, als er selbs schreibt. *** fabell. Julius hat sein ding als selbs geschriben, hiet solchs nit uergeffen; ist narrenwerf.

¹ Dass beide Fürsten dabei waren, konnte Fuetrer schliesssen aus Kaiserchr. 463: er sante näh allen den hërren, die in Dütiscem rîche wâren; egl. 470. — Ebran 35,13 sagt, Boamandus sei von Cäsar zu einem Heerführer (aber wider die Deutschen) gemacht worden, was sich aus einem Missverständnis von SS. XXV, 640 (liber de o. m. Cremif.) erklärt: totam Galliam et Sueviam omnemque Germaniam cum duce⁴⁵ Wawarie Boemundo subdidit dominio Romanorum. Woher aber dieser Igraminon als Führer des ganzen Heeres? Aus Garibaldus?

hetten¹ und tailte die under die teutschen. umb dassy im in manigem herten streit so hilflichen peistandt getan hetten.

zusammen hetten pracht. Das tailt er miltiglich^a under dy teutschen. Er gepot auch, das man all teutsch füro sollte irritzen und nicht tuitzen, wann vor der zeit ward niemant geirritzt.

5 11. [T. 4^b. P. 15.] Diser kaiser pot auch den teutschen die eer, das allermeniglich^b sy hinfüran solt irritzen und nicht tuitzen^c, wann vor der zeit niemaat nie geirritzt ward. Also kamen die teutschen mit hohen eeren wider zu landt. In diser hohen wurden starb Igraminon, der hertzog ab dem Norigkaw, verliess hinder im ainen sun genant Theodo, der zumal ain güetiger junger fürst was; und als Boemundus, der hertzog in Bayren, starb, der liess ainen sun, genant Adelgerus², der gar junk was, do verrichtte Theodo paide fürstentumb gar weislich, und er legte all krieg³⁰ ernider, wie er mocht. Als aber alls volk zu rue was komen, do slueg aber unheil zue, das die unrue und der krieg herter und strenger ward, dann er ie vor gewesen was, als ir hören werdt.

[B. 5^b. W. 3^b. Und als die *Kaiserchr.* 520-525. herren wider zu iren landen kamen, macht der kaiser Igraminon, den hertzog von Payrn gubernator in obern Panania, das yetzo Oesterreich haist*, pevalch im das zu regiern vnd dy tribut davon zu Rom presentiern^d. Nach kurtzer zeit darnach starben dy herren paid, Boemundus und Igraminon^e, und ir yeder liess hinder im ainen sun. Igraminon verliess Theodonen, Boemundus liess Adelgerum. Der was zumal junk; do verricht Theodo** ir paider landt vast wol und legt allen^f krieg und zwitracht im landt ernider, wie er das angerichten mocht.

11.* [B. 5^b. W. 4^a.] Under der zeit überzugen dy Sarracenen den künig von Merhern*** mit vast grossem her. Do nam Theodo auch ain michel volck

^a miltiglichchen B. ^b allermaniglich P. ^c dutzen P. ^d dy tribut, da nau zu presentiern B. da dauon (das zweite Wort auf der folgenden Seite) W H-W. ^e Igramynon B. Igraminus H. ^f all B.

35 **U**ventins Randglossen in W: * ist als erst under dem august. ** Theodo. Ulger. *** von wan syndt die sarracenen in merhern kumen? Merhern ist zue der zeit unbekant gewesen.

¹ Hier zeigt es sich, dass Fürtre die prosaische Kaiserchr. benutzt hat; vgl. Cym. 287: er brache die Triskamer vff ze Rome mit gewalt vnd vant dar inne grossen schatz vnd micheln, den sin vorvorn dar hetten geleit vnd gab dz guet alles tütschen lüten. Vgl. die gereimte Kaiserchron. 591.

² Die genealogische Verbindung dieser Namen erscheint hier zuerst. Vgl. Andreas 593,20 und Ebran 36,1. Die bezüglichlichen Angaben Massmanns, Kaiserchron. III, 793 sind unrichtig.

an sich und kam mit dem in dy hilf des genanten künigs von Märhern, der sich dann weit^a pesamlet hette. Do ward von dem künig und allen fürsten erkornn von Payrn Theodo zu haubtmann über alles her, das er das laiten und regieren^b solte; wann man wesste in zu söllicher not vast fürsichtigen.⁵ Also rüst er sich an alls verharren zu streit und schart^c das her in drey haufen. Nu hetten dy Sarratzen kain sorg^d, das sich yemant^e zu veld streit gegen in wegen solte von grosser irer menig. Umb das machten sy weder ordnung^f, noch ander kain huet, zestreuten^g ir her, so das hie und dort aintzing¹⁰ haufen in dem landt nur dem raub nach zugen. Das alles erfuer^h durch listige kuntschaft Theodo. Mit dem wartet er rechter und füeglicher zeit, das all der Saratzenen her in dem veld ungewarnet und sunderⁱ an alle sorg unpehüett^k lagen. Do schart und ordnet^l er dy seinen zu streit, und früe an ainem morgen kam er all^m stillschweigend an alls geschray, als dy Sarratzen noch schliefen, mit ainer seiner schar under sy schlagen. Ee dy Sarratzen ires valls gewarten, was ir in den gezelten vast vil erschlagen. Als aber nach grossem irem schadenⁿ sy sich zu hauf^o ersamleten, do kam aus ainer lag²⁰ dy andern geruet rott Theodonis under dy Sarratzenen mit newem streit schlagen. Mit dem kertten dy veindt an dy flucht, und an der flucht^p ward ir an massen vil erschlagen. Nu het Theodo dy dritten rott den^q nach geschickt, dy in dem landt straiften, und dy hetten mit den selben ain andern streit.²⁵ Dy Sarratzen^r fluhen durch rettumb zu irem her; den pegegent ir helfer auch under augen zu gegenflüchtig. Sunst ward vor und hinden an sy geschlagen an alle erparnung, mit dem das ir gar lützel^s darvon kamen. Theodo mit den seinen, als dy nimer zu streiten funden, kertten ab der wal^t zu den gezelten³⁰ der Sarratzenen und funden da wunder gros guet, streitweer, harnasch, speis, getranck und andern schätzen. Das alls ward nach grosser weishait mitglicklich under dy streiter getaill.

^a weyte B. ^b füern H. ^c thailt H. ^d sarg B. ^e ymant B
^f ornung B. ^g zu streiten B. ^h das erfuer alles B. ⁱ sonnderlich H ³⁵
^k sarg unpehut B. ^l ornet B. ^m zu streit . . . all fehlt in H.
ⁿ nach irem grossem schaden B. ^o zu hauffen B. ^p und a. d. flucht
fehlt H. ^q den Saracenen H. ^r Die Sarratzen die fluhen B.
^s wenig H. ^t wallstatt H.

Nach disem streit zoch Theodo wider in Payren* mit grossem lob und ern und legete^a all krieg nieder¹.

Also regierten er und sein prueder dy landt^b und nicht als aigen oder erblich fürsten, sunder als Gubernatores und 5 verweser römischer herschaft**².

(Hienach wirt gesagt von der vertreybung der fürsten von Bairen und Swaben und wie die Römer die land durch ir pfleger dargesetzt geregiert haben etc.)^c

10 12. [T. 5^a. P. 16.] Ir habt yetz an dem jüngsten vernomen, wie Julius alles Germania pracht und bezwungen hatt under der Römer herschaft, das sy, als 15 ich gesagt hab, zins und tribut geben muessten, und die fürsten Boemundus und Igraminon auch vergangen waren und Theodo der erst an das fürstentumb komen 20 was und ain zeit mit guetem frid was; und als Julius auch durch rat der obristen zu Rom erschlagen ward, do kam an das kaisertumb Octavianus der guet, Julius swestersun;

[B. 6^b. W. 4^b. Und als Julius Königsh. den Römern vil weiter landt er- 330,6 ff. 334,4 striten und undertünig gemacht het, ward er von den Römern verrätlich und ungetrewlich ermört. Nach dem kam an das reich Octavianus; der was Julius swestersun. Der schickte in Panonia^d ainen Römer, dy selben landt zu regiern. Als aber Julius vergangen was, auch dy zwen fürsten Igraminon und Boemundus, und der Theodo das fürstentumb Payren regierte, Königsh. 334,21 als ir gehört habt, wie ain gubernator;

25 der zeit lebten in Swaben*** zwen fürsten, ainer genant Rinaldus^e, der ander Geraldus; die waren zumal von hochem hertzen. Den was vbel ziment^f, das sy solten sein under dem gewalt der Römer, besandten all ir mag, in sunder Theodonem, den hertzen in Bayren, auch alle, 30 die zu dem adel gewappent waren, beschlussen mit rat, das sie in fürstlicher freyhait und aigenschaft regieren wollten ire^g ererbte fürstentumb. Mit dem namen sy sich aus der Obrigkeit der Römer.³

^a legt B. ^b Also regierten Theodo, Vnnd sein Vetter Adelgerus, 35 als er nun erwachsen Vnnd manpar worden war, dy landt H. ^c Rote Ueberschrift nur in P. ^d Pomonie B. ^e Rimaldus W. ^f ziment E. zu muet z. ^g irew P.

Aventins Randglossen in W: * bairn ein newer nam in disen landen. ** haben zue diser nichts in disen landen 40 gehabt, als sy selbs schreiben. *** narrenwerck. Zue der zeit ist kain schwab da gewesen, da sy yzo sein. — Rinaldus. Geroldus.

¹ Es scheint eine Nachbildung nach dem Kampf Heinrichs I. mit den Ungarn v. rzuliegen; vgl. Sächs. Weltchr. S. 160; Lohengrin.

² Dies kann einfach aus Königsh. 330,8. 22 und 331, 12.24 stammen.

45 Vgl. dagegen Ebran 36.

³ Der Schwabenherzog Gêrolt ist aus der Kaiserchr. 14604 bekannt; 14623; do verlēch der kunie Karle Gêrolde dem helde, daz die Swäbe von

Küchlin, Reim-
chr.¹ 348,19

13. [T. 5^b. P 17.] Als aber der kayser Octavianus sölich ir
understund erfuer, besamlet er ain zumal gross her; mit den überzoch
er dise fürsten yetzgemelt und hergte in allem land. Auf das jüngst
legte^a sich diss her für Augspurg. Under dem besamleten sich auch
die fürsten mit grosser macht und auf dem Lechfeld* kamen^b die
zway her zusammen. Nu was des heres maister ain gestrenger ritter
genant Gecko, von dem Gecking, das dorf bei Augsburg noch den
Namen hat; der zoch manlich an die Römer. Da ward gar ain grosser
streyt. Da gewonnen die fürsten die oberhant an den Römern, also
das ir ob dreyssigk tausenten wurden erslagen. Als dise laidigen mār

Königsh 335,19

Küchlin 353,6
Andreas 6,30

der kaiser vernam, do ward er pitterlichen waynen, und er zart seine
klaider vor grossem laid. Es schreiben auch die Cronisten^c: als
lang der kaiser lebt, so er gedacht diser slacht, so erwait^d mit
seufftzendem hertzen^e. Er liess besenden all sein Capitany^f oder haubt-
leut, und mit vil zäher giessen legt er den für der Römer schmach
von den oberberüerten fürsten, und er besamlet ain vast^g gross her; das
bevalch er seinem steufsun dem fürsten Tyberio. Der zoch mächtigklich
heraus von Rom mit zwelf swadern, vnd in iedem swader het er sechs-
tausent werlicher^h man. Mit den verhergt er alls Bayren und Swaben,
auch wurden von den Römern erslagen die zwen fürsten von Swaben,
und ettlich wellen auch, das Adelgerus von dem Norigkaw

Königsh. 335,22

vgl. Vita
Oudalrici
SS. IV, 402

^a legten P. ^b kumen P. ^c coronisten P W. ^d pitterlichen
setzt hinzu P. ^e mit grossem seufftzgen P. ^f Capitany P W.
^g ser P. ^h werchlicher P.

Aventins Randglosse in W: * die slacht ist zwischen
rein und thunaw geschächen, nit weit von der elb, da zu der
selben zeit die swaben gewont haben.

rechte iemer suln vor vehten. Dabei mag ferner die Notiz zum Jahr 798
in den Annal. Rup. Salisb. SS. IX, 769 (cf. Ann. Mell. ibid. p. 495) in
Betracht kommen: Gerolt signifer Karoli in pugna ab Hunis occiditur. —
Rinaldus ist wohl Reginbaldus, der in der Ungarnschlacht bei
Augsburg fiel: Gerhardi Vita S. Oudalrici Ep. SS. IV, 402. c. 13:
Venerandus autem episcopus Oudalricus, cum rex ab Augusta discederet,
abiit ad loca, ubi bellum peractum est, quaerens praedictum Dietpaldum
fratrem suum, et nobilem Reginbaldum, filium sororis suae, et inveniens
eos ad Augustam civitatem perduxit et in ecclesia sanctae Mariae ante
altare s. Walburgae virginis in sede unius tafi ambos fideliter sepelivit.
Vgl. Herm. v. Reichenau ad ann. 955: Theobaldus und Reginbaldus. —
Dass Theodo besonders hervorgehoben wird, mag von dem alle bayer.
Klosterannalen durchlaufenden Berichte herkommen: Romanus exercitus
apud Oetingin a Theodone prosternitur (Ann. Salisb. SS. IX, 761). —
Mit diesen Bestandteilen verbindet sich nun die Varusschlacht und die
Erinnerung an die Niederlage der Ungarn bei Augsburg durch Otto den
Grossen, wie man dies z. B. auch bei Meisterlin (Kaiserehr. ed. Massm.
III, 545) und besonders in der Chronik v. d. Gründung der Stadt Augsburg,
St. Chr. 4, 284 antrifft. — Dass diese Mischung der Ingredienzien Führt
zukomme, halte ich nicht für annehmbar; hat man an Garibaldus zu
denken? — Die einschlägige Literatur verzeichnet Leidinger, Andreas v.
Reg. S. 6, Anm.; vgl. auch Hegel, St. Chr. VIII, 335.

¹ Küchlin, Reimchronik von der Gründung der Stadt Augsburg,
St. Chron. IV, 343.

auch erslagen wurde. Theodo muest aus dem landt mit *vgl. Ebran 18,20*
wenig der seinen entrinnen. Der kam zu den Ostrogotten;
do enthielt er sich genueg ärmklich, von dem ich hernach
mer sagen wil.

5 14. [T. 6^a. P. 19.] Diser Tyberius^e erslueg all *vgl. Ebran 18,17*
teutsch fürsten und genadet der kainem, auch alle, die von
ritterlicher art geporen waren.¹ Also mit vil bluet vergiessen *Königsh. 336,1*
nötiget er ander wait^a alls Germania in der Römer herschaft*. *vgl. Kuchlin,*
Er pawte vil stet und slösser wider, die in der rais nider waren zer- *St. Chr. 354,14*
10 prochen^b und zerstört, und insunderhait die stat Tyburina, yetz *Kaiserchr. 688*
genant Regenspurg, der er den namen nach im selb^c gab. Vor het *vgl. Andreas 7,7*
man sy gehaissn Norigkaw^d.² Er besetzt alle stet und slösser mit *Königsh. 703,23*
den Römern. Davon ist noch vil red under den herren, auch dem
adel, das man sagt, sy seyen vom geslecht der Römer^e.³ Also zoch
15 Tyberius mit grossem sig und victory gen Rom. Nach dem ward *Sächs. Weltchr.*
grosser frid in den landen und wurden alle landt geregiert und ge- *89,30*
maistert durch die herschaft der Römer.

15. [T. 6^a. P. 19.] Under diser zeit ward geporen Cristus von *Sächs. Weltchr.*
der keuschen unvermailigten^f Jungkfrauen Marie, der ewigen magt. *89,33*

20 16. [T. 6^a. P. 20.] Item nach Octauiano kam Tyberius an *Sächs. Weltchr.*
das reich. Der herschte drezehen^g jar. Der satzt Pilatum zu *90,20*
Jerusalem zu richter. Dem Tyberio^h ward vergeben von Gayo, der *Sächs. Weltchr.*
nach im kaiser ward und was der vierd nach Julio. Er tet übleⁱ *91,7 (A. B.)*
ding; er tödte Jacobum und vieng Petrum, als man list in actibus^k *Sächs. Weltchr.*
25 apostolorum⁴. *92,17. 31*

^a waid *PW*. ^b geprochen *W*. ^c selbs *T*. ^d Norigka *PW*.
^e von geschlächtt Römer *P*. ^f vnuermaligten *T*. ^g 23 ist der
Quelle entsprechend in *T* übergeschrieben. ^h Tyberius *T*. ⁱ vbele *T*.
^k in actibus *T B W S L H*; acta *P E*.

30 **Uventins Randglosse in W:** * als erlogen. Tiberius
hat sich vmb teutsch land nit angenumen, als all romer selbs
schreiben. — Der rein vnnnd Dunaw haben alweg das romisch
reich geschaiden von den teutschen, als all romer selbs schreiben.
Auch kain alte geschriffit solchs außweist, als yn den landen
35 her gessen der thunaw vnd reinß.

¹ Die betreffenden Abschnitte bei *Ebran* stehen nur in *J*, einer
Redaktion, die als Ganzes von *Füetrer* nicht benutzt werden konnte. Ent-
weder befanden sie sich doch bei dem von *Ebran* ihm überlassenen Material
oder *Ebran* hat für die Redaktion *J* aus *Füetters Chronik* geschöpft. Auf
jeden Fall ist die Quelle nicht nachgewiesen.

40 ² Vgl. oben no. 6.

³ *Ebran 36,8*: aus dem vermischen, das die Römer mit den
Dewsczen gethan, daraus volgt, das etlich hochedl sprechen, sie sein von
alter Römer. Vgl. auch *Cym. 425,19^b*: Wie der Adl von Ram ausgangen.

45 ⁴ Diese Quellenangabe ist aus der *Sächs. Weltchr. 92,31* übernommen
worden.

(Hie wirt gesagt, wo sich die zeit Theodo enthielt ^a.)

17. [T. 6^a. P. 20.] Nu vernembt, wie es under der zeit mit Theodone gieng. Der enthielt sich bey den Ostrogotten*, yetz Ungern. Wan es waren mer geslecht, die sich die Gotten nannten; wann ettlich nannten sich die Sicambry¹. Diser Theodo het ain künigin von Francken; wann diser zeit zalt man vier künigreich in allem Germania^b, als gemain all Cronisisten^c schreiben: Bayren, Swaben, Francken vnd Saxen. Dise künigin, genant Petrudis, gepar bey Theodone ain sun, genant Thasilo, gar ainen küenen held, dem hernach durch sein ritterlich tat der künig von Merhern sein tochter gab, die im auch ainen sun gepar, genant Thasilo, von dem ich hernach sagen wil².

Kaiserchr.
270-345
Ebran 25,6

Sächs. Weltchr.
101,20

Jüng. Titulrel
100. 104.²

18. [T. 6^b. P. 21.] Ir habt vernomen, wie Tyberius aus traib all teutsch fürsten und auch die edln, und alle dise landt besatzte^d 15 mit pflegern von Rom, die dy landt berichten**. Diss wert bis Vespasianus an das reich kam nach gottes gepurd ains und sibenzigk jar. Diser Vespasianus verstört Jerusalem und slueg die Juden^e tod und verkauft sy in alle landt. Nu mues ich euch sagen von disem kayser ain hystorj durch der hystorjleser willen, die vil irren. Als Vespasianus²⁰ die stat Jerusalem besessen hett, waren drey ritter in seinem her, die mit manlicher tat sovil wonders stalten mit ir ritterschaft, das man sy schätzt für die pesten ritter der welt. Dise drey ritter waren sün des

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b Germanie P. ^c Coronisisten P W.
^d Alle Hdschr. lesen besatzten, was auf einen Fehler des Originals zurück-
gehen muss. ^e der Juden P.

Aventins Randglossen in W: * ostrogotten ist da mal unpefant gewesen, ist pannonia, yetzo vngern genandt; romisch gewesen. ** ist nit war; schreibt kain rechte history; lautter dicht ding. les man die romer selbs, wie vil sy loblicher großer ding schreiben von den teutschen, dan der haintz (Hainel, Haindel, einfältiger Mensch, Schmeller I, 115) dicht hatt. — als erlogen ding vnnnd dicht.

¹ Vgl. oben no. 13 und Ebran 38,24 darnach perueft konig Attilo ainen hof in sein hawbtstatt Siccambria. 39,8: die Götten mit irem könig Attilo. Sächs. Weltchr. 129,36: Dat lant der gotten, dat nu Ungerem is.

² Bekanntlich hiess die Gemahlin des älteren Pipin (z. B. Ann. Fuld. SS. I, 345) Pletrudis. Daher scheint der Name entlehnt zu sein. Das noch im XVI. Jahrhundert vorhandene Passauer Epitaph der Pletrude (Dümmler, Pilgrim v. Passau, p. 150; Riezler, Gesch. Bayerns I, 83) auf diese Petrudis zu beziehen, wird man kaum wagen wollen. — Als Quelle für diese zweifelhafte Bereicherung der bayerischen Geschichte ist wohl Garibaldus anzunehmen.

³ Jüngerer Titulrel ed. Hahn, Quedlinburg und Lpz. 1842. Viel besser ist der alte Druck von 1477. Zu dieser Stelle kann man vergleichen Buch der Abenteuer Cgm. I, f. 1^a, 10 ff.

künigs Senebor von Capadocia^a. Dise helden hiessen ainer Parill, 89. 105
der ander Sabilor, der dritt Asubor. Nu hett der kaiser zumal ain
schöne tochter, genant Argusilla, die gab er dem ritter Parillum 106-108
und gab im darzue Franckreich; Sabilor gab er auch ain künigin,
5 gab im darzue Hyspania und Galicia; dem helden Asubor,
dem gab er auch ain künigin, gab im darzue Swaben. An dem
gewan^b das landt zu Swaben wider ainen erblichen fürsten.¹
Parill gewan bey seiner frawen Argusilla ainen sun, genant Titurison; 109
als der erwuechs^c, nam er des künig Bonifantz^d tochter, genant 124
10 Elisabeth^e, die gear in ainen sun, genant Titurell; der nam des 163
künig Firmutel^e von Hyspany tochter, genant Richand^f. Die 418-421
gear in ainen sun, den man nach seinem anherren nannt Firmutel^g etc., 449
von den geslechten gar vil zu sagen wär*.

19. [T. 7^a. P. 22.] Item nach Vespasiano kam an das reich Sächs. Weltchr.
15 sein sun Tytus, gar ein gütiger man, und regiert zway^h jar. 103,12

20. [T. 7^a. P. 22.] Item nach dem kam Domitianus; der Sächs. Weltchr.
regiert sechzehn jar. Er macht ain ächt über die kristen. Er satz 104,1
Sant Johans den Ewangelisten in das siedent öl; er gab im gift
zu trincken³ und schickt in darnach in die insel Pathmos, darinn
20 er schreib das puech Apocalipsis. Der kaiser liess töten Sant
Dyonisium mit seiner gesellschaft⁴ und sunst vil heiligen. Er ward
erslagen in seinem palasⁱ Anno domini newnundnewnzick jar**.

^a Capodocia P. ^b gewan Gebon PE (Gebon ist in P getilgt). Gebon W.
^c erwüchss P. ^d Bonifatz von aragunj W. ^e künig Friuntl T, künigs
25 Firmutel P, künigs Firmitel EW. ^f so alle Hdsschr. ^g Firmutel TP,
firmitel E, Firmuntell W. ^h siben P. ⁱ palas TE, palast PW.

Uventins Randglossen in W: * Jaigt da an, da er
als ding auß fabeln genumen hab. — lautter merl. ** sagt
da nichts, wan er nichts grüntlich gewist hat, als die romer
30 selbs schreiben von den teutschē.

¹ Nach j. Tit. 106 erhielten Sabilor und Asubor Königstöchter zu
Gemahlinnen; Hyspania, Galicia und Swaben ist aber nicht das Heiratsgut,
sondern in no. 108 heisst es: Antschowe kornuwale die bruder sin (die
35 Brüder von Parille) besazzen. Im Buch der Abenteuer werden die beiden
Brüder überhaupt nicht erwähnt.

² Elyzabel die claren gap man dem starken iungen lobes riche,
von arragyn die tochter bonifanten. J. Tit. 124.

³ Das Gift fehlt überall, auch in der Kaiserchronik, steht aber in
deren Prosaauflösung Cgm. 287,68^a: Bi den ziten waz sant Johannes
40 ewangelist zu Rome; den hiess der kaiser nemen vnd hiess in setzen
in aine buttinne volle wallendes öles. Das schat im wenig. Der kaiser
hiess ain trank machen von starker vergift. Das trank er in dem
namen gottes. vnd schat im nicht. Do er sin nicht ertöten mocht, do sante er
in in ain issel, dö haisset Bathmos. do machte er von der gothait guete
45 buech. Die Prosa der Kaiserchr. hat dies wohl aus Hermann v. Fritzlar,
Mystiker I, 38,21: Nu merkit von den zeichen Johannes, daz her vergift
trang, do zwene waren vor ime gestorben, und enschatte ime nit.

⁴ Sächs. Weltchr. 104,11: Sente Dyonisius wart do mit sinen
gesellen gemarteret bi Paris.

Sächs. Weltchr. 104,16 21. [T. 7^a. P. 23.] Item nach im kam an das reich Nerva, regiert ain jar¹. Er berüeft Sant Johannem aus der wüest und pracht an das reich den gueten Trayanum.

Sächs. Weltchr. 104,34 22. [T. 7^b. P. 23.] Item anno domini hundert jar^a kam Trayanus von Hyspania geporen an das reich^b. Er schuef ain ächt über die kristen; die geraw^c in zuhant. Do ward gemartert der pabst Clemens zu Reyssen im ellend. Johannes Ewangelista starb in dem ersten jar seiner regierung. Ignatius ward für lewen^d und peren geworfen; der het von den Engln gehört das Gloria in excelsis. Auch ward gemartert der Babst Alexander; der satzt auf, das man an dem 10 Sontag sollt weyhen saltz und wasser. Der hystory von im vindt man in floris temporum^{e2} mer.

Sächs. Weltchr. 106,3 23. [T. 7^b. P. 24.] Item anno domini hundert newnzehen ward erkoren Adrianus gar ain frumer man*.

Königsh. 349,17 Sächs. Weltchr. 106,16 24. [T. 7^b. P. 24.] Item nach im ward Anthonius Vulginus^{f3}, 15 den^g man durch sein piderbkait Pius nannt. Als er starb, klagten in die Römer ser.

Sächs. Weltchr. 106,23 25. [T. 7^b. P. 24] Item nach im ward Marcus Aurelius, der vierzehent von Julio; der nam^h zwen zu im, die mit im herschten: Anthonium und Severum**. Diser Severus was gar ain küener 20 man und er urleugt vil in teutschen und wellischen landenⁱ.

Königsh. 330,22. 336,1 Ebran 19,1. 36,6 26. [T. 7^b. P. 24.] Item dise ding hab ich darumb gesagt, das under aller^k der zeit die Römer durch ir gubernatores dise landt zu Bairen geherscht und besetzt haben und auch noch lenger, als ir hören werdt. 25

27. [T. 8^a. P. 25.] Ich hab euch zum¹ jüngsten⁴ gesagt von Thasilonem, dem der künig von Merhern sein tochter gab, die im gepar, als ir vor vernomen habt, den andern Thasilonem. Der künig von Merhern ward vast urleugen mit den Gotten, die sich Sicambry nannten. Do under- 30 stuend sich Thasilonem der junger des kriegs, wann er was junck und zumal starck des leibs***. Darumb slueg

^a jar fehlt P W. ^b an das reich fehlt P W. ^c geraw P. ^d leoen T, leben P. ^e temperum P. ^f Wlginus T, Vlginus P E W B. ^g dem P W. ^h der nach E, Dar nach B. ⁱ In teutsche vnd wellische landd P. 35 ^k aller fehlt P. ^l zu dem P W.

Uventins Randglossen in W: * les man die hystorien, fyndt man anderst. ** las da v Comodum, Pertinar, Julianum aus. [Nach v eine Lücke.] *** ein fabel. — Sycambry. — Udelgerus. 40

¹ Ebenso die Prosa der Kaiserchr. Cgm. 287,68^e: er was an dem riche nit mer wan ain iar.

² Flores temp. (Eccard) col. 1573.

³ Fullinus. Sächs. Weltchr. 106,16.

⁴ Vgl. no. 17. Die Quelle dieses Abschnittes kann ich nicht nachweisen. 45

sich gar vil volcks zu im, die vor lang, als ir gehört habt, aus teutschen landen vertriben waren; zoch der endt, da ettwan die stat Tharsis lag, das ist in Kernten, die yetz^a haist zu Sand Veit. Do het er ainen grossen streit mit den Gotten Sicambry und gesigt in an. Er betzwang all die selben art, das sy im huldigten. Nach dem zoch er mit her auf den Römer Adelgerum, der in Bayren herschte, und mit vil pluetvergiessen, raub und prandt betrüebt er die landt; des hulfen im die Francken und Sachsen, so das Adelgerus aus dem landt muest weichen^b.

28. [T. 8^a. P. 26.] Item darnach kam an das reich Comodus^{c*}, Sächs. Weltchr. 107,4 der fünftzehent von Julio, Anno hundred ains vnd achzigk jar. Der zoch mit ainem grossen her aber in teutsche landt und vertrib widerumb Thasilonem aus dem landt zu Bairen¹. In der zeit ward^d getauft Lucius aus Britany^e von dem zwelften pabst Eleutherio^f. Der erweitert und ausprait ser den heiligen kristenlichen gelauben². Es wurden auch der zeit getött die aindlif^g tausent mayd zu Kölen von dem künig Etzel von Ungern³. Anno domini hundred zway und achzigk jar⁴.

29. [T. 8^b. P. 26.] Thasilo pawt in Kärnten und bey dem mer vil castell und stet. Er het zu frawen ains fürsten tochter aus Ungern, die im gepar drey sün und ain tochter. Die tochter ward verheyrat dem Margrafen von Behaim. Der sün ainer hiess Aurelianus, der ander Theodo, der jünger Grimaldus^{h**}.

^a yetzo P. ^b Hee coronica Garibaldy fügen hinzu EBWSLH.
^c Comadus T. ^d aus dem landt vnd ward P. ^e Britone P, Pritone y.
^f Eleuthero P W. ^g aindlift E. ^h Griwaldus E, Gariwaldus z.

30 **Uventinus Randglossen in W:** * Comodus ist ein sun marci antonii gewesen und mit den teutschen al sein leben lang kriegt, aber sein Comodus mit in Fridt angestossen und irs künig dochter zue der e genumen. ** alles fabel; kein wort war.

¹ Sächs. Weltchr. 107,13: Comodus de keiser bedwanc mit ernen Dudische lant, di sic wider Rome hadden gesat. Auch deren Quelle bietet nicht mehr Ekkeh. SS. VI, 105,52: contra germanos et ipse feliciter pugnavit.

² Andreas 10,6: 12. Eleutherius accepit epistolam a Lucio rege brittanico, ut Christianus per eius mandatum fieret . . . Ipse vero rex . . . partem Bavarorum et totam Reciam inter Alpes sitam miraculis et predicacionibus ad fidem Christi creditur convertisse.

³ kunic der Hunen wird er genannt im Passional ed. Köpke, 570,27. Herm. v. Fritzlar, Deutsche Mystiker ed. Pfeiffer, 223,28: wanne Kolne was zu dem male belegen von den Hunen. Dass vielfach Attila genannt wurde, erwähnen die Annal. Palid. SS. XVI, 90: quibusdam et fere omnibus tempore Attilae et ab ipso virgines passas estimantibus ante ipsum . . . fuisse inveniuntur.

⁴ Königsh. 356,15 gibt die Jahrzahl 272. Vielleicht ist 182 ein Versuch zur Anpassung dieser Zahl an den Regierungsantritt von Commodus (181).

30. [T. 8^b. P. 27.] Die zeit kriegt der künig von Franckreich* mit den Nortmannen und den Tennen und hergten ser auf einander. Der elter sun Aurelianus ward herr in Kernten, als sein vater^a gestorben was. Theodo kam junck an den hof zu Franckreich, das die zeit Gallia hiess oder Crinicy^{b**}. Als diser Theodo zu ettlichen jaren kam, ward er gar ain gestrenger und ritterlicher fürst. Er ward gar anschlegig vnd weis in seinen

Ebran 37,1. 8. räten; darumb gewonnen in die Gallischen gar lieb. Under der zeit herscht in Bayren Philippus^c, von den Römern dar gesetzt.¹⁰
Sächs. Weltchr. 109,38 Der was der erst krist in Bairen. Gordianus, der dreiundzwainzigst^d kaiser nach Julio. Als der vil geurleugt het in Persia und mit vil sigs und eren zu Rom kam, ward er erslagen durch den ietzgemelten

Ebran 37,9 Philippum. Der ward nach im kayser. Er het zwen^e sün: Philippum
Königsh. 354,26 Gaium¹ und Quirinum; die lebten all kristenlich. Der elter Philippus¹⁵ ward zu Pern erslagen von Decio, der nach im kayser ward.

Königsh. 623,7 31. [T. 8^b. P. 28.] Nach dem ward die herschaft der Römer
Ebran 23,23. 24,3. 10 vast geminnert und sluegen sich gar^f vil landt von in, und die Gallischen oder Frantzosen wurden ser an herschaft aufnehmen^g und prachten vil weiter landt under sich, sunder Bairen, Swaben, Francken und Burgundy^{***}.

32. [T. 9^a. P. 28.] Ich hab euch gesagt von Thasilone, der sich in Kärnten nider liess und liess drey sün: Aurelianus, Theodo und Grimaldum. Nu lass ich die zwen ruen und sag euch von Aureliano. Der Aurelianus²⁵ ward gestreng mit vil urlaug; umb das gewan in
Sächs. Weltchr. 110,14 Decius der kaiser gar lieb², wann diser Decius was geporn von Hungern. Und wellent^h ettlich Cronisisten, das Philippus der kristenlich kaiser erslagen sey von Valeriano³ dem kaiser Decio zu lieb.⁴ Decius schuef die sibenten ächt über³⁰

^a sein herr T. ^b Crinicy T, crinicy y. ^c Phylippus T. ^d 21. ^e drey W. ^f vast T. ^g wuechsen ser an
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995
 1000
 1005
 1010
 1015
 1020
 1025
 1030
 1035
 1040
 1045
 1050
 1055
 1060
 1065
 1070
 1075
 1080
 1085
 1090
 1095
 1100
 1105
 1110
 1115
 1120
 1125
 1130
 1135
 1140
 1145
 1150
 1155
 1160
 1165
 1170
 1175
 1180
 1185
 1190
 1195
 1200
 1205
 1210
 1215
 1220
 1225
 1230
 1235
 1240
 1245
 1250
 1255
 1260
 1265
 1270
 1275
 1280
 1285
 1290
 1295
 1300
 1305
 1310
 1315
 1320
 1325
 1330
 1335
 1340
 1345
 1350
 1355
 1360
 1365
 1370
 1375
 1380
 1385
 1390
 1395
 1400
 1405
 1410
 1415
 1420
 1425
 1430
 1435
 1440
 1445
 1450
 1455
 1460
 1465
 1470
 1475
 1480
 1485
 1490
 1495
 1500
 1505
 1510
 1515
 1520
 1525
 1530
 1535
 1540
 1545
 1550
 1555
 1560
 1565
 1570
 1575
 1580
 1585
 1590
 1595
 1600
 1605
 1610
 1615
 1620
 1625
 1630
 1635
 1640
 1645
 1650
 1655
 1660
 1665
 1670
 1675
 1680
 1685
 1690
 1695
 1700
 1705
 1710
 1715
 1720
 1725
 1730
 1735
 1740
 1745
 1750
 1755
 1760
 1765
 1770
 1775
 1780
 1785
 1790
 1795
 1800
 1805
 1810
 1815
 1820
 1825
 1830
 1835
 1840
 1845
 1850
 1855
 1860
 1865
 1870
 1875
 1880
 1885
 1890
 1895
 1900
 1905
 1910
 1915
 1920
 1925
 1930
 1935
 1940
 1945
 1950
 1955
 1960
 1965
 1970
 1975
 1980
 1985
 1990
 1995
 2000

Auentins Randglossen in W: * franckr. ** hat
 das latein nit verstanden. *** alles lepperey.

¹ Der Beiname Gaius aus Sächs. Weltchr. 110,5.

² Die Quelle für diese Vorliebe des Decius gegenüber Valerianus sind wohl die Legenden von S. Laurencius und Ypolitus, Passional ed Köpke 374—395.

³ Offenbar = Aureliano. Der Wechsel der Namensform erklärt sich wohl daraus, dass zwei Quellen zu Grunde liegen, eine unbekannte (Garibaldi?) und die Sächs. Weltchr.

⁴ Das könnte eine Kombination der Freundschaft zwischen Dec. und Val. sein mit dem Berichte der Sächs. Weltchr. (oder Ekkehard v. Aura)
 110,15: mit sineme rade wart geslagen Philippus unde sin sone.

die kristen. Under seiner herschung wurden gemartert der pabst Fabianus, der pabst Sixtus, Laurentius, Ypolitus, Abdon und^a Sennen¹, Agatha etc. und sunst vil kristen. Man list, das in die siben prüeder fluhen in ain höl bey Epheso^b; die liess er vermauren und wolt sy erhüngern. Do entslieffen sy süesses slaffs hundert und vierzig jar bis der zeit des kristenlichen kaisers Theodosij. Diser Decius ward erslagen von den Gotten².

Flores temp.
1578

Sächs. Weltchr.
110,24. 29

33. [T. 9^a. P. 29.] Gallus Estilus^c kam an das reich, was daran drew jar. Bey des zeiten starb der weis Origenes^d.

10 34. [T. 9^a. P. 29.] Item der new gemelt Valerianus^e kam an das reich Anno domini zway hundert vierundsechzigk jar.³ Wie er herscht in Kernten, so nennen in doch all Cronisisten nach seinen eltern ainen hertzogen * von Bairen^f. Diser Valerianus^e herschte mit seinem sun g Galerio^h und sy machten ain ächt über die kristenhait. Er lies gar vilⁱ kristen martern, sunder die päbst^k Steffanum, Lucium und Sixtum. Er ward urlweggen mit dem künig von Persia. Der vieng in in ainem streit und füert in gefangen in Persia; do ward er geplent^l, und so der kaiser von Persia zu tisch sass, so muest im Valerianus^e 20 under seinen füessen ligen zu schmach; auch so er auf sein pfird wolt sitzen, so trat er alweg im auf seinen rugken. Secht, also rach Got an im die kristenhait, das er von kaiserlicher wurde ward geworfen und gedech^m zu ainem versmachten fuessschamel⁵. Do aber diss gericht Gottes sein sunⁿ erkannt, er ward den kristen ain tail 25 genediger und widerrüeft die ächt; doch belai^o er selb in dem erplinten gelauben der betrognen abgötterey^p. Er hergte ser in allem Ytalia; do ward er zu jungst vor Mayland erslagen von Aurelio^q anno domini

Sächs. Weltchr.
110,32

^a und fehlt P W. ^b Effoso P. Effozo E. Effese B W. ^c übergeschr. von späterer Hand Hostilianus T. E in O geändert P. ^d Orienus P. 30 Absatz 33 fehlt in EBWSLH. ^e Aurelianus z. ^f als er auch was fügt z hinzu. ^g den er het fügt z hinzu. ^h Galieno übergeschrieben von späterer Hand T. ⁱ gar vbel vnd vil. ^k Bapst T. ^l Umstellung in P: do geplent. Er vieng Persia. ^m gedacht T. ⁿ Galerio fügt hinzu W. ^o blyb T. ^p abgötterey T B. abgötterey P W. 35 ^q Valerio z, Valeria H.

Uventins Randglosse in W: * hat da latein nit verstanden; wais nit, was dur in latain do mals ist gewesen.

- ¹ Sennen statt Sennes liest M, die Münchener Handschrift der Sächs. Weltchr.
40 ² Flores temporum ed. Eccard, Corp. hist. med. aevi I, 1578: et ipse a Gothis in Thracia occisus est sententia iusta Dei.
³ Sächs. Weltchr. 110,31 und Königsh. 355,22: 259. Flores temp. (Eccard) 1578: 256.
⁴ Die ganze Erfindung von der bayerischen Herkunft des Valerianus 45 ruht wohl auf der Sächs. Weltchr. 110,31: Lucius Valerianus ward to Beieren to keisere koren van deme Romischen here oder auf deren Quelle Ekkeh. v. Aura.
⁵ Königsh. 356,4.

Sächs. Weltchr. 111,40
 zway hundert ains und sibentzig jar¹. Nu het Galerius^a doch vor aufgeben das reich Claudio. Der ward dem reich gar ain nützer man. Er slueg auch zu tod Aurelium^b, der Galerium^c erslagen het. Als Claudius gestorben was, hiengen im die Römer zu gueter gedächtnüss auf ainen guldin^d schilt, machten auch im in dem Capitolj ain guldin^e sewl, liessen darein ergraben all sein loblich streit und ander sein gesta².

35. [T. 9^b. P. 31.] Ob ich euch vil oder lang sagte von den kaysern, so vermain ich, es sey sein^f nicht vast not, nach dem man^g ir aller hystory aigentlich erfinden mag. 1 Wer das lesen well^h, der suech es in Floris temporum, und tuet der matery oder gesta immer not. Ich hab sy auch gesetzt oder gemacht umb des willen, da die Römer der weltⁱ geherscht haben und der zeit diss edlen fürsten durch gewalt der Römer von iren erblichen landen ver- 15 stossen und vertriben sind gewesen; und wo oder wie sy sich die zeit bis auf drewhundert jar enthalten haben, davon wil ich euch sagen, wie sy an ir erblich fürstentumb wider kumen sind. Und darumb heb ich die hystory der künig von Franckreich an, die ettwan hiessen die Gallischen, 20 Crinicij, auch Mereony, als ir das hören werdt.

(Hie wirt gesagt von dem aller ersten Ursprung der aller durchläuchtigisten kristenlichen künigen von Franckreich.)^k

36. [T. 10^a. P. 32.] Ob nu die^l leser oder aufmercker²⁵ nicht verdriessen wolten haben, so wolt ich sagen von dem ursprung oder anfang der kristenlichen künig zu Franckreich* und umb des willen, das es^m vil hystorylesern frömbd und unkunt ist, auch das es sich gepüerlichen füegen wirt diser meiner fürgenommen matery und gestaⁿ etc., als irs³⁰ hernach werdt hören, und heb euch an umb der kürtz^o willen an^p Arfaxat; den^q von Adam auf Arfaxat habt ir die

^a Galienus von späterer Hand übergeschrieben T. ^b Valerium z.
^c Galerium P. ^d guldein P W. ^e guldeine P W. ^f sein fehlt P W.
^g man fehlt T. ^h will T. ⁱ dy welt T. ^k Rote Ueberschrift nur in P. 35
^l dise z. ^m den fügt hinein P. ⁿ jesta P W. ^o von der kürzte W.
^p an fehlt T. ^q der T.

Aventins Randglosse in W: * als fabel vnd lepperey.

¹ Königsh. 356,15: 272 [A-B274]. Sächs. Weltchr. und Andreas: 274.
² Dieser Zusatz fehlt auch in der Prosa der Kaiserchr. Cgm. 287.

zal gemain vil enden. Arfaxat gear Salem; Salem gear Eber; Eber^a gear Phalech¹, Phalech gear Irary^b und Ragu². Der zeit ward Babilony^c der turn^d gepawen, do sich^e die sprach tailten, und von allen geslechten hetten sy ainen haubtman dar; 5 under den was Cres, ain sun Irary^f³, von g oder nach dem die insel Creta den namen behueb. Cres gear Zeliu^h, der selv gear Saturnum, der durch sein unsinnigkait seine kind tött und frass; under den was Jupiter, der ward geflöchnet in die gegent Phrygia, das die zeit Deocrj genant was 10 nach ainem starcken man genant Deocer. Diser Jupiter, als Virgilius spricht, nam des gewaltigen herscher Atlandy tochter, die im gear den held Somatraciūⁱ, der darnach gear Dardanum, nach dem sich die völker der selben provintz Dardany nanten. Dardanus gear Erechtonen, 15 der den ersten wagen erfandt. Erechtonus gear den starcken Tross. Noch wonten^k die leut vast in den wälden^l in den holen gepirgen^m⁴. Diser Tross hueb an zu pawen die stat Troya; ettlich haissen auch den künig Troiu^o. Das was der zeit alls Josue der Juden richter was^o. Tross gear Yliu⁷ und 20 Asaracum; Yliu gear Lamadon; so gear Asaracus Capinⁿ; Capin gear Enchisem; so gear Lamadon Priamum⁸; so gear Enchises Eneam^o, von dem kam aller adel der Albanorum. Priamus swester Esona⁹ gear den myndern Priamum; ettlich wellen sy hab in gehabt bey Priamo irem prueder.

25 ^a Arfaxat gear . . . Eber *fehlt W.* ^b Yrary P. Joary Ty-
^c Babilony P. ^d Turen P. ^e sy T. ^f Joary T. ^g vor T W.
^h Zelum T, Celium P, Belium z. ⁱ Gomatraciū T. Somatrictim W.
^k wanten T. ^l wellden P. *fehlt in z.* ^m gepürgen T. ⁿ nach Lamadon:
so gear Lamadon (*bis dahin getilgt*) Asaratus, Asaratus gear Capin P.
30 so gear Lamadon Pryamum, *der Rest des Absatzes fehlt T.* ^o enam E

¹ *Füetters direkte Quelle, der die Abweichungen und mythologischen Ausführungen zuzuschreiben sind, war wohl Garibaldus, der hier auf Gotifr. Viterb. Pantheon SS. XXII, 300,32 fusst.*

² *Nach Gotifr. ist Irari, nach der Sächs. Weltchr. 70,11 Reu der 35 Bruder von Phalech.*

³ *Nach Gotifr. (und Königsh. 287,10) ist Cres der Sohn Nembrots, des Sohnes von Irari. In der dieser Stelle zu Grunde liegenden, von E 9 abgeleiteten Hdschr. des Pantheons wird hier eine Auslassung gewesen sein.*

⁴ *Antike Sagenstoffe nach Ovid, Fast. IV, 195 und 31 ff.; Vergil, 40 Aen. VIII, 134. Der Name des Somatraciū, der in die Genealogie zwischen Jupiter und Dardanus eingeschoben ist, beruht wohl auf einem Irrtum, indem Samothraciū nur ein Beinamen des Dardanus gewesen sein wird, der nach einigen auf Samothrace geboren wurde, nach andern (Verg. 45 Aen. VII, 207) erst später dorthin gelangte. Erechton, der Erfinder des Wagens, aus Verg. Georg. III, 113: Primus Erichthonius currus et quattuor ausus iungere equos rapidusque rotis insistere victor.*

⁵ Tros: Ovid, Fast. IV, 33. Troius: Gotifr. Panth. 301,1 (vgl. Kgsh. 287,13).

⁶ Gotifr., Speculum Regum SS. XXII, 41,35.

⁷ Gemeint ist Ilius.

⁸ *Nach Ovid, Met. XI, 754. Fast. IV, 33 in Abweichung von Gotifr. 50 Panth. 301,2.*

⁹ Rex Priamus maior habuit ex sorore sua nepotem Priamum

Gotifr. Viterb.
301,5

37. [T. 10^b. P. 33.] Diser jünger Priamus, nach dem und Troya erstört ward, fuer er mit Anthenore über das mer Illyricum mit drewzehn tawsent gewappenter man und kamen der endt, das diser zeit haist das Venediger landt, pawten da ettlich castell und stet und in sunder Padaw. Auch haben sy gepawen Passaw¹ und mer⁵ stet etc. in teutschen lannden und erspraitten sich weit in die lennder. Nach dem über ettlich zeit darnach nant sy der kaiser Valentinianus Francken, das teut^a als vil gesprochen als frayssam. Also machten sy in teutschen lannden ainen künig an dem gemelten jungen Priamo. Der liess auch ainen Priamum nach im, den hernach die Albanese n^{b 2} 10 in ainem streit ersluegen. Dem belaib ain sun genant Marcomedon^{c 3}, nach dem Gwisogastolum^d und Salogastum, der in gesetzt und recht macht; davon gewan das wort Salica^e den namen des rechten oder gesetz. Man nannt auch die Francken umb diss wort die Salici^f, und zuvor umb die art zu Köln. Do ward nach den g künig¹⁵ der sun Marcomedoni genant Varamundus; der was ain vatter Crinicy. Diser Crinicus^h ward künig zu Franckreich, nach dem die künig zu Franckreich lang wurden genant Crinicy. Bey dises Crinicus zeiten hueb Franckreich an mächtig zu werden und Rom abzunemen an gewalt, an mächtigkait und herschaft, als ich vor gesagt hab⁴. 20

^a dewt P W. ^b Albanensen W. ^c von späterer Hand über-
geschrieben Marthomicus T. ^d Gwisogastolium P. ^e Galita T. ^f Galliej T.
Salaty P. Saliti W. ^g dem W. ^h Trinicy. Diser Trinitus W.

uniorem. Gotifr. Panth. 301,4. Den Namen der Hesione konnte der Verf. aus Vergil, Aen. VIII, 157 kennen. Unter ettlich ist wohl nur²⁵ Gotifr. Viterb. zu verstehen; der Ausdruck gilt dem Befremden des Verf. über die Geschwisterche.

¹ Dass Passau von Antenor erbaut worden sei, beruht auf einer alten Verwechslung mit Padua, welche zuerst in einzelnen Handschriften der Regensburger Kaiserchr., (ed. Schröder, M. G. Dt. Chron. I, 370)³⁰ erscheint. So auch im Buch der Abenteurer, Cgm. 1, f. 16^b,5:

Germania zwang er gar zue seiner hende.

Zue passaw noch sein grebde ist,

Sust sagt dy schrift vns von im mengen ende.

² Bei Gotifr. Vit. 301,12: Romani. 35

³ Gotifr.: Marcomedes.

⁴ Wie in no. 34, so findet der Gewährsmann Garibaldus auch hier wieder einen Anknüpfungspunkt für seine Bereicherungen der bayerischen Geschichte. Von den Trojanern (Antenor, Priamus minor) sagt Gotifr. Viterb. SS. XXII, 301: Deinde processu temporum obtinuerunt Jer-⁴⁰maniam, a qua vocati sunt Jermani. Postmodum quoque ab imperatore Valentiniano vocati sunt Franci, id est feroces. In Germania igitur regnantes primum regem suum habuerunt filium Priami supra memorati nomine Priamum, quem imperio Romano rebellem Romani in prelio occiderunt. Tunc remansit filius Priami, quem vocabant Marcomedem.⁴⁵ Cuius filium Faramundum Jermani sibi regem creaverunt . . . Mortuo autem rege Faramundo, succedit rex Crinitus filius eius. A quo reliqui Francorum reges omnes Criniti sunt appellati. His temperibus Francia crescere, Roma vero minui ceperunt. Gentes enim, que fuerant Romanis subiecte, per se ipsas regnare ceperunt . . .⁵⁰ Burgundiones tunc regem habere ceperunt. — Es verlohnt sich nicht der Mühe, die Vorbilder nachzuweisen, welche für die folgenden Erfindungen benutzt sein mögen.

Der Crinicus urleugt vast. Do ward der jung^a fürst Theodo, den ich an dem jüngsten genant hab, so manlich an ritterlichen getaten, so das er berüembt ward für all fürsten. Umb des willen gab im der künig Crinicus sein
5 swester und satzt in in sein väterlich erb wider, davon die Römer sein vordern^b vertriben hetten. Hiemit gewan das landt zu Bairen wider ainen erblichen fürsten. Doch so belaub^c er in Gallia oder Franckreich und satzt dem landt ainen vogt. Theodone, dem gepar sein fraw
10 ainen sun genant Thasilo; als der ain^d klain erwuechs, zoch er in das landt ze Bairen und liess sich da nider. Der Thasilo ward gar ain strenger fürst; er erweitert ser seine landt. Er hielt auch guet gericht und peinigt die übel thuenden ser. Er was gar fraissam in urleugen;
15 er strait zwaymal mit den Gotten. Er lag aines streits ernider^e, so das er muesst flüchtig werden in Behaim. Er ersamlet aber ain michel her; mit dem kam er aber an die Gotten und slueg der bei dem Yn gar vil ze tod und vertrib sy mit werlicher handt aus allen seinen lannden.
20 Er liess ainen sun, genant Theodo, gar ainen gütigen herren. Er ward gar fridlich; in hetten all die seinen gar lieb durch sein piderbkait und weishait. Ettlich Coronisten^f setzen den nächst gemelten Thasilonem für das ander gesläch in Bayren, umb das Bayren so lang
25 an aigen fürsten was und von den Römern durch vögt geregiert ward. Wer aber hieran irr, der suech disz in Garibaldo; der wirt es entlich berichtt.

(Hie wirt gesagt von der künigin Theodelinda vnd wie als Lamparten an den glauben Christi kam^g.)

30 38. [T. 11^a. P. 36. Der ietz und jüngst genant Theodo hett zu frawen des künigs^h von Burgundia tochter, die im den aller tugent vollen Garibaldum* gepar. Diser *Andreas 594,5* Garibaldus höchte so seinen namen, das er hett küniglichen titel,

^a der ward der jüngst T. ^b vordern P W. ^c plaib T. ^d ain
35 ^e fehlt W. ^f danyder P. ^f setzten P. ^g Rote Ueberschrift nur in P.
^h künig P.

Aventins Randglosse in W: * Garibaldus der hat gelebt zue den zeitten sand gregorij. Nun ist gregorius pabst worden Anno etc. 590.

40 ¹ Gemeint ist Ebran 41,5.

und man hat in für den ersten kristenlichen künig in Bayren. Er was allen menschen angemen durch sein manigfaltig tugent. Er het ain tochter von grosser schön irs leibs und angesichts; wie schön aber ir leibs sy was, noch so was^a ir keuscher wandel und jungkfrawlich zucht und weit hellender lewmmund pas geziert^b mit löblicher nachred. Sölich^c ir wandel und berüempts lob kam zu gehörde manig mal dem künig Anthary von Lamparten; der stalt begirlich nach der vil berüempten und jungen künigin mit ir namen Theodelinda^d, und durch erwidrige potschaft liess er des geren zu dem künig Garibaldo.

Andreas 594,21 39. [T. II^b. P. 37.] Nach dem durch underred ir^e weisen rät so ward die jung künigin verlobt zu geben dem künig Anthary. Nu was auch Anthary zumal ain wolgemachter, hübscher herr von seiner gestalt und person. Der nam im zu sinn^f, wie das er selb erkennen^g und erfahren wolt das wirdig berüembt lob der keuschen Theodelinda. Mit dem nam er zu im, die im dann an dem pesten^h behäglichⁱ zu sölichem seinem fürnemen waren. Sunder füert er mit im ainen weisen alten; und er selb wolt unerkant sein und rait in gestalt ains dieners des künigs Anthary. Also kamen sy zu Bayren in den palast des künig Garibaldy, do sy all mit frölichem angesicht und schöner kurtasey empfangen wurden. Der künig schuef mit seiner wolgezierten tochter, der jungen künigin, das sy selb^k den herren trincken solt geben^l, des an stund sy mit williger gehorsam bereit was, und gab zu dem ersten dem alten, darnach dem künig Anthary, der da stuend in form ains dieners. Als aber der getruncken hett, goss er von dem wein ain lützel auf sein vinger und spürtzte^m damit die künigin under ir augen^l, das sy all sweigendⁿ vertrueg. Nach dem all herren getruncken hetten, do sagt sy die geschicht ir widerfaren irer hofmaistrin, zeigt auch ir den schuldner sölicher getat. Do sprach die fraw: für war, es ist selb künig Anthary^o; es getörst sunst niemand getuen. Dise ding beliben also, und under den herren ward entlich abgeredt, wie und wann man die künigin wolt schicken dem künig^p in Lamparten.

^a aber Sy Irs leibs was, noch was P. ^b lewmbd pas beziert T.
^c Iren alle Hdschr. ^d Thodelinda P. Thodalinda W. ^e Irer P.
^f ze synn T. ^g selber kumen T. ^h zü Im dann die Im an dem pessten P. ⁱ gehäglich P. ^j behäglich E. ^k pequemlich z. ^l selbs T.
^l solt trincken geben T. ^m spürtzte TP. sprützte W. ⁿ sweigund P.
^o es ist der künig Anthary selb P. ^p künig Anthary P.

¹ Ekkeh. SS. VI, 144: digito eam tetigit et manum suam per faciem eius duxit. Andreas 594,39: da gab er ir wider das trinckgeschirr und berürt sy mit einem finger, doch das es nymant sach, und für mit seiner hant über ir antlüz. Die Aenderung kann wohl Füttrer zugeschrieben werden, der auch im Buch der Abenteuer einzelne kleine Züge des Originals der Auffassungsart seiner Hörer anzupassen sucht. Wolfram (Parzival ed. Lachm. 408,29) lässt die Antikonie die Schachfiguren auf die Angreifenden werfen. Füttrer kennt die mächtigen Schachfiguren des Mittelalters wohl nicht mehr und sagt Cgm. 1. 24^d, S: fraw Antzigan, das zarte pilde, was si erwischt, truugs auf den turen ho; stein, holtz von ir wardt zue der diet geswenket. mit manchem wurff vil schwäre ettlichen si zer erden nidersencket.

40. [T. 12^a. P. 38.] Nach dem urlaubten sich die herren von Lamparten zu dem künig. Der künig liess sy gar herrlich durch sein landt gelaiten mit vil der seinen; als aber sy aus dem landt zu Bayren kamen^a und welschen^b landen nahenten^c, rait ains tags der künig Anthary für ainen pawm. Er füert ain wurfpeihel in seinen handen; das warf er in den pawm, das es da steckte, und er sprach: Secht, also kan werfen der künig Anthary von Lamparten. Bei den worten verstuenden die Bairischen herren, das er selb der künig was. Sie paten in genaden, ob sy sich ainichen weis an im entert hetten. Er sprach: für war, ir habt mir nicht dann alle ere bewisen. Hiemit urlaubten^d sich die herren paiderseit^e.

41. [T. 12^a. P. 39.] Nach füglicher zeit beraitt man die jungen künigin mit künigklicher gezierde^f und schickte mit ir iren jungen brueder Gundebaldum, der pald darnach starb und ligt zu Mailand¹. Als Anthary vernam die zukunft der jungen künigin, ward sy von dem künig und allen welschen herren mit grossen werden empfangen. Als man sy also mit vil jubel füerte, rait auch da ain welscher fürst genant Agistolphus^g; zu dem sprach ainer seiner diener: Herr, die künigin, die man ietund füert zu gemachel dem künig Anthary, nach kurtzer zeit so wirt sy ewr hausfraw. Des erzürnt Agistolphus, sprach zu dem knecht, gedächt er^h solichs mer, im wurd übel darumb beschehen. Do sprach der knecht: Herr, ir mügt mit mir volpringen ewren willen; nach dem wirt es ye bei namen war, als ich gesprochen hab. Der künig Anthary macht ain grosse prawtlauffⁱ mit diser edlen künigin. Nu was der glaub Cristi noch gar klain in Lamparten; aber die edel künigin, mit ir manigfaltigen tugent und wandel pracht sy alles volck an den heiligen cristenlichen glauben; wann alles landt schätzt sy in^k von Got zu säligkait dargesandt. Do was die zeit an Bäpstlichem gewalt S. Gregorius, der erst am namen und achtundsechtzig² nach S. Peter; der schraib die zeit^l dyalogum der künigin zu willen, den er ir zu eeren gab durch ir rains leben.

^a kumen P. komen W. ^b wëllischen PW. ^c nahent waren PW.
^d urlaubten P. ^e Hiemit . . . paiderseit fehlt T. ^f wird vnd gezierde P.
^g Später übergeschrieben in T Agilulphus. ^h Ir T. ⁱ prawlaufft W.
^k inen T. ^l zeit fehlt W.

¹ Vgl. no. 46. Andreas (596,39) sagt nur, dass Theodelinda zu Ehren St. Johannis des Täufers zu Modoccia in Maylander bistum eine Kirche baute. Paul. Diac. Hist. Lang. IV, 40 sagt, Gundoald sei durch einen Pfeilschuss getötet worden, ohne dass der Anstifter des Mordes bekannt wäre († 612). Fredegar M. G. Ser. Merov. II. lib. IV. c. 34, berichtet, Ago (= Agistulfus) und Theudelinda hätten wegen seiner Beliebtheit bei den Langobarden Verdacht geschöpft und ihn ermorden lassen. Garibald mag dieser Nachricht so viel entnommen haben, als nötig war, um das Verschwinden Gundebalds auf dem weiteren Verlaufe der Geschichte zu erklären.

² Nach Andreas (bei Pez, Thesaur. Anecd. IV, 397) war er der 64., nach Königsh. 528 der 67. Papst.

- Andreas 595,11* 42. [T. 12^b. P. 40.] Und bei den zeiten kriegten die Francken auf den künig Garibaldum. Er fuer auf sy, strait zwen strait mit in und gesigt in an mit hohen eern*¹. Nach dem pald starb der künig Garibaldus.
- Andreas 595,28* 43. [T. 12^b. P. 41.] Als Anthary ain zeit und nicht vast lang regiert mit seiner kristenlichen künigin, do starb der edel künig und umb in^a was grosse klag. Nach dem hielt sich die tugentreich künigin gar weislich und kristenlich, darumb sy mänigklich ward lieb haben^b. Die höchsten fürsten vom landt paten sy nicht von in zu stellen; sy wolten ir mit willen alle eer beweisen, auch das sy ir erwelte aus allen⁵ fürsten, wer ir behäglich^c wär zu ainem künig und herren, der auch der krone gezäm^d; der solt auch in allen wolgefallen.
- Andreas 595,34* 44. [T. 12^b. P. 41.] Nach kurtzem bedencken erwelte sy den fürsten Agistolfum; der was allen herren wolgemaint. Die künigin schickt ir potschaft zu im, als er zu hof kam und weste von kainen¹⁵ dingen irs fürnemens. Als er für die frawen kam, wolt er ir die handt nach gewonhait geküsst haben; sprach die künigin: das beschicht nimmer, wann ob es euch behaget, so solt ir sein mein herr, und ich gib euch meinen leib zusampt meinen landen^e zu Lamparten. Do ward aber gemacht ain reiche hochzeit und ward ervollt die prophetzey des knechts,²⁰ als er das vor^f gesprochen het.
- Andreas 596,19* 45. T. 13^a. P. 42.] Er regiert seine landt fürstlich und wol. Zu dem jüngsten ward er urleugen auf Rom mit grosser macht, mit raub prandt und vil pluetvergiessen. Des erschrack der Pabst Gregorius so übel, das er auf hörte zu schreiben über den propheten Ezechielem,²⁵ als er das selb spricht in dem anfangk der ersten Omeley^g des andern tails über Ezechielem. Er schraib zu der künigin Theodelinde und pat sy vleis zu tuen, so das die streng durchächtung hingetan ward und dise maley zu pesserm wesen käme. Die edel künigin kerte sovil vleiss und bete an, das diser krieg gantz hingelegt und gar versüent³⁰ ward. Dise süen des frids beschach an dem tag, als ietz sind Gervasy und Prothasy und darumb satzt der Pabst Sanctus Gregorius, das man an dem tag singen solt in der heiligen cristenlichen kirchen: loquetur dominus pacem in plebem suam^h². Nach dem pawt die künigin ain kostlich kirchen zu Mayland in der stat Medociaⁱ³ in³⁵

^a Ine P. ^b darumb sy von mänigklich ward lieb gehabt P W.
^c gehäglich P. ^d getzem P. getzam W. ^e meinem landt P W.
^f vor ee P. vorgesprochen W. ^g Amolej P. ^h in plebe sue P W.
ⁱ Modocia W.

Aventins Randglosse in W: * Ist mit war. Hylde⁴⁰ brecht, kynig in frandreich, das ist: der teutschen, hat yn auß geiagt vund thessolonem in bairn geschetzt⁴.

¹ Vielleicht mit Rücksicht auf Königsh. 625,15: und under disen dingen wart er (Clodoveus) stritende mit den Dutschen und verlor den strit und wart von den Dutschen vertriben her und der. (Nach Ekkehard 116.)⁴⁵

² Psalm 84, jetzt 85.

³ Monza.

⁴ Vgl. Aventin, Werke V, 60,13.

den eeren Sant Johannis des heiligen Gotztaufers, dartzue sy der Pabst mit grossen genaden stewrte. Diser beired mocht^a ich auch nit gelassen, umb das dise edel cristenlich künigin aus disem edlen stam und pluet von Bayren entsprungen und herkomen ist.

5 46. [T. 13^b. P. 43.] Ich hab euch nu zu dem^b jüngsten gesagt von Garibaldo, der do seinen namen also höchte, das er hett künigklichen titel. Der verliess, als er gestorben was, hinder im drey sün und die news gemelten Theodelinda. Gundebaldus starb jung zu Mayland, als irs gehört hab¹.
10 Ir lebten noch zwen; die wurden gar zumal fürstlicher fürsten zwen, ainer genant Otilo, der ander Theodo². Otilo, der erstrait mit seiner manhait, das er ain herr ward von dem grossen haus oder Pfaltz. Nu begegnet^c mir vil frag, was sey das gross haus, oder was die sach
15 sey, das es sölichen namen hab und nicht haiss ain künigreich oder herzogtumb etc. Denselben irrern^d will ich dise ding zu licht pringen, als vil alter Cronisisten³ davon schreiben, sunder Bisehof Otto von Freysing*⁴. Wer aber es weszt, der mag umb der kürtz willen das
20 nachgeend^e Capitel wol überhupfen, ob er wil.

47. [T. 13^b. P. 44.] Ir habt in der Wibel oder ander^f vil *Königsh. 698,10*
enden gehört von dem künig Ninus**^g, der da pawet die grossen stat *Ebran 7,26*
Ninive etc. Und als der vil weiter landt under sein herschaft pracht und nu auch mit tod vergangen was, do herschte sein weib, die fraissam
25 Semiramis nach im gar gewaltigklich und bezwang under ir herschaft Mornerland^h und mer⁵. Nu was dise gemelt künigin über masz
a macht P. b zum T. zu disem P. c begegnen P. d Irren TP, vgl. no. 50, wo alle Hdschrr. lesen Irrer. e nach geschriben W. f anderen T. g Nimis P. h Mornlanndt W.

30 **Aventinus Randglossen in W: * schreibt fain wort davon. ** Ein fabel.**

¹ In no. 41, vgl. Andreas, 14,26.

² Otilo wird — wohl von Garibald — zum Sohn von König Garibaldus gemacht nach Andreas 22,7: Item Otilo prius rex, postea Bavaria in provincia redacta dux (oder nach seinen Quellen) vgl. Ebran 52,33: Ottilo, von königlichem stamen geboren. Theodo wird Garibaldus' Sohn nach Andreas 12,30: Anno domini 582 . . . Rudpertus . . . venit in Bavariam, ubi Theodonem gentis eius ducem . . . baptizavit (Quelle Ekkeh.) vgl. Ebran 43,3: Nach dem vorgedachten Garibaldus ist gewesen
40 Theodo der drit. — Dagegen sind nach Fredegar MG. Scr. Merov. II. lib. IV, c. 34 Theodelinda, Grimoaldus und Gundoaldus Geschwister.

³ Gemeint sind Otto Frising., Gotifr. Viterb., Königsh., Ebran.

⁴ Die Glosse Aventinus bezieht sich wohl nur auf Otilos Herrschaft über die Pfalz.

45 ⁵ Wenn das „Mohrenland“ heissen soll, so ist die Quelle wohl Otto Frising. SS. XX, 135,16: Occiso Nino Semiramis uxor eius mulier viro immanior Orientis imperium rexit Aethiopiamque et Indiam ferro domitas subiecit.

ser begirig in der prinnenden unkeusch, davon ich zu eern den^a rainen frawen nicht mer sagen wil, wann man findt es sunst vil; an allain durch not mues ich der hystorj nach sagen. Als dise Semiramis in sölicher ungestüem pran, gedacht sy begirlich^b iren willen zu volpringen mit irm aigen sun Trebetta, und sunder⁵ alle müeterliche vernuft oder scham ervodert sy sölichs an in und begerte seins unzimlichen beiligens. Als aber Trebetta sölichen^c iren willen vernam, erschrack er zu mal ser^d und aus hoher vernüftiger betrachtung, auch underweisung der natur gab er ir antwort, das sich sölich^e ir begeren nicht gepürte, noch im zu tuen wär zu seiner lieblichen mueter.¹⁰ Wie aber^e Semiramis verstuend sein mainung, noch denn^f wolt sy nicht abstan irs fürgenomen argen willen. Als Trebetta manig weg suecht zu widerstan und nichts enhalf, warb er sich mit uncerzelter menig des volks, und namen mit in ir hab und guet, auch alles ir vich; mit den floch er der künigin seiner mueter fürnemen in Europa, wie¹⁵ sy im doch vil zeit alles nach zoch.

Königsh. 699,1

48. [T. 14^a. P. 46.] Zu dem jüngsten liess er sich nider bei ainem wasser genant dy Musel; do hueb er an ain wunung und stat zu pawen mit den seinen und gab der selben ainen namen nach im selb^g Trebetta, die man yetzo Trier nennt. Nu sagen ettlich hystory¹:²⁰ als Semiramis nu erfuer, wo er sich mit paw nider hett gelassen, zu handt kam sy nach im und gerte noch wie vor. Nu het Trebetta wol guet wissen, das sein prueder Ninus sölich unerlaubter puelschaft mit der künigin seiner mueter gepflegen het, und als er ir nicht wol zu willen gedienen mocht, stalt sy in^h zu erslahen, wie er ir²⁵ doch auch kündigklichⁱ entran². Nu sprechen ettlich in iren Cronicken³, das sy an dem jüngsten von irem sun Nino wurd erslagen; aber gemainer^k sagen sy: als sy irem sun Trebetta in Galliam nachgefaren sey und Trebetta iren^l unerwenten willen erkannte, hued er zu im sein mueter, sprach^m: Fraw, uns zimbt pillich³⁰ entsamen frölich zu sein; doch so sol wir verpergen unser paider willen vor nachred des volcks. Und in seiner slafkamer durchstach er iren leib, so das sy tod vor imⁿ viel, wann in gedaucht^o aus der natur zimlicher, sein mueter zu töten, dann sich mit ir zu beflecken mit diser sünd³⁵ der unkeusch.

^a der P W. ^b in der prinnenden unkeusch . . . begirlich fehlt W.
^c sölich P W. ^d ze mal ser T. zu mal sere P. zumal sein hertz ser W.
^e aber denn T. ^f noch dem T P. W versucht zu verbessern: nachdem.
Zu lesen ist noch denn entsprechend Abschnitt no. 83 ^g selbs T. ^h im P.
ⁱ künigklich W. ^k gemaingklich W. ^l Irm P. ^m vnd sprach W. ⁴⁰
ⁿ so alle Hdschr. ^o gedäucht P. gedeucht EBW. vgl. Buch der
 Abenteuer Cgm. I, f. 2^b, 2: Nun seitt ir doch herr Filius [= Virgilius]
 und tauchst dich vor mit deinem ticht vil gogel.

¹ Königsh. 699,14. Gotifr. Viterb., Spec. Reg. SS. XXII, 34,32.

² *Füetrer sucht hier den Bericht Ottos von Freising 135,39 bei* ⁴⁵
 Ebran 8,30: do die konigin Semiramis irn sun Ninus den andern reitzet, das er sie beschlif, da wardt sie von im ertödt, und kam ir nach im regiment, mit Königshofens Erzählung zu verbindem, indem er sehr geschickt eine bessere Motivierung dafür gewinnt, weshalb Trebetta ⁵⁰
 sich zur Ermordung seiner Stiefmutter gedrängt sieht.

³ [Orosius I, 4] Otto Frising, 135,39. Ebran 8,30.

49. [T. 14^b. P. 47.] Und als diss under dem volk erhal, do gerte *Königsh.* 700,2 vil volks aus der frawen her bei Trebetta^a zu beleiben; das ander zoch in Assyria zu seinem haimen. Do herschte nach ir Ninus^b, als etlich^c Cronisisten sagen¹. Nach dem richtte sich 5 Trebetta nider mit seinem volck an der Musel. Nu ward der lewt sovil, das sy sich an der art nicht behalten mochten mit irem vich und ander hab; also hueb an Trebetta mit den seinen zu pawen in den andern landen, wo es in^d behäglich was, als: Maintz, Cöln, Puparten, Oppenheim und andern enden, wie wol 10 man sagt, das Julius die stet sol gepawen haben, das auch bestan mag, das er er sy zu steten gemacht hab; doch so haben sy anfangk und urhab von Trebetta, dem geleich, das man Regenspurg Tyberio zueschreibt, er hab sy gepawen und auch nach im genamnt Tyburina^e, so hat 15 aber sy yedoch den ersten anfangk von dem fürsten Norix².

50. [T. 14^b. P. 48.] Als sich nu das volk manichen enden nider- *Königsh.* 701,5 gelassen hetten und ir fürst Trebetta zu Trier^f belai, do muessten *Ebran* 9,23 all umbligendt wunung zins und tribut zu Trier irem fürsten raichen. Davon erschepfte^g sich von erst der namen, das man die stat Trier 20 nannte die herschaft von dem grossen haws oder der pfaltz etc. und vorgeet mit adel und alter allen^h herscheften³. Diss hab ich dem nach geredt, das vil Irrer mich fragen, so man sagt von den fürsten vomⁱ grossen haws, das die selben und ir vil der ding nicht^k underricht sind gewesen; davon will 25 ich fürpas sagen von dem grossen haws oder Pfaltz, wie und welicher zeit dises fürstentumb^l under die herschaft der herren von Bayren komen ist^m.

50*. [B. 17^b. W. 11^b.] Vernembt, als die Römer vil 30 landt und, als man sagt, alls ertreich lang geherscht heten, all die weil ir herscher suechten den gemainen nutz, waren sy in übergrosser mächtigkait, und nyemantⁿ macht sich irer macht erwerben oder widerstandt thuen. Als aber ir haubtleit und

^a Trebetus W. ^b Nimis P. ^c etlichen P. ^d im P W.
^e Tyburnina T W. ^f zu Trier fehlt P. ^g erschöpfte T. ^h aller P.
ⁱ von dem P. ^k nicht pas P. ^l fürstenthumbs T. ^m kumen ist
P W. Hier folgt in P ein beinahe die ganze Seite einnehmendes Bild:
Thronender Fürst mit einer Art von Turban; unten xzwei Wappen 1 nach
rechts sich erhebender goldener Löwe auf schwarzem Grund, 2. gevierteilter
40 Schild mit sich gegenüberstehenden Rauten; in den beiden andern sich
gegenüberstehenden Feldern je drei goldene Kronen auf blauem Grunde
(Norikau). ⁿ niemat B.

¹ Otto Frising. 135,40. Ebran 8,32.

² Erweiterung von Ebran 9,17, mit Beziehung des bereits in no 6,
9 und 14 Berichteten.

³ Königsh. 700,24.

gepieter ir^a aigen nutz wurden suechen und verachten gemainen nutz, da ward von tag zu tag ir gewalt und herschaft sich mindern^b und schluengen vil landt und profintz an ander herscheft^c.
 Königsh. 703,2 Do^e hieben an die Gallos^d müchtig zu werden und machten in vil lender undertan und besunder die herschaft des grossen haws von Tryer⁵ und nannten die das gross haws von Franckreich, die die selben zeit die Gallos^d hiessen. Diser nam werte pis der zeit Valentinianj, der sy nach ainem fürsten geneunt Francko Frantzosen namt². Wer fürbas die ding nach der leng wissen wolt, der les Floris^e temporum³ etc.

(Hie wirt gesagt von dem ersten herkommen der¹⁰ durchläuchtigen fürsten der pfaltzgraven, wie es an die herschaft der herren von Bayren ist kumen nach ausweysung Garibaldy^f.)

51. [T. 15^a. P. 50.] Hie vernembt von dem ersten herkommen der durchläuchtigen fürsten und edlen Pfalluntzgraven, die man nannte die herren von dem grossen haws nach ausweysung des schönen Coronisisten Garibaldj, der^g diss irs herkommens gar ain lauter und guet bericht gibt.

[B. 18^a. W. 11,] Item nu vernembt, wie es zu dem fürsten-¹⁵tumb der herren von Payren kumen ist nach ausweysung des hochperüemten Coronitzisten Garibaldi, der dis herkommens gar ain lautre pericht gibt, wie²⁰ hernach volgt.

52. [T. 15^a. P. 50.] Ich hab euch nu am^h jüngsten²⁵ gesagt von Theodone und Otilone. Nu will ich ainⁱ zeit ruen lassen die geschicht und tat Theodonis und wil beschreiben die getat Otilonis. Als Theodo der elter^k

^a Iren B. ^b da ward sich Ir gewalt vnd herschaft von tag zu tag myndern B. ^c herschafft. Da B. ^d Gallos in Galli geändert B. ³⁰
^e floris in flores geändert B. ^f Rote Ueberschrift nur in P. ^g den TPE. der W. ^h an dem P W. ⁱ euch ain T. ^k Theodo der Jünger, rot übergeschrieben eldter T. Gariwaldus der elter W B.

¹ Weitere Ausführung von [Gotifr. Viterb. 301,21] Königsh. 623,7, wobei anregend gewirkt haben mag, dass die „frumekeit“ bei Königsh. 624,12 als Ursache der römischen und nachher der fränkischen Macht bezeichnet wird.

² Königsh. 622,6 erzählt, dass Valentianus die sicambischen Trojaner auf zehn Jahre xinsfrei machte und sie „Franci das ist Franzosen“ nannte; dagegen 703,18: das selbe lant gewan den nammen Frankenlant von irne herzogen genant Franke; vgl. 624,4, Ebran 21,18. — Gallos statt Sicambri, weil der letxtere Name no. 17 einem Stamme der Gothen beigelegt worden ist.

³ In den Flores temp. steht unter Valentianus (Eccard I, 1584) nichts hievon. ⁴⁵

gestorben was anno etc. drew hundert ains^a und vierzig jar* ward Theodo der jünger hertzog in Bayren.¹ In^b der zeit was Lucius² der künig zu Franckreich beladen und überzogen mit ainer weit ersamleten^c menig aus allen^d 5 landen. Die selben nante man die Gotten. Die hergten in Franckreich, in Prytony, Prabantz und andern umbligenden landen: Burgund, Kerling, auch den Rein gar ab. Dise lender sy gar vast eröset und verermet hetten, do pat der künig von Franckreich Constantinum helf^e 3; 10 auch clagt er sölich sein schäden und betrieubte allen cristenlichen fürsten. Do nam der jung hertzog Otilo von Bayren zu im ain grosse menig volks von allen landen, was er erwegen mocht, wann er was selb^f seins leibs und hertzens^g vast küen und manlich; umb das slueg sich aus 15 vil landen gross volk an in von herren, rittern und knechten. Mit disem her zoch er den Rein ab, und was unrats in dem landt und underwegen was, das warf er mit gewaltiger hant von dem^h weg, also das er aus der gesellschaft der Gotten gross volk darnider legt. Nu lagen derselben an massen vil 20 an der Musel. Do richt Otilo sein her auf Trier; do wurden der selben Gotten ob vierzigk tausent erslagen, die vor alles landt durchächten und eröset hetten⁴. Als er

^a ains fehlt in W. ^b jar ward Theodo . . . In fehlt W. Theodo von späterer Hand durch Otilo ersetzt. ^c besamleten T. ^d manigen P. 25 ^e umb helf W. ^f selbs P. ^g hertzen P. ^h vom T.

Uventins Randglosse in W: *leügt umb 200 Jar vund mer; garibaldus ist anno 570 vertriben worden, zue sand gregorij zeitten.

¹ Mit dieser Zahl weiss ich nichts anzufangen; auch bleibt der Inhalt 30 des Satzes unklar, da in Füetlers Genealogie nie ein Theodo auf den andern folgt. Es scheint eine Beziehung vorhanden zu sein zur Historia fund. mon. Tegerns., Pez III, 3, 493: Tum Bawarica velut nova generatio venit vel rediit cum duce suo Theodone patre ilius Theodonis, quem 35 sanctus baptizavit Rudpertus. Die hier herrschende, dem Anfang von no. 46 und 53 widersprechende Verwirrung versuchte die zweite Bearbeitung (z = BW) durch die Einfügung von Garibaldus statt Theodo zu lösen.

² Ein König Lucius von Britany ist den Chroniken wohlbekannt; dieser Lucius von Frankreich ist dagegen wahrscheinlich entstanden aus 40 Ludwicus, der anderen Benennung Chlodowechs I., vgl. Ann. Salisb., SS. IX., 766, ad. ann. 522: Clodoveus, qui et Ludwicus, rex Francorum, obiit.

³ helf ist Genetiv. Die Bitte an Konstantinus scheint den Saraxenenkämpfen entnommen zu sein, die in no. 80 geschildert werden.

⁴ Liegen diesen Kämpfen Erinnerungen an Chlodowechs Krieg mit 45 den Alamannen zu grunde. so scheint anderseits hinter Otilo, der mit den Goten streitet, Attila und sein Streit mit Actius, den Goten und den vereinigten deutschen Stämmen bei Troyes (451) zu stecken, vielleicht auch Otto der Grosse und seine Unterstüzung Ludwigs IV. von Frankreich (946).

das von sölicher überlestigen beswärd^a erlöst hette, do besetzt er wol die stat zu Trier, auch sunst all stet und sloss nach dem pesten und zoch füran in Prytony, das er sunder begirig^b was zu retten, wann er fand da sein nachgesippt^c magen, die bruederkind seiner mueter^d. Do tet er in dem landt manigen starcken streit mit den mortgirigen Gotten. Er prach in zumal vil ab, wann er vast fürtrechtig und gross anslegig was. Als er mit gewaltigen streiten das landt freyet^e und allen unrat erslueg und verjagte, zoch er mit einem praitten^f her in Franckreich. Darin vand er gar manigen widerstandt. Der künig, auch ander^g fürsten, freuten sich gar hoch und vast der hilflichen zukunft des edlen fürsten, und sy stalten sich allererst manlich zu wer. Otilo ersamlet erst zu hauf sein weitsch waifend her, richt und ordnet^h sy zu streiten an die verworchten, die auch vast beyeinander waren und alltag sich streitsⁱ versahen. Otilo rüeft zu Got, dem herrn, mit inniger andacht, pat in umb gnad und beistant im und seinem her, das doch da in seinem nam sich ersamlet hiet. Er pat all die seinen sich zaichen^j mit dem heiligen kreutz. Mit dem zoch er mit wolgemachter ordnung an die Gotten. Do ward erhaben ain wunder grosser streit, darinn auf paiden partheyen manig tausent man erstarb. Otilo durchprach die schar mit den gekrewtzigten^k rittern manig mal; do wurden der haiden des tags erslagen anderhalb hundert tausent. Otilo^l verlos aus seinem her sechzehen tausent. Der Gotten wurden an massen vil an der flucht erslagen und gefangen, wann all die landt, die sy vor betrüebt hetten, die erfueren durch sunder lag ir ungevell, versatzten in all strassen, wasser und wäld; wellicher endt sy hinfluchen, slueg man sy^m als das vich darnider. Sunst ward alles Gallia erlöst von

^a sölicher peschwörung W. ^b pegierdig W. ^c nach gesipp T,
 pest nachgesippt P. ^d freuet W. ^e beraitten P. ^f vnd ander T.
^g ordent P. ^h streytten W. ⁱ bezaichen P. ^k gekrewtzten W.

¹ Von der Gemahlin Garibalds, von ihrem Bruder und seinen Kindern, die also in der Bretagne geherrscht haben sollen, findet sich sonst gar keine Andeutung in Fietrers Chronik. Nach Paulus Diac., hist. Langob., I., c. 21, war seine Gemahlin Walderada (Greg. v. Tours, IV., c. 9: Vuldetrada) eine Tochter des Langobardenkönigs Waccho. Ihr einziger Bruder Waltari war der achte König der Langobarden. — Garibalds Mutter, Theodos Gemahlin, war nach no. 38 eine burgundische Königstochter. — Vielleicht ist Otilo hier verwechselt mit dem Enkel seines Bruders Theodo, der auch Otilo hiess und der Sohn des Lotharius aus seiner ersten Ehe mit Marina aus Gross Pritonia war. Vgl. no. 58.

ir durchächtung durch den manlichen fürsten Otilo. Darumb ward auch im alles volk in den landen gar genaigt^{a 1}. Galodius², Lucius brueder, künig zu Franckreich gab im sein tochter genant Adolfin³, die im gepar zwen sün Lotharium und Hugbertum^{b 4}. Dieser Otilo richtt sich mit herschaft zu Trier nider an der Musel, und er herschte allen Reinstraim^c, Kerling und Burgund. Nach kurtzer zeit starb Lucius, künig zu

[B. 19^b. W. 12^b.] *Als sich dise schlacht verendet und der streit zergangen was und das landt von nöten erledigt, ward der fürst Otilo vast perüembt von mänicklich. Nu het Elodius, des künig Lucius prueder, zu mal ain schöne tochter, genannt Adolfin, die ward verheiratt dem fürsten Otilo, der mit ir pesass das fürstentumb des grossen hauwss*

15 ^a darumb ward auch alles volk in dem landt gar genaigt im und allen den seinen W. ^b Hugwertumb P W. ^c Reinstraim T. Reinstrami P.

1 *Dieser Streit ist eine Nachbildung des Kampfes Karl Martels gegen Eudo, in dem 370 000 Heiden und 1500 Christen fielen, vgl. no. 96. (In dem Kampfe Attilas mit Aetius fielen nach Jordanis, Hist. Goth. c. 41 auf beiden Seiten 165 000.)*

2 Galodius für Chlodowech I., dessen beide Namensformen hier zur Annahme zweier Brüder geführt haben.

3 Gemeint kann nur sein Audeflada, die Schwester Chlodowechs I. und Gattin Theoderichs des Grossen, dessen Stelle hier Otilo einnimmt. In den deutschen Chroniken erscheint sie meistens als Chlodowechs Tochter, z. B. Königsh. 379,4: Donoch also Dieterich von Berne Rome und Italam frideliche besas, do nam er zue der e des küniges dohter von Frangrich, genant Adofleda, und der künig hies Clodoveus. — Andreas, 30 Pez, Thesaurus IV., 3, 368: Post hac Theodoricus, ut sui regni vires constabiliret, missa legatione ad Clodovaeum regem Francorum filiam eius Audoftledam in matrimonium petiit, quam ille libenter concessit.

4 Die Genealogia comitum ex stirpe Arnulfi descendentium Mettensis schreibt der Audeflada irrthümlich (Verwechslung mit Chlodechilde) unter 35 andern die Söhne Clotharius und Childebertus zu, welch letzterer hier durch Hugbertus ersetzt wird; vgl. Gen. ex st. A. SS. XXV, 382,1: Anaftedes regina Gothorum genuit filios Childebertum regem, Clotharium regem, Clodomerum regem, Theodericum regem et filiam Malabergam reginam Thoringorum. Mit Hugbertus wird zwar ein Name gewonnen, 40 der in den bayerischen Klosterannalen eine Rolle spielt, aber das Verhältnis ist dort gerade umgekehrt: er erscheint dort als Odilos Vorgänger, so Ann. ducum Bavariae SS. XVII, 365,35: a. 733. Hucbertus dux regnat in Bavaria; sub quo S. Corbinianus eps. sedit Frisinge et ipsius ducis temporibus est defunctus [aus der Vita Corb. c. 28. 29.]. a. 735. 45 Oudilo dux post Hucbertum ducem regnat in Bavaria. Hic transtulit Vivilonem epm. de Lauriaco in Pataviam. Ann. S. Rudperti Salisb. SS. IX., 768: a. 729. Post Grimoaldum dux Bavariae Hucbertus fuit a. 739. Hucbertus dux Bavariae obiit; pro quo Odilo. Auct. Garstense SS. IX., 563: a. 728. Grimoaldus dux Baioaria obiit; pro quo Hukibertus. a. 739. Hukebertus dux B. obiit, cui succedit Odilo = Auct. Cremif., ibid. p. 551, aber zu den Jahren 723 und 740.

Franckreich und herschte Galodius, der darnach auch von den seinen erslagen ward¹; umb was ursach, ist mir unwissent. Umb des willen erhueb sich aber gross krieg und urleug in Franckreich. Elodius³, sein sun, rach geswindt seinen vatter, des manig hocher man und^b baron ersterben muesst, den er an seins vatters^c tod schuldigt. Zum jüngsten^d ward auch er mit dem gift ertött. Diser Elodius liess hinder im Hildericum^{e 4}, der der lest künig in Franckreich ward, von dem hernach mer gesagt wirt, wann er ward vertriben und wont an dem hof Pippiny^f des herren von dem grossen haws, von dem auch^g hernach mer gesagt wirt.

von der pfaltz, und er hofte auch zu Tryer. Dise Adol-
fina gear im zwen sün, Hug-
wertumb und Lotharium,
die ich ain zeit rween lass^a,⁵
pis es wider sein zeit hat².

10

15

20

53. [T. 16^b. P. 55.] Hie wider äfer ich aber^h und kum²⁵ mit diser materi zu rugk an den jungen vorgemelten Theodonen, den prueder Otilonis, von dem ich ietz gesagt hab. Als der nu an das fürstentumb zu Bayren komen was, do ward er vast mit den Hewnenⁱ urlewgen, von den er dick überzogen ward. Er zoch mit ainem grossen³⁰ her in die marck zu Oesterreich. Do begegerten^k im die Hewnen auch mit ainem grossen volk. Do ward under

^a ruen las B. ^b man und fehlt P. ^c vater P. ^d Zu Jüngst P.
^e Hyldericum T. ^f Pyppini T. ^g auch fehlt P. ^h aber fehlt W.
ⁱ Hunen T. und so immer, zuweilen Hünen. ^k pegegeten W. 35

¹ Das passt nicht auf Clodowech I., aber auf manche seiner Nachkommen, so Chilperich I., der zu Chelles auf Befehl der Fredegunde ermordet wurde.

² Die Kürzung von z (B W) zeigt nur darin eine wesentliche Aenderung, dass der Name Galodius durch Elodius ersetzt und sein Sohn weggelassen⁴⁰ worden ist.

³ Clothar I. † 561.

⁴ Clotars I. Sohn war Chilperich; mit diesem ist offenbar Childerich verwechselt worden.

in erhaben ain vast grosser und herter streit, und Theodolag des streits ernider^a. Er ward auch gefangen und mit im vil gueter herren, ritter und knecht. Als er mit den seinen in grosser betrüebt was auf ainem sloss, do kam ain herr von den Hewnen, der do purekherr was, zu dem hertzen von Bayren Theodone, sprach^b, ob er in darumb mieten wolt, er wolt im und den seinen ausser vāncknüss^c helfen; darzue wolt er im den künig in sein gewalt antwurten; des het er wol macht. Der hertzog sprach: Ob ich dich an sölichen trewen vind^d, als du ietz gesprochen hast, ich belon^e dich darumb, das es mir von all den weisen nicht zu verweisen^f stet. Disen Hewnen benüegte wol sölichs gehaiss; er nam zu im, die im dann zu sölichem fügten. Mit den nam er den hertzen mit allen andern herren aus der vāncknüss, half in^g verholen, auch verstellt, mit claidern; darzue sagt er in die krey des heres^h, ob yemand an sy käme von den Hewnen. Sunst kam der hertzog mit gueter rue zu seinem her, die er in grosser trawrigkait fand; die wurden nu all hoch erfrewt.

54. [T. 16^b. P. 56.] Als nu alles herⁱ in frewden lebt, kumbt der ritter von den Hewnen, der im aus der vāngknüss hett geholfen. Der hertzog nam in sunder, gab im grosse miet und sprach zu im: Wie das du wol zu mir getan hast, so mag ich dich doch nicht entschuldigen grosser untrewen. Wer sol oder mag dir fürpas getrawen, seid du mir auch deinen herren, der dir vertrautt seins leibs und aller^k eren, in mein gefāncknüss woltest geben? Gee^l hin und pis deinem herren fürpas getrew. Ich will deinen herren verrätlich nicht in meiner vāncknüss halten^m. Under disen worten pracht man den künig gefangen für den hertzen, als das der Ungerⁿ geordent het. Der Unger^o ward verholen von dann^p geschickt; der rait all schament enweg. Als aber der künig für den hertzen kam, do was sein hertz mit grosser vorcht und traurigkait beladen. Der hertzog sprach: Herr, ersckreckt nicht zu ser. Ob ir mein gefangen in disem streit ritterlich worden wärt, ir möcht sein fürwar entgolten haben; so aber ir verrätlich in mein gewalt seit komen, kan euch nicht übel von mir beschehen,

^a darnider P. derynder W. ^b vnd sprach W. ^c ausser gefangknüss P. ^d vnd T. ^e belone P W. ^f verweisen P. ^g im P.
^h höres T. ⁱ hör T. ^k allen T. ^l gang PEW. ^m halten fehlt P.
 haben W. ⁿ Hunger P. ^o Hunnger T. ^p dannen T.

wann es zimbt nicht fürstlichen^a namen durch verrättnüss rach zu nemen an ainem andern fürsten. Hiemit nam er den künig, füert in zu gemach^b, erpot im vil zucht und eren. Als die Hewnen erforschten iren künig verloren sein und wessten kain gestalt der verlust, ward grosse clag, laid⁵ und not under dem her. Sy wessten auch noch dann nicht die verliesung^c des fürsten Theodonis^d. Under diser ir grossen clag^e schickt der fürst Theodo den künig mit seinem gelait sunder allen notzwang oder schatzung wider zu seinem her, das von seiner kunft auch hoch erfrewt^f 10 wardt. Als aber die Hewnen vernamen dise verräterey, vermainten sy die ding strengklich mit gäher rach zu rechen an dem hertzen und den seinen. Do besante der künig all sein haubtleut und sunst die weisen; zu den sprach er: Nu ratt, was meinen eren gezemen müg^g. Diser fürst, der 15 hat vast edlich^h und wol anⁱ mir getan. Ich hett muet, er müest in meiner gefäncknüss all sein lebzeit^k hertigklich gehalten worden sein; so hat er mir in meiner gefäncknüss alle eer und wirde bewisen. Ich hab auch wol befunden, das im die verrättnüs an mir getan vast laid und wider²⁰ gewesen ist. Er hat mit mir gewalt gehabt zu thuen seinen willen, hat mich nach dem mit minn und lieb von im geschickt, und darumb sag ich euch meinen willen: wer rät oder ainichen weis handt^l auf seinen schaden praucht, das er damit mein swäre straf und ungenad verdient. 25

55. [T. 17^b. P. 59.] Als der künig in^m sölich sein mainung gesagt hett, gedachten sy nicht wider abzuwerfen den künig von sölichem seinem fürgenomen willenⁿ, sunder die freuntschaft^o zu pesserm wesen und bestätung^p pringen. Nu hett der künig ain swester weit berüemt durch ir³⁰ schön und tugenthaften wandel und mit seiner fürsten rat ward die vermähelt dem hertzen Theodo. Do gab im der künig ledig die Marck Oesterreich^q zu aigen, darumb dann vor ir stäter und strenger krieg gewesen was. Als alle dise ding sich ergiengen, under der zeit ertött sich³⁵ selb^r der Unger, der den künig dem hertzen verraten

^a fürstlichem *PW*. ^b zugemach *PW*. ^c verliesung *P*. ^d Theodone *PW*.
^e Ir grosser klag *T*. Irer grossen clag *PW*. ^f hohe frewd *T*. ^g mig *T*.
^h adlich *W*. ⁱ zu *PW*. ^k lebentig zeit *W*. ^l wer rat oder handt
ainicherlay weis *PW*. ^m Inen *T*. ⁿ von sölich seins fürnemens *PW*. 40
^o fruntschaft *P*. ^p bestättigung *T*. ^q die march Pomonia *W*. ^r selber *P*.

hett und geantwurt^a; velleicht durch vorcht rach¹ seiner missetat erviel er sich ab ainer hohen stainwandt. Ditz beschach nach der gepurd Christi vier hundert achtundfünzig jar^b.

5 56. [T. 17^b. P. 59.] Do sich diser^c krieg mit sölichem löblichem^d end nieder liess und vergieng und sich die herren mit lieb schieden, ward die wohlgeziert schön künigin mit grossen freuden gefüert in das landt zu Bairen und Oesterreich wol besetzt. Dise fraw genant Wosmilda
10 gepar bei dem fürsten Theodone zwen sün, Grimaldum und Lotharium, und zwo töchter; aine ward geben dem hertzog Götfrid von Sachsen, die ander dem hertzog von Poland². [B. 21^b. W. 13^b.] und^e selben zeit hat gelebt Königsh. 379,10
Dietreich von Pernn, der ketzer, von dem man vil erlogner lieder³ 380,23
15 singt und sagt. Der selb tyrann hat Boetiumb, den grossen maister, ertöten lassen, umb das er strafte sein tyrannisch pös leben⁴.
Es ist auch dy selb^f zeit gestorben Sand Lienhardt. Königsh. 894,16

56*. [B. 21^b. W. 13^b.] Item anno domini vierhundert
sexundsibentzigh⁵ jar⁵ der zeit lebt Justinus, der kaiser.
20 Do kamen dy gottischen^h Ungern mit peistandt der Lumbardischenⁱ, dy verösten und verwüesten all Römer lant. Do ersamlet der kaiser ain gross volck^k und schlug ir an massen vil zu tod. Er verjagt sy mit starck und werlicher hant, das sy fluchen durch das landt zu Payren. Ir flucht und
25 kunft ervorscht der hertzog Theodo von Payren; der ersamlet eilendt, was er erwegen mocht, ain michel her. Mit dem kam er pei Alten Oeting den flüchtigen Ungern under augen und schlug die zu tod, das ir gar wenig mit der flucht ent-
runnen¹. Vil red ist, es sei mit verhencknüß der Römer

30 a dem hertzen geantwurt het P W. b jare P W. c sölicher P.
d löblichen B. e die von anderer Hand eingefügt in B. f die selben B.
g iiij^lxvj B. h götischen B. i lampartischen B. k gros her
vnd volck B. l wenig dar von kamen mit der flucht B.

¹ rach ist Genetiv. — Diese Erzählung von Theodos Gefangenschaft und Befreiung kann ich nicht auf ihre Quelle zurückführen.

² Quelle?

³ Vgl. Königsh. 879,26. Sächs. Weltchr. 135,1: It wird doch van eme manich logentale gedan. Flor. temp. Eccard I, 1591: Multa de ipso cantantur, quae a ioculatoribus sunt conficta.

40 ⁴ Dieser in den Quellen nicht angegebene Grund war naheliegend; er kann auch leicht von der Ermordung des hl. Lamprecht durch Dodo, den Bruder der Alphaidis, übertragen worden sein; vgl. no. 91.

⁵ Justinus' Todesjahr setzen Ekkehard SS. VI, 150, Mart. Polonus SS. XXII, 457,1 und Sächs. Weltchr. 136,12 auf 576.

peschehen, das sy in dise landt sein kumen, dem landt ze schaden, das doch nit pesten^a mag¹. Wer des irr^b, der les Martinianum².

56**. Der jung Lotharius richt von erst auf das pistum zu Regensburg, und der erst pischoff^c was genannt Severinus, und der was gar ain geistlicher frummer man. Als der vast⁵ alt ward, satzt er an sein stat ainen gar geistlichen man, genannt Paulinus³. [T. 18^a. P. 60.] Als Theodo starb, macht er das hertzogtumb zu Bayren seinem sun Lothario, und Grimaldo^d gab er die Marck zu^e Oesterreich. Als Theodo gestorben was, zalt man von der gepurd Christi¹⁰ vierhundert ains und achzig jar; suech in Gariwaldo.

57. [T. 18^a. P. 60.] Item disz obgemelt hab ich^f euch gesagt von Otilo und Theodone; nu will ich noch ruen lassen Otilonem und von des wegen, das dise materi dester¹⁵ lautrer sei zu vernemen. Nu als die ietzgenannten zwen fürsten^g Lotharius und Grimaldus ire fürstentumb besassen, gewan Lotharius ain zait vil anfechtung^h von den

^a pestan B. ^b Irrt B. ^c pischoff W. ^d Grimaldum P W. ^e zu fehlt P. ^f Ich hab disz obgemelt P E B W. ^g die yetz zwen fürsten P E B W. ^h vil anfechtung ain zeit P W. 20

¹ Dieser Bericht scheint eine willkürlich ändernde Kombination von Sächs. Weltchr. 135,29 (Totilas Einfall in Italien) und der bekannten Nachricht der bayerischen Klosterannalen zum Jahre 520 zu sein, z. B. Ann. Rudp. Salisb. SS. IX, 766,49: Romanus exercitus apud Oetingin a Theodone prosternitur. 25

² Unter Martinianus versteht die Braunschweiger Reimchr. M.G. Dt. Chr. II, 488,2290 und 516,4490 den Martinus Polonus. Bei diesem, SS. XXII, 466,25, ist von diesen Dingen nichts zu finden, als die kurze Notiz unter Justinus II. (565—576): Narses patricius, postquam Justino augusto [Totillam] regem Gothorum in Ytalia superavit . . . ad Longo-30 bardos se mutavit eosque im Ytalia introductit. Die Verweisung, ein der Vorlage entnommenes Scheinzitat, scheint den Weg anzudeuten, den Garibald bei seiner Kombination gieng. Wenn er die Nachricht der Klosterannalen zum Jahre 520 mit der Geschichte der römischen Kaiser bei Mart. Pol. verglich, fand er keine Bestätigung. So kann er zur Annahme 35 gekommen sein, dass mit Romanus exercitus nur ein von Rom kommendes Heer gemeint sei und da bot sich die Nachricht der Sächs. Weltchr. vom Rückzuge der geschlagenen Goten (= Ungern) dar, die freilich nicht nach Bayern flohen. Auch ist die Rolle der Langobarden, welche in den Quellen den Narses unterstützen, gerade die umgekehrte. Zeitlich vereinigte Garibald 40 die Berichte, indem er Justins Todesjahr (576) 476 las und für den Regierungsantritt nahm; da er Theodo 481 sterben lässt, schenkt er den Zahlen der Klosterannalen offenbar keine Beachtung.

³ Dass Lotharius das Bistum Regensburg stiftete, ist willkürliche Erfindung; Severinus war nie Bischof von Regensburg und wird auch 45 sonst nirgends als solcher angeführt, sondern Paulinus wurde als erster angenommen, indem man das Tiburina der Vita S. Severini M.G. Auct. ant. I, 2 für Regensburg hielt (so z. B. bei Andreas II,3). — Auch für das Folgende finde ich keine Anhaltspunkte in den Quellen.

fürsten von Sachsen und hertgen ser auf einander. Der hertzog von Behaim het vil müe in den dingen. Er was ain nachner mag der hertzogen von Sachsen. Doch tet er sovil in disen dingen, damit er die fürsten paid veraint.
 5 Das beschach zu Oppenheim an dem Rein. Do het der fünfzigist kaiser Honorius ain gespräch^a hingemacht von allen teutschen fürsten, und auf dem selben tag ward vermähelt frau Marina aus Gross Pritonia^b, als man das landt der zeit hiess, yetz genant Engellandt, dem hertzog
 10 Lothario von Bairen¹. Der selben zeit ward Sant Stefans heiltum funden, auch lebt die zeit Sant Augustin, der gross kristenlicherer und ward Schottenland^c bekert zu cristenlichem glauben². Sächs. Weltchr. 132,9

58. [T. 18^b. P. 62.] Item die selb Marina obgenant gepar vier sün^d und zwo töchter; ain sun, genant Hartman, den vergift ain aislicher wurm, das er junger starb; die andern zwen sün was ainer genant Otilo, der ander Thasylo; an ainem sun, dem jüngsten, starb sy zu Regensburg. Noch hett sy zwo töchter, aine genant Hildgart^e, die ward verheirat gen Poland. Aine^f hies nach^g der mueter Marina; die starb von vergift, das ir aine ir junckfraw^h in ainem tranck gab. Die was Adolfo von Hyspaniaⁱ vor^k verlobt, der sy nach dem gar ser klagt. Nach dem nam Lotharius des künigs tochter von Ungern, die gepar im auch ainen sun, genant Otilo, von dem auch hernach
 25 gesagt wirt.

59. [T. 18^b. P. 62.] Otilo der elter ward gar ain fürnemer fürst und weit berüembt durch sein manhait, dann das er vast höchte die Abgötterey¹ und verhasste ser die Cristen. Im ward zu gemahel geben des graf Wittolds^m tochter von Naribon³, ains auspüntigen manlichen fürsten.

^a gespräch von den fürsten T. ^b Prytania T. ^c Schottland P W.
^d vier Sün gepar T. ^e hilkart P W. ^f auch aine P. ^g noch T.
^h aine Irer Junckfrawn (n getilgt) P. ⁱ Hysponia P W. ^k vor fehlt W.
^l Abtgötterey P W. ^m Willdolds P.

35 ¹ Honorius war der 43. Kaiser, so Andreas, Pez IV, 351 Man möchte an eine lateinische Quelle denken, worin marina (= transmarina) kein Eigenname gewesen wäre.

² Dies alles geschah nach der Sächs. Weltchr. unter Honorius 412—427. Königsh. 527,21 setzt die Auffindung der Reliquien nach Mart. Pol. 40 SS. XXII, 421,27 auf ca. 560, den Tod Augustins 383,21 auf 438. — Für den folgenden Abschnitt, der wohl auf Garibald beruht, weiss ich keine Quelle zu finden.

³ Sollte dahinter vielleicht der marcgrave Willalm von Narybon aus Wolframs Willehalm (ed. Lachm. 92,17.24. 95,25) stecken? Daran, dass 45 737 Bayern unter Herzog Hugibert bei Narbonne mit den Franken gegen die Araber gekämpft haben sollen, wird man kaum denken dürfen.

Der urlewgt mit grossem her mit raub und prant in Lam-
parten. Der hertzog Otilo füert seinem sweher zu hilf¹
ain michel volk in welische landt; es gieng in vast übel.
Ir starb der maist tail von vergift und mer dann mit dem
swert; wann die Walhen in^a wasser und waid vergift⁵
hetten, so das ir gar lützel wider haim kamen, und der
fürst selb ward contract all die zeit seins lebens.

Andreas 596,42
Ebran 43

60. [T. 18^b. P. 63.] Diser Otilo liess auch ainen sun
genant Theodo, der ward ain gar güetiger herr. Er regiert gar wol.
Under der zeit was der heilig christenlich gelaub in allem landt gar¹⁰
erloschen, in gar vil menschen hertzen ganz vertiligt^b, wann alle umb
ligende landt ganz unglawbig waren^c bis der zeit, als Eraclius das
Römisch reich regiert. Der was gar ain gueter Exemplar zu dem ersten
der heiligen christenlichen kirchen². Derselben zeit kam Sant Rueprecht⁵
in das landt zu Bairen, und er predigt dar cristenlichen glauben, und
mit grosser müe, vleiss und maniger durchächtung, auch mit hilf des
edlen fürsten Theodone, pracht er das landt alles wider an den heiligen
cristenlichen gelauben. Er tauft den fürsten Theodonen und seinen
sun Theodobertum und darnach das volk³. Er prach die tempel der
Abgötter und weicht daraus kirchen und gotzhäuser. Er stift auch²⁰
durch verhengnüß und hilf des fürsten Theodone^d das Bistumb zu
Saltzpurge^e, als das ausweist die legend Sancti Ruperti⁴.

Andreas 597,5

61. [T. 19^a. P. 64.] Diser edel fürst Theodo lebt gar rainigklich
bis in sein löblichs alter. Er liess seinem sun Theodoberto das herzog-
tumb zu Bayren. Er pat in frid und guet gericht halten und die²⁵
betrüebten armen gern hören und mit seiner pesten macht zu beschützen
die heiligen cristenhait, und das er wol behielt die gepot Gots. Diser
edel fürst starb nach der gepurd Cristi sex hundert und zwelf jar⁵.

Andreas 510,7.
32

62. [T. 19. P. 65.] Nach dem als Theodobertus an das fürsten-
tumb kam, do ward im verheirat des hertzen Bonisla³⁰
tochter von Behaim, genant Sabina, die gepar im ainen

^a Ine P T. ^b hertz gantz vertiligt P. hertz vnd gar vertiligt W.
^c waren ganntz vnglawbig worden T. waren fehlt W. ^d des f. Theodone
fehlt T; es ist hineingeflickt in P. hertzog Theodonis W. des hertzen
Theodonis B. ^e 7c liest nach Saltzpurge: do gab der hertzog gar vil³⁵
guet in kerenten dem pystumb. Nach ausweisung seiner legendt.

¹ Das ist wohl Thassilos verunglückter Unterstützung seines Schwieger-
vaters, des Langobardenkönigs Desiderius, nachgebildet.

² Dies im Hinblick auf Königsh. 391,15 ff.

³ Dass Theodobertus mit Theodo getauft wurde, steht nur bei Ebran 43,27.⁴⁰

⁴ Vita S. Ruperti, Acta Sanct. Boll. 27. März, S. 702. Dass sie
neben Andreas und Ebran mitbenutzt worden sei, ist nicht sicher.

⁵ Nach Andreas 596,42 war 612 das Jahr der Ankunft S. Ruprechts
in Bayern.

SUN¹; genant Landebertus, und ain tochter, genant Outa^a. Als dise Outa^a erwuechs, ward sy gar ains unfertigen lebens und durch ir anfechtung dienet ir zu willen des schultheissen^{b 2} sun zu Regenspurg, von dem auch sy gewengert ward.

5 63. [T. 19^b. P. 65.] Nu tet die zeit der heilig bischof Sand Andreas 510,30
Heimran gar grosse wunder und zaichen^c zu Regenspurg an Ebran 45,25
manigen betribten und prechenhaftigen menschen und strafte die sünd vast an reichen und armen. Als Landebertus erkannt und wol merckte den val seiner gemelten swester, er betribt sich diser ding übel. Er vieng sy und peinigt sy, das sy im veriehen und zaigen solt^d den schuldner diser miszhandlung. Als aber sy nicht dem zorn und der pein anders entgan^e mocht, do schuldiget sy diser missetat den heiligen und unschuldigen bischof Sand Haimran; wan sy was im
15 sunst ze mal veindt, umb das er sy so dick strafte umb ir pöss und unfertigs leben. Landebertus erschrack der ding aber herter dann vor und gedacht, das im die swester die warheit hiet gesagt. An stund schuef er den man gottes zu fahen. Der heilig bischof ward des^f gewarnet, und durch
20 des leibs vorcht floch er von Regenspurg. Als aber der fürst seiner flucht innen ward, erst gedacht er unzweifelich, er hette die miszhandlung volpracht^{g 3}, und mit geher eil rannt er mit den seinen nach dem heiligen man bis an die end, da ietz^h Helfendorfⁱ ist in Freisinger Bistumb; da ward er gefangen. Der
25 hertzog sprach aus grimigem zorn: du verworchter gleichsner; wie hastu

^a Outa P. Orta T. Orta. vnd dise Onta E. Anta W. ^b schul-
tessen P. *Spätere Randglosse in T:* sind auch der gleichen leud nit
enngl. ^c wunderzaichen P. ^d solten T. ^e entgen W. ^f des fehlt T.
^g verpracht P. ^h yetzo P W. ⁱ Hellffendarf P W.

30 ¹ Hier spukt wohl wieder die Erfindungsgabe Garibalds. Hergeholt
ist der Name wohl von Boleslaw I. (935—967) von Böhmen, dessen Gattin
Oda hies, vgl. SS. IX, 433,50, von dem aber keine Tochter Sabina bekannt
ist. — Die Darstellung bei Andreas beruht auf zwei von Leidinger nicht
angegebenen Quellen, auf der Vita I. S. Ruperti a. a. O. S. 702 und
35 auf der Vita S. Emmerami, Acta Sanct. Sept. 22. S. 474. In der ersten,
welcher Andreas 510,7-12 beinahe ganz wörtlich entnommen ist, erscheint
Theobertus als Sohn und Nachfolger Theodos; in der zweiten, auf welcher
Andreas 510,32-36 beruht, ist Landebertus der Sohn Theodos. Ebran 46
sucht dies auszugleichen, indem er Landebertus durch Theobertus ersetzt.
40 Garibald dagegen macht den Landebertus zum Sohne von Theobertus,
wodurch er mehr Füllmaterial für die Genealogie gewinnt.

² Vita S. Emm. a. a. O. 475 E: Sigibaldus cuiusdam iudicis filius;
ebenso Andreas 510,34 und Ebran 45,24: eines richters sun.

45 ³ Ausgangspunkt für diese Fassung, die sowohl von Aribo's Vita
S. Emmerami, als auch von Ebran 45 abweicht, ist die Darstellung bei
Andreas 510,32, welche in ihrer Kürze den Ungereimtheiten der vorgenannten
Gewährsmänner ausweicht. Die vorliegende Form, die von Fietrer her-
rühren dürfte, hält an der einleuchtenderen Motivierung fest, die sich dem
Leser des Andreas aufdrängt, entnimmt die Einzelheiten aber Ebran.

mich gemacht zu ainem vingerzaig und gelächter meiner veindt! Des antwurt der man gottes senftgklich ^a: Ich wolt ungeru den übel ^b tuen, die mir wol haben getan; wan ich den dick wohl hab getan, die mir übel teten. In half nicht; er ward hertigklich gemartert, nach ausweisung seiner legend¹. Die zeit lebt der Pabst Martinus, der erst am ^c 5 namen etc. Das beschach anno domini sechshundert zway und fünfzig jar. Man vermaint auch, das diser fürst ^d stifte den thuemb zu puess, als er hernach die rechten warhait erkant².

Conv. Bagoar.³ 63*. [B. 24^b. W. 15^b.] Nach dem als man zalt ^e vij^oxxvij hetten die Römer ain lentlein inn^f an dem ungrischen gemerck, und die inwoner nanten sich die Gotten und Gepidos. Die komen und die Ungern ^g von mitlernacht, vertriben mit raub, prant, manschlacht und ^h maniger durchächtung die inwoner aus dem landt Kernten. Das klagt der pischolf Arno von Saltzburg dem grossen hünig Karl; der schickt seinen sun Pippinum mit grosser ritterschaft in Kernten.¹⁵ Zu im setzte mächtigklich hertzog Landebertus von Payrn; vertriben und schluegen zu tod all, die die landt veröset heten und gewüest hetenⁱ. Und Pippinus übergab das landt dem pischolf Arno pis auf seins vaters zukunft^k; wann hertzog Theodo es vor dem pistumb vast alls geben het^l. Und als dem kaiser sölicher sig²⁰

^a seüftigklich P. ^b vöblen P. ^c an dem P. ^d x schliesst so: richt wider auf den thuemb, der gantz vernicht was in (an B) dem vodern vngelauben zu puess des unschuldigen marträr, als er hernach die rechten (recht W) warhait erkannt (erkannte W). ^e nach xpi gepurd fügt ein B. ^f länndl (inn fehlt) B. ^g Vnger W. ^h mit B. ⁱ und g. heten fehlt B. ²⁵ ^k pis auf die zukunft seins vaters B.

¹ Acta SS. Boll. Sept. 22. p. 474. Vita S. Emmerami, auctore Aribone. Die Benützung dieser Darstellung neben Andreas und Ebran ist nicht nachweisbar.

² Dies geht offenbar zurück auf Ebran 46,31: und als etliche meinen,³⁰ so haben die zwen fursten das bistumb zu Regenspurgk für ir sünd und ir missetat gestift, wann derselb stift ist im anfang gewesen, do izundt ligt das closter sand Heimran.

³ Conversio Bagoariorum et Carantanorum SS. XI, 4-15. Die benutzten Quellenstellen sind 9,3: Antiquis enim temporibus ex meridiana³⁵ parte Danubii in plagis Pannoniae inferioris et circa confines regiones Romani possederunt . . . Qui etiam Gothos et Gepidos suae ditioni subdiderunt . . . Huni ex sedibus suis in aquilonari parte Danubii . . . expulerunt Romanos et Gothos atque Gepidos. De Gepidis autem quidam adhuc ibi resident . . . Carolus imperator anno nativitatis Domini 796⁴⁰ (dec.xxvij Cl. Vindob. 434 = Salisb. 79; Cl. Vindob. 1524 = Salisb. 76) . . . misit . . . Pippinum filium suum in Hunia cum exercitu multo . . . principes se reddiderunt Pippino. Qui inde revertens partem Pannoniae . . . praenominavit . . . Arnoni Juvavensium episcopo usque ad praesentiam genitoris sui Karoli imperatoris . . . Karolus imperator⁴⁵ suis fidelibus adfirmavit et in aevum inconvulsam fieri concessit.

⁴ Dies wohl im Hinblick auf Convers. Bag. et Car. 5,17: ipse dux [Theodo] consensit tribuens [Arnoni] in longitudine et latitudine de territorio super duas levas possessiones, ut inde faceret, quod ei placeret⁵⁰ ad utilitatem istius sanctae ecclesiae. Die Klage Arnos bei Karl und die Mithilfe der Bayern sind naheliegende Ausschmückungen; vgl. Hist. Cremif. SS. XXV, 660,34: Tassilo Karinthiam subiugavit.

von seinem sun verkündt ward und die übergab dem pischolf^a getan mit dem landt, also pestätt er es dem pistumb zu dem andern mal nach aller notturtf.

64. [T. 20^a. P. 67.] Nu kum ich wider zu rugk^b an Thasylonen¹, der do was ain sun Lothario und frawen Marina und ain prueder Otilonis, von dem und seinen nachkomen ich ietz^c gesagt hab. Thasylo was gar ain wolgemachter ritterlicher fürst; er rait in seiner^d plüenden jugent an manig end der lender. Als er wider haim kam, begraif in ain grosse sucht ainer unleidlichen kranckhait. Die ärtzt hetten gross arbeit, das sy in bei dem leben behielten; doch so mocht er nimmer mer gereiten noch geen, davon man in allen landen gross erpärmkait über in het umb seiner geradigkait^e willen. Man schuldigt des frawen Paulinam von Lutringen, die es auch hernach gerichtet muest. Als pald aber sy gerichtt für dise tat und miss-handlung, an stund ward sy unsinnig und wüett an massen ser und plaib in der tobsucht etwo lang und iämerlich. Nach dem pald starb auch Thasilo und was grosse clag umb in². Diss suech in Gariwaldö.

65. [T. 20^b. P. 68.] Otilo sein jünger brueder kam an das fürstentumb zu Bayren. Der ward ain gestrenger fürst manlichs gemüets und hertzens und was doch den seinen vast hilflich, die tugent wielten. Im ward vermähelt gar ains wirdigen edlen fürsten swester Germanus von Prabant³;

^a dem pischolf die übergab B. ^b zu rugk fehlt T. ^c yetzo P.
^d sein T. ^e gerede P W.

¹ Vgl. no. 58.

² Blosser Erfindung, wohl mit Anlehnung an die unheilbare Vergiftung des Gralkönigs Anfortas (Wolframs Parzival, ed. Lachmann, Str. 478-480. J. Titurel ed. Hahn, Str. 4853) und an die Geschichte der Pelaeia von Lyzaborie, wie die aus dem Lohengrin bekannte Elsa von Brabant im j. Titurel, Str 5921, heisst. Nach dem j. Titurel, Str. 5960, wurde Lyzaborie (so ist mit dem Drucke von 1477, fol. 450^a, 1 zu lesen) später Lutringen genannt.

³ Alle Berichte, so Andreas 517,13, Ebran 52,35, ebenso die Klosterannalen (so Hist. Cremif. SS. XXIV, 16: Utilo duxit uxorem sororem eiusdem Pippini) stimmen darüber überein, dass Otilo die Hildrudis, Pippins Schwester, zur Frau gehabt habe. Fütterer folgt wohl auch hier dem Garibald, dessen Quelle den Pipin vermuthlich bezeichnete als germanus frater de Brabant, wobei germanus irrtümlich als Eigennamen aufgefasst wurde, vgl. den ähnlichen Fall bei Marina no. 57. — Der Grund, weshalb Fütterer dem Andreas nicht folgen wollte, liegt vielleicht in dessen grobem Fehler (= Notae Wessof. SS. XV, 2, p. 1024), dass Pipin II., der Vater Karl Martels, mit dem König Pipin, dem Vater Karls d. Gr., verwechselt wird, eine genealogische Unmöglichkeit, die bei der Aufstellung eines Stammbaumes sofort in die Augen sprang.

Andreas 606,29 die im gepar ainen sun, den er durch lieb seins brueders auch nannte Thasilo und ain tochter genannt Symahilidis¹. Die ward verheirat dem edlen Karolo Marcello, von dem hernach vil gesagt wirt. Otilo ward zu dem jüngsten gar diemüetigs hertzens. Er hueb an zu pawen Nider Altach², Ober Altach³, wie⁴ die hernach ander fürsten vollen gar pawten. Er pawte Metten⁵, Osterhofen; do ward er zum^a jüngsten ain münich inn^b ⁶. Er ligt auch dar begraben mit seiner edlen frawen⁷. Er starb als man zalt von der gepurd christi sex hundert und (xxij)^c ⁸.

66. [T. 20^b. P. 69.] Thasilo sein sun ward auch 10 gar ain ritterlicher fürst. Im ward verheirat des künigs tochter von Sicilia, genannt Nicostra.

67. [T. 20^b. P. 69.] Diser Thasilo was auch in seiner jungent ains unparmhertzigem^d gemüets und hertzens; widerhendt so was die edel fürstin ains gütigen senftmüetigen 15 geists und keusch irs wandels und vorcht got. Mit sölicher ir tugent und gütigkait bracht auch sy den herren, das er zue nam in aller tugent und sich von tag zu tag pesserte.

^a zu dem P W. ^b dar Inn P. ^c xxij fehlt in allen Hdschr., nur in P hat eine spätere Hand dies ergänzt. ^d vnerparmhertzigem P W. 20

¹ Andreas 512,22: Suanahildis, neptis Odilonis Bavariorum ducis; 599,23: ein niftel Odilonis. Die Ann. Mettenses, SS. XIII, bezeichnen den Bayernherzog Otilo als avunculus matris Grifonis, ebenso Ann. Einhardi, SS. I., ad. ann. 741. Die von B. v. Simson im Neuen Archiv, XXIV, 492, besprochene neu aufgefundene ältere Vorlage der Ann. Mett. 25 bezeichnet ihn dagegen als avunculus Grifonis, wonach also Otilo Suanahilds Bruder gewesen sein muss, wenn man nicht avunculus = avunculus magnus setzen will. — Gotifr. Vit. Pantheon SS. XXII, 200,43: Grifo minor inquietus . . . cum uxore sua Suanichilda in quodam castello permansit. Danach wäre die Suanahild gar Grifos Frau gewesen, was 30 ohne Zweifel auf einem Missverständnis beruht. — Dass sie Otilos Tochter war, habe ich nur hier gefunden.

² Historia Cremif. SS. XXV, 667,33: Altah quod pater Tassilonis Utilo construxerat; 655,4: Utilo construxerat monasterium Altahense sub Zacharia papa. Notae Wessof. SS. XV, 2, p. 1024: Otilo, prius 35 rex, postea Baioaria in provinciam redacta dux, Altaha monasterium ex suo fundavit alodio; vgl. Andreas 22,7.

³ Eine willkürliche Beifügung. Nach Andreas 54,27 wurde O.-A. erst um 1100 gegründet.

⁴ Konzessivsatz; Sinn: Er war der eigentliche Stifter, wiewohl andere 40 diese Klöster vollendeten und als deren Erbauer bezeichnet werden.

⁵ Nach Andreas 31,12 geht die Gründung auf einen Einsiedler Utto zurück, der also mit dem Bayernherzog Udilo verwechselt worden ist.

⁶ Wohl eine Uebertragung von seinem Sohne Tassilo auf ihn. SS. XXV, 641,15: Tassilo dux primum, post rex, monachus sed ad imum. 45

⁷ Notae Wessof. SS. XV, 2, p. 1024: Otilo . . . sepultus est cum uxore in Osterhofen, quod nichilominus monasterium sub regula Sti. Benedicti egregie satis dux ipse construxerat. Vgl. Andreas 22,9.

⁸ Woher diese nur in P spät beigefügte Zahl? Otilo starb nach Hauck, Kirchengeschichte, II, 414 am 18. Januar 748, nach Riezler, I, 50 83 zwischen dem 23. Juli und 13. Dexember 748.

Doch in aller seiner voderen wildigkait gestatt er nicht, das yemant den andern wider recht oder durch gewalt druckte. Umb das belont in Got so, das er die genad gots entpfing und in im gepar aus aines grimigen lewen hertz aines süessen und senftmüetigen lämleins hertz^a. Er verwarf sein streng und strafpärs leben. Im starb die edel heilig fürstin Nicostra und ligt bei irem sweher zu Osterhofen^b. Anno domini¹

68. [T. 21^a. P. 70.] Nach dem nam er ain andre hausfrawen, *Andreas 26,17*
10 des künigs Desiderii tochter von Lamparten, genant Hildrudis², *Ebran 56,4. 5.*
die im gepar zwen sün, ainer genant Theodo, der ander Güntherus,
von den paiden hernach vil gesagt wirt, so ich kum an
künig Karel von Franckreich. Doch so sag ich vor ain
wenig von Thasilone, durch was ursach das gotzhaus
20 Wetzlsprunn gepawen ist^c.

(Hie wirt gesagt von dem anfang des Closters
Wessosprunn.)

69. [T. 21^a. P. 71.] Es füegt sich ains tags ainer zeit, das er an *Notae Wessof.³*
ain gejaid rait, und villeicht, als^d es Got wolt, ward er in dem Rott-
25 wald^e mit ainem seiner jäger, genant Wesso⁴, verirrt und bekam^f
müeder zu ainem prunnen, der sich gleich in creutzweis ausgos und
noch geust. Als sy ain weil rueten nach ir müed, legt sich der fürst
nider und entslif. Do kam im in seinem slaf ain trawm, das in gedaucht,
er sehe^g ain laiter, die von der erden bis an den himel raichte. Do
30 sach er oben an der laiter Sant Peter und Sant Pauls und sach
engel, die ab und auf^h stigen an der laiter mit prinnenden liechten
in iren henden und sungen das gesangk, das man zu ainer yeden

^a ain süess vnd senftnütigs Lämlein hertz P. ^b Anno dni T
fehlt P. In W statt dessen nach Cristj gepurde. ^c durch was . . .
35 gepawen ist fehlt P, statt dessen die rote Ueberschrift: Hie wirt . . .
Wessosprun. ^d als fehlt T. ^e in dem wald PEBW. ^f kam PW.
^g ain trawm, das er sahe W. ^h auf vnd ab T.

¹ Quelle? Es scheint eine Nachbildung des Verhältnisses zwischen dem Frankenkönig Chlodowech I. und seiner Gattin Chlodechilde vorzuliegen.
40 worüber Garibald durch Gregor v. Tours II, c. 28 ff., Ekkeh. II, 6, 22, Königsh. 625 unterrichtet sein konnte. — Die Jahrzahl fehlt in allen Hdschr.

² Andreas 26,17 nennt nennt sie Liutpurgis in Uebereinstimmung mit den Fundat., der Historia Cremif., SS. XXV, 660,34, Ebran 54,8. Wie der Name der Gattin Otilos hiehergeraten ist, ist nicht klar. Ist
45 vielleicht in Auct. Ekkeh. SS. XVII, 361: a. 747. Pippinus Tassilonem sororium suum post Otilonem ducem fecit = Ann. Oesterh. SS. XVII, 538 der Ausdruck sororius von einer Quelle Füetters als maritus sororis statt als filius s. aufgefasst worden?

³ Notae Wessofontanae SS. XV, 2, p. 1024. Andreas 609,29 erzählt
50 den Vorgang kürzer.

⁴ N. Wessof.: venatorum alter Tharingeri, alter Wezzo.

kirchweich singt. Als er erwacht, gedacht er im wol, das das der will gots wer, das er an diser stat ain gotzhaws solt pawen in den eren Gottes und seiner lieben^a mueter Marie, auch in den eren Sant Peter und Sant Pauls. Er sagt auch die geschicht Wesso, dem jüger, der auch dem herren sagt, das es ain sunder zaichen wär und got gevellig.⁵ An stund hueb der fürst Thasilo da ain gotzhaws an zu pawen, und den prunn, den Wesso het funden, nant er Wessesprunn, und nach dem prunn behueb auch das Gotzhaws den namen Wessosprunn. Er pawt auch hernach Kiemsee¹ und volpawt Nideraltach, das Otilo sein vater vor hett angefangen².¹⁰

Ebran 56,5

70. [T. 21^b. P. 73.] Diser Thasilo pawt auch das Closter Kremsmünster durch seins suns Güntherus willen, der da begraben ligt, und den ain wilds swain an der selben stat erslagen hatt, als das des selben gotzhawss Cronica³ sagt.

(Hie wirt gesagt von dem Gotzhaws Kremsmünster¹⁵ die ursach der selben Stift^b.)

Kremsm. Chr.³
641,20. 644,35
Ebran 56,11

71. [T. 21^b. P. 73.] Item diser wirdigen stift anfang ist entsprungen aus der hernachrüerenden geschicht. Uns^c sagen all die alten Cronickschreiber^d, das diser hertzog Thasilo vil hofte zu Passaw, auch zu Enns⁴, da dann das Ertzpistumb zu Passaw die zeit was.²⁰ Wann diser genent fürst pracht das Bistumb von Enns gen Passaw mit dem bischof Maximiniano⁵ und pawte darnach Nidern Altach und Obern Altach⁶, das auch die graven von Pogen darnach wider aufrichten nach der zerstörung des pösen Ornoldi^e, dem hertzen von Bairen⁷.²⁵

^a lieben fehlt P. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c geschicht vnd vns T. ^d all alt Cronickschreyber T. ^e Ornaldj T.

¹ Ebran 57,17. Vgl. Ann. Sti. Rudberti Salisb. SS. IX, 769,31: a. 782. Ecclesia in Kiemsee dedicatur. Auct. Garstense ibid. 564: a. 782. Monasterium constructum est in Chiemse stagno. Chiemsee stand wohl auch in der Lücke der Kremsmünsterer Chronik SS. XXV, 641,1-30

² Andreas 606,25: Otilo hat gepawet Nidern Altach. 609,36: Item so hat er (Tassilo) vil aygen geben dem chloster zu Nidern Altach.

³ Bernardi liber de origine et ruina monasterii Cremifanensis SS. XXV, 638. (Kremsm. Chr.)³⁵

⁴ Kremsm. Chr. 641,20: cum excellens Tassilo idem dux quodam tempore hyemali apud Laureacum, ubi Anesus fluvius Wawariam a Pannonia tunc temporis separabat, moraretur etc. 644,35: supra dictum est, quod dominus Tassilo apud Laureacum sive Anesum resideret. Daxu Ebran 56,11: Tassilo, der den bischofstuel von Ens in sein statt Passaw gesetzt hat. 40 Vgl. Andreas p. 28.

⁵ Hist. episc. Patav. SS. XXV, 620,1: Beatus Maximilianus Laureacensis archiepiscopus; vgl. Kremsm. Chr. 644,54.

⁶ Vgl. oben no. 65.

⁷ Kombiniert aus 1. Hermannus, De institutione Monast. Altah.⁴⁵ SS. XVII, 370,17: surrexit quidam tyrannus Arnoldus videlicet dux Bavarie, qui rex fieri frustra cupiens Ungaris se coniunxit, invasor regni exstitit et pro hac ambitione destructis ecclesiis earum reditus militibus et fautoribus suis concessit. Inter que et Altahensis ecclesie proprietas fere tota in Bavaria et in Austria diripitur et huic sceleris militantibus⁵⁰

72. [T. 22^a. P. 74.] Nu het diser hertzog Thasilo zwen sün, *Kremsm. Chr.*
als vor gesagt ist, Güntherum und Theodonen. Güntherus rait *641,20.*
mit erlauben seines vaters ainer zeit an das gejaid in dem Trawngew¹,
die zeit also genant, wann umb die selben art des gewildes auch der
5 wäld vast vil was. Es kam von unhail, das er sich verrait von den
seinen nach ainem grossen swein, und er viel von seinem ross, lof^a das
swein an und stach es. Wie es gieng, wais niemandt anders, dann das
man in verhawen und toten bei dem selben swein vand bei ainem prun,
daraus ain pach fleust, und das pächlein wird pald michel und man
10 nent noch den selben pach die Gundrach nach dem jungen^b fürsten
Günthero. Als aber der jung fürst also vergangen was, wesst niemant
umb die geschicht. Als mänigklich ab dem gejaid kam und ir herr
nicht und niemant von im kund gesagen, do ward gross clag und frag
zu hof. Under dem kumbt ain hundt, der allzeit dem herren gar
15 angeheng was; der wümselt^c mit hin und wider laufen, aus dem die
leut gar gros erschrecken namen. Der hundt hueb sich wider in den
wald; ir etlich riten im nach; mit dem lof^d er zu seinem toten herren.
Als aber die diener iren herren so elentlich^e toten funden, ist wol zu
mercken, das sy grosse clag hetten. Also ward das laidig mâr snell^f
20 zu hof pracht.

73. [T. 22^b. P. 75.] Thasilo, sein trawriger vater, als der vernam *Kremsm. Chr.*
dise laidige geschicht, do hueb er sich snell mit seiner edlen ritterschaft *641,35.*
der ende, do er seinen lieben sun toten fand und macht mit klag grosse
ungepârd, und mit rüefender stim pat er got, seinem sun zu geben
25 ablas seiner sünden. Also ward der tot fürst aufgepâret und all herren
bewachten mit manigem andächtigem gepet die leich^g die selben nacht.

74. [T. 22^b. P. 76.] Nu gedacht im der edel fürst Thasilo *Kremsm. Chr.*
nämlich an disem ende, do dann sein sun vergangen was, ain gotzhaws *641,37.*
zu stiften durch seiner sel sâligkait und sagt das seinen lieben getrewen,
30 und rieten, welicher ende es zu dem fûeglichisten möchte gesein. Under
irer rede oder betrachtung, so kumbt ain hirsz^h, der trueg an seinem
gehûrn schön prinnentⁱ kertzen. Der bestuend an dem ende, da ietz
stat der hoch oder fron altar in dem closter Kremsmünster^k. Der
hirsz wolt sich in kainen weis^l von diser stat vertreiben lassen, bis das
35 durch gottes vermanung der fürst an dise ende got verlobt ain gotzhaws
zu stiften und pawen. An stund ward der hirsz vor aller menschen

^a lowf P, lief W, vgl. Buch der Abenteuer *Cym. I. 40^a, 6. 44^c, 4*
das Rosz lof haim mit ainem leren sattel. ^b jüngsten T. ^c wimslet P,
winsselt W. ^d kam T, mit den P W. ^e ellentigklich P W. ^f schnell T,
40 drot W. ^g leicht T. ^h hierss P, hiersch W. ⁱ gehyrn schön
pymment P. ^k kremsmünster T. ^l weg W.

iuxta dibachantium voluntatem beneficii, immo maleficii causa dividitur
et confertur. — 2. *Nach den Altaicher Ueberlieferungen* Mon. Boica XII,
22 richteten die beiden Brüder Fridericus I. und Ascuinus de Zidlarn,
45 *Grafen von Boyen, gegen 1100 das von den Ungarn zerstörte Kloster wieder*
auf. — 3. Andreas 62,11: a. d. 1241. Albertus ultimus comes de Pogen
obiit. Hic ad terram sanctam volens transfretare in obsequium crucifixi
dedit ecclesie superioris Altach terciam partem fori in Pogen cum
50 omnibus attinenciis et iure forensi.

¹ Kremsm. Chr. 641,52: Generalis locus nostri monasterii
Wawaria, specialis Traungaew, singularis mons super Chremsam.

angesicht verloren. Morgens ward die gegent errewt und ain hültzene capell gemacht; da ward der jung fürst hin bestätt und ward dise capell geweicht von dem ertzbischof zu Enns, genant Waldrich¹. Durch das ward aufgericht mit grosser reichhait das genant gotzhaws Kremsmünster in den eren Gottes, seiner mueter Marie, der ewigen junkfrawen und des heiligen herren Sant Agapitus^a, der dann leiblich daselbs ligt bei dem selben gotzhaws².

75. [T. 23^a. P. 77.] Nu gedunckt^b mich zimlich zu sagen und einzumischen, seit ich ains tails doch berüert hab, wie diser fürst Thasilo vil oder sein meist wonung¹⁰ bei dem ertzpistumb die zeit zu Enns und Passaw gehebt hab³; umb das es ietz zu dem landt Oesterreich gehört, möcht man^c sprechen, dise stift, auch der fürst, wären der liny des fürstentumbs Oesterreich. Davon wil ich die erklärung sagen, wie das landt Oesterreich gerissen oder getailt ist von dem landt zu Ungern, der selben zeit¹⁵ genannt Pomonia. Wann von dem wasser der Enns pis gen Rab hat es der gross kaiser Karl von dem künigreich Ungern getailt, nach dem und er die Ungern bekriegte und den fürsten Thasilonen in ain kloster mit seinem sun Theodone⁴ gestossen het. Der schepfte^d den namen dem^e obern Pomonia, also hiess es die zeit; das nannt er nu Oesterreich⁵, wann man hett sy auch vil genant die Ostragotten^f. Der kaiser satz in ainen fürsten, der sy herschte, den hertzog Gerold von Swaben⁶, doch nur als ainen gubernator g. Und diser gubernator hertzog Gerold nämlich der erst fürst von Oesterreich ist²⁵ gewesen, seid dem landt erst der namen Oesterreich geschepft ist und Ebran 26. von dem künigreich Ungern getailt oder genomen ist⁷, wie man in

^a Agapiti W. ^b bedunckt P W. ^c man mocht P. ^d schöpfte T.
^e dem fehlt T. ^f Ostrogotten P. zeit; das nannte er zu Ostragotten W.
^g Das Folgende bis veracht möcht werden fehlt in P. 30

¹ Kresm, Chr. 643,3: fecit consecrari . . . a sancto Waldarico archiepiscopo Laureacensi.

² Ebenda 643,5: in honore Seti. Salvatoris mundi. 643,9: Habemus et secundum patronum . . . sanctissimum Agapitum Prenestinum . . . in hoc ipso nostro monasterio corporaliter requiescit. 35

³ No. 71.

⁴ Andreas 27,30.

⁵ Sächs. Weltchr. 147,34. Vgl. Andreas 31,35. Ebran 31,34.

⁶ Nach Kaiserchr. 14877 oder Sächs. Weltchr. 151,43. 152,17; vgl. Sächs. Weltchr. 149,32: Do wart geslagen de hertzoze Gerolt, de dat closter to Owe stichte in dem Bodense. Seine Herkunft von Reichenau s. Riezler I, 183,7.

⁷ Hist Cremif. SS. XXV, 645,7: Karolus, Tassilonem in monasterium transeunte, terminos Wawarie dilatavit. 663,35: Karolus Magnus . . . post Tassilonis ducis Wawarie cessionem, partem Pannonie ab Anaso usque ad flumen Raben cum eisdem Ostrogothis, qui illic habitabant, subiugavit et eam addidit Wawarie regioni, committens eas Geroldo comiti gubernandas. 40

der gemain sagt nach laut etlicher Cronicken¹, das Abraham, der vatter Ysaac^a, das fürstentumb von erst erhebt hab, auch sein wonung gehabt sol haben und behawset sein in der Stockeraw, das doch kainen weis besteen^b mag, dem nach die Wibel doch lauter bericht⁵ gibt aller Abrahames wesen von seiner gepurt pis seinem tod. So mag auch es kain Abraham gesein, der ain Jud sey gewesen, dann all Juden gesamlet sind gewesen, seid sy aus Egypten giengen in das lannd Judea pis der zeit, als Vespasianus Jerusalem erstörte und all Juden fieng und in das ellend ir zertailung sträwet. Aller erst¹⁰ kamen sy über mer. Das sag ich den durchleuchtigen fürsten nicht zu var, allain dem nach, das ich den obgenanten^c edlen fürsten verban, das sölich gesta von allen weisen und vil wissenden mit schimpfflichem glächter^d veracht möcht werden.

76. [T. 23^b. P. 77^b.] Nu vernemt, wie das Ertzpistumb^e von Enns gen Passaw kam und das Ertzpistumb^e von Passaw gen Saltzpurg, das zum ersten hat gehaissen Helfenburg².

77. [T. 23^b. P. 77^b.] Item ir solt wissen, das die gegent an der^{Kremsm. Chr. 644,39.} selben art umb die Enns gewislich ist bei der zeit der heiligen zwelf²⁰ poten bekert worden zu kristenlichem glauben, wann Sant Peter, als der inprünstig was, den glauben Christi zu predigen und aufzerichten, do sandt er den heiligen Sant Marx, den Ewangelisten, in Aquilegia. Do vand er da den heiligen Sant Ermachorum^f; den selben weicht er do zu ainem bischof. Der selb Ermachorus hueb do auch an zu²⁵ predigen, auch wunder und zaichen zu thuen und bekert vil menschen zu cristenlichem^g glauben. Under den bekert er zwen gar^h treffenlich man: Syrinum und Eueciumⁱ. Die selben gaben auch sich in die arbeit, das gotzwort in der welt^k zu verkünden, und kamen zu Pavy. Nach dem zugen sy heraus gen Pern und Brixen^l, nach dem an die³⁰ endt Laureacum etwan gehaissen, das ietzund genant ist an der Enns. Als sy nu vil volk in steten und castellen bekert hetten, do ward gen Aquilegia gemacht ain Patriarchentumb und gen Enns^m ain Ertzpistumb. Aus den dingen vil zu sagen wär; das lass ich in der vedern vonⁿ kürtz wegen.

35 ^a Abraham, ain Jud W. ^b pestan W. ^c obgenanten fehlt W. ^d mit schimpfflicher red W. ^e ertzentumb T W. ^f Hermagoram ^g kristen P. ^h gar zwen T. ⁱ Euen- ^{später übergeschrieben T.} tinum W. ^k in die welt P W. ^l Peren gen Prixen P W. ^m ain Patriarchentumb und gen Enns fehlt W. ⁿ von der P.

40 ¹ Gregor Hagen, *Cym. 425, f. 1^a*: österreich das besas von erst an ain Jud vnd pawt von erst gein Stockoraw nach der sintflucht acht hundert Jar vnd lx Jar an dem xij tag des prachman etc. *Er hiess Abraham von Theomanaria und nannte sich Markgraf von Judeisapta.* *Vgl auch Roths Anm. zu Ebran p. 26. Veranlassung zu dieser gelehrten* ⁴⁵ *Sage gab wohl die Tatsache, dass der Nachfolger des avarischen Khakans Theodor auf den Namen Abraham getauft wurde und sich seine Würde durch Karl d. Gr. verleihen liess. Vgl Riezler I, 184 und Ann. Juvav. Maiores SS. I, 87: ad ann. 805. hoc anno baptizatus est paganus vocatus Abraham 11. Kal. Octobr.*

50 ² Ebran p. 36,13.

Sächs. Weltchr.
147,26

78. [T. 24^a. P. 78.] Nach dem, als ir wol^a manige mal vernomen habt und fürbas werdt hören, als der pabst Adrianus¹ bekriegt ward von dem künig Desyderio von Lamparten, der^b sweher Thasilonis, und Thasilo seiner frawen zu lieb die Ungern füert auf die Römer², do ward Enns und all die selb art zumal ser verhert. Under der⁵ selben zeit pracht Thasilo das Bistumb gen Passaw³, und nach dem und sich Thasilo abwarf gegen dem kaiser Karl und⁴ das landt zu Bayren under sein herschaft pracht, als das ander endt gesagt wirt, und die Römer den Pabst Leonem erplent hetten, do zoch er zu Rom mächtiglich und gewan Rom und slueg alle die zu tod, die an Leone¹⁰ dem pabst^c schuldig waren. Dapey was der bischof Arno von Saltzburg^d. Der beschützt mit mächtiger kraft den pabst Leo, wann er im in sein huet bevolhen was. Umb das macht in der pabst zu ainem Ertzbischof und nam die selben wirdigkait von dem bistumb Passaw; von diser matery vil zu sagen wär, an das¹⁵ es sich in die weit und leng wurd ziehen. Umb das lasz ichs zu disem mal ligen. Auch lasz ich ietz ruewen^f den fürsten Thasilo, wann bei dem kaiser Karl wird ich mer von seinen getaten sagen.

Ebran 59,17⁵

(Hie wirt gesagt, wie alls Persia an den heiligen²⁰ kristenlichen gelauben kam.)^g

Andreas 598,5

79. [T. 24^b. P. 79.] Item nach der gepurd Cristi sechshundert sibentzig jar kam an das reich Constantinus der^h viert an dem namen und der lxijⁱ⁶ nach Julio nach ausweisung Francisci^k

^a wol fehlt P. ^b so alle Hdschr. ^c an dem Papst Leonem P. 25
^d do was der Bischof Arno von Saltzburg bey P. do was pey d. p. A. v. S. W. ^e das das P. ^f Vmb das ichs zu dysem mal ligen. Auch lass ichs yetzo Ruen W. wurd ziehen. vmb das lass ichs yetz rwen P.
^g Rote Ueberschrift nur in P. ^h dem T. ⁱ vnd drey vnd sibentzigist P. 30
^k Francissj P.

¹ Königsh. 402,24. Andreas 26,14.

² Sächs. Weltchr. 147,28: unde hadde de Hunen uppe des koning Karles rike gevort. Da Karl der römische Kaiser war, werden hier seine Untertanen Römer genant Andreas 26,19: hortatu uxoris sue Luitpurgis. 35

³ Andreas 28,19: Pataviam civitatem Bavarie instaurans et renovans episcopatus sedem, que apud Lauriacum, vulgariter Ens, priusquam ab Hunis everteretur, erat, inibi constituit.

⁴ Hier ist der ausgelassen und das nachfolgende er (do zoch er) auf Karl zu beziehen; vgl. Königsh. 403,25, Ebran 59,2, oder es liegt eine 40 gröbliche Verwechslung Tassilos mit Karl vor.

⁵ Ebrans Quelle ist nicht nachgewiesen. Zu vergleichen sind Ann. Juvav. Maiores SS. I, 87: ad. ann. 798. dominus Arn episcopus cum magna legatione ad Romam et ibidem a Leone papa pallium accepit et archiepiscopus constituitur. Hist. episcoporum Patav. SS. XXV, 620: 45 ad. ann. 805. Urolfus archiepiscopus Laureaci et Patavie sedit 1 annum et mens. 3. Post hunc Urolfum archiepiscopum Arn Juvavensis episcopus per trufas et bufas a Leone papa cecato pallium Pataviensibus subripuit.

⁶ Andreas a. a. O.; LVIII. In der Vortage waren wohl die Linien 50 des V etuas verlängert.

Petrarche¹. Er was ein gueter und^a got gerechter herr; under im Königsh. 394,26 ward bekert alles Persia zu cristenlichem gelauben. Das füegt sich also. Der künig von Persia hett gar ain erwirdige, liebe frawen, wann das sy nicht wesst von dem gelauben Cristi. Nu hört die edel künigin 5 ainer zeit von ainem heiligen man, der vil süesser red und ler sagt von dem heiligen cristenlichen gelauben. Das merckt die künigin mit grossem ernst und wolgevelliger begird, und durch des heiligen manns ler entzündt der heilig geist an mit gar inprünstiger begird^b und lieb das hertz der tugentreichen künigin, so das sy mit verlangenlichem gemüet an alls 10 mittel begerte der heiligen tauff und an alls verziehen eilet^c zu der vert zu Constantinopel zu dem cristenlichen kaiser, da zu empfahren den heiligen tauf und ander ir cristenliche recht. Als aber der flucht der künigin ir herr der künig gewart und innen ward, des erzürnt er sich an alle masz ser, und mit wütender^d ungestüem berüeft er all sein 15 fürsten und pracht auf ain mächtig gross her, und eilent zoch er in Kriechen und vermainte da strenge rach zu nemen seins lasters an der künigin, auch an dem kaiser. Und als die künigin erfuer sein ungestüems nachjagen, sy sante poten zu dem künig^e und pat in gelaits, das auch ir der künig zuesagt. Sy pat got mit innigem hertzen und mit prinnender 20 andacht, das sy durch die genad des heiligen geists dem künig kunde gesagen, dardurch sein gemüet gepessert wurd. Also kam sy für den künig, der seine augen in grymmen^f zorn von ir warf. Sy naigt sich an die füess des künigs, sprach: herr, senftet^g ewren ungestüemen zorn; ich pit euch umb des hails willen ewr schönen sel, das ir die durch 25 ewrn verirrten gelauben^h nicht nembt dem, der sy beschaffen hat und mit seiner pittren marter ander wait erarntⁱ hat, und wolt sy geben dem, der da^k ain arger veind und irrer ist alls menschlichen hails. Mit sölicher süesser ler, die sy dem künig sagt durch das einsprechen des heiligen geists, do enzündt^l der heilig geist das verfinstert und erstockt 30 hertz des künigs und aller der, die bei im waren, also das der herr und die seinen begirlich^m gerten der heiligen tauf. Er kam zu Constantinopel, da^k er getauft ward mit allen fürsten und andern, die da waren. Als sy all ire kristenliche recht empfangen hetten, urlaubt er sich daneknämlich von dem kaiser Constantino. Also füert er sein 35 frawen, die edlen künigin mit grossen eren und freuden wider mit im in Persia. Auch füert er vil heiliger priester mit ihm, die in seinen landen dem volck verkünden und predigen solten das gots wort. Als er haim zu landt kam, verstört er all tempel der Abgötter und macht daraus clöster und kirchen, und wer den heiligen tauf nicht empfahrenⁿ

40 ^a und fehlt T. ^b begir T. ^c eylent T, eilent P, eylennt sy W.
^d wütunder P W. ^e zu dem künig poten T. ^f grimmigen P,
grymmen z. ^g senften T. ^h unglauben P. ⁱ erambt W. ^k do P W.
^l ertzündt T. ^m begirlichen P. ⁿ empfahren T W, empfahren P. Vgl.
Buch der Abenteuer Cym. 247: er eilte zw den scheffen hin vnd ent-
45 pfing et sy mit wírden gar den pessten. Cym. 1. 33^b,1: Mit sawrm
anefange entpfing er dise gestt. — solt man mich suss entpfachen, da
wurd nicht gramartzi von mir gesprochen.

¹ Gemeint kann nur sein der vielfach Petrarca zugeschriebene Liber
50 Augustalis, gedruckt bei Freher-Struve, 3. Aufl., Argentorati 1717, p. 5-22.
Die Kaiser sind dort aber nicht gezählt. Der 63. in der Reihenfolge ist
Tiberius II., der 73. Philippus Bardanes. Es ist nur ein Scheinzitat.

wolt, den verjagt er aus seinen landen. Also ward alles Persia bekert zu cristenlichem glauben. Zu der selben zeit lebt der edel und mild Sächs. Weltchr. Sant Oswald, künig zu Engelland. Das hab ich darumb gesagt, 144,3 dass es under den zeiten beschehen ist.

80. [T. 25^b. P. 82.] Nu hab ich euch gesagt von der liny Theodonis. Die leg ich wider zu rue und sag mer von den herren vom^a grossen haws, herrüernd^b von dem edln fürsten Otilone. Ir habt das vor vernomen, das Otilo verliess zwen sün Lotharium und Hugbertum¹. Lotharius gieng ab an erben und ligt begraben zu Metz.¹⁰ Hugbertus ward des leibs gar kün, starck und manlich. In der zeit kriegt Karmosar, der künig von Affrica auf die Römer und kam mit grossem her und veröset vast die landt umb Rom. Der pabst Deusededit pat Constantinum² umb hilf, und insunderhait so klagt er sein beswärt¹⁵ dem manlichen fürsten Hugberto. Der ersamlet pald ain michel her und zog gar mächtigklich zu Rom. Er lag nicht müessig, sunder er rait die veindt manlich mit seinem her an und vacht ainen grossen und stareken streit mit den haiden, und durch die hilf gots gesigt er den veindten gots²⁰ und der heiligen kristenhait ritterlich und mit hohen eren an und machte das gräuslich^c her Karmosaris flüchtig aus dem landt, der doch nit vil wider^d haim kam. Als nu die Römer von disen iren veindten erlöset wurden, erputen sy disem fürsten vil sunder eren. Do ward auch im verheirat²⁵ des künigs von Araguny^e tochter^f³, und die hochzeit

^a von dem PW. ^b herrürnde P, herrürerndt W. ^c grauslich P W.
^d wider fehlt T. ^e Aragony T, Araguim P. ^f künigs Edwertus von Araguny tochter Wlichthildis genant W, kunigs Edwertus tochter von Araguny Wlichthildis genant B, khönigs Edwertus von Arguny Tochter³⁰ Mechildes genant H.

¹ No. 52.

² Zunächst ist Deusededit mit Deodatus verwechselt, welcher zur Zeit Konstantins IV. (668-685) den päpstlichen Stuhl inne hatte. Sächs. Weltchr. 144,5: Bi den tiden was de paves Adeodatus. Andreas, Pez,³⁵ Thesaurus IV, 3, 412: Item regnum Siciliae a Saracenis devastatur (nämlich unter Deodatus). Quelle: Mart. Polon. SS. XXII, 424,7. 458,47.

³ Auf Hugbertus scheinen Züge aus der Geschichte Ottos II. übertragen worden zu sein, welcher 981 und 982 den Emir Abulkasem in Süditalien besiegte und sich mit der Tochter des griechischen Kaisers⁴⁰ Romanos des II. Theophanu vermählte. Ferner liegen Reminiszenzen an Friedrich II. vor, welcher zweimal, 1232 und 1234, dem Papste gegen die Römer half und sich, allerdings lange vorher (Feb. 1209 zu Palermo), unter Innocenz des III. Vermittlung in erster Ehe mit Konstanze, der Tochter Peters von Aragonien vermählt hatte. — Die Ueberarbeitung x⁴⁵ (B W) fügt den Namen des aragonischen Königs hinzu: Edwertus, mit dem

was zu Rom¹. Da wurden fünf gross fürsten getauft mit allen iren dienern, die in disem streit gefangen wurden^a.

81. [T. 25^b. P. 84.] Diser edel fürst füert sein frawen mit grossen eren zu landt und satzte sy zu Trier. Darnach
 5 gepar sy im ainen sun,
 den man nannte den grossen [B. 32^a. W. 19^b.] genannt
 Ornofum. Als der Aspertus. Der ward gar ain
 erwuechs, ward er gar ain be- mandlich fürst. Die zeit über-
 rüembter fürst in allen lan- zugen die haiden den künig
 10 den. Er regiert gar cristen- von Franckreich mit grosser
 lich und wol; er het auch macht und teten grossen schaden.

^a die in . . . wurden fehlt T.

ich nichts anzufangen weiss. Der Name seiner Tochter Wlichthildis führt
 aber auf eine Spur. In vielen Chroniken [über die wirklichen Verhältnisse
 15 s. Bonnell, Die Anfänge des karol. Hauses S. 34] ist sie entweder die
 Tochter oder die Schwester Chlotars II. († 628) und Gemahlin des Ansbertus,
 des sagenhaften Anherrn der Karolinger. Vgl. Liber hist. Franc. MG.
 Script. Merov. II, 285,30: Quam Blithildim (hier Tochter Chlothars I,
 eingefügt an Stelle der Chlodsinda) accepit Ansbertus nobilissimus genuit-
 20 que ex ea Arnoldum. Libellus de Majoribus domus regiae, Bouquet II,
 699: Ansbertus senator, qui ex Blithild filia secundi Chlotharii genuit.
 Arnoldum, patrem S. Arnulfi. Witgeri Genealogia Arnulfi comitis
 SS. IX, 302,21: Ansbertus, nobilissimus genuit Arnoldum ex Blithildi,
 filia Clotharii regis Francorum, et Feriolum et Modericum et Tarsicium.
 25 Hist. regum Franc. Monast. S. Dionysii SS. IX, 405,40: Ansbertus
 genuit Arnoldum ex filia Clotharii regis; A. vero S. Arnolfum, postea
 Mettensem episcopum. Etwas anders Geneal. Regis Karoli SS. IX, 300,18,
 wo Dagobertus und Blithildis Kinder Lothars sind. Schwester Chlothars
 ist sie in Hugonis Chronicon SS. VIII, 332,52: Clotarius monarchiam
 30 optinuit. Hic Clot. sororem suam Ansberto in matrimonium iunxit,
 qui et genuit Arnoldum, Arnoldus Arnulfum, episcopum Mettensem,
 Arnulfus Anchisem, qui et Ansegisus, Ansegisus Pippinum [ibid. 354,59:
 a. 858. Lotharius Hucberto ducatum dedit inter Jurum et montem
 35 Jovis, quia sororem eius habebat. Hier ist der Graf Hucbert von
 St. Maurice gemeint, dessen Schwester Thielberga des lothringischen Königs
 Lothar des II. Gemahlin war.] Die Verbindung der zwei in den beiden
 letzten Stellen genannten, so ganz verschiedenen Hugberte kann die Ver-
 anlassung gewesen sein, dass Hugbertus, der in no. 52 dank dem zweiten
 Teile seines Namens bereits an die Stelle von Childebertus gesetzt wurde,
 40 nun auch noch für Ansbertus eintrat, wodurch die Ueberleitung des
 bayerischen Fürstenstammes zu den „Herren vom grossen Haus oder Pfalz“
 bewerkstelligt war. Ein Grund zur Herleitung der Karolinger vom bayerischen
 Stamme lag wohl auch in der Gleichsetzung des Anchisus (Ansgisus,
 Ansegisel) mit dem Bayern Ansgis vgl. Rolandslied des Pfaffen Kuonrat
 45 8286: Ther herzoge Naimes, vone Beieren Ansgis, the waren thes
 keiseres ratgeben. Garibald setzt offenbar diesen Ansgis von Bayern
 = Ansegisel, Vater Pipins II. und Majordomus. Dann macht er dessen
 Vorfahr Arnulf ebenfalls zu einem Bayer, indem er ihn statt von Ansberto
 von Hugbertus abstammen lässt, und bei dessen Vater Ottilo gibt er durch
 50 eine ganz willkürliche Verbindung mit Attila-Aetius eine Erklärung dafür,
 wie diese Linie in den Besitz der Pfalz kam; vgl. no. 52.

¹ Die Hochzeit Ottos II. (vgl. die vorhergehende Anm.) mit Theophanu
 fand in Rom statt.

künigklichen titel zu Franckreich. Zu dem jüngsten verkert er seinen weltlichen standt, und durch sundre andacht ward er ain säliger priester. Nach dem ward er ain pischof zu Metz. Er liess zwen sün, Lotharium und Enchises^b. Er machte Enchisen^c ainen herrn des grossen hawss der Pfaltz^d, und Lotharium macht er hertzogen auf dem Norigkaw^l. Nu wil ich aber ain klaine weil zuruck legen Enchisen^e, umb desswillen ich will zu end sagen die sippⁱ und liny von Lothario, die nicht ze vil langwirig^k ist gewesen, als ir das hernach hören werdt.

Der penennt fürst Aspertus erwegte mit im den hertzog Chuenradt von Schwaben^a. Dise zwen herren zugen mit grossem volck zu dem künig⁵ Philippo in Franckreich, der sy mit hohen eren empfieng und alles landt het vil freuden von ihrer hilflichen zukunft. An alles verziehen rüst man¹⁰ sich gegen den grausamen pessedigern und argen manschlachtern^e. Do das erfueren die Sarrazenen, prachten sy^f ir weit schwaifendt^g heer auch¹⁵ zusammen^h. Do pat hertzog Kuenradt von Schwaben den künig von Franckreich, das er im das erst schlahen gen¹ den haiden gunde^m, des er auch²⁰ da gewert ward. Also machten sy ir ordnung zu zwaiien roten; der hertzog Chuenradt nam zu im dy Frantzosen und Englischen; der hertzog Aspertus nam zu im dy Burgunesen, Hollender, Honygawer und Friesenⁿ, und als die Christen wolperaitt^o und geordent zu²⁵ streit waren, do füegt sich durch gotes verhencknüs, das des morgens ain grosser nebel an viel und die^p haiden lützel sargten^q, das yemant sich^r gegen in wegen oder^s richten solt zu streit^t umb willen irer grossen menig. Darumb lagen sy sunder an

^a Cunrad von Swaben B. ^b Encyses T, Enchisen P. ^c Enchysen T, 30 Enchises P. ^d Phaltz P. ^e manschlächtern B. ^f sy fehlt B. ^g swaiffent B. ^h zusam B. ⁱ Sippit T. ^k zu vil langng vnd wirig P. ze vil langwirdig T. ^l gegen B. ^m vergunte B. ⁿ friesen W. ^o do wolperaitt B. ^p viel das die B. ^q sarg W S L H. ^r sich fehlt B. ^s wegen und B. ^t streiten B. 35

¹ *Unter den zahlreichen Quellen, die in Betracht kommen können, trifft diejenige am meisten zu, welche schon in no. 52 wegen ihres Fehlers angenommen wurde, die Genealogia comitum ex stirpe S. Arnulfi descendentium Mettensis SS. XXV, 382, 11: Blithildis, filia Clotharii, habuit Arnualdum comitem palatinum ex Ansberto. Arnualdus comes genuit⁴⁰ beatum Arnulphum com. palat., qui postea fuit episcopus Metensis. Hic Arnulphus genuit Anchisum, ducem et comitem palat., et Glodolphum episcopum et Walgisum. Arnoldus und Arnulphus lässt unsere Chronik zusammenfallen: am Schlusse beseitigt eine willkürliche Aenderung den dritten Sohn Arnulfs, um mit dem aus Glodolphus entstandenen Lotharius⁴⁵ die Geschichte der Tegernseer Klostergründung einzuführen.*

vorcht ungeordnet zu streit. Des morgens früe mit wolgemachter ordnung überzoch sy der hertzog von Schwaben und vand sy an alle wer in iren gezellen. Do ward an massen vil der haiden^a erstochen und erschlagen ee sy sich zu der weer richten. 5 Do ward^b gros geschrai zu paider seit. Als aber sich die haiden^c nach grossem schaden vermainten kobern, do rait sy der hertzog Aspertus^d von Payrn entwerchs ungestüemlich^e an und entricht sy aber alls gar, so dass die Sarrazen gar verzagten an der wer; und man schlueg sy an alle erparmung nider 10 als das vich^f. Die haiden wessten nicht, dann mit der flucht sich zu beschützen. Sy wurden nachent vast all an der flucht erschlagen. Ir ertranck an massen vil in dem wasser Garena. Etlich Coronicisten^g halten, das der streit peschehen sei vor der stat Tholosa^h in Langen Dock oder Aquitania. Die 15 Cristen pehieben die walstat gar ritterlich mit grossen eren durch die hilf und verhencknüess des allerhöchsten, mechtigsten Panierfuerers Christi Jhesu. Die Kristen funden in den gezellen der Sarrazenenⁱ wunder von speis und andern grossen schätzen¹.

20 81*. [B. 32^b. W. 20^a.] Disem Asperto ward verheiratt des künig Vernando von Hispania schwester, genant Judit²,

^a der haiden vil B. ^b wer richteten vnd ward B. ^c seyten. Als aber die hayden sich B. ^d der Aspertus, der hertzog W. ^e entwerch vngestümmiglichen B. ^f als vich W. ^g Coronicisten W. 25 Coronisisten B. ^h Dolosa B. ⁱ Sarazen W.

¹ In der Bearbeitung z (BW) erscheint der eigentlich durch Hugbertus ersetzte Ansbertus als dessen Sohn an der Stelle des Arnoldus, und indem er mit Herzog Robert von der Normandie (oder Graf Robert II. von Flandern), welcher am ersten Kreuzzug teilnahm (Ekkeh. SS. VI, 213,30. Sigisbertus, 30 ibid. 367,32), zusammengeworfen wird, folgen nun dunkle Erinnerungen an den zweiten (Konrad III.) und dritten (Philipp von Frankreich) Kreuzzug, wobei die Sorglosigkeit der Heiden im Vertrauen auf ihre grosse Zahl auf die Berichte über die Ungarnschlacht bei Augsburg zurückgehen mag, wo Chuonrad von Lothringen heldenhaft fiel; vgl. den Fortsetzer des Regino 35 zum Jahre 955. Das Ganze wird dann wieder vermengt mit den Kämpfen der Karolinger mit den Arabern und Eudo; vgl. no. 94 und 96.

² Zunächst wurde Ludwig I., der Fromme, der in erster Ehe mit Judith (der Tochter Welfs I.) vermählt war, mit Ludwig VII., Le Jeune, zusammengeworfen, dessen Gemahlin den spanischen Chroniken zufolge 40 (Beatrix) die Tochter von Alfonsus VII. und die Schwester von Ferdinandus II. von Spanien war; vgl. z. B. Alphonsus a Carthagena, Bel, Hisp. Illustrata I, 651: Ludouicus VII. qui regnauit in Francia annis quadraginta tribus [1137-1180] . . . Iste Ludouicus duxit in uxorem Beatricem filiam huius 45 Alphonsi Imperatoris . . . Fernandus secundus, frater Sancii et filius Imperatoris, coepit regnare segregatim in Legiona a. D. millesimo centesimo quinquagesimo nono. Diese Judith-Beatrix ist hier dem Aspertus zur Gemahlin gegeben worden.

die pei und von im gear drei sün und der eltist ward genant Ornolfus, der ander Pferiolus, der ward ain sälinger^a pischolf in der stat N. und ward ain heiliger marträr. Der dritt ward genant Modoricus, der ward auch ain heiliger pischolf, und got tuet noch durch sein verdienen und fürpett vil zeichen pei 5 seinem grab in der statt Harisio. Fraw Judit gear auch ain tochter, genant Tarsicia, die gelobt auch got rainigkait ir lebtag zu halten und starb auch säligklich^b. Ornolfus^c ward gar ain hoch und weit perüemter fürst und pesass die herschaft^d des grossen hauss und pfaltz zu Trier. Er het auch künigk- 10 lichen titel des künigreichs zu Franckreich. Er herscht vast kristenlich und wol. Er macht, wo er kund, gueten frid in allen landt. Als er alle ding wol angestellt het, verkert er seinen standt und durch sunder andacht liess er sich zu priester weihen und ward pischolf zu Metz. Er liess drei sün nach im; 15 ainer hies Flodolfus; der ward nach seinem vater auch pischolf zu Metz. Dy^e andern hiess ainer Enchises, der ander Lotharius. Disen^f Lotharius macht er hertzog auf dem Norckaw; Enchisem macht er ainen herren des grossen haucs. Nu lass ich aber ruen ain weil Enchisem und wil die lini²⁰ Lothari zu ende pringen, die nicht vast lanck wirt¹.

(Hie wirt gesagt von der liny Lothary bis zu endt, die history Ockario und Alberto, auch von der stift Tegernsee nach ausweisung Gariwaldo §.)

82. [T. 26^a. P. 85.] Diser Lotharius yetz gemelt 25

^a der ander Pferiolus . . . sälinger fehlt B. ^b säligklichen B. ^c Arnolfus B. ^d erbschafft B. ^e Die B. ^f Dyser B. Diser mit Aenderung des r in n W. § Rote Ueberschrift nur in P. In T fügt ein Leser am unteren Rande hinzu: No(ta) pie lector. Hec presens hystoria non concordat cum hystoria que habetur in Monasterio venerabili Tegernsee, quod in illa exprimitur, filium Pipini ab Ockario esse occisum, in ista vero, filium Ockarij a filio Pipini regis esse interemptum, cui pro certo, meo iudicio, maior fides adhibenda est, utpote quod tale venerabile monasterium non censetur habere hystoriam de fundatione sua erroneam dubiamque. Tamen hoc iudicium discretione sapientium 35 relinquimus. Non enim mea interest iudicare de dubiis etc.

¹ Dem Inhalte entsprechen am besten die Annales Altahenses Maiores SS. XX. 782: ad. ann. 747. Anspertus ex genere senatorum duxit filiam Lotharii, nomine Blithilt, genuit ex ea Arnoldum, is genuit Arnolfum, Arnolfus genuit Flodulfum episcopum et Anchisum, is Pipinum; Feriolum, Feriolus episc. in Uecetia civitate martyr ibi sepultus; Modericum, in Harisio sepultus episcopus; Tharsciam, virgo vestalis in Rodonis civitate. Zum bessern Verständnisse dieser Stelle vgl. Geneal. comitum Flandriae SS. IX, 302,21: Ansb. nobilissimus genuit Arnoldum ex Blithildi filia Chlotharii reg. Franc. et Feriolum et Modericum et 45

liess ainen sun, genant Hartwig¹, und ain tochter, genant Garmissa². Der Hartwig was gar tugenthaft^a. Der zeit was ain ainige erbtochter in Burgundj^b³; der was vatter und mueter gestorben, und die ward verheirat dem hertzog Hartwig ab dem Norikaw. Also ward der benant Hartwig hertzog in Bayren und Burgundj. Sein fraw gepar im zwen sün Albertum und Ockarium. In diser hystory mues ich an zweifel etlich einred haben, die ain Cronik⁴ gelesen haben, die ich auch vil und oft erlesen hab; doch will auch ich die in irem werd beleiben lassen und wil sölich nachkleng fliehen zu meinem haubtherren diser materi, Garibaldo, der dise hystori in sölichem^c form sagt, als ich im ainfältigklich nach sag. Und ist das die einred: Albertus und Ockarius seien vatterhalb Burgunden und mueterhalb Bayren, die ander einred, die hystory, die^d ich sagen wird, sey dem sun Ockarij^e beschehen^f. So sagt mir mein schöner bewärter hystorist, das es selb sey Ockario beschehen; mit dem wil ich mich verantwort haben.⁵

^a vntugenthaft *W.* ^b Purgundj *P W.* ^c sölicher *W.* ^d so *P.*
²⁰ ^e Ockario *P.* ^f bescheen *P.*

Tarsciam. Arnoldus g. Arnulfum. Arnulfus g. Flodulfum, Walchisum et Anschisum. *Dazu kommen die Aenderungen der älteren Fassung; Lotharius tritt neben Flodulfus und Enchises.*

²⁵ ¹ Zur Tegernseer Gründungsgeschichte sind besonders zu vergleichen Th. Mayer, Archiv für die Kunde österr. Geschichtsquellen III, 291. C. Voretzsch, Ueber die Sage von Ogier dem Dänen, Halle 1891. Riezler, Sitz.-Ber. der Münchener Akademie phil.-hist. Kl. 1892, S. 713. — Riezler, a. a. O. 738: „Augenscheinlich ist es der [Bayern-]König Ouri oder
³⁰ Orri der französischen Dichtung [Aubery le Bourgoing ed. Tarbé, Reims 1849], der als Bayernherzog Hartwig erscheint.“ *Meine bisherigen Versuche, die Art von Garibalds Geschichtsschreibung aufzudecken, haben wohl die Annahme beseitigt, dass sein Werk eine Fundgrube alter Sagenüberlieferung gewesen sei. Damit fällt gewiss auch die ohnehin sehr kühne Gleichsetzung*
³⁵ *von Hartwig und Orri. — Wie ich viel lieber glauben möchte, ist Hartwig als Vater der beiden Gründer von Tegernsee hergeholt von Hartwicus I., Graf von Bogen, dem Gemahl der Königstochter Bertha, dem Vater der beiden Neugründer von Altaich nach dessen Zerstörung durch die Ungarn: Fridericus I. † 1104 und Aseuinus de Zidarn; vgl. Mon. Boica XII, 22.*

⁴⁰ ² Dieser eigentümliche Name könnte vielleicht von der Clarisse hergenommen sein, die im Renaut de Montauban die Schwester des Königs Yus von Gascogne ist; vgl. die Ausgabe von Michelant, Stuttg. Litt. Verein, no. 67, 1862, p. 220,14.

⁴⁵ ³ Nach Ebran 48 halten sie „etlich“ für die Kaylswindis, die Schwester von Lantfrit, Waldram und Elilant, welche Benediktbeuern gründeten; vgl. Chron. Benedictobur. SS. IX, 213,23.

⁵⁰ ⁴ Gemeint ist die Historia de fundatione monasterii Tegernseensis, Pez, Thesaurus III, 3, 475, welcher Andreas 22,12 folgt; denn diese führt den unten erwähnten Zug neu ein, dass die beiden Gründer von seiten des Vaters Burgunden und von seiten der Mutter Bayern gewesen seien.

⁵ Wahrscheinlich fasst Garibald auf der jüngern Passio S. Quirini, ed. Th. Mayer, Arch. f. d. Kunde österr. Gesch.-Quellen, III, 325. Doch

83. [T. 26^b. P. 86.] Als^a Hartwig starb, regiert Albertus paide landt, und Ockarius want an den hof Pippini seines vettern, von dem hernach vil gesagt wirt. Nu het der Pippinus ainen sun genant Grimaldus¹; die wandleten vil entsamen^b. Zu ainer übeln zeit füegt es sich,⁵ das dise zwen jung herren durch lange swär sassen und wollten Schachspil ziehen in ainem palas sunder, und von ungefell füegt sich, das^c die herren sich miteinander erzürneten und in zorn gencinander^d aufsprungen. Ockarius erwischt das schachpret, slueg es dem sun Pippini mit¹⁰ sölicher kraft auf sein haupt, das er an stund tod belaub. Nach sölichem ungefell schickt es got noch denn zum^e pesten, als ir hören werdt. Es füegt sich, das Albertus zu Franckreich was, ander sachen halb. Nu was Pippinus nicht anheim. Als aber Albertus dise geschicht erfuer,¹⁵ zoch er an alls verziehen zu dem künig Pippino in

^a Als fehlt P. ^b zusammen W. ^c vnd vngefell füegt, das P, vnd von vngefell fugt, das W. ^d gegen einander P. ^e noch dem zu dem P W, vgl. no. 47.

muss daneben eine ursprünglichere Quelle benutzt worden sein, da die 20 jüngere Passio, dem Gedichte des Metellus entsprechend, den tödlichen Schlag mit dem rochus (Turm im Schachspiel), nicht mit dem Schachbrett geschehen lässt, wie Garibald übereinstimmend mit den französischen Quellen berichtet. — Auch sonst ist es wahrscheinlich, dass Garibald nebenbei durch eine französische Quelle beeinflusst worden ist. Während 25 nämlich die Tegernseer Quellen: Metellus um die Mitte des 12. Jahrhunderts, bei Canisius, Lect. antiqu. I. Suppl. p. 68 [rochus], Jüng. Passio [rocho iaculans] und Hist. de fund. a. a. O. [rocho iaculans], ebenso Andreas 22, der Chevalerie Ogier (ed. Barrois, Paris 1842) entsprechend, den Sohn des Okkarius zum Opfer des Totschlages machen, erschlägt im Renaut 30 de Montauban (ed. Michelant, Stuttg. Litt. V. 1862) Renaut der cousin germain von Ogier und von Huidelon [Odilo?] von Bayern den Neffen Karls, namens Bertolai mit dem Schachbrett.

52,4. L'empereres Poi, forment	Très en mi liu la sale Bertolai	
s'en aira;	encontra,	35
Il a levé son gant, Renaut feru en a	.I. eschekier a pris, durement l'en	
Si que li sans vermeus à la terre cola.	frapa;	
Comme Renaus le vit, arrière s'en	Les iex li fist voler et si l'escervela,	
torna,	Que tos mors enroidis à terre trebuça.	

Zu erwähnen ist hier auch, dass im Doon de Maience (6. branche) 40 Ogier den Charlot, den Sohn Karls des Grossen, mit einem Schachbrett erschlägt; vgl. G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne, p. 171. — Ich möchte annehmen, dass Garibald sich teilweise an die Tegernseer Quellen anschloss, daneben aber dem Renaut de Montauban oder einer ähnlichen, vielleicht 45 älteren Quelle folgend, den Neffen Karls durch den Sohn Pipins und der Berta (Bertolet) ersetzte und Renaut mit Ogier zusammenfallen liess, wozu die ähnlichen Verhältnisse beim Schachmorde und der Umstand massgebend sein mochten, dass sowohl Renaud, als auch Ogier in den französischen Gedichten eine Gemahlin namens Clarisse haben.

¹ So heisst ein Sohn des ältern Pipin in no. 91.

Aquitania^a für die stat Tholosa^b; da lag Pippinus und wartte streits von dem künig von Hyspania, genant Armurca^c¹, davon hernach vil gesagt wirt.

84. [T. 26^b. P. 87.] Dieser fürst Albertus kam zu
5 dem künig, ee das ainicherlay mâr der geschicht komen was.
Der künig enpfing in mit vil freuden, doch verwundert in
an^d massen ser seiner zuekunft. An stund fragt der künig,
was die ursach seiner kunft wâr. Der edel fürst sprach:
Herr, umb rat von euch ze^e nemen meiner anligenden not.
10 Und darumb pitt und vlech ich, ir wellet an verziehen
besenden die weisen von ewrem rat. Das tet der künig
mit willen. An stund kamen die herren. Do sprach hertzog
Albrecht^f: Herr und edler künig, ich beger von euch
ainer urteil umb ain sach, die beschehen^g ist und unwider-
15 pringlich; die gewalt, reichtumb, schätz, kunst², noch kainer-
lay zu gedencken ist, das dise sach widerpracht mag werden,
an ob es Got allein wolt, und beger darumb zu entscheiden
werden, wie man zu söllichem geparen sol. Da söllich sein
red der fürst vollendt, nach kurtzem bedencken sprach der
20 künig, der ie gegen den seinen senftmüetigs und miltes
hertzens was: ain sach, da kain weg in zu finden ist,
damit sy widerpracht mag werden, so die ye beschehen und
verpracht ist, die sol man gütlich got bevelhen und vallen
lassen und sol auch ain yeglich^h gueter man das pest darzue
25 raten und reden. Nach dem wurden auch angefragt die
andern herren; die sagten all, das der künig weislich und
wol geurtailt hiet und vervolgten im all.

85. [T. 27^a. P. 89.] Als disesⁱ des künigs urtail ver-
kreftigt ward, sprach der trawrig^k fürst hertzog Albrecht:
30 aller genedigister herr und edler künig! Ewr künigklich
genad bedeck^l, das künigklich wort und urtail bestätt und
unwandelbâr söllein sein, auch das die unwidertriben beleiben
söllein, und auf das bevilch ich mich, auch meinen brueder
Ockarium, der dise misshandlung volpracht^m hat, in ewr
35 künigklich genad. Underⁿ disen worten folgten nach vil

^a Aquitonia P. ^b Thalosa W. ^c Amurta P W. ^d on T.
^e zu P W. ^f so alle Hdschr. ^g beschehen P. ^h yeglicher P. ⁱ diser P W.
^k trawrig fehlt P. ^l gedenck P. ^m verpracht P. ⁿ Vnd P W.

¹ In no. 96 kämpft Amurca, der König von Hispania, aber nicht
40 mit Pipin, sondern mit Karl Martell und nicht vor Tholosa, sondern vor
Avian (Avignon) und Verbona (Narbonne).

² Es folgt ein Wechsel der Konstruktion.

vergiessender zäher, also das er seine wort kaum mocht fürpringen ^a. Dies diemüetig gepet mit nidergenaitem haubt und leib zu den füssen des künigs, der noch dann nicht wesst die verprachten misstat oder handlung, ward bewegt mit andern fürsten, die da waren, zu ainem grossen mit-
leiden ¹ der künig, fragt, was doch die ursach wär seiner clag, das er die sunder alles erschrecken in sagte ^b.

86. [T. 27^b. P. 90.] Also hueb der herr an zu sagen alle beschechne ding der misshandlung und doch nicht sunder gross vorcht, des der künig mit all andern fürsten an massen ^c ser erschracken ^d. Der künig sweigend ^e und mit nider genaitem haubt gieng an ein sunder end und bewaint mit pittern zähern dise ^f geschicht. Nach kurtzer zeit gieng er wider auf den sal zu den fürsten und baronen, die auch vil unfrewden pflagen; er waigert mit seinen sinnen; yetz ¹⁵ wollt er rach diser misstat nemen, yetz gedacht er sein ^g urtail, und auf das jüngst sach er an die unschuld diss fürsten, auch sein grosse clag und rewen der getat, sein diemüetigs erpieten, das er unbetzwungen ^h genad suecht und sich also ergab in des künigs gewalt, auch das vernüftig ²⁰ fürnemen der urtail, und wie er die selben geben het; so redten auch darzue all fürsten und herren das pest und sovil, das der künig disen ⁱ fürsten und mag genedigklich in sein genad entpfieug, des gleich auch seinen brueder, des sich all fürsten und herren ser erfrewten. ²⁵

Hist. fund. Teg.
478².

87. [T. 28^a. P. 91.] Nu mit grossem dancksagen und diemüetigem erpieten urlaubt sich der fürst und zoch mit seinem brueder wieder zu ^k Bayren. Als sy etlich zeit herschten Bayren und Burgund, wurden die zwen fürsten mit ainmüetigem fürnemen über ain, das sy vlihen wolten das unstät und unsicher gelücksrad diser welt ¹, und die rew ³⁰ diser getat gieng in unvergessenlich nach, und gedachten, das got nicht gevelliger wär, dann das der mensch abstünd aller weltlicher ^m und fleischlicher begird und seinen willen setzt in den willen gottes und ain

^a verpringen T. ^b im sagt P. ^c vnmassen T. ^d erschrack W.
^e sweigund P W. ^f die T. ^g an sein W. ^h vnbetzwungen P W. ³⁵
ⁱ disem TPW, in T gebessert zu disen. ^k in P W. ^l werlt W.
^m werltlicher P.

¹ T und P haben hier eine Interpunktion, woraus sich eine Konstruktion ergibt, für die ich kein zweites Beispiel kenne und deren Sinn nur sein kann: Die Bitte wird mit der Unterstützung der Fürsten bis ⁴⁰ zu ihrem Endziel, dem Mitleid, bewegt. Ich ziehe es vor, einen Wechsel der Konstruktion anzunehmen (wobei gepet statt gepets steht), wie z. B. im achten Satze von no. 84, und setze die Interpunktion nach künig.

² Historia foundationis mon. Tegernsensis, Pez, Thesaurus III, 3, 478.

fridlichs hertz hette, darin got ewigklich gewonen^a möcht. Also gedachten sy der welt^b unruhe und anfechtung von in zu werfen und mit got wonen, und mit veraintem muet namen sy in für ain gotzhaws zu pawen in dem namen und eren des ewigen hailers und seiner lieben mueter Marie^c, der ewigen junckfrawen, und ersuechten ain endt^d, und hueben da an zu pawen^e, und in ainer gewildnüss funden sy ainen see, da erewtten sy ain endt, nannten das gotzhaws nach dem selben see Tegernsee, machten dahin die regel von Sant Benedicten orden, begabten das mit güetern, zinsen und zehenten etc. und vil sundern freiheiten, das ich umb kürzt willen vallen lass.

88. [T. 28^a. P. 92.] Under disen zeiten ersamleten^f die haiden *Hist. fund. Teg.* ain michel her, mit dem sy vielen gächling in der Römern landt, hertgen *479.* und pranten darin und teten main und mort. Ab sölicher ungewarnter und gäher^g kunft der haiden erschrack der heilig vater Pabst Zacharias an massen ser ser mit all andern Römern, und an stund verkündt er das dem heiligen Ertzbischof zu Maintz, Sancto Bonifacio^h. Der selb verkündt es fürbasⁱ allen christen fürsten^l. Do gedachten aber die zwen herren Albertus und Ockarius, das sy auf sich wolten nemen das kreutz Cristi und im nachvolgen. Sy ersamleten ain gross volk in iren und andern landen^k; mit den zugen sy an verziehen zu Rom. Als aber es Rom nahent, heten den tag vor die haiden ain michel tail der stat gewonnen und daraus gefüert leut und guet, des die Römern in grossem erschrecken und klag waren. Als sy aber erfueren die zuekunft der zwaier fürsten, wurden sy hoch erfrewt, entpfiegen auch die herren mit sundern eren und werden. Als die fürsten erfueren den schaden, der den Römern beschehen was, giengen sy mit den Römern zu rat, sich widerumb an den haiden zu erholen. Do^l sprachen sy, ir wären sovil, das lützel sorgten^m, das umb die gröss irerⁿ menig sy niemant törst besten^o; wär ir mainung, so p sy zu der nacht an irer rue wären und unverwart, so wolten sy mit irem gewappenten zeug^p sy also übervallen. Ee und sy sich verrichten und zu wer richten, wär^r ir vil erslagen, so das sy die andern dester pas gemaistern möchten. Do sprachen die zwen fürsten: Sölichs zimbt^s nicht fürstlichem oder ritterlichem^t namen, sunder den, die nicht getrawen in got haben und ir hoffnung allain^u setzen in die menig des

^a got rwelich gedienen T. ^b werlt T. ^c des ewigen . . . Marie fehlt T. ^d die in zu sölhem fuegt W. ^e und hueben da an zu pawen steht hinter da erewtten sy ain ennd W. ^f versamleten T. ^g gehen P, gähen W. ^h Bonofacio P. ⁱ fürbas fehlt T. ^k zu iren vnd andern lewten W. ^l Da T. ^m sargten W. ⁿ Ir P W. ^o bestan P W. ^p das P W. ^q Iren gewappenten zeugen P. ^r werd T. ^s zimbt sich P, gezimbt sich W. ^t fürsten oder Ritterlichen P, fürstenlichem oder ritterlichem W. ^u allain fehlt T.

¹ In der Historia fund. mon. Teg. holen sich die beiden Fürsten einen Empfehlungsbrief bei Bonifatius dem Erzbischof von Mainz, was sich in der ältesten Legende von St. Quirinus und in der (jüngeren) Passio Scti. Quirini (beide herausgegeben von Mayer, Archiv für Kunde österr. Gesch.-Quellen III, 291 und 325) nicht findet. — Die Bedrängnis des Papstes erfahren sie erst in Rom.

volks. Sy wolten iren veindten mit der hilf gots in liechtem tag be-
 gegnen. Und auf das sprachen sy, das sich alle die zaichneten mit dem
 zaichen des heiligen krewtz, die da^a gehörten zu dem streit und
 rach^b wolten nemen an den veindten gots und des heiligen gelauben.
 Also zugen sy des morgens in wolgemachter ordnung mit hoch fliegenden
 panieren an die verdampften^c haiden und teten des morgens^d mit in
 ainen grossen streit, und ward des tags zu paider seit manig man er-
 schlagen. Doch durch die hilf und beistandt des almächtigen gots,
 wann^e ain sälinger crist viel, darwider vielen allweg hundert
 Sarazenen^f 1. Da die haiden ir gross ungevell erkannten, do gaben 10
 sy sich zu schneller flucht. Die ritter gottes jagten in strengs nach
 sluegen sy an der flucht ernider^g, als das vich. Also kam ir gar lützel
 davon^h. Do liessen sy in den gezelten wunder gross guet, das die
 Römer funden und mit in in die stat füerten. Also behueben die cristen
 ritterlich den sig. Do wurden sy von den Römern, auch dem Pabst 15
 Zacharia und aller priesterschaft hoch entpfangen, und in ward
 grosser danck gesagt.

Hist. fund. Teg.
 486. 487.

89. [T. 29^a. P. 95.] Nach dem und diser streit volendt wardt
 und die haiden flüchtigklich aus dem landt entrunnen waren, sprach
 der heilig vatter, der pabst vogenant, zu den zwain fürsten ab dem 20
 Norigkaw, was ihr begerung umb sölich iren ritterlichen beistandt wär;
 das sy von disen schätzen, die gewonnen an den haiden wären, nūmen,
 was inⁱ behagte. Sy sprachen, das sy nicht gearbait hetten umb silber
 oder gold, sunder das sy beschützt hetten den gelauben Cristi, den lon
 wolten sy von^k Got ervodern, und paten den pabst, das er sy begnadet 25
 und stewart^l; sy hetten angefangen ain gotzhaws zu pawen, darzue
 begerten^m sy genaden und heyltumb. Also gab in der pabst den gantzen
 leib Sanctjⁿ Quirini — der tet die zeit wunder und zaichen — und
 sunst vil wirdigs heyltumbs, mit dem sy frölich wider zu landt kamen^o 2.
 Albertus, der edel fürst, liess sich priester weihen und nam an sich 30
 den orden Sant Benedicten und regierte selb das gotshaws. Sein
 brueder Oekarius ward^p ain Convers auch in disem orden und dienten
 paid got mit andacht, und an disen zwain fürsten gieng aus die liny
 von Lothario. Der streit ist geschehen, als man zalt von der gepurd
 Cristi sibenhundert und vierundfünzig jar 3.

^a do P. ^b rachs T. ^c verdampften TW, vertüembten P. ^d des
 tags P. ^e wann da P W. ^f der Sarazenen P W. ^g darnider P W.
^h daruon P W. ⁱ ine P. ^k an P. ^l stewart P W. ^m gerten P W.
ⁿ Sand P. ^o komen T, kumen P, kamen W. ^p was T.

¹ In den Tegernseer Quellen empfängt kein Christ eine tödliche Wunde. 40
² Hier ist wie bei Andreas 23 die für den Erzähler überflüssige
 besondere Romreise Utos (Pez, Thesaur, III, 3, 487) zur Abholung des
 hl. Leichnams ausgeschaltet.

³ Nach Riezler, Sitz.-Ber. 1892, S. 762 steht in der Hdschr. der
 ältesten Passio et Transl. S. Quir., Clm. 18220 am Rande die Jahres- 45
 zahl 754. Danach ist anzunehmen, dass jener Kodex oder eine Ableitung
 davon benutzt worden ist.

90. [T. 29^b. P. 96.] Nu^a kum ich aber zu rugk, als ich vor gesagt hab von dem^b grossen Ornolfo, dem herren von dem^c grossen haws oder der Pfaltz, das der liess zwen sün, Enchisen und Lotharium^d. Nu hab ich zu ende^e der^e liny Lotharij gesagt. Nu kum ich an Enchisen, der^f Andreas 19,18 ain herr des grossen haws belaib. Der Enchises^f liess nach im ainen sun genant Pippinus der gross; der het seinen maisten hof oder behawsung zu Köln, der endt, da yetzund stat das Münster ad sanctam Mariam, dem frawen closter, das sein hausfraw, die künigin^g gestift und gepawen hat, darin sy auch nemlich begraben ligt, und ir^h epithavi sagt sibenhundert sechsundzwainzick jar¹.

91. [T. 30^a. P. 97.] Diser Pippinus verliess ain zeit sein eeliche^g Andreas 19,24. frawen und wandelt mit ainer unfertigen frawen^g, genant Alphaidis. 598,32
Umb des willen strafft in der heilig bischof Sand Lamprecht von Lüttich oft und ser. Nu hett die selb Alphaidis ainen brueder^h genant Dydon²; der erslueg den heiligen bischof darumb, wann der künig im vil sunder genaden tet durch seiner swester willen. Als aber Pippinus erfuer, das der heilig man durch in erslagen was, erzürnet^h er ser über Dydonen, den manslachter, so, das er im ausⁱ dem landt darumb entrinnen muest, und umb diser scham willen^j und grosser nachred warf er von im Alphaidis und nam zu im sein wolgeporne künigin Pleckdrudis, die im hernach zwen sün gepar Dyoginem und Grymaldum³, die vast jung ersturbenⁱ.

92. [T. 30^a. P. 98.] Nu was Alphaidis kindes swanger, und^k Andreas 598,39 als sy nach gepürlicher zeit das gepar, do hett sy ainen kündigen man, den pat sy, das er es dem künig mit fueg sagte. Als er mit disem mär zu hof kam, hett der künig vil fürsten zu hof, mit den er nu zu tisch was gesessen^k. Der pot kam in den künigklichen palast und gieng für den tisch und sprach: Got halt den künig, und in glück-^l sälligem leben müess^l er alten, wann es ist ain korn auf die welt komen⁴.
An stund merckt der künig, das Alphaidis ains suns genesen wär und sprach: Karel ist ain gueter nam. Mit dem nannt in der künig Karel^m,

^a Nun T. ^b vom T. ^c den P. ^d drei sün Flodelfum, Enchises vnd Lotharium W. ^e der fehlt P. ^f der ain herr . . . Der Enchises
35 fehlt W. ^g und wandelt . . . frawen fehlt P. vnd wandelt mit ainer vnuernüftigen (vnedlichen H) frawen, die ain unvertigs (vnuernüftigs B) leben an ir het B W. ^h des erzürnt P W. ⁱ die vast j. ersturben fehlt W.
^k zu tisch sass P W. ^l müs T. muess P. mues W. ^m Karel W.

¹ Diese Angabe fehlt auch in der deutschen Uebersetzung der A. Chr. des Andreas, Cgm. 6240, 104^a, ebenso in den andern sonst gebrauchten Quellen. Das Todesjahr der Plektrudis ist nicht bekannt.

² Andreas: Dodo.

³ Ebran 49,25: Diogenem und Gremoldum H. Statt von ihrem frühen Tode zu berichten, sagt Andreas 19,39: Iste Karolus dictus
45 Marcellus expulsis filiis legitimis patris sui Drogone et Germoldo . . . patri successit.

⁴ Andreas 19,35 = 512,7: Vivat rex, quia Karolus est. Cgm. 6240, 104^b: Leben soll der künig, wann er ist Karolus.) 599,1: Leben schol der kunig wann es ist ain korn.

und vor hett in die mueter Marcellum^a gehaissen. Hiemit behueb er paid namen ye seid alle zeit seins lebens, das man in nannte Karolom Marcellum. Als der zu man erwuechs, ward er vast stark und kuen und was allzeit ains ernstlichen und strengen oder vorchtigen angesichts an zu sehen und was ainer⁵ grossen stim^b.

(Hie wirt gesagt von ettlichen streiten, die Karolus Marcellus getan hat mit den haiden und wie er zu dem künigreich zw Franckreich bestätt unnd con-¹⁰firmiert wardt^c.)

93. [T. 30^b. P. 99.] Ir habt vor vernomen¹, wie der edel fürst Otilo ausrewtte die länder von den Gotten, etlich nannten sy auch Sicambri, und ir vil mit dem swert ertödtete an^d allem Reinstraim, vor Trier, in Franckreich und in Pritony etc. Und er hette besetzt¹⁵ die stet und slösser mit den herren, die er geführt hett aus dem landt zu Bayren, den er^e auch zum pesten ver-trawt. Der wuechsen sovil, das man alls volck in der art Bayren nannte.

94. [T. 30^b. P. 99.] Nu was das landt Hispania²⁰ überzogen von den Sarazenen, wann Miramamula² Muca³, der haiden künig, Odorium den künig von Hispania⁴ von

^a Marcelln P. ^b H fügt hinzu: Vnnd khönig in Franckreich.
^c Rote Ueberschrift nur in P. ^d ertödtete vnd P. ^e er fehlt T.

¹ No. 52.

² Entstellt aus Emir al muminin = Beherrscher der Gläubigen. Vgl. Alfonsus a Carthagena bei Bel, Hispania Illustrata 1579, I, 636: Miramabolinus. Chronica Pontif. et Imp. Mantuana SS. XXIV, 315,35: Miramolinus.

³ In Muca scheinen drei Personen vereinigt zu sein: 1. Musa ibn³⁰ Nessair, der Oberfeldherr Tariks (nach dem Chron. Albeldense, Migne 129 col. 1142, soll Muza Iben Muzair selbst zur Verstärkung Tariks, als dieser schon mit Rodericus kämpfte, nach Spanien gekommen sein). 2. Mokehit, der maurische Heerführer, der von Adefonsus II. (Castus; 791-842) besiegt wurde, Chronicon Sebastiani Salmanticensis episc. (vielfach Alfonsus III.³⁵ xugeschrieben) Migne, Patrol. Lat. tom. 129, col. 1120. Rodericus Tole-tanus bei Bel. Hisp. Jll. I, 202: Mugay. 3. Muza, der mohammedanisch gewordene Gote, welcher von dem Chalifen von Cordova abfiel und gegen Ordonius I. (850-866) unglücklich kämpfte: Chron. Seb., Migne 129, col. 1122. Bei Gotifr. Viterb., SS. XXI, 279,43: Muc (dessen Quelle⁴⁰ Chron. Albeldense, Migne 129, col. 1138: Muz).

⁴ Rodericus, auch Rodoricus geschrieben, der König der Westgoten, welcher 711 nach der unglücklichen Schlacht am Wadi Bekka (Salado) fliehend im Guadalete ertrank, ist hier mit Ordonius I. (850-866) zu-⁴⁵sammengeworfen.

dem landt vertriben hett und alls landt genött anzupetten die abgötter. Alls nu Miramamula Muca gestorben was, und fünfzehn sün liess, do regiert der elter, genant Machomet¹. Do schriben die Cristen irem vertribnen⁵ künig Odorio, das er volk zusammen prächt, als er maist^a möcht; so wolten sy auch ir peste macht darzue thuen, damit er wider an sein rechts erb käm. Do gerte der künig Odorius² hilf an Pippinum, den herren des grossen hawss oder Pfaltz, der verhiess im sein hilf. Noch so¹⁰ was Karolus Marcellus junk; doch so üebt er sich allzeit nur auf streit und ritterschaft, das man in^b über all des künigs hof geleichte Alexandro von Macedonia. Der begerte an den vater Pippinum, das er im erlaubte mit volck an die haiden zu ziehen. Als der vater verstuendt¹⁵ sein ernstliche begird und fürnemen, des frewt er sich in hoffnung, das er vil durch sein mänlichs hertz erwerben und werden solt. Sunst ordnet er im zue volk und alle notturft. Er nam auch sunder mit im alle, die ich vorgeannt^c hab, die man die Bayren hiess; man hiess auch²⁰ all sein her Bayren. Mit den zoch er durch Aquitania zu der stat Tholeta^d zu dem jungen künig Alfunso, ain sun Odorii^e³, der auch sein da gewartet het. Mit dem^f

^a maist er P. ^b in fehlt T. ^c vorgemelt P W. ^d Doletta P W.
^e Odorio P W. ^f dem T W. den P.

²⁵ ¹ Joh. Vasaeus, Hispaniae Chronicon, Bel, Hisp. Jll. I, 593: Mortuus est Aberamen [839] et reliquit quadraginta quinque filios et quadraginta duas filias. Suscepit imperium paternum Mahometis filius. Der Vater Mahomets, des Khalifen von Cordova, war Abderrachman II. Die Nachricht, dass 15 Brüder gewesen seien, wird wohl nicht aus der Luft³⁰ gegriffen sein, sondern auf einer Entstellung der Zahl 45 beruhen.

³⁵ ² Die Chroniken berichten weder von Rodericus, noch von Ordonius I., dem Könige von Asturien, Galicien und Leon, dass sie sich an Pipin oder Karl um Hilfe wandten. Es liegt eine trübe Erinnerung daran vor, dass Karl d. Gr. mit Alfonsus II. (Custus) auf freundschaftlichem Fusse stand und mehrfach Gesandtschaften mit Geschenken von ihm empfing, so in den Jahren 795, 797, 798; vgl. Simson, Jahrb. d. fränk. Reiches unter Karl d. Gr. II. Nach der Vita Caroli SS. II, c. 16 nannte sich Alfonsus II. bei seinen Gesandtschaften und in seinen Briefen Karls untergebenen Mann (proprium suum). Roder. Tolet. berichtet, Alfonsus II. sei sogar⁴⁰ so weit gegangen, Karl die Oberherrschaft über sein Reich anzubieten, wenn er ihm zu Hilfe käme, Bel I, p. 203, doch gehört dies wohl schon ins Gebiet der Sagenbildung. Die älteren Chroniken wissen nichts davon. — Die auf naheliegender Vermutung beruhende Annahme, dass Karl durch die Klagen und Bitten der spanischen Christen zu seinem Feldzuge gegen⁴⁵ die Mauren bewegt worden sei, findet sich auch in den Ann. Mett. SS. I, 158: Rex Carolus motus precibus et querelis Christianorum, qui erant in Hispania sub iugo Sarracenorum, cum exercitu Hispaniam intravit.

³ Alfonsus III., der Grosse, König von Asturien, Galicien, Leon und Navarra, folgte seinem Vater Ordonius I. und herrschte von 866—910.

zugen sy gar guetwilligklich an die haiden, der an massen vil was. Darab die ritter gottes lützel erschracken und viengen mit den an zu streiten, und mit hilf und verhengnüs gottes sluegen sy der Sarazenen zwaimal hundert tausent¹ zu tod. Sy ertranckten^a ir gar vil in dem mer. Miramamula Muca hett ain stat gepawen, genant Adorama²; darin waren gar vil haiden mit weib und kinden. Die gewunnen die Cristen mit sturm und sluegen darin zu tod man, weib und kind, und was von den pesten der haiden was, die füerten sy gefangen hin. Diss suech in Alfunsio³ von Tholosa³.

(Item aber von ainem mercklichen streyt, den Karolus Marcellus mit den haiden gestritten hat^b.)

Gotifr. Viterb. 95. [T. 31b. P. 102.] Item als man zalt von der gepurd Cristi sibenhundert newn und vierzig jar, überzugen die haiden alls Römer¹⁵ landt. Der pabst Gregorius gert hilf von Pippino; do pat aber Karolus Marcellus^c, in den streit zu verpringen lassen. Der vater gab im volk; damit zoch er zu Rom und strait mit den haiden. Sy entrunnen im in das landt zu Syria. Karolus Marcellus zoch in nach und slueg ir da^d an zal zue tod mit weib und kinden und 20

^a ertrenckten T. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c pat der Karolus Marcellus aber P W. ^d der P W.

Er ist hier mit Alfonsus II., dem Keuschen, verwechselt, ebenso wie im Lib. Hist. Franc. MG. Scr. Merov. II, 328: Carolus [Magnus] rex princeps et Adefonsus rex Galliciarum, filius Ordinis regis, contemporanei fuerunt amicitiasque maximas, dum vixerunt, ad invicem habuerunt, wo auch Alfonsus II., Castus, und nicht der III. gemeint, filius Ordinis regis also unrichtiger Zusatz ist. Schon Rodericus Tolet. sah sich genötigt, Uebertragungen von Alfonsus II. auf den III. zurückzuziehen; vgl. Bel, 30

¹ Chron. Seb., Migne 129, col. 1123: plus quam decem milia. Alfonsus a Carthage, Bel, Hisp. Jll. I, 640: dicuntur occisi duodecim milia militum Arabum et alii plurimi pedites.

² Der Name des Emirs Abderrachman oder Abdorrrhaman scheint infolge eines Missverständnisses für Albaida eingetreten zu sein, eine Stadt, die von Musa neu gegründet und befestigt worden war und von Ordonius I. erobert wurde; vgl. das oben erwähnte Chron. Sebast., Migne, Patrol. Lat. 129 col. 1123: Adversus quem [Muzam] Ordonius [I.] rex exercitum movit ad civitatem, quam ille noviter miro opere instruxerat et Albaida nomen imposuit . . . Muza cum exercitu suo fugatur . . . Omnes viros bellatores [Ordonius] gladio interfecit. Es ist das heutige Alvelda bei Logroño (am Ebro), nicht Albaida, wie die späteren Chroniken schreiben.

³ Einen Chronisten Alfonsus Tolosanus hat es wohl nicht gegeben. Das Zitat ist wohl nur aus der Vorlage (Garibaldus?) übernommen und mag für ein ursprüngliches Alfonsus Toletanus stehen. Gemeint ist vermutlich ein Werk, das entweder Alfonso III. oder X. (El Sabio) von Kastilien zugeschrieben wurde; vgl. die Einleitung (Quellen).

verwüest alls landt zu grund¹. Suech in Johannes de Padua².

(Aber ain Streyt von Karolo Marcello³.)

96. [T. 31^b. P. 102.] Als nu Karolus Marcellus etwo vil streit *Vinc. Bellov.*³ mit den Sarazenen getan hett, do warf sich auf ain grosser fürst in (= *Sigebertus*)
5 Hispania genant Eundo^b. Der verschraib allen haiden umb hilf, die er erwegen und aufpringen möcht^c. Mit den zoch er in Franckreich, wüest, prant und beraubt alles landt. Als des gewaret der edel Karolus Marcellus, pracht er auch schnell zusammen ain michels her von allen cristenlichen fürsten. Mit den zoch er den haiden entgegen.
10 Die haiden wichen zuruck in Aquitania an das wasser Garena, das da rinnt für die stat Tholosa; da selbs sluegen sy sich nider und wolten da der Cristen warten. Karolus Marcellus pat und ermanet all die seinen, das sy got mit andächtigem hertzen anrüeften umb hilf und beistandt wider sein und seines heiligen glaubens veindt, und schuef,
15 das sy sich all zaichneten mit dem zaichen des heiligen crewtz. Mit dem zoch er mit wolgeschickter ordnung an die veindt Gots und mit hilf des öbristen^d panierführers und vogts aller streiter slueg er der haiden zu drein malen hundert tausent und sibenzig tausent zu tod.

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b Enndo P, Endo W. ^c mocht W.
20 ^d obristen P.

¹ Quelle ist zunächst Gotifr. Viterb. Panth. SS. XXII, 204,15 mit folgenden Stellen:

- 25 Cesare Grecorum diadema tenente Leone
Plaga venit Rome, pax deperit a regione
Gothica nam rabies prelia dira movet
Roma requirit opem; Leo non dedit;
Gregorio papa totoque petente senatu
Karlo Martellus committere bella vocatur
Copia Gothorum Martelli marte fugatur

30 Damit wurde nun wohl verbunden Joh. de Podio f. 136^a: hoc tempore (vorher ist von Papst Sysinius mit der Jahrzahl 738 die Rede) romani Syriam pervagantes multa milia sarracenorum interfecerunt. [Quelle: Sigebert SS. VI, 328, ad. ann. 700.] — Auch die Jahrzahl 749 scheint aus Joh. de Podio f. 136^b zu stammen, wo Gregorius II. 745 zu regieren
35 beginnt. Das in alter Art einem q ähnlich geschriebene 5 kann leicht für ein 9 gelesen worden sein. (In Wirklichkeit kam Gregor II. 715 auf den päpstlichen Stuhl, nach Andreas 18,3: 716.)

² Johannes de Podio, ordinis praedicatorum, Inquisitor heretice pravitatis in dyocesi lozannensi. Chronik: von Adam bis 1428. Cod
40 extr. 147 in Wolfenbüttel.

³ Vinc. Bellov., Speculum historiale lib. 24 c. 149 mit folgenden Stellen: Sub hoc tempore (die vorausgehende Zeitbestimmung ist 727, bei Sigebertus SS. VI, 330,54: 728) idem karolus bellicosissimus princeps armis . . . eudonem ducem aquitanie bello victum fugat et aquitaniam
45 graviter devastat. Eudo vero dux videns se Karolo inferiore per omnia Saracenos contra eum invitat ab hispania . . . saraceni cum omnibus famulis [familiis] suis quasi in galliis habitaturi garramiam [Garunnam] transeunt, omnia devastant ecclesiasque dei cremant. Quibus karolus dei auxilio fretus bello occurrit et ex eis cccxxv milia cum rege suo
50 abdirama peremit et mille d servorum [suorum] amisit. Eudo quoque karolo reconciliatus castra saracenorum irrupit et reliquias eorum contrivit.

Er verlos aus seinem her fünfzehnhundert man, und das wasser Garena^a ran bis an den dritten tag mit pluets¹. Suech in speculo historiali Sancti Vincentij.

(Aber ain streyt von Karolo Marcello^b.)

Sigebertus 97. [T. 32^a. P. 104.] Nach dem nicht über langk ersamleten die⁵
331,10 haiden aber ain gross her; mit dem zugen sy in das landt gen undergangk der sunnen² und gewunen die stat Auian^c. Als aber der edel fürst Karolus Marcellus das vernam, gewan er aber ain her; mit dem zoch er aber an die haiden, die mit veintlicher rachsals die landt wüesten, derslug ir^d an massen vil zu tod und gewan widerumb die¹⁰ stat Auian, slueg darin zu tod man, weib und kind, was ungelaubig was. Hec Coronica Francie⁴.

(Aber ain streyt von Karolo Marcello etc.^b)

Sigebertus 98. [T. 32^a. P. 105.] Do dise gross slacht vernomen het der⁵
331,14. künig der haiden, genant Alchimia^e, do ersamlet er aber ain grösser¹⁵ her, dann vor ie zusammen komen was. Dem selben kam auch zu hilf der künig Amurca^f von Hyspania mit grossem volk; der gerte da ze rechen seinen nefen, den grossen fürsten Eundo^g, von dem ich vor gesagt hab⁸. Die haiden verhergten die landt ser^h

^a Gerena P. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c Aniam W. ^d Der²⁰ slueg Ir T, der slueg In P, derschlug W. ^e Alchamia T, Alchimius W. ^f Amurta PW. ^g Enndo PW. ^h ser fehlt T.

¹ Rol. Lied 8590: thie sconen wisebluomen Mit bluote waren beflozen, Thie wazzer harte ergozzen. Rot wart thie Saibere.

² Joh. de Podio f. 136^a: hoc tempore karolus marcellus bellum²⁵ maximum habuit cum sarracenis qui tum praevaluerunt in occidentali plaga, quod civitatem ceperant Aurinon. Ipse tamen civitatem aggreditur et sic de Jericho legitur cum strepitu et sonitu tubarum munitissimam cepit et hostes fidei cristiane contrivit. (Quelle: Fredegar Cont. M.G. Script. Merov. II, 177,10.)³⁰

³ Sigebertus SS. VI, 331: Avennionem (Avignon). Dort das Datum 735.

⁴ Gemeint ist wohl dieselbe Chronik, welche in no. 120 der Franzosen Coronica heisst: Die von den Karolingern handelnde Chronikvorlage der Weihenstephaner Chronik. Auf eine cronica Francorum beruft sich auch Joh. de Podio f. 121^a, wo er sagt, dass, wenn auch Clodoveus der erste³⁵ christliche König in Frankreich gewesen sei, doch schon vor ihm und vor Pharamundus der christliche Glaube von Abgesandten des hl. Petrus dort gepredigt worden sei.

⁵ Auch hier ist eine abgeleitete Quelle anzunehmen. Sigebert: a. 736. Saracenorum rege Athima obsesso intra Galliae urbem Narbonam⁴⁰ a Karolo, Saraceni ex Hispania cum alio rege Amor (Fredegar Cont 178,5: Amormacha) ei occurrunt subsidio. Qui congressi Carolo ambobus regibus peremptis et civitate recepta ab eo ultimo paene attriti sunt exterminio; coeque fugientes insequente residui demersi sunt in profundo.

⁶ Jussef ibn-Abdëraman, narbonnensischer Statthalter; vgl. Breysig,⁴⁵ Die Zeit Karl Martells, p. 82, Anm. 3.

⁷ Omar ibn-Chaled.

⁸ Omar ibn-Chaled ist hier verwechselt mit Muniz (= Othmán ben Abi Neza), welcher der Schwiegersohn Eudos war; vgl. Isidorus Pacensis

in Franckreich und Aquitania^a. Der edel fürst Karolus Marcellus ersamlet aber ain her; mit dem zoch er aber auf die gnad Gottes an die vertüembten^b haiden. Er bevalch sich und sein cristenlichs her in den beschütz Gottes, und mit frölichem muet rait er die veindt Gots⁵ frischlich an. Nu wolt auch Got ansehen, das die ritter Gots sein er suchten; darumb wollt er auch mit sundern genaden sy bewaren^c, und durch sein verhencknüß wurden die haiden all winnig^d und unsinnig, so das sy sich in dem streit selb aneinander erstachen und luffen in die wasser und ertranckten sich selb^e 1.
10 Als die künig vernomen diss wunder und iren grossen val erkannten, gaben sy sich zu zäglicher flucht. Vil der haiden fluhen mit in zu ainer stat, genannt Verbona². Karolus Marcellus viel die stat mit sturm an und gewann sy mit nöten. Er vieng die zwen künig, hieng sy in iren guldein klaidern zu ainem hohen turn^f aus
15 und slueg alls volk in der stat zu tod, was der haiden^g was. Nach dem zoch Karolus Marcellus in Prabantz, vieng den hertzog Mamertum^h umb des willen, das er die haiden über mer hett gelassen und es wol macht gehabt hietⁱ zu weren. Er nam auch im das landt. Da wurden vil fürsten aus Prabantz vertriben. Suech in
20 speculo Vincentij^k 4.

Sigebertus
331,27³

99. [T. 32^b. P. 106.] In sunderhait ward ain graf vertriben Waltherus von Blyans¹; der wardt seid in Bayren mächtig und pawte ain sloss, darauf er hofte, und er mit seinen nachkomen nanten sich die grafen von Grueb.
25 Waltherus ward hernach in ainem streit zu Franckreich erslagen; wirt hernach mer von gesagt. Der herr liess drei sün⁵

Chron.
Benedictob.

^a Aquitany P W. ^b vertumbten W. ^c auch sy mit sundern genaden bewaren P W. ^d windig P W. ^e selber T. ^f Turen P.
^g haiden fehlt T. ^h Momertum P W. ⁱ hett W. ^k S. Vincency P,
30 Sancti Vincency W. ¹ Blians P W.

bei Florez, España sagrada, tom. VIII, c. 58 (= Migne, Patrol., tom. 96, col. 1270): filiam suam dux Francorum nomine Eudo causa foederis ei in conjugio copulandam ob persecutionem Arabum differendam jam olim tradiderat.

35 ¹ Fredegar Cont. M.G. Merov. II, 178 10: namque sibimet mutuo conatu insiliunt.

² Narbonne.

³ Sigeb.: Karolus Mauruncium Provinciae ducem, qui invitaverat Saracenos, debellat. Vgl. Fredegar Cont. 178,18.

40 ⁴ In der Ausgabe des Spec. hist. von Antonius Koburger, Nurenberge 1483 finde ich diese Stellen aus der Chronik Sigeberts nicht.

⁵ Bei der Kombination ist vielleicht ist ausgegangen worden von Chron. Bened. 229,29, wo die drei Brüder primates regni et predicti regis [Karl Martells; es heisst nämlich vorher: rege Carolo, patre 45 Karolomanni et Pippini] consobrini genannt werden, was man nicht mit Andreas 606,5 durch swesterkind zu übersetzen braucht; es kann einfach Vetter, Verwandte heissen. — Zunächst wurde angenommen, dass der Vater der drei Brüder, der aus fernem Lande stammen muss, dem ersten Sohne gleich hiess: Waldram. Da bot sich als hervorragender Streiter Walther, der tapfere Kampfgeführte Rolands im Rolandsliede,

Waldram, Ellilandt und Landtfrid. Die stiften Pewren; ir swester Geylswindis^a stift Kochlarn, da sy noch vergraben ligt; davon vil zu sagen wär, als auch man es vint in der Kronik von Pewren¹.

(Aber ain streyt von Karolo Marcello^b.)

100. [T. 33^a. P. 107.] Nach dem ersamleten aber die haiden ain gross und übermächtig her und mainten umb ain^c nit zu erwinden, sy wolten ie all voder^d schäden an dem edlen Karolo Marcello rechen. Do berüeft er aber ain her. Er het die genad, wann er an die haiden wolt¹⁰ ziehen und mit in streiten, so was im alls volk als willig, als ob sy zu hochzeitlichen freuden solten^e, wann alls volck erkannt, das got in allen streiten mit im was mit sundern genaden; wann wie vil der haiden waren, so verhengt got allzeit, das er an in die oberhandt gewan und davon was¹⁵ das volck albeg willig und berait. Als Karolus Marcellus^f aber ain gross her ersamlet hett, do zoch er in dem namen gots aber frölich an die haiden. Die lagen mit ainem

^a Gailswindis P.W. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c durch ain P.W. ^d vorder P.W. ^e solten gen W. ^f Karolo Marcello T. 20

wo seine Herkunft nicht bestimmt wird. Ein Missverständnis mag anderseits einen namenlosen, mit Roland eng verbundenen Grafen aufgefunden haben bei Turpin c. 12: Rolandus, dux exercituum, comes Cenomanensis et Blavii dominus, nepos Caroli regis magni, filius ducis Milonis de Angleris, natus Berthae sororis Caroli. Ferner c. 22: Inde²⁵ accepto consilio a Ganalono Carolus praecepit carissimis suis, scilicet Rolando nepoti suo cenomanensi et blaviensi comiti, ut cum maioribus pugnatoribus et cum 20 millibus Christianorum ultimam custodiam in Roncievalle facerent. Die Kombination Waltherus Blaviensis comes ergab den gewünschten, mit Karl (allerdings eigentlich mit K. dem Grossen, statt³⁰ mit K. Martell) durch dessen Schwester verwandten Grafen, aus dem in der Folge ein Graf von Blaviens und weiter entstellt Blyans geworden sein müsste. — Wie kam er nach Bayern? Wohl durch Vertreibung aus seiner Heimat, wozu die Ungnade, in die sein Vater Milon bei Hofe gefallen war, eine genügende Erklärung sein konnte. Fredegar Cont., M.G. Ser. Merov. II, 175,26 [a. 735]: In illis quippe diebus Eodo dux mortuus est. Haec audiens praefatus princeps Carlus, inito consilio procerum suorum, denuo Ligere fluvio transiit, usque Geronnam vel urbem Burdigalensem vel castro Blavia veniens, occupavit illamque⁴⁰ regionem coepit hac subiugavit cum urbibus ac suburbana castrorum. Dabei könnte auch gedacht sein an Sigisbert SS VI, 332,57: Pipinus rex Arvernium pagum depopulando premit et multa castella ipsamque urbem Arvernensis capit et Bladinum urbis comitem cum multis abducit. Seinen Tod findet Walther v. B. dann, nachdem er sich mit Karl versöhnt hat und sein treuer Vasall geworden ist, gleich dem Walther des Rolandsliedes in einem Kampf mit den Heiden (Sachsen bei dem wasser Hybery!); vgl. no. 113.

¹ Chron. Benedictoburanum SS. IX., 212,17.

praiten her in Aquitany zwischen Tholosa und Portel^a.
 Do hueb er mit den haiden an zu streiten; do slueg er mit
 der hilf Gots zu tod^b drey malen hundert tausent und
 achtzigk tausent man mit^c weib und kinden. Coronica
 5 Francie et Hispanie^{d 1}.

101. [T. 33^a. P. 108.] Nu kum ich wider an Pippinum,
 den vater Karoli Marcelli^e. Ich hab vor gesagt, wie die
 Franzosen ie übel an iren herren taten, als do sy Galo-
 didium mit dem swert ertöten und mer mit dem gift², von
 10 den wol und vil zu sagen wär, das ich umb der kürtz
 willen vallen lass. Also was alls landt mit ungeordentem
 volk beladen; mit dem sties auch sy alls mer kriegs und
 unrats an, wann ander lewt, das sy nie weder rue noch
 gemach gewunnen. Sy verainten sich entsamen und schickten
 15 zu dem pabst Stefano, das er in bestätt und confirmiert^f
 ainen künig zu dem landt. Der pabst gab in antwort: Ir
 habt ye übel getan an ewren^g aigen herren³, darumb ver-
 trawt ewch ir^h kainer; und darzue gestatt sein auch nicht
 der herr von dem grossen haws, dem ir verpflicht und ver-
 20 pundenⁱ seit zins und tribut zu geben. Diss beschach
 anno domini sibenhundert siben und sechzigk jar.

102. [T. 33^b. P. 109.] Diser mainung und irs begerens
 verkündten sy Pippino; ir pet was auch, das er in gäb

^a Dolosa vnd Portell P W, Tholosa vnd Portes T. ^b zu tod
 25 ^{fehlt} T. ^c an T, an mit P W. ^d Hysponie P W. ^e Karolo Marcello P.
^f conformierte P W. ^g tan an ewrem T. ^h ewr W. ⁱ gepunden P W.

¹ Offenbar liegt hier der bereits in no. 96 berichtete Kampf zu Grunde,
 nur nach einer anderen Quelle erzählt und für eine besondere Tat gehalten.
 So auch bei Joh. de Podio, f. 137^a: Huius [Gregorii III. 761] tempore
 30 gens sarracenorum innumera venit in Sareptam et inde transfretantes
 in Africam, totam et iterum yspaniam occupaverunt. Deinde post aliquot
 tempus aquitaniam intraverunt cum uxoribus et filiis, ut eam inhabitarent.
 Karolus autem Marcellus eis occurrit cum suis armigeris et 385 milia
 ex eis interfecit. Et non fuerunt illi sarraceni, quos in aquitania prius
 35 debellaverat; vgl. Gotifr. Viterb. SS. XXII, 200, 24.

² Vgl. no. 52, S. 36, 2.

³ Eine verwirte Uebertragung des Berichtes der prosaischen Kaiser-
 chronik von den Römern auf die Franzosen; vgl. Kaiserchr. et Mass-
 mann III, 969: Romaere die hant alle ir tage ungetriuliche getan an
 40 ir herren . . . sie gewinnen von Kriechen niemer me künige. Dazu
 vgl. Sächs. Weltchr. 146, 10: He (Stephanus) beswor oc de vorsten van
 deme lande (Vrankrike), dat se nimmer neheinen koning nemen, wan
 van koning Pippines slechte. Natürlich liegt, wie auch die Jahrzahl zeigt,
 eine Verwechslung des ältern Pipin und Karl Martells mit dem Könige
 45 Pipin und Karl d. Gr. vor. Vgl. auch Andreas 18, 34.

zu künig Karolum Marcellum, seinen sun¹. Als das vernam Pippinus, der schickt sein mächtige potschaft zu Rom und begerte auch sölich von dem pabst Steffano^a vorenannt. Da der heilig vater ir^b paider tail begerung und gueten willen vernam, der confirmiert^c Karolum^d Marcellum^d künig zu Franckreich. Er erkannt in sölich hertzens, das er der cristenlichen kirchen ain gueter beschützer^e wär. Als er künig bestätt ward², do vermähelt^f im der vatter des hertzog Otilonis von Bayren tochter³, genant Symahilidis, als vor auch davon^g gesagt ist, die im gepar drei sün: Pippinum, Karolomannum und Griffonem^h, von den hernach gesagt wirt⁴.

(Aber ain streyt von Karolo Marcelloⁱ.

*Flores temp.*⁵ 103. [T. 33^b. P. 170.] Zu der zeit was zu Constantinopel Leo der dritt; der was ain grausslicher^k wüetrich und tyrann^l. Er 15 vertüembt und verjagt all cristen. Er zerstört auch all kirchen und gehäws des fronen^m Sacraments. Er verprannt alle pild der gotzhäuser. Er erhöcht ser die hellischen abgöttereyⁿ der ketzer; umb des willen tet in der Pabst Steffanus⁶ in den^o pann. Sein sun Constantinus vertraib den vatter umb sölichs übel in das ellend durch²⁰ des pabsts erlauben⁷. Do nam Leo an sich gar ain gross

^a Steffano fehlt P W. ^b In T. ^c conformiert P W. ^d Karolo Marcello P. ^e beschütz herr P, peschütz W. ^f vermählet P W. ^g davon fehlt T. ^h Karolomannum vnd Gryffonem T. ⁱ Rote Ueberschrift nur in P. ^k Graussenlicher P. ^l Tyrand P. ^m franen P. 25
ⁿ Aptgötterey P W. ^o Steffanus zu P W.

¹ Gotifr. Viterb. Pantheon SS. XXII, 203,30: Ad hec Franci regem non habentes Karlum Martellum filium Pipini Grossi ex Alfeida regem facere decreverunt.

² Flor. temp. SS. XXIV, 232,43. Karolus predictus factus rex³⁰ Franciae 15 annos regnavit. Cui successit Hildericus. Vgl. Andreas 599,18. Quelle: Gotifr. Viterb., Spec. regum, SS. XXII, 92,35: Carlo Marcellus factus est rex Francie et 15 annis regnavit.

³ Swanahilt, Tochter Otilos; vgl. no. 65, S. 46,2.

⁴ Andreas 20,4 deutet an, dass nur Grifo von der Swanahilt stamme;³⁵ dagegen Gotifr. Vit. SS. XXII, 200,43: K. Mart. moritur relictis tribus filiis Karlomanno, Pipino et Grifone. Ebenso Ebran 50,22.

⁵ Flores temp. SS. XXIV, 232,32: Leo III. cum filio Constantino cremavit, . . . unde Gregorius papa triplici excommunicatione ipsum⁴⁰ ligans, Romam cum omni Ytalia ab eius imperio recedere fecit . . . Sarraceni Constantinopolim triennio obsidentes pulsi sunt . . . , quorum multitudinem innumerabilem Karolus [Martellus] delevit et Renum transiens usque Danubium totam Alemanniam occupavit.

⁶ Wie St. für Gregorius eintreten konnte, zeigt Andreas 18,34.

⁷ Garibaldus scheint sich wohl im Hinblick auf das Verhältnis⁴⁵ Heinrichs IV. zu seinem Sohne den Ausdruck der Flores: Leo III. cum filio Constantino so zurecht zu legen.

her der haiden; mit den zoch er an seinen sun Constantinum. Diss verkündte der pabst dem künig von Franckreich Karolo Marcello¹. Der ersamlet aber ain gross her, und mit den zoch er aber an die haiden und het aber ain starcken streit mit in, und durch die hilf Gotz slueg er der Saracenen, Türckken und ander ketzer zu tod anderhalb hundert tausent. Er verlos aus seinem her neunhundert man. Umb sölicher eren willen und das er so manigen hohen^a sig und triumph erstrait, gewonnen in die seinen gar lieb. Er strait hernach zu zwain malen mit den haiden und gesigt allzeit mit hohen^a eren. Der streit geschach nach der gepurd Cristi sibenhundert neun und sechzig jar. Suech in Gariwaldo.

104. [T. 34^a. P. 112.] Man sagt in ainer gemainen fabelred, auch sagen etlich torat^b Cronicken², wie er zu dem jüngsten die ketzerey beschützte und höchte, und wie das man nach seinem tod zu ainem zaichen seiner verdammüss in seiner^c begrebd an seins leibs stat funde ain aisliche slangen. So setzen aber in die hochgelerten weisen doctores, als Vincentius³, Gariwaldus und Alfunsus an die zal der heiligen und gueten künig, das auch hilft bestätigen der Frantzoyser Cronicken, dergleichen die hispanisch^d. Als er starb, zalt man von der gepurd christi sibenhundert fünfundachzig jar⁴.

(Von Karolo Marcello kindn, sunder von Griffio vnd seiner poszhait^e.)

105. [T. 34^b. P. 112.] Nu hört^f als der sälig und edel künig in Franckreich Karolus Marcellus gestorben wasg, liess er hinder im

Andreas 599,18

^a hohen T. ^b torot P, torot W. ^c verdammüs in seiner fehlt W.

^d der Frantzoyser und Hispanisch Cronica P W. ye doch so vertrib er zwen seiner prüeder Grynaldum und Dyoginem von iren landen ^e Rote Ueberschrift nur in P. ^f hört fehlt T. ^g in Franckreich starb, genannt Karolus Marcellus obgenannt T.

¹ Hier ist wohl auch gedacht an Mart. Polon. SS. XXII, 425,44: Hic [Gregorius III.] cum Roma obsideretur a Longobardorum rege, misit navigio ad Karolum patrem Pipini . . . rogans, ut Romanam ecclesiam a Longobardis liberaret.

² Z. B. Martin. Polon. SS. XXII, 469,35, aber auch Andreas 599,6-16 und Ebran 50,17 trifft dieser Tadel. Gotifr. Viterb. SS. XXII, 204 erwähnt die Sage nicht, auch nicht Joh. de Podio f. 137^b: de quo karolo legitur, quod propter necessitatem et multitudinem hostium decimas ecclesiarum militibus concessit. (Die Schlangengeschichte steht aber Gotifr. V., Spec. regum SS. XXII, 92,36.)

³ Vine. Bellov., Spec. hist., lib. 24 c. 150: In eius sepulero post aliquot annos non corpus, sed ingens serpens inventus est. Fürtreer zitiert hier also nur aufs geratewohl. Siebertus ad. ann. 741 sagt nichts davon, ebenso wenig Fredegar Cont. M.G. Merov. II, 178.

⁴ Woher diese Zahl? (Karl Martell starb 741.)

drey sün, als vor geredt ist: Pippinum, Karolomanum^a und Griffonem. Pippinus und^b Karolomanus regierten das künigreich gar weislich. Sy hetten den jungen Griffonem in grossen ernen, hielten im fürstlichen hof, des in nicht benüegt, auch undaneknämlich auf nam, und zoch zu seiner mueter brueder¹, dem hertzog Thasilo,⁵ gen Bayren, wan sein anherr Otilo ain münich worden was². Thasilo und Griffo³, die erwegten ain michel her wider Pippinum und seinen brueder Karolmanum, machten vil unrue in Franckreich; do^c ze hant macht sich Pippinus auf und zoch mit ainem her in Bayren, vieng mit gewaltiger handt den hertzog von Bairen zusambt¹⁰ irem brueder Griffone; doch satzten sy Thasilonen wider an sein fürstentumb. Irem brueder gaben sy ein zwelf grafscheft^d in Franckreich, des alles in nicht benüegt. Er macht vil werren und aufruer under den fürsten, daraus gar vil übles erstuend in Franckreich. Zu dem jüngsten sluegen^e in sein aigen diener zu tod; wann sein¹⁵ poshait was an alls mittel und unablässig.

Andreas 599,34 106. [T. 34^b. P. 114.] Nach seinem tod tailten sein brüeder; Karolomano dem belaiß Franckreich, Newstria^f, die Pfaltz bei Rein und Prabantz; Pippino ward Aquitania, Osterfrancken und Kärlingen^g⁴ mit iren herscheften, und²⁰ lebten gar veraintlich mit einander etc.

Gotifr. Viterb.⁵ 107. [T. 35^a. P. 114.] Nu was Karolmanus^h gar ain gaistlicher frumer und andächtiger herr und gedacht, das gar sorglich got bei der welt zu dienen wär. Er schickt nach seinem brueder Pippino und bevalh im die landt wol zu regieren und pat in, das er ain gueter²⁵ richter und beschützer des heiligen cristenlichen gelauben wär und ir paider vatter exemplar vor augen hett, der ye wol hiet an der cristenhaitⁱ getan, und das er vor allen dingen got vor augen hielt und seine gepot behielt.

Andreas 599,37 108. [T. 35^a. P. 115.] Hiemit zoch der cristenlich frumm fürst³⁰ zu Rom zu dem pabst Zacharia und pat mit grosser andacht sich briester zu machen. Das tet der pabst mit guetem willen. Als er nu briester was, da lebt er gar heiliglich in der kirchen Sareth⁶.

^a Karelmanum W. ^b und fehlt P W. ^c unrwo in Franckreich; doch P. ^d Grafschaft T. ^e schlug P. ^f Newstria fehlt P; dafür³⁵ eine Lücke. ^g Kärling T. ^h Karolusmagnus geändert in Karolusmannus T, Karolomanus W. ⁱ an der cristenhait hiet P W.

¹ Vgl. no. 65, S. 46,2.

² Vgl. no. 65, S. 46,7.

³ *Füetrer denkt an eine gemeinsame Regierung, indem er ohne Be-⁴⁰ achtung des lateinischen Textes Andreas 599,26 so auffasst: und nam das herzogtum da in seinen gwalt mitsamt dem herzogen daselbs.*

⁴ *Die Verteilung stimmt mit keiner der mir bekannten Chroniken. (Quelle Garibaldus?)*

⁵ Gotifr. V. Pantheon SS. XXII, 205,4: Karlomannus fratri suo⁴⁵ Pipino omnem terram relinquit et ipse in monte Siratti, ubi olim latuit beatus Silvester, per papam Zachariam assumit etc.

⁶ Andreas: und auf dem perg Soracte pauet er ein kloster bey der kirchen sand Silvestri.

Wann aber die herren aus Franckreich oder andern landen gen Rom kamen^a und von seinem heiligen leben und guetem wandel hörten, so kamen^a sy zu im; der kamen sovil zu im, das er selten rue hett. Umb des willen verkert er sein stat und kam^b auf den perg Cassino in Sand Benedicten orden, darinn er all sein lebtag in grosser abstinentz belab, als auch^c er da^d begraben ligt¹.

109. [T. 35^a. P. 115.] In der selben zeit schickt Pippinus zu *Andreas 600,7* Rom den heiligen Sant Burckhart, den bischof zu Wiertzpurge, zu dem pabst Zacharia. Der ersamlet ain concili, darin getailt und *Gotifr. Viterb.²* gesündert wurden die bistumb Saltzburg, Wiertzpurge^e, Passaw, Freising und Regensburg etc.

110. [T. 35^b. P. 116.] Noch lebt alls Hildericus, der do ver- *Andreas 600,10 ff.* triben ward von Franckreich, von dem geslecht der ersten künig von Franckreich Serenando^f³, Galodio und Merony⁴. Von den was Hildericus der lesst. Der schraib sich künig zu Franckreich und hett doch nicht mehr davon, dann sunder allen nutz den küniglichen titel, und was hofrichter⁵ des grossen hawss der Pfaltz, und von dem hett er sein gült.

111. [T. 35^b. P. 116.] Nu stellt diser Hildericus ser *Andreas 601,17* nach dem künigreich zu Franckreich, wann Karolus Marcellus hett es nu gar zu guetem wesen pracht. Pippinus schickt zu dem pabst, welcher die herschaft beherten oder behalten solt, der die landt herschet und regierte, oder der do küniglichen titel sunder allen nutz hiet. Nu wesst der pabst herkomen diser sachen aller. Der sprach, welcher die landt regiert, der hett auch den namen zu recht. Also do muest Hildericus in ain closter sich münichen^g, und sein fraw ward ain geistliche^h pegein. Pippinus belab künig zu Franckreichⁱ.

^a komen P W. ^b kam fehlt P. ^c auch fehlt P. ^d dar T. *30* ^e Würzburg T. ^f Seronando PW. ^g Mönich P. ^h geystlichen T. ⁱ P fügt in kleinerer Schrift von gleicher Hand hinzu: Diser Hildericus was gar ain wüester man. Das was auch die maist ursach, das er sich münichen muest, wann vil voleks stalt in zu töten, den er ire weib und kind mit seinem gewalt enterte. Er was an masz beladen mit der *35* stinckenden unkeusch^e.

¹ Gotifr. l. c.: *Ibique in introitu ecclesie beatam sepulturam accepit.*

² Gotifr. V. Spec. Regum SS. XXII, 93,21 (*Zusatz in den Codd. Vindob. 3496 und Seitenstettensis 298*): *Sub isto Zacharia papa facta est distinctio episcopatum de consensu regis Bipini, videlicet Saltz-* *40* *purgensis, Pataviensis, Frisingensis, Eystatensis et Ratispanensis. Illi enim prius non erant distincti. Oben ist also nur Eichstätt durch Würzburg ersetzt.*

³ *Andreas 600,12: Faramundus. Ebran 23,25: Sacramenta.*

⁴ *Andreas: Clodius. Meroveus.*

⁵ *Vgl. Andreas 600,42.*

⁶ *Zur Variante h: Hier ist Childerich III. mit Ch. I. verwechselt; von letzterem sagt Greg. v. Tours, M G. Merov. I, lib. 2, c. 12: Childericus vero cum esset nimia luxuria dissolutus et regnaret super Francorum gentem, coepit filias eorum stuprose detrahare. Illique ob hoc indignantes de regnum eum deiciunt. Conperto autem, quod cum etiam* *50* *interficere vellent, Thoringiam petiit etc.; vgl. Lib. Hist. Franc. M G. Merov. II, p. 247,7.*

Vgl.
Weihenst. Chr.

112. [T. 35^b. P. 117.] Als Pippinus ain klaine zeit ruelich regiert in Franckreich, do ersamlet ain haidnischer künig, genant Marsilies, ain gross her und zoch mit fünf künigen auf Pippinum. Er herget ser in Hyspania und Aquitania. Pippinus pracht aber schnell ain her zusammen;⁵ mit dem zoch er den haiden unerschrocken entgegen^a. In dem streit gab er den Teütsehen das vorfechten. Der streit ward hert und gross; doch mit beistandt der göttlichen magenkraft, der ain vogt und herr ist aller streit, der gab seinen sig und victori Pippino^b und seiner¹⁰ cristenlichen ritterschaft, so das der haiden an massen vil erslagen ward. Als nu die haiden iren grossen val sahen und erkannten, und das die cristen so ritterlich hertten in dem streit, do gaben sy sich zu schneller flucht, kerten den cristen den rugken; do wurden ir gar vil an der flucht¹⁵ erslagen¹. Nämlich wurden drey haidnisch künig erslagen. In dem streit waren mit aigner person der heilig bischof Bonifacius^c von Maintz, Sant Burekhart, bischof zu Wiertzpurck^d. Nu als dise slacht ende hett, do gab der künig ains haidnischen künigs klaidung Sancto Bonifacio;²⁰ die andern^e klaidung schickt er pabst Steffan zu Rom; die dritt gab er unser lieben frawen zu Poden in Franckreich, da man sy noch hewt sicht². Sunst kamen die cristen mit hochem^f sig wider zu landt. Cronica Almanie.

(Hie wirt gesagt von ainem grossen Streyt, den²⁵
Karolomanus tet mit den Hayden^g.)

Vgl. Isid. Pac.
und
Weihenst. Chr.

113. [T. 36^a. P. 119.] Nach dem ersamleten die haiden aber ain gross her. Der haubtman hiess Abdemoleth und wolt mit disem her in Franckreich. Er zoch pis an

^a zoch er gegen den hayden vnerschrocken T. ^b Pippiny T.³⁰
^c Bonifacius P. ^d Würzburg T. ^e ander P W. ^f hochem T.
^g Rote Ueberschrift nur in P.

¹ Bis hieher trifft alles mit Ausnahme des Vorfechtens der Deutschen, das auch aus dem Rolandsliede, aus der Kaiserchronik oder anderen Werken stammen kann, so ziemlich mit der Weihenstephaner Chronik³⁵ zusammen; vgl. Cgm. 259, f. 43^c, Cgm. 315, f. 7^c. Aretin, Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grossen. München 1803, p. 38. (Freitag, Die sog. Chronik v. Weihenst. Halle 1905, p. 46.) Für das Folgende fehlt eine Parallele.

² Podium, jetzt Le Puy, Hauptstadt des Dep. Haute-Loire mit der⁴⁰ interessanten Kathedrale Notre-Dame nebst Kloster. Die ältesten Teile sollen aus dem VIII. Jahrhundert stammen. Diese Nachricht glaube ich bei Johannes de Podio finden zu können, sah mich aber getäuscht. Vgl. auch no. 153.

das pyrennisch^a gepirg¹. Nu was Pippinus der selben zeit im landt zu Bayren und pawte die purgk zu Weyhenstefen², wann er vil anfechtung het von den Hewnen^b, die in dick hergten, als ir noch hören werdt. Er het das künigkreich zu Franckreich bevollen ainem fürsten genant Karolomanus³. Der fürst pracht auch ain her zusammen gegen den haiden. Er verkündt auch das Pippino, der im etwo vil volks von den Teutschen sandt, sunder den^c graf Waltherum von Grueb, von dem ich vor auch gesagt hab, der in diesem streit erslagen ward⁴. Karolomanus strait mit den Sachsen^d, die der zeit haiden waren, bei dem wasser Hybery und wurden auf paiden partheien vil gueter leut erslagen; doch zu dem lessten kerten die haiden an die flucht, und der fürst Karolomanus gesigt ritterlich⁵. Anno vij^{co} lxxxj^e jar. Hec Coronica Francie et Pavarorum.

^a piremisch *T*, pürnisch *W*. ^b Hünen *T*. ^c den *fehlt T*. ^d Saxen *T*.
^e sibenhundert ains vnd achzigk *P W*.

¹ Vgl. Isidorus Pacensis bei Florez, España sagrada, tomo VIII, c. 60, pag. 312 = Migne, Patrologia, tom. 96, col. 1271: monitus praedictus Abdilmelic a principali iussu, quare nihil ei in terra Francorum prosperum eveniret, ad pugnae victoriam statim e Cordula exsiliens cum omni manu publica subvertere nititur Pyrenaica inhabitantium iuga, et expeditionem per loca dirigens augusta, nihil prosperum gessit. Convictus de Dei potentia, a quo Christiani tandem perpauca montium pinnacula retinentes praestolabant misericordiam, et devia amplius hinc inde cum manu valida appetens loca, multis suis bellatoribus perditis sese recipit in plana, repatriando per devia. *Zeit: 733 oder bald nachher.*

² Die Quelle der Weihenst. Chr. mag beeinflusst gewesen sein durch eine Vermischung mit dem Abdelmelek, der unter Karl d. Gr. einen Einfall machte; vgl. Chron. Moissac. SS. I, 300: a. 793. Iste [Exam, der Sohn des gestorbenen Ibn-Mavia] audiens, quod rex Karolus partibus Avarorum perrexisset, et aestimans, quod Avari contra regem fortiter dimicassent, et ob hanc causam in Franciam reverti non licuisset, misit Abd-el-Melec, unum ex principibus suis cum exercitu magno Sarracenorum ad vastandas Gallias.

³ Weihenst. Chr. Cgm. 315, f. 1^b. Wann der kunig Pipinus ein rechter held was vnd auch sein bruder Karlmanus. Vnd darnach teilet kunig Pipinus die land mit seinem bruder. Vnd darnach besetzt kunig Pipinus Frankreich mit des landes fürsten vnd blieb mit seinen wessen ein teutenz landen auf der burg zu Weichen Steuen (der Zwischensatz bei Aretin. Aelttere Sage, S. 16, fehlt Cgm. 315, 1^b und Cgm. 259, 39^a), wann er het sorg die heyden wurden wider wurzen vnd wachsen in deutenz landen, wann er mit sammt seinem bruder bliben wär ein Frankreich. Offenbar geht der obige Bericht auf die Quelle der Weihenstephaner Chronik, nicht auf diese selbst zurück.

⁴ Ueber Walther v. Blyans oder v. Grueb vgl. no. 99.

⁵ Zu dieser konfusen Nachricht scheint man vergleichen zu sollen Aretin, Aeltteste Sage, S. 39. Z. 6 und 18.

Vgl.
Weihenst. Chr.

114. [T. 36^b. P. 120.] Als Karolomannus disen hohen^a sig und triumph^b erstriten hett, das betrüebte allen haidentumb in Sachsen, Behaim, vnd was von irer segk was. Sy stiessen aber mit hilf zusamen und ersamleten aber ain übergross her^c; mit dem wolten sy aber Pippinum überziehen. Nu ward diser grossen samlung Pippinus gewarnet; der pracht in teutschen landen auf ain gross her; mit den zoch er den Sachsen, Behaimen^d und iren helfern entgegen^e. Als die zwai her zusamen komen waren, do gerten die haiden ains frids auf vierzehen tag, des sy der künig Pippinus gewerte; wann er wesst wol, das im vil volks^f aus allen seinen landen in der zeit zuezoeh. Als sich der frid endet, do zugen die Sachsen und Behaim zwo tagwaid^g zurugk^h. Pippinus zoch in gestragks^h nach. Do ward aber ain grosser streit gestritten und desselben tags vil volks erslagen; aber Pippinus gesigt mit grosser macht; die pesten aus aller haiden her, die wurden gefangen. Die muessten swerenⁱ ², wann es Pippino not tet, und so^k er sy ermanet, solten sy im auf ir kostung^l drew hundert pfärd schicken wol gerüst. Hec Coronica Gariwaldi et Alfunsi^m.²⁰

Vgl.
Weihenst. Chr.

115. [T. 37^a. P. 121.] Und als künig Pippinus bekümert was mit den Sachsen und Behaimen, ersamleten sich die zeit die Ungernⁿ mit ainem gar grossen her, die der zeit die Hewnen^o hiessen, und überzugen Pippinum, der ab irer grossen menig an massen hart erschrack. Yedoch^p hett er gross hoffnung, Got wurd im in seinen nöten bey gesteen^p, wann er doch in allen seinen streiten nicht suecht, wann die eer Gots und all sein begeren nicht anders was, wann zu retten den heiligen cristenlichen gelauben und den namen Gots gross und erkennig^q machen in der menschen³⁰

^a hohen T. ^b im fügt ein W. ^c ain gross und übermächtig
her P. ^d Pehamen P, Böhemen T. ^e den Sachsen entgegen vnd
Iren helfern pechomen W. ^f vil volks fehlt P. ^g zurugken P W.
^h gestrax P. ⁱ schwören T. ^k so fehlt P W. ^l ir selber kostumb W.
^m Garibaldo et Alfunsio P W. ⁿ Hungern T. ^o Hunen T. ^p gestan P W.
^q gros zu erkennig T. ³⁵

¹ Weihenst. Chr. Cgm. 315,8^e: einen Tagweid.

² Bis hieher ziemlich gleich der Weihenst. Chr. Cgm. 315, f. 8^e.
Aretin, Aelteste Sage über Karl d. Gr. p. 41. Das Folgende ist dort nicht
erwähnt. Es stammt aus Einhardi Annal., ad ann. 758 oder Ekkeh.
SS. VI, 160,33: eos ad hoc coegit, ut promitterent, se . . . annis sin-
gulis 300 equos causa honoris daturus. Sächs. Weltchr. 147,3: De
koning Pippin dwang de Sassen darto, dat se eme alle jar gaven driu-
hundert prede.

hertzen. Als der künig in grossen sorgen lag ainer zeit an seinem gepet, da sandt im Got seinen heiligen engel, der in troste und sprach: Pippine, du solt dir nicht fürchten, noch sorg haben auf die gross menig deiner veindt; 5 nim hin das krewtz, das dir Got vom himel geschickt hat zu ainem waren zaichen deins sigs, und streit unerschrocken wider die veindt Gots. Der sig von Got ist dir behalten, und die plag Gots wird sy treffen und überfallen. Mit disen worten verfuera^a der engel¹.

10 116. [T. 37^a. P. 122.] Als Pippinus sölichen trost entpfiehg, er viel in krewtzweis auf das erdtrich, mit auferhabem^b hertzen und augen rüefend zu Got, und sprach: O du ware tröstliche und ainige hoffnung aller der, die dich in warer lieb von hertzen anrűefen! O du genediger milter 15 vater aller betrűebten! O du herr Jhesu Criste! Ich bevilch^c dir dein selbs volk in den beschűtz deiner aigen und starcken magenkraft; streck aus die arm deiner mächtigkait! Herr, vertilg nicht dein dieműetig^d pilgrām^e, die sich ergeben haben umb die er deines heiligen namen zu streiten 20 wider dein veindt! Darumb behalt und deck uns under dem gewalt deiner flűgel; lait uns, fűer uns under deinem siglichen panier, also das dabei erkennt werd dein glorj².

Vgl. Weihenst. Chr.

117. [T. 37^b. P. 123.] Do nu der edel künig Pippinus dise und mer andűchtiger gepet mit prinnender lieb zu Got 25 tet, do besandt er all fűrsten, auch was von ritterlicher art was. Er sagt in den willen Gots; er zaigt auch in das krewtz, das im der engel^f geben het, von dem sich alls volk erfrewte, so das sy sich hoch frewten dises streits. Mit dem scharte der kűnig sein her^g zu dem streit und mit 30 wolgerichter ordnung zoch er an die Hewnen^h, die all ir hoffnung heten allain in die grűss ir menig. Die ritter Gots riten sy unerschrocken an; sy riten ir schar durch, als ob die Hewnen^h all sliefen; sy sluegen sy nider als das vich. Der kűnig Pippinus tet des tags grosse wunder an den 35 veindten mit dem swert. Des tags vielen die Hewnen^h nider tod, das ir zal nicht acht was. All ir wer was lam;

Vgl. Weihenst. Chr.

^a verschwanndt H. ^b auferhabem TP, auferhaben W. ^c beuilh T. ^d vertilgt nicht dein deműtig T. ^e pilgreim P, pilgram W. ^f engel gots W. ^g volk T. ^h Hunen T.

40 ¹ Der Inhalt = Cgm. 315,8^d (Aretin, Aelteste Sage, p. 42).
² Inhalt = Cgm. 315,9^a (Aretin, p. 42).

man kund nicht weg dann auf den toten leichnamen^a haben. Als die Hewnen^b iren val so gross erkannten und all ir wer so gar ze^c nicht solt wider die ritter Gots, do gaben sy sich zu zäglicher^d flucht. Die Cristen jagten in streitlich nach; do ward ir an der flucht an massen vil erslagen.⁵ Der künig Pippinus, der zoch in nach bis gen Ungern und wannet^e in dem landt drew jar, ee er das volk gar an den gelauben pracht¹.

Vgl.
Weihenst. Chr.

118. [T. 37^b. P. 124.] Als sich diser streit verendet het, davon ich euch yetz gesagt hab, in disem streit verlos¹⁰ der künig Pippinus das krewtz, das im der engel von Got het pracht; es plaib auch manig jar ungefunden hernach, bis^f zu der zeit, als zu Ungern der heilig künig Sant Stefan regiert, der do frawen Gisilam von Bairen zu ainer gemacheln hett, davon hernach gesagt wirt². Disem künig¹⁵ Stefan von Ungern ward das krewtz, der es zu eren seiner gemelten frawen den herren von Bairen widerumb presentiert, als man das noch sieht in Bairen auf dem heiligen perg, genant zu Andechs^g³.

118*. [B. 47^a. W. 29^a.] Von disem streit halten vil leut,²⁰ das der beschehen sei von kaiser Karell vor Regensburg, und der kaiser hab das krewtz die selb zeit verloren, das in kainen weis pesten mag. Ich hab vil vorsch selb zu Regensburg in den klöstern in iren libereien davon gehabt und ersuecht; ich hab nie pewärt oder trefenleich Coronicken erfunden oder²⁵ erlesen, das kaiser Karell vor Regensburg ye schwert durch streit erzogen hab⁴; wann der gross streit vor Regensburg,

^a leichnam P W. ^b Hunen T. ^c zu P, ze fehlt W, ^d täglicher W.
^e wonet P. ^f alls bis P. ^g zu fehlt P, Andex P, zu Andechs genant W.

¹ Inhalt = Cgm. 315,9^a (Aretin p. 42). Doch streitet er dort vier³⁰ Jahre im Ungerland.

² Vgl. no. 206 und Andreas 43,34.

³ Zu Aretin, Aelteste Sage p. 43,3: der auch ein heiliger christlicher König was ist nach Cgm. 315,9^a = (Cgm. 259,44^a) hinzuzufügen: Vnd das creuz ist noch hewt auff dem heyligen perg zw andächsz ein dem³⁵ gewalt der öbern fürsten vnd heren von pairen. Das ist hertzog Albrecht (Cgm. 259: Wilhelm) vnd hertzog Sigmund (Cgm. 259: ernsten) etc. der edlsten heren so sy ein pairen sein vnd ein tewtzen landen.

⁴ Diese Polemik wendet sich wohl besonders gegen die Legende von Karls Streit vor Regensburg, gedruckt zu Nürnberg durch Joh. Stüchs. o. J.⁴⁰ (XV. Jahrh.) verloren, wie es scheint. Vgl. V. d. Hagen und Büsching, Grundriss p. 172. Fürtreter lässt Heinrich den Vogler in no. 195, ebenso wie im Buch der Abenteuer, Cgm. 1, f. 66^c, 10, dem Lohengrin und der Sächs. Weltchr. folgend, bei Jechenburg kämpfen. Die Verfolgung erstreckt⁴⁵ sich dann allerdings bis an die Donau und den Inn.

den man gemeinlich kaiser Karell zu eigent, der ist warlich durch den kristenlichen kaiser Hainreich, den man den vogler nennt, von hertzog Ornolt von Payrn und den grafen von Ebersperg geschehen¹; wann der kaiser Karell der zeit
5 ain kind oder villeicht ungeporn ist gewesen.²

119. [T. 38^a. P. 125.] Nu möcht etlicher sprechen, warumb ich sovil äferte die getat der künig von Franckreich und so lang schwig von den herren von Bairen, die doch der zeit lebten und die land regierten; der merck
10 warumb. Ich hab es um des willen getan^a, das dise^b aller cristenlichisten künig, als auch ir das bisher vernomen habt, ir liny und ursprung haben warlich aus dem edlen stamen und pluet der herren des grossen hawss der Pfaltz, auch noch erblichen tail und titel haben; auch umb deswillen,
15 das es desster gäntzer wirt machen die hernach kumenden materi und gesta^c. Umb des willen wil ich noch fürbas von diser liny sagen von dem edlen kaiser Karlen^d und seiner gepurd^e.

120. [T. 38^a. P. 126.] Es
20 ist ain gemaine und lautmäriige hystorj beschriben von der vermählung des künigs Pippini von Franckreich und seiner frawen Berchta,
25 das wol in der warhait bestet; wie oder wo, welicher gestalt aber Karolus warlich geporen sei, vind ich nit mit trefflicher oder bewarter erklär-
30 ung. Das red ich dem nach:

120*. [B. 47^b. W. 29^a.] Ir
habt vernomen von Pippino und von seinen streiten. Nu ist der menschen oren kumen mit gemainer red von der vermählung Pippini, wie in sein hofmaister solt haben petrogen^f und im sein gemähelte^g künigin frawen Perchta, des künig von Kerlingen tochter, als er die dem künig zu landt und haim gefüert het, hiet der hof-

^a warumb ich es hab getan. Umb deswillen T. ^b diss P, diser W.
^c Jesta P W, ^d Karl P, karell W. ^e und seiner gepurd fehlt z.
^f betrogen haben H. ^g vermelthe oder vertraute H.

¹ Mit Beziehung auf Sächs. Weltchr. 159-160; Lohengrin ed. Rückert
35 2601; Chron. Eberspergense SS. XX und Chron. Eb. posterius SS. XXV.
Vgl. auch no. 195 und 197, wo als Streiter gegen die Ungarn genannt wird
graf Eberhart von Sempt. Damit ist zusammenzuhalten SS. XXV, 868, II:
Ratoldus (de Sempta) . . . filio suo seniori Eberhardo tradidit castrum
in Ebersperg.

² Fütterer setzt Karls Tod in no. 174 ins Jahr 814, die Ungarnschlacht
40 no. 197 ins Jahr 957; der zeit kann sich also nur auf den Kampf Pipins
no. 115-118 beziehen, so dass sich der letzte Satz unmittelbar an das in
k. weis besten mag anzuschliessen scheint.

etlich Niderländer halten und schreiben in iren Cronnicken, er sei geporn zu dem grossen Ingelheim, auch mit den hystorien¹, als ich hernach sagen wird. Umb des willen hab er sein maist höf^c und gespräch mit den cristenlichen fürsten dar gehabt^d. So sagen etlich und der maist tail, das er geporen sei in Bayren, bei ainer ainöd, ainer mül, genant die Reismül, gelegen zwo meil von der stat München, und der ursach nach sey er^f in der art beslosst und mit seinem hof gesessen; das auch zuegibt der Franzosen Coronica umb das: wann er mit den Hewnen, Sachsen oder^h Pehaimen strait, wann er zu Franckreich kam, zu handt viel das volk von dem glauben Cristi und richten wider auf ir abgötterey^k. Umb des willen muest er lang und stät auf seinem schloss Weyhenstefen behawsen².

121. [T. 38^b. P. 127.] Wie das ist, das er vil gehoft hat

maister^a die künigin geschafft zu ermorden, und glück hulf^b ir darvon; wie die jung künigin zu dem müllner kam und mit dem wonet etlich zeit, und wie⁵ sich Pippinus ainer zait auch in dem wald pei Gauting verirrt und von geschicht zu der selben mül kam, genant die Reismül; wie er die oben gedachten junckfrawen Perchta peschlieff, und wie Perchta auf die selben nacht schwanger wurde^e kaiser Karels, und wie im die fraw sagt alle ding,¹⁰ wie mit ir gehandelt wär, und wie sy pei der mül gepar kaiser Karel, den edlen kristenlichen künig, und wie er der ende erzogen wär^g, mit vil torater²⁰ nachred, der ding kains besten mag in kain weisⁱ. Man sagt dapei, das der hofmaister dem künig Pippino petrogenlich sein tochter hab vermähelt und²⁵ zuegelegt, fürgehalten, als es fraw Perchta sein solt; auch wie er mit den dorfkindern zu Päl erzogen sei. Solicher fabel red werden pei den gungklen³⁰ vil von im gesagt, das doch der weisen gelächter ist^m.

^a so alle Hdschr. ^b hulfft H. ^c hof P. ^d geht T. ^e wardt H.
^f vnd der vrsach nach pypinus sey (pypinus steht auf Rasur) P. ^g so B;
 pey der mül den künig Karel gepar vnd der ennde erzogen wär WSLH. ³⁵
^h Hewnen, Sachsen und P. ⁱ in kain weis fehlt H. ^k aptgötterey P.
^l in den gungklen, vgl. no. 215: manig gungkl mären; ferner Buch der
 Abenteuer Cgm. 1, f. 61^b, 8: auch hab ich bey der gungkel dick pesser
 mär gehört sagen von den weyben. ^m Alles Folgende fehlt in z, welches ⁴⁰
 hier mit 141* fortführt.

¹ = übereinstimmend mit den Historien. Wer ist mit den Niderländern gemeint?

² Gemeint ist die Chronik-Vorlage der sog. Chronik von Weihestephan; vgl. Aretin, Aelteste Sage p. 16 und no. 97.

zu Weyhenstefen, so sagt doch Pontus¹ Gotfridus de Viterb, das er warlich geporn sei zu dem grossen Ingel-
haim under Maintz², doch mit allen hystorien, als ir
hören werdt. Mit dem^a hillt auch brueder Peter, der
5 minder^b brueder, als er schreibt de regimine pontificum
et regum^c etc. Es sagen auch all Niderlender, was mit
red herinn gesagt wird von Weyhenstefen und Augspurg,
das sagen sy von Ingelheim und Maintz. So hab ich
doch nie gelesen oder in warhait hören sagen, das Pippinus
10 umb die art yndert gehoft oder vast gestriten hab^d.

122. [T. 39^a. P. 128.] Ob aber yemand bekem^e, be-
gegnet^f oder wesste ainicherlay wolbewärt^g hystori diser
nach folgenden materj, den oder die selben pitt und flech
ich, er well^h es umb meins genedigisten herren willen tuen
15 und es an dise stat setzen; doch das sy nicht ersamlet
seien aus den erdichten oder fliegenden Cronicken,
der ich auch vil und manige gelesen hab. Und hiemit setz
ich mein unschuld, wann ich dise nachgeend hystorj nie
clärer oderⁱ läuttrer erfunden hab.

20 123. [T. 39^a. P. 128.] Ich hab euch nu bisher gesagt
von den streiten Pippini, auch wie er wonung vil gehabt
hat^k auf seiner purgk Weyhenstefen, als ir gehört habt,
als er vil umligender landt gemaistert het, das er ains tails
zu rue kam. Nu was er junck, stolz und ain zumal wol-
25 gemachter herr und lebte sunder gemachelschaft. Diss ward

Vgl.
Weihenst. Chr.
Aretin p. 16^a

^a den T. ^b myndern P. ^c pontificis et regis P. ^d hatt T.
^e käm P. ^f begegnet fehlt T, dafür eine Lücke. ^g wolbewärter P.
^h wöll T. ⁱ noch P. ^k geht hab P.

¹ Durch Missverständniss aus Pantheon entstanden: liber Pantheon
30 Gotifredi Viterbiensis.

² Gotifr. Viterb. Panth. SS. XXII, 209,31: Pipinus moritur, con-
surgit Karolus acer, Natus in Ingeleheim, [alte Randglosse: prope Magun-
tiam] cui Berta fit Ungara mater Pipinusque pater: cronica vera patent.
Andreas, 31,4: Id habet communis assertio Germanorum, quod locus
35 originis sue fuerit villa Ingelnheim, que a civitate Moguntina tantum per
duas leucas distat.

³ Diese Chronik vermag ich nicht nachzuweisen. An eine Welt-
chronik Peters von Andlau kann nicht gedacht werden; vgl. Einleitung,
Quellen.

⁴ Aretin, Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des
Grossen, München 1803, hat den Teil der Chronik, dessen Vorlage hier
benützt ist, herausgegeben. Im folgenden verweise ich nur auf die Seiten-
zahl bei Aretin und hebe die Abweichungen in den Anmerkungen hervor.
45 Ueber diese Chronik: Freitag, Die sog. Chronik von Weihenstephan,
Halle 1905 (= Hermaea I.).

mit underred der fürsten betracht, das sy begerten zu dem künig, das er sich begäb zu dem standt der heiligen ee. Sy sagten auch im von ainer vil berüembten jungen künigin, des künigs tochter von Kerlingen. Die herren redten sovil von den sachen, das sich des der künig in zulieb 5 verwilligte.

Vgl. Aretin 17

124. [T. 39^a. P. 129.] Nu het der künig ainen hofmaister, dem er zu dem höchsten und vil getrawte. Mit der fürsten rat ward dem bevolhen diesen^a handel zu werben, auch zu beschawen dise küniglichen junckfrawen¹.¹⁰ Nu durch bevelh des künigs understuend er sich der sachen. Als aber er gefertigt ward mit briefen und ander notturft, erdacht er im ains grossen valsches^b under den dingen zu handeln. Er hett ain tochter in Lamparten bei ainer seiner niftelen, die gar jung hinein gefüert ward, das im¹⁵ auch zu seinem erdachtem valsch wol diene, wann sy in dem landt niemant^c erkannte. Er berüeft ainen, dem er sölichs seins gewerbs wol getrawte, zu dem er sprach: Sich, ich vertrau dir vor allen den, die ich under freündten^d und andern hab, zu dem aller pesten; sich, ich wil dir bevelhen²⁰ ain gar haimlich und treffenliche^e sach zu werben. Doch ee ich dir sölich mein gehaim sag, so muestu mir des vor zu Got und den heiligen sweren, das du dise haimlichen sach, die ich dir bevelhen wil, nyndert rüegest, meldest, noch handlest, dann nach meinem willen. Umb des willen^f²⁵ wil ich dich begaben, das du mir ymmer zu danck macht haben. Diser hoch und guet gehaisz machte, das im der knecht swuer, seinen willen zu volpringen nach allem seinem begeren. Allzuhandt macht der valsch hofmaister brief der mainung zu seiner niftlen, sy solt an verziehen im³⁰ sein tochter kostlich abmalen lassen und im das gemälde zusampt seiner tochter schicken. Dise ding bevalch er dem knecht nach dem aller haimlichisten zu werben und handeln, so das seiner tochter kunft vor mänigklich verholen belib. Mit dem rüst er sich auch von dann und zoch der endt,³⁵ als im bevolhen ward. Er warb auch sovil in den dingen, damit ain endtlicher beslus beschach, wenn und wie man die junckfrawen dem künig solt^g pringen. Mit dem zoch er widerumb zu landt.

^a diser P. ^b valsch T. ^c nieman T. ^d fründten P. ^e treffenlich T. ^f willen fehlt P. ^g wolt P.

¹ Nach Aretin 17 schickt Pipin ein Gemälde von sich an den König von Kerlingen.

125. [T. 40^a. P. 131.] Vnder der zeit was auch sein tochter kumen so gar verholen, das ir kunft nyemant befand, noch nye innen ward, an allain der junckfrawen mueter, die aller der sachen vnderricht was. Im gab auch der knecht⁵ das gemälde, das nach der junckfrawen gemacht was, das er sich hoch erfrewt. Er kam zu Weyhenstefen zu dem künig Pippino, der in zumal wol enpfing. Er raicht dem künig brief von dem künig von Kerlingen und sunder brief mit etlichen kleinat^a von der jungen künigin, die¹⁰ Pippinus frölich entfieng. Nach dem zaigt er im die figur des gemälds, sagt, das er es het malen lassen nach der jungen künigin, der^b es auch zumal geleich wäre. Diss ward im von dem künig und den andern für war geglaubt¹.

126. [T. 40^a. P. 132.] Nach abgeredter zeit wolt der¹⁵ künig prelaten und ander herren von der ritterschaft schicken nach seiner frawen und künigin, mit dem sy kostlich und künigklich zu dem landt geholt wurd. Das widerriet der ungetrew verräter, sagt, das es des künigs von Kerlingen mainung nicht wär. Der künig versach sich kainer untrew²⁰ zu dem^c hofmaister, gedacht, das er es riet in dem^d aller pesten, bevalh im die sach zu handeln nach seinem guet beduncken. Mit dem urlaubt er sich mit den, die im zu sölichem gewerb füegten. Er kam wider zu dem künigen Kerlingen, do er aber wol empfangen ward, sagt, als im²⁵ von dem künig bevolhen was. Der künig rüste sein tochter künigklich zu ir dannen fart; er wolt sy auch mit den^e pesten gelaiten und zu ir hochzeit schicken. Das widerredte aber der ungetrew wicht, sagt, das es kainen weis des künigs mainung wär. Der künig sprach: ich bevilch dir³⁰ mein tochter und dein frawen auf dein trew, und handel alle ding, als dich dein herr gehaissen hat. O du getrewer ainfältiger künig! Wie bevilchst du dem reissenden schalckhaften wolf dein^f allerliebstes unschuldiges lämlein. Der künig sprach: Ob es zimlich ist, so gelait ich mein tochter,³⁵ als verr es dir gevellt. Mit dem urlaubt er sich mit der

Vgl. Aretin 20

^a klaineten P. ^b er es het malen der fehlt T. ^c zum T.
^d Im T. ^e dem T. ^f sein T.

¹ Bei Aretin wird die Königstochter gemalt und erst, nachdem Pipin das Bild empfangen hat, unterschiebt der Hofmeister, der sie holen soll,⁴⁰ seine eigene jüngste, dem Bilde etwas ähnliche Tochter. In der hier vorliegenden Fassung gewinnt die Erzählung allerdings an Wahrscheinlichkeit.

schönen adlichen künigin. Etlich herren reisten mit ir von Kerlingen bis zu Gmunden in Swaben; do muesten sy all widerkeren. Der valsch und ungetrew hofmaister füert dise junckfrawen zwischen Augspurg und Weyhenstefen; do wolt er nu sein fürgenomme^a mörderei volpringen^b. Nu was ain grosse^c, unerrewtte gewildnüß, ain lang und weiter wald umb all die endt, da yetz steet^d München, Dachaw, Prugk, Starnperg^e und Gawtting. Der verräter berüeft zwen seiner knecht; zu den sprach er: Ich wil euch ain mein gehaim zu erkennen geben. Ob ir mir des swert zu¹⁰ Got und den heiligen, das ir die sach verholen welt^f handeln und ungemelt lassen, ich mach euch reicher, dann kain ewr voder^g ye was^h. Des gelübdes waren die knecht fro; sy swuorenⁱ, alle ding nach seinem haissen zu volpringen und immer ungemelt zu lassen. Er sprach: Hört her!¹⁵ Heint zu der nacht wil ich die junckfrawen auf ain clain wägnlein^k setzen; die füert haimlich in die gewildnüß, da es an dem sichersten^l sei zu volpringen, ertött^m und vergrabt sy under die erden, und pringt auch mir des gewiss zaichen, das ich der ding gewiss und an angst sei, wann²⁰ sy hat es umb mich verschuldt etc.

Vgl. Aretin 23

127. [T. 41^a. P. 135.] Als es nu zu derⁿ nacht kam¹, die zwen namen das^o unschuldig junckfräwlich hertz^p und füerten sy in die aller dickest vinsten der gewildnüß. Der junckfrawen ward grawen und sprach: was sol aber diss²⁵ sein, das ir mich suss füeret von den läwten? Die zwen, doch mit swärem hertzen, sprachen: Fraw, sitzt ab von dem wagen, und habt rew ewr sünden, wann nemlich müest ir hie beslissen ewr jüngst täg; ir müest sterben. Des haben wir paid starck aid zu den heiligen müessen sweren.³⁰ Nu merk ain yeder werder man und getrews hertz, ob das schön und süess hertz der keuschen junckfrawen nicht pillich erschreck^q. Ja pillich, ja wol pillich^r und pillicher, dann die unschuldig Susanna². Sy staig von dem wagen zu der erden mit ser wainenden augen und zittrendem leib und³⁵ viel für die vüess der zwayer schacher, sprechent: O ir

^a fürgenome T. ^b verpringen P. ^c grossew P. ^d stand P.
^e Starenberg P. ^f wölt T. ^g voder T. ^h ward P. ⁱ schwuoren P.
^k wägnlein T. ^l sicheristen P. ^m vnd ertött P. ⁿ zer T. ^o des T.
^p das vnschuldig Junckfräwlein P. ^q erschreck P, erschreckh T. ^r ja wol⁴⁰
 pillich tilgt durch Punkte P.

¹ Aretin: Da nun die Jungfrau mit den zwey Knechten sollt vor Tage gehen, da erschreck sie gar sehr (Cgm. 259,40^e, Cgm. 315,3^a).

² Vgl. die apokryphische Historie von Susanna und Daniel.

lieben freundt^a, erparget euch über mein unschuld, und
 beget kain gäche rach an mir ellenden magt! Fürcht
 Got, das er nicht über euch verheng, als über die valschen
 richter Susanne. Lasst mich betrübte magt von euch
 5 gen; so gelob und versprich ich euch, das ich nimmer
 kumen will an die endt, davon ir vermelt möcht werden,
 auch dise sach nimmer mer gesagen. Des swer ich euch
 zu Gott und den heiligen.

128. [T. 41^b. P. 136.] Als dise schön und adelich *Vgl. Aretin 23*
 10 junckfraw mit pitterm zäher^b vergiessen die zwen so gar
 erpärmklich anriefte, so das ir geperd und pet^c durch ain
 stainen hertz möcht gedrunge haben, do wurden sy paid
 mit ir betrübt und erseuftzen; wann es ist wol ain wares
 wort, das man spricht, das rainer frawen nasse augen haben
 15 zuckersüessen mund¹. Sy giengen sich zu besprechen^d an
 ain sunder stat; der ain sprach: O gesell, tödt^e wir dise
 rainen, unschuldigen und wolgezierten junckfrawen, so thuen
 wir ain iämerlichs mort, und Got wird ir unschuldigs pluets
 vodern von unsern henden, und pillich vallen wir in den
 20 zorn Gottes. Es beleibt auch das unparmerzig mort nimmer
 verswagen, noch ungerochen. Darumb gib mir zu erkennen
 deinen willen. Der ander sprach: Gesell, du hast wol
 gesprochen. Mir ward nie kain ding als widerzäm, als ob
 ich dise unschuldig frawen solt töten, und darumb hör
 25 meinen willen. Ee ich diss mort wolt helfen thuen, ee
 wolt ich von frewndten und magen, auch von dem landt
 geen^f. Ich gestatt auch dirs kainen^g weis, als verr ich
 dir es erwerben mag oder kan.

129. [T. 41^b. P. 137.] Sunst giengen sy zu rat, wie sy es *Vgl. Aretin 23*
 30 anrichten, damit die fraw bei leben belib und der verräter doch
 darunder^h betrogen wurd und dabeiⁱ unvermeldt beliben.
 Sy kamen^k zu der iämerigen junckfrawen^l, die da wartet
 ains ellenden todes; sy sprachen zu ir: Fraw, erschreckt
 nicht; euch kan nicht mer laides von uns beschehen. Doch

35 ^a fründt P. ^b pittern zähern T. ^c begird, pet vnd gepärd T.
^d sprechen P. ^e tödt T, tött P; *vgl. no. 150*: wär = wären. ^f gan P.
^g kain T. ^h dar T. ⁱ darpei T. ^k kumen P. ^l zu der künigin
 und Jämerigen Junckfrawen T.

40 ¹ *Vgl. Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 22^b, 5*: Durch nott nass
 augen plicke Sannd si im manig stund; So hör ich sagen dicke, Das
 nass augen tragen vast süessen mund. Wolfr. v. Eschenb., Parz. 272, 11:
 ouch ist genuogen liuten kunt, weindiu ougn hant süezen munt. *Vgl.*
Lohengrin 384: diu nazzen ougen hant süezen munt.

so gelobt uns zwaien, wann wir von euch geen^a, das dise sach von uns hie^b beschehen von euch ungesagt beleib, noch hernach äfern^c, davon uns schad ersteen möcht; so lasz wir euch bei euerm leben beleiben. Zu hant swuer sy das, wie sy es von ir begerten. Also do viengen sy⁵ ainen hundt, der mit in geloffen was, und ersluegen den und paten die frawen, das sy in ir unterpfaid^{d1} an alls erschrecken gäb. Diss beschach. Also besolgten sy die pfait^e in dem pluet des hundts^f. Mit dem bevalhen sy die frawen unserm herren. Sy^g kamen zu dem valschen verräter¹⁰ und sagten im, wie sy den iämerlichen mort volpracht hietten^h. Sy zaigten im das zerrissen und durchstochen hembd mit pluet übergossen, des der valsch hofmaister unmassenⁱ hoch erfrewt ward², dacht^k: Nu sind alle ding nach meinem willen vollendt. Er nam sein tochter, satzt¹⁵ sy in den künigklichen wagen. Dem künig ward des hofmaisters kunft mit der jungen künigin gesagt, der rait nach künigklicher gewohnhait entgegen der prawt. Als sy zu hof kam, do ward ir von allen fürsten künigkliche¹ eer erpoten und ward ain vast reiche hochzeit volpracht.²⁰

Vgl. Aretin 26 130. [T. 42^a. P. 139.] Nu hört auch, wie es der ellend^m armen junckfrawen ergieng.

131. [T. 42^a. P. 139.] Als nu dise zwen von dannen kamen, wesst die rain nicht, welicher endt sy keren solt. Ir süesser leib gieng hin und wider mit grossen vorchten²⁵ auf die wilden tier. Sy tet manigen seufzenden ruf mit aufgeworfnen augen in den himel, umb das sy Got wolt belaitenⁿ und in diesen nöten ir zu hilf kumen. Also gieng sy betrüebt mit vil schrecken, bis sy kam zu ainem ellenden häuslein ainer müle³. Darzue gieng die ellend waisin in hoff-³⁰nung, sy fund^o da leut, die sy herwergten. Als sy hinzue kam, fand sy den müllner an seiner arbeit, der sy wol und

^a gan P. ^b hie fehlt T. ^c nit äfern wellt P, nit und wellt sind später eingeflickt worden. ^d vnderhembde P. ^e das hembd P. ^f in desz hundtz pluet P auf Rasur stehend. ^g Sy fehlt T. ^h hetten P. ³⁵
ⁱ an massen P. ^k gedacht P. ¹ künigklichen T. ^m ellenden P.
ⁿ gelaiten P. ^o fünd P.

¹ Cgm. 315,3^d: kaidt. Cgm. 259,41^a: claid. Aretin 24: pfaidt.
² Cgm. 259,41^a: gab in iren solt vnd waz von hertzen fro. In der Stelle bei Aretin 25 Mitte liessst Cgm. 315,3^d: kamerweib statt Karnweib. ⁴⁰
und seine Söhn und ein altes Karnweib fehlt Cgm. 259,41^a.
³ Bei Aretin 27 kommt sie xuerst zu einem Köhler, den sie für den Teufel hält. Der führt sie dann zur Reissmühl.

gütlich entpfeng, nach grossem danck sagen pat sy in umb herweg und sunder mit vil vergiessung ir zäher^a. Er füert sy lieplich in sein häuslein; mit vil verwundern ir frembden kunft fragt er sy ires darkumens so gar verainet; wann ir gestalt und gepärd was ungeleich irem ellenden darkumen. Sy sagt, das sy von geschicht also verirret in der gewildnüß were, und verswaig doch den mort, der an ir solt sein beschehen. Der guet man pot ir wirtschafft nach seinem stat, als er pest mochte.

10 132. [T. 42^b. P. 141.] Als dise nacht sich endet und *Vgl. Aretin 28*
 der ander tag erschain, sprach die ellendt jungkfraw zu dem müllner: Lieber frewndt und getrewer vater! Ich pit dich und mein liebe mueter, ir welt umb die eer Gots mich ellenden^b waisin bei euch beleiben und wonen lassen.
 15 Was ich darumb euch paiden tuen sol, wil ich mit willen tuen; was ir mir schafft, werd ir mich nimmer ungedultig vinden. O du ungüetiger mörder und ungetrewer verräter! Hat dein frumer^c herr und edler künig sölichs umb dich dient, der dich unwirdigen an hoche eer und wird hat
 20 gesetzt und dir sein höchste eer bevolhen^d? Oder hat es der edel^e künig von Kerlingen umb dich verschuldt, der dir alle eer in seinem landt erpoten^f und dich mit kostlicher schanckumb^g von im gefertigt hat? Oder hat es die schön
 25 iren getrewen vater an geredt hat und in ir betrüebd freüntliche flucht zu dir geht hat? O du verdampter schacher, erger dann Joab¹, ungetrewer wann Tryphon², ungüetiger wann Anthenor³, der die rainen Pelyzenam iämerlich verriet! O du swache herberg, sol ain edle künigin,
 30 die zu recht zwayer landt kron solt tragen, und die manig

^a vnd nicht sunder vil vergiessumb Ir zäher P, irer zäher T.
^b ellende P. ^c fromer T. ^d bevolhen hat T. ^e edel fehlt T.
^f erpoten hat P. ^g mit kostlichenn schannekumen T.

¹ Joab ermordete den an der Terebinthe hängenden Absalom mit drei
 35 Wurfspiessen 2 Sam. 18,14 und empörte sich später gegen David 1 Kön. 1,7.
Vgl. Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 128^d,5: so was sein muet wol gleich Joabes grüesse.

² Tryphon, der Statthalter des Königs Alexander von Syrien, tötete
 40 verräterischer Weise dessen Sohn Antiochus, bestieg selbst den Thron und beseitigte Jonathan, das Haupt der Juden, auf ebenso niederträchtige Art 1 Maccab. 12,39 ff.

³ *Vgl. Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 16^a: Anthenor zerzte die Politzena an den Händen aus ihrem Verstecke hervor, damit Pirus sie niederhauen konnte. Quelle: Kour. von Würzburg, Trojan. Krieg 48 578.*

weite fürstentumb und profintz pillich leihen solt, sol^a die durch ains mans untrew darzu kumen, das sy ainen armen müllner durch gotzwillen^b umb sölich swache herberg mues pitten, die pillicher in künigklichen palestern und slössern sein solt? Ich gelaub, das es Got und all creatur^c erparmt⁵ hab. Der güetig arm müllner sprach: wolt Got, das ichs^d pesser stat hiet, nach dem es euch gezem; ich gelaub für war, das ir von edler art seit und mer, dann ir mir oder yemandt so pald veriehen wollt. Nu hetten sy die zwen ye doch ir kleinat nicht enplösst. Sy nam etlich ir¹⁰ fürspan^e, ring, porten und der geleich, gab ir^f dem müllner ain tail, das er die verkaufte zu Augspurg. Sy sagt auch im den werd des kaufs, sprach, das er davon notturft in das haws kaufte. Des tet der müllner nach irem haissen. Nach dem zuhandt macht er der frawen ain sunder klaine¹⁵ wonung in seinem häwslein, darinn sich die edel junckfraw etlich jar enthielt. Sy kund vil von schöner arbeit würecken, davon ir der müllner gar wol genoss¹.

Vgl. Aretin 25

133. [T. 43^b. P. 143.] Nu hofte der künig Pipinus mit seiner betrogen künigin, und der zeit, und fraw Perchta²⁰ zu wald was, gepar die künigin drei sün und ain tochter. Die zwen sün wurden gar kien ritter, ainer hiess Rapot, der ander Wineman². Die tochter ward genannt Marchona, die ward verheiratt ainem tewern fürsten in Kurnibal; die gepar ain pluemen aller ritterlichen eren,²⁵ den edlen ritter Rueland^g. Noch so was der drit sun

^a so T. ^b durch Got P. ^c allen Creaturen P. ^d das ich sein P.
^e fürspan I. ^f sy T. ^g Ruoland P.

¹ Bei Aretin 23 nimmt die Jungfrau bei ihrer Fortführung in den Wald noch ihr Werkzeug mit nebst Gold und Seide, woraus sie dann in der Mühle schöne Pörtel wirkt, welche der Müller in Augsburg verkauft. Fietrer wird sich an der Unwahrscheinlichkeit gestossen haben.

² Vgl. auch Karlmeinet p. 723,8 und Stricker, Karl d. Gr. 158.

³ Zu dieser nur bei Fietrer vorkommenden Nachricht von Rolands Eltern vgl. G. Paris, Histoire poétique de Charlemagne (Neudruck 1905) p. 408. Rolands Mutter heisst in einzelnen altfranz. Dichtungen Gisle, Gille oder Guille, in den meisten aber, wie auch in den Quellen, die Fietrer sonst benutzte: Berte, z. B. Vinc. Bellovac. lib. 25, c. 13: rolandus comes cenomanensis, nepos karoli, filius berte sororis eius et milonis ducis. Sein Vater ist Milon d'Anglers oder d'Anglant; vgl. no. 158: Milon, ain vater Ruelandj. Unter Angleris oder Anglant scheint England verstanden und dieses durch kurnibal (Cornwales) ersetzt worden zu sein. Marchona wird wohl durch irgend ein Missverständnis für Berchta eingetreten sein (wohl aus einem Beinamen derselben: marchiona für marchionissa entstanden). Vgl. die zu no. 158 angeführte Stelle aus Turpin.

jungk; der ward geistlich und hiess Leo. Er^a ward pabst zu Rom und^b was der acht und hundertist¹ nach Sant Peter und der vierd^c an dem namen, von den allen hernach vil gesagt wirt zu seinen zeiten^d.

- 5 134. [T. 43^b. P. 144.] Noch so was alls die edel künigin *Vgl. Aretin 31* und künigs tochter, die lieb junckfraw, zu wald^e, betrug sich ellendigklich von der arbeit irer hendt. Nu wolt Got ain benüegen schaffen irem ellend. Das füegt sich also, das der künig ains tags zu wald an das gejaid rait und
 10 all da verharrete, bis in die nacht begraiß. Als er zu abent zu hof wolt reiten, kam es von geschicht, villeicht das es Got wolt, das er verirrt und nicht weg kunt vinden aus dem wald. Er rait hin und entzwer; die nacht begraiß in mit grosser vinster. Es was bei im ain vast gelerter
 15 astrologus in der kunst astronomia²; mit dem kam er von geschicht zu der mülen^f. Er rait zu dem müllner, pat sich herwer gen. Der müllner vergund im^g wol. Als der künig zu der tür eingieng, erkannt in der müllner wol und erschrack ab seiner frömbden kunft, doch pot er im eren
 20 nach seinem stat, als er pest stat hett. Under dem legt der müllner dem künig zu eren etlich schön gewürck für auf sein tischl^h, das die edel junckfraw gewürckt hett, darab der künig vil verwundern hett, wannen im sölich schön arbeit käm in sein ellende herberg. Er fragt den
 25 müllner, wannen im sölich schön arbeit käm³. Er verhalⁱ

^a Leo vnd P. ^b Rom. Er P. ^c vier T. ^d zu seinen zeiten
 fehlt P. ^e die edel vnd lieb junckfraw, des künigs tochter, zu wald P.
^f zu dem Mülein P. ^g im des P. ^h für auf seinen tisch P. ⁱ verhält T.

¹ Weihenst. Chr. bei Aretin 26: der acht und neunzigste Papst.
 30 Das X vor C ist übersehen worden. (Andreas 30,12: der 96) Zu vergleichen ist die bei Aretin 52 schlecht herausgegebene Stelle in Cgm 315,12^a, Cgm. 259,47^a: wann er het gerader sün drey. Die zween waren ritter worden [worden fehlt Cgm. 315; in Cgm. 259 steht statt dessen nochmals waren] in dem streit zu Vngern vnd hiesz der elter Wenemann vnd der
 35 jünger rappot [rappolt Cgm. 259] (vnd waren zwen recht held zu dem streit vnd zu dem schwert fehlt in Cgm. 315) vnd was doch der elter nur siebzehn jar alt. Aber der tritt sun hiesz Leo, der was als wol gelert, das man in zw pabst welet. Vnd het auch ein dochter, die hiesz agnes [so beide Hdschr.]. (In Karlmeinet 18,14 heisst eine Schwester
 40 Karls Anfolose; ihr Gemahl ist der hertzoze Belyn van Arlo.)
² Bei Aretin 31 sind ausserdem ein Jüger, der sich dann auch noch verirrt, und ein Knecht bei ihm. Auch Pipin kommt zuerst zu einem Köhler, der sie zur Reismühle weist, wie Berchta no 131.
³ Wenn die Aenderung in der Motivierung von Berchtas Entdeckung
 45 Fiietrer zukommt, so macht sie ihm alle Ehre; vgl. die plumpe Fügung bei Aretin p. 33.

es ain zeit, doch zu dem jüngsten sagt er dem künig, wie zu ainer zeit ain gar schöne verellendte junckfraw zu im kām, die in pat, das er ir herberg bei im gäb; sagt im, als vil er wesste; die wär auch noch in ainem sundern gemächlein. Der künig pat in, das er die junckfrawen dar-⁵ kumen hiess. Der müllner gieng zu ir, sprach, das sy für den künig gieng ^a; er wolt sy über ain sehen. Die schön junckfraw erschrack übel; doch so gieng sy ser schamend für den künig mit schöner zucht und gestalt. An stund setzt sy der künig neben sich und ward sy maniger hant ¹⁰ fragen irer art, ir darkumens und der geleich. Er hort an irer sprach und sach an irer gestalt ^b und gepärde, das sy nämlich mer was, wann ir wesen aufzaigte. Sy was züchtiger gepärd, sunder allen frävel, besinnter ^c und zeitiger antwort auf all sein frag, des den ^d künig ser verwundert ¹⁵ und sprach: Ich pit euch, ir welt mir ewr wesen, herkumen und art sagen; das mag euch wol zu hail erdeihen. Ich wil es auch in sundern genaden erkennen. Er merckt an ir, das ire liechte augen stät voll träher waren; umb des willen hueb er ir dester mer an mit vleisz. Zu dem jüngsten ²⁰ mocht sy sich wainens nicht enthalten, das dem künig nach zu hertzen gieng und fragt an alls ablassen. Da sprach die schön junckfraw: Herr, ob ich euch von meinem wesen und art saget, so wurd ich mainaidig und möcht unrue darauz ersteen ^e, wann ichs gesworen hab, von den dingen nicht ²⁵ zu sagen. Aller erst gedacht der künig, das die sach treffenlich und gros wär, und gieng disen dingen erst mit vleis nach und sprach: Liebe junckfraw, sagt mir die sach; nach dem und es dann ain gestalt hat, kan ichs auch ver-
 holen behalten und euch rat schaffen. Ist dann der aid ³⁰ bezwungenlich beschehen und euch abernött, so ist er dester läszlicher und ^f leichtigklicher zu sagen. Under sölichen iren worten ist eingangen der phylosophus zu dem künig, sprach ^g: Herr, mich befrömbd ain wunderlich ding. Ich hab für mich genomen ewr physonomia und complexion, hab ³⁵ aller sachen judicij gemacht, und zaigen mir alle gruntlich mit iren aspecten und anschawen der planeten gleich, ir müeszt heint bei ewr eelichen hausfrawen liegen. Nu mues sy ye von gar wunderlicher geschicht in den wald kumen sein, so mügt ir ye heint nicht kumen zu Weyhenstefen. ⁴⁰

^a zu ir, sprach . . . gieng *fehlt P.* ^b sach an irer gestalt *T.* sach
 ir gestalt *P.* ^c besümtter *P.* ^d der *T.* ^e erstan *P.* ^f oder *P.*
^g sprach zu dem künig *P.*

135. [T. 44^b. P. 147.] Dise wort beliben also. Der künig hueb aber sein frag an an aufhören^a; zu dem letzten sprach die junckfraw: Herr, seit ir nicht erwinden welt, ich sol euch sagen, so pit ich ewr künigklich gnad, ir
5 gelobt auch mir, dise ding, nach dem ir hören werdt, nicht in gächer rach, sunder mit weisem rat handeln, damit die ding nach dem ruelichisten hingangen^b. Disz gelobt auch ir der künig.

136. [T. 45^a. P. 148.] Hiemit hueb die edel und schön Vgl. Aretin 35
10 junckfraw an zu sagen und sprach: Lieber herr, fürwar solt^c ir wissen und aigentlich erfinden und innen werden. Ich bin des künigs tochter von Kerlingen. Ich bin von meinem vatter euch gesandt zu ainem gemahel. Ir solt auch wissen, das ir mein rechter herr und eelicher gemachel
15 seidt, und durch euch bin ich hie verellendt und zu disem wesen kumen; sagt im aller ding ain ort, sprach: Lieber herr! Als ich ewrem hofmaister von meinem vatter auf sein trew bevolhen ward, mich euch zu pringen, und ich mich nicht wann vätterlicher trewen zu im versach, ist mir
20 nicht wissent, wie ich das verschuldt, das er mich zwain knechten bevalch, die mich zu wald solten füeren und mich do ermört haben. Die selben mir gütige parmhertzigkait bewisen haben; darumb ich auch Got pit, das in Got beweis für ir sünd gnad und parmhertzigkait. Sunst sagt
25 sy alle ding bis dar, wie sy den knechten gesworen hett, auch zeit und jar. Sy gab auch im anzaigen, das er die knecht aigentlich erkannte. Es sagt auch die hystory, das die edel wolgeporen jung künigin auf die nacht swanger wurd^d des aller kristentlichisten kaiser Karls.

30 137. [T. 45^a. P. 149.] Nu morgens, als sich der künig Vgl. Aretin 36
urlaubt von seiner lieben gesponsen, bevalh er sy dem müllner auf sein trew. Er sagt nyemant von den dingen, dann er kam vast frölich zu hof². Nach klainer zeit schickt er nach den zwain knechten, und als sy vor den künig
35 komen, füert er sy sunder auf ain ort, da nyemant ir

^a aber an sein frag an aufhören P. ^b hin gang T. ^c sült T, sollt P. ^d wurd T P.

¹ wurd muss Konjunktiv der abh. Rede sein.

40 ² Die folgende Befragung der Knechte fehlt bei Aretin, wo dagegen ziemlich ungeschickt zwei Erzählungen folgen, die den juristischen Scharfsinn des Knaben Karl beweisen sollen. Vgl. V. d. Hagen und Büsching, Grundriss p. 172. Gräze, Sagenkreise, 302. Goedeke, 703.

gewaret, und sprach: Ir wiszt wol, als ir mit meinem hofmaister in Kerlingen geriten seidt nach der künigin und auch die her zu landt pracht; nu sagt mir sunder alle vorecht die rechten und gantzen warhait: wie habt ir mit ir in dem wald gehandelt? Sagt ir mir die warhait, euch mag⁵ nicht übel davon ersteen^a. Ob ichs aber euch ab erzwingen sol, es möcht euch zu grossen unhail erdeihen. Die knecht mit erplichem angesicht stuenden ser zittrent vor dem künig, als ob sy erstummet^b wären. Der künig sprach: Sagt unerschrocken; sol ichs von euch abernöten, ir vindt¹ nimmer genad vor meinem angesicht. Zuhandt vielen die knecht für die füess des künigs, paid rufend nach genaden umb ir schuld. Er hiess sy schnell auf sten und im sagen disen handel. Also sagten sy aller sach anfangk und endt; auch sagten sy, wie in der hofmaister mit dem gemälde¹⁵ betrogen hett, wie auch die künigin, mit der er bis dar gewonet hett, nämlich des hofmaisters tochter wär, sprachen, das bei^c ir aid ir grösste beswärd und rew wär, das sy sorgten, der edlen junckfrawen wär von den wilden tieren zu laid beschehen. Diss hetten sy seidt dick bewaint, das²⁰ sy sy^d nicht zu den leuten gelaitt hieten.

138. [T. 45^b. P. 151.] Do sprach der künig: Umb des willen, das ir der junckfrawen parmhertzigkait bewisen habt, kan euch nicht übel von mir beschehen; sunder seidt mir fürpas getrew, und sagt niemand von disen dingen, als²⁵ lieb euch mein huld und gnad sey^e. Des swueren sy dem künig zu Got und den heiligen, das sy fürpas alle ding handleten^f nach seinem willen. Do sagt in der künig auch alle ding, die im begegnet waren, und wie er es innen was worden. Do die knecht hortten, das die junckfraw³⁰ noch bey^g leben was, des frewten sy sich an massen ser^h. Der künig sandt ihr bei disen zwain knechten alle notturft zu dem müllner.

Vgl. *Aretin* 50

139. [T. 46^a. P. 152.] Nach kurtzer zeit besandt der künig all sein fürsten, die er gehaben mocht, auch von³⁵ der ritterschaft und den steten die weisesten an ainen rat. Als die zu hof kamenⁱ, sprach der künig, im wär^k verschriben^l ain urtail zu sprechen umb ainen grossen valseh und misshandlung, der sich ergangen hett, und sagt allen

^a erstan P. ^b erstumbt P. ^c sprachen dapej T. ^d das sys T. 40
^e euch sey mein huld vnd gnad P. ^f handelten T. ^g am P. ^h ser
fehlt P. ⁱ komen T, kumen P. ^k war P. ^l Ime wär geschriben T.

herren dise verräterei seins hofmaisters in der gestalt, als ob es ainem andern^a herren widerfaren wär. Ab diser valschen misztat hetten die herren ain gross verwundern; er fragt ainen alten weisen; der sprach, der ainen sölichen⁵ valsch und verräterey^b an seinem aigen herren getan hiet, der wär gross wirdig ains argen und verdampften tods zu sterben. Auch umb das ellend mordt an der junckfrawen getan hat er pillich verdient, das er geschlaift^c und geredert sol werden.

10 140. [T. 46^a. P. 153.] Der künig fragt sein hofmaister, *Vgl. Aretin 51*
was ain solicher verschuldt hett^d, dem sein herr aller seiner eren vertraut hat verr vor den andern allen, und er noch dann ain söliche misztat verpracht hat. Der hofmaister, mit nider hangendem angesicht sach er sweigent
15 zu der erden unredent. Der künig sprach: Sag an, was oder wie gepürt sich ainem sölichen umb sölich tat zu belonen? Do^e sprach er mit zittrender stim: Ich wil kain urtail geben über mich selber. Hiemit sprach der künig: Disen valsch und misstat hat mir der arg verräter, mein
20 hofmaister, getan. Umb das ward er von gemainem rat verdampft zu dem tod. Also nam er nach seinem verdienen seinen rechten lon. Die hofmaisterin, die im sölichs verhengt hett mit irem wissen, ward zu handt vermauret¹. Die künigin ward in ainem sundern zimmer wol bewart.
25 Pippinus schickt dise getat und handlung zu dem pabst Zacharia und pat von im zu wissen, wie er in den sachen füran handeln solt. Ee und diser pot von Rom wider kam, ward die künigin umb den verschmächten, schächtlichen tod ires vatters, auch durch die gefäncknüß irer mueter
30 und ir selber val so betrüebt, das sy viel in tötliche krankheit und starb kürztlich darnach. Sy ward künigklich zu der begrebde bestätt.

141. [T. 46^b. P. 154.] Nach dem holt man die edlen *Vgl. Aretin 52*
künigin frawen Perchta aus dem wald. Do ward ander
35 waid ain künigkliche hochzeit, und die edel schön fraw^f

^a ainen anderem P. ^b verrätliche misstat P. ^c geswaift P.
^d hat P. ^e Da T. ^f fraw fehlt P.

¹ Bei Aretin ist von der Hofmeisterin gar nicht mehr die Rede: die
40 Frau liess er vermauren und die Kinder, die er von ihr hatte, die blieben bei ihm nach dem Recht, das den Kindern zugehört. Die Gesandtschaft an den Papst und der sehr gelegen kommende Tod der falschen Berchta dürfte Fietrers Erfindung sein, den das Unlogische und Grausame der andern Version verletzen musste.

Perchta erst bekrönt dem landt zu ainer künigin. Und Pippinus verkert pald sein wesen und zoch wider mit seinem hof gen Franckreich. Do ward die künigin ergetzt ires ellends. Nach dem hetten sich die ding^a so lang verzogen, das die künigin ires sunes bei dem müllner⁵ gelegen was, und das^{b1} ward getauft Karolus. Von disem Karolo sagt man vil fabelred, was er in seiner kinthait mit andern knaben begangen hab, und wie er erzogen sei, das doch in der warhait nicht besten mag, umb das er ward vast junger mit seiner mueter zu hof pracht. Er ward in künigklichen höfen erzogen und nicht mit den dorfkinder^c, als etlich sagen³. Es wurden auch mit und bei im erzogen sein prüeder Wineman und Rapot. Wie sy sich stät übten auf alle ritterliche ding, so was Karolus allzeit mit aller behendigkeit der pest; darumb ward er von mänigklich lieb gehabt. Umb disen neid versagten in sein prüeder dick vor seinem vatter⁵.

141*. [B. 48^b. W. 29^b.] Warlich ist er geporn in Langendock, das man auch nennet Aquitania, in der stat Corbona² und in künigklichen höfen erzogen worden. Wol hat Pippinus vor frawen Perchta pey ainer frawen, die aus ritters künn geporn was, gehabt drei¹⁵ sün, die des kaisers Karls prüeder waren, der mass, als ich gesagt hab. Ainer hiess Leo, der ain heiliger vater und^d pabst zu Rom ward; die andern²⁰ zwen wunderküen^e ritter, die durch kristenlichen glauben gross streit getan haben, ainer genant Winemann, der ander²⁵ Rapot⁴.

141**. Als Karolus nu zu sölichen jaren kam, das er

^a der künigin ding T. ^b das T P E. ^c darfkinder P. ^d heiliger vater und fehlt H. ^e zwen wunderküen W, zwen (wurden) wunderküen³⁰ (wurden eingeflickt) B, zwen waren khuen H.

¹ Ein auffallender Fehler des Originals; kint scheint ausgelassen zu sein.
² Die Zahl der angeblichen Geburtsorte (vgl. Hahn, Jahrb. d. fränk. Reichs 741-752, Excurs XXVIII.) scheint sich hier um einen zu vermehren: Carbone, zwischen Toulouse und Tarbes, findet sich als Name eines heidnischen Landes im Rolandslied 8113. Gemeint ist aber zweifellos Corbeny, ein Dorf bei Laon, nicht in Languedoc, sondern im Dép. de l'Aisne. Es ist die villa Carbonacum, wo nach Karlmanns Tode 771 eine Versammlung der Grossen Karl zum Alleinherrscher im Frankenreiche ausrief. Abel, Jahrb. d. fränk. R., I, 82. Der Beginn seiner Alleinherrschaft ist offenbar mit demjenigen seines Lebens verwechselt worden.

³ Die Kritik gilt den mit Karls Recht betitelten Geschichten; vgl. Aretin 43 und oben no. 137, Anm.

⁴ Vgl. no 133, Anm.

⁵ Bei Stricker 161 wird als Grund ihres Hasses ihr Streben nach der Herrschaft angegeben; ebenso im Karlmeinet 6, 7, wo Haenfraitt (Rainfroi) und Hoderich (Heudri) den beiden Brüdern entsprechen. Bei Aretin p. 53 ist kein Grund erwähnt.

Vgl.
 Karlmeinet 5, 31
 und
 Stricker 143 ff.

142. [T. 47^a. P. 155.] Ains tags kam Karolus für seinen vater, den künig Pippin^b, sprach: Herr, mein prüeder machten gern, das ich vil gemerckt hab, das ir mein ungenad viengt. Sy erdichten auch ursach, die sich nimmer erfinden mügen, nach andererbter art irs anherren; auch möcht ich meiner mueter ellendes durch euch erliten pas geniessen. Disz verweisen, das Karolus tet, be- trüebt den künig also, das er sich in zorn gegen Karolo erport^d und im etlich zeit ain streng und ernstlich angesicht bewis. Die^{c 2} merckte Karolus wol und nam es ser zu hertzen³. Er het in sunderhait^f ainen grafen, dem er gar holdes hertz trueg; der was genant Donatus von Troys⁴. Der riet im, das er ain zeit ander^g enden rit und doch mit des künigs willen, bis das der künig seins unmuets vergäss. Des was er vast willig. Als der künig erfuer sein fürnemen, do vertigt er in mit aller notturft. Do^h kamen gar vil gueter herren ritter und knecht; sunst rait er aus dem landt.

sich vermaint zu üeben zu streiten und^a zu ritter spil, als ringen, springen, schiessen, stain werfen und der gleichen, do ward er so pehendt und gerad, das aller- mänichlich sich von seiner jugent und sterck verwundert. Disz sein fürpüntig lob müeet sein zwen prüeder zu mal ser, das sein getat so hoch für sy perüembt ward^e; darumb wie sy mochten, versagten sy in gegen dem künig¹ und teten das sovil, das im der künig etwas ungenädig ward und im dick und vil ain gestrenges angesicht und herte wort erzaigt.

142*. Diss merckt Karolus wol und nam im des vaters unlust zu hertzen. Nu was an dem hof ain graf, den Karolus in sunder vor allen andern lieb het, der was genant Donatus von Troys; dem klagt er in trewen seinen kumer, der im riet, er solt ain zeit und doch mit des künigs willen aus dem landt reiten, pis der künig pessers willens gegen im würde. Der rat im zu mal wol ge- viel und pat den grafen, das er sölichs an den künig prächt. Als der künig vernam seinen willen, do vertigt er in nach

^a zu streiten vnd fehlt W. ^b Pypini T. ^c was B. ^d erpott T.
^e Dy T. ^f gar in sunderhait lieb P. ^g andern P. ^h Da T.

¹ Vgl. Anm. 5 auf S. 98.

² Ein Fehler des Originals für disz.

³ Nach Karlmeinet 5,43 und Stricker 138 war Pipin bereits tot, als die Gefahren für Karl begannen.

⁴ Stricker 177: von Troys der grave Diepolt; ebenso bei Aretin 53: Cgm. 315,12^e: Dyepolt; Cgm. 259,47^b: Diepold. Im Karlmeinet treten zwei in dieser Rolle auf: Der gode yeger Daudid 6,53 und der schencke Dederich 8,23. Dieser letztere gibt den Rat zur Flucht 26,22.

*aller notturft und verordnet
im zue etwo vil gueter ross,
harnasch und klaiden.*

Vgl. 143. [T. 47^b. P. 156.] Nu hort er ainer zeit sagen von dem künig
Karl. 26,23 von Hyspania, genant Calastrus, das er gar gross anfechtung⁵
hett von den Sarrazenen und diser künig was doch auch ain haiden. Er
hett gar ain wunderschöne tochter, genant Galiana^a; auch hett er
ainen sun, genant Marsilies. Do wolt auch Karolus ye durch
ain zu dem künig. Er kam mit den seinen zu Tholeta^b, da sy von
dem künig wol empfangen wurden. Karolus was nit lang mit rue bei¹⁰
im. Es was ain haiden künig, genant Bromandt¹; der ersamlet ain
gross volk: mit dem über zoch er den künig von Hyspania und hergt
vast im land mit manslacht raub und prant. Des pracht auch der
künig Calastrus ain her zusamen; under den ward Donatus, der
graf, zu ainem hauptman erkoren². Der nam das volk an sich und¹⁵
zoch gar mit wolbetrachter^c ordnung an die haiden des künigs Bra-
mandis^d. Die Cristen schickten sich so wol und gewinlich in den
streit, das sy von allen haiden hoch gepreist wurden. Sy zugen den
veindten entgegen und griffen sy frölich an. Do ward ain grosser
streit erhaben, so das zu paider seit vil volks erslagen ward. Do tet²⁰
der jung Karolus des tags sovil mit streit, das es verwundert Cristen
und haiden, wann es was das der erst streit, den er ye getet³. Der
graf durch rait das her manig mal; so folgten im alls die ritter Gotz
nach mit iren pluetigen swerten. Da viel der haiden sovil tot, das^e
es ausz der acht was. Also mit der hilf Gots und durch die manhait der²⁵
gekreutzten^f ritter gesigten die Spaniolen an der unerzelichen^g
macht des künigs Bramandis^h. Sy funden auch in den gezelten der
flüchtigen Sarrazenen wunder von gold, silber, gestain und ander
reichhait. Dieser streit geschach anno domini siben hundert
ains und sechtzig jarⁱ⁴.

Vgl. 144. [T. 44^a. P. 158.] Dise verlust, schandt und schad
Karl. 45,43 betrüebten an massen vast den vorgeantten haiden Bra-
mandum. Er schraib allen haiden, freundten und magen
und ersamlet ain grösser^k her, dann vor ye; mit dem ver-

^a Galiana T, Galiona P W. ^b Doletta P W. ^c wolbetrachtung T.
^d Bramandus P W. ^e schwertern, erschlugen der haiden sovil, das W.
^f gekreutzigten P W. ^g vnzällichen P W. ^h Bramandis T W, Bra-
mandus P. ⁱ siben Hundert ains vnnnd acht Jar P. ^k grosses T,
grössers W.

¹ Diese Namen lauten im Karl. : Galaffers, Galya, Tollet, konynck⁴⁰
Bremunt in Affriche.

² Karl. 42,42: Dederich, der dem Donatus entspricht, wird nicht
durch eine Wahl, sondern im Verlaufe des Streites durch seine Tüchtigkeit
zum Anführer.

³ Hier wird Karls siegreicher Streit mit dem riesigen Kayphas, der⁴⁵
im Karl. 92,35 aber erst nach seinem Ritterschlage stattfand, mit hinein-
gezogen.

⁴ Woher diese Zahl?

maint er seinen voderen schaden zu rechen. In dem als
 dem künig Bramandt täglich volk von manigen enden^a zue
 zoch, rait auch er den künig von Hispania^b alltag an, so
 das in alle tag zu vechten beschach; doch so gewonnen die
 5 Spaniolen allweg das pesser an manigem scharmützel^c.
 Ains tags lag Karolus in seinem sundern gemach und
 entslief. Der zeit wurden die veindt zu veld gesehen;
 an stund mit gäher eil macht sich der graf und all, die in
 der gesellschaft mit Karolo und im waren, auf zu veld
 10 verwappent und sagten Karolo nicht davon, sunder sy
 liessen in also slafen. Nach klainer weil erwacht er. Als
 er auf sach und so gar veraint sich selb vand, hett er
 manigen frömbden^d gedanck, ob im das zu var beschehen
 wär, ob er verraten oder gefangen wär. In disen sorgen
 15 redt er wider sich selber, sprach: Villeicht pin ich dem
 künig verraten, das mein vater ist Pippinus von Franck-
 reich, der manigen streit gegen disen landen getan hat.
 Doch so hab ich guet hoffnung, mir beschech nicht übel
 von dem künig, seid ich und die meinen im in nöten bei-
 20 gestanden sein und mein beistandt im wol zu staten kumen
 ist. Dise und der geleichen wort hort des künigs tochter
 Galiana; die legt an sich ire künigkliche peste claider. In
 den gieng Sy in die kemenat zu Karolum^e und sprach:
 Ich kum her und bin des willens, ob ich ainen fund, der
 25 mich mieten wolt, des slafgesellin wolt ich sein. Karolus
 wesst sich den worten nach nicht zu richten, sunder er
 sach sy^f schamendt an, wie er doch in irer lieb ser
 enzündt was. Die junckfraw sprach: Herr, also vernembt^g
 meine wort; ich sprich in mass wie vor, doch so hört: er
 30 müsst der ding auch wirdig sein und ain ritterlicher held
 in nöten, nicht verlegen, als ir seit, wann all die ewern
 streiten yetz mit dem her Bramandis^h, das euch lützel
 zu hertzen geetⁱ; sunder ir ligt dafür auf senften pfulmen.
 So aber sy an den veindten gesigen, davon wirt ir lob
 35 gross, und ewr wirt bey sölichen eren nymmer gedacht,
 sunder gar vergessen. Do sprach Karolus: Liebe junck-
 fraw! Nu ist mir der streit doch^k gantz unwissent und

^a lannden P. ^b Hysponj auch P W. ^c Scharmützlen T. ^d fremb-
 den P W. Vgl. Buch der Abenteuer Cgm. 1, f. 54^e, 1: Do Gaban sach
 40 diss wunder, das nam in frömbd vnmassen. 60^e, 9: Der vntrew man
 mich zeiet, das nymbt mich frömbd vnd an den lewtten wunder. ^e in
 den kemnat zu karlen P, karel W. ^f sach sich P. ^g nembt P.
^h Bramandus P (us steht auf früherem ij oder ijs). ⁱ gat P W. ^k nu
 ist doch der streit mir P W.

gar verswigen. Wolt Got, das ich solt haben harnasch und pferd; Ir solt sehen, ob ich disen streit durch vorcht verläg. Dise junckfraw sprach: Herr, ich hab dise meine wort an ursach nicht getan; ich sag euch sunder smaichen, mir geviel nie kain^a ritter pas, dann ir. Darumb solt ir⁵ mir glauben, das ich nie mannes minn begerte, dann ewr^b. Darumb, ob ir mich wolt hinnen füeren und mich vor gewalt bewaren, ich entpfing mit hertzen und willen den heiligen cristenlichen gelauben und^c tauf^d. Karolus antwurt und^e sprach: ob ir mit mir kumbt an die endt, da¹⁰ ich auch zu gepieten hab, ich behab euch wol vor allen künigen, und ich sag euch, das ir warlich die sacherin seit, durch die ich her zu land komen pin. Die junckfraw sprach: ob ir mein ritter sein welt, ich hab pfärd, harnasch und alle ding, das zu ritterlicher wer gehört. Sy^f het ain swert, 15 hiess man Pinosa; das^g het der künig Bramand irem vater geschanckt umb der junckfrawen willen, die het er gern zu ainer gemaheln gehabt; aber die junckfraw wolt über ain kainen haiden. Diss vermachte dem haiden vast ser; es was auch die maist ursach ires kriegs. Sy hiess²⁰ im pringen ainen vesten harnasch; darein verwappent sich an stund Karolus. Do zoch man im dar ain gar vast kostlichs^h starcks ros, hiess Branganⁱ¹; das het auch der haiden der junckfrawen zu sunderm^k gefallen geschenckt².

^a kain fehlt T. ^b nie mants minn begerte, dann allain ewr P. 25
^c gelauben und fehlt T. ^d dy tauff W. ^e vnd fehlt T. ^f Die P,
dy W. ^g das fehlt P W. ^h kostlich P W. ⁱ Brangam P. ^k sundern P.

¹ Im Karlmeinet heisst das Ross Affeleir. Brangane wird das Ross genannt von Heinrich von Freiberg, Tristan 4428; 5373 (Gottfr. von Strassb.: Brangaene) ed. V. d. Hagen, Gottfr. v. Strassburgs Werke II. 30

² Die Darstellung des Karlmeinet ist in folgenden Punkten verschieden: Auf die Bitten Galyas, die Karl klagen gehört hat, dass er nicht Ritter sei, erteilt ihr Vater Galaffers ihm den Ritterschlag und gibt ihm das Schwert Galosevele (52,20), das er selbst einst beim Ritterschlag erhielt, und das schwaneneisse Ross Affeleir (54,31). Dass das Geschenke des 35 Bramandus gewesen seien, ist der Karlmeinedichtung also fremd. Bei den darauf folgenden Festlichkeiten spricht Galya Karl zum erstenmal; das Liebesgeständnis geschieht erst viel später bei der Unterredung durch das Mauerloch 77,35. Der Besuch in Karls Schlafgemach könnte eine Nachbildung sein nach Wolfram, Parzival XI, 553: Gabans Abenteuer auf 40 Schastel marveil, oder nach Konrad v. Würzburg, Engelhart 2273 ff.: Engeltrut geht an Engelharts Bett und verspricht ihm ihre Minne, sobald er Ritter und durch tapfere Taten berühmt geworden ist. Eher mag aber Konrads Stoff von der vorliegenden Sagengestalt beeinflusst sein. Es ist 45 nämlich wahrscheinlich, dass Fiieters oder besser Garibalds Darstellung in letzter Linie auf eine französische Quelle zurückgeht; denn sie entspricht besser, als dem Karlmeinet, der Carlos Maynete-Episode in der spanischen

145. [T. 49^b. P. 162.] Als Karolus nu wol zu ^a streit beraitt was und mit urlaub der juncckfrawen rait er zu veld. Pald het er Vgl. Karlm. 78,40
 5 Er slueg und stach alls das ernider, das sich gegen im setzen wolt. Er kam in den streit zue-
 erschen, wo die seinen mit nöten rungen. Er kam in den streit zue-
 slahent und rait die schar durch, so, das weit gassen nach im wurden.
 Erst erkoberten sich die seinen, als sy in recht erkennen wurden; dann
 wo er sich hinkert mit seinen rittern, vorcht man sein durchfart, als
 den gähen tod. Als er sölich wunder stalt ^b, do kam ain haiden zu
 dem künig Bramand; der sprach: Herr, es sprach ain ritter in dem
 10 harnasch, den ir geschenckt habt dem künig von Hispania;
 auch so reitt er das guet ros Brangan, das ir des künigs
 tochter geschenckt habt. Der ritter tuet euch an ewern gueten
 rittern und knechten mer schaden, dann ander hundert. Ich hab im
 in dem streit nachgefolgt und hab gesehen, das er ewr haubtleut der
 15 pesten zwelf hat erslagen an ander, die ich nicht erzenen mocht ^c. Der
 künig erschrack ab disen mären wunder hart, und wol verwappent rait
 er in den streit mit ergrimbttem zorn ^d, wann er was des leibs vast
 starck und seines hertzens ^e wunder kün. Er ersach ^f, das Karolus
 grosse wunder in dem streit volpracht ^g; an stund kert er im entgegen
 20 mit unverzagtem muet mit ainem vast gueten swert, das gehaissen was
 Dürndart, das da langk, scharf uud prait was. Mit dem kam er an

^a In T. ^b gestalt P. ^c macht P W. ^d zoren P. ^e leibs P,
 starck und seines hertzens *fehlt* T, hertzen W. ^f sach T. ^g ver-
 pracht P W.

25 *Chronik* La Gran Conquista de Ultramar, ed. Gayangos. Bibl. de Autores
 Españoles, Madrid 1858, *woraus ich die entscheidenden Stellen hervorhebe:*
 p. 181. entonces dormia Maynete en una cámara, é el conde Morante
 hobo su acuerdo con Mayugot, que no dejasen ir allá á Maynete, porque
 era de muy gran corazon, é temíanse que cuando viesse á aquel rey (182)
 30 gigante, que se iria á herir con el; é el otro, como era muy valiente,
 é él muy mozo é tierno, que no podria ser que no le matase; é por
 ende, acordáronse que cerrasen la puerta de aquella cámara en que
 dormia, é que ellos fuesen á la batalla, é hiciéronlo así
 Halía, la hija del rey de Toledo . . . oyó á Maynete, que despertaba ya,
 35 é quisiera salir por la puerta de la cámara é no pudiera, porque la
 hallara cerrada, que la cerró el conde Morante; é llamó muchas veces
 á aquellos que conocia, mas non habia ninguno de los suyos ni otro
 alguno que le respondiese; é creyendo que era preso, hacia muy gran
 llanto, maldiciendo á la hora en que nasciera, é llorando á su padre é
 40 á su madre é á sus abuelos, nombrándolos é recontando los grandes
 hechos que hicieran. . . . Halía . . . descendió de la torre donde estaba
 con una su ama, é fué á la puerta de la cámara do Maynete estaba
 encerrado . . . ella envió luego por cuantas llaves pudo hallar, é probó
 tantas, hasta que abrió la puerta é entró dentro; é desde Maynete la
 45 vió tan hermosa é tan ricamente vestida, plúgole mucho é juróse allí
 con ella; é pusieron su pleito en tal manera, que si él venciese aquella
 batalla é tornase vivo, que la levaria á Francia é que casaria con ella;
 é otrosí, ella prometióle que se tornaria cristiana por su amor, é que
 levaria cuanto haber pudiese de su padre; é desde esto hobieron puesto,
 50 dióle las armas é el caballo de su padre; é una espada que habia muy
 rica á maravilla é muy buena, que no habia otra tal en toda la tierra,
 salvo la que traia Abrahin, rey de Zaragoza, que llamaban Durandarte etc.

¹ Im Karlm. 78,43 ist der Grund seines Zornes, dass Karl seinen riesenhaften Neffen Kaiphas erschlagen hat.

Karolum, wie ein grimmiger leb^a; also tet auch Karl auf in. Do der haiden also Karolum gewaffent^b sach, des was er nach ertobt, und aus grossem zorn holt er ainen grimmen^c slag auf Karolum und verwundt in ainer grossen wunden. Als aber Karolus der entpfant, ward er erst auf rechten zorn erwegt und sprach zu dem haiden: du⁵ wirst deinen freunden nicht vil gewden^d von dem hail, das dir an mir beschehen ist. Hiemit nam er sein guets^e swert in paid hendt und erholt ainen sölichen slag, so, das er dem haiden die gerechten achsel und arm, darinn er das swert hett, mit all von dem leib slueg¹, das er an der erden lag. Karolus sprang gering von¹⁰ seinem ross und hueb das swert auf, stackt es in sein schaid und sass wider auf, und mit dem andern swert strait er für sich an und rannt den künig aber fraidigglich an. Der begab sich zu eilender flucht, das in doch nicht ser half; wann Karolus auf seinem gueten ross hett in schnell erriten. Do half in kain seiner götter beschützumb^f; er slueg¹⁵ im den kopf enmitten enzwai², so dass er toter von dem ross viel. Als die haiden ired herrn val sahen, do kerten sy all an die flucht. In jagten die Spaniolen nach, sluegen sy an der flucht ernider, als das^g vich, an alle erparmung. Als sy das wal aber behertten, da funden sy an massen vil guets in den gezelten; das ward alls gefiert in die²⁰ stat Tholeta^h. Da ward Karl mit den seinen erlich entpfangen und hoch gepreist; man het auch sy in grossen eren an des künigs hof.

146. [T. 50^b. P. 166.] Pald nach disem streit kam potschaft zu Hyspany von Franckreich, sagten, das der künig Pippinus tod wär und hett Karolum zu dem künigreich²⁵ berüeft³. Als die herren Karolum sahen, frewten sy sich ane massen, sagten im, das sein all fürsten begerten, auch das sein zwen brüeder genadenⁱ zu im begerten⁴. Pald erfuer das dy junckfraw Galanya^k. Sy kam zu Karolo und pat in mit ganzem vleiss durch Got, das er sy prächt von den haiden¹³⁰ und sy führte, do sy den heiligen tauf möcht entpfahen⁵. Karolus

Vgl.
Karl. 99,41

^a leo P W. ^b Karolus gewaffen P, karolum also gewappent W.
^c grymmigen P. ^d gewdnen P. ^e guet P W. ^f in kainer seiner götter oder beschützumb P, in kainer seiner götter beschützumb W.
^g dach P. ^h doletta P W. ⁱ gnad T. ^k So alle Hdschrr. statt³⁵ Galiana. ¹ haiden fehlt P.

¹ Im Karl. 92 wirft Bremunt das kostbare Schwert nach Karl, der ihm ausweicht und es an sich nimmt. Der gewaltige Schlag stammt wohl aus dem Rolandslied oder dem Stricker; vgl. no. 170.

² Karl. 93,9: Mit den worden gaue eme hey eynen slach Karlle Bremunt in sinen buch, Dat eme de derme ind ouch der sluch Her⁴⁰ usser syme lyue woet.

³ Natürlich nicht aus dem Karlmeinet, welcher Pipin gleich im Beginne der Erzählung sterben lässt. Dort (97,40 ff.) zieht vielmehr Galaffers mit Karl aus, um ihm zur Belohnung Frankreich, sein Erbe, wieder zu erobern. Auch in der Gran Conquista p. 178 stirbt Pipin vor⁴⁵ Karls Aufenthalt in Spanien.

⁴ Im Karl. kostet es doch einen Kampf, wenn auch einzelne Fürsten sich Karl anschliessen 115,35.

⁵ Galya erklärt sich zum Christenglauben und überredet auch ihre Meisterin Florette dazu. Karl. 71,32 ff.

urlaubt sich, und die junckfraw richtt sich mit klainat und andern ^a, das sy verholen mit der ritter hab weg sandt, und an irs vatter und mueter willen zoch sy zu Franckreich nach Karolo, do sy mit grossen eren entpfangen ward. Kurtzlich an alls verziehen ward ^b sy ⁵ getauft und entpfiehg ire eristenliche recht; nach dem mächelt sy künig Karl und ward ain reiche ^c hochzeit. Sy wurden paide zu dem künigreich bekrönt. Aber die fraw, die lebt nicht lang darnach¹. Hec Cronica Francie et Hyspanie.

147. [T. 50^b. P. 167.] Ir habt vor vernomen under der red, *Andreas 599,18²*
¹⁰ als ich euch hab gesagt, von Pippino, Karolomano und Griffone, und wie Griffone sovil unrats an richtt in Franckreich und sunder, wie durch in Thasilo, hertzog in Bair en, seins fürstentumbs entsetzt ward durch Pippinum von Franckreich, der doch pald hernach wider an sein erb und fürstentumb kam durch pet ander fürsten, doch ¹⁵ mit sölichem geding, wo der künig von Franckreich ain gespräch oder landtag hin machet und die fürsten von Bair en darzu gevodert wurden, das sy zu dem selben tag solten kumen an alls widersprechen ³.

148. [T. 51^a. P. 168.] Also ward Thasilo wider herschen in *Andreas 607,4*
²⁰ Bayren und auf dem Norigkaw. Er hett zu frawen des künigs Desiderius tochter von Lamparten, genant Hildrudis ^d ⁴ bei der er het ainen sun, genant Theodo ^e. Der künig Desiderius ward urliegen mit grosser macht auf Rom; des gestuend im mit seiner maisten und pesten helf ^f hertzog Thasilo von Bair en. Do pat der pabst A drianus ²⁵ hilf ^g künig Karlen von Franckreich, der besamelt ain michel her; damit kam er dem pabst zu hilf. Under der zeit het auch hertzog Thasilo vil Hungern pracht in Lamparten. Da kam ^h künig Karel mit seinem her zu veld; do ward ain vast grosser streit und manig küener man erslagen. Zu dem jüngsten slueg Karolus den künig ³⁰ Desiderium zu tod ⁵, und Thasilo kert an die flucht und kam mit lützel volk ⁱ davon, und all sein hilf von Hungern und andern ^k haiden wurden den maisten tail an ^l der flucht erslagen.

^a anndern *TP*, anndern *W*. ^b Kurtzlich an . . . ward *fehlt T*.
^c reichliche *P*. ^d Linpurgis rote Randglosse in *T*. ^e pey der er het
³⁵ zwen sün, als vor auch gesagt ist, Güntherum, den ain wildswein erschlug, und Theodo *W*. ^f hilf *W*. ^g vmb hilf *W*. ^h er dem pabst zu hilf . . . kam *fehlt W*. ⁱ volcks *PW*. ^k andern *fehlt T*.
^l dem maisten an *PW*.

¹ Entführung Galyas nach Frankreich: Karlmeinet 213. Taufe: *208,51. Vermählung: 209. 210. Tod während des Sachsenkrieges 300,15.*

² Vgl. no. 105.

³ Vgl. Andreas 606,35: Tassilo . . . huldet kunig Pipino . . . bey gesworem ayde auf dem leychnam sand Dyonisi.

⁴ Wie in no. 68 statt Luitpurgis.

⁵ In den Quellen wird Desiderius vertrieben Sächs. Weltchr. 147,15 oder gefangen Andreas 607,5. Königsh. 403,1. Ebran 54,20. Hier sind auch die beiden Kriege mit Desiderius und mit Tassilo in einen zusammengezogen.

Vgl. *Andreas*
607-608
Vgl.
Karlm. 294,30

149. [T. 51^a. P. 169.] Als Karolus disen streit volpracht und ritterlich gesigt hett^a, er kam frölich zu Franckreich, und kurtz darnach verkündt er allen cristenlichen fürsten zu ainem hof gen Yngelheim an den Rein umb ursach, darvon ich euch hernach sagen⁵ wird^b etc. Dar kamen vil fürsten und herren von manigen landen. Do versaumbt Thasilo disen hof trätzlich¹. Diss clagt der künig allen andern fürsten über den hertzogen von Bayren, und umb sunder gelübd, als ir gehört habt, wär er dem reich pflichtiger, dann ain ander fürst. Es rieten im auch all sein landes herren, das er den gepoten oder der berüefung des künigs nicht widersässig wär; es möcht im hernach zu unstaten gedeihen^{c2}. Dise red und pet der seinen verachtt er alles gar; umb diese ungehorsam und widersässigkait ward er mit aller fürsten urtail vertailt¹⁵ zusambt seinem sun Theodone von seinem fürstentumb. Er ward auch offenlich vor allermäniglich in die küniglich acht verkündet.

Vgl.
Andreas 608,7

150. [T. 51^b. P. 170.] Nu was gar ain tewrer edler fürst an dem hof künig Karels, der aus seinem erb in²⁰ Kerlingen mit argem gewalt vertriben was. Diser herr hiess mit seinem namen Naymis³. Den besandt der künig für sich, sprach, das er in Bayren rit und das hertzogtumb ervoderte von sienthalben an den hertzog von Bayren.

^a hett fehlt T. ^b würd T, wierd W. ^c gedewen P.

25

¹ Nach *Andreas* 608,25 und *Ebran* 55,22 war Tassilo auf dem Reichstage zu Ingelheim. Im *Karlmeinet* beruft Karl die deutschen Fürsten zu sich nach Ingelheim vp den Ryn. Alle kommen mit Ausnahme von Herzog Witgin 294,68: Syn was Sassen ind Westualen lant, Ouch hadde hey Brunswich in synre hant. Ich hoert id vurbas jesten, Dat syn³⁰ were alle dat lant van Westen. Das ist von Witgin (Widukind) auf Tassilo übertragen, wozu die Stelle bei *Andreas* 607,1 in Betracht kommen mag: Tassilo . . . verredet, das er furbas zu kunig Pipino nimmer kommen wolt.

² Vgl. *Andreas* 608,15: Tassilo sach, das . . . dy Bayren mer ge-³⁵ neiget waren zu künig Karel dann zu im.

³ Boten sind erwähnt bei *Andreas* 608,7; *Karlmeinet* 295,5, aber nirgends ist ein Name genannt. Im *Rolandsliede* 2809 ist Naimes nur der Vermittler einer Botschaft an Karl. Bertrand, der Sohn von Naimes der Bavière ist Karls Bote im Doon de Nanteuil v. 8429 ff., ebenso im Ogier le Danois (3. branche). Naimes selbst ist Karls Bote im Renaut de Montauban 148,37 ff und muss die Veste Montbendel zur Ergebung auffordern. Die vorliegende Stelle ist also keine freie Erfindung Garibalds, sondern geht wohl auf eine französische Quelle zurück. — Riezler, Sitzungsbericht d. k. bayer. Ak. 1892, S 724, will hier hinter der Gestalt des⁴⁵ Naimes den Grifo erkennen, worin ich nicht mit ihm übereinstimme. — Vgl. hiezu auch no. 151.

Als er den bevelch des künigs vernam, an stund beraitt er sich mit etlich der seinen und kam mit des künigs briefen in Bayren, und er berüefte alle die pesten von des künigs wegen für den hertzogen Thasilonen. Und als die herren zu hof kamen ^a, pot er des künigs brief in allen und sagt dem fürsten und allen den, die zu hof waren ^b, als im von dem künig bevolhen was. Als die brief nu verlesen waren, veracht sy der fürst gar und schätzt dise ding alle gar zu nicht¹. Als aber die herren von dem land underred hetten von disen dingen, wagen alle vergangne handlung, sagten dem hertzogen, das sy nicht leichtlich auf sy ^c laden wolten des künigs ungenad. Er hiet alle ding, die wider die päbstlich und künigklich mayestat wär ^d, aus hochmuert und wider iren willen und rat gehandelt; umb des willen solt auch er füran sein sach handeln an iren rat. Sy hieten auch vil ungefallens daran, das er seine gelübd, die er dem künig mer dann zu ainem mal vor allen fürsten des reichs getan hett, ye verprochen hiet. So wär der künig auch ain herr von dem grossen haws und nächner erb des lands; darumb nach aller gestalt der sachen möchten ^e sy sich mit kainen eren abgewerfen von seinen künigklichen genaden.

151. [T. 52^a. P. 171.] Als aber Thasilone hort ^f, das er also gar verlassen was von den seinen, ward er an massen ser betrüebt, nam für sich die getat mit Griffone, auch mit seinem sweher Desiderio und gerte genaden. Do füert der fürst Naymis² Thasilonen mit im zu Franckreich. Do muert er vor dem künig und allen seinen ^g fürsten sweren, das er zusambt seinem sun Theodone münich wurd. Also begab er sich in den orden Sant Benedicten in dem Closter Nidern Alltag, das er mit seinem vatter Otilone gepawen hett, in dem gotzhaus

Vgl.
Andreas 608,25

^a kumen P. ^b kamen T. ^c Sy *ausgestrichen und sich übergeschrieben* T, sy W, sich P. *Alle Handschr. stimmen in der Konstruktion dieses Satzgefüges überein.* ^d so alle Hdschr. ohne Kürzungszeichen; ^e mochten T. ^f hört P W. ^g all sein T.

¹ Vgl. Karlmeinet 295,9. Das Folgende kann weitere Ausführung von Andreas 608,15 sein.

² Vgl. no. 150. Zu dieser Tätigkeit des Naymis ist auch zu vergleichen Ebran 60: darnach besetzt keiser Karl das land Beirn mit landtfögten. der erst, genant Neaman, ward erschlag in Hispania im Runtzival. Riezler, Naimen von Bayern und Ogier der Däne, Sitz.-Ber. d. Münch. Akad. 1892, p. 722 hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass der praefectus Geroldus hier mit Naymis zusammengeworfen worden ist.

auch sy paid noch begraben sein^{a1}. Und also geviel alles land von Bairen an Karolum, den künig von Franckreich. Do lech der künig das landt zu Bairen^b dem fürsten Naymis zu regieren als ain gubernator, aber nicht als ainem erben². Es vermainen etlich Cronickschreiber,⁵ er sei gewesen ain brueder Thasilonis³; die irren, als ir gehört habt^c.

Andreas 609,13

152. [T. 52^b. P. 172.] Ich hab auch gelesen in ainer namhaften^d Cronicken in der liberej zu Wessosprunn^{e4} und ist ain quotlibet, als Thasilogevangen ward von dem künig Karel,¹⁰ do muesst er stät sehen in zwai glüende^f peck, davon er gantz erplintt. Nach dem kam er gen^g Lawrishaim in das kloster, das er selb gestift hatt und lebte gar ains heiligen lebens. Ainer zeit do kam künig Karl dar und sein gewonhait was, das er all zeit zu mitternacht aufstuend und pettet mettin^h, und stuend in disem gotzhaus¹⁵ auch nach seiner gewonhait auf und gieng in die kirchen petten. Daⁱ sach er, das der engel Gots den plinten Thasilonen füert von ainem altar zu dem andern. Morgens fragt er, wer diser mensch gewesen wär. Sy^k wessten nicht davon. Zer^l andern nacht wachten etlich mit dem künig und sahen aber dise genad. Do sagten sy, das es Thasilog, der²⁰ hertzog, wär, sagten auch dem künig, wie gar ains diemüetigen geists er wär und füert gar ain geistlichs^m leben mit grosser abstinenz.

(Hie wirt gesagt, wie Got durch den engel Kayser Karlen verkündet, welliche landt er zu kristenlichem glauben pringen solt und wellich er²⁵ bestreiten müsst, und wie im des zu warem zaichen seins sigs der engel liess ain swert, ain horn und hantschuchⁿ.)

Stricker 275⁵

153. [T. 53^a. P. 174.] Künig Karel von allen dingen was nicht begirdiger zu tuen, dann zu beschützen die cristenlichen^o kirchen³⁰ und zu meren den heiligen glauben Cristi und abzetilgen^p den ver-

^a in den gotzhaus . . . sein *fehlt W.* *Randglosse in P (von des Schreibers Hand):* als sy das bei disem Gotzhaws vermainen. ^b an Karolum . . . Bairen *fehlt W.* ^c die irren . . . habt *fehlt W.* ^d namhaftigen T. ^e wessibrunn T, wessesprunn W. ^f glüendige P. ^g zu P W. ³⁵ ^h metten P W. ⁱ Do P W. ^k Dise T. ^l zu der P W. ^m diemüetigs geistlichs P. ⁿ Rote Ueberschrift nur in P. ^o heiligen kristenlichen P. ^p abzutilgen P W.

¹ Das steht in Widerspruch mit no. 65, wonach Otilo in Osterhofen begraben liegt. 40

² Vgl. Anm. 2 auf S. 107.

³ Die grosse bayerische Regententafel im k. geh. Hausarchiv (vgl. Riezler, Sitz.-Ber. 1892, p. 723) hat ihre gleichlautende Angabe offenbar aus Fäetrer.

⁴ Ueber diese Handschr. vgl. Riezler, Turmairs Werke III, 567. 45

⁵ Stricker, Karl d. Grosse ed. Bartsch, Quedlinburg 1857. Vgl. Turpin c. I. Rolandslied 31. Karlmeinet 337,30. 394,50. Aretin p. 85.

dampfen haidentumb. Des pat er innigklich im Got ze helfen. Ainer zeit was er in unser lieben^a frawen kirchen zu Bodia¹ in Franckreich in der provintz Gasconia^{b 2}, da er sunder gross begird hin hette. Er kniete vor dem hohen altar
 5 under ainer metten in ainem^c stuel und rüefte gar aus innigem hertzen zu Got, sprach^d: Herr allmächtiger Got; du ain pist ain erkenner aller hertzen. Ich pit und fleh dich umb deins heiligen namens willen, das du mir wellest senden dein genad, hilf und beistand wider dein veindt, die stät begern abzetilgen^e deinen heiligen namen und glauben,
 10 das die sehen dein glorj, eer und grosse mächtigkait. In sölicher seiner insprünstiger begerung eninüekt er in ainem süessen slaf. In dem erschain im der engel Gots, der zu im sprach: Karole, dein gerechts gepet ist Got gross wolgefellig; umb des willen wil er dich erhören. Und wiss, umb das du suechest sein eer, wil er dir under-
 15 täng machen vil künigreich der haiden. Des warzaichen hat dir Got geschickt das swert, das horn und die hantschuech. Vor dem swert mag dir nicht^f vorgestan, du durchslechst es; das soltu selb führen. Das horn und die hantschuech^g soltu geben Ruelanden³, wann oder wo er wider die haiden streiten wirt, so^h er es pläst, so werden die
 20 haiden all tobsüchtigⁱ und unbesinnt. Und zu dem ersten soltu Ruelanden schicken in das künigreich Apulia⁴; das wirt er dir under dein herschaft bezwingen und sy werden all Cristen. Dir wirt auch undertan Sicilia. Schottenlandt, Arragun, Engellandt, Tennenmarck^k, Polandt, die fraissamen Rewssen^l, Hungern,
 25 Behaim, die starcken Sachsen, das künigreich Marsilia; und mit gar grosser arbeit und müe wirstu^m bezwingen Hyspania. Darumb bis stät in deinem gueten fürnemen, so wil Got allzeit mit seiner hilf mit dir sein. Mit diesen worten verfuere der engel Gottes, und als Karolus erwacht, do fand er bei im ligen das swert, horn und die
 30 hantschuech, des er sich an massen ser erfrewt. Er sagte Got mit manigem venyval grossen danck. Er beschickt all fürsten, sagt, was im begegnet was und zaigt auch in dise warzaichen, das all fürsten und ander erfrewt.

^a lieben fehlt T. ^b Casconia T, Gastonia W. ^c in seinem P W.
 35 ^d sprach fehlt T. ^e abzutilgen P W. ^f nichtz W. ^g und die hantschuech fehlt P W. ^h wirt streiten, wann P W. ⁱ tobsüchtig P.
^k Tennenmargkt T. ^l fraysamen teutschen W. ^m wirdestu T.

¹ Vgl. no. 112. Le Puy (Podium), alte Hauptstadt des Velay mit berühmter Notre-Dame. In der Chanson de Rol. 2318 schickt Gott Karl das Schwert es vals de Moriane, im Rolandslied 6862: ze Moriana in theme tale.

² Vielmehr Auvergne. An eine Verwechslung mit Pau (Palum) ist kaum zu denken.

³ Nach Stricker 364 und 382 soll Karl Schwert und Horn Roland geben, den Handschuh selbst behalten; nach der Weihenst. Chr. (Aretin 85; Freitag 82) soll Roland alle drei Kleinode bekommen.

⁴ Stricker 337 nennt Pülle als das erste Land, das Karl bezwingen wird. Die obige Stelle geht auf die Vortage der Weihenst. Chr. zurück, wo dieser Feldzug beschrieben wird; vgl. no. 154.

Vgl. *Weihenst. Chr.*¹ 154. [T. 53^b. P. 176.] Als Karolus den seinen alle ding gesagt hett und der edel und tewr Ruelandt vernam, das in got geordent het zu ainem laiter oder fúerer in das kúnigkreich Apulia, des er sich an massen ser erfrewt, er pat begirlich, das in sein óheim die rais an verziehen⁵ enden liess. Karolus ordnet im guets streitpars volks anderhalb^a hunderttausent man, wol gerüst; mit den zoch Ruelandt in Apulia, die sich auch gegen seiner kúnft gerüst hetten mit ainer unzalpáren menig. Als paide ir^b her zusammen kamen, erschracken die Cristen ab irer úber grossen¹⁰ menig, in dem sy aber Ruelandt troste, sprach: Ir kúenen ritter und streiter in dem dienst Gottes, wisst^c oder gelaubt ir nicht, das der sig nicht allzeit ist in der gröss der menig, sunder in der strenglichait der ritterschaft? Für war glaubt, das uns Got in unsern nóten beigestet^d; und¹⁵ die urtail seins zorns wirt sy úberfallen. Darumb seit manlich und unerschrocken. Dise trostlichen wort von Ruelanden erkúekten wider alle erschrockne und pleuge hertz der seinen, also das sy mit all begirig waren des streits. Ruelandt schuef sich die seinen zu zaichen mit dem²⁰ heiligen kreutz und schart sein her zu ainem herten streit. Die haiden trosten sich der gröss irer menig, vermainten sy gar an wer all zu erslahen. Under dem hueb Ruelandt an zu plasen das horn^e, das Got dem kúnig Karl bei dem engel gesant hett, von dem schall die haiden all unbesinnt²⁵ wurden, so, das ir vil tobent auf die erden vielen^f und an kraft und witz lagen. Mit dem sigen^g paide ir her zusammen; do ward das prastel und stossen gross. Die Cristen hielten sich zusammen, als ob sy zusammen gemauert wáren, und durchprachen der haiden her allenthalben, sluegen ir sovil zu tod,³⁰ das es aus der acht der zal was. Als die haiden ir unhail erkannten, fluhen sie an die gepirg und wo sich ieder^h wesst zu behelfen. Ir vil fluhen zu den steten. Etlich Cronisisten sagen, das der streit beschehen sei vor Napels; etlich wellen, er sei vor Cathona² beschehen.³⁵

^a anderthalb W. ^b ir fehlt P, Ire W. ^c wisst Ir P W. ^d gestatt P, bey gestátt T, pey gestat W. ^e horen P. ^f auff der erden lag T. ^g zugen W. ^h yederman P W.

¹ Freitag p. 82 unten.

² Damit ist wohl Catania (lat. Catana) auf Sizilien gemeint. Die⁴⁰ Sage scheint hier Taten des Normannenherzogs Roger († 1101), der beinahe ganz Sizilien von den Saraxenen befreite und Catania zu einem Bischofs-sitze machte, auf Roland übertragen zu haben.

Wie dem, Ruelandt, der^a gewan all stet des lands und
 erslueg alles, das sich im widersatzt oder nicht an Cristum
 gelaubten. Er besatzt alls land mit den seinen und füert die
 inwoner des landes, die sich an den gelauben Christi gegeben
 5 hetten, mit im in Sicilia. Das nött er auch mit hertem
 streit, das sy sich an den heiligen gelauben ergaben und in
 den gewalt Karoli, daran sy auch stät beliben. Der edel
 Ruelandt pat den heiligen vater pabst^b Adrianum, das
 er die landt besatzt mit der heiligen priesterschaft, das er
 10 auch^c mit allem vleis tet. Da wurden all tempel der be-
 trognen Abgöttere^d verstört und zu cristenlichen kirchen
 und Clöstern geweicht. Also kam Ruelandt mit grossem
 sig und victori für den künig Karl. Diser streit beschach
 nach der gepurd Christi siben hundert siben und sibenzick
 15 jar^e. Cronica Bavarie partim et Francie.

155. [T. 54^b. P. 180.] Under disen zeiten, als Ruelandt
 strait in Apulia und Sicilia, wurfen sich die Sachsen
 aber von dem gelauben, auch von dem künig Karel. Des
 ward aber der künig gar übel gemuet. Er ersamlet ain
 20 her; mit dem^f zoch er an die Saxen, die sich auch vast
 starck besamnet^g hetten, und das was der sibent zug auf
 sy her, seid sy Pippinus von erst nott^h. Darumb was
 Karel ze muet sy und das land gantz auszerewtenⁱ und
 auf kain ir gelübd halten. Er kam in das land mit grosser
 25 ungestüem; do begegneten im die Sachsen gar vast mit
 starckem her^k. Do ward ain grosser streit, darinn zu
 paiden partheien vil volks lag erslagen. Doch so giengen
 die Sachsen gar vast ernider^l, also das sy nicht fürpas
 herten mochten und gerieten zu der flucht zu keren. Die
 30 ritter gottes sluegen ir zumal vil an der flucht zu tod. Er
 vieng iren fürsten, der in genaden pat und verhiess im ain
 gueter krist zu werden, und er gerte des taufs. Karel
 liess alls zu tod slahen, was nicht des taufs gerte. Als er
 sy überoberte, belaib er ain gantz jar im land. Sy waren
 45 gar hertes gemüets; das erkannte wol an in der künig.
 Er nam den dritten tail alls volcks aus dem landt², füert

Vgl.
 Weihenst. Chr.¹

^a der fehlt P. ^b den Papst P. ^c auch er P. ^d Abtgöttere^e P W.
^e acht hundert vnd siben jar P. ^f mit den P W. ^g besamlet P,
^h nött P W. ⁱ ausrewtten T. ^k die Sachsen mit irem her P W.
 40 ^l dernider P, darnider W.

¹ Bei Freitag, S. 84. Vgl. auch Karlmeinet 302,65 ff.

² Flores temp. SS. XXIV, 233,40 (Karlmeinet 311,66: Id moes van zwen eyn syn).

sy in Franckreich und gab in ain unerpawene^a provintz, genant Normandia, das dy haiden verwüest hetten, an der art sy noch heut vil sächsischer gewonhait haben¹.

Vgl. Karlm. 311,66 Widerumb schickte der künig von Franckreich und teutschen landen vil volks in Sachsen, sunder vil gueter lerer und prediger⁵ des heiligen cristenlichen gelauben. Do wurden all abgötter^b verworfen

305,11 und ir tempel geweicht zu gotzhäwsern. Do ward der hertzog von 312,20-50² Sachsen getauft und genant Witekindt von dem künig Karel. Er pawt hernach die fünf stift Hamelburg, Halberstat, Bremen, Balborn und Münster. Also kam das land zu Saxen wider an den 10 heiligen gelauben und under die herschaft Karoli.

156. [T. 55^b. P. 182.] In der zeit, als der^c künig Karel zu Sachsen was, hett sich ain grosse menig der Sarrazenen ersamlt^d; die kamen mit heres kraft in Kathalonia^e, ersluegen darinn man weib und kind, namen¹⁵ das landt gewaltigklich ein, besetzten all stet und sloss. Diss ervorschte künig Karel³; der pracht aber von allen landen ain gross volk zusamen, mit den zoch er in Kathalonia^e. Als das erfueren^f die Sarrazenen, do wichen sy all in die vesten stet, sunder in die grossen und vesten²⁰ stat Barchinona⁴; für die viel Karolus. Under dem kam in grosse hilf über mer; die pracht in ain haiden künig, genant Alhag Miramamula⁵. Wider den richt sich Karolus zu streiten. Die haiden wurden ser von seiner kunft erfreut; sy zugen nu frölich aus etlichen steten²⁵ zu dem haiden künig. Sy waren die ersten nacht zu mal frölich mit im, machten im zu eren vil grosser^h frewden fewr die gantzen nacht. Nu morgens als der tag her prach, patenⁱ die haiden iren herren, den künig, zu wecken, das er käm^k zu in, die sunnen anzepetten. Als³⁰ die kemerling des künigs zu dem haiden künig kamen^l, do funden sy in tot in dem pett. Sy luffen heraus zu allem volck mit grossem geschrai und hewlen. Das volck erschrack

^a vnerpawe T. ^b abtgötter PW. ^c der fehlt PW. ^d ersamlt T. ^e Cathylonia T, Katholonia P, Kathalonia W. ^f ersahen T. ³⁵
^g Miramonnula T, Miramula W. ^h grosser fehlt T. ⁱ piten P.
^k kum T, käm aus kum geändert P, käm W. ^l komen T, kumen P.

¹ Vgl. Sächs. Weltchr. 147,24. 151,42.

² = Sächs. Weltchr. 147,20, welche, wie der Kartmeinet, Hamburch liest.

³ Karls Zug nach Spanien vom Jahre 778 mag die Veranlassung gewesen sein, dass die hier zu Grunde liegende Eroberung von Barcelona vom Jahre 801, die unter seinem Sohne Ludwig dem Frommen, dem Könige von Aquitanien, stattfand (vgl. Vita Hludowici, SS. II, c. 13), ihm persönlich zugeschrieben wurde.

⁴ Barcinona = Barcelona.

⁵ = El Hakhem, Emir al muminin; vgl. no. 94.

so übermassen hart, das sy nicht schaffen kunden. Diss
 ervorscht ^a pald der künig Karel, und an stund sprengt
 er mit seinen gewappenten rittern under sy, slueg sy an
 wer als das tolmig vich ernider¹. Ains tails kamen auf
 5 den neven ^b davon. Do wurden der haiden fünfund-
 sechzigk tausent erslagen, die man all in das mer warf,
 und ward an massen gross guet in den gezelten funden.
 Da legt sich künig Karel für die stet, gewan die all und vil
 Sarrazenen liessen sich taufen. Do besetzt er das landt
 10 mit den kristen. Cronica Garibaldi und Alfunsy².

(Hie wirt gesagt von der kaiserlichen krönung des
 kaiser Karels^c).

157. [T. 56^a. P. 184.] Under^d der zeit starb der Pabst *Sächs. Weltchr.*
 Adrianus und ward Leo^e Pabst; der was des künig Karels *149,15*
 15 steuffbrueder³; und als Karolus die signuft ab den haiden erstritten *Andreas 601,34*
 hett, zoch er zu Rom, do er von dem pabst, cardinälen, bischoven und
 allen Römern mit grosser solemnitet entpfangen ward. Nach dem im
 vil wird und eer erpoten ward, füegt sich an dem heiligen weinachttag,
 als er nach seiner gewonhait zu der metten aufstuend unwissent sölicher
 20 wirdigkait, als im begegnet, weist in der pabst für den hohen altar und
 satzt im auf die kaiserlichen kron, und ward von der Römern also
 berüeft: Karolo Augusto a deo^f coronato, magno et pacifico impera-
 tori^g romanorum vita et victoria, nach teutschem lautt: Karel, ain
 merer^h des reichs, von Got gekrönt, dem grossen und fridsamen kaiserⁱ,
 25 dem wünschen wir von Got das leben und den sig. Nu hett er sich
 vor geschriben ainen beschützer des heiligen reichs; nu füran schraib
 er sich ainen imperator.

^a ervorste T. ^b Neuen T P. ^c Rote Ueberschrift nur in P.
^d Vnnd T, Von W. ^e der tridt übergeschrieben in T. ^f adeo P W.
 30 ^g inpatry P, In patria W. ^h Meres P. ⁱ der gross vnd fridsam
 kayser P W.

¹ Woher stammt die Sage von dem plötzlichen Tode des Emirs? —
 Die Besiegung, resp. Zurückwerfung des maurischen Hilfsheeres, die in
 Wirklichkeit schliesslich den Asturiern gelungen zu sein scheint (Vita Hlud.
 35 SS. II, c. 13), wird hier den Franken zugeschrieben, wie auch in den
 Annal. S. Amandi, SS. I, 14: a. 801. Carlus imperator a Roma rediens
 ad Aquis palatium revertitur: et in ipso anno Saracini exierunt foras
 et a Francis interfecti sunt. — Der Vergleich mit dem Niederhauen von
 40 Vieh scheint sehr verbreitet gewesen zu sein; vgl. Chronica Latina de
 Alfonso VII., Florez, España sagrada XXI, 400, Vers 20: Caetera gens
 gladiis caeduntur more bidentum. Ebenso in no. 88 und 195.

² Das Zitat des Alfonsus hat Fuetrer ohne Zweifel nur aus dem
 Garibaldus übernommen.

³ Vgl. no. 133.

(Die Coronicken Turpinj Bischof zw Compostel vnd Reins^a).

158. [T. 56^b. P. 185.] Nu schreibt Turpinus¹, bischof zu Renis, darnach bischof zu Compostel in Galicia in seiner Cronicken: Als Karolus die kaiserlich weich empfieng,⁵ wurden in aber die Sarrazenen maniger hand anfechten und es was doch sein mainung ganz mit rue nu ze beleiben. Ainer nacht erschain im Sant Jacob, sprach: Seid dich got geordent hat zu ainem beschützer der cristenhait, verkünd ich dir von got, das du ziehest in Galiciam und die Sarrazenen bestreitest. Got wirt deinen weg und fart sälig¹⁰ machen; wann ich pin der zwelfpot Sant Jacob, der brueder Sant Johannis, und mir wirt in der stat Compostel^b vil unwird von den Sarrazenen erpoten. Sich an den himel, und die gestirnt^c strass wirt dich den weg unverirrt^d weisen. Mit dem verswand der man gots. An stund besamlet Karolus ain michel her; mit dem zoch er in Galiciam,¹⁵ und die Sarrazenen teten im grossen widerstant. Seines heres maister was der fürst Milo², ain vater Ruelandj^e. Er kam zu der grossen statt Pompilion^f; die was zu mal vest. Darvor lag er ain monet^g. Er rüeft zu got umb hilf mit grosser andacht und schickt sich die stat zu stürmen, und als der kaiser an den sturm will treten mit den seinen,²⁰ so vallen die mäu der stat nider. Mit dem kamen die kristen sunder not in die stat und sluegen todt alles, das nicht gerte der tauf. Er zog füran zu der stat Pertriniam⁴; der geschach auch also. Mit sölicher gotz hilf gewan er dreizehen⁵ stet. Das machte alle Sarrazenen so vorchtig, das sy mit reichen presenten zu im zugen und sich²⁵ dem kaiser ergaben. Also richt er auf Compostel und machte da ein patriarchtumb⁶, macht darzu als künigkreich Galicia, von der rais gar vil zu sagen wär. Wer aber den zug nach der lenng pegert zu hören, der les dj Coronicken Turpinj vnd dy epistel donatj^h.

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b Campostel T. ^c gestirnt P W.³⁰
^d an verirrt T. ^e Rolandj P W. ^f Pomphilion P. ^g Moneid P,
monat W. ^h Zusatz nur in B W S L H.

¹ De vita Caroli Magni et Rolandi historia Joanni Turpino archiepiscopo Remensi vulgo tributa ed. Ciampi Florentiae 1822.

² c. 6: dux exercituum Milo de Angleriis; vgl. c. 12: Rolandus³⁵ dux exercituum comes Cenomanensis et Blavii dominus nepos Caroli regis magni, filius ducis Milonis de Angleris, natus Berthae sororis Caroli. Vgl. no. 133. Vgl. Karlmeinet 344,50: Myle van Englers, Der hadde gewalt des hers Ind was vader des Rolantz Des vele vromen mans Ind hadde ouch zo syme lyue Karles suster Berten to wyue.⁴⁰

³ c. 2: tribus mensibus. Karlmeinet 338,28: dry maende.

⁴ c. 2: petronum. Im Turpin c. 3 und im Karlmeinet 339,46 wird dieselbe Geschichte nochmals von der Stadt Lucena (Lucerna) erzählt.

⁵ Dies nach Karlmeinet 340,37: Alsus gewan hey sunder loge⁴⁵ rede in Galitzen drytzein stede.

⁶ c. 5 und besonders Karl. 341,5.

⁷ Es ist mir nicht geglückt, diese Epistula Donati nachzuweisen. In Betracht könnte kommen Donatus, Bischof von Fiesole (9. Jahrhundert), dagegen kaum der Venetianer Hieron. Donatus, von dem eine Oratio ad caesarem pro re christiana, Venedig 1501, bekannt ist.⁵⁰

(Hie wirt gesagt von Agigolando dem hayden vnd seinem streiten^a).

159. [T. 57^a. P. 187.] Nu was ain haubt^b der haiden Agigo-^{e. 6-15}
landus; der ersamlet ain gross her. Der pot dem kaiser, das er käm;
5 er wolt sein mit streit warten, wie es im gemaint wär, ain man^c an den
den andern, zwen an zwen, zwainzig an zwainzig, hundert an hundert,
tausent an tausent. Karolus zoch im gerait entgegen, und ward auch
der obgeredten mainung gestriten, und all Cristen gesigten. Zu dem
andern tag pot er dem kaiser ainen^d vollen streit zue. Karolus lies
10 sich alls sein volck zaichnen mit dem zaichen des hailigen
crewtz und rait mit seinem wolgeordneten her^e die haiden frölich an.
Da ward vil volks erslagen; zu jüngst wurden die haiden fliehen
Agigolandus floch zu der obgenannten stat Pompilion^f und empot^{e. 11}
Karoln zue, in frid und gueter^g mainung hiet er mit im zu reden.
15 Als er nu zu dem kaiser kam, sprach er: Ich bekenn, das ewr got ain
starcker got ist und ain mächtiger beschützer aller der, die in lieb haben.
Umb das ger ich von im ablas meiner sünden und der tauf. Der kaiser
mit allen seinen prelaten was fro, predigten im vil von der genad und
parmhertzigkeit gottes. Zu abent lued in der kaiser zu seinem essen,^{e. 14}
20 und under dem essen sach er etwa vil armer menschen in gar swachen
klaidern sitzen und nemen das almuesen. Er fragt den kaiser, was lewt
das wären, ob sy auch icht in dem streit täten. Der kaiser sprach:
Sy streiten nicht mit den waffen sunder mit irem andächtigen gebet,
und es sind die rechten poten gottes, pei den wir Cristen gelaubig got
25 unsere guete werck schicken, als mit dem almuesen und der geleich.
Do sprach aber der haiden: wie dem, das du den poten deines gottes
nicht mer eeren erpeutest, seid als du doch selb sprichest. das du all
dein hoffnung, thuen und lassen in in setzest? Und ich sich auch,
das du den poten der fürsten des ertrichs mer eeren erpeutest und sy
30 wirdiger setzest. Red und antwort beschachen mer; mit dem die wirt-
schaft endt nam. Man rüst sich zu dem tauf des fürsten der haiden
Agigolando. Morgens schickt aber der genant haiden Agigolandus^h
zu dem kaiser und widersprach den tauf und den gelauben Christi,
sprach: hettestu und ir all ewren got lieb, ir ertet sein poten mer, dann
35 ir thuet. Umb das hielt er den Cristengelauben für ainen tandt, und
er gerte aber mit Karolo zu streiten. Do ward aber desselben tags ain^{e. 15}
grosser streit, und Agigolandus ward auch erslagen. Die andern
haiden fluhren, wo sich ieder bestⁱ zu behelfen vermaint.

(Hie wirt gesagt von dem streyt Ruolando vnd des
40 Risen Feracuto^a.)

160. [T. 58^a. P. 189.] Do was ain stat gelegen am wasser^{e. 18}
Garena^k; die stat hies Nagera. Da was ain ris an massen gros
und stark, der empot Kareln, seid er sovil hoffnung hett auf seinen
got, das er im^l dann schickt ainen oder mer kämpfer; mit den^m wolt

45 ^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b Haubt man B. ^c an man T.
^d ain T. ^e heer W. ^f Pomphilion P, Popylion T, Pampilion W.
^g gueter fehlt T. ^h Agigolandus fehlt P W. ⁱ weszt T, fehlt P W.
^k Gerena P. ^l In T. ^m mit dem P.

er streiten. Do gert Oyger von Tennemarck^a des kampf, der newlich an den glauben was komen, der auch ain auspüntige^b Cronica hat, wie er alles India an den glauben Cristi hat pracht etc.² Der Oyger ward des kampf gewert, und als er aber zu dem risen zu veld kam, zuckt in der ris an not und sunder alle wer auf und trueg in in die stat und legt in zu^c gefängknüss. Ir gerten zwelf nacheinander des kampf; den beschach allen also. Zu dem jüngsten gerte Rueland auch des kampf, des in^d durch sein jugent der kaiser lang nicht geweren wolt. Doch so was sein pet und ger^e on ablassen, so lang, bis er des streits ain erlauben hett Als er¹⁰ auch zu dem risen rait mit seinem swert, rait^f der ris Feracutus gegen im, nimbt in gering bei ainem arm, zuckt in für sich wie ain kint, führt in hin^g zu der stat. Als sy nahenten der porten, da vert Rueland dem risen under das angesicht und druckt in so mit kreften zurugk, das sy paid vom ross zu haufen vielen. Rueland sprang¹⁵ gering auf, zuckte stain; mit den warf er, was er mocht, auf den risen. Also striten sy paid sunder waffen nur mit stainen, wann Rueland muest sich nur mit listen und wencken weren. Do gerte der ris, das sy rueten enzwisehen morgen. Des gewerte in Rueland. Der ris sprach: Ob sach wär, das ich wundt möcht werden, du hietest mer an²⁰ mir getan, dann ich von deiner vierzigen vorecht hiet gehabt. Ich tröst auch mich nur gegen dir, das ich nicht wann zu den lenden mag gewundet werden.³ Ruelandt swaig und merkte sein red vast eben.⁴

Karlm. 368,40 161. [T. 58^b. P. 191.] Nu morgens gieng Rueland wider zu
Turpin c. 18 streit und ieder trueg in seiner hand^h nur ainen swären stecken; mit²⁵
den luffen sy nu aber zu füessen zesammen. Das wert von in paiden mit stain werfen und slahen von morgens bis Non⁵. Der ris begraff Ruelanden, warf ihn under sich und vasst in weg zu tragen; do zoch Rueland ain messer aus, stach den risen in die lendt. Do ze handt hueb der ris an zu schreien mit hocher stimm: Machmet, Machmet,³⁰ hilf, wann ich stirb! An stund endet er sein leben. Die Sarrazenen, mit grossem laid truegen sy den risen in die stat, und Rueland gieng sigsälinger zu dem kaiser, der des sigs und victorj Got genad undⁱ danck sagte.

^a Tennemarckt T. ^b auspüntige schöne P. ^c in T. ^d Ine P.³⁵
^e beger T. ^f rert P (reren, brüllen). ^g für In hin T. ^h hend P, hennde W. ⁱ genad vnd fehlt P.

¹ c. 18: Ogerius Dacus; Karlmeinet 362,47: Oytgere der konynek van Denmarcke.

² Gemeint ist der Roman von Ogier le Danois; über dessen Be-⁴⁰arbeitungen vgl. Grässe, Die grossen Sagenkreise des M. A. p. 343. Der deutsche Uebersetzer des Joh. de Mandeville hat die bis nach Indien führenden Taten Ogiers in das Werk eingeschoben; vgl. Görres, Deutsche Volksbücher p. 70.

³ c. 18: per nullum locum vulnerari possum, nisi per umbilicum.⁴⁵ Karlm. 367,21: an dem nauel alleyne.

⁴ Karlm. 367,24.

⁵ Bei Turpin und Karlm. kämpft nur Roland mit einem baculus⁵⁰ (staff), der Riese mit Schwert und Dolch. Bei Turpin entreisst Roland dem Riesen dessen Dolch, um ihn damit zu töten.

162. [T. 58^b. P. 192.] Kaiser Karel ordnet aber sein volk zu *c.* 18
 ainem sturm, und mit dem gewan^a auch er die stat, und er nam, die
 im der ris gefangen hett, wider aus dem kärckher. Do wurden vil
 haiden erslagen, und der maist tail entran im von dannen. Diser
 5 Cronicken des bischofs Turpini ist vast und vil mer, das
 ich umb der kürtz willen vallen lass. Kaiser Karel zoch
 wider in Gallia oder Franckreich und vermaint aber
 rue zu haben; do ersamleten sich aber die haiden in
 Hispania und hergten aber auf Karolum, veröseten vil
 10 nach alls Aquitania¹.

(Hie wirt gesagt, wie Kaiser Karel die Stat Thortosa
 belegt vnd von der grossen verräterej des fürsten
 Genelim^b.)

163. [T. 59^a. P. 193.] Karolus ersamlet aber ain her, zoch *Rol. L. 273³*
 15 dem künig entgegen, slueg der haiden an massen vil zu tod, also das
 er sy all flüchtiget³. Karel was des willens an verziehen in nach zu
 raisen, und er slueg sich für ain veste stat, genant Tortosa, die gewan
 er überhand. Do gert alls volk der tauf. Do zerprach Karolus all
 tempel der abgötter, machet kirchen und Clöster daraus. Sunst
 20 hergt er alls Hispania, das sich der künig Marsilies nyndert trawt
 zu behelfen vor dem kaiser. Künig Marsilies schickt zu dem kaiser
 und pat genaden, und die poten sprachen, das er seine landt füran von 767
 dem kaiser wolt zu rechtem lehen entpfahen, umb das er im nicht mer
 das landt verösen solt. Als der kaiser dise potschaft vernam, besandt
 25 er all sein fürsten; nach der rat wolt er handeln. Do ward sich der
 rat vast^c zwaien. Zu dem jüngsten stuend auf der edel und^d küen
 Rueland, sprach vor dem kaiser: Herr, welt Ir des künigs potschaft *912. 1300*
 gewishait haben, so lat^e mich zu im reiten; ich wil euch die sach
 gewis machen. Wann die potschaft ist sunst durch ainen argen list
 30 beschehen, damit euch der künig aus dem landt prächt; so wurd es
 ärger dann vor. Der kaiser antwurt: Wiss, das ich dich kainen weis
 zu dem künig schick, wer es sunst werben sol. Do sprach aber Rueland:
 So ir mir dann der rais nicht vergünnen welt, so rat ich, das man
 meinen steufvater Genelim dahin schick^f; der ist vast weis und dabei *1367*
 35 küen seines hertzen^g; der kan es wol werben, alles, das er werben
 sol^h nach des reichs eren und der cristenhait zu allem frumen. Diser
 wort erschrack Genelim an massen hart, sprach: Rueland, du pist *1382*
 allzeit geflissen, das du meinen tod und ungefell geren rätzt, wie du es
 gefüegen macht. Des antwurt Rueland: wie du das zu var auf *1468*

40 ^a mit dem nam T. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c vast fehlt T.
^d und fehlt P. ^e last P. ^f schickt T. ^g hertzens P. ^h sollt P.

¹ Diese Ueberleitung lehnt sich an Rolandslied 199 an.

² Rolandslied des Pfaffen Kuonrat ed. Bartsch, Leipzig 1874.

³ Dies nach Karl d. Gr. von dem Stricker ed. Bartsch, Quedlin-
 45 burg 1857, ein Werk, das von Fuetrer nebenbei benutzt wurde.

nimbst, so hab ich es ye geraten umb^a deiner eren willen. Hilf mir den kaiser pitten, das er mich dann^b sendt; ich wil es doch gern werben mit guetem willen. Also pat auch hertzog Naymis von Bayren^c 1 und ir mer.

- 1486 164. [T. 59^b. P. 195.] Der kaiser sprach: Hör Genelim^d, du⁵ nimbst dir ain sach zu ainem gefär^e für, das durch deiner ern willen ist geredt^f; auch hörstu, das ir maniger die rais willig wär zu werben.
- 1444 So hastu zu weib mein swester; umb des willen gepürt es zimlicher dir, dann ainem andern; auch so gan ich dir solicher eren vor allen fürsten. Darumb understee dich diss^g gewerbs, als lieb ich dir sei. Das rieten 10 auch all ander fürsten. Als aber Genelim vernam, das es des kaisers, auch sunst aller fürsten will was, und das ers mit kainen eren widerred mocht haben, ward er gar betrüebt. Yedoch so rüst er sich unwillig zu der vert.
- 1502 165. [T. 60^a. P. 196.] Als er nu hett des kaisers brief, auch 15
1750 seinen bevelh vernam, schied er mit des künigs Marsilij poten hinweg. Genelim was alles auf der rais trawrig. Do rait ain alter herr zu im, sprach, das er an sorg und swär lebte; im wurd der künig alle eer erpieten. Under dem sprach der alt, den etlich Cronickschreiber nennen Plantschandies^h 2: Lieber herr, ob ichs mit hulden fragen törst, so 20 wolt ich geren von euch hören von gewonhait und licentzⁱ des kaisers das er all seins lebens zeit sovil geurleugt hat. Geet^k das zue durch gemainen rat der fürsten; oder thuet er sölichs durch sich selb, oder 1797 hat im das ewr got gepoten³? Do sprach Genelim: Karl ist ain
1858 als sälinger man, das im die engel verkünden den willen Gots. Wir 25 raisen und hergen ietz manige jar; das wil nu vil fürsten verdrissen.
- Stricker 2357 So die ietzundt den kaiser beredt haben, das er uns zu rue well komen^l lassen, so kumpt als der hochvertig Rueland und ertracht ain ander urleug, des wir im dann all müessen volgen. Mit dem hab^m wir nimmer rue noch gemach. Zwar ich sag euch: kundⁿ ich mit ichte, 30 ich wolt im doch ainen drauch legen, damit sein hochfart im genidert wurd; und wie das käm, das Rueland erfelt oder erslagen wurd, so käm maniger künig und seine landt von sorgen, das sunst nicht beschicht, alle die weil Rueland allain lebt^o. In disen Worten gab er dem 35 alten verräterei zu erkennen, damit er Ruelanden von seinem leben 40 möcht pringen. Mit sölich vil ir anlegen kamen sy zu Tholeta^p zu dem künig Marsilies. Als aber dem gesagt ward, das des kaisers potschaft darkumen wär, schickt er an stund nach Genelim; der gab dem künig des kaisers brief. Als er die verlas^q und Genelim im sagte des kaisers mainung, umb das im der künig vil unmuets nam, 40

^a von P W. ^b dar aus dann geändert P. ^c Naymis der Gubernator von Bayrn H. ^d sprach vor Genelim T. ^e geuarde P. ^f beschehen vnd geredt T. ^g ditz T. ^h Plantschaudies P, Plantschaudies W. ⁱ lisanntz W. ^k Gat P. ^l kumen P W. ^m so alle Hdschr. ⁿ kündt T. ^o lebte P. ^p Doletta P W. ^q überlas P W. 45

¹ Naymis ist nach v. 1011 für Olivier v. 1310 eingesetzt.

² Rolandslied 1758: Blanscandiz. Stricker 2269: Blanschandiez. Karlmeinet 433,44: Blantschandis. Andreas 610,13: Planchschandies.

³ Vgl. neben Rolandslied 1786 auch Stricker 2287.

der alt nam den künig sunder, auch den verräter Genelim, und machten ir verräterei do gantz. Genelim sprach: Ich wills euch zu 2415 willen schaffen, das der kaiser zu Franckreich zeucht mit den fürsten; so wais ich, das Rueland durch seinen hochmuert nicht lat, er beger 5 der landt zu pflegen. Ich hilf auch, das es beschicht. So werbt auch euch, das ir volk aufpringt, als ir aller ^a maist gehalten mügt, und so wir von im komen, mügt ir in wol an ewren schaden slahen. Mit dem so kumbt ir und auch wir zu rue. Doch das diser anslag also ergang, so solt ir dem kaiser zu geisel senden zwelf kind von ewren 10 pesten fürsten¹; so wil ich wol als vil des macht haben, das ich sy euch an schaden wider zu lande sende.

166. [T. 61^a. P. 199.] Marsilies frewt sich sölicher seiner 2477 anleg gar ser; er schanckt Genelim vil reicher present und gab im grosse hab, die er auch dem kaiser presentieren solt, und pat in, in 15 disem gewerb und der verräterei vleis fürzekerem, das er im gelobt mit starkem aid. Mit dem urlaubt er sich von dem künig Marsilies und kam mit den geislen und andern guet für den kaiser, da er mit vil freuden und hohen eeren empfangen ward. Er sagt dem kaiser gar vil erlogner mâr, wie wol er es angestellt und geschafft hiet. Er sagt, 20 das der künig Marsilies ainen ewigen unzerprochnen frid und sîen mit im haben wolt, auch seine land zu rechtem lehen von im empfangen. Er solt auch alls Aquitania bis an den pergk Runzifal^{b 2} besetzen nach allem seinem willen und gefallen, als es im zu dem pesten füegte. Mit sölichen betrognen worten er den edlen kaiser und 25 ander fürsten betrog und manigen tewren fürsten und manig tausent menschen verrätlich und mörtlich verriet und in den tod gab. Der kaiser 2849 umb vieng in mit seinen armen und sprach: Genelim, du getrewer fürst; pillich frew ich mich deiner eren, und dem gegenwürtigkait erfrewt ^c mein angesicht, und dein lob leucht^d vor allen menschen.

167. [T. 61^b. P. 200.] Wie wol sich der kaiser hoch erfrewt ab 2894 der red und potschaft, die Genelim pracht, so waren doch ir vil, die diss gewerb arckwenig hielten, und umb desswillen ward vil und manigerlai under den fürsten und andern herren, rittern und knechten geredt, und schätzten die ding gar unlauter sein. Darumb so ^e sprach 35 der kûen und frum Rueland: Herr, dem gelübd des künigs ist nicht wol zu trawen, denn ich wais, was wir^f in sechs jaren mit grosser not und müe erobert und zu cristenlichem gelauben gepracht haben, ob wir also aus dem land ziehen, das wirt von den haiden alles wider in ir vorder^g wesen kumen, als das vor auch geschehen ist, und ist diser ir anslag

40 ^a aller fehlt T. ^b Ranzifal T. ^c erfrew P. ^d leicht P T.
^e do P W. ^f mir P. ^g vorig T.

¹ Rolandslied 2423: iuweren sune ze giselen; aber 2727: thie gisel, 2731: there fursten kint aller samt. Nach 404. 405 bilden sechs Herzoge und sechs Grafen den Rat von Marsilie; vgl. 2194: zwelef herren. Fûetrer 45 folgt übrigens auch dem Stricker 3216: da was ouch von dem lande ieslichs fürsten ein kint. In der Chanson de Rol. Str. XLVII und LVI: vint ostages.

² Im Rolandslied 2876 und Stricker 2578 ist von half Yspania die Rede, welches Marsilie abzutreten bereit ist.

- umb nicht, dann das man euch also betrogenlich aus dem land bring,
 2929 wann er mag euch nicht bestreiten¹. Ab diser red mocht Genelim
 der verräter schier ertobt sein und sprach zu dem kaiser: Herr, ich hab
 die gelübd des künigs; auch so hab ich euch des zwelf fürsten kind zu
 geisel pracht, das ir der sorg wol vertragen seit. Doch will ich zu⁵
 pesser sicherhait auch wol raten, das ir dem landt hie ainen herren
 lasst, der es^a beschütz vor unrechem gewalt, und der² ist under
 allen mannen euch kainer füeglicher hie zu lassen, dann ewr neff
 2965 und mein steufsun Rueland. An stund viel dem kaiser ein^b, das dise
 ding nicht aus trewen von im geraten wären and sprach: Genelim,¹⁰
 du rätzt mir alls widerwärtige ding in disem handel; darumb mich
 3113 dein ansleg ser betrüeben. Do sprach Rueland: Herr der kaiser, mein
 vater hat wol geraten. Ich pitt euch, ir wellet mir das land leihen;
 das will ich euch wol und mit gantzen trewen bewaren. Do er die
 wort sprach, do bedaucht es all herren guet, an allain den kaiser; was¹⁵
 des an massen ser laidig^c. Die fürsten kamen all dar an, das kainer
 dem landt füeglicher und nützlischer^d wär, dann Rueland, auch begert
 er sein dick vor dem kaiser. Als nu der vogt des reichs sach, das er
 3133 der fürsten rat und willen nicht widersteen mocht, do lech er mit ser^e
 zähernden augen dem künien helt Rueland. An stund waren aindlef³²⁰
 fürsten, die gerten bei im in dem land zu beleiben und das zu bewaren.
 Das liess der kaiser gern beschehen, wann er in Ruelanden auf ir
 3200 trew ser entfalch. Das widerriet aber der verräter Genelim ser,
 wann es im vast laid was, das er ainicherlai beistands hett.
- 3203 168. [T. 62^a. P. 203.] Als alle ding beslossen wurden und aller²⁵
 fürsten mainung was, das der kaiser zu Franckreich solt reiten, und
 das sy auch zu rue kämen, do schied er ser betrüebter von Ruelanden
 und den andern. Er liess Rueland das horn, das im der
 engel geben hett, und das swert, das man nannt Dürndart⁴
 und bevalch in Got. Nu^e als der kaiser gerüst was, dannen zu schaiden,³⁰
 3370 des der künig Marsilies durch den Genelim kuntschaft genueg hett⁵,
 under der zeit het sich Marsilies besamlet und ain unzälliche macht
 zesamen pracht. Der edel held Rueland nam zu im die aindlif^f
 fürsten, die bei im beliben waren, und füert sy auf ainen hohen perg.
 Da sy hin auf kamen, do über sahen sy alls landt und sahen ain über³⁵
 grosse menig des volks der haiden, die mit hoch fliegendem panier
 streitlich daher zugen^g. Do sprach Rueland zu den fürsten: Secht
 und vernembt, was ich dem kaiser gesagt hab, als pald er aus dem
 3371 landt käm, das dy haiden all irs^h gelübdes vergässen. Er sprach zu

^a er T. ^b ein fehlt T. ^c laid P W. ^d nützer P. ^e Nur TP, 40
 Nw W. ^f aindlef P W. ^g ziehen T. ^h ir P W.

¹ Dieser erste Teil von no. 167 ist eine Wiederholung von 901 ff.

² Gen. Plur. = von diesen, d. h. von den zur Herrschaft Tauglichen.

³ Rolandslied 3193: zwelef, Stricker 3954: zwelf, mit ungeschickter
 Einrechnung Rolands. 45

⁴ Erinnerung an no. 153, nötig, weil Karl dort das Schwert empfangen
 hat. Vgl. Rolandslied 3301.

⁵ Turpin c. 22: consilio Ganaloni. Rolandslied 5242: Genelun hat
 uns in Sarraguz alle verraten.

ainem fürsten, hiess Walther, gar ain fürpüntiger, strenger und waiser herr: Lieber herr, ich wil euch schicken tausent ritter; mit den bewart und innhalt uns disen perg vor den haiden; mit den andern wil ich die haiden in dem namen Gottes anreiten. Mit dem rait er zu seinem her und scharte die zu streit und sterekte sy mit seinen manlichen worten. Also tet auch ain edler bischof, genant Turpinus, der sprach: 3899 Ir edlen frumen ritter Gottes und beschirmer des gelaubens Cristi! Seit all manlich und keek in disem streit, wann Cristus hat uns geladen zu seiner ewigen^a prautlauf. Wann ich gelob euch von 10 Gott hail und ablas ewr sünden; wes leichnam in disem streit hie erstirbt^b der verdient das guldein krönlein der heiligen marträr¹ und erwirbt seiner sel die ewig unentlich frewdenreich rue, so das er mit Got wonet und in den^c klaren spiegel seiner heiligen nud hohen Gothait sicht von eben zu eben^d.

15 (Ainen grossen streyt, den Ruolandt mit den haiden strayt^e.)

169. [T. 63^a. P. 205.] Als in der bischof sölich tröstliche^f wort 3941 zueredt, do wurden sy all so begirdig^g des streits, als ob sy zu hochzeitlichen frewden ziehen solten. Mit dem riten sy die haiden unerschrocken an, der allzeit wol hundert an ainen cristen was, und überstiessen sy, 20 das ir her mit all zertrennt und zerstrewet ward. Rueland tet sölich wunder mit seinem gueten swert, das man sein getat nicht zu end schreiben mag; dann wo er hin kerte, do volgten im die ritter Gots nach und vielen die haiden darnider, als das sneyach². Nicht minder 5155. 5081 tet der bischof und der graf Olifier von Vianden. Got tet in so 25 hilflich, das die ritter Gots der haiden wol anderhalb hundert tausent³ ersluegen, bis ir wenig entrunnen. Mit schächtlicher flucht kamen sy^h für den künig Marsilies, sagten im dise laidigen mer, der des an massen betrüebt was und berüeft alls volk, was er bewegen mocht, der 30 noch an massen vil was. Wann er vermaint alle cristenhait wol zu bestreitenⁱ haben mit dem volk, das im erslagen was⁴.

(Aber ain Ritterlicher streyt von Ruolandt^e.)

170. [T. 63^b. P. 206.] Als der künig aber gross volk zu veld pracht 5237. 3865 und sy die Cristen ersahen, do sprach Olifier zu Ruelanden: Lieber

35 ^a ewigen fehlt T. ^b stürbt T. ^c dem H. ^d sicht von eben zu eben fehlt H. ^e Rote Ueberschrift nur in P. ^f tröstlichew P. ^g begirig T. ^h sy fehlt P W. ⁱ in T später zu bestryten geändert.

¹ Stricker 6850: Nu tuo der man swaz er mac Umbe die hime-lischen krone.

40 ² Rolandslied 5172: Thaz here in allenthalven vore ime swant, sam ther sunne tuot then sne.

³ Im Rolandsliede und bei Stricker fehlt die Zahl. Turpin c. 22: Marsirius et Belvigundus cum L millibus Sarracenorum exierunt. (Ist etwa 150 aus dem c von cum nebst L entstanden?) In der Chanson de 45 Rol. Str. CXXIV: 100000. De cenz milliers nen est qu'uns escapez.

⁴ Denn er meinte (= hatte gemeint), er hätte die ganze Christenheit mit Leichtigkeit zu bestreiten.

herr, plast ewr horn^a; das wirt sunder zweifel der kaiser durch die genad Gots hören. Mit dem kumbt er mit seinem her uns zu hilf, damit wir die haiden wohl gemaistern. Do sprach der edel Rueland: Lieber gesell, ob es dir nicht laid wär, ich wolt es nimmer plasen; wann die hellehundert werden davon erfrewt und werden^b uns schätzen für die^c zaghait Got hat uns nie verlassen; also^d tuet er heut; wann wir doch mit unser eer suechen, sunder die eer und glorj unsers hailers. Mit dem sprengten sy aber mit manlichem muet und hertzen an die schar der vertüembten haiden, stachen und sluegen sy nider, als das vich.

5216. 5478 Die haiden verfluechten den rat und anslag des ungetrewen Genelim. 10

Nu hielt der künig Marsilies noch ungestritten wol^e mit hundert 5831 tausent mannen noch^f, ob den seinen icht hilf not wurde^g. Nu wurden die haiden aber umb gekert, so das sy den veindten den rugken kerten. Des^h gewaret Marsilies und kam in den haufen gestossen, davon die voderen wider an den streit kamenⁱ. Da ward der streit stark und hert. 15

In dem ersicht der künig Marsilies den edlen Rueland streiten, 6280 wie ain fraidiger leo mit vil verzagten hunden. Des kert^k er an in und vermaint sich und die seinen an im zu rechen. Als aber in Rueland erkennen ward, eilt er zu im^l und slueg vor manigen haiden todt, ee das er ain weg und raum zu im macht. 20

Er warf sein schilt zu rugken und nam sein swert zu paiden händen; also tet Marsilies, wann der was auch zumal ain kün und starcker man. Sy striten paid ser. Rueland nam im für ainen

6306 starcken straich auf den künig, und der entwankt im aus dem slag; doch so slueg er dem künig den arm an^m der achsel ab, das er mit²⁵ dem swert und allem an der erden lag.¹ Mit dem hueb der künig an zu fliehen. Wie im Rueland nach jagt und in an schrai, er ward verirrt von des künigs volk. Damit er von dem strait mit

6053. 6673 schanden entran. Do wurden die haiden und cristen mit all erslagen bis an Rueland; der hueb erst an sein horn^a zu plasen so geswind, 30 das es von Gottes willen und verhengknüss der kaiser hort, der nur ain tagwaid von im kumen was.

6074 171. [T. 64^a. P. 209.] Do nu der kaiser den don und den schal des Olifands, also hies das horn, vernam, des erschrack der kaiser so hart, das im bei nach gewunden was, und erst viel im die verrätnüss 35 Genelims zue. Wann als der kaiser all sein fürsten und anderⁿ pat zu eilen und jagen^o, das hiet ett^p allzeit der verräter gern erwendet,

6155 wie er es anricht. Umb das schuef der kaiser in zu gefängknüss halten², 6771 und er hueb an mit den seinen zu eilen über haupt die nacht über.

Stricker 8087 Als Rueland von allen den seinen also veraint was, gieng er, als er 40 verrest mocht, gegen des kaisers her, und auf ainen stain³ sass er und

^a Horen P. ^b werdent T. ^c die fehlt PW. ^d allsam P.
^e wol fehlt T. ^f noch fehlt W. ^g wurden T. ^h der T. ⁱ kumen P,
komen W. ^k kam T. ^l zu dem künig Marsilies PW. ^m ab T.
ⁿ andern P. ^o jagten P. ^p ock P, auch W.

¹ Rolandslied 6323: sinen zesewen arm. Damit wird diese Bei- 45
fügung selbstverständlich.

² Rolandslied 6114: Ther keiser hiez in scenden, pinten sine hende mit ketenen unt mit snuoren.

³ Vgl. Weihenst. Chr. bei Aretin, Aelteste Sage p. 88.

verschied säligklich. In dem jagt der kaiser und hertzog Naymis von *Rol.-L. 6950* Bairen den andern allen vor, und er vand an dem aller ersten seinen nefen Ruelanden tod. Do viel er in amacht^a zer erden und clagt über alle mass die seinen trewen und tewren hergesellen. Als aber die⁵ seinen kamen und in in sölicher iämerlichen clag funden, sprachen die fürsten, den es allen an ir hertz gieng: Herr, die clag ist an not; gedenecket rach sölicher verrätere! Mit dem jagten sy den haiden nach, *7040* der sy dannoch vil funden, und sluegen sy^b all zu tod.

(Aber ain streit; wie kaiser Karel den künig Paligan zu tod schlug^c.)

172. [*T. 64^b. P. 210.*] Nu hett sich Marsilies erworben gen *7150* ainem haiden künig, genant Paligan, der kam mit ainer unzal der haiden. Als aber die erfueren, das der kaiser selb in dem veld was, frewten sich die haiden an massen ser, das sy rach solten an dem kaiser¹⁵ nemen, und viengen mit dem kaiser an zu streiten. Do ward die slacht über massen gros. In dem kumbt der kaiser an den haiden *8439* künig und slueg in tod. Do wurden die haiden, des künigs volck^d, flüchtig und den maisten an der flucht erslagen. Der kaiser durchzoch alls land *Hyspaniam^e, Galiciam, Castiliam etc.*
²⁰ Wer nicht cristenlich gert zu leben, die slueg er alle tod, man, weib und kind, und besatzte dise land mit gueten Cristen, liess prechen all tempel der abgöttere^f, besatzte die mit wirdiger priesterschaft¹. Nach dem zoch er wider zu Franckreich.

²⁵ (Hie wirt gesagt, wie der verräter Genelim vmb sein verräterej seinen verdienten lon enpfing^c.)

173. [*T. 65^a. P. 211.*] Als man dise laidigen^g mär umb Rueland *8673* und seiner gesellschaft tod vernam, was die clag an massen gros. Nach dem besatzte der kaiser sein gericht, hies den verräter Genelim für³⁰ das gericht pringen. Der ward mit urtail verdambt mit ainem ungewondlichen tod^h, nach dem und sein verräterej unmenschlich undⁱ übernatürlich was. Er ward belont^k, das man im an jeden arm und pain mit einem sail pant¹ und vier ros daran spien^m, und auf iedes ain scherg sass; die riten von einander und zerrissen den verdambten³⁵ verräter, das ainem iedenⁿ ross ain stuck seines leichnams volgte.

^a In vnmacht *P*, Inmacht *W*. ^b die *P*. ^c Rote Ueberschrift nur in *P*. ^d des künigs volk fehlt *P W*. ^e *Hyspania T*. ^f Aptgötter *P W*. ^g laidige *T*. ^h tod fehlt *P*. ⁱ vnd fehlt *P*. ^k pelent *P*.
^l so alle *Hdschr*. ^m spen *T*. ⁿ an yedem *P W*.

⁴⁰ ¹ In den Quellen folgt nur der Zug nach Sarraguz. Der bildet offenbar die Grundlage von Füetters verallgemeinerndem Schlusse, der sich auch an no. 163 anlehnt.

Königsh. 402,9 174. [T. 65^a. P. 212.] Diser kaiser gestrait mer umb cristenlichen gelauben, dann vor oder seid je kaiser gestrait. Er was gros seiner person, schön, wolgesprech, weis und gar diemüetig^a gegen allem volk und was gestreng den übelthuenden und hielt vast guet gericht dem armen, als dem reichen¹. Von diesem kaiser wär vil zu schreiben⁵ und zu sagen, das ich umb der kürtz willen vallen lass, wann man es manigen^b enden in den Cronicken vindt. *Andreas 32,8* Als er geregiert hett das Römisch reich zwai und vierzig jar² starb er an dem fieber anno domini achthundert vierzehen^c jar und ligt begraben zu Ach in dem münster, das er selb gestift hat. 10

(Hie wirt gesagt von Kaiser Karel nachkumen^d.)

Andreas 611,25 175. [T. 65^b. P. 212.] Item mit der fürsten willen kam sein eltister sun Ludwig an das reich^e bei seinem leben. Der het^f auch gar vil anfechtung von den haiden umb seins vatter willen, das im Got auch vil sigs von seinen genaden verlech³. 15
Königsh. 409,6 Diser kaiser Ludwig het vier sün, Lotharium, der nach im kaiser wardt^g; Pipinum macht er künig in Aquitania; Karolum gab er Osterfrancken⁴; Ludwigen gab er Bayren und Swaben. Der
411,26 ietzgenant jung Ludwig verliess hinder und nach im drei sün Karel, *Andreas 612,12* Ludwig und Karelmanum. Karel ward hernach Römischer künig⁵ und künig von Franckreich⁵, Ludwig ward künig in Aquitania und Osterfrancken; Karelmanus belaid hertzog in Bairen und Swaben. Ich lass nu all die andern ains teils beleiben und sag nu hinfüran^h die lini von Karolomano, von dem nu für und für rüert diss edel pluet des hochwirdigen²⁵ stams von Bairen etc. Es setzen vil Cronickenⁱ, das diser Karolomanus nach seinem brueder Karel sei Römischer kaiser worden⁶.

^a demütig T. ^b menigen P. ^c vier vnd zwainzck, auf Rasur stehend, weit in den Rand hinein geschrieben P. ^d Rote Ueberschrift nur 30 in P. ^e eltister sun an das reich, genant Ludwig T. ^f het fehlt T. ^g wasser T. ^h füran P W. ⁱ Coronisisten P W.

¹ Andreas 31,11 nach den Flores temporum.

² Andreas: 46; Königsh. (408,12): 32. Daraus scheint 42 kombiniert und Frankreich und das römische Reich verwechselt worden zu sein. 35

³ Vielleicht sind die Einfälle der normannischen Heiden in Aquitanien, die unter Ludwig II. stattfanden (Königsh. 412,7), auf Ludwig I. bezogen worden.

⁴ Statt Frankreich, nach der Scheyrer Chronik, Oberb. Arch. II, 189: Karlen dem ward Osterfrancken (Cgm. 393,36^a: karel, dem ward Oster- 40 franckreich).

⁵ Königsh. 413,13.

⁶ Gemeint ist Ebran 68,11. 69,14.

(Hie wirt gesagt, wie das landt zu Bairen widerumb
aigen fürsten gewan^a.)

176. [T. 65^b. P. 214.] Item Karolusmanus lies nach im *Gotifr. Viterb.*
drei sün, ainen, der hiess Ludwig, ainer Cendebaldus¹,
5 und ainen^b, der hiess Ornofus. Do spricht aber Gotfridus de
Viterbia in seinem xvij^c partickel², als er schreibt de regimine
regum^d et pontificum, das diser Ornofus^e geporen sei von
ainer fast edlen und hohen frawen, aber iedoch ausser dem gesetzt der
10 heiligen ee. Ludwigen macht er hertzog in Bayren; Cendebaldus
macht er hertzog in^f Luttringen³; Ornofus ward hertzog in
Kernten. Cendebaldus ward gar ain vast wüester man und tet vil
über ding, umb des willen ward er von zwain⁴ graven erslagen durch
verhengnüß der seinen.

(Hie wirt gesagt, wie hertzog Ornold in Franckreich
mit den haiden gestriten hat^a.)

177. [T. 66^a. P. 214.] Als aber Karolusmanus mit tod vergieng *Andreas 612,15*
zu Oeting, da er auch begraben ligt, zalt man von der gepurd Cristj
newn hundert siben⁵ jar. Do kam künig Ludwig von Aquitania^g
und nam dem jungen Ludwig⁶ das land zu Bayren; er kriegt
20 auf Luttringen an den hertzog Sigefridum, den das

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b ainer P. ^c sechtzehenden W.
^d regis P W. ^e Arnolfus T. ^f Bayren; Cendebaldus . . . in fehlt T.
^g Aquitonia P W.

¹ Die gegenüber *Andreas 612,16* und *Ebran 68,24. 70,8*, welche
25 *Karlmann nur dem einzigen Sohne Arnulf* [dessen Kebsensohn Enabaldus
s. *Ebran 72,27*] zuschreiben, auffällige Verwirrung kann nur auf *Gotifr.*
Viterb. SS. XXII, 229,30 zurückgehen: *Karlomannus . . . in loco Odine*
in Bavaria sepelitur relinquens filium ex nobili femina, set non legitima;
30 quem tamquam de origine Karulorum progressum, Arnulfum vocaverunt.
Isti Arnulfo postea monarchia cessit. Set Lodoicus orientalis Francie
rex, audita morte fratris, Bawariam adiit, eamque sibi subiecit; Arnulfo
predicto ducatum Carentane cum castro, quod dicitur Moseburg, donavit.
Gleich nachher (231,8) stehen die Verse: Cendebuldus obit, prave feritatis
amicus; Legitimus puer erigitur, dictus Lodoicus. Eius erat frater
35 legitimusque puer. *Nach Chounradus, Chron. Schirense SS. XVII, 620*
hatte Arnulf, der Sohn Kaiser Arnulfs, einen Halbbruder Ludwig. So kam
Füetrer (oder eher dessen direkte Quelle) zu einem Ludwig, der einerseits
der Bruder Arnulfs, anderseits derjenige des Cendebaldus war.

² Vielmehr in der XXIII. particula des Pantheons, s. die vorher-
40 gehende *Ann.* Zu dem hier gegebenen Titel des Werkes vgl. die *Ueber-*
schrift der Codices C. D. SS. XXII, 107,48.

³ *Gotifr. Vit. l. c. 230,41; vgl. Andreas 613,5. Ebran 72,27.*

⁴ *Gotifr. Vit. l. c. 231,14:* Cendebuldus, dum multa mala com-
mitteret . . . a comitibus Stefano Gerardo et Matfrido . . . occiditur.

45 *Stefano Gerardus wurde von Füetrer also für eine einzige Person gehalten.*

⁵ *Nach der Sächs. Weltchr. 155,26 wurde Karlmann 888 Kaiser*
und regierte zwölf Jahre. Ebenso gibt Chron. Schir. ST. XVII, 620,12:
900. Ann. duc. Bav. SS. XVII, 366: 899. Woher 907?

⁶ *Nach no. 176 gegen Andreas 612,23.*

landt zu ainem fürsten erkoren hett. Der kam gegen den künig Ludwig; do ward künig Ludwig erslagen^{a1}. Nach dem kam^b Karolus an das künigreich zu Franckreich und ward auch Römischer künig. Do kam Ludwig der jung widerumb an das fürstentum zu Bayren. Diser Ludwig⁵ was gar ain loser man; er hielt sich gar unfürstlich; er het zu nicht lieb, noch gehaim, wann in winckeln mit torhaftigen frawen etc. Widerhendt was Ornofus^c, der hertzog in Kernten, vast weis, fürtrichtig und hielt seinen standt vast fürstlich, das er da an^d aller fürsten hof darumb hoch berüemt was. In der zeit erhueb sich ain gross urleug in Franckreich wider den künig Karel; wann die Nortmannen und Tennen kamen mit ainer grossen menig in Franckreich, sluegen tod alles, das sie lebent^e funden, so das sich niemant zur wer satzt. Karolus, der künig weich zu Rom². Dise aufruer vernam hertzog Ornofus^c; er pracht ain gross her auf¹⁵ von Kernten, aus Bayren und allen umb ligenden landen und kam in Franckreich. Als aber das die Nortmannen vernamen^f, verachten sy sein kunft umb ir grossen menig willen. Ornofus hies sich all die seinen zaichnen mit dem zaichen des heiligen krewtz; nach dem sagt er den seinen so trostliche wort; das sy all²⁰ gar keck wurden und des streits gerten an die veindt gots. Wann die selben haiden hetten alle gotshäwser in Franckreich erstört und auszgerewt. Also riten sy ir veindt ritterlich an. Do ward des tags vil tausent man erslagen. Nu waren alweg wol hundert haiden an ainem Cristen; noch half der ewig und gewaltig got, das die Cristen das²⁵ veld behueben, und die vertüembten haiden vielen ernieder^g, als wann^h ain starcker windt im herbst das laub ab den pawmen wirft. Also vielen sy von der edlen Cristen swerten. Also kerten die haiden zu der flucht, wo sich ieder behelfen mocht. Als aber der Tennen künig³ die kraft Gottes, dieⁱ er den Cristen³⁰ so hoch erzaigt hett, erkannt, do gert er auch an verziehen des heiligen taufs.

Andreas 613,9

Sächs. Weltchr.
155,21

^a Karel, der new gemelt in Osterfrancken kriegt alles landt ysponiam, Galliciam, kastiliam fügt hinzu W. ^b kam fehlt T. ^c Arnolfus T. ^d dauon T P E. In T ist an später hineingeflickt worden. das an aller fürsten hof W, vor an ist er eingeflickt. ^e lebentig W. ^f vernomen T. ³⁵ ^g dernider P W. ^h wenn T. ⁱ den T P, dy W, ein Fehler der Vortage.

¹ Nach der Sächs. Weltchr. 155,16 verwüstete der Normannenherzog Sivrid Lothringen. Nach Gotifr. Vit. l. c. 231,13 erwählten sich die mit Cendebuldus unzufriedenen Lothringer einen andern König, und nach 230,7 starb Ludwig während der Normannennot. Die Willkür der Kombination lässt an Garibaldus denken, dem ich auch den folgenden Bericht über den jüngeren Ludwig zuschreiben möchte.

² Gotifr. Vit. l. c. 230,10: Hec dum in Galliis agerentur, Karolus tertius imperator in Ytalia morabatur.

³ Erschlossen aus Sächs. Weltchr. 155,15: de Normanne mit den Denen und 155,17: de koning Godefrid unde Sifrid mit den Normannen, also führt Gottfried die Dänen. Man erinnert sich daran, dass in der Sage Gaufrey der Vater von Ogier le Danois ist. Dagegen bei Gotifr. Vit. 230,15: Godefridus rex Normannorum.

Er ward im tauf genant Gotfridus, und vil der seinen liessen sich mit dem künig taufen. Also wonet Ornolfus etwo lang in Franckreich, und all die kamen wider zu landt, die vor daraus geflohen waren. Auch sandt er wieder nach
 5 Karlen, seins vattern^a prueder; den satzt er wider an das künigkreich. Der hett in sölicher armut gelebt, das er nicht
 notturft hett seiner narung. Etlich Cronicken¹ sagen, das Ornolfus das künigreich selb regiert und gäb Karlen nur ain klaine gült, das nicht bestan mag, nach dem ir hören werdt. *Andreas 612,31*

10 178. [*T. 67^a. P. 217.*] Ornolfus nam wol vil wirdigs heiltumb *Andreas 613,36* und sunder Sand Dyonisium mit gunst und willen des künigs und ander fürsten; das pracht er mit im in die stat Regenspurg und gab es in das kloster zu Sand Haimran, da er auch seider begraben ward.

15 179. [*T. 67^a. P. 217.*] Under der zeit starb Ludwig von Bayren *Königsh. 415,10* an erben. Do kam Ornolfus an das fürstentumb zu Bayren; also was *Andreas 612,34* er hertzog in Bayren und Kernten. Diser Ornolfus hett^b zu frawen ains hertzogen von Meron^c tochter, bei der het er ainen sun, genant Ludwig. Als die starb, nam er des kaisers von Kriechen tochter, genant Agnes; die gepar im zwen sün, Ornolden und Wernher².

20 180. [*T. 67^b. P. 218.*] Nu mues ich euch sagen von Karel, dem *Königsh 414,11* künig zu Franckreich; der schuldiget sein frawen, sy hiet verprochen mit ainem Bischof von Zell³. Do erpot sy sich des zu gerichtten vor allen fürsten des reichs. Des wurden vil fürsten und herren berüeft, und als die zu hof kumen, do schuef die künigin ain gross fewr zu
 25 machen und legt an ain pfeten, die^d snee weiss was, und satzt ain schappel von pluemen auf ir offen und aufgetans har und sprach vor allen fürsten etc. und andern umbsteenden: Ich wil hewt gerichtten für all man der^e welt und wil des Got piten, das er mir gestee, als war ich aller man unschuldig pin und noch ain raine junckfraw pin. Des
 30 helf mir Got und all heiligen. Mit dem gieng sy unerschrocken in das fewr und stuend also enmitten darinn an alle verserung ires leibs, hars oder^f gewants, und sy was doch der zeit zwelf jar mit dem künig gewesen. Nach dem wolt sy nimmer zu dem künig komen und pawt ir selb ain frawen closter genant Dietenlach⁴ in Straspurger
 35 Bistumb; darinn verzert sy ir tag säligklichen und ligt auch dar begraben, und bei ir begrebd geschehen^g grosse zaichen an vil prechenhaftigen menschen. Und der künig Karel starb an erben und an im gieng aus die liny von kaiser Karel, als do spricht Pontus⁵ Götfridus

^a vater P. ^b hat P W. ^c Meran W. ^d pföten, die T, hembd,
 40 das P W. ^e diser T. ^f vnd T. ^g beschehen P.

¹ Gemeint sind Gotifr. Vit. l. c. 230,20. *Andreas 612,27.*

² *Andreas nennt als erste Gemahlin Agnetem des künigs tachter in Kriechen; die zweite, die Mutter Ludwigs, bezeichnet er nicht genauer; ebenso Chron. Schir. SS. XVII, 620 und Scheirer Chron., Obb Arch. 2,190.*

³ Königsh.: Verzelle.

⁴ Entstellung aus Andelaha (so in den Ann. Argent. SS. XVII, 87,35)

oder Andelo (bei Königsh.) = Andlau.

⁵ Vgl. no. 121.

Gotifr. Viterb. de Viterbia: Ultimus est iste^a Karolorum sanguine natus; attamen a latere Karolus germine^b habet¹.

(Hie wirt gesagt, wie Märrhern den künigklichen nam verlos vnd ain Mareckgraftum wardt etc.^c)

Vgl. 181. [T. 68^a. P. 220.] Als Karolus^d starb, do kam Ornofus^e 5
Sächs. Weltchr. an das Römisch reich anno domini newnhundert ains und
 155,26. dreissigk jar. Er macht seinen eltern sun Ludwig künig zu Franck-
 reich²; er mert das heilig reich hoch. Der künig von Merhern ward mit im
 urlewgen. Der kaiser zoch mit grosser macht auf in; des half im [B. 71^a. W. 42^b] kriegen
 der Marggraf von Behaim. und erwegt ain übergross her¹⁰
 Der kaiser vieng den künig, der Ungern; mit den tet er
 füert in mit vil der seinen, dem kaiser in seinen landen
 auch mit grossem schatz aus grossen schaden mit manslacht,
 dem land. raub und prant und ander
 durchächtung. Und sy machten¹⁵
 ain feld bei Hochenwart, vergreuben sich und pekriegten von
 den enden als landt, vertriben die grafen von Hochenwart
 all gar. Der kaiser lag auch nit müessig, ert und pot all
 umb ligund fürsten Swaben, Francken, Sachsen. Im
 schickte auch sein sun künig Ludwig von¹ Franckreich²⁰
 gross volck. Also pracht der kaiser ain gross mächtig heer
 zusammen; mit dem zoch er dem künig von Merhern und
 seinen helfern entgegen. Dj hetten ir her in zwai getailt; ain
 tail prannte pey der Tuenaw, das ander tail lag peym Inn⁵.
 Der kaiser tailt sein volk auch in zwai. Der margraf von²⁵
 Peham^h kam mit grossem volk dem kaiser; dem wardt ain
 tail des hers enpfolhen. Der zoch an verziehen an den künig
 und vieng an mit im zu streiten. Do wurden paider seitⁱ vil
 gueter leut erschlagen. Zu jüngst gewan der marggraf von
 Peham^k mit seinem her dy oberhandt und pracht den künig³⁰
 in dy flucht. Do ward an der flucht gross volk erschlagen.
 Do ward auch der künig mit vil gueter herren, ritter^l, und der
 genossen gefangen. Under der zeit was auch der kaiser mit

^a isto T. ^b So alle Hdschr. ^c Rote Ueberschrift nur in P.
^d Rot übergeschrieben 3. us in P. ^e Arnolfus T. ^f Ludwig, der³⁵
 künig von B. ^g pey Inn W, pey Im B. ^h Pehaim B. ⁱ zu paider
 seit B. ^k peham B. ^l vnd rittern B.

¹ Gotifr. Vit. 231,49: Ultimus est iste Karlorum germine sanguis
 Attamen a latere germina Karlus habet.

² Gotifr. Vit. 231,12: Anno ab incarnatione Domini 901. Lodo-⁴⁰
 wicus filius Arnolfi in loco, qui dicitur Forheim, rex creatur atque^a
 principibus Lotharingie, qui offensi erant Cendebuldo, invitatur ad
 regnum totius Belgice. Regio enim illa Belgica Gallia appellatur.

seinem heer komen an dy Ungern und schlug der bei alten Oeting an massen vil zu tod. Also ward das wüetund her abgetilget^a. Der kaiser zoch mit macht in das landt Merhern und nam das ein.

5 Er nam dem landt den künigklichen titel und namen und machte daraus ain marggrafftumb und machte Behaimer land zu ainem hertzogtumb und besatzte Merhern mit vögten. Hec Coronica fratri^b Petrj¹.

10 182. [T. 68^a. P. 220.] Er pawte in Bayrland ain fürstlichs sloss genant Scheyren, und er machte da ain gefürste grafschaft. Disen Ornofum krönte zu kaiserlicher würde der pabst Steffanus der fünft² an dem namen und der hundert und zwaiund zwainzigist^c an der zal anno newnhundert sechs und dreissigk jar. In kam ain sucht an, die im niemant erwenden kunt; im assen
15 die lews zu tod. Er starb zu Oeting. Man wolt in zu seinem vatter gelegt haben, der zu Oeting begraben ligt; do hett er gen Sant Haymran gen Regenspurg begert, do dann noch sein heiliger leichnam ligt in dem closter zu Sant Haymand³. *Andreas 612,34*

20 183. [T. 68^b. P. 221.] Do entspringt ain merkliche irrung. Bischof Ott von Freising sagt in seiner coronica, das der kaiser Orno l t^b nur hab gehabt Cendebaldum und Ludwigen, und sagt auch wanlich^f, das der landtgraf Conrad von Hessen auch sei gewesen ain sun kaiser Ornolds und fürget hertzog Orno l d und seins prueder graf Wernher von Scheyren, sagt doch hernach ire gesta mit andern.
25 Dabei spricht er, das die ietz genanten zwen brüeder seien gewesen süne hertzog Lewpolts, den die Hungern^h erslagen haben und sei ain wüester man gewesen⁴, und sagt nicht mer von dem selben Lewpold, wann oder wer er gewesen sei Das aber das nicht wol besteenⁱ mag, so sagen all Cronisisten gleich ainförmlich, Pontus

30 ^a wüetend her abgetilgt B. ^b So alle Hdschr. In T später s hinzugeschrieben, ebenso in B. ^c zwayundzwaintzigisten T, zwenundzwaintzigist P W. ^d Anno viijcxlviij Hinzufügung von x (944). Do entspringt gar ain grosse Irrung, hernach volgt Hinzufügung von T, wo
35 der erste Satz von no. 183 fehlt. ^e So alle Hdschr. ^f warlich T, wonlich W. ^g seins T. ^h Vngern P W. ⁱ bestan P W.

¹ Mit Anlehnung an die Sächs. Weltchr. oder deren Quelle Ekkeh. SS. VI, 173,36 scheinen hier die Ungarnkämpfe unter Ludwig 901 am Lech und unter Konrad 913 am Inn (vgl. Ekkeh.) zusammengefasst und weiter ausgeführt worden zu sein.

40 ² Soweit Fürters gewöhnliche Quellen eine Angabe enthalten, bezeichnen sie Formosus, den 113. Papst, als den Krönenden, so auch Vinc. Bellovac. lib. 25. c. 56.

³ So erklärt Fürters mit Anlehnung an Andreas 614,1 den Widerspruch bei Gotifr. Vit. 230,51: iuxta patrem suum Ludoicum apud Oding in Baguaria sepelitur. Monstratur tamen sepulcrum eius in monasterio sancti Eimerami Ratispone.

⁴ Verwechslung mit Herzog Arnold.

Götfridus¹, Garibaldus, prueder Peter etc. all gleich, auch helen mit die Cronicken aller stift und ander; umb des willen will ich nämlich nachvolgen dem liechteren und vallen lassen das tunckler und will euch füran sagen.

(Hie wirt gesagt von den herren vnd Grauen zw⁵ Scheyren^a.)

Andreas 614,5 184. [T. 68^b. P. 223.] Nach seinem tod tailten sein zwen sün Ornold^b und Wernher. Ornolden was das hertzogtumb auf dem Norikaw; Wernher ward die Pfaltz bei Rein und die Grafschaft zu Scheyren. Sy hetten zwo swestern zu frawen, des künigs töchter von Hungern, aine genant Agnes, die ander Beatrix. Agnes, die hertzogin ab dem Norigkaw, gepar ain tochter, genant Adelhaidis; die ward vermachlet hertzog Hainrichen² von Sachsen. Die Adelhaid gepar Hainrichen und ain tochter, genant Baba, von der derperg Babenperg genant ist. *[B. 73^a. W. 43^b.] zwen sün Heinrichen und Praun und ain tochter, genant Geysl, dj ward verheyrat künig Steffan von Ungern; wirt hernach von gesagt².*

Andreas 614,13 185. [T. 69^a. P. 223.] Da vermachte hertzog Ornold das hertzogtumb auf dem Norigkaw Hainrichen von Saxen, seiner tochter sun, hertzog^c auf dem Norigkaw, wider seinen brueder, Graf Wernher von Scheyren, [der vil krieg und unrue im landt darumb anricht^d] wie es nicht half³. Also ward Hainrich hertzog in Bayren und Sachsen. Diser Hainrich liess zwen sün, Otten den grossen, der ward Römischer kaiser; der ander hies Hainrich, den man nennt^e Hetzel. Ott war hertzog zu Sachsen, und Hainrich belaub hertzog in Bayren. Ott der gross liess ainen sun; der was der ander Ott und ward auch kaiser. Der ander Ott liess auch ainen Otten; der ward auch kaiser^f. Davon ward zu latein ain vers gemacht: Otto post Otto regnabit⁴ tercius Otto. Der letzt Otto satzte kurfürsten, das man die Römischen künig füran solte kiesen^g und nicht das man das reich solt^h erben⁵. Dise liny, von den ich ietz gesagt hab, pis auf den heiligen kaiser Hainrich, an dem dy liny

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b Arnold P. ^c hertzogthumb T. ^d der vil . . . anricht fehlt TP, ist also erst später zu grösserer Deutlichkeit eingefügt worden. ^e nannt P, nannte EW. ^f Der ander Ott . . . kaiser fehlt T. ^g erkiesen E. ^h kiesen und nicht . . . solt fehlte T, von anderer Hand am Rande nachgetragen.

¹ Ein Scheinzitat. Gotifr. Vit. 232,6 nennt wohl den dux Bawarorum Arnolfus, aber nicht als Sohn Kaiser Arnulfs, der er auch nicht war. Wernher kommt gar nicht bei ihm vor.

² Andreas: Ottoni. Chron. Schir. SS. XVII, 620,23: filiam Alei- heidem . . . dux Saxonie Heinricus duxit uxorem, unde habuit duos filios, Brunonem episcopum augustensem et Heinricum imperatorem, et filiam unam Gisilam . . . quam matrimonio copulavit Stephano regi Ungarorum.

³ Ebran 79,5.

⁴ Andreas 42,15: regnavit.

⁵ Ebran 85,30.

ausgangen ist, was ir sider dem ersten Hainrich gewesen ist, will ich ir gesta und getat nacheinander machen, auch etlich von Wernher, Eckharten etc. daründer mischen, wie es sich nach meinem pesten beduncken gepüren wirt.

5 (Von dem krieg des pösen hertzog Arnold ab dem Norikaw^a.)

186. [T. 69^b. P. 224.] Item ir habt vor gehört, wie Ornofus seinen eltern sun Ludwig künig zu Franckreich machte, der nach^b seinem vater auch Römischer künig ward¹. Als der starb, ward Conrat^c von Hessen an das reich gevodert. Wider den was der hertzog Ornold ab dem Norigkaw, wann er stellt ser nach dem reich². Des gestuend im der Hertzog von Swaben, Graf Bernhard von Francken, Hertzog Eberhard von Luttringen^a. Künig Conrat macht ain herfart in das land zu Bayren auf den hertzog Ornolden, staltt dem so gestreng nach, das der Hertzog Ornold muest aus dem land entweichen gen Hungern, und do erwegt er ain grosse menig der Hungern und ander^e haiden; mit den kam er in teutsche landt und tet an alle mass grossen schaden. Sy erstörten^d all kirchen und gotzhäwser, die die alten frumen fürsten mit vil vleiss und müe gestift hetten. Doch slueg man sy so vast ernider, das ir lützel wider haim kam. In disem werren⁴ starb künig Conrat, pat die fürsten, dassy Hainrichen von Sachsen und Bayren an das reich nämen, der doch vast wider in ie gewesen was. Als er starb, zalt man von Cristi gepurd newn hundert acht und vierzig^e jar.

Sächs. Weltchr.
157,35

Scheirer Chr.
190

Sächs. Weltchr.
158,14

25 (Wie Hertzog Arnold wider an das furstentumb kam vnd fürbas von seinem vblen Sterben^a.)

187. [T. 69^b. P. 225.] Hainrich von Sachsen ward an das reich berüeft; do kam Ornold^f der hertzog wider gen Bayren mit dem form, das alle bistumb und clöster ire lehen im bekennen und von im entpfahen muesten, das dem reich sich vor gepüret. Also verderbt er 30 sy gar se^g mal. Man sagt, das in Sand Ulrich aus der tauf hab gehabt^h, der in dick straft um sein tyrannisch leben, wie es doch lützel half. Ainer zeit sprach er: Ich sag euch für war: begebt ir euch nicht diss lebens, ich sag euch in aller wahrhaitⁱ, die rach Gottes wirt euch treffen, und glaubt, das ir den tag nicht überlebt; und nannt im 35 ainen tag, und in der gemain sagt man, er hab im den Ostag genant. Dise drö veracht er gar; als aber der selb im

Andreas 615,28

^a Rote Ueberschrift nur in P. ^b machte, darnach T. ^c ander fehlt T. ^d störten T. ^e In T später zu 920 geändert. ^f Rot übergeschrieben in T: der pöss. ^g zu P W. ^h hab erhaben P, hiet 40 erheben W. ⁱ ich sag euch fürwar T.

¹ No. 181.

² Scheirer Chron. Oberb. Arch. II, 190,15.

³ Missverständnis aus: de hertoge van Swaven Burchart de grevo van Vranken Everhart unde de hertoge van Lothringen Giselbrecht.

⁴ Nach den Quellen war er schon vor Arnolds Einfall mit den Ungarn gestorben.

genant^a tag kam, sprach er aus seinem hochmuert, wann er kort kains smertzens^b: secht ir an den propheten, der sagt mir, ich solt hewt an disem tag das morgenmal nicht essen! Nu stuend das essen auf jenem tisch, und under seinen worten do zwueg er sein hend. Als er noch die wort nicht vollen geredt⁵ hett, do kam der teufel und würgt zu gesicht allermänigklich^c im den hals ab. Alls volk erschrack ab disem jämmerlichen übel. Also pracht man in zu seiner begreble zu Sand Haymran zu Regenspurg und als man in begraben hett, hueb sich die aller grösst unrue, püllen, hewlen in dem closter, das niemant darinn beleiben mocht. Man hort auch die teufel bei nacht und tag offenlichen^d rüefen: Gebt uns den leichnam, des sel wir gefüert haben zu der ewigen marter an den grunt der helle. Also mit rat der maisten tet man den laib des toten hertzen aus der grebde und truog in für das closter, und mänigklich sach, das in die hellischen hund namen und füerten in mit geschrai durch den luft weg und wurfen in in ain wild^e gemös und rorach zu Scheyren¹⁵. Nach dem kamen die leut in dem gotzhaus und auch andern enden wider zu ir rue, das das geheul nicht mer erhört^f wardt.

(Von Graf Wernher vnd seinen Sünen vnd wie er von Bayren gen Vngern vertriben ward vnd²⁰ von seinem tod.)

Andreas 616,19 188. [T. 70^b. P. 228.] Nu hab ich euch gesagt von Ornold und seinem ellenden sterben, nu wil ich euch sagen von Wernher, seinem brueder, dem Grafen zu Scheyren. Diser graf Wernher von Scheyren hett zwen sün Otten und Egk-²⁵ harten. Otten gab er die Pfaltz bei Rein; der pawt von erst die purg Witelspach, darauf er auch stet mit seiner wonung was oder hofet. Egkharten macht er Grafen zu Scheyren. Ir habt vor gehört, wie der hertzog Ornolt seinem tochttersun Hainrich von Sachsen das hertzogtumb auf dem Norigkaw über hett geben, das er auch g³⁰ gewaltigklich besass und herschet. Nu Wernher von Scheyren ervordert an den hertzog Hainrichen das hertzogtumb zu Bayren als sein rechtes erb.
Andreas 617,34 Hertzog Hainrich gab im des^h antwurt, er hiet es von seinem anherren, der
Scheirer Chr. im das vor dem reich übergeben hiet, des auch im noch maniger hoher
191 fürst gestüende; also wolt auch ers behalten. Also hueb Wernher³⁵ ain gross urleug an mit hertzog Hainrichen; er zoch in Hungern und erwegt ain gar gross her; mit dem kam er in das land zu Bayren, und teten an massen grossen schaden. Sy kamen für Augspurg; do bestrait sy derⁱ künig Hainrich² von Sachsen und gesigt an den

^a genennt P W. ^b schmerzen P, smertzen W. ^c zu allermänigklichs gesicht P W. ^d bey nacht offenlich P W. ^e ain gewildnus vnd W. ^f gehörrt P W. ^g auch nu P W. ^h gab Ims T. ⁱ der fehlt T.

¹ Vgl. Scheirer Chron. Oberb. Arch. II, 190.

² Fürtre glaubte offenbar hier, wie in no. 184, Otto in Hainrich ändern zu müssen, um so mehr, als er den Kampf bei Merseburg (Sächs. Weltchr. 159,24 und Lohengrin) mit demjenigen bei Augsburg vermischte; vgl. no. 198.

Ungern und wurden fünf¹ fürsten der Ungern erhangen. Die Unger
muesten aus dem land entrinnen mit gäher flucht. Umb das schuldigten
sy Grafen Wernher untrewen, jahan^a, er hiet^b sy in das land
verraten und sluegen in ze tod². Egkhardt, sein sun, traib der. *Scheirer Chr.*
5 krieg nach dem manlich. Er ward wider betädigt zu dem landt, 191
und das er solt mit künig Hainrich
dem dritten varen zu dem heiligen
grab. Er rüsttsich vast herrlich zuder
vart. Er was gar gueter und
10 frembder awentewr und ge-
sprächs, auch gar fürträchtig
mit anslegen, davon sich
menigklich im liebet. Er hett
zwen puntschuech allzeit an mit
15 drein roten riemlein^c, umb das
man in nannt den hertzog Punt-
schuech. Wo er nu^d zu nacht
lag, da stackt man ainen punt-
schuech auf; da legt sich dann vil
20 mer volks zue, dann zu des künigs
wohnung. Und umb des willen
hiess im der künig ainen swartzen
puntschuech in ain weiss panier
machen. Als sy zu Constanti-
25 nopel kamen, liessen sy ire pfert
darfüeren für an und zugen zu fuess
gen Jerusalem. Und das heilig
grab gewonnen sy mitsampt der
stat Jerusalem under dem punt-
30 schuech^f; also bestätt der künig im
den puntschuech zu ainem wappen
zu füeren umb der gedächtnüss
willen, das das heilig grab darunder
gewonnen ist worden. Als aber^g

188*. [B. 76^a. W. 45^a.]
*Item man list in ainer Coronick
der Scheyrer, das diser
Eckhart über mer mit künig
Hainrich sei gevaren und
das heilig grab under seinem
panir, daran gemalt wär ain
puntschuech, gewonnen sei, in
dem warlich vast geirret ist,
wann der genennt künig nie
über mer kam^e. Es ist pei nam
ain ander Eckhart gewesen,
der des Eckharts ene hernach
gewesen ist. Als Eckhart der
elter starb, zalt man M^lxv
jar; aber als dy merfart künig
Philippum von Franckreich
was mit Waldewinus, Tan-
credo und hertzog Gotefrido,
darinn der hertzog Punt-
schuech was, schraib man
M^lxxxij jar, von der merfart
ich zu seiner zeit mer sagen
wirdt³.*

35 künig Hainrich wider zu teutschen landen kam, an
stund gewonnen die haiden wider die stat Jerusalem,
ersluegen alle die kristen, die sich in dem land aufgeworfen
hett⁴, das gieng auch den maisten zue durch den ungetrewen *Sächs. Weltchr.*
179,8

40 ^a Sprachen T. ^b het P W. ^c Riemling T. ^d nu fehlt T.
^e no ibj ain histori in libro in tegernsee B. ^f Sy gewonnen auch die
stat Jerusalem vnd das heilig grab vnder dem panier des puntschuchs P W.
^g aber fehlt T.

¹ Scheirer Chr.: 7 fürsten der Vngern wurden erhangen; ebenso
Chron. Schir. SS. XVII, 621, II. Andreas 38,9: 3. 528,6: 2.

² Andreas 528,10 = Gotifr. Vit. SS. XXII, 234,14.

³ Vgl. Sächs. Weltchr. 170,38 und die Zusätze zu no. 194. Fürtre
stütt sich hier auf Ruedbertus de St. Remigio (Cgm. 224) und besonders
Andreas 625,27.

⁴ Da bei Fürtre bereits ein erfolgreicher Kreuzzug vorausgegangen
ist, wird die Eroberung Jerusalems durch die Türken zu einer Wieder-
eroberung. Angeregt war Fürtre dabei durch Königsh. 492,16.

kaiser Alexium von Constantinopel¹, nach dem als der heilig vater
pabst Urbanus der ander ain herfart über mer macht, do Balde-
winus, Raymundus und Götfridus etc. das heilig land mit
grosser not erstriten, von dem zug auch gar ain schöne histori be-
schriben steet^{a 2}.

(Hie wirt gesagt von den Grauen von Wittspach^b.)

Chron. Schir.
621,24

189. [T. 71^b. P. 231.] Hie kum ich wider an die Grafen von
Scheyren und Wittspach. Otto von Wittspach hett zu frawen
ain hertzogin von Sachsen. Bei der het er vier^c sün: Ottonem, den
man nennt den grossen, Conrad, Friderich und Otten^d den jüngern^e. 10
Conrat ward bischof zu Maintz, Friderich zoch mit könig
Philippen von Franckreich über mer in dem zug Gode-
frido, da ich an dem jüngsten von gesagt hab^{f 3}. Otto
der gross pawt die purck zu Dachaw und macht
daraus ain^g grafschaft⁴. Der hett zu frawen ain hertzogin von 15
Luttringen, genant Agnes⁵. Er kriegt auf Rom, darumb
tet in der Pabst Paschalis zu^h pan. Als diser pabst
starb, pat er genaden den pabst Calixten. Im ward
aufgesetzt, das er ain gotzhaws sollte pawen⁶. Er pawte
Obern Münster im Regenspurger Bistumb. Er het⁷ 20
bei seiner frawen ainen sun, genant Otto, der rait ainer
zeit in den wald an das gejaid, wann es was alls umb die
art zwischen, als ietz Münchenⁱ stat, Andex, Freising
und Dachaw, nicht, wann gar ain wald, in dem auch vil

^a ist P W. ^b Rote Ueberschrift nur in P. ^c fünf z. ^d den 25
man nennt . . . Otten fehlt P, den man nennt den grossen, Chuenrad,
Fridreich, Seifrid vnd Otten z. ^e hat hernach könig Phillipen er-
schlagen *hinzugefügt von H.* ^f in dem zug . . . hab fehlt z. ^g die W.
^h Inn T. ⁱ die art, als ietz zwischen München T.

¹ Dies im Hinblick auf Gotifr. Vit. SS. XXII, 254,46: Alexius, rex 30
Constantinopolitanus, christiane prosperitatis adversarius, Turcos in despe-
ratione iam positos in amicicium suam confederavit eisque turrim Niceam,
christianorum sanguine conquisitam, concessit; vgl. auch Andreas 625,39.

² Entweder ist diese Verweisung nur der Sächs. Weltchr. 179,10
entnommen oder dann ist wohl Ruedpertus de S. Remigio, De prima 35
in terram sanctam expeditione, deutsch in Cgm. 224,84-145, gemeint.
Vgl. auch no. 194**.

³ Wohl Verwechslung mit Kaiser Friedrich I. oder dessen Sohn
Friedrich von Schwaben (3. Kreuzzug).

⁴ Vgl. Chron. Schir. 620,39: Quod castrum (sc. Dachawe) postea 40
dux Otto Bawarie . . . decem marcis auri et octingentis talentis a
domina Oudilhilde vidua defuncti ducis comparavit.

⁵ Andreas 636,25. Genealogia Ottonis II. SS. XVII, 29: nati ex 45
Ottone comite palatino Bavarie et Agnete uxore sua, que filia fuit
Ludwici comitis de Lön (Looz in Niederlothringen).

⁶ Gemeint ist die Teilnahme des Pfalzgrafen Otto am Römerzuge 1111,
wofür er durch Papst Calixtus II. zur Gründung eines Klosters verpflichtet
wurde. S. die Urkunde Oberb. Arch. XXIV, I. Vgl. Riezler I, 598.

übels erstuend. Nu het diser jung Ott villeicht widersacher, vor den er sich nicht verwarte, dann als er in den wald rait, ward er überritten und do zu tod erslagen und also zerhawen, so das ain hundert, der mit im geloffen^a was, der^b zuckt die gerechten handt des jungen herren und loff damit gen hof. Die leut gewarten^c, das es ain handt was, des sy all zumal ser erschracken. Als die fraw die hant ersach, erkant sy bei ainem vingerlein, das es die hant ires suns was, und sy macht an massen grossen iamer. Do hueb die fraw an und pawte ain kirchen an dem ende, da ir sun ermördt wardt und liess die weihen in den eren Marie, der mueter Gotz; auch liess sy den wald ganz ernider^d hawen und dannen rewten. Hernach ward dieselb kirchen zu dem weg her für gepawen, die man ietz haist zu der Swaig.

15 Dise fraw Agnes stift hernach das closter Understorf¹; Graf Fridrich, des grossen Otten brueder, ward zu ainem münich zu Understorf und ligt dar begraben; also tuet auch sein brueder und all die von Wittlspach und Dachaw².
 [B. 76^b. W. 45^b.] Graf Fridrich, des grossen Otten brueder, ward zu ainem münich zu Understorf und ligt da pegraben; also thuendt auch sein brüeder und all die von Wittlspach und Dachaw. Seyfrid het ain hertzogin von Meran, dy pei im gepar dy heiligen sand Künigund; dy ward vermähelt dem heiligen kaiser Heinrich auf dem Norigkaw³.

25 190. [T. 72^a. P. 231^e.] Anno domini tausent zwaihundert acht Ebran 95,8 jar⁴ Otto der jünger von Wittlspach slueg zu tod künig Philippe n zu Babenberg, umb das er im hett^e verlobt sein tochter zu der ee zu geben; das^f versprach der künig. Umb das slueg er in tod. Da erstarb vor laid die künigin von Kriechehen⁵. Nach dem erstörten die fürsten die purgk zu Wittlspach zu grund und sluegen Otten zu tod. Der lag lang unbesungen; zu dem jüngsten besang man in gar erwirdigklich, und ward begraben zu Understorf⁶.

35^e hett Im P W. ^a gelauffen T. ^b er P. ^c gewarten vnd sahen T. ^d dernyder P W. ^f da P W.

¹ Scheirer Chr. Ob. Arch. II, 193: Anno domini MCLXVI Pfaltzgraf Ott von Wittlspach vnd Stiffter ze Vndersdorf Starb. Vgl. Ebran 95,4.
² Notae Undersdorfenses SS. XVII, 332 ad ann. 1173. Chron. Schir. ibid. 622,1.

40 ³ Andreas 621,22. Ebran 91,12. Acta SS. Boll. I, 269 (3. März): Sigefridus comes Luxemburgensis . . . ducta Hadeswicha vxore plures liberos genuit, ex quibus fuerunt filiae haec Imperatrix S. Cunegundis etc.
⁴ Das Datum aus Königsh. 444,14. Vgl. zu dieser Stelle auch Chron. Schir. SS. XVII, 622. Scheirer Chr. 193.

45 ⁵ Königsh. 444,12: do dis die künigin enpfant, die gros Kindes ging, do genas sū von schrecken eines unzeitigen Kindes und starp mit der frucht. Philipps Gattin war die Tochter des griechischen Kaisers Isaak II. Angelos; vgl. Chounradi Schir. Annales SS. XVII, 631: a. 1196. Philippus . . . in pentecoste celebres habuit nuptias cum filia regis Grecorum.

50 ⁶ Chron. Schir. SS. XVII, 622,1.

Caesarius¹ 191. [T. 72^b. P. 232.] Ich hab ain hystori gefunden in Zesario^a, der schreibt von ainem grafen genant Berchtoldus von Wittlspach. Der selb herr was gar ain gueter richter und hett das recht vast lieb; er straft das unrecht hoch. Disem grafen trawmbt ainer nacht, wie ainer zu im käm, sprach^b: wie nu, du richtest nicht 5 geleich dem volk. In daucht, das er antwurt, er kunt^c der mainung nit wissen, noch vernemen. Jener gab im antwurt, sprach: Morgen, so du aufgestanden pist, so gee^d under das tor, und welicher mensch dir zu dem ersten auf der prugken kumbt, der ist gros wirdig des tods. Als der tag zu morgen kam, der graf 10 nam etlich zu im und gieng auf die prugken, so kumbt im der hofmaister, den er gar zumal lieb hett. An stund sprach der graf: Nu betracht deiner sel säligkait, und peicht dein sündt, wann du pist ain sun des tods; das ist das gericht Gottes. Und es was doch nicht des grafen mainung in seinem ernstlichen fürnemen. Do sprach 15 der hofmaister an stund: O got, du pist doch gerecht in deinen gerichtten und werken: Mit dem bekannt er vor seinem^e herren sich schuldig des tods umb manig grosses übels. das er getan hett. Dise hystori hab ich auch zu latein gefunden in ainer vast namhaftigen Coronica in dem Gotzhawss in der liberei zu Wessos-20 prunn^f, und diser Berchtoldus mues bei nam des grossen Otten brueder sein gewesen². Und ob das alter oder unfleis diser gesta hiet hingeführt, noch denn^g wollt ich in nicht auszlassen, wie ich in in der zal nicht funden hab. An Otten dem jüngern gieng ausz die liny der grafen 25 von Wittlspach, die von dem ersten Otten herrüert.

(Aber von den Grauen von Scheyren^h.)

192. [T. 73^b. P. 234.] Nu wil ich euch sagen von Egkharten, als der wider zu dem fürstentumb zu Bayren kam, als vor gesagt ist. Er het zu frawen des hertzog 30 Welfonis swester von Swaben, der sich auch schraib hertzog in Bayren; wird alls hernach mer von gesagt etc. Die gepar bei hertzog Egkharten drei sün: Ornold, Otten und Conrat. Als Egkhart abgieng mit tod, ward Otten die grafschafft

Andreas 616,22

^a Cesario T. ^b sprach PW. ^c kant T. ^d gang PW. ^e gerichtten 35
 ... seinem fehlt T. ^f Wessprunn T. ^g noch dem P. ^h Rote
 Ueberschrift nur in P.

¹ Caesarius Heisterbacensis, Dialogus Miraculorum ed. Strange 1851, p. 378. *Distinctio 6: De simplicitate c. XXVI: De Bertolpho Palatino de Wittellinbach, cui divinitus praescriptum est, ut hominem primo sibi 40 obviatam suspenderet. Für „Hofmeister“ steht scultetus suus.*

² *Das schloss Fürtretr aus dem Satze: Et quia idem Palatinus sine misericordia iudicavit, cum in ultionem Philippi regis, quem occiderat, ab Henrico marschalco eius interficeretur, misericordiam quaesivit, nec invenit.*

zu Scheyren¹, Ornolden ward Dachaw; von disem Ornold ich hernach sagen wird. Conraten, dem ward Valay. Diser Conrat lies zwen sün, Otten und Waltherum, und ain tochter, genant Mächthildis^a. Waltherus ward bischof zu Trier.

5 Mächthildis^b ward vermächlet ainem grafen von Morit^c und nach dem ainem graven von Greyfenstain. Die selb Mächthild hat gepawen und gestift das closter zu Aw, das ietz genant ist zu Gries bei Botzen. Ott, der rait zu dem künig zu Franckreich, bei dem^d was er etwo

10 lang. In der zeit hergt der künig von Sicilia auf den künig zu Franckreich. Do pracht der künig zu Franckreich ain michel volk zusamen und macht über die^e den graf Otten von Valay ainen hauptmann^f, wann er was des leibs vast starck; so was er küen des hertzens und

15 vast anslegig und fürsichtig in kriegs läuffen. Also zoch graf Ott mit disem her in Sicilia. Als der künig von Sicilia vernam, das man mit heres kreften auf in zoch, ersamlet er auch ain her; mit dem^g zoch er dem grafen entgegen, und ward do ain grosser streit und auf paiden

20 partheien vil volks erslagen. Zu dem jüngsten kam der graf Ott selb mit streit an den künig; der werdt sich vast manlich. Doch gewan graf Ott die oberhandt an dem künig, und er sprach im nach viantz oder gefäncknüss. Der künig sprach: Ee ich mein viantz gäb ainem man

25 sölicher eren unwirdig, so wolt ich ee sterben^h. Graf Ott sprach: ich hoff, das ich der eren wol wirdig sei; ich bin doch auch künigs genos; ich bin ain fürst aus Bayerlandt. Do sprach der künig: so mag es auch wol mit meinen eren gesein; doch gib ich euch auf mein swert mit dem geding,

30 das ir mich nicht dem künig von Franckreich antwort, wann ich hab im sovil laid und schadenⁱ getan, das ich darumb in seiner gefängknüss ersterben müest. Diss sein begern gelobt auch im graf Ott. Hiemit nam der streit ain end. Als nu graf Ott mit seinem sig und triumph für den künig in

35 Franckreich kam und dem künig sagt alle ding, do wolt der künig über ain, er solt im den gefangen künig antwurten. Des antwort graf Ott, sprach: ee ich mein gelübd und trew, die ich im gelobt hab, an im prechen wolt,

^a Machilldis P. ^b Waltherus ward Mächthildis fehlt T.
^{40 c} Morith, rot übergeschrieben Meron T. ^d do bey P. ^e die fehlt W.
^f zu ainem hauptmann T. ^g mit den P W. ^h ersterben T. ⁱ ich han im souil layd auch schadens P.

¹ Vgl. no. 194* (zweite Bearbeitung, in B W).

so wolt ich leichter sterben; aber ich will ains thuen und wil den künig von Sicilia in seinem wappen gegen euch in das veld stellen^a; so reitt auch ir verwappent zu im in das veld. Vacht ir in in dem veld mit ritterlichem streit, so schafft mit im ewren willen; ergeet es aber anders, so⁵ sol er seiner gefängknüss ledig sein. Doch so thue ich das mit dem geding, das in allain sunder helf der ewren, auch er sunder alle^b helf der seinen, nur ir paid den streit endet. Wann Ott wesst jenen künig wol so küen seins leibs und hertzen^c, das er es willigklich aufgenommen hett.¹⁰ Do redten paider herren fürsten und ander herren sovil darzu, damit paid herren gerichtt wurden. Do ward der künig von Sicilia^d getauft mit vil der seinen, wann er ain haiden was gewesen. Nu het der künig von Sicilia gar ain schöne tugentliche tochter, genant Adelhaidis; die¹⁵ selb ward under den dingen vermächlet dem graf Otten. Die ward geholt in Franckreich und auch dar getauft^e. Sprach der künig von Franckreich zu dem graf Otten, das er von im gert ainer gab umb seiner victorj oder ander dienst willen; do sprach er, er hett muet^f ain Gotzhaws²⁰ zu stiften; pat er^g, das man in mit heiltumb darzue stewrte, wann die stift wär im gemaint in den eren Marie und des heiligen bischofs Sand Marthan^h. Do gab im der künig ain gantze spindel Sand Marthans arm, auch ain stuck von seinem vleisch und bluet, das man dann noch²⁵ sieht in dem closter zu Bernriedⁱ, das der selb graf Ott gestift hat, und da er mitsambt seiner edlen frawen Adelhaydis, auch mit seiner tochter Adelhaydis^k, die dann^l ain gräfin zu Görtz ist gewesen, die alle bei der stift begraben ligen. Anfang der stift Anno domini tausent³⁰ hundert zwaynzick jar¹.

^a stellen fehlt T. ^b alle fehlt T. ^c hertzens P W. ^d Sicily P W. ^e und auch dar getauft fehlt T. ^f oder ander dienst willen, vnd die vorgemelt Adelhaydis ward In frannkreich getauft. Nach sollichem erpieten, so der künig von Franckreich Graf Otten tet, des antwurt Im³⁵ der izegenant Graf Ott, Sprach, er hett muet T. ^z So alle Hdschr. ^h Martan P, Martein W. ⁱ Perenried P. ^k auch mit . . Adelhaydis fehlt T. ^l do P, da W.

¹ Zu Grunde liegen offenbar ganz wirre Erinnerungen an Otto den Grossen, seine Feldzüge nach Frankreich und Italien und seine zweite⁴⁰ Ehe mit Adelheid von Burgund. — Die Quelle für die Gründungsgeschichte von Bernried (ehem. Chorherrenstift auf dem Westufer des Starnbergersees, erwähnt in den Notae Diess, SS. XVII, 327,17) ist mir nicht bekannt. Otto I. liegt bekanntlich im Dome zu Magdeburg begraben, ebenso Editha, Adelheid aber zu Selz im Elsass. — S. Marthan, ein irischer Heiliger,⁴⁵ fehlt in den Acta Sanctorum.

193. [T. 74^b. P. 239.] Wie ich nu gesagt hab von den herren von Scheyren, Wittlspach, Dachaw, Valay etc., das ist geredt von den, die sunder gesta haben und zu vogtpärn, manlichen ^a jaren sein komen. Dabei ist
 5 aber der jungen ungedacht. Es sagt die Cronick von Scheyren, auch sunst all Bayrisch Cronicken, mit den hillt auch Otto, der bischof von Freysing, das sovil herren und grafen von den obgemelten herren sei ^b komen, das
 ir ainer zeit zu Zürich auf einem hof vier und dreissigk turnierten. *Scheirer Chron.*
 10 Den selben hof hett gemacht hertzog Wellff ^c. Die herren starben all in dreyen jaren bis an zwen, Otten von Scheyren und Ornolden von Dachaw. Diser Ornold ^d hett
 ainen sun, hiess Conrat. Der selb [B. 79^b. W. 47^a.] *zwen sün, ainer Hainreich, der ander Chuenrad. Der Kuenrat het*
 15 Conrat, der ander hiess Ornold. *drei sün Kuenrat, Ornolt und Hainreich* ².

Conrat der elter ward ain münich zu Scheyren; Ornold hett auch ainen sun, hiess Conrat. Der Conrat ward ain hertzog in Reussen;
 20 er ward erslagen vor Mailand. Do als die von Grueb starben, do geviel ir herschaft an die von Dachaw und Valay; der lebten achtzehn, und ir ieder het ain sun, und sy hiessen all Conrat. Die tailten sich, ainer gen Scheyren, ainer gen Wolfertzhawsen, gen Valay,
 25 gen Voburg und ^e Wasserburg etc. die schriben sich all grafen zu Scheyren. Umb das wölten sy die purgk fürpas ^f nicht pessern, noch pawen. Do besandt Ott ir fünfzeh ³, die tail an der purgk hetten und ward mit in allen des zu rat, das sy iren willen darzue gäben ^g,
 das sy ain gotzhaws da hin ^h wolten pawen in den eren ⁱ der mueter Gottes. Man sagt, das der pös Ornold ab dem Norigkaw noch
 30 gelebt hab; der gäb seinen tail dem teufel; des zu ainem warzaichen wurf er ainen hantschuech auf; den füert der teufel hin zu gesicht aller menschen. Diss ist den dingen gar ungleich, wann Wern her, sein brueder, in überlebte. Dann nach dem, als Ornold so iämerlich erstorben was, als vor ist gesagt, kriegt erst

35 ^a mandlichen T. ^b sein B, sindt H. ^c Wellffo P, Wolff H.
^d Diser Ornold *fehlt* T. ^e und *fehlt* P W. ^f für W. ^g gaben T.
^h darhin P. ⁱ in den eren Marie P.

¹ Scheirer Chr. Oberb. Arch. II, 192. Andreas 616,25. Ebran 93,4. Bei Otto Frising. SS. XX *findet sich die Stelle nicht; also ein Scheinzitat.*

40 ² Hier scheint Konrad mit König Konrad verwechselt zu sein, von dessen Bruder gesprochen wird bei Andreas 631,7: künig Conrad . . . gab herzog Heinrichs witib . . . seinem bruder, marggraf Heinrich; von seinem Sohne *ibid.* 631,26: In dem gemaynen hof, den künig Conrad zu Frankfurt het, da machet er seinen sun, Heinrich genant, . . . zu
 45 künig. *Vgl. auch unten no. 207, 208.*

³ *Vgl. Chron. Schir. 522,14, Anm. Aus den ursprünglichen 5 sind bei Konrad 10 und hier 15 geworden.*

Wernher nach dem hertzogtumb. Der was nu auch lang vergangen; auch was nu Egkhardt vergangen, der ain sun graf Wernhers was. Umb das, ob die ding also beschehen wären, so müesst es ye ain ander sein gewesen. Das sag ich dem nach, das all teutsch Cronicken sagen, 5 das es Ornolden dem wüetrich der zeit widerfaren sei, auch das es gemainer leut red ist und doch nicht besteen mag.

193*. [B. 80^a. W. 47^b.] *Vnder diser zeit pegeget mir aber ain Cronica¹, dy aint sich wol mit pischolf Otten von Freysing, als ich vor davon gesagt hab, das er sagt von 10 hertzog Lewpolt von Payrn, der auch gewesen sei ain hertzog von Payrn und ain wüester man sei gewesen und hab gehabt ainen sun, genant Ornolt, der gar zumal ain grosser wüetrich und Tyrann gewesen sei. Sein Vater Lewpolt ward von den Ungern erschlagen². Das sag ich dem nach: Ist dann 15 den dingen also, als oben davon gesagt ist, so gibt es dy zeit wol zue, das der yetz jüngst gemelt wüest Ornolt gelebt hab der zeit, und Scheürn das gschlos zu ainem gotzhawsz gestift ist. Darumb müest es der yetz genannt Ornolt sein. Es sagt auch dy yetz jüngst gemelt Cronica, das er vil 20 unrue und verderbens in dem landt angericht hab; des man in der gemain alles den eltern Ornolt von Scheürn zeicht.*

194. [T. 75^a. P. 241.] Nu ist zu mercken umb vil einred willen, die füeglich wol möchte beschehen, so wil ich euch sagen von dem anfangk der würdigen stift des gotshaws 25 Scheyren. Umb das ich vor gesagt hab, das Conrat der elter ain münich zu Scheyren ward, und nach dem erst *Chron. Schir.*³ sag^a von der selben stift anfangk, der höre. Fraw Haziga, *Andreas* des künigs von Aragony^b tochter, die da verheirat ward dem aller tugent vollen Graf Herman^c von Castel, die lebten 30 paide keuschlich, so das sy nie fleischlich aneinander erkannten,

^a sag Ich T. ^b Aragony P W. ^c Hermon P W.

¹ Vgl Annales ducum Bavariae SS. XVII, 366: a. 899. Arnolfus filius Karlomanni . . . reliquit ducatum Bavarie Leupoldo cuidam nobili. non suo filio; qui cum multis . . . ab Ungaris est occisus. a. 907. 35 Leupoldus dux Bavarie, pater Arnolphi ducis, cum multis Bavarie populis occiditur.

² Die Stelle bei Otto Frising. SS. XX, 235,36 lautet nur: Ungari commisso cum Baioariis bello ducem eorum Leopaldum, Arnolphi ducis patrem, occidunt. *Füetrer scheint nur nach Ebran 47,18 zu zitieren und 40 auf eigene Faust Züge von Arnulf dem Bösen auf Leupold zu übertragen.*

³ Chron. Schir. SS. XVII, 615; die gross gedruckten Stellen aus Andreas 49,27.

und suechten zu diser welt nicht, wann das reich Gots. Diser graf Herman wonte vil der ende zu Vischpach. Ainer zeit gieng er mit seinen arbeiter in den wald der ende^a genant Willingen^b. Do er hin und wider gieng in der gewildnüss, vand er von geschicht ain zell, und darin andächtig väter wonten. Er ward des erfrewt und als er wider zu haws kam, verkündt er dise dinge^c seiner frawen Haziga. An stund hieben sy mit erlauben des bischofs Ellenhardo zu^d Freysing ain wunung und kirchen da zu pawen, besetzt^e die mit erwirdiger priesterschaft. Nach dem pald starb der obgenant graf Herman säliglich. Die andächtig witib fraw Haziga nam¹⁰ ir heyratguet und tait das miltigklich aus, Got zu lob. Nu ward die wunung zu eng in dem wald, und aber mit erlauben machte sy die kirchen gen Vischpach. Under dem ward sy verheyrat dem graf Otten von Scheyren, bei dem sy drei sün gepar: Ott,¹⁵ Egkhardt und Bernhart. Diser graf Ott half den ir^f fürgenomen paw ir mit guetem willen verpringen. Als diser graf Ott auch mit tod vergieng, macht sy das gotzhaws noch reicher und satzte dahin zwelf Brüeder, die klösterlich da^g lebten. Als die fraw Haziga aus diesem ellend zu Got gieng, zalt man von der gepurd Cristi tawsent²⁰ hundert und drew jar. Nach dem ward das closter verändert und Chron. Schir. 618,13 gesetzt durch die grafen von Scheyren auf Sandt Peters perg in der grafschaft Uesenhofen. Do gab der graf Berchtold von Purgekk sein sloss genant Glana¹ zu diser stift. Nach dem durch maniger handt mangels ward es von dem grafen Otten von Scheyren gepawen²⁵ an die ende, als vor gesagt ist von den grafen allen. Do ward auch nu^h die edel erst stifterin von Vischpach gefüert zu Scheyren, do ir heiliger leib ruet in frid. Die fürsten erwelten in auch dar ain ewige begrebnüssⁱ, die auch vil jar werte.

194*. [B. 81^b. W. 48^a.] Nu kumb ich wider an Eckhardt³⁰ von Scheürn, von dem ich kürtzleich vorgesagt hab. Als der mit tod vergangen was und drey sün liess Ott, Ornolt^k und Kuenrad, wie ee gemelt ist¹, Ott pelaib graf zu Scheuern², dem ward verheiratt fraw Katherina von Nassaw, die im gepar ain sun genant Eckhart. Als der zu jaren kam, ward er gar ain ritterlicher fürst³.³⁵ Prueder Anndre von Vitzentz⁴ schreibt, das er gar ain künstiger herr sei gewesen^m in astronomia, ain grosser maister in der frölichen kunst musica auf instromenten, starck und

^a zu Vischpach . . . der ende fehlt T. ^b Villingen T, Willangen W.
^c geschicht T. ^d von P W. ^e so alle Hdschrr. ^f Iren P W. ^g da
⁴⁰ fehlt P W. ^h Im in nu geändert T. ⁱ begrebnüss P W. ^k verliesz
Ornolt Ott H. ¹ wie ee gemelt ist fehlt H. ^m gewest H.

¹ 618,25: iuxta fluvium, qui dicitur Glana . . . castrum Glanecke.

² Vgl. no. 192.

³ Ebran 93, I. 21.

⁴⁵ ⁴ Die Herkunft dieses Namens vermag ich nicht nachzuweisen; er ist doch wohl nicht aus Annius von Viterbo entstellt, bei dem sich nichts derartiges findet.

gerads leibs und pehendt in der kunst des vechtens, ain ver-
rümber^a storicus¹.

Ruedbertus de 194**. Fürbas mer schreibt der gemelt prueder Anndre, das der
St. Rem. zeit, als man zalt von der gepurd Christi tausent lxxxij², das der pabst
Sächs. Weltchr. Urbanus der ander ain concilj macht in Franckreich in der stat 5
179,31 Klaremont. Dahin kamen gar vil kristenlicher fürsten und herren
gaitlich^b und weltlich; under dem^c kam auch dar treffentliche potschaft
von dem kaiser Alexio von Constantinopel, der pegerte hilf von dem
pabst und allen fürsten wider dy haiden und Türeken, dy alles Krieche
landt anwächten mit unmenschlicher durchwüchtung, als das gar lauter 10
pegriffen wirt in der merfart Gottefridis und des grossen
Hawgen von Franckreich etc.³ Do schuieren der merer tail
aller fürsten mit aller der pesten macht in aigner person ain herfart an
dy haiden und fort das heilig landt und das grab Christi zu gewinnen.
Dise vart oder rais ward so streng und ernstlich fürgenomen, 15
das allermänichlich es schätzte für ain sunders mirackel und
wunder und ain aigenlich^d einblasen des heiligen geists in der
menschen hertz.

Scheirer Chron. 194***. Zw diser rais rüst sich der obgenant fürst graf
191 Eckhart^e mit rittern und knechten vast kostlich, und er tet vil sunder 20
Ruedbertus de manlicher sach mit den seinen wider dy Sarazenen. Er was ain wunder
St. Rem. kurtzweiliger herr in dem veld. Er trueg allzeit an zwen schwartz gross
puntschuech, yeder mit drein roten riemen; darumb ward er von allem

^a berümbter H. ^b geistlicher W. ^c vnter den B, under den W.
under dem H. ^d aigentlich H. ^e von Scheyrn fügt bei H, am Rande 25
als man zalt 1208 jar, dann wieder durchgestrichen H.

¹ Hier scheinen die St. Galler Ekkeharde II. und IV. mit dem Kreuz-
fahrer der Scheirer Chronik vermengt worden zu sein.

² Ruedbertus de St. Remigio, Cgm. 224, f. 84^b: von vnnsers hern
gepurt Tausent Jar vnd zwaiunndnewnczig Jar vnter den lauden Gallie 30
ein gross Concili, das ist ein sammung, ist hochzeitlich gehabt worden
in der Statt aluma [wohl verdorben aus Alvernia], dj der clar perg ist
gehaissen. Vgl. auch Andreas bei Pez, Thesaurus IV, 3, 502. — Be-
merkensuert ist, dass die Sächs. Weltchr. 179 den ersten Kreuzzug zwischen
Ereignisse aus den Jahren 1091 und 1093 hineinsetzt, während der Hiero- 35
solymita des Ekkeh. Uraug., den Weiland als Quelle angibt, das Konzil
zu Clermont richtig auf 1095 datiert.

³ Das puechel merfart kommt in einem Tegernseer Ausgabenregister
(jetzt im Reichsarchiv) zu den Jahren 1515 und 1519 vor. Es ist des
Ruedbertus de St. Remigio Geschichte des Kreuzzuges Gottfrieds von 40
Bouillon, deutsch: Cgm. 254, f. 194-201 (unvollständig) und Cgm. 224,
f. 82-145: Hertzog Gottfrids Merfardt. — Die Bezeichnung „gross“ gibt
dem Hugo auch Vinc. Bellovac. Spec. hist., l. 26, c. 92. 98: Hugo Magnus;
SS. VI, 213,31 nennt ihn nur Hugo frater Philippi regis Galliae; ebenso
Gotifr. Viterb. Bei Ruedbertus Cgm. 224, f. 90^a: do ward im gesagt, 45
das der gross hawg, chünig Philippen prueder von franckreich, wäre
fuierer vnd hauptman der ritterschaft. Vgl. no. 188* in der Ueber-
arbeitung z (B W).

⁴ Ueber diesen Eckhart orientiert Riezler, Forschungen zur deutschen
Geschichte 18,551.

volck genant hertzog puntschuech. Als aber alles her durch vil grosser streit zu Jherusalem kamen und man dy stat an viel mit sturm zu sechzehen enden, was dy stat vast wol pesetzt mit den haiden, dy sich an massen vast werten und triben zwen stürm ab, wann da^a was nicht an dann
 5 manlich gesigen oder an stat sterben^b. Do gedacht kain kristenlicher ritter an flucht sunder nur für sich^c zu streiten, und als die gross schlacht so gar streng an ablassen mit grossem geschray werte pis an den andern morgen, do überobert durch gottes verhengniß und hilf der ob genant graf
 10 Eckhart sein stürmlich ort wider sein gegenstreiter, und mit werlicher handt kam er mit seinem panir, darinn der puntschuech gemalt stuend, an^d die stat. Da kam er auch gar zu grossen nöten, ee das man im zu hilf kam. Als aber das ort an der stat gewonnen ward, do vielen die
 15 ritter gottes an den streit mit grossen scharen und wurden die porten an der stat geöffnet, und do ward das geschray, würgen, morden, schiessen und stechen an massen gross. Do ward erschlagen in der stat von den kristenlichen rittern man, weib und kindt. Also ward die stat Jherusalem mit grossen nöten von den kristen erobert und gewonnen und aller unrat aus der heiligen stat geworfen. Die todten körper der kristenlichen ritter wurden mit vil klag säligklich vergraben^e. Diser gemelt graf Eckhart
 20 kam mit hohen eren wider zu landt^f und paut hernach Graispach^f und machte da ain graftschaft. Nach dem kurtzlich starb er säligklich an erben und ligt zu Scheuern^g. Anno dnj^g

195. [T. 75^b. P. 244.] Nu wil ich euch sagen wider hinder sich, was künig under der zeit regierten, und die
 25 sich auch herren von Bayren schriben, als ir vor gehört habt von Hainrich, den man nennt den Vogler umb des willen: *Sächs. Weltchr.*
 da man in an das reich erkos^h, do was er mit seinen kindern zu wald 160,31
 mit dem kloben voglen gegangen. Zu seiner zeit zugen die Ungern 159,24
 durch alle teutscheⁱ landt bis in Düringen^k, Sachsen, auch an den
 30 Rein, das füegt sich also: Ir habt gehört, das sy vor etwo manig mal in dem land gewesen waren mit dem graf Wernher und Egkharten von Scheyren. Nu zu der 159,18
 jüngsten vart waren sy mächtigklich in dem landt zu Bayren, Swaben

^a do B. ^b gesigen an der stat H. ^c für sy H. ^d in H.
 35 ^e begraben H. ^f griespach W S L H. ^g Die Zahl fehlt; anno etc. H.
^h erkoszt T, erkows P, erkos W. ⁱ deutsche P. ^k Düring T.

¹ Weitere Ausführung von no. 188, verbunden mit einer Darstellung der Eroberung Jerusalems, die von Ekkeh., Vinc. Bellov., Gotifr. Vit., wo sie infolge der demütigen Prozession der Christen geschieht, abweicht.
 40 Sie trifft auch nicht zusammen mit des Annius Viterbiensis Darstellung, welche ich nur kenne aus: Glosa siue Expositio super Apocalypsim Joannis Viterbiensis ordinis predicatorum Theologie prof. etc. Colonie 1507, c. 16; auch der Berosus, Antverpiae 1552 enthält nichts Entsprechendes. Die Quelle ist Ruedpertus de St. Remigio, wo auch ein sehr tapferer
 45 Ritter Calcearius erwähnt wird, der, nachdem er viele Türken erschlagen hat, umkommt. Vgl. Cgm. 224, f. 89^a.

² Dass er zu Scheuern begraben liege, mag geschlossen worden sein aus der Scheirer Chron., Oberb. Arch. II, 195: Hainrich ze Landszhut vnd was vor fürsten sind gewesen dye ligend all zu Scheyren.

und Francken gewesen, heten die landt ser gewüest ^a, also das Augspurg und ander vil stet mit in dingen muesten umb ir jürlich ^b zins, die sy muesten geben dem künig von Hungern. Das werthe ^c newn jar.

Da aber diser Hainrich an das reich kam und der künig
 160,¹ von Ungern nach dem zins sandt, do sandt in ^d der künig Hainrich 5
 159,³² ainen hufhalzen und erlosen hofwart für den zins, wann er hett zu dem
 kristenlichen gelauben und under seinen gewalt pracht Behaim und
 die Marck zu Brandenburg, die paide vor mit den Hungern gewesen
 waren. Als die Ungern disen ^e present sahen, do erwegten sy ain vast
 mächtig her und zugen mit hundert tausent mannen durch die marck 10
 Oesterreich. Diss vernam hertzog Orndold von Bayren, von dem

Lohengrin 2601

ich vor zum jüngsten hab gesagt, der gewarnet ^f durch sein pehende
 potschaft den künig Hainrich. Der ersamlet volk, als er maist mocht.
 Nu teten die Hewnen ^g grossen schaden in dem landt zu Bayren.
 Do slueg ir der hertzog Orndold mit den seinen gar vil ^h. Also mit 15
 grossem notzwang kamen sy in Düringer land und in Sachsen. Der
 künig von Ungern liess ir fünfzigk tausent vor Jechenburg und
 sandt fünfzigk tausent, die in Sachsen nach der Elb solten hergen.
 Nu het der künig Hainrich nicht dann zwelf tausent man; mit den
 wolt er die haiden bestreiten. Die Cristen sprachen, es wär gar zumal 20
 aus der weis, mit diser ir ⁱ klainen macht das grawsam her zu bestreiten ⁱ.
 Der künig rüeft überlaut: Wer mit Got und mir wil sein, der kum zu
 des reichs vanen. Do kamen vier tausent, die ir leben durch die eer
 Gotz wolten wagen. Der künig pat die andern acht tausent, das sy
 doch warten irs hails; befunden oder sähen sy ir hail und in Got hulf, 25
 das die Ungern in ain flucht kämen, das sy in under augen kämen.
 Das verhiessen sy dem künig mit aiden. Der künig het grosse hoffnung
 zu Got und gelobt Got, das er all Symonia wolt zerstören in allem

Süchs.
 Weltshr. 159,²

landt, wann der zeit was sy an massen gros. Der künig mant sein
 klain her vast und sprach: Ir werdt hewt die kraft und wunder gots 30
 Lohengrin 2702 sehen und seinen hilflichen beistandt. Mit dem an ainem morgen vast
 früe, do was ain vast dicker nebel, und es hett die nacht an massen
 ser auf die haiden geregnet. Mit dem so ^k pricht der künig in der
 haiden her, die noch da lagen und sliefen ungewarnet, und slueg sy in
 den gezelten zu tod. Die Ungern luffen nackent mit leren henden 35
 hin und wider erschrocken; es was ein gschrai, als ob perg, tal ^l und
 alle velder mit Cristen erfüllt wären ². Sy sluegen dy Ungern nider

Lohengrin 2822

als das vich. Die haiden gaben sich schnell zu der flucht; als aber
 die acht tausent sahen das hail der Cristen, die kamen geruet erst den
 Hungern under augen und sluegen sy an alle erparmung an der flucht 40

^a verwüst T. ^b jürlich vor Augspurg T. ^c werthe nu T. ^d so
 alle Hdschr. ^e diese P W. ^f der von Dachaw gewarnet T.
^g Hunen T. ^h irer P W. ⁱ beschreytten T. ^k so fehlt P W.
^l vnd tal P W.

¹ Lohengrin ed. Rückert, Quedlinburg 1858, v. 2613: da (sc. in 45
 Beierlant) wart von in ein michel vole verderbet. *Füetrer versteht* von
 in = eorum statt ab iis. — *Den Inhalt des Lohengrin gibt Füetrer in*
Versen wieder im Buch der Abenteuer Cgm. 1, 64^e, 7-72^e, 10.

² Buch der Abenteuer Cgm. 1, 66^d, 9: sy luffen erschrocken vmb
 mit hennden lären; es düachte sie, dass von den Christen Berg und Tal 50
 mit all gefüllet wären.

zu tod. Das geschrai kam under die haiden, die in dem land umbzugen ; darumb kam ain söliche vorcht in sy, das sy sich nicht wann^a mit der flucht wessten zu behelfen. Do schickt der hertzog Arnold sein behende potschaft in Bayren, das man in die strass und wasser versatzte¹. Das beschach. Also kamen ir gar lützel wider haim. Disem künig Hainrich ward das heilig sper und ain nagel, der Cristum an dem heiligen kreuz verwunde von dem künig Ruedolf von Burgundj². In den zeiten martreten die Juden ain Crucifix, von des wunden flos pluet und wasser. Von dem zaichen liessen sich vil Juden taufen.

10 Das pluet sicht man noch an dem Podemsee^b zu Ravenspurge^c in der Aw in dem closter³. Der zeit überzugen die Sarazenen die Römer und teten in grossen schaden. Der pabst Johannes pat den künig Hainrichen umb hilf; der zoch mit ainem her zu Rom, und er bevalch dem hertzog Ornold die zeit alle teutsche landt zu regieren bis auf sein widerkunft⁴, und mit manlichem^d streit überwand er die haiden, und umb das krönt in der Pabst zu ainem Römischen kaiser. Und in disem streit wurden gesehen Sant Peter und Sant Pauls. Der streit geschach^e anno domini neun hundert neun und sechzig jar^f 5.

Lohengrin 2890

Lohengrin 3504

Lohengrin 6350
Sächs. Weltchr.
159,15

20 196. [T. 77^a. P. 249.] Ich hab in ainer Römischen teutschen Cronicken gelesen, das bei disem kaiser Hainrich ain junger ritter sei in Prabants von frömbder und wunderlicher geschicht komen, der auch in dem streit mit den Hungern grosse manhait begangen hat und noch mer in dem streit vor Rom, und er ward pald nach disem jüngsten streit auch wunderlich wider verlorn.

25 Von disem ritter hat man auch gar ain auspüntige schöne hystori, ain nichels puech, das auch der warhait gar wol

Lohengrin

^a dann P W; vgl. Buch der Abenteuer Cgm. I. 72^e,1: da was nicht an wann schayden. ^b Podensee W. ^c Ravelspurg T; vgl. Cgm. I, f. 67^e,7: zwe Raffenspurg ^d mandlichem T. ^e beschach P, fehlt W. ^f Anno domini newnhundert Syben vnd fünffzigstem Jar. Als der kayser starb, zallt man newnhundert newn vnd Sechtzig Jar B W. ^g Brabant P W.

¹ Dies steht nur im Lohengrin, nicht in der Sächs. Weltchr. Das Buch der Abenteuer entspricht dem Lohengrin genauer, indem Cgm. I, 67^a,9 der Kaiser die Boten schickt = Lohengrin 2890. — Zu dieser Darstellung vgl. noch Lohengrin 2921: der Beier herre hertzog Arnolt Het da ritterlich verdient der minne solt Do sie die widervart heim muosten vlihen.

² Cgm. I, 67^e,6: Do wardt dem kayser der nagel vnd das spere Von künig Ruedolf von Burgundt Zue Nüerenberg mans zaigt mit grosser ere. (Loh. 3877 nach Sächs. Weltchr. 158,27.)

³ Cgm. I, 67^e,7: das man noch sicht an poden see Zwe Raffenspurg beyrn kloster in der awe. (Loh. 3327. 3334 nach Sächs. Weltchr. 159,8.)

⁴ Nach dem Buch der Abenteuer Cgm. 67^e,5 liess der König seinen Sohn Otten und Herzog Arnolt zur Beschirmung der Strassen des Reiches und der Gerichte zurück (nicht in der Sächs. Weltchr.) Loh. 3764: der keiser do mit rate liez bi dem lande sinen sun, der Otte hiez. 4137: der Beier hertzog Arnolt muoste bi dem lande beliben.

⁵ Zur Variante: Den Streit mit den Ungern setzt das Chron. Eberspergense post. SS. XXV, 869,47 auf 937, woraus 957 entstellt sein mag.

geleicht¹. Wie dem, ich lass sein in seinem werdt umb des willen, das ich nicht warlich auctorem seiner gesta
*J. Titurel*² hab funden. Diser ritter hat gehaissen her Loheragrim und man sieht in ^a noch unverwesen zu Metz³, da er zu dem jüngsten herr wardt in dem land etwan genant^b Lyzabar^c und ietz genant Lütt-⁵ ringen⁴. Er ward auf das jüngst von den seinen erslagen von wunderlicher geschicht und nicht mit willen.

Chron. Ebersp. 197. [T. 77^b. P. 250.] Man list auch in den Cronicken der grafen von Sempt^d, die Ebersperg gestift haben, das der graf Eberhart von Sempt bei dem obgemelten streit wider die Ungern mit seiner ritterschaft gewesen sei, und hat ainen künig, genant Sur^e, auch ainen fürsten, genannt Lehy⁵, von den Ungern gefangen und sunst vil der Ungern, die er mit im gefüert hat gen Ebersperg, von der zweyer klaider er genomen hat fünf pfunt goldes⁶ und ettwo vil silber, hat daraus zu seiner stift Ebersperg kelch, kreutz und sölich gezier¹⁵ lassen machen. Nach dem hat man gross tief grueben gegraben und die Hungern darein geworfen^f also lebend und sy mit ertrich und stainen verfüllt und sy darinn also ersteckt^g.

Sächs. Weltchr. 198 [T. 77^b. P. 251.] Anno domini newn hundert sibenzig⁸
 160,26. 161,1 Ott der gross, des Hainrichs sun, kam an das reich, und sein brueder²⁰ Hainrich belaib hertzog in Bayren. Dieser Ott nam zu frawen des künig von Engelland tochter, genant Odiena⁹. Der zeit was ain hertzog in Bayren, genant hertzog Hainrich von Prawn-

^a Ir P. ^b genennt P W. ^c Lysabar T. ^d Sempp T, Sennt W.²⁵
^e Surr P. ^f gewarffen T. ^g versteckt P.

¹ Diese Bemerkung bezieht sich offenbar darauf, dass Füetrer in der Uebereinstimmung des chronikalischen Teiles mit der Sächs. Weltchr. den Wahrheitsbeweis findet. In letzterer ist Lohengrin nicht erwähnt.

² Eine zweite Fassung der Lohengrinsage steht im Jüngern Titurel³⁰ ed. Hahn, Quedlinburg 1842, Strophe 5918 ff. Füetrer benutzte eine dem Druck von 1477, wo die Sage 450^a,1 beginnt, nahestende Hdschr. Den Inhalt hat er in Verse gefasst im Buch der Abenteuer Cgm. 1, 72^a,1-73^a,1.

³ J. Tit. 5961: Gebalsmet lit er nach vil wol zu sihte. Metz ist nur hier als Ort genant; vermutlich hat sich Füetrer für berechtigt gehalten,³⁵ die Hauptstadt des Landes zu nennen. In j. Tit. 5961: Ein kloster wart gebowen, da man sie beide sarckte. Buch der Abenteuer Cgm. 1, 73^a,1: Im lande zu luttringen Ain kloster ward erbauen; Mit ainem pfenning dingen Mag ainer wol, wer si pegert zu schauen.

⁴ J. Tit. 5918: kasperie; im Druck von 1477, 450^a,1: herzogtum⁴⁰ lyzaborie. — J. Tit. 5960: Lvtringen siz al da durch in benanden.

⁵ Chron. Eberspergense SS. XX, 12,6: Sur regem et Leli ducem.

⁶ Ibid. 12,11: tres libras auri.

⁷ Chron. Eberspergense posterius SS. XXV, 870,4: reliquos Ungaros
 . . . in foveam profundissimam precipitant et detrudunt terraque⁴⁵
 cooperiunt ac suffossant.

⁸ Die Hdschr. der Sächs. Weltchr. haben 937, aber auch noch verschiedene Zahlen zwischen 932 und 985. Andreas 527,38 bietet die Variante 907.

⁹ Sächs. Weltchr. 162,31: Odgeve. Füetters Vorlage hatte wohl Odjeue.⁵⁰

sweigk^a, das in müeterlich mit erb angefallen was¹. Der
 selb Hainrich nam ain Vering und macht da ain
 purgk. Er schuef die strass, die vor alle^b zu Vering für
 gieng, zu dem Münichhof und machte da ain prugken
 5 über die Yser der end, da ietz München ligt, und machte
 da ainen markt und prach ab die prugken zu Vering.
 Disen gewalt klagt der bischof Albrecht^c von Freysing
 dem kaiser Otten; der schuef die strass widerumb gen Vering.
 Das^d belaiß ain zeit. Diser kaiser Ott kriegt in welischen landen und
 10 tet in vil ungemachs. Er vieng iren künig Pringerum^e, sandt in
 in Bayren, da er nothaft genueg erstarb. Er strait auch mit den
 Hungern; die wolten sich wider in die land gericht haben. Er gesigt
 in an Sy lagen mit grosser macht vor Augspurg; do kam hertzog
 Conrat² von Bayren und graf zu Valay etc. an sy mit klainem
 15 her durch pet des kaisers. Do was graf Diepoldus, der ain brueder
 sun was des heiligen bischofs Sant Ulrichs in diesem streit, und der
 strait gar zumal ritterlich. Sy prachten die Hungern zu der flucht,
 der an massen vil erslagen ward. Zwen gebrüeder des künigs von
 Hungern fluhen und wurden zu Regenspurg gefangen und auch
 20 paid an ainen galgen erhangen. Doch wurden hertzog Conrat und
 graf Diepold so ser wundt, das sy paid pald darnach auch sturben.
 Der hertzog Geyselprecht von Luttringen, des selben kaisers
 swesterman, und hertzog Eberhart von Swaben kriegten auf den
 kaiser, der die zeit lag vor Friesach. Nu was ain herr bei dem
 25 kaiser, der was auch sein mag, genant her Conrat der wais; den
 schickt der kaiser mit ainem her wider die ietz genanten fürsten. Ains
 tags kam ain priester ser betrüebter für das her des benanten her
 Conrats; der fragt den priester, was sein betrüebt mainte. Er sprach:
 man hat mir mein pfärd genomen in des hertzog Geyselprechts her.
 30 Her Conrat fragt, was ir beginnen im her wär. Der priester sprach:
 Sy essen, trincken, singen und sein^f frölichs muets. An stund schuef
 her Conrat, das sich all die seinen verwappenten; mit den überviel er
 das ungewarnet und unberait her zu streit. Ee sy sich zu der were richten,
 was ir ain gross tail erslagen. Do ward hertzog Eberhart von Swaben
 35 erslagen^g; hertzog Geyselprecht von Luttringen ward in den
 Rein gejagt; do ertranck er inn^h in seinem harnasch.

Andreas 618,29

Andreas 617,36

Sächs. Weltchr.
161,15 27

^a Prawnschwig *PW*; vgl. Buch der Abenteuer Cgm. I, f. 35^b,1:
 prawnsweygk. ^b so alle *Hdschr.*; alle später zu alten (altem?) geändert *T*.
^c In *T* später geändert zu Lambrecht (obijt anno domini deccc. lvij; rexit
 40 xix annis). ^d Des *T*. ^e perngerum *E*, Peragerum *W*. In *T* später
 überschrieben berengarium. ^f seyen *P*. ^g hertzog Eberhart . . .
 erslagen steht hinter harnasch *T*. ^h inn fehlt *T*.

¹ Gemeint ist Heinrich der Löwe, der nach seinem Sturze 1180 nur
 45 noch seine von mütterlicher Seite stammenden Allodialgüter Braunschweig
 und Lüneburg behielt; vgl. Cronica Ducum de Brunswick M. G. Dt.
 Chr. II, 582,5: Hinricus Catulus de Ghertrude filia regis unica genuit
 Hinricum Leonem, qui ex patre duos ducatus Bawarie et Saxonie obti-
 nuit, ex matre proprietatem in Brunswigh possedit.

² Andreas 618,3. Es war vielmehr Conrad der Rote von Lothringen.

Andreas 618,36 199. [T. 78^b. P. 253.] Diser kaiser Ott het an ainem ostertag
Königsh. 420,16 mit vil seiner fürsten ain convivium ^a. Do was ain junger fürst, ain
 kind, an seinem hof; der nam in seiner kinthait ain essen von dem
 tisch. Do slueg der truchsäss das kind mit ainem stab auf den kopf,
 das es ser plüett¹. Das ersach des kinds zuchtmaister, slueg den ⁵
 truchsässen an stund zu tod. Des erzürnt der kaiser, sprang auf in
 zorn und schuef den auch zu tödten; so laufft er an den kaiser, warf
 in under sich, wolt auch in ertödt haben. Man nam auch im den kaiser
 kaum von seinen henden. Als man den kaiser rechen wolt und in erslahen,
 der sprang ^b in ain kemnat. Als man die wil stürmen ¹⁰
 und prechen, do pot der kaiser, das im kain man nicht tät bei seinen
 hulden und swärer straf, sprach, das er selb den heiligen tag entert hiet;
 auch het sein truchsäss zu dem ersten verprochen ². Also
 belaiß der truchsäss ungerochen.

Herx. Ernst 200. [T. 79^a. P. 254.] Nach dem starb dem kaiser Otten sein ¹⁵
*19,242. 231,30*³ fraw, fraw Odiena, geporn von Engelland, und under der zeit starb
 auch hertzog Hainrich von Bayren, der auch was ain hertzog von
 Prawnsweigk⁴. Der verliess auch ainen sun, den man nant hertzog
 Ernst von Bayren und Prawnsweigk. Nach kurzer zeit truogens
 die herren über ain, so das der kaiser frau Adelhaydis, des hertzog ²⁰
 Heinrichs von Bayren etc. witiben nam; die was gar ains heiligen
 lebens. Do kam der jung Ernestus an des kaisers hof und diente
 dem kaiser gar zu willen, umb das im der kaiser gar sunder genedig wardt.
 Dieser Ernestus vieng do wider an zu pawen die stat
 München, und mit des kaisers verhängknüss pracht er ²⁵
 die strass von Vering gen München, doch das man alle
 jar mueste raichen von dem zoll an dem Ysertor gen ^c
 Freysing fünfzig Pfund Pfennig ^d. Sunst vollen pawte
 Ernestus die stat München ^e.

^a coninum P. ^b do sprang er W. ^c zu T. ^d fünfzig Pfund ³⁰
 Pfennig in eine früher offen gelassene Lücke geschrieben T. .I. pfund
 müncher pfennig B, fehlt P E W. ^e Sunst vollen . . . München
 fehlt H. zu enndt statt München B W.

¹ Gotifr. Vit. 235,13: Inde puer cecidit vulnere stratus humi.

² Ibid. 236,10: Miles ut exponit, que sit modo causa furoris ³⁵
 (dapiferi illius qui puerum percussit) Mitigat Ottonis sintomata vi rationis.

³ Herzog Ernst ed. Bartsch, Wien 1869. *Füetrer benutzte das Mhd.*
 Gedicht p. 15-125 und das Volksbuch p. 229-305. Vgl. zu diesem ersten
 Satze auch Sächs. Weltchr. 162,31 und oben no. 198.

⁴ Bei Andreas 621,42, welcher der lateinischen Prosa, Haupts ⁴⁰
 Zeitschr. 7, 193-252 folgt, heisst der Vater Ernsts auch Ernst, ebenso im
 Volksbuche (bei Bartsch 229), welches auch auf der Prosa beruht. Das
 Gedicht nennt den Namen des Vaters nicht (15,45. 16,60: sin vater).
 Um so mehr hielt sich Füetrer für berechtigt, Ebran 76,32 (H W) zu ⁴⁵
 folgen: wiewol kinig Heinrich zu der ee hett frawen Adelhaidis, die
 ain tochter was hertzogs Arnolden von Bairn. Diesen kinig Heinrich
 nimmt er für den in no. 198 genannten hertzog in Bayren, genant hertzog
 Hainrich von Prawnsweigk.

201. [T. 79^b. P. 258.] Nu, als ich gesprochen hab, was der kaiser dem jungen hertzog gar genedig; darumb ward in^a pfaltzgraf^b Hainrich gar gehässig. Nach etlicher zeit kam diser pfaltzgraf zu dem kaiser ainer traurigen gestalt, des der kaiser etwas befrömbt und 5 fragt, was sein so betrüebts angesicht mainet^c. Er sprach: die sach ist mir vast swär zu sagen und doch swärer zu verhelten^d: doch so wär es aller unleidenlichist, ain fürgenomen übel zu vollbringen. Der kaiser fragt fürbas an ablassen, das im doch der pfaltzgraf verzoeh zu ainer raitzung. Zu dem jüngsten sprach der trugenhaftig^e fürst: Herr, 10 grosse trew zwingt mich, das ich auch diss übel nit verhelen mag. Ich sag euch fürwar, das Ernestus, dem ir vor allen menschen vertraut, der hat betracht ewren gähen tod, ob das mit grosser weishait nit understanden^f wurd der mainung. Im sind durch euch all fürsten günstig; auch pin ich das mit den andern gewesen, bis der zeit, das 15 ich warlich pin erinnert seiner untrew. Diss betrachtt, als euch not ist. Der kaiser nam die red zu hertzen und mit trawrigem seufzendem gemüet sprach er: O du ungetrewer Ernestus! Nu hab ich dir aller meiner 20 eren, lebens und guets vertrawt und hab dich mir zu ainem lieben sun erkoren. Ich hab auch dich geeret und lieb gehabt vor allen mannen. O du ungüetiger jüngling! Ist für sölich mein trew dir getan das mein widergelt, das du mich so erpärmklich woltest ertöten? Disen worten folgten nach vil haisser zächer seiner augen. O du ungetrewer^g, betrogner pfaltzgraf und arger verräter; dise dein verrätnüss zimbt für war deinem edlen nam, stam^h nicht; du soltest pillich betrachten die 25 eer deiner vodern, die dise fürpüntig herschaft der pfaltzⁱ nicht mit sölicher betrogenhait^k erobert haben. Was hat dir dein herr, der frumb kaiser getan? Ich swaig des unschuldigen frumen fürsten, das du sein frölich gemüet, hertz und angesicht also jämerlich betrüebt hast! Der ungetrew fürst sprach, als ob er es aus ainem getrewen mitleiden tät: 30 Herr, ist das mit ewrem willen, so will ich in darumb aus seinem land vertreiben. Umb disen seinen ungetrewen rat danckt im der kaiser hoch^l. Er schuef im zue leut und erwegte all fürsten des reichs über den unschuldigen fürsten Ernestum. Also zoch der ungetrew pfaltzgraf, der doch sein geporn mag was, in alle die herschaft, die er mit seinem 35 erb besass; er hergt das und verprannt, was sich nicht erweren mocht. Do wesst der edel unschuldig fürst nicht von kainen dingen diser ver-rätnüss. Des unwillens betrüebt auch sich die edel kaiserin an massen ser und kund doch des kaisers zorn kainen weis gestillen, noch kund die sach der misshandlung nicht innen werden^m, an das sy erfuer, das 40 in der pfaltzgrafⁿ verraten het. Als aber Ernestus innen ward, das in der kaiser hergte, verschraib er seiner mueter, das sy im verkündte, war mit er des kaisers huld verloren hett, auch das sy im gelait für den kaiser gewunn, so wolt er sich vor im entreden und unschuldig machen. Wie sy sölichs vor dem kaiser gert^o, so half es alles nicht. Als sy 45 irem sun Ernesto sölich unablässig ungenad des kaisers verschraib

^a im W. ^b pfalluntzgraf T. ^c maynung T. ^d verhellen P, uerhalten W. ^e tugenthaftig P. ^f vnderkumen PW. ^g vngüetiger PW. ^h namen noch stamen P, namen vnd stamen W. ⁱ verpüntig herschaft der pfalluntzgraf T. ^k sollichen betrogenhaitten T. ^l Was hat dir dein herr, der frumb kaiser . . . hoch fehlt P. Die Lücke ist vom 50 ergänzendes Blättchen. ^m so alle Hdschrr. ⁿ pfalluntzgraf P. ^o begerte W.

und kund auch nicht die ursach seiner misshandlung erfaren, dann das in der pfaltzgraf gen dem kaiser versagt hett, do wessst sich der edel fürst nicht zu behelfen oder dem kaiser vorzesitzen in seinen stetten oder slössern in Bayren, wann hertzog Hainrich ab dem Norigkaw, von dem ir hernach werdt hören, torst im auch ⁵ nicht gestan des kaisers halben. Doch so gelaitt er in mit gewalt in das land zu Prawnsweigk. Da sass auch er mit ritterlicher wer dem kaiser mit gewalt vor¹. Als aber Ernestus das landt zu Bayren geraumbt hett und mit im sein getreuer mitgesell graf Wetzilo, das nam er im zu hertzen, das im das un- ¹⁰ verdient an alle schuld widergiang, und vernam, das im des ain ursacher was gewesen der pfaltzgraf^a Hainrich, gedacht er bei nam zu sterben oder aber sich zu rechen. Er nam ain wenig der seinen zu im, mit den rait er zu Speyr, und er liess sich niemant erkennen. Er liess die seinen vor der stat; er rait zu des kaisers haws, der die zeit hof hielt ¹⁵ zu Speyr. Ernestus kam auf das palast, und er erspecht, das der kaiser sunder mit dem pfaltzgrafen^a allain was, so get Ernestus unerschrocken zu in, und er zoch von stund sein swert, loff an den pfaltzgrafen ^a, sprach: Du ungetreuer verräter! Du solt deinen verdienten lon von mir entpfahen. Mit dem slug er in vor dem kaiser ²⁰ zu tod. Mit dem wolt auch er an den kaiser sein; der entloff im in ain capellen. Zu hant, ee das man sein gewaret, was er auf sein pferd komen und geschwind für die stat². Mit dem kam das geschrai under das volk. Der kaiser clagt die getürstigen misshandlung allen fürsten. Do ward ain gross geschrai, und alle, die nur zu reiten hetten, sprungen ²⁵ auf ire behende pferd durch nachjagen. Das was et^b gar verlorn. Also^c sass er dem kaiser vor mit gewalt zu Prawnsweigk. [Hec Coronica Ottonj episcopo Frisingen ^d ³.]

Herx. Ernst 202. [T. 81^a. P. 261.] Nu list man gar ain frömbde und hübsche ³⁰ hystori von disem fürsten, wie er zu dem heiligen grab fuer und von ungestüem der graussamen fortune des meres zu vil nöten kam; wie es im in Grippia gieng; auch wie er zu dem Magnetenperg kam, da er alls sein volk bei verlos bis an sechs man, mit den kam er von

^a pfalluntzgraf P. ^b da was er P, des was er W. ^c Aso T. ³⁵
^d Hec Coronica . . Frisingen fehlt T.

¹ *Statt der Fürbitte des Fürsten im Gedichte p. 34, v. 1093 steht im Volksbuche p. 244 das Ansuchen um Hilfe, welches Ernst an Herzog Heinrich von Sachsen richtet. Dieser führt ihn nach seinem Wunsche unter dem Schutze von 5000 Mann in die vom Kaiser belagerte Stadt Regensburg und wieder heraus. Nach Andreas 614,31, Ebran 80,27. ⁴⁰ 86,8 kam Fietrer dazu, Heinrich von Sachsen in H. ab dem Norigkaw zu ändern. Das gegen alle Wahrscheinlichkeit verstossende, im Gedichte nicht enthaltene Geleit nach Regensburg macht er zu einem Geleit nach Braunschweig, wohl vermutungsweise statt: an di ende seiner sichern bewarnunge. Volksb. 245,27. Dem Gedichte folgend, welches die Fürbitte ⁴⁵ der Fürsten vor der Rache am Pfalzgrafen erzählt, stellt Fietrer dieses Geleite auch voran.*

² *Im Gedichte und im Volksbuche ist Wezilo auch dabei.*

³ *Diese nicht zutreffende Quellenangabe ist wohl nur aus dem Schlusse ⁵⁰ von no. 202 genommen worden.*

dannen, das in die greifen dannen fürten; auch wie er den stain Unio¹ gewan; wie es im in dem land Arimaspy ergieng, do er mit den leuten mit den langen oren, auch den platfüessén und den risen strait; wie er bei den Pigmeyen mit dem gefügel strait, darnach mit den Moren strait und allzeit und in allen nöten sein getrewer freunt^a Wetzilo, der graf, bei im was; wie sy zu dem heiligen grab und wider zu landt kamen. Die ietz ain wenig berüert hystori kan ich nicht namhaftig vinden. Ich wil niemant in seiner geschrift nicht strafen; aber umb das, das die rechten Cronisisten nicht davon sagen, als Ott, Bischof von Freysing oder ander, die doch sovil sagen, wie oben gerett ist, so wil auch ich die übrigen wort in der vederen lassen beleiben. Mit dem sei auch niemant veracht.

203. [T. 81^b. P. 262.] Wie dem allem, hernach ervorscht der kaiser unzweifellich^c des fürsten Ernesto^d unschuld und nam in mit sundern grossen genaden wider in sein huld, satz in wider an seine erb. Diser kaiser Ott starb, als man zalt von der gepurd Cristi tausent zehen jar² und ligt zu Maydburg und bei im sein tugenthafte heilige frau Adelhaydis, das sy paide gestift haben^e. Von dem gar ain sunder und lustige hystori⁴ geschriben ist, die ich umb der kurtz willen vallen lass.

H. Ernst
Volksb. 303,2

204. [T. 81^b. P. 263.] Item tausent aindlef jar kam Ott, des grossen Otten sun an das reich, den man nannt den roten. Er ward der lxxxxj kaiser von Julio. Der künig Ludwig von Frankreich kriegt mit im umb das hertzogtum zu Luttringen. Ott behueb es manlich. Er strait vor Rom mit den haiden von Africa, slueg ir auf dem mer sovil tod, das es ane massen was; doch so ward auch er mit ainem lüppigen pfeil geschossen, das er pald starb, und ligt zu Rom; und bei des kaiser Otten zeiten list man, das von den seen, genant Meodide, von des wassers wegen ain hertzog komen sei, dem der kaiser Ott vil herschaft auf dem Norigkaw verlihen hat. Von dem selben Ernesto sein^h komen die grafen von Castel und die von Sultzpach.

Sächs. Weltchr.
165,3

Andreas 622,38

205. [T. 81^b. P. 264.] Anno domini tausent zwainzick jar Otto der dritt kam an das reich, der lxxxxij kaiser von Julio. Als der noch junck was, ward er bevolhen dem bischof Praun von Köln, der des ersten Otten brueder^b was. Diser bischof straiⁱ in ains mals

Sächs. Weltchr.
165,35

^a fründt P. ^b zu PW. ^c vnzweifflich T, vnzweifflich PW.
^d so alle Hdschr. ^e habent W. ^f nent T. ^g er T. ^h sey T. ⁱ strich T.

¹ Der unio kommt im Gedichte nicht vor.

² Volksb. v. H. Ernst, 231,30: 971. Sächs. Weltchr. 165,3 = Andreas 40,14: 975. (Otto III. starb nach Andreas 43,12 1001. Sollte 1010 daraus verderbt worden sein?)

³ Sächs. Weltchr. 164,32. Volksb. v. H. Ernst 231,21. Andreas 619,9. Ebran 82,13. Die Grabstätte Adelheids wird in diesen Quellen nicht erwähnt.

⁴ Gemeint ist das oben erwähnte Volksbuch vom Herzog Ernst.

⁵ Sächs. Weltchr. 166,1: ward bevolen deme bischope Brune, sines vader vedderen (omen).

mit ainer rueten. An stund loff er und pracht ain tods kind und legt es in sein pett an sein statt. Als man morgens das^a tod kindt vandt, wolt allermäniglich wänen, der bischof hiet das kind zu tod geslagen^b. Der bischof machte zumal grossen iammer, wann im was das reich geaignet^c; und in diser grossen clag gieng er herfür und sagt, das er^d es dem bischof zu schrecken^d hiet getan, umb das er in hiet^e geslagen.

166,15 Diser Ott gewan Prandenburgk und alle windische landt. Zu seiner zeit regnet es korn in Hyspania als auch das ausweist die

Andreas 620,18

Andreas 619,27

Cronica Sigisberti^f. Diser Ott satzt von erst die siben kurfürsten. Er hett ain verlewmbte, unkeusche frawen; die gerte das zu ainem¹⁰ grafen, das er bei ir läg^g, des der graf durch ain nicht wolte tuen. Umb das berüeft sy in vor dem künig, er hiet sy gepeten unerlaubter seiner begird mit ir zu volpringen. Umb des willen liess in der kaiser in seinem gähen zorn enthaupten. Der graf schickt nach seiner frawen, pat sy, das sy unerschrocken für sein unschuld gerichte, und nach dem,¹⁵ als der kaiser ainer zeit zu gerichte sass gab die fraw ainer junckfrawen² irs mannes haupt, pat sy vor dem kaiser sprechen, wes ain man schuldig wär, der disen menschen unschuldigklich ertött hett Die jungkfraw trat an alle vorcht für den kaiser mit sölichen worten, als ir bevolhen was^h. Als aber der kaiser diser junck-²⁰ frawen red und clag vernam, sprach erⁱ: Für war, der den menschen, als ir sprecht, an alle schuld hat umb sein leben pracht, der ist auch selb wirdig des tods. Do stuend des grafen fraw an dem ring, sprach: kaiser, du hast wol gerichtt, wann du pist es selb, der es getan hat. Er ist gewesen mein herr und gemachel, den ir durch die verräntüss²⁵ ewrs weibs unschuldigklich ertött habt, umb das er irs willens ir nicht volgen wolt. Das wil ich gerichtten, als wie es ewrs hofs recht ertailt. Als sy gerichtt hett, peinigt der kaiser sein frawen, das sy sich der schuld bekannte. Do liess sy der kaiser lebentig vergraben, und^k starb an erben.

Sächs. Weltchr.
167,18

206. [T. 82^b. P. 266.] Als man zalt von der gepurdt Cristi³⁰ tawsent achtunddreissigk jar, kam an das reich hertzog Hainrich von Bayren; der hett zu frawen die häiligen Sand Künig und³. Die beliben paide keusch pis an ir endt. Der kaiser schuldigt sein

168,2 frawen des epruchs, dafür gerichtt sy mit dem glüenden^l eisen. Er
167,24 pawte das bistumb zu Pabenberg, da auch er und sein heilige fraw³⁵ Sant Künigund⁴ begraben ligen. Er hett ain swester genant Geysl, die gab er künig Steffan von Ungern. Der selb künig Steffan ward getauft^m zu Scheyren und ist der künig Steffan, bei des grab Got noch grosse zaichen tuet.

^a des T. ^b erschlagen P. ^c geaignet P W. ^d zu erschrecken T. ⁴⁰
^e het P W. ^f Sigisberto P W. ^g läge P, lege W. ^h waren P W.
ⁱ er fehlt P. ^k vnd er P W. ^l glüendigen P W. ^m wann all
vngern pis der tzeit hayden waren fügt ein W.

¹ Sächs. Weltchr.: in Haspegowe. Sigisbertus SS. VI, 353,14: Fertur annonam pluisse de caelo in Hasbanio. Vermutlich hat Füetrer die Stelle samt Zitat genommen aus Vinc. Bellocac., Spec. hist. lib. 25, c. 97.⁴⁵

² Nach Andreas g-ht die Witwe selbst. Füetrer wird die Aenderung für nötig gefunden haben, um die Ahnungslosigkeit des Kaisers natürlicher erscheinen zu lassen.

³ Vgl. Nro. 189, zweite Bearbeitung. Lohengrin, str. 753.

⁴ Dies nach Andreas 621,22.

207. [T. 82^b. P. 267.] Anno domini tausent ains und fünfzigk¹ *Sächs. Weltchr.*
kam Conrat von Swaben an das reich; wider den kriegt Hainrich *169,34*
sein brueder. Den vertraib er gen Ungern. Nach dem gert er genaden.
Diser kaiser² satz ainer zeit seinen stuel zue dem mer und sprach: *171,2*
seid ich dein auch durch Gotts verhengknüss gewalt sol haben, so beweis
⁵ auch mir dein gehorsam. An stund schoss ain stram wassers im in
sein schoss. Do sprach er: Aller kaiser und künig gewalt ist ain
nicht^a wider den^b gewalt gottes. An stund nam er sein kaiserliche
kron und satz die ainem crucifix auf sein haupt. Diser kaiser ver- *171,6*
schied iämerlich zu Urtricht ob ainem tisch und ward gefüert zu
¹⁰ Speyr; da ligt er begraben. Anno dominj tausent fünf und
fünfzigk jar.

208. [T. 83^a. P. 268.] Item tausent sechsunfünfzigk^c jar³ kam *Sächs. Weltchr.*
Hainrich künig Conrats sun an das reich und was der fünf und *171,23*
newnzigist⁴ kaiser von Julio. Den weichte zu kaiser der^d pabst
¹⁵ Clemens, den er gesetzt hett, wann der zeit kriegten ir drei umb das
pabstum. Diser kaiser gieng ains tags für ainen zimmerman, als er *172,9*
arbaith; do was bei im ain kindlein, das spilt mit den schaitten und
legt mit den selben schaitten disen vers: Dominabor a mare usque ad
mare; diss spricht zu teutsch: Ich wird herschen von dem mer pis zu
²⁰ dem mer. Diss beschach^e auch syder^f, wann er wardt hernach^g pabst
zu Rom, und er was der sibent Gregorius. Bei dises kaisers *Königsh. 430,27*
zeiten vand man zu Rom ain grunft^h, in der lag ain ris, der hett ain
wunden, die hett nach der leng fünfthalben schuech; zu seinen haupten
stuend ain prinnende lucern. Diss liecht kundt kain man erleschen
²⁵ mit kainerlai veucht; zu dem jüngsten kam ainer und stach ain löchlein
under dem feurlein durch den zachen des liechts. Als pald der luft das
löchlein durch gieng, an stund verlasch das liecht, und niemant kundt
es wider anzündten; und diss licht hett ob tausent jaren ge-
prunnen⁵. Auf des risen grab stuend geschriben: Hie ligt Pallas
³⁰ Euandreⁱ, Sun von Laurente, den des Ritters Turno lantz hat
ertödt. Bei dises kaisers zeiten zoch hertzog Welfo von Swaben, *Andreas 625,35*
hertzog Hainrichs von Bayren brueder⁶, zu dem heiligen grab, und
erstarb in Cypren^k; und sein gepain ward gefüert in das closter Alt-
dorf^l, das ietzo genant ist Weingarten, das er auch epawen^m hat.

³⁵ ^a ist nicht T, ist vernicht W. ^b der P. ^c In T später geändert
^{zu} Tausent xlvij. ^d der fehlt T. ^e geschach T. ^f seyder P W.
^g hernach fehlt P W. ^h gruft P W. ⁱ ef andre W. ^k Zyren P.
^l Alltarf T. ^m das ist Weingarten yetzund genennt, das er auch
gewawen P W.

⁴⁰ ¹ Sächs. Weltchr.: 1025.
² Ein Missverständnis. Die Sächs. Weltchr. erzählt dies von Knut
van Denemarken.

³ Sächs. Weltchr.: 1040; die Hdschr. 3 (Wien 2692; bei Massmann w¹,
in bayerischer Sprache, mit 1. und 2. bayer. Fortsetzung, geschrieben im
⁴⁵ 15. Jahrh.) liest aber 1056.

⁴ Sächs. Weltchr.: de 86. van Augusto.

⁵ Dieser Zusatz findet sich weder bei Königsh., noch bei Andreas,
Chron. gen., Pez Thesaur. IV, 3,385, noch in anderen Quellen.

⁶ Vgl. Andreas 625,4. Sächs. Weltchr. 175,7: De keiser Heinric
⁵⁰ lec do dat lant to Beieren deme hertogen Welpo, des broder was de
hertoge Heinric.

Auch hat diser Welfo gestift Staingaden, Raitenpuech, Polling¹ und Altomünster etc. ^a. Diser Welfo liess auch ainen sun, genant Welfo, von dem hernach gesagt wirt^{b 2}.

Königsh. 435,7 209. [T. 83^b.] Item diser Hainrich, von dem ich ietz gesagt hab, pracht seinen sun mit willen aller kurfürsten an das reich. Der ⁵
434,4-9 hiess auch Hainrich. Bei des zeiten ward gar grosser irsal in der Cristenhait wann es waren zwen päbst: Leo und Gregorius; ie ainer verpien^c den andern mit all seinen nachvolgern. Zu dem jüngsten vertraib der kaiser mit aller kardinäl und bischof urtail Gregorium
435,17 in das ellend³. Diser kaiser vieng seinen vater, den eltern Hainrich; 10
der starb auch in der gefängknüss^d.

Andreas 623,17 210. [T. 83^b. P. 270.] Hie kum ich wider an kaiser Hainrich, der Pabenberg gestift hat. Der hett ain nifteln, genant Gisila, die ^e
gab man Ornoflo von Swaben. Das geschach^f gross wider iren willen; doch gear sy bei im zwen sün: Ernestum und Hermannum. ¹⁵
Als Ornofus starb, do nam sy den künig Conrat; von dem kam der dritt Hainrich und von dem der viert und fünft Hainrich, die all nach einander kaiser wurden, und sy ligen all zu Speyr begraben und ir Epitaphy stet: Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic. Dise herschten von dem ersten Hainrich pis auf Lotharium bei ²⁰
hundert jaren.

Andreas 626,2 211. [T. 83. II^a. P. 270.] Item bei des fürsten Hainrichs zeiten, der ain römischer kaiser was, was ain hertzog zu Amertal genant Otto, der zu Castell begraben ligt. Diser hertzog Ott gab sein tochter, genant Sophia, dem graf Berchtold von Andechs; bei dem gear ²⁵
*Fund. Diess.*⁴ sy zwen sün und drei töchter. Ain sun ward genant Otto; der ward ain bischof zu Pabenberg; so hiess der ander Berchtold; der ward marggraf zu Isterreich. Die ain tochter Mächild ^g, die ward abtissin zu Oettlstetten. Die ander hiess Eufemia, ward abtissin zu Altomünster ^h. Die dritt hiess Gisila; die ward geben ainem hertzen ³⁰
vom Perg. Berchtold, marggraf zu Isterreich und sein gemachel fraw Hadwig geparen zwen sün und ain tochter. Der ain sun hiess auch Berchtold, ward hertzog zu Märhern. Der ander hiess Popp, ward nach Ottone obgenant bischof zu Babenberg. Frau Mächild, die ain tochter, ward geben ainem grafen von Görtz. Diser nagst ³⁵

^a Staingadem, Raitenpuech, Pollingen vnd Altenmünster etc. *P.* und Altenmünster fehlt *W.* In *H* am Rande: auch altmünster. ^b Diser Welfo . . . wirt fehlt *T.* ^c verpänt *T.* ^d Absatz 209 fehlt *I.* ^e die selben *P W.* ^f beschach *P.* ^g Machild *P* mächthild *W.* ^h Altenmünster *P W.* 40

¹ Die Gründung von Polling schreibt Andreas 28,11, den Fundationes folgend, dem Tassilo zu, ebenso Ebran 57,14.

² Ebran 100,8.

³ Dies nur in der Berliner, Strassburger und Giessener Hdschr.; vgl. Königsh. 434, Anm. zu Zeile 30. — Der Gegenpapst ist bei Königsh. 435 nicht genannt; Fütterer setzt irrtümlich Leo, Gregors Vorgänger, statt Clemens III.

⁴ De fundatoribus monasterii Diessensis SS. XVII, 328,34. Andreas nennt, der Kastler Reimchronik folgend, als zweiten Sohn Fridreich zu Amertal. 50

gemelt Berchtold nam zu frawen Agnesen^a von Oesterreich¹, die im gepar fünf sün und drei töchter. Der sün ainer hiess Egkunot², der ward ain patriarch zu Aquilegia; Cerenbertus³ ward auch bischof zu Babenberg. Ott belaiß hertzog zu Märhern.
5 Hainrich ward marggraf zu Isterreich. Hainrich der jünger wardt hernach Römischer kaiser⁴. Der töchter aine hiess Gerdrawt^b; die wardt geben künig Andre von Ungern. Die hat bei Gen. Ottonis⁵ dem gepert die heiligen Sant Elsbethen, die da vermählet wardt hernach^c dem heiligen landgrafen Ludwigen von Türingen^d etc.
10 Die ander tochter, fraw Agnes, ward vermähelt dem künig von Franckreich. Die selb künigin durch sunder gnad, die sy zu der herschaft zu Andex hett, schickt sy ain zwyfachs zwey von der kron, damit unser lieber herr Jhesus Christus gekrönt ward, an dem man noch heut all karfreitag wares pluet sicht, wann es ward ir vor verkündt in irem
15 andächtigen^e gepet. Die dritt tochter, fraw Hadwig, ward vermähelt Chron. Diess. 330,26 einem hertzen aus der Slesy. Diss hab ich darumb gesetzt, das die liny an disen zwain fürsten Ottone von Amertal, hertzog auf dem Norigkaw, und Berchtold, der die grafschafft Andex ererbte, wann nämlich die grafen vor
20 disem graf Berchtold nicht der liny oder pluets von Bayren gewesen seyen, sunder mit dem hertzog Naymis bei den zeiten des grossen kaiser Karls, als vor geredt ist, sind in dise land aus Franckreich komen, und dise liny mit den gemelten fürsten ausgangen ist^f.

25 ^a Agnes *PW*. ^b Gedrawt *P*. ^c hernach *fehlt PW*. ^d Düringen *PW*. ^e andächtigen *PW*; *vgl. no. 124*: zu seinem erdachtem valsch. ^f vnd dise liny ist mit den gemelten fürsten ausgangen *T*.

¹ Ibid. 330,5: Agnes ducissa Meranie.

² Ibid. 330,18: Pertoldus Aquilegiensis patriarcha († 1252).

³ Wohl nur entstellt aus Ekkebert Babenbergensis episcopus († 1237); *vgl. 331,19*: Ecbertus, mit der Variante Erbertus.

⁴ Diese sonderbare Angabe fehlt in der Quelle.

⁵ Genealogia Ottonis II. Ducis Bavariae SS. XVII, 376,38. 377,14.

⁶ Chron. der Herren von Andechs, Cgm. 393, f. 10^a: Hie ist ze mercken aber von der kunigin von franckrich, die gehaisen ist die heilig sand Agnes von Anndechs, der ward ze Anndechs in der Capellen in irem gepett uerkundet von ainem marterpild, das sy kunigin zue franckreich solt werden. darumb solt sy das pild kronnen mit der kronne, damit vnser herr gekrönt ward selben; des gepert dasselb pild von irr.
40 die selb kunigin was also heilig, das sy zue franckreich gedacht gein Anndechs, als ir uor verkundet was, vnd kniet für die chron nider zue franckreich vnd gepert der genaden gotz ains tails der kron, damit vnser lieber herr gekronet ward, das man vand ligen bey der chron ain zwifaches lediges zway, das von der [10^b] Heiligen kunigin von
45 Franckreich dahin gein Anndechs gesannt ward, das noch heut da ist, dauon gar grosse zeichen geschehent, das man alle karrfreitag pluet varb sicht, das mänichlich an dem selben tag wol sicht, der darumb kumbt, fursten, herren, paffen, layen, Reichs vnd arms, vnd sunderlichen hertzog Ernst auf den selben tag auch sichtlichen gesehen hat.

212. [T. 83. II^b. P. 273.] Ich hab in der ietz geredten hystory, die ich gesagt hab von den grafen von Andex, auch wie sich die selb liny von dem gemelten graf Berchtold endet an dem letzten Hainrich.

213. [T. 83. II^b. P. 273.] Nu sag ich euch von den 5 andern herren, die aus dem kun^a oder geslechten der Scheyrer kumen. Zu den zeiten^b kaiser Hainrichs von Bayren, der^c Babenberg gestift hat, was Hainrich hertzog in Bayren, ain ene^d Ornoldi von Dachaw, von dem auch vor gesagt ist¹. Der was zumal ain berüembter und fridlicher fürst. Der erneuert widerumb 10 das closter Osterhofen; das was von dem pösen Ornold, dem hertzog ab dem Norigkaw, als er die haiden in dise landt füert, ganz ausgerewtt und veröset. Diser Hainrich richtt es wider auf², und er ligt auch vor dem hohen altar begraben bei Otilone etc. dem ersten stifter. Diser Hainrich starb anno domini tausent 15 newnundnewnzick, als sein epitavj sagt^o.

Andreas 624,18 214. [T. 84^a. P. 274.] Diser hertzog Hainrich hett ain brueder³ genant Kuno. Der was allzeit widerstreitig kaiser Hainrich dem dritten, wann er selb ser nach dem reich staltt^f. Umb das vertrib in der kaiser in das land Pomonia^g, darinnen er auch verellendt starb. 20
Andreas 626,23 Do setzt der selb kaiser Hainrich Berchtolden von Isterreich an das fürstentumb zu Bayren⁴; aber er hebue es unlang, wann bischof Ott von Freysing⁵ sagt, das graf Friderich von Swaben, der gesessen was zu Stauf, der do was ain ene Welfonis⁶, der auf der merfart in Zypern starb, davon vor gesagt 25

^a künne W. ^b Zu der zeit P W. ^c Bayren, der fehlt T. ^d Een T. ^e als sein epitavj sagt fehlt T. ^f stellt T, staltte P. ^g Pomomya P W.

¹ No. 193. Hainrich, den man nennt Hetzel? Vgl. Andreas 47,4. 533,1.

² Der Inhalt dieses Abschnittes setzt sich zusammen aus Andreas 624,18: Nach kayser Heinrich, der . . . zu Babenberg begraben ist, 30 ist ein hertzog in Bayren gewesen, genant Heinrich, der hat gestiftt das chloster zu Osterhofen in Passawer bistumbe. Andreas 47,4: Heinrichus dux Bawarie, dictus Hezil, orbatus duobus filiis, quos sibi Humi peremerunt . . . locum in Osterhoven fundare et magnificare adorsus est, sed morte preventus Henricum imperatorem I. sui propositi heredem 35 reliquit. Andreas 615,40: darumb zerstört er [Arnoldus] dy kirchen und chlöster. Die Stiftung von Osterhofen war in no. 65 bereits Otilo zugeschrieben; Fuetrer schreibt daher von der Erneuerung (vgl. Riezler I, 429).

³ Andreas bestimmt seine Herkunft nicht, auch Ebran 97,26 und die Scheier Chr. nicht. Es scheint eine Vermutung Fuetrers zu sein. 40 (Gemeint ist Konrad von Zütphen 1049-1053.)

⁴ Berchtold von Zähringen usurpierte Schwaben. Fuetrer wurde durch die allerdings unklare Stelle bei Andreas verwirrt und glaubte, den dort nicht weiter bezeichneten Bertolfus für den in no. 211 genannten Berchtold, marggraf zu Isterreich halten zu müssen. 45

⁵ Das Zitat ist Andreas entnommen. Der eben erwähnte Irrtum zeigt, dass Fuetrer Ottos Chronik nicht nachgeprüft hat. Vgl. Otto Frising. SS. XX, 357,9 ff.

⁶ Hier ist Herzog Friedrich I. mit Kaiser Friedrich I. verwechselt.

ist¹, der ward von dem gemelten kaiser Hainrich hertzog in Bayren gemacht, und Berchtoldus widerumb abgesetzt von dem fürstentumb. Wann diser Friderich hett des kaisers tochter frawen Agnes, die im gepar Conrat, der darnach Römischer künig wardt, und Friderich, 5 der wardt hertzog in Swaben. Do aber der elter Friderich starb anno M^o c^o vij^o jar, do ward fraw Agnes vermähelt hertzog Lewpold von Oesterreich, bei dem sy auch zwen sün gepar: Lympoldum und Hainrich. Der Hainrich ward auch ain hertzog in Bayren, als hernach gesagt wirt etc.

10 215. [T. 84^b. P. 275.] Friderich der jünger nam zu der *Andreas 626,39* ce hertzog Hainrichs und Welfonis swester; die gepar bei im Friderichen, der nach künig Conrat an das reich kam. Der het bei seiner frawen Adelhaydis² von Franckreich Hainrich den sechsten und Philippum. Diser Philippus ward hernach durch 15 der kurfürsten zwaiung mit dem vierden Ottone von Prawnswweigk an das reich erkoren, daraus vil unruie in dem reich erstuend. Der Hainrich liess nach im den andern Friderich, Römischen kaiser, von dem man vil frömbder hystori list, die ich in seiner gesta nicht vind³; darumb lass auch ichs ungesagt. Diser kaiser 20 Friderich gewan das heilig land an swert^a sleg. Er hett zwen sün Conrad und Hainrich; den Hainrich macht er Römischen künig. Der ward darnach gar vast wider seinen vatter. Umb das vieng in sein vatter und hielt in in^b der gefängknüss, bis er darinn erstarb. Und als diser Hainrich gestorben was, ward Conrat an das reich 25 erwelt. Der Conrat ward künig von Jerusalem⁴. Er hett zu weib hertzog Otten von Bairen tochter, genant Elisabeth; die hiess man nur künigin von Jerusalem. Diser künig^c liess Conradium^d, an dem auch dise liny endet.

30 216. [T. 85^a. P. 277.] Nu sag ich widerumb von disem kaiser Friderich obgemelt, nach dem und brueder Friderich von im setzt in seiner Cronika, als er schreibt von dem Regimen der Päbst und Kaiser⁵, sagt, das er in dem anfang

^a swertz P W. ^b in fehlt T. ^c Diser Conrad P W. ^d Conradum T W.

¹ No. 208.

35 ² Weder bei Andreas, noch in den andern bekannten Quellen *Füetriers*, nicht einmal bei Otto Frising. (vgl. SS. XX, 395,8) findet sich der Name, dagegen in der *Continuatio Sanblasiana* SS. XX, 307,37: Circa hec tempora (1153) Fridericus imperator . . . coram Hermanno episcopo in choro Constanciensi uxorem suam, filiam marchionis de Vohiburch, 40 Adalam nomine . . . repudiavit eique postmodum filiam Reginboldi principis ac excellentissimi comitis Burgundie, nomine Beatricem, superduxit. Zur *Genealogie der Adelheid von Vohburg* s. Sitzungsberichte der k. bayer. Akademie 1870, I, 562. Die Ehe mit Adelheid blieb kinderlos; sie ist hier mit Beatrix verwechselt.

45 ³ Gemeint ist die Geschichte von Friedrich von Schwaben, der sich *Wieland* nennt und die schöne Angelburg, eine Schwanzjungfrau, gewinnt. Vgl. Goedeke, *Grundrisz I*, 258,9, auch 259,13

⁴ Vgl. Scheurer Chr., Oberb. Arch. II, 193.

50 ⁵ Wohl nur durch Missverständnis aus *Andreas 61,28* genommen: in quadam cronica Fridericus iste in omnibus gloriosus fuisse legitur. *Füetrer* scheint Friderici gelesen zu haben. Der Inhalt des Abschnittes entspricht ganz dem Andreas.

*Andreas*¹ vast christenlich und gerecht was; als aber er vil hergt^a in der haidenschaft, ward er in gar manigen stucken des heiligen gelaubens vellig^b. Sunder was er den päbstlichen geboten widerwärtig. Umb das wurden im die haidnischen fürsten gar genaigt. Im ward auch Jerusalem, als ich vor sprach, an all swert^c sleg zu lieb eingewant². Er ward⁵ vast hochfertg und traib unzimliche ding. Umb das tet in der pabst Innocentius der vierd zu pan. Aller erst durch ächt er alle priesterschaft und beraubt alle gotzhäwser ir gezierde, als: kebsen, kelch, und der geleichen. Er hueb auch seinen mund und wort unzimlich in den himel und sprach in gegenwart lantgraf Hainrichs von Türing^d und¹⁰ ander fürsten, es wären drei menschen gewesen, die all welt verführt hietten und betrogen^e; der erst wär gewesen Moyses, der hiet all Juden verführt; der ander wär gewesen Cristus, der hiet verführt die Cristen; der dritt wär gewesen Machmet, der hiet verführt all haiden. Wann im die menschen volgen wolten^f, so wolt er ainen glauben¹⁵ machen und ain statut, die pesser wär, dann was sy drei gesetzt und geboten heten^g. Nach dem zoch er in Apulia; da ward im vergeben von seinem artzet in ainem trunck nach ainem pad, und sein begrebd ergieng so still, das alls gemain^h volk nicht glaubten von seinem tod, sprachen, er wär verschwunden, und glaubten, er solt gewis nach etlicher²⁰ zeit herwider komen und noch anderwaid das heilig grab gewinnen. Diser red und urtail was und ist noch vil; ich hab auch selb von vil vernüftigen manig gunckel märenⁱ davon hören sagen, die vil darauf hielten. Doch so beweist sein epitaphy wol sein sterben; das lautt also:

*Andreas*¹ Si probitas sensus virtusque gloria census
Nobilitas orti possent resistere morti,
Non esset extinctus Fridericus qui iacet intus.
Alta palatia summa potentia gloria mundi
Non valere michi tollere posse mori.²⁵

Anno M^o c^o l^o jar^k. Er kam an das reich anno domini M^o c^o xvj^o und was daran vierthalbs und dreyssigk jar und starb von dem gift an dem tag Lucie⁵.

^a hergte *PW.* ^b völlig *T.* ^c swertz *PW.* ^d Düring *PW.*
^e verfurt vnd betrogen hetten *P.* ^f wolten nachfolgen *P.*, wolten volgen *W.*
^g haben *T* ^h gemains *P.* ⁱ Mär *PEW.* ^k M^o c^o ij^o *W.*³⁵

¹ Bei Pez, Thesaurus Anecd. IV, 3, col. 529: quamvis primum leges optimas pro libertate Ecclesiae et contra haereticos ediderit, postea tamen Ecclesiam . . . laniavit. Ideo Innocentius quartus . . . ipsum Imperiali dignitate ac nomine spoliavit . . . Praelatos ab Ecclesiarum regimine destituit, cruces aureas, thuribula pretiosa et calices, pannos aurifrigatos et sacros Ecclesiarum thesauros diripuit, Clericos angariis afflixit . . . Preterea iniquitatem in Ecclesiam locutus est, ponens in caelum os suum. Dixit enim audiente Heinrico Landgravio . . . Thuringiae etc. *Das Folgende bei Leidinger 61,19.*⁴⁰

² Vgl. no. 215 und Sächs. Weltchr. 247,20.

³ Ein Gerücht schrieb die *Verfasserschaft der Schrift De impostura religionum dem aufgeklärten Kaiser zu. Seine Rechtfertigung gegenüber solchen Anschuldigungen findet man in dem Briefe bei Petrus de Vincis, lib. I, c. XXXI und in Struvii Diss. de impostura etc. XXI, p. 34.*⁵⁰

⁴ Bei Pez, Thesaur. IV, 3, col. 530, wo es heisst: virtus quoque gloria . . . orti possint resistere.

⁵ Die Zahlen sind bei Andreas 1250. 1216.

217. [T. 86^a. P. 279.] Item Otto, hertzog in Bayren, was gen *Andreas 624,31*
disem kaiser¹ versagt von ainem, der hiess Egio^a; ain ungeporner
man. Der sprach, das der hertzog an in begert hett, er solt den kaiser
ertöden, das hernach der selb Egio in ainer frag, da man
5 in nötiget umb ander übeltat, widerredt, sprach, das er es
dem hertzog zu laid geredt hiet durch miet, die im hertzog
Welf von Swaben darumb geben het². Der selb Ott ward
von seinen landen vertrieben. Umb das do stellt Welfo von Swaben
nach dem landt zu Bayren; daraus erstuend grosser unrat, aufruer und
10 wüestung paider landt in Bairen und Swaben mit prant, raub und
jämlicher manslacht. Als aber diser vorgeant kaiser erstarb,
do kam Ott, der hertzog, wider zu seinen landen, do er
von den seinen wirdiglich entpfangen ward³.

218 [T. 86^a. P. 280.] Item nach des kaisers Hainrich des *Andreas 627,20*
15 fünften^b todt wurd^c durch unainigkeit der kurfürsten vier an das
reich erkoren Lotharius von Saxon, Friderich von Swaben, Lym-
poldus marggraf zu Oesterreich und Karolus, graf zu Flandern;
doch so belaiß Lotharius an dem reich. Der gab sein tochter dem *628,25*
20 hertzog Hainrich von Bayren, den man nennt den hochfertigen
hertzogen; der was auch gar zumal ain mächtiger fürst.

219. [T. 86^b. P. 281.] Item hertzog Friderich von Swaben⁴ *Andreas 627,27*
zoch in Italiam; do ward er von dem Ertzbischof Ansebio^d zu
Mailand gekrönt. Umb sölichs willen ward der bischof von dem pabst
Innocentio von seinem bistumb entsetzt und ain ander an sein stat
25 genomen. Und der hertzog verlos vil seins volks; und ward Lotharius
von dem benanten pabst zu kaiserlicher wird geweiht. Als er wider in
Germaniam kam, macht er ainen hof zu Babenberg^e; darauf kamen
die zwen fürsten Friderich und Hainrich, sein brüeder⁵,
wider an des kaisers gnad durch pet des heiligen abts Sant Bernharts
30 zu Clareval^f.

220. [T. 86^b. P. 282.] Item als aber Lotharius gestorben was, *Andreas 628,8*
zelt man von der gepurd Cristi tausent hundert newn und dreyszig jar⁶.
Do stellt der hochfertige hertzog Hainrich von Bayren ser nach

^a Eggo T. ^b Hainrichs des fünften fehlt P. ^c ward W, warden B.
35 ^d Ewsebio T. ^e Babenberg T. ^f des heiligen Sant Bernharts Abt
zu Clareval T.

¹ Vielmehr Heinrich IV. Der Herzog ist Otto von Nordheim.

² Diese Nachricht wäre (vgl. Riezler I, 485) von Interesse, wenn man
sie ohne Misstrauen annehmen dürfte. Vielleicht ist sie nur eine dem
40 Leser des Andreas ziemlich naheliegende Vermutung.

³ Nach Andreas 625,7 verlor Welf Bayern und erhielt es später wieder.
Liegt hier nur ein Missverständnis vor?

⁴ Verwechslung mit seinem Bruder Conradus.

⁵ Es sollte heissen: Friderich und Conradus, sein brueder, vgl.
45 Andreas 628,3: dy zwen herczogen Conradum und Fridericum 626,29:
Fridreich, künig Conradi bruder. Die Verwirrung, die Fütterer mit der
Einfügung von Hainrich anrichtet, scheint durch die ungeschickte Mit-
benutzung von Ebran 100,19 veranlasst worden zu sein.

⁶ Andreas 535,20: 1138.

dem reich, wann er was gar mächtig und die fürsten heten vil sorg auf in. Also welten die fürsten Conrat, des fünften Hainrichs swestersun; der wardt zu Ach auf kaiser Karls stuel gekrönet von dem bischof Theodobinus Portuensis ^a, ain legat der Römischen kirchen. Do sprach hertzog Hainrich von Bayren und die fürsten ⁵ von Sachsen, er wär nicht nach ordnung des heiligen ^b reichs erkoren; es was weder er, so er doch ain pfaltzgraf wär, auch der kurfürst hertzog von Sachsen nicht pei der kur gewesen. In wär auch zu der kur nicht verkündt ^c; darumb solt auch er zu recht nicht künig haissen noch sein. Diser Conrat ¹ zoch in Italiam und Apuliam; er vertrib ¹⁰ Rugerum von Sicilia, und er machte Rynaldum, ainen grafen, hertzogen in Sicilia. Als aber künig Conrat ¹ wider in teutsche land kam, nach dem pald starb Rynaldus in Sicilia, und Rugerus kam wider zu dem ^d land, do auch sein die seinen zumal fro waren. Er nannt auch sich künig in Sicilia. Er gerte doch das reich nach ¹⁵ ordnung zu entpfahen. Do ward ain zwaiung zwischen dem pabst und künig ^e Conrat ¹; wann ieder vermaint, er hiet die regalia gepürlich zu leihen. Dann mit underred der fürsten ward die mainung, das ieder des reichs panier von Sicilia solt in ainer hand halten und es leihen pis zu volkumen austrag ^f, und also ward dem künig das landt von ²⁰ paiden tailen gelihen.

Andreas 629,18

221. [T. 87^a. P. 283.] Nach dem ward der pabst wider Rugerum kriegien und zoch mit ainem her in Siciliam ². Da wider ersamlet auch Rugerus ains und zoch dem pabst entgegen, und er vieng den pabst in ainer stat genant Gallasy. Er hielt in gar erwirdiglich; ²⁵ umb des willen confirmiert ^g im der pabst alle seine künigkliche statut und regalia in Sicilia und Apulia. Das was nu wider den künig. Der ersamlet ain her und wolt in Siciliam; darwider schickt der pabst und Rugerus dem hertzog Hainrich von Bairen und seinem brueder hertzog Welf von Swaben vil guets, das sy auf den künig hergten; ³⁰ auch schickten sy in vil volcks Italarum, Sicalarum ^h und Gallorum. Mit den teten sy dem künig so vil ungemachs, das er aus dem land nicht geraisen mocht. Do nam hertzog Friderich von Swaben des künigs volk an sich wider seinen öhaim Welfonen, der auch ain gross her ⁱ bei im hett, wann hertzog Hainrich von Bairen nu zu alt ³⁵ was zu streiten. Do kamen die zwai her zusammen vor Nereshaim ^k; do ward ain starker streit und auf paiden partheien vil volks erslagen. Doch behueb hertzog Friderich auf des künigs seiten den streit, und der hertzog Welf muest aus dem veld flüchtig keren. Nu vermaint er sich des zu erholen und ersamlet anderwaid ain her; mit dem ⁴⁰ zoch er aber an des künigs volk und sein losung oder krey was Welf in all des pabsts her. Do versmacht dem künig sein widersüssigkeit und schuef in seinem her, das ir krey darwider sein solt Hie Gibling;

^a Portunensis T, Portauensis W, Portaiuensi B. ^b des römischen B. ^c es was weder er, so er doch . . . verkündt fehlt B W. ^d dem fehlt T. ^e dem künig P W. ^f volkumenheit vnd austrag T. ^g Conformiert P W. ^h Sicalorum T. ⁱ volck P W. ^k Näreshaim T, Noreshaim W.

¹ Conrad steht hier für Lotharius, und bei der Belehnung des Rainaldus hatte sich der Streit zwischen Papst und Kaiser erhoben.

² Andreas: in Apuliam.

wann des künigs her lag in ainem dorf, hies Gibling. Er was auch gemuetert von ainer frawen aus dem selben dorf; umb das wolt er mit dem hertzog streiten mit dem krey des dorfs und nicht mit künigklicher losung. Also kamen paide her zusammen bei Wirsperg ^{a1},
5 das gelegen ist bei Ellenhofen in Wiertzpurger ^b bistumb. Da ward aber vast gestriten; auf paiden tailen ward vil gueter lewt er-
slagen. Auch ward do hertzog Welf erslagen und vil der seinen gefangen. Also endet sich diss urleug. Was der Walhen darvon kamen, die zugen
10 unfürlich wider haim, und von disen dingen ist von erst das komen, das man des pabsts leut nennt die Welfen, und des künigs nennt ^c
die Gibling.

222. [T. 88^a. P. 286.] Noch so hett alles der hertzog Hainrich *Andreas 628,25*
von Bayren, den man nennt den hochfertigen, die künigklichen klainat
15 widersässiggklich inn seider ^d des kaisers Lotharij tod. Des ward im
ain tag gesetzt auf den tag Sant Peter und Pauls gen Regensburg;
auf den tag pracht er auch die klainat, das kreutz, sper und kron ²
und ^e gerte genaden an den künig; aber er kundt ir nicht erlangen.
Er ward von dem künig zu Wiertzpurger ^f in die ächt verkündt. Er *630,24*
nam auch im das fürstentumb zu Bairen und vertraib in mit weib
20 und kinden in das land ^g zu Sachsen, do auch er ellender starb ^h.
Er ward begraben bei seinem sweher Lothary anno domini
M^o c^o lvij jar ³.

223. [T. 88^a. P. 286.] Diser künig Conrat verlech das hertzog- *Andreas 630,29*
tumb in Bairen Lympolden ⁱ, dem marggrafen zu Oesterreich; der
25 was des künigs prueder von der mueter, als vor gesagt ist; daraus doch
vil unrats erstuend. Doch ward er des jars zu Regensburg krank,
und er wolt gen Oesterreich; do starb er zu Passaw und ward da
begraben zu dem heiligen kreutz in dem closter, das sein vatter
gestift hat, anno domini M^o c^o lx^o.

30 224. [T. 88^b. T. 287.] Item nach dem gab künig Conrat *Andreas 631,6*
hertzog Hainrichs witiß, des kaisers Lotharij tochter, seinem steuf-
brueder ⁴ marggraf Hainrich von Oesterreich, und er macht in
hertzog zu Oesterreich. Diss was der hertzog zu Oesterreich ^k.
Nach dem lech er im auch das hertzogtumb zu Bayren. Diser hertzog
35 Hainrich satz von erst münich in das closter zu Metten, und satz
die pffaffen, die vor dar gewesen waren, gen Münster ^l.

^a Wisperg *P W.* ^b Würtzpurger *T.* ^c nennt man *T.*, nennt
fehlt *W.* ^d seidher *T.* ^e er *P W.* ^f Würtzburg *T.* ^g in das
ellend vnd land *T.* ^h ellend starb *T.*, ellend erstarb *W.* ⁱ Lympoldo *P W.*
40 ^k Diss was . . . Oesterreich *fehlt T.* ^l Diser hertzog Hainrich satz
dy pffaffen, die vor zu Metten In dem Closter gewesen waren, gen
Münster, vnd von erst satz er Mönich dahin *T.*

¹ Andreas 629,42: Winsperkeh.

45 ² Andreas 537,25: Quo veniens regalia, id est cruce[m] lanceam et
coronam reddidit.

³ Woher diese Zahl statt 1139?

⁴ Vgl. Andreas 630,29.

Andreas 631,18 225. [T. 88^b. P. 287.] Under den zeiten gewonnen die haiden das heilig land wider und slugen vil Cristen zu tod mit weib und kinden. Als das der pabst erfuer, erschrack er zumal ser; er schickt den heiligen Sant Bernhard, abt zu Clareval in teutsche landt. Der machte frid zwischen dem pabst und künig Conrat und vil andern fürsten. Disc suen ergieng zu Speyr, aber die bestättung^a des frids mit der fürsten^b sigel ergieng vollen zu Franckfurt. Diser künig Conrat hett zu frawen des grafen Pringerus von Sultzpach tochter, genant Gerdrudis. Bei der hett er ainen sun, genant Hain rich, und in disem hof zu Franckfurt über kam er mit den fürsten^b, das sy seinen sun an das reich wolten nemen. Do starb er also junger. Diser Pringerus^c, davon ich ietz gesagt hab, hat gestift das closter zu Castell und Berchtoldsgaden^d in Saltzpurger bistumb und er ligt begraben zu Castell.

Andreas 631,36 226. [T. 89^a. P. 288.] In dem als der hof zu Franckfurt was, do kam der jung hertzog Hainrich, der ain sun was des hochfertigen hertzog Hainrichs, und ervodert an den künig das fürstentumb zu Bayren, des sein vatter und er so mit gewalt entwert wär. Des gab im der künig antwort, er hiet die fürsten besant umb ain merfart; so er von der vart herwider küm, wolt er im darzue antwurten. Diser benent künig^e nam das krewtz von dem heiligen abt Sant Bernhard, und er pracht ain gross her zusammen; mit dem fuer er über mer und durch vil streit gewan er wider das heilig landt, und zu Jerusalem ward er wirdigklich entpfangen. Er besetzt das heilig grab mit erwidiger priesterschaft, also tet auch er die stat; er macht ainen fürsten, genant Baldewinus, künig zu Jerusalem. Nachdem wolt er ie ziehen zu Damasco^f; da was ain grosse menig der haiden; mit den^g hueb der künig an zu streiten. Aber es gieng in^h nicht wol; es wurden im vil gueter leut erslagen, und als er an der widerfart kam in Kriechen, do puechen in die Kriechen kalch under das mel und in ir prot, davon auch vast vil volks starbⁱ. Also kam er mit klainem her wider zuⁱ land. Diser künig ist mueterhalben bischof Otten von Freysing brueder gewesen. Der pabst enpot im, er solt zu Rom kumen, so wolt er in zu kaiserlicher wirde weihen, und als sich der künig dahin wil richten, da kam in ain siechtumb an, zu Speyr^k; daran starb er, als er geregiert het fünfzehn jar, und ligt zu Babenberg begraben. Anno domini M^o c^o lxxj².

Andreas 632,42 227. [T. 89^b. P. 290.] Als künig Conrat tod was, do ward an das reich erwelt^l Friderich von Swaben, des hertzog Friderichs sun, von dem ich zu dem jüngsten gesagt hab. Do kam aber der jung hertzog Hainrich und ervodert aber das^m hertzogtumb zu Bayren als sein rechts und vätterlichs erb. Des gestunden im auch gar vil andere fürsten, und mit vil underred ward er wider an sein fürstentumb

^a bestättigung T. ^b kurfürsten P. ^c Der Rubrikator flichte ein e zwischen P und r ein in T. ^d Berchtoldsgadem P. ^e fürst vnd künig T. ^f Domasco P. ^g dem T. ^h Im W. ⁱ zu fehlt T. ^k zu Speyr an P W. ^l gewelt P W. ^m des T.

¹ Die Brodfälschung geschah nach Andreas auf der Hinfahrt.

² Statt 1152.

gesetzt; doch so ward das land an der Enns bis zu Passaw durch den wald an die Rösslaw¹ von dem land zu Bayren genomen und das hertzogtum Oesterreich damit erweitert und aber zu dem andern mal bestätigt zu ainem hertzogtum. Das beschach, als man zalt
5 von der gepurd Cristi M^o c^o lxxviii².

228. [T. 89^b. P. 291.] Nu sagt die Cronicka brueder *Andreas* 635,22 Peters³, das der ietzemelt jung hertzog Hainrich von Bayren gar ain wol gepersonierter man was, schön seins angesichts, wolgestalt seins leibs, manlich seins gemüets und hertzens. Er was vast güetig
10 den woltuenden und gestreng den, die übel^a und unrecht teten. Er was gar fürpüntig weis in den räten, also das er sein zeit all ander fürsten mit lob übertrat. Nach etlicher zeit kam es also, das diser fürst in gross ungnad des künigs kam; durch was ursach, ist mir nicht wissend. Der künig berüeft ainen gemainen hof gen Gmunden^b
15 in Swaben⁴. Dar kamen gar vil fürsten, an hertzog Hainrich von Bayren. Umb sölich sein widersässigkeit verkündt in der künig in die acht und entsatz in von paiden seinen landen Bayren und Sachsen. Nu füegt sich, das der künig wolt raisen in Italiam; do sprach der
20 gemelt hertzog Hainrich ain gross volk zusammen; mit den zoch er dem künig nach. Als aber des^c der künig gewaret, zoch er mit etwo vil der seinen dem hertzen entgegen. Als sy in ainem veld zusammen kamen, besorgt sich der künig ser und kam zu dem hertzen, sprach, das er haim zug⁵; er sagt im zue gnad und huld. Als aber der hertzog sich sölichs setzet und das der künig sach, das er dem^d hertzog nicht
25 gestreiten mocht, pot er sich für den hertzen auf die knie. Des schambte sich der hertzog, hueb in pald auf. Do sprach des hertzen ritter ainer: Herr, ir habt die künigklichen kron bei ewren füessen; nu secht, das ir sy vollen auf ewr haupt pringt. Umb disz^e wort muest er an stund aus dem veld reiten und ward im zu übel
30 vermerckt und nicht mer vergessen. Also ward er mit dem künig wider gesüent. Nach dem starb diser hertzog Hainrich und ligt zu Scheyren⁶. Anno domini tausent hundert achzigk jar. 636,19

^a manlich seins muets vnd gestreng den vbl T. ^b Gmünd T.
^c das T. ^d den P W. ^e das P; ditz W.

35 ¹ Andreas: von Ens uncz zum wald bey Passaw, der genant ist Rotensal.

² Andreas: 1156.

³ Diese unbekannte Chronik ist offenbar auch die Quelle von Andreas 543,14-32 gewesen. Vgl. die Einleitung, Quellen.

40 ⁴ Bei Andreas fehlend. Es wird aus der Cronica brueder Peters stammen. Uebrigens ist es nicht richtig; vgl. Riezler, I, 719-721.

⁵ Die Bitte, dass Heinrich heimkehren möge, führt Andreas, die Sächs. Weltchr. 229,8 missverstehend, zuerst ein. Dazu fügt er als wenig einleuchtenden Grund des fussfülligen Flehens an, es sei Friede geschlossen
45 worden: petit ab eo, ut modo pacatis rebus ipse cum suis domum revertatur. Fietrers Aenderung macht den Grund zwar nicht richtiger, aber verständlicher.

⁶ Fietrer scheint dies vermutet zu haben, weil er in den Ann. Schir. SS. XVII, 631,21 die Notiz fand: 1195. Henricus, quondam dux
50 Bawarie et Saxonie, privatus obiit. Er wurde zu Braunschweig begraben; vgl. Cronica Ducum de Brunswick, M. G. Dt. Chron. II, 583,24: in ecclesia sancti Blasii ante chorum. (Achtung 1180. Tbd 1195.)

Vgl. no. 194.

Andreas 544,16

636,34

Lied⁷

229. [T. 90^a. P. 293.] Item ich hab euch vor gesagt von Otto von Dachaw^a ausz dem kün der Scheyrer; der liess ainen sun, genant Ornold, von dem auch ain wenig gesagt ist. Der Ornold¹ liess zwen sün, Otten und Bernhart; die tailten. Bernhart ward hertzog zu Sachsen und auf dem Norigkaw; Otto² ward hertzog in Obern und Nidern Bayren und hett zu frauen des künigs Beles von Ungern swester³. Die gepar im ainen sun, genant Hainrich und ain tochter genant Elizabeth⁴. Nach diser frauen von Ungern nam er^b ain pfaltzgräfin; die gepar im ainen sun, genant Ludwig. Als der erwuechs, do nam er zu frauen des grafen Albrechts witib von Pogen; die was des künigs von Behaim tochter, genant Ludmilla. Die gepar im ainen sun, genant Ludwig, und ainen, genant Otto. Nu het die ietzgenant Ludmilla bei dem graf Albrecht von Pogen auch zwen sün, Albertum und Berchtoldum; die kriegten wider alle die, die in nahent gesessen waren, bischof, prelaten, grafen und herren. Umb das wurden sy paid vertriben. Mit dem kam die grafenschaft erst an die herren von Bayren⁵. Dise Ludmilla ist stifterin des closters zu Säligental^c und ligt auch dar^d begraben. Anno domini tausent zway hundert zwelf jar⁶.

^a zu Dachaw T, von Dachaw fehlt W. ^b genant Hainrich . . . er²⁵ fehlt T. ^c saldental auf Rasur P, Säligental zu Lanntzhuert W. ^d da W.

¹ Im Widerspruch zu Chron. Schir., Andreas, Ebran und sich selbst (vgl. no. 194) schiebt Fürtner hier zwischen Otto von Dachau und Otto, den ersten bayerischen Herzog aus dem Hause Wittelsbach, einen Ornold ein, den er der Sächs. Weltchr. und dem Lohengrin (vgl. no. 195) entnimmt, während er den in no. 194 genannten Bruder von Ott und Bernhart: Egkhardt im folgenden dem Andreas entsprechend weglässt.

² Da bei Andreas (Fassung A) Otto I. und II. zu einer Person verschmolzen sind, ist hier vieles von Otto II. auf Otto I. übertragen, so die pfalzgräfliche Gattin (Agnes) und der Sohn Hainrich.

³ Vermutlich enthielt eine mir unbekannte Nebenquelle Fürtners diese Angabe, die aus der Tatsache entsteht, dass Ottos II., des Erlauchten, Sohn Heinrich I. sich mit Elisabeth, des Königs Bela IV. (1235-1270) von Ungarn Tochter vermählt hat. Bei Andreas fand er die Pfalzgräfin und verband die beiden Nachrichten so, dass er eine zweite Ehe annahm.

⁴ Andreas 544,6. Ebran 112,9.

⁵ Dies nach Ebran 112,7.

⁶ Vielmehr † 1240; 1259 wurde ihr Grab aus der St. Afrakapelle in das Kloster zu Säligental (Landshut) versetzt.

⁷ Gedruckt im Monum. Boica XII, 92: De Nuptiis Ludouici Ducis Bauariae cum Ludmilla, relicta Vidua Alberti III. Comitis de Bogen. An. 1203. Anfang: Ein Fürst von payren kom gein pogen geriten Zw einer Gräfin Schön und klug mit siten. Das Lied stammt wohl aus der Mitte des XV. Jahrhunderts.

was sy gar zumal ain schöne frume fraw. Do wandelt der gemelt hertzog Ludwig vil mit ir. In dem sprach er der rainen frawen nach freuntlicher^a amorschaft. Die süess minigklich sprach, das sy ausserhalb des gesetzt der heiligen ee nimmer sölichs täte^b; es dörfte niemant zu ir geren der gleichen antwurt. Nach dem wolt der fürst nicht erwinden an seinem gewerb. Ainer zeit bestalt sy drei ritter und stalt die hinder ainen umhang in irer kamer und liess dabei auch drei ritter auf den umhang inwendig kostlich malen. Als aber der herr zu ir kam und aber sein inprünstige begird der frawen kündet, füert sy in 10 in ir kamer, sprach: Herr, ob ir mir gelobt bei ewren fürstlichen trewen vor disen dreyen rittern, die hinder dem umhang sein, das ir mein trautschaft, auch meinen leib zu meinem guet welt haben und nemen nach ordnung der christenlichen kirchen zu rechter ee, so mügt ir wol mit mir schaffen ewren willen; kurtz beschicht es sunst kainen 15 weis. Mit dem tet sy den umhang dannen; da sach der hertzog die drei gemalten ritter. Als der herr das gemeld^c sach, acht er nicht vil darauf, verlobt ir^d, des die frawen wol benüegt, und sprach: Ir drei frumen ritter, ir habt doch des fürsten gelübt wol gehört? Do sprachen die ritter: Genedige fraw, ja, gar wol. Mit dem giengen auch sy herfür. 20 Des erschrack der hertzog ser und gieng aus der kamer, rait darnach ain gantz jar vom landt. Nach dem und er wider zu land kam, nam er die frawen mit eren und frewden^e. Diss hab ich darumb gesagt, das man es mangan enden list; ob aber dem also sei, bevileh ich den weisern.

25 231. [T. 91^a. P. 296.] Item tausent zway hundert vier jar *Andreas 636,31*
pawt der nägst gemelt Ludwig Landshuet.

232. Item tausent zway hundert acht jar ward Strawbing gepawen.

233. Item tausent zway hundert zehn jar pawt der selb^f hertzog Ludwig Abach.

30 234. [T. 91^b. P. 296.] Item tausent zway hundert vier und zwainzig jar ward Landaw gepawen.

235. [T. 91^b. P. 296.] Item tausent zway hundert sechs- *Andreas 637,2*
undzwainzigk jar. Der hertzog Ludwig und hertzog Lewpolt von Oesterreich zugen mit dem pabst Honorio zu dem heiligen grab. 35 Der zeit wurden zwen soldan; ainer hofet zu Waldack; der ander was in Egypten. Dieser soldan in Egypten vieng den von Waldack, umb das er das heilig land mit der stat Jerusalem den kristen geben het, als vor gesagt ist. Er vieng all cristen und peinigt die vast. Der pabst Honorius 40 gab allen cristen das krewtz mit grossem antlas, wer zu dem streit mit den haiden ziehen wolt. Die vart wardt gros und gewunen vil stet in Egypten; sunder die grossen stat Damyata. Sy sluegen in der selben stat wol lxxx tausent menschen zu tod, jung und alt. Do gerte

45 ^a früntlicher P. ^b getet P W. ^c gemäl W. ^d er T. ^e frewden
fehlt T. ^f selbig T.

der soldan von Egypten, das man im die selben stat wider gäb. Er wolt den soldan mit allen cristen widergeben, als beschach, und ward widerumb das heilig landt gewonnen ¹.

- Andreas 637,19 235*. [B. 100^a. W. 60^a.] Der ietz genant Ludweig liess ainen
 Ebran 111,26 sun, genant Ott; der nam des pfaltzgraven tochter und pessass auch das ⁵
 fürstentumb zu Haydelberg; das was aus der fürsten von Pairen
 herschaft und regierumb gewesen, seider pfaltzgraf Ott von Witelspach
 den künig Philippum erschlug, als vor gesagt ist. Er was gar ain auf-
 richtiger und fridlicher fürst; er liess nach im ainen sun, genant Ludwig ^a.
- Andreas 637,6 236. [T. 91^b. P. 297.] Item tausent zway hundert ains und dreyszig ¹⁰
 Scheirer Chron. jar ward der hertzog Ludwig erstochen zu Kelheim under allem
 seinem gesind von ainem sprecher ². Der hertzog belai lang unbesungen;
 194 auf das jüngst ^b besang man in gar kostlich. Darbei waren der bischof
 von Saltzburg, der von Passaw, der von Freysing ³, der
 von Regenspurg, von Seckaw und vil ander prelaten, fürsten ¹⁵
 und herren. Auf den selben tag gab sein sun hertzog Ott vil güeter
 und urbar den gotzhäusern. Der Ott besass die pfaltz zu Haidlberg.
 Diser Ott liess enthaupen zu Vernpach ^c auf ainen tag fünfzig ^d
 Andreas 637,29 rauber. Er ward urlewen mit etlichen bischofen und prelaten; darumb
 ward er zu pan getan. Aller erst ächtt er alle priesterschaft ser, und ²⁰
 ainer nacht was er gar frölich mit seinen dienern an Sant Andres abent.
 Urbering ^e viel er nider und verschied an peicht und ander kristenliche
 recht. Das beschach anno domini M^o cc^o xlvij^o ⁴. Er liess zwen sün
 Ludwig und Hainrich. Ludwigen geviel die pfaltz und Obern
 Bayren mit der stat München; Hainrichen, dem ward Nidern ²⁵
 Bayren mit der stat Landshuet. Anno domini tausent zway
 638,27 hundert zway und fünfzig giengen mit tod ab die grafen von
 Mospurg; do geviel die selb grafschaft dem selben hertzogen
 Hainrichen etc. ⁵

^a er liess nach . . . Ludwig fehlt H. ^b der hertzog lang unbesungen ³⁰
 was; auf das Jung T. ^c varenpach W. ^d xl W. ^e vrbring T, vrbärling P^W.

¹ Die Kämpfe um Damiette 1217-1221 und 1248-1254 (6. Kreuzzug)
 scheinen hier zusammengefasst und willkürlich zu gunsten der Christen
 geändert zu sein. Den Streit der Sultane berichtet Vinc. Bellov. lib. 32
 c. 95 (5. Kreuzzug). Statt Ludwigs IX. wird bei Füetrer ein Sultan ge-
 35 fangen genommen. Die Eroberung von Damiat und den Tod von 24 000
 Heiden meldet zum Jahre 1220 der Text B von Königsh. 570, Anm. —
 Bei Ann. Viterb., Glosa sive Expositio super Apocalypsim etc. Colonia 1507
 findet sich nichts davon, ebenso wenig beim Berosus. In der spanischen
 Chronik La gran conquista de Ultramar ed. Gayangos, Biblioteca de autores
 40 españoles tom. 44 sind die Kämpfe um Damiat S. 620-628 geschildert,
 stimmen aber nicht mit der obigen Darstellung überein.

² Quelle: stecher, sicarius. Vgl. Riezler II, 59.

³ Diese beiden Bischöfe fehlen in der Scheirer Chron. Obb. Arch. II, 194.

⁴ Andreas: 1255. Scheirer Chron.: 1252 und 1254. Er starb am ⁴⁵
 29. November 1253.

⁵ Andreas gibt keine bestimmte Jahrzahl; nach 68,20 müsste man
 ca. 1272, nach 546,34 ca. 1290 annehmen. Dass die Grafschaft an Herzog
 Heinrich gefallen sei, hat Füetrer wohl nur aus dem Zusammenhang bei
 Andreas geschlossen, wo der ganze übrige Abschnitt von ihm handelt. ⁵⁰
 Dass die Grafschaft an die oberbayerische Linie fiel, meldet dagegen die
 Genealogia Ottonis II. SS. XVII, 378,12.

237. [T. 92^a. P. 298.] Item Hainrich hett drei sün bei seiner Ebran 113,6
 frawen Anna von Oesterreich¹. Der selb seiner sün^a hiess
 ainer^b Otto, der ander Ludwig, der dritt Steffan. Otto als der Andreas 638,31
 erwuechs, do ward er gar ain wolgeratner herr. Als Beles der künig
 5 von Ungern starb, do erkurn in die ungerischen herren zu künig in
 Ungern. Als er zoch in das landt zu Ungern mit ainer schönen
 ritterschaft, do zugen auch im entgegen die Ungern in zu entpfahen,
 und do die Ungern zu im kamen, sprachen die herren zu hertzog
 Otten: Herr, schickt ewr ritterschaft wider zu land; ir mügt euch
 10 wol und frölich an^c uns verlassen; wir wellen euch alle eer und wirde
 beweisen. Also schickt er sein ritterschaft alle^d wider zu land^e in
 Bairen. Er ward gar kostlich gefüert in Ungern, und zu Ofen ward
 er gekrönt. Nach dem pald fuer er fürbas in seine landt. Da ward er
 von ainem ungerischen landsherren gefangen^f, der wolt, er solt sein
 15 tochter nemen. Des wolt der künig über ain nicht tuen; also hielt er
 in etwo lang in der gefängknüs, und zu dem jüngsten half im ain knecht
 aus der gefängknüss. Der künig lof^g zu füessen bei nacht und tag;
 durch Rewssen, Prewssen, Polandt lof er wie ain freyhait und kam
 zu Presslaw. Do erkannt in ain ritter, der verriet in dem hertzog
 20 von Polandt, sagt im all sein händel und wesen. Do ward er von
 dem hertzen anderwaid gefangen; doch zu dem jüngsten nam er des
 hertzen tochter frawen Machthilden². Do schickt in sein sweher
 mit schöner ritterschaft und mit seiner tochter wider in das land zu
 Bairen. Fraw Machthild gear bei im ainen sun genant Hainrich.
 25 Als diser Otto starb, zalt man von der gepurd Cristi tausent drew-
 hundert newn jar.

238. [T. 93^a. P. 300.] Nu wil ich euch sagen von dem
 hertzog Ludwig, der des eltern Ottonis sun und
 Hainrichs brueder ist gewesen, davon ich ietz gesagt hab.
 30 Diser Ludwig nam zu frawen des hertzen von Prabant tochter, Andreas 637,42
 genant Maria. Der hertzog Ludwig sass zu Swäbischen werd.

239. [T. 93^a. P. 300.] Der ietz gemelt hertzog Ludwig liess Andreas 638,1
 durch seinen gähen^h zorn sein edle frawen, die genant was Maria,
 enthaupten durch ainen argkwan, den er hett zu ainem frumen
 35 ritter an seinem hof, der seins muets und hertzens wunder
 küen und starck seins leibs was, auch in räten fürpüntig weis.
 Umb das was er an des fürsten hof hoch gehalten, und der

^a Derselb sein sun T. ^b ainer hies W. ^c auf P, an vns lassen W.

^d alle fehlt T. ^e zu land fehlt P, alle wider haim W. ^f ainem Grafen
 40 ungerischen landherren gefangen. Der Schluss des Satzes fehlt T. ^g louf P.
^h gähen fehlt P.

¹ Andreas 638,21: Elyzabeth, des künigs tachter von Ungeren,
 der genant was Bela und ist gewesen der heyligen sand Elspeten bruder.
 Ebran sagt nur: eines konigs tochter von Hungern. Aus diesem eines
 45 scheint anna geworden zu sein.

² Vielmehr Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich von Glogau.
 Riezler II, 284.

fürst, auch die fürstin hetten in in gross und gar sundern genaden. Nu^a kam es dick, das er mit der fürstin durch kurtzweil schachzabel^b zoch. Ainer zeit, als sy nach gewonhait aber spilten, sprach der ritter zu der frawen: Genedige fraw, ich flech^c und pitt ewr genad durch ewr⁵ angeporne tugent und eer, ir wellt mich ainer pet gewern. Die fraw sprach: was ich mit meinen eren getuen mag, solt ir genedige antwurt hören. Er sprach: So pitt ich ewr genad, ir wellet mich füran nicht mer irritzen, sunder duitzen^d, so doch ewr genad manigen wolgepornen man¹⁰ duitzt^e, der doch mer von art und gepurd ist, dann ich. Und dise pet pat er die edlen fürstin manig mal. Es belaiß aber also. Nach ainer zeit füegt sich, das diser fürst hertzog Ludwig urleugen ward auf den Swäbischen punt und macht ain veld vor Augspurg der endt, als ietz¹⁵ Fridberg ligt. Do tet der gemelt ritter, von dem ich gesagt hab, manig ritterliche getat^f und prach den steten vil ab, wann er diss fürsten hers laiter und öbrister hauptman was. Ainer zeit rait er mit etwo vil gueten^g ritter und knechten in das land und hergt mit raub und prant.²⁰ Under dem schickt die edl fürstin dem fürsten, irem herren, brief der mainung und pat in, das er aus dem veld mit seiner person zug^h; er hiet doch sunst vil gueter lewt genueg. Dissⁱ wolt der hertzog nicht volgen. Nach dem schraib sy dem hauptman in sunderhait und schraib im^k, das er²⁵ vleis für kerte und irem herren riet, so das er aus dem veld und haim^l zug^h; umb des willen so wolt sy in geweren der pet, darumb er sy so dick und vil gepeten hiet. Und als der pot in das her kam, vand er den ritter nicht, und die brief wurden dem hertzogen. Als aber der sölich brief³⁰ verlas, zu hant gedacht er, das die fraw mit im ir eer geswecht oder geprochen hett oder zu vor des gantzen willen hette. Umb diss argkwans willen eilt er in seinem gähen zorn haim und horte kain entschuldigung diser unschuldigen fürstin, sunder aus gäher und unbesinnter rach ertött er³⁵ die rainen fürstin erpärmgklich, und durch dise ding erfuer der ritter, das es durch in beschehen was. Umb des willen, durch vorcht des fürsten gähen zorn^m, rait er aus dem land und verschraib dick dem fürsten der frawen, auch sein unschuld

^a Nun *T.* ^b schachtzabel *W.* ^c fle *P W.* ^d Irtzen sunder⁴⁵
dutzen *P.* ^e dautzt *P.* ^f tat *T.* ^g gueter *P W.* ^h züg *W.*
ⁱ Ditz *T.* ^k und schraib im *fehlt T.* ^l und haim *fehlt T.* ^m so
alle *Hdschrr.*

und verkünzte alle ursach diser ding dem hertzen, was sein pet zu der fürstin gewesen was¹. Anno domini M^o cc^o lvi jar^a.

240. [T. 94^a. P. 303.] Nach dem nam er aine von Polandt, *Andreas 638,3* genant^b fraw Anna; die gear im ainen sun, genant Ludwig, und ain tochter, genant Agnes. Nach dem nam er die dritten frawen, des kaiser Ruedolfs tochter, genant Mächthild. Die gear im zwen sün Ruedolffen und Ludwigen. Der Ludwig ward hernach Römischer kaiser, als hernach gesagt wirt. Diser der elter Ludwige^c pawt die *Scheirer Chr.* purgk Fridberg. Das tet er wider den bischof und die burger zu Augsburg. Anno domini M^o cc^o lxi jar².

241. [T. 94^a. P. 304.] Nach dem pawt oder stift er das closter *Andreas 638,11* zu Fürstenfeld; das tet er zu wandel, umb das er sein frawen Mariam von Prabant unschuldigklich liess ertöten. Nach dem machten die fürsten, grafen, herren und die ritterschaft ainen grossen hof zu Nürnberg^d; do stach der hertzog Ludwig mit ainem von Hohenlo. Dem zerraisz sein sper auf dem schilt oder helm des hertzen und ain schifer von dem sper gieng zu dem helm ein und fuer dem hertzen in seinen hals. Darumb ward mänigklich ser betrüebt, und als er von dem hof rait, lebt er nicht lang darnach. Niemand kunt im gehelfen; er starb der selben wunden. Er ligt zu Fürstenfeld, das er dann gestift hat. Anno domini M^o cc^o lxxxix^e 3.

242. [T. 94^b. P. 304.] Item^f Ruedolf pfaltzgraf des gemelten hertzog Ludwigs sun, als der noch junk was, erstach auch er disen ritter umb das sein stewmueter durch seinenthalben ertött was, und etlich Cronisisten wellen, der ritter sei gewesen von geslecht ain Oettlinger⁴.

^a 1257 H = Benediktbeurer Hdschr. der Sächs. Weltchr. 326,36 und Scheirer Chr. 194. ^b genant fehlt T. ^c Ludwig fehlt T. ^d Nürnberg P, Nürnberg W. ^e M^o cc^o lxxxx W. ^f Diesen Abschnitt setzt P vor den vorhergehenden no. 241.

¹ Die Quelle möchte man in verlorenen Fürstenfelder Ueberlieferungen vermuten. Am nächsten steht die Nachricht Ann. Halesbr. SS. XXIV, 44 ad. ann. 1256: Ludwicus comes palatinus Reni, dux Babarie, dominam Mariam uxorem suam, sororem ducis Brabanciae, in Werdea decapitari iussit. Miserat enim ipsa duas litteras, unam duci, qui tunc in partibus Reni erat, alteram Heinrico comiti Hyrsuto, que eciam ex errore presentata fuit marito proprio. Zur Sache auch Notae Altahenses SS. XVII, 422 ad. ann. 1256, 15. Kal. Febr. Maria ducissa Bavarie gladio interempta a marito suo Ludwico duce, et eius pedissequa Haeilka de castro precipitata apud oppidum Werd.

² Scheirer Chr. Obb. Arch. II, 194. Die Jahrzahl gibt Cgm. 393 f. 43^a: do man zalt von Cristi gepurd zwelffhundert vnd sechzig iare.

³ Notae Fürstenfeld. SS. XXIV, 75,18: 1290, 7. Idus Januarii.

⁴ Andreas 72,4 (nach Ann. Halesbr. SS. 24,46 ad ann. 1302): dux Rudolfus matrem propriam de suspecta familiaritate cuiusdam militis dicti Oetlinger (Ann. Hal.: Oetelinger) nimis notabiliter infamavit. Es scheint, dass Fuetrer glaubte, dieses „matrem propriam“ dem Zusammenhang gemäss doch auf Maria von Brabant beziehen zu müssen, was aber nicht zulässig ist. Rudolf nahm 1302 seine wirkliche Mutter Mechthild, die Tochter Rudolfs von Habsburg, nebst dem Vitztum Konrad von Oettingen gefangen und liess den letzteren enthaupten, wobei offenbar politische Gründe massgebend waren.

Andreas 639,15

243. [T. 94^b. P. 305.] Hie wil ich euch sagen von Otten, der künig in Ungern ist gewesen. Als der krank was und an dem jüngsten lag, besandt er die purger von Landshuet und Strawbing für sich und bevalch den auf ir trew seinen sun Hainrichen, den man nant den hertzen von Natternberg^a umb des willen, das er dar ertzogen⁵ ward, auch seins brueder^b kinder^c, der auch mit tod vergangen was, und die selben herren Ott und Hainrich gar junkc waren und der eltist under in nur in dem achten jar was, und sprach, ob sy von ainicherlay unwillens wegen sich der herren müessten ent- aüssen^d, das sy bei iren trewen die kind dem jungen hertzog Ludwig¹⁰ in Oberrn Bairen entfulhen^e und niemant anders. Als aber nu diser künig Ott gestorben was, ward ain grosser unwill entzwischen der ritterschaft des adels und der stet; wann die graven, herren und die von dem adel wolten überain die jungen herren dem hertzog von Oesterreich bevelhen. So hetten die stet gelobt, als oben berüert ist^f,¹⁵ und durch diser zwayung willén prachten die von den steten die jungen herren dem hertzog Ludwig von Bayren, wie sy dem künig Otten gelobt hetten, und paten den hertzog Ludwig beschütz vor den herren in Nider Bayren, das auch er in verlobt. Aus dem erwuechs sölich unrue und unfrid, das niemant sicher in dem landt wandlen mocht.²⁰ Do schickt hertzog Ludwig vil gueter leut mit ainem geraisigen zeug die stet und märgkt zu bewaren. Do paten die von dem adel den hertzen von Oesterreich umb hilf und beistandt wider hertzog Ludwigen. Der hertzog von Oesterreich schickt gross volk in das landt; zu dem stiess auch der adel in Nidern Bairen, machten ain her;²⁵ mit den wolten sy auf hertzog Ludwigen. Der ward zeit gewarnet und ersamlet^g auch ain gross volk; mit dem zoch er gegen dem nidern her, und bei dem dorf zu Gamelstorf kamen sy zusamen. Do ward ain starcker streit erhaben, und auf paiden tailen ward^h vil volks erslagen. Doch zu dem jüngsten gesigt hertzog Ludwig³⁰ mächtigklich und vieng alle, die von ritterlicher art geporen waren undⁱ die in disem streit nicht erslagen wurden, und machte im die undertan. Der streit beschach an dem tag Theodori, als man zalt M^o ccc^o xiiij^o¹ jar, und von disen jungen herren wird ich sagen, nach dem und Ludwig römischer kaiser ward.

35

Sächs. Weltchr.
334,26

244. [T. 95^a. P. 308.] Under diesen zeiten lebte der kaiser Hainrich von Lützelburg; der was gar ain gestrenger und doch ain frumer man. Im ward vergeben in dem kelch^k, als er das sacrament an unser lieben frawen tag Assumptionis genomen hett von ainem münich. Als aber er der gift entpfandt, gieng er zu dem⁴⁰ selben münich und gewarnet in, das er fluch, ee man des übels von im innen wurd. Als er diss^l seinen herren sagte, do was grosser^m jamer und clag. Do sprachen sein ärztz, sy wolten die gift mit der gotz hilf wol von im pringenⁿ, ob er in volgen wolt, und sagten im^o die manung

^a Naternburg P. ^b brueders W. ^c kinden TEW, kind mit 45 wegradierter Endung P. ^d enteyssen E. ^e empfelhen T, empfalchen E. ^f ist fehlt P W. ^g ersamlt P, ersamelt W. ^h ain starcker streit . . . ward fehlt T. ⁱ und fehlt P W. ^k kelich P. ^l des T. ^m ain grosser T. ⁿ thuen vnd pringen T, treyben P, pringen W. ^o In T.

¹ Andreas: 1314.

als wie. Do sprach er: Das enwelle got nicht, das ich den von mir vertreib, den ich mir begirlich zu meiner sel sälligkeit empfangen hab; mit dem^a wolt auch er sein jüngstes end beslissen. Nach dem starb der kaiser an dem zehenden tag und ward begraben zu Pisa, da im *Königsh. 464,15* 5 dann vergeben ward. Die zeit zalt man von der gepurd Cristi tausent drew hundert und xiiij jar.

245. [*T. 95^b. P. 309.*] Als nu diser kaiser Hainrich erstorben *Königsh. 465,6* was, do wurden ir zwen an das reich erwelt. Hertzog Ludwig von Bairen, von dem ich ietz vor^b gesagt hab, den erkuren an das reich der 10 bischof von Maintz, der bischof von Trier, der künig von Behaim und der marggraf von Brandenburg. So erkuren^c der bischof von Köln, der pfaltzgraf Ruedolf, der doch hertzogs Ludwigs brueder was¹, und der hertzog von Sachsen den hertzog Friderich von Oesterreich. Diss beschach M^o ccc^o xiiij^o jar.

15 246. [*T. 95^b. P. 310.*] Do lag künig Ludwig bei der stat *Königsh. 465,12* Franckfurt; so lag hertzog Friderich jenset^d des Mayns. Do ward das wasser so gross, das sy nicht zusamen mochten, und hetten paidtenhalben zway grosse her. Do kam darnach künig Ludwig zu Speyr und nam den Juden kirchhof ein. Do kam auch Friderich von 20 Oesterreich mit seinem brueder hertzog Lewpold, und der pfaltzgraf^e Ruedolf sannt dem von Oesterreich vil volks wider seinen brueder künig Ludwigen². Hertzog Leupold^f prannt ab alle dörfer umb Speyr. Nach dem kurtz kamen sy zusamen in Swaben bei Esslingen; do ward ain grosser streit und vil volks erslagen und 25 gefangen, und niempt west, welicher das erger an dem streit hett. Nach dem als man zalt von der gepurd Cristi M^o ccc^o xx^o jar zoch künig Ludwig den Rein herauf mit ainem grossen volk bis umb Straspurg. Als das künig Friderich von Oesterreich vernam, zoch er im mit seinem brueder hertzog Lewpold nach, und an der 30 Prüscha bei Schafteltzhofen^g, Achenhaim^h und Wickerszhaimⁱ legten sy sich gegen einander zu veld umb unser lieben frawen gepurt tag. Der bischof von Straspurg zoch mit seinem her zu künig Friderich; so waren die von Straspurg mit den von Zorn und vil des adels mit künig Ludwig; 35 doch entpfiegen sy ire lehen von paiden künigen, die auch sein hernach hoch genussen, als künig Ludwig kaiser ward. Sy schickten im alle notturft zu seinem volk; also teten die von Mülenhaim dem künig Friderich³. Nu kam dem

^a den P. ^b yetz vor an dem Jüngsten P W. ^c erkürten T. 40 ^d enhalb W. ^e pfallentzgraue T. ^f Ludwig T. ^g Prüscha bei Schachtltzhofen P. ^h Achenhejm P, Attenhaim T W. ⁱ Wickertzhaim T.

¹ Erste bayer. Fortsetzung der Sächs. Weltchr. 335,20: herzog Rudolf von Bairen wider sinen bruder.

² Ibid. 336,11: Do ditz vernam herzog Fridrich, er besament sich 45 mit sinem bruder, herzog Liupolden, und mit herzog Rudolfen, künich Ludwigs bruder und mit margraf Rudolf von Baden.

³ Die Quelle Königsh. 466,9-15 ist ganz missverstanden; sie muss in verdorbener Gestalt vorgelegen haben.

künig Friderich gros volk, so das künig Ludwig aus dem veld zoch, kundt im^a nicht gestreiten. Nach dem allem^b kam künig Friderich gen Oesterreich; do ersamlet aber der genannt künig Friderich ain gar mächtig gross^c her von Ungern und allen enden, zoch in Bayren mit raub und prant. Nu hett auch künig Ludwig ain gross her,⁵ wann der künig von Behaim schickt im wol fünfzehen hundert gläven und wol dreyssigk tausent fuesgeender. Do legten sy sich gegen einander zu veld bei Empfing auf der vehen wisen¹. Do gert künig Friderich zu streiten. Do sprachen die seinen haubtlewt und ander sein rät, er solt verziehen bis sein brueder hertzog Leupold zu¹⁰ im käm; der hiet ain gross volk bei im. Des wolt der künig über ain nicht tuen. Also hueben sy an dem andern tag an zu straiten und ward auf paiden tailen gross volk erslagen. Zu dem jüngsten gewan der künig Ludwig die ober handt an dem streit und prachten^d die aus Oesterreich in die flucht, und wardt künig Friderich gefangen¹⁵ mit all seiner ritterschaft. Damit was diser krieg verendet. Der hett gewertstät von dann, als man zalt M^o cccc^o xiiij, bis man zalt^e M^o cccc^o xxij jar; an Sant Michels abent beschach diser streit².

Ebran 115,7 247. [T. 96^b. P. 313.] Nu berüemten sich vil gueter ritter und knecht, und ieder wolt den künig Friderich gefangen haben, so das²⁰ under etlichen nahent^f ain unrue erstanden wäre. Do sprach der künig Friderich: Wann ich säch die klainat, die sy auf iren helmen gefüert haben, ich wesst wol den rechten zu zaigen. Zu hant pracht ain ieder sein^g kleinat, das er gefüert hett. Under den sach er das klainat ains edelmans, genannt der Rindsmaul. Do sprach er:²⁵ Da ich mich ains ieden mans erwert, do kund ich mich des küemaals nie erwern. Mit dem erkant man, das in ain Rindsmaul gefangen hett. Nach dem ward der künig bevolhen dem Appelvitztumb³; der füert in auf ain sloss^h, genant Trausnit; do lag er etlich zeit.

248. [T. 97^a. P. 313.] Und alsⁱ nu der hertzog Leupold³⁰ erfuer, wie es gefaren was mit disem streit, do zoch er vast trawrig mit seinem her wider in Oesterreich. Also was hertzog Friderich etlich zeit gefangen. Da list man in ainer teutschen Cronicken, das ainer sei komen zu dem hertzog Leupold, hab^k gesprochen, ob ers im^l lonen wolt, so wolt er im den brueder³⁵ die selben nacht aus der gefängknüss an allen schaden seins leibs pringen. Der hertzog gelobt im vil darumb; so hebt der an und beswuer den pösen geist; der kam für in in ains pilgrams weis gestalt^m. Do gepot im der maister, das er den hertzog Friderichen aus der gefängknüss und zu im an schaden solt pringen. Der pös geist kam also zu hertzog⁴⁰ Friderich und etlichen herren; die bei im waren, und sprach, das er

^a In *PW*. ^b allen *PW*. ^c gross fehlt *T*. ^d so alle *Hdschr.*.
^e M^o . . . zalt fehlt *T*. ^f nach *P*. ^g seine alle *Hdschr.*, Fehler des *Originals*. ^h Gschlos *PW*. ⁱ vnd do *PW*. ^k hat *PW*. ^l er im sein *P*; er im *W*. ^m gestalt *T*, weys oder gestalt *P*, weis gestaltet *W*.⁴⁵

¹ Andreas 78,10: prope villam Amphing in prato, quod volgo dicitur dy vechwis.

² Andreas 640,5.

³ Ebran: Weigl, vitztomb.

auf in säss; er wolt in zu seinem land pringen. Der hertzog sprach: wer pistu? Der geist antwurt: ruech dich^a, wer ich pin; sitz ett^b auf! Da ward dem hertzogen vast grawen und zaichnet sich mit dem segen des heiligen krewtz. An stund verswand der pös geist^l.

5 249. [T. 97^a. P. 314.] Nach dem ward der hertzog Friderich *Ebran 115,22* ausgelassen mit dem underschaid, das er sich verschreiben muest, das kain herr von Oesterreich wider kainen herren von Bayren nimmer mer stellen wolt zu ewigen zeiten nach dem reich; auch muesten sich die landtherren und ander edel verschreiben, ire lehen zu entpfahen von ainem eltesten herren von Bayren. Der lehen gab er etlich dem Burg-
10 grafen von Nüremberg^c, der sy noch hat. Nach dem fürstet der künig Ludwig den grafen von Hennenberg. Dise berichtung *Königsh. 470,13* ward von hertzog Lewpold von Oesterreich nit wol behalten^d. Er *vgl. Andreas* legte vil kostung darauf, das er den künig Ludwig gern von dem reich *79,24* gedrungen hett. Er^e hett vil arbeit und müe gen dem Papst, das er im die kaiserlich weich versagte und in verkündte in den pan. Das *Königsh. 473,8* füegt auch sich also. Der künig Ludwig was gar zumal ain weltsäliger man; er was freunthold^f und gruessam gen aller mänigklich. Umb das gieng^g im alle ding leicht zu handen. Er was in nöten keck, manlich, *Andreas 642,24*
15 witzig und lebt aller ding fürstlich; an allain was das sein maister geprechen, das er sich nicht behelfen kundt, noch nicht verstuend latein. Umb das spricht Salomon: ain ungelerter^h fürst in ainem land ist gleicher masz, wie ain gekrönter esel². Diss kam auch dem frumen künig zu grossem nachtailⁱ, als ir hörn werdt.

25 250. [T. 97^b. P. 316.] Der künig Ludwig hett ainen cantzler, *Andreas 642,31* genant maister Ulrich von Augspurg, dem er eren und alls guets vertraute; der het auch zu gewalt des künigs Mayestat insigel und secret^k etc. Damit schuef er vil, das wider sein künigklich Mayestat was. Des ward er offenlich vor dem künig gerüeget. Er pot sein unschuld;
30 des gestuenden im fünf³ prelaten, die dem künig sagten, dise ding giengen^l aus neid und hass. Nu was im ie der künig gar vast genedig, nam in wider in die cantzley, wie vor. Nu vermaint der selb cantzler *643,16* maister Ulrich und verwiss dem künig dick der mainung, er solt die von iren erben vertreiben und verjagen oder gar ertötten, die sölichs
35 auf in hetten gesagt; und umb das es der künig also vallen^m liess, gedacht der valsch man sich an dem künig zu rechen, als ir hernach hörn werdt.

^a Ruech nicht W. ^b ock P, auch W. ^c Nürnberg P. ^d gehalten P W. ^e Item er T. ^f fründtholt P. ^g giengen W. ^h vn-
40 gelewmt T. ⁱ vnhal vnd nachtail T. ^k Sigel Secret P W. ^l gieng T.
^m vallen vnd beleiben P W.

¹ Vgl. eine andere Ueberlieferung bei Andreas 79,9.

² Kein Spruch Salomonis, erinnert aber inhaltlich an Spr. Sal. 28,16 und Prediger 10,16; Fütterer mag ihn gekannt haben aus der Prosa der
45 Kaiserchr. Cgm. 287, f. 75^e: Römer hetten ainen sitte: bi den ziten was dekain fürste, der süne hetti, er sante si ze Rome. Da hiessen sy Römer dy buoch leren. Do was sitte, das die lüte sprachen: welch fürste vngelert ist, der het esels sinne. Das ist dar vmbe gesprochen:
50 wer ain fürste ist, der bedarf mer sinne danne ain ander man.

³ Quelle: fünifczk.

Andreas 642,40 251. [T. 98^a. P. 317.] Nu schickte der künig Ludwиг sein erwidrige potschaft zu Rom, und er gerte da zu entpfaden die kaiserlichen weich von dem pabst. Nu was der pabst zu Avion¹. Die Cardinäl und Römer waren begierig seiner kunft, sagten, das er käm, so wolten sy die zeit zu dem pabst schicken². Nu hett, als ich vor sprach, 5 der hertzog Lewpolt von Oesterreich als vil mit dem pabst geschafft, das er dem künig die krönung versagt³. Als der künig zu Rom wolt, schuef er mit dem cantzler, das er dem pabst schrib und genaden von im gerte und in dem brief in seiner heiligkeit empfulch^a; er wolt auch alle ding nach seinem rat handlen. Darwider schraib der cantzler gleich 10 widerwärtige ding und verachtte den pabst gantz, und under disen dingen nant er den pabst ain bestia^b, als ain unvernüftigs tier. Sölichs gedech dem künig zu vil übls; hett^c aber er die latein verstanden, er wär nicht in sovil sorg und übel gefüert worden.

Königsh. 468,24 252. [T. 98^b. P. 318.] Under den zeiten was der hertzog Mathias^d 15 zu Mailand gestorben; do gerte Galacidus^e, des hertzogen sun, das land von dem künig zu leihen, das auch der künig tet^f. Als das der pabst erfuer, pien er den künig noch mer, sprach, er hiet es nicht gewalt, niemant in Italia oder Lamparten zu leihen, ee er zu Rom gekrönt wär. Also zoch der künig zu Rom. Do schickten aber die 20 cardinäl und Römer zu dem pabst gen Avion, das er käm und den künig krönte oder ander yemant seinen gewalt gäb; des^g wolt der pabst auch nit tuen. Do kamen zusamen all cardinäl und bischof mitsambt dem künig und den Römern und erwelten ainen andern 25 pabst, ainen parfuessen und verpienen^h jenen pabst. Also ward der künig Ludwиг zu kaiserlicher wirde geweiht. Das beschach anno M^o cccc^o xxvijⁱ jar; und umb das ward grosse zwaiung under den pabsten, cardinälen und bischofen.

Sächs. Weltchr. 253. [T. 98^b. P. 320.] Nu wonte der kaiser zu Rom mit grosser und 30 reichlicher zerung und kostung, und die kaiserin, was aine von Polandt, gelag ains suns zu Rom, den man allzeit hernach^k nant Ludwиг den Römer⁴. Nun hett sich der kaiser so ser verzert zu Rom, das er nicht mit seinen eren dannen wesst zu komen. Er was in vast grossen sorgen und angsten. In diesen seinen sorgen gieng er ain^l capellen zu got rüefend und zu seiner mueter Marie umb trostung. So kumbt ain 35 geistlicher münich zu im, sprach: Kaiser, sag mir dein betrieübe; villedit vindestu rat, der dir zu hail kumbt. Der kaiser sagt im vil seiner sorgen. Do sprach aber der münich: Glob Got und unser lieben frawen, so du

^a empfalh T. ^b Bestio PW. ^c hiet W. ^d Mattheus vicecomes
übergeschrieben T. ^e Galeatius übergeschrieben T. ^f noch tet T. 40
^g das PW. ^h verpenen T. ⁱ 1338 BW. ^k hernach fehlt T. ^l ainer PW.

¹ Andreas 79,33: Johannes papa XXII., qui tenebat sedem Avinionensem. Königsh. 471,19: Johannes der XXII. zu Avion.

² Vgl. Königsh. 469,10.

³ Königsh. 468,27; vgl. no. 249.

⁴ Dritte bayer. Fortsetzung 344,6. Beatrix, herzogen Pulken tochter von der Swidenitz von Polan, Ludwigs des Bayern erste Gemahlin, die selbst nie Kaiserin wurde, ist nicht die Mutter Ludwigs des Römers, sondern Margret grafen Wilhalmes swester von Hollant *ibid.* 344,15. 20. 32. 45

zu land kumbst, das du in den eren Gottes seiner lieben mueter Marie ain gotzhaws wellest stiften Sant Benedicthen orden auf dem^a Ampfrangen, so wirt dir got zueschicken, das du mit grossen eren hinnen kumest. Diss gelobte der kaiser dem münich, wenn er zu land⁵ käm und das endt erfür, welliches der Ampfrang wär, wolt er das gar an verziehen verpringen. Do gab im der münich ain pild, das niemand erkennt, ob es von metall oder stain ist warlich, dann das es ist ain Maria pild¹; und er sprach zu dem kaiser: Morgen wirt ain herr komen und wirt an dich komen und begeren, das du in und sein¹⁰ land im freyest, und als vil du von im gevodern tarst^b, das wirt er dir geben. Und mit dem verswand der münich im vor den augen.

254. [T. 99^a. P. 321.] Als morgens der tag kam, do kamen auch *Andreas 644,14* mür, wie ain grosser herr käm. Als aber diser her nu^c kam, gieng er für den kaiser, begert, wie oben gesagt ist, und fragt, was er dem¹⁵ kaiser um sölichs tun oder geben solt. Do aischt der kaiser hundert tausent gulden. An stund^d gab im der her die summa in gulden. Und ward ain schimpfred aus den dingen, und sprachen die Walhen, das kain Bayr kain grösser summ^e kund nennen, dann hundert tausent gulden². Als in der kaiser nu freyet^f, do schanckt er der kaiserin²⁰ fünfzig^g tausent gulden^h und zway tausent in die cantzlei. Also kam er mit grossen eren und lob von Rom. Als pald er in dise land kam, *81,32* vieng er das gotzhaws an zu pawen, und er legt selb den ersten stain an dem tag Vitalis, anno domini tausent drew hundert dreyssig jar, und nante das gotzhaws Etal. Er stifte das gotzhaws von xxij priestern,²⁵ nam dareinⁱ ainen abt von Reichenpach, genant her Friderich. Er machte auch dahin, das zwelf ritter dar solten wonen mit iren frawen, und sechs witiben hetten all pfründt^k, als die priester; die woneten dar^l, die weil der kaiser lebte.

255. [T. 99^b. P. 323.] Nu als der kaiser sein weich zu Rom *Königsh. 469,19* empfangen hett, do sandt der Pabst, der zu Avion was, in das reich und verpien^m alle, die in für ainen kaiser hetten, verslueg auch dar³⁰ singen und lesen. Das richte alles hertzog Lewpold von Oesterreich und der pfaltzgraf Ruedolf an³. Zu dem *470,21.* jüngsten kam der hertzog von Oesterreich gen Speyr, schuef des³⁵ pabsts panbrief zu lesen⁴. Do kam in ain kranckhait an, und ward unsinnig und starb an peicht und rew aines wüetenden tods.

^a den T. ^b torst PW. ^c nu T, Nur P. ^d an der stund P, von stund W. ^e summa PW. ^f frewet P, freuet W. ^g fünfzig fehlt P. ^h gulden fehlt T. ⁱ dahin PW. ^k pfründt T. ^l da PW.
⁴⁰ ^m verpen T.

¹ *Andreas 644,12*: unser frawen pild von alabastro = Fundat. mon. Bav. Neues Archiv 24,678: ein Marien bilde, daz waz von alabaster.

² *Die 190 000 Gulden und die Schimpfred hat nur Andreas (vgl. die sorgfältige Scheidung bei Leidinger 81,21) nicht aber die soeben*
⁵ *xitierten Fundationen.*

³ *Dies nach Königsh. 468,27. 470,13 und Sächs. Weltchr. Erste bayer. Fortsetzung 335,20. 336,11 kombiniert.*

⁴ *Nach Königsh. 470,13.*

Königsh 471,18 256. [T. 100^a. P. 323.] Der babst zu Avion starb auch und ward Benedictus der zwelft; der wolt den kaiser aus dem pan verkünden.
 472,7 Des wolt der künig von Franckreich nicht gestatten. Do schraib der Babst¹ den kurfürsten, sy solten ainen andern künig welen; ob aber sy des nicht tuen wolten, so wolt er dem raich ainen geben und sy von iren wirden entsetzen. Also kamen die fürsten zusamen und erkuren ^a Karl von Behaim. Zu der wal wolt der bischof von Maintz, noch der von Trier², nicht; umb das ward der von Maintz von dem pabst entsatzt. Aber er behueb sein bistumb nichts ^b dester minder,
 472,17 die weil er lebt. Do berüefte kaiser Ludwig ainen hof zu Speyr und vodert dahin all herren und die stet an dem Rein, Swaben und Francken und fragt sy, ob sy in für ainen kaiser wolten haben oder künig Karl. Sy sprachen all mit ain, sy wolten in halten für ainen kaiser und wolten sich weder an des pabstes brief, noch an die Walhen nichts keren. Und under der zeit ward sein cantzler siech, davon ich ¹⁵
Andreas 643,9 vor gesagt hab, maister Ulrich von Augspurg. Als der an seinem jüngsten lag, bekant er sich offentlich, das er dem kaiser die unruë mit dem babst hiet gemacht, umb das er sich an dem kaiser rechnen wolt ^c, als ich vor sprach. Als man das dem kaiser sagt und man mainte, er solt über in richten, als er verdient hiet, do sprach er: Ich will das ²⁰
 gericht dem entpfelhen, der in ietz geslagen hat.

Königsh. 473,2 257. [T. 100^b. P. 325.] Item bei den zeiten ward gemacht das puech, das man nent Defensor pacis, das sagt von dem geitz des pabsts und der cardinal und bischof und von ir symoney, auch das ain ^d
 yeder pabst sol sein under dem gewalt des kaisers. ²⁵

Andreas 640,16 258. [T. 100^b. P. 325.] Nu vernembt, wie es all die weil mit den andern herren von Bairen gieng, die do in Nidern Bairen waren. Der waren drei, als ich euch vor gesagt hab³: Hainrich der elter zu Landshuet, und der hett des künigs von Behaim tochter, Ott,
 sein brueder und Hainrich der jünger. Die kriegten in diesem werren des kaisers auch mit einander an alls ablassen, und wurden die landt ser mit raub und prant verderbet. Do besante künig Ludwig, wann er noch nicht hett die zeit die kaiserlichen weich, sunder es ^e was, als sich der krieg mit dem hertzog Friderich von Oesterreich verendet hett,
 nu besant er, als ich ee sprach, die drei herren und den ³⁵
 künig von Behaim gen Nürnberg, und nach vil langer underred wolt der künig über ain, das sy kurtz gerichtt wären, wann im die jungen herren bevolhen waren, als ir vor vernomen habt; auch wolt es der künig von Behaim. Also giengen sy auf den künig Ludwig, auf den künig ^f ⁴⁰

^a erkürten T. ^b nicht P W. ^c möchte P. ^d ain ander T.
^e-er P. ^f auf den künig fehlt T. Ueber Ludwig später übergeschrieben
 Johanns T.

¹ Bei Königsh.: Clemens VI.

² Wohl nur ain Irrtum Füetrers, dem noch vorschwebte, dass diese ⁴⁵
 beiden Bischöfe 1314 für Ludwig gestimmt hatten; vgl. no. 245.

³ No. 243.

von Behaim und auf den burggrafen von Nürnberg¹; die rechten sy also, das Hainrich dem eltern ward Landshuet, Straubing, Schärding, Pfarrkirchen, mit den herscheften darumb ligend; Otten ward Burgkhausen, Oetting, Trawnstain und Hall 5 etc. mit iren^a zuegehörn; Hainrich dem jungen geviel zu seinem tail Dingolfing^b, Landaw, Tegkendorf, Vilshofen, Kam, Pogen und Kelheim etc., und dise^c richtnüss geschach an Sant Bartholomeus tag anno domini M^o ccc^o xxvij^o 2.

259. [T. 101^a. P. 327.] Als dise ding also aufgerichtt wurden *Andreas 640,40*
10 mit hantfesten, briefen und der gleich und iederman sein gesprochen erb besass, hueb aber der elter Hainrich an zu kriegen wider die andern zwen, Otten und den jungen Hainrich. Sy beclagten sich des gen dem kaiser Ludwig, der nu zwischen der zeit was kaiser worden. Der kaiser zoch zu hilf den jungen zwayen und belegert die stat
15 Straubing. Als das erfuer künig Johannis von Behaim, kam er in das veld, und ward anderwaid der krieg gericht über all mit dem kaiser und den andern herren.

260. [T. 101^a. P. 328.] Item darnach, als man zalt von der gepurd *Andreas 641,21*
Cristi M^o ccc^o xxxij^o jar, starb der jung Hainrich.

261. Item anno M^o ccc^o xxxv^o jar starb Ott, sein brueder.³ *641,22*

262. Anno domini M^o ccc^o xxxvij^o 4 jar starb der elter Hainrich *641,22*
von Landshuet; der hett ainen sun, genant Johannis; der hett des kaisers tochter. Der starb in dem jar nach seinem vatter. Mit dem gevielen ir aller landt an den kaiser d.

263. [T. 101^b. P. 329.] Als ir bisher gehört habt, das der pfaltz- *Andreas 641,30*
graf Ruedolf in allen wegen widerwärtig was dem Römischen kaiser Ludwig, seinem aigen brueder, und noch kain aufhörn do was, darumb zoch er mit her den Rein ab und nam dem pfaltzgraven^e alle seine landt. Do muest Ruedolfus flüchtig aus dem landt vor dem kaiser weichen,
30 und er kam nach Engellandt^f; do starb auch er gantz verellendt. Er hett zu frawen gehabt frawen Machthilden^g des künig^h Adolfus tochter; bei der verliess er nach im drei sün: Ruedolfum, Adolfum und Ruepertum, den man nant den Roten, umb das er hett ainen roten part. Diser Rueprecht starb an erben; Ruedolfus hett ain
35 tochter, ward verheyrat dem künig Karl⁵ genⁱ Behaim. Adolfus hett ainen sun Ruepertum, den man auch Adolfum hies. Diser

^a Irem T. ^b Dingelfing TW. ^c disew P. ^d kayser Ludwigen H.
^e pfalluntzgrauen T. ^f Vor dem kaiser muest auch Ruedolfus flüchtig aus dem landt weichen vnd er kam nach Enngeland T. ^g Mach-
40 hillden P. ^h künigs W. ⁱ von P.

¹ Diese Richtung geschah aber erst nach den Wirren von 1332, die in no. 259 erzählt werden; vgl. Riezler II, 406. Quelle? Die später deutlicher hervortretenden verlorenen Münchener Annalen?

² Andreas: 1331, was richtig ist (6. und 7. August) Riezler II, 403.
45 Die Richtung von 1332 zu Nürnberg fand um den 24. August, den Bartholomäustag, statt, so dass 1327 wohl für 1332 verlesen ist.

³ Irrtum Fießtrers. Otto war der Bruder Heinrichs des Aeltern.

⁴ Andreas: 1339, was richtig ist.

⁵ Ebran 124,21. 23.

Ruepertus Adolf, der hett des künigs von Sicilia tochter; bei der hett er Ruepertum, den man klem^a nent, der hernach, als ir hörn werdt, Römischer künig ward.

Andreas 642,4 264. [T. 101^b. P. 330.] Nu kum ich wider an den ersten Ruedolfum, des kaisers brueder. Als der flüchtig von dem land zoch⁵ und sein sün hie und dort^b kamen, wo sich ieder^c zu behelfen wesst, do berüeft sy der kaiser all in genaden zu dem landt, und als sy kamen, do was nu der^d herr alls des lands zu Bairen im obern und nidern landen. Do sprach er genedigklich, als ain güetiger, getrewer vatter, es süllen die kind nicht entgelten des vaters schuld; 10 sunder er tailt alle seine landt in zway tail und gab die wal seinen vettern, das sy nämen, wellicher tail in geviel. Also namen sy die pfaltz mit der herschaft darzue gehörnde^e und etlichen steten auf dem Norigkaw, Amberg, Cham, Newmarckt, und etlichen slössern etc. Dise tailung ist geschehen zu Pavy^f an freytag vor 15 Oswaldj anno M^o ccc^o xxxix^o jar¹.

265. [T. 102^a. P. 331.] Aller erst kam der kaiser
Königsh. 473,8 ain wenig zu rue, und er merte wol das reich. Er was fridsam
Vgl. und verstörte alle krieg des reichs. Ainer zeit zoch frau Johanna
Sächs. Weltchr. von Oesterreich den Rein herauf und kam durch das land zu 20
339,29 Bairen; do kam der kaiser zu ir zu Understorf, und er hett mit ir vil freuden und erpot ir alle eer. Nach dem als sy morgens weg wolt, macht er ir zu willen ein gejaid, und umb alle die eer, die ir der frumb kaiser beweist, was sy geflissen, das sy im zu letz wolt lassen ain getranck des grymmigen tods. Da 25 sy also mit dem kaiser ain zeit in dem gejaid^g was, hett die mörderin ain lägelein mit ainem zwifachen podem; in dem ainen was wein, und wann sy den zapfen verraib^h, was in dem andern ain arg und vergifts tranck. Als sy sich von dann wolt machen, pot sy dem kaiser zeⁱ trincken; als aber er ir 30 vil eren erpoten hett, also tet er noch, pat sy zu vor^k trincken. Als sy getruncken hett, verkert die mörderin den zapfen und gab dem kaiser das tötlich getranck. Als das beschehen was, eilt sy an stund als sy peldist mocht. Nach klainer zeit ward sich der kaiser klagen; da hett er sölichs kain 35 vertrauwen². Nach den urbäring^l viel er von seinem ross und hueb an

^a klem wohl später zu klein geändert, klain T W B; vgl. no. 281.
^b dört T. ^c ir yeder P. ^d der Pron. demonstr.; vgl. no. 277: die enthielten sich. W setzt der kaiser. ^e gehört T. ^f pairen W.
^g gejägdt T. ^h verraidd T, von der gleichen Hand in verraib geändert. 40
ⁱ ze fehlt T. ^k vor an zu W. ^l vrbring T, vrbarling P, vrbäm W.

¹ Andreas richtig: 1329. Ebran 1334; daraus ist wohl Füetters Zahl verdorben.

² Vgl. die ähnliche, kürzere Darstellung bei Andreas 644,29, welche aber nicht wohl die Quelle sein kann wegen der abweichenden Zeitbestimmung. 45
Andreas: an sand Gereonis tag = 10. Oktober; Ann. Matseenses SS. LX, 829,22: die sancti Dionysii = 9. Oktober. Hier richtig, indem der 9. Oktober mitgezählt wird: 11. Okt. Matth. Nüwenb. ed. Studer 1866, p. 139: 1347, V^o idus Octobris = 11. Oktober.

zu den tötlichen zügen zu greifen und verschied do ellendigklich ^a.
 Got sei seiner sel parmhertzig und genedig; amen. Das
 beschach an dem dritten tag nach Sant Dyonisius tag,
 anno domini M^o ccc^o xlvi^o und diser kaiser Ludwig ligt begraben zu
 5 München zu unser lieben frauen pfarrkirchen.

266. [T. 102^b. P. 333.] Nach dem als kaiser Ludwig gestorben ^b *Andreas 645,2*
 was, do tailten sein sün die ^c landt zu Landsperg. Ludwig der elter
 was marggraf zu Brandenburg bei des kaisers leben¹; so ward ^d
 Ludwig dem jüngern, den man nent den Römer, und Otten, den ^e
 10 ward obern Bairen; Wilhalm, Steffan und Albrecht, den ward
 nidern Bairen mit Holland, Seeland, Hanegaw und Friesen-
 land ^f. Die tailung geschach anno M^o drewhundert xlviij jar.

267. [T. 102^b. P. 334.] Anno domini M^o ccc^o xlviij^o, do ward *Andreas 645,17*
 hertzog Conrad von Deck zu München in seinem aigen haws er-
 15 stochen von Sweigker von Gundolfing ^g.

268. [T. 102^b. P. 334.] Item nach dem gerten die herren in dem *Andreas 645,20*
 nidern landt ^h auch ainer tailung. Do macht Ludwig von Branden-
 burg ainen tag gen Regenspurg; darzuekam auch pfaltzgraf Rueprecht
 und Johanns, purgkgraf zu Nürnberg. Die tailung geschach an
 20 Sant Oswalds tag M^o ccc^o liij^o jar.

269. [T. 103^a. P. 335.] Nach dem besass hertzog Albrecht mit *Andreas 645,27*
 hilf seins brueders hertzog Steffans, ainen ritter, genant her Peter
 von Egk zum Naternberg, der selb ritter disem hertzog Albrecht
 doch in seiner kinthait vil vaterlicher trewen erzaigt het. Nu waren
 25 vil aus dem adel, die vil guets in sein sach redten; wie es nit half,
 do zugen des ritters mag zu dem künig Karl gen Behaim und bewegten
 den mit ainem her. Der kam zu Stauuff über die Tonaw ⁱ und macht
 ain veld auf ain halbe mail von der fürsten von Bayren her, und als
 die hertzen sahen, das in der künig zu kranck ^k was, wolten sy mit
 30 dem künig^l gleich gestriten haben. Das underkamen auch die lands-
 herren und ward darunder getädingt, das her Peter von Egk das slos
 den fürsten solt übergeben und davon ziehen mit leib und allem seinem ^m
 guet. Das beschach. Nu het der ritter so grossen mangel auf dem
 sloss ⁿ gehabt, das er pald darnach erstarb; das beschach, als man zalt
 35 M^o ccc^o lvij^o jar. Desselben jars gewan der selb hertzog Albrecht
 Hilkersperg und hueb an die vest zu Strawbing zu pawen desselben jars.

270. [T. 103^a. P. 336.] Item Marggraf Ludwig zu Pranden- *Ebran 122,7*
 burg, des kaiser Ludwigs sun, hett zu frauen ain gräfin von Tyrol,
 die dann die selben grafenschaft zu dem land zu Bairen pracht. Dise
 40 fraw was durch ir ungeschaffen mund^o genant die ^p Maultasch.

^a ellentlich T. ^b Item als diser kaiser Ludwig nu gestorben *PW*.
^c das *P*. ^d so ward *fehlt P*. ^e dem *TW*. ^f Honegaw vnd Fries-
 landt *PW*. ^g Gundelfing T. ^h Niderlanndt *PW*. ⁱ Tunaw *P*,
 Thuenaw *W*. ^k künig so nahent *W*, khönig zu schwach *H*. ^l zu
 45 kranck was . . . künig *fehlt T*. ^m seinem *fehlt T*. ⁿ Gschloss *P*.
^o vngeschaffen (mund *fehlt PW*, vngeschaffen vnd vngestalt T. Die
Vortage las wohl fehlerhaft vngeschaffen vnd. p die *fehlt P*.

¹ Dies nach Ebran 118,7.

Die gepar bei dem marggrafen ainen sun, genant Mänhart. Den
Andreas 646,15 Mänhart macht der vatter graven zu Tyrol. Der was noch junck;
 den regierten die landes herren, Abensperg, Laber und die vom
 Stain, wider sein vettern hertzog Steffan von Landshuet und hertzog
 Albrechten von Straubing. Nu hett hertzog Steffan zwen sün,⁵
 Steffan und Friderich. Nu diser jung Friderich wandelt vast mit
 graf Mänhart; das was wider seinen vater und seinen jungen [brueder
 hertzog Steffan. Mänhart belegert das sloss Werd bei Geysenfeld;
 dabei was auch der jung Friderich. Do macht sich auf hertzog Steffan
 mit seinem sun, auch genant^a Steffan, das sloss zu retten; do muest¹⁰
 Mänhart und sein helfer flüchtig davon entrinnen und entrunnen
 kaum gen Neumburg^b. Nu versahen sich die fürsten, das es an
 ainen herten streit nicht ergieng; umb des willen wurden vil ritter
 geslagen in dem veld vor Werd. Davon gewan das sloss den namen,¹⁵
 das man es noch haist Ritterswerd.²

Andreas 646,30 271. [T. 104^a. P. 338.] Do ward betädigt, das der selb Mänhart
 seinen hof solt haben zu München, und nach seiner vettern rat solt
 geregirt werden; aber darnach pald kam er von München in das
 gepirg^c und besass Tyrol und nam zu frawen des hertzog Ruedolf
 von Oesterreich swester, und zu willen seiner hausfrawen und mit²⁰
 rat des bischofs von Saltzpurg³, do vermacht er⁴ die grafschaft
 den fürsten von Oesterreich und starb an erben. Anno domini
 M^o ecc^o lxiij^o⁵.

Andreas 646,36 272. [T. 104^a. P. 338.] Umb des willen macht sich grosse zwayung
 und aufruere under den hertzogen von Bayren und Oesterreich, und²⁵
 die hertzogen Steffan und Friderich belegten die stat Müldorf
 dem bischof zu laid. Der rüeft umb hilf zu dem hertzogen von Oester-
 reich; der pracht auch auf ain her und kam bis zu Ried. Als das die
 herren von Bayren vernomen, eilten sy dem hertzog Ruedolf ent-
 gegen und prachen^d auf von dem geliger. Als hertzog Ruedolf das³⁰
 vernam, eilt er an stund wider gen Oesterreich und torst nicht^e streits
 erpeiten, sprach, wir haben genueg eren, das wir die stat von^f dem geliger
 errett haben. Nach dem zoch ieder fürst wider haim, und Müldorf
 belaub also füran mit rue. In dem selben⁶ jar was ain purger genant
 der Stainhauff zu Strawbing, vieng an mit gunst und urlawb hertzog³⁵
 Albrechts auf seiner aigen hofstat zu pawen das closter zu den brüedern
 der Carmeliten^g.

^a genant *fehlt P.W.* ^b Nürnberg *PE*, Neunburg *W.* ^c gepürg *T.*
^d prachten *P.* ^e nichts *P.* ^f vor *P.* ^g Carmaliten *P.*

¹ *Andreas 555,6: Nunburg. Ebran 125: Nurmberg.* 40

² *Ebran 125,22 nach Andreas 102,30.*

³ *Andreas 103,7: archiep. Salzburgensis, qui Rudolfo duci Austrie
 adherebat; vgl. dazu Ann. Matseenses SS. IX, 831,26.*

⁴ *Dies taten vielmehr seine Gattin und seine Mutter nach seinem Tode.*
Andreas 646,33. 45

⁵ *Andreas gibt diese Jahreszahl für die Belagerung von Mühlendorf;
 Meinhard † 13. Januar 1363.*

⁶ *Andreas 647,13: 1367.*

273. [T. 104^b. P. 339.] Under disen zeiten do raist pfaltzgraf *Andreas 647,22*
 Rueprecht, den man auch Adolfus hiess, auf den hertzog von
 Sachsen und zoch dem in sein landt. Zu handt zoch auch im der
 hertzog von Sachsen entgegen und hieben an mit einander zu streiten,
 5 und der pfaltzgraf behueb auf ainen tag zway slahen. Und zu dem
 dritten slahen do kam geruet volk an in; do gelag er dernider und ward
 gefangen. Er kund lang seiner gefängknüss nicht ledig werden, wie
 man doch vil underred darumb het. Zu dem jüngsten gab in der hertzog
 von Sachsen dem künig von Behaim über. Nach dem nam der künig
 10 von Behaim ^a des pfaltzgraf Ruedolf des eltern tochter; der was
 des gefangen Ruepertus ^b vatter brueder. Do ward diser genant fürst
 ledig von dem künig gezelt. Disem künig wurden etliche sloss vor dem
 wald ¹ für sein heyratguet gegeben.

274. [T. 104^b. P. 340.] Item M^o ccc^o lxxviii^o jar sind des kaiser *Andreas 648,14*
 15 Ludwigs sün an erben abgangen in ainem jar: Ott, marggraf zu
 Brandenburgk und Ott ^{c 2}, den man nennt den Römer; dise sind
 begraben zu Säldental. So ward Wilhalm von Holland vergeben;
 der ward vor seinem end ^d ursinnig, der auch des jars an erben starb.

275. [T. 105^a. P. 341.] Item hertzog Ott, des marggrafen Ludwigs *Andreas 647,37*
 20 brueder³, der verkaufte bei seinem leben die Margk zu Brandenburgk
 dem künig Karl von ^e Behaim umb zway mal hundert tausent guldein.
 Der ward im hundert tausent par bezalt ^f; für hundert tausent wurden
 im etlich slösser wider, als Lauff, Härspruck, Sultzbach, Reichen-
 veld, Hirsaw, Rosenberg etc. Noch beliben etliche sloss vor dem
 25 wald dem künig; aber nach klainer zeit, als Rueprecht pfaltzgraf
 Römischer künig erwelt ward und Wentzeslaus von Behaim
 des reichs entsetzt, diser künig Rueprecht kriegt auf Wentzeslaum
 von Behaim, der pracht alle sloss vor dem wald wider in der herren
 von Bayren gewalt. Der hertzog Ott verzert darnach sein zeit un- *Ebran 122,20*
 30 fürstlich; auf dem sloss Wolfstain an der Yser under Lantzhuert
 hofet er mit ainer müllnerin ^g, hiess Gredl; umb des willen haiszt die
 selb müll bis heut noch die Gredlmül ^h.

276. [T. 105^a. P. 342.] Anno domini M^o ccc^o lxxv^o starb der letzt *Andreas 648,11*
 graf vom Hals, genant graf Lympold, und ligt begraben ⁱ zu Oster-
 35 hofen in dem closter in Sand Wolfgangs cappellen bei
 andern seinen vodern.

277. [T. 105^a. P. 343.] Item M^o ccc^o lxxxviii^o jar zoch der künig *Königsh. 843,21*
 von Franckreich mit grossem volk auf die hertzogen von Gülch und
 Gellern und hergt vast in iren landen. Doch so ward durch den

40 ^a über. Nach dem . . . Behaim *fehlt T.* ^b Rueprecht *T.* ^c So
alle Hdschr. In *T* rot *übergeschrieben* Ludweich, *ebenso Cgm. 1591.*
^d tod *P W.* ^e zu *T.* ^f zalt *P.* ^g müllnerin *T.* ^h haiszt die
 müll noch Gredlmül *P.* ⁱ begraben *fehlt T.*

¹ Andreas: nach dem walde. Ebran 125,2: vor dem wald.

45 ² Andreas: Ludwicus. *Vgl. no. 253.* „Ott“ *ist ein offenbar dem*
Verfasser zukommendes Verschen.

³ Ebran 122,17.

842,11 eltern pfaltzgraf Rueprecht der krieg angestellt¹. Diser
 ietz genant pfaltzgraf kriegt der zeit mit dem Swäbischen und
 844,10 Reinischen^a punt. Do besorgten die stet, der künig wurd dem
 hertzog sein volk leihen; das pot auch in^b der künig an²;
 wann er hett zu frawen hertzog Steffan von Bayren tochter^c. Do 5
 sprach der pfaltzgraf, er hett den stetten genueg volks, als er auch hett,
 wann er gerte nicht, nur^d mit den stetten zu wechten; des aber die
 stet nicht wolten, und die enthielten sich nur dahaim. Nach dem
 machten die stet ain samlung auf viij glävy^e vor Speyr⁴. Das er-
 vorscht der jünger hertzog Rueprecht und zoch auf sy und erslueg 10
 der von den stetten wol ob zwayhundert und vieng ir drey hundert;
 die andern entrunnen in die stett. Also gesigt hertzog Rueprecht,
 und der von den stetten was doch vil mehr. Und under den gefangen
 was ain gesellschaft auf xl muetwiller, die teten gar grossen schaden
 mit dem prant, die man nie kundt ankeren, wie in der hertzog vil und 15
 oft laget und gross kostung auf sy gelegt hett. Er liess dise viertzig⁵
 führen, da man ziegel prennt, und die öfen waren durchglüendig, sprach
 zu in: Ir habt mich bei nacht dieplich geprannt; so wil ich euch bei
 schönem, liechtem tag offentlich lassen verprennen. Mit dem liess er sy
 in den glüenden^f ofen werfen, darinn sy jämmerlich verprunnen. 20

Königsh. 845,11 278. [T. 106^b. P. 344.] Darnach zoch sich ab der Reinisch^g punt
 mit dem Swäbischen, also das ain tail dem andern mit ainer anzahl volks
 solt helfen, doch nur als verr, das sy bei tag auszugen und bei tag
 wider haim möchten^h komen.

Königsh. 846,11 279. [T. 106^a. P. 345.] Nach dem zoch diser hertzog Rueprecht⁶ 25
 auf die von Regensburg und nam in das vich. Do zugen auch die von
 Regensburg aus der stat des hertzogen volk nach und namen inⁱ das vich
 mit gewalt wider. Sy ersluegen auch wol xxx man von des hertzogen
Andreas 648,38
649,1 tail, führten xx gefangen in die stat. Nach dem teten vil herren grossen
 vleiss, damit der krieg gerichtt wardt. Das geschach, als man zalt 30
 M^o ccc^o lxxxvij^o jar.

Andreas 650,2 280. [T. 106^a. P. 346.] Item M^o ccc^o lxxxiiij^o jar slueg das wild
 fewr zu Strawbing ain und verpran die halb stat, das sy niemant
 erretten kunt. Do was ain burger in der stat, genant Jordan, der
 hett all sein tag S. Peter in sunderhait lieb, und er hett ainen Sant Pet er 35
 new in sein haws lassen machen geschnitten. Als das fewr an sein haws

^a Reinischen PE, Römischen TWB. ^b So alle Hdschr. ^c wann
 er hett . . . tochter fehlt T. ^d mer T. ^e glaiuen PW. ^f glüen-
 digen P. ^g Römisch TBW. ^h möcht T. ⁱ Ine P.

¹ Wohl nach Königsh. 842,22. 40

² Nach 844,14.

³ Königsh. 844,24: uf sehs hundert glefen. Vgl. Anonymi Chronicon
 Noribergense et locorum Vicinorum, Oefele, Script. rer. Boic. I, 324:
 Dein feria sexta ante Martini civitates Imperiales Moguntia, Franck-
 fordia, Spira, Wormatia egressi habuerunt .ccc. Equos et .ccc. Lanceas 45
 et .cc. Sagittarios et venerunt super ducem Rupertum et ducem Adolffum etc.

⁴ Es scheint, dass Fuetrer Königsh. 844,23: von Spire gelesen hat
 vor Spire.

⁵ Königsh. 845,5: 60. (Limburger Chron. 484: fünftzig.)

⁶ Andreas 648,37. 50

kam, satzt er seinen Petrum mitten in sein haws; er sperrt^a das haws allen enden zue, wolt niemant darein lassen, sprach zu dem pild: Lieber Sant Peter, rett dich selb und das haws deins dieners. Do ward das fewr vast gros. Diser burger gieng enweg^b, und das haws stued 5 in mitt des fewrs. Als aber die prunst mit all getaumbt ward, do gieng diser Jordan wider in sein haws und vandt alle ding, als ers gelassen hett, das gar mäniglich für ain mercklichs zaichen schätzte.

281. [T. 106^b. P. 347.] Item ich hab euch gesagt von der reichstet und der fürsten krieg; als der gerichtt wardt, 10 do gerten die herren, mit in auch des reichs stet an die kurfürsten, zu welen ainen andern künig, wan künig Wentzlaw^c nicht schuef in dem reich, davon guets käm¹. Also kamen zusammen *Andreas 650,33* die kurfürsten und erwelten den pfaltzgraf Rueprecht zu Haidelberg, den man nent klem^d. Er was nicht lang an dem reich. Er kam zu 15 Oppenheim und wolt ain gesprech mit etlichen fürsten haben. Do kam in ain krankhait an, so das er auch dar^e starb, und er ward gefüert zu Haidelberg und zu dem heiligen geist begraben. Anno M^o ccc^o lxxx^o jar². Er hett gehabt zu frawen frawen Elisabeth, des purggraven von Nürnberg tochter, die im gepar sechs sün; der 20 starben zwen vor dem vater, Rueprecht und Friderich. So lebten noch dannoch vier, Ludwig, Johans, Steffan und Otto; noch so hett er drey töchter. Der hett aine hertzog Friderich von Oesterreich; so hett fraw Agnes den von Klef, den machte künig Sigmund zu hertzog; die dritt, genant Margareta, nam den hertzen von Lüttringen.

25 282. [T. 107^a. P. 348.] Item M^o ccc^o lxxxij^o jar was das genaden *Andreas 649,6* reich jar zu München, das unser heiliger vater, der pabst Bonifacius, den herren von Bayren zu eren und wirdigkait dar hett gegeben, und was das erst genadenreich jar in teutschen landen. Das gieng ain an dem suntag in der vasten, als man singt Oculj³ 30 und wert bis achttag nach Sant Jacobs tag in dem sumer.

283. [T. 107^a. P. 349.] Item als man zalt von der gepurd Cristj^f *Andreas 650,28* M^o ccc^o lxxxiii^o jar zoch künig Sigmund⁴ mit ainer grossen macht an die Türgken; mit im hertzog Johans von Burgundj, der was des eltern hertzog Albrechts von Nidern Bayren tochter sun⁵. Mit 35 im zoch auch pfaltzgraf Rueprecht, den man nante Pipan. Sy gelagen dernider^g von den Türgken vor ainer stat, genant Nicopoly⁶, und gelag vil gueter herren ritter und knecht dernider^g. Das kam alls nur

^a versperrt P. ^b hin wegk T, enweg von dem hawsz vnd vandt darnach alle ding W. ^c Wentzla P W. ^d klem mit undeutlichem 40 Punkt über der Mitte des m P, klain T W B; vgl no. 263. ^e da W. ^f von der gepurd Cristj fehlt P. ^g ernenyter T.

¹ Andreas 113,23: Hic Wenzeslaus, quia inutilis erat, a Romano regno deponitur.

² Andreas: 1410. Cgm. 393, f. 11^b: M^o CCCC^o X. *Füetrer wechselt oft die Reihenfolge der römischen Ziffern, ebenso in no. 277.*

³ Andreas 116,5: a dominica tertia quadragesime. 649,11: vom 45 suntag zu mittervasten.

⁴ Andreas 117,22.

⁵ tochter man sollte es heissen (Gem. Margaretas). Der Fehler 50 stammt aus der Quelle.

⁶ Andreas 558,32: Nycopolis vulgo Schiltorn.

aus grosser hochfart^a, das hertzog Johans von Burgundj wolt den vorstreit haben¹. Er ward auch in disem streit gefangen, und der pfaltzgraf kam mit grosser not davon. Er kam gar arm und ellend wider zu land; nach dem starb er pald und ligt begraben zu Amber g.

Andreas 651,10 284. [T. 107^a. P. 350.] Hie kum ich wider zu rugk an den eltern⁵ hertzog Albrecht, der do gar^b ain güetiger fürst was und was des kaiser Ludwigs sun. Des titel stuend also: Wir Albrecht von Gottes genaden Pfaltzgrave bei Rein, Hertzog in Bayren, Graf zu Honigaw, Holland, Seeland und Herr der Herschaft zu Friesenland^c etc. Diser hertzog Albrecht starb nach Cristj^d gepurd M^o ccc^o lxxxij^o e jar² 10 und ligt begraben zu Holandt.

Andreas 651,15 285. [T. 107^b. P. 350.] Der hett bei frawen Margretham von Poland drey sün: Wilhalm, Albrecht und Johans. Item Albrecht gab er Nidern Bayren. Der satzt sich zu Straubing. Er herschte unlang und gieng ab an erben und ligt zu Straubing in dem kor¹⁵ im closter.

Andreas 651,23 286. [T. 107^b. P. 350.] Als diser Albrecht zu Straubing auch abgieng an leibs erben, do geviel das fürstentumb in Nidern Bayren seinem brueder hertzog Johanssen; der was elect zu Lüttich. Er hett auch das bistumb etlich zeit in handen; als aber sein brueder hertzog²⁰ Albrecht gestorben was, do regiert er das land durch ainen vitztumb¹.

Andreas 651,25 287. [T. 107^b. P. 351.] Nu hett diser der elter hertzog Albrecht zwo töchter; die ain was des hertzog Johans von Burgundy mueter, von dem ich vor gesagt hab in der herfart an die Türgken; die ander hiess Johanna. Die hett den hertzog Albrecht von Oesterreich²⁵ und hat bei dem gepert hertzog Albrechten, der hernach Römischer künig wardt und hat zu gemahel gehabt frawen Elisabeth, des kaiser Sigmunds töchter, die do gepert hat den edlen künig Ladislaum, dem zu Prag vergeben wardt³.

Andreas 651,33 288. [T. 108^a. P. 353.] Item mer hatt der selb hertzog^h Albrecht³⁰ von Oesterreich ain tochter gehabt bei frawen Johanna, genant Elisabeth. Die ward verheiratt hertzog Hainrichen von Bairn, den man nent den reichen hertzogen, von dem hernach gesagt wirtⁱ.

^a hoffart T. ^b gar fehlt P. ^c Frieslandt P W. ^d Gotz P W. ³⁵
^e M^o ccc^o W. ^f Vitztum T. ^g Anno dni 1456 fügt in roter Farbe
hinzu T. ^h der selb elter hertzog W. ⁱ In T steht dieser Abschnitt
nach dem folgenden.

¹ Andreas 117,20: eo quod in acie belli se Ungaris preferebant. 40

² Andreas: 1405.

³ Vgl. die histor. Notizen Cgm. 555, f. 212^b: Item es ist layder kunig laslab von vngern vnd becham zue prag gestarben an sant klementn tag ym lvij jar (1457); got der genad ym; vnd im soll vergeben sein ⁴⁵ worden von dem gubernator zu pecham genant her jersick von podebra, als man sagt in allen landen.

289. [T. 108^a. P. 352.] Als Albrecht der elter von Hollandt *Andreas 651,35* gestorben was, do herschte sein sun Wilhalm das land. Der liess ain tochter, gerant Jacoba. Dise Jacoba nam zu der ee den Tälphin von Franckreich. Als der starb, nam sy den hertzogen von Brabant. Sy was nit lang bei im; sy wolt auch kainen weis bei im beleiben und nam sich an umb des künig von Engenland brueder ^a. Als hertzog Wilhalm von Holland starb, zalt man M^o cecco viiij^o ¹ jar. Do schraib sy sich ain tochter diser lennder Hönigau ^b, Holland etc. Dem gleich schraib sich auch ain herre diser lännder hertzog Johans, ¹⁰ Elect zu Lüttich ^c etc. Wie er guete zeit in handen gehabt het das bistumb zu Lüttich, so gab er dise Electur über und nam des hertzogen von Lusnitz ^d tochter, der do ain brueder was kaiser Sigmunds in der mainung, das er solt erben dem land gewinnen und innhett die land. Er muests aber mit vil kriegs und anfechtung behalten.

290. [T. 108^b. P. 353.] Diser hertzog Johans ward besessen zu *Andreas 652,15* Mastrich ^e in der stat von den von Lüttich, die im allzeit gar widerwärtig waren. Die Lütticher triben vil pöser ding; sy triben all arm schänthlich aus der stat Lüttich, schniten den frawen ir gewant ober der scham ab und ander unzimliche ding. Sy lagen mit grosser macht vor dem hertzogen. Noch so lebt die zeit sein brueder Wilhalm; der kam und mit im hertzog Johans von Burgund mit ainem grossen und wolgerüsten zeug, als auf zehen tausent mann ^f, da sy den hertzog Johans so in nöten wessten, wie er in der stat von kainen dingen ²⁰ desshalb ^g wesst. Mit disem irem zeug ritten die herren die Lütticher an und ward ain grosser streit und wurden die von Lüttich so gar ²⁵ erslagen, das kain mensch wissen kunt, der bei dem streit oder in dem veld gewesen was, das der ainer wär darvon komen. Umb diss streits willen ward ain vers zu latein gemacht, also lautend ^h: Anno milleno, C. quatuor semel octo Septembri mense vicesimo tercio die Leodi gentes ³⁰ lachrymosi ⁱ nunc modo flentes Sunt gladio cesi corporibus undique lesi Per Hollandrinos prostrati Burgundiosque Triginta quoque ^k plus adde virorum ² etc. Und als diser streit beschach, do kam von ungetrauter ungeschicht das wasser die Masz mit sölicher ungestüem, das es die prugken zu Lüttich überstiess und umbkerte, das allen menschen ³⁵ ungläubig vor was. Umb das ^l was ain gemaine red allem volk zu Lüttich gewesen: Ja wenn ^m die Maszpruck das under zu perg kert, dann so wirt uns hertzog Johans herschen ⁿ. Diser streit geschach, als man zalt M^o cecco viij^o jar. Da schätzten all menschen dise ding für ain gros beyzaichen von Got durch der von ⁴⁰ Lüttich übermuert willen.

^a vmb den künig von Engenlannd T. ^b Hönigau P, Hanigaw T, Henygaw W. ^c schraib sich hertzog Johans, Elect zu Lütich, herr auch der selben lennder PW. ^d Lüsütz T. ^e Mastricht P. ^f mannen PW. ^g desselb T. ^h also lautend *fehlt* PW. ⁱ lacrimosi PW. ^k quinque W. ⁴⁵ *In allen Hdschr. (also auch im Original) fehlt hier milia.* ^l Vmb des willen P W. ^m wann PW. ⁿ heyschen T.

¹ *Andreas 560,10: circa 1409. 651,39: umb dy zeit, als man zalt 1409. Wilhelm II. starb den 31. Mai 1417. Vgl. no. 293.*
² *Andreas: quater et statt quatuor; Leodii statt Leodi; Triginta*
⁵⁰ *quinque milia statt Triginta quoque.*

Andreas 653,27

291. [T. 109^a. P. 355.] Nach dem als sein brueder hertzog Wilhelm starb, von dem ich vor gesagt hab, besass der hertzog Johans seine landt und regierte nicht lang. Im ward vergeben. Man schuldiget des seinen hofmaister. Er starb und ligt zu Holland. Nach dem wolt Jacoba die landt besitzen; do kam hertzog Johanssen^a sun von Burgund und underzoch sich der landt mit gewalt. Also gieng die liny der leibserben an dem letzten Johanssen aus und kamen die lennder zu Burgundy, wann unrechter gewalt ist gar ain arge sucht.

292. [T. 109^a. P. 356.] Under dem, als ich zusammen¹⁰ geklaubt^b hab dise samlung der gegenwürtigen^c Croniken ist mir durch den gestrengen, edlen und vesten ritter herr Hannsen Ebran zu Willdenberg¹ mit ander^d vil schönen Croniken worden die Cronica und gantz hystory der lennder Holland^e, Hönigaw, Seland und Frieszland¹⁵ etc.², aus den diser gemelt her Hanns ain treffenliche und fürpüntige Croniken des fürstentumbs Bayren ersamlet hat. So nu die obgemelten lennder Holland etc. rechte gepürliche anhangende miterb der durchlauchtigen fürsten von Bayren zusambt andern landen seyen^f, so wil auch ich²⁰ setzen mit der waren geschicht, wie alle ding gehandelt sein, das den fürsten von Bayren die selben herscheft entpfömbrt^g seyen; törst ich es mit hulden sprechen, das sy es vast durch ir aigen laszhait^h versaumt haben.

^a Johans T. ^b klaubt P. ^c gegenwürtigen T. ^d andern P. ^e Nach Holland setzt T etc., lässt das Folgende weg und fährt weiter mit rechte gepürliche anhangende miterb. ^f T sucht hier ungeschickt das vorher Ausgelassene nachzuholen: ausz disen Cronicken der gemelt her Hanns ain treffenliche vnd fürpüntige Cronicken des fürstenthumbs Bairen ersamlet hat. Darum so will auch ich setzen. ^g enpfrembt T. ^h loshait P.

¹ Geboren etwa in den dreissiger Jahren des XV. Jahrhunderts, war er nacheinander Feldhauptmann Ludwigs des Reichen, Pfleger zu Landshut, Hofmeister der Herzoginnen Amalia und Hedwig zu Burghausen, auch Pfleger zu Burghausen. Er starb zwischen 1501 und 1503. Ueber ihn besonders Keller, Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern, 31. Bd., [Landshut 1895. Vgl. auch Friedr. Roth in der Einleitung zur Chronik Ebrans.

² Es ist der Bericht eines Niederländers, eines Zeitgenossen der Jakobäa, den Dr. Friedrich Maurkircher, Probst in Alten-Oetting, den 40 bayerischen Herzogen aus Holland mitbrachte: Hystoria de comitatu hollandie qualiter philippus dux burgondie factus fuit primus tutor hollandie et postea comes hollandie etc. abgedruckt von Löher, Abhdlg. d. hist. Cl. d. k. bayer. Ak. d. Wiss., X., 12—28, München 1867. Dazu vgl. auch Leidinger, Ueber die Schriften Veit Arnepecks, S. 130, München 1893, 45 gekr. Preisschr. — Fietrer benutzte eine deutsche Uebersetzung; nur so erklärt sich sein Missverständnis no. 307: Vos Vodelfek statt Vos de Delft.

293. [T. 109^b. P. 357.] Ir habt gehört von dem hertzog Albrecht, der do hett drey sün, davon kurtz vor gesagt ist, und zwo töchter; Fraw Margaretha^a ward verheyratt hertzog Johanssen von Burgundj. Diser hertzog Johans hett ain swester, frawen Margaretham; die selb ward verheyratt dem hertzog Wilhalm, hertzog Albrechts des ietzgenanten sun, der do was ain hertzog in Bairen und graf zu Holland, Hönigaw, Seeland und Friesenland^b. Dise frau Margretha gear bei hertzog Wilhalm ain ainige tochter, frawen Jacoba. Die selb ward verheyrat dem Tälphin zu Franckreich. Nicht über lang starb diser Tälphin, anno domini M^o cccc^o xvij^o jar an dem karfreytag vor Ostern. Als aber fraw Jacoba nu verwittibt ward, starb auch hertzog Wilhalm von Bayren und graf zu Holland¹.

294. [T. 109^b. P. 358.] Do underzoch sich hertzog Johans, der do ain brueder hertzog Wilhalms was, der landvogtei, als ain nächst gesippter erb. Er was^c elect oder erkorner bischof zu Lüttich, als ir das auch vor gehört habt. Dise wal er offentlich in dem Concily zu Costentz übergab, und als er sich der land underziehen wil, ward im starcker widerstand getan. Auch sluegen sich etwa^d vil stet, slösser zu Dortrich, die im grossen und mercklichen beystandt tet. Widerhant^e hett fraw Jacoba, auch ir mueter fraw Margaretha, den maisten und pesten tail der lennder under handen. Umb das erstuend gross unrue in dem land mit raub und prant.

295. [P. 110^a. P. 359.] Nach dem durch etlich underred der fürsten ward ain samlung durch den hertzogen von Burgundj, auch sein frawen Margaretham, frawen Jacobam, auch ir mueter frawen Margaretham, hertzog Wilhalms wittibe, auch hertzog Johans von Bayren, graf zu Holland etc. in der stat Bernled² in Flandern. Do ward beslossen, das fraw Jacoba solt verheyrat werden dem hertzog Johanssen von Brabant durch erlaubnüß^f des pabsts Martino, dem fünften^g des namens, wann sy nur gewistergeit kind waren. Wann hertzog Johans von Brabant was des hertzog Philippus³ von Burgundj brueders sun^h; so was fraw Margreta, fraw Jacoba mueter, hertzog Philippen von Burgundj tochter; also waren sy gewistergeit kind. Als die dispensationⁱ beschach, ward vollendt ain fürstenliche hochzeit mit reicher kostung. Diss beschach anno domini M^o cccc^o xviii^o jar.

296. [T. 110^b. P. 360.] Nach dem rait hertzog Johans von Bayren mit den seinen zu der stat Dortrich^k und innhet die mit andern etlichen slössern^l. Das mochten die Hoenzensy^m nicht erleiden

^a frawn Margretham T, frawen Margaretha P W. ^b Frieszland P W. ^c ward P. ^d etwar P W. ^e widerhent P W. ^f erlawbtuuss T. ^g so alle Hdschr. ^h bruedersun P. ⁱ dispansacio P. ^k Dortricht P. ^l Gschlössern P W. ^m Hoenzensy T, Hoenzensy P, Hoenzensy W.

¹ Ein von Fuetrer unbemerkt gebliebener Widerspruch gegen no. 289, wo Wilhelms Todesjahr nach Andreas fälschlich auf 1409 gesetzt wurde.
² Bericht p. 13, 12: in opido biervliet in flandria. Kleine Stadt an der Wester-Schelde, nördlich von Gent.

³ Wohl ein Versehen, statt Johans; vgl. 187, 31 und die Quelle: 50 fuerunt filii et fratris et sororis.

14,1 und machten ainen werren under den herren, daraus seid vil übeln erstuend. Der hertzog Johanns von Brabant zoch mit her auf den hertzog Johannsen von Bayren und mainte den ganz zu vertreiben und belegte die stat Dortricht des andern tags nach Sant Johannstag des Gotztauffers und lag dar vor bis Sant Laurentzen^a abent¹. Do zoch der hertzog von Brabant mit grossem schaden davon, wann er het gar vil gueter ritter und knecht verloren vor der stat. Auch wurden im vil grafen, herren und edel lewt abgefangen.

Ber. 14,9 297. [T. 110^b. P. 360.] In disem werren verwüesten sy ser die länder mit raub, prant und tölicher manslacht. Do gewan auch hertzog 10 Johanns von Bairen die stat Rotterdam^b mit hilf der von Dortricht. Als der hertzog von Burgundj die grossen unrue hörte, da macht er ainen andern fridtag zwischen der zwayer herren auf den nächsten Sant Andres tag, Anno domini M^o cccc^o xviii^o jar.

Ber. 14,23 298. [T. 111^a. P. 361.] Als diser fürsten rät zusamen kamen, ward 15 gemacht, das hertzog Johannsen von Bairen solt nachvolgen zu rechtem erb die stat Workam, die herren Argkel^c die herren von Werden²; auch solt der benant hertzog Johanns von Bayren, alls Holland herschen und regieren drew^d jar nach einander. Auf das kamen zusamen die drey fürsten, und hertzog Johanns von 20 Bayren, Holland etc. und hertzog Johanns von Brabant, Lymburg etc. gaben aneinander den kus zu ainem waren zeichen des frids. Nach dem so alle ding verprieft und aufgericht waren, zoch hertzog Johanns von Bayren in Holland etc. und nam da ein die stet. Die swueren auch im, als irem rechten herren; an allain die Hoenzenser 25 wolten kainer weis sich huldigen. Sy waren auch im in allen sachen widerwärtig.

Ber. 15,1 299. [T. 111^a. P. 362.] Hertzog Johanns von Brabant kam in diser^e unrue zu Prüxel^f. Do kamen auch die Hoenzenser und in des fürsten palacy, im gegenwärtig, ermörtten sy den tewren ritter 30 her Wilhalm von Bercken^g; den^h schuldigten sy diser fürsten bericht. Mit dem entrunnen sy von dannen. Da was gross clag umb den weisen, frumen ermörtten ritter. Diseⁱ mörder kamen in die stat Trayazensen³, die söllicher misshandlung mit in was, und mit all ir macht, wie sy das mochten anrichten, wurfen sy vil stet ab, die wider- 35 wärtig wurden dem hertzog Johannsen von Bairen, insunder die stat Lüttich⁴. Also machten sy ain verpüntnüss und teten^k dem

^a Larenntzen P. ^b Roter W. ^c Argk mit l artigem Abkürzungs-
zug T, Argkl P, Arll W. ^d regieren gantzer trew T. ^e dise T.
^f Prussl T. ^g Wergken P, Wacken W. ^h des T. ⁱ Diser T. 40
^k tatten P.

¹ Ber. 14,7: recessit in festo sancti laurencii. Ebran 131,15: an sand Lorentzen tag.

² Ber.: opidum boreken cum dominio de arkel cum dominio de voern et de woerden etc. 45

³ Ber. 15,6: ad civitatem trajectensem.

⁴ Verwechselt mit Leyden. Ber. 15,10: eciam aliquas civitates hollandie apostare a fidelitate tutoris hollandie procuraverunt, utpote civitatem leydensem.

hertzogen grossen schaden, sunder der stat Dortricht. Dise samlung der widerwärtigen zugen zu der stat Gerdrida¹, numen^a die mit gewalt ein, betriebten daraus alle gegent. An stund viel hertzog Johans mit gewaltigem her für die stat und lag bei xvij wochen 5 davor. Ir vil und der maist tail entran aus der stat; die andern ergaben sich. Do verprant der hertzog Johans die stat gar zu grunt; an das gsloss gab er wider ein seinem getrewen herren Theodorico von Mervedo^b. Das geschach an dem tag Sant Laurentzen anno 10 Mo cecco xxj^o. Des jares erhueb sich das mer und ward von der wasser- güss söllich jamer in Holland, das da verdurben lxxij namhafter e pfarrkirchen, an clöster und ander gotzhäwser.

300. [T. III^b. P. 364.] Item als man zalt von Cristj gepurd *Ber. 15,28.*

Mo cecco xxij, als nu erkannten die Hoenzensy, das sy die dick gemelten zwen fürsten von Bayren und Brabant nicht verwerren 15 mochten, gedachten sy ains schöntlichen, unzimlichen, valschen rats, kamen zu frawen Margretha, ain mueter frawen Jacoba, sprachen, das fraw Jacoba ungepürlich, auch unkristenlich vermähelt wär, das 16,1. niemant weyser für ain gemahelschaft halten sollte. Die sach und sipzal wär dem pabst nicht recht fürgehalten; auch so hiet es der pabst 20 verhengt, aber nicht bestitt. Mit söllich und dergeleichen worten ward die fraw beredt, das sy in der sachen volg nach jach, und verholen füert sy frawen Jacobam, ir tochter, in Hönigaw und darnach als flüchtig in Engenland^d. Da ward sy, als noch lebte hertzog 25 Johans von Brabant, verheyrat durch rat der Hoenzenser, auch ir rät, dem hertzog Hunfrid von Cloester³, der do was ein brueder des künigs von Engenland^d, und ward da volpracht ain reiche künigkliche hochzeit, und machten argk zu übel. Doch beschach diser heyrat wider des künigs Hainrich^e von Engenland^d willen, 30 gunst und wissen^f.

301. [T. II2^a. P. 365.] Als söllich händel erfueren der hertzog *Ber. 16,13.*

von Burgundj, auch der hertzog von Brabant, nicht unpillich hetten sy gross verwundern und vielen des in grossen zorn. Nach dem 35 pracht der herzog Hunfrid auf bei tausent pferden⁴ wolgerüst und fuer mit seiner frawen Jacoba in Hönigaw. Die frau Margretha pat alls volk, iren tochterman, hertzog Hunfrid, auch ir tochter 40 entpfahen mit allen herren von land. Des hulfen die Hoenzenser, auch der herr von Hunart⁵. Also ward hertzog Hunfrid mit gewalt eingesetzt in Hönigaw. Do im nu all stett daselb gesworen hetten, doch ir vil bezwungenlich, do macht hertzog Hunfrid mit rat der 45 Hoenzenser den herren von Hunart hauptmann über alles Hönigaw.

^a namen *W.* ^b Mervedo *TPEBW.* ^c zwo vnuud sibentzigk namhaftig *P.* ^d Engelland *PW.* ^e des künig Heinrichs *I.* ^f willen und gunst *PW.*

¹ *Ber. 15,15*: castrum opidi sancte gertrudis.

² *Ein Missverständnis. Th. de Merveda befehligte die Besatzung des Schlosses und erhielt mit den Seinen freien Abzug. Ber. 15,22*: theodoricus de merweda strenuus castellanus castri libere cum omnibus suis ad propria meavit.

³ *16,7*: egregius princeps hunfridus dux clocester.

⁴ *16,11*: cum aliquibus milibus equitum.

⁵ *16,23*: dominus de haverets.

Ber. 16,31. 302. [T. 112^a. P. 366.] Under den dingen besamlet der hertzog von Brabant mit hilf hertzog Johannsen von Bayren, Holland, Seeland und Friesenland^a etc ain gross her, mit dem er vermainte auszutreiben den hertzog Hunfrid mit andern seinen rawbern seiner eren und guets. Do pracht hertzog Johanns von Bairen etc. ain⁵ mächtig gross volk auf gueter und wolgerüster man; mit dem wolt er dem^b hertzogen Johanns von Brabant gestan^c. Und als er mit seiner samlung sich weg rüste, do hett er ainen ritter an seinem hof, dem er für all ander seins leibs, eren und guets zu dem aller pesten vertraute. Der selb verdampft mörder^d vergab dem edlen fürsten hertzog¹⁰ Johannsen von Bayren, seinem rechten herren. Disen mort kund er doch nicht so verpergen; er ward sein offentlich gezigen. Er bekannt auch es in der gefängknüss, sprach^e, das er es beredt wär durch hertzog Johannsen celichen frauen; die hiet auch es frauen Jacoba zu lieb¹⁵ getan. Dem mörder^f ward auch sein gedienter lon. Er ward mit urtail dem henker geantwurt; der slueg in zu vier stucken; die stuck wurden in dem land aufgehangen. Man sagt auch, das der mörder des fürsten hofmaister sey gewesen¹.

Ber. 17,7. 303. [T. 112^b. P. 368.] Als der hertzog von Brabant die betrüebten mār befand, erschrack er an massen ser; also tet auch der²⁰ hertzog von Burgundj. Nach dem lebt der fürst mit not etlichen tag. Also pracht mit hilf aller fürsten hertzog Johanns von Brabant ain gross her in Hönigaw; das volk schätzt man ob lx g tausent man. Mit den umblegt er die vesten stat Contebrein, darin das maist volk lag des hertzog Hunfrids. Zum jüngsten gewan man die stat mit²⁵ sturm und slueg gross volk darin zu tod, und die stat ward gar zu grunt zerstört und ausgerewt. Nach dem bekannten sich die maisten, das^h sy zu unrecht sich ab hetten geworfen von iren rechten erbherren und hueben an under in selb zu vertreiben all Englisch, in sunderhait die stat Valencianaⁱ². Als nu sach Hunfridus, das alle³⁰ hilf der stet im abstuenden an die Hoenzenser, gert er an den hertzog von Burgundj, das er doch allain graf zu Holland wär, das im ungüetig versagt ward. Nach dem gert er, das er den nagsten möcht mit gelait haimfaren^k, das alls im versagt ward. Do schickt hertzog Hunfrid dem hertzog Philipp von Burgundj zu gewett seinen³⁵ hantschuech, mit im in dem veld zu streiten. Den hantschuech nam der hertzog von Burgundj auf. Also zoch hertzog Hunfrid in Engelland und vernam nu wol, das er mit seiner frauen betrogen was. Als ir paider gesatzter tag kam, do erschain in dem veld der hertzog von Burgundia; aber Hunfrid belaubt in Engelland. Und gleich⁴⁰ als der kampf von den fürsten solt beschehen sein, do starb der hertzog Johanns von Bayren an dem vergift, das im her Hanns Vliet,

^a Frieszland P W. ^b den W. ^c pestan W. ^d Ritter T.
^e jach P. ^f ritter P W. ^g xl T, sechzigk P. ^h des P. ⁱ Valenciana P W. ^k haim zu faren P, haim führen T (*letzteres vielleicht mit*⁴⁵ *dem niederdeutschen intrans. voren = fahren zu vergleichen*).

¹ Dies entnahm Fürtreer wohl nur dem Berichte 17,4: intoxicatus fuit a secretissimo et amicissimo suo consiliario, videlicet a domino johanne de vliet milite.

² 17,29: civitas valenciana.

der mörder, gegeben hett. Diser genent^a fürst starb in der stat Hagha an dem Oebrist^b tag¹ des morgens und ligt in der selben stat zu den predigern. Anno domini M^o cccc^o xxiii^o jar.

304. [T. 113^b. P. 370.] Under den dingen schickt der hertzog *Ber. 18,5*
 5 von Burgundia sein erwidrige potschaft in Holland, Seeland, Friesenland etc., das sy solten aufnehmen den hertzog Johannsen von Brabant zu irem rechten herren, nach dem ie fraw Jacoba sein rechte und celiche hausfraw wär. Das verwilligten sich nu vast all
 10 gesetzt, doch nicht sunder grosse müe, der hertzog Johanns von Brabant in Holland etc., und fraw Jacoba mit irer mueter wonten in Hönigaw. Als die zumal verlassen was, gerte sy zu dem hertzen von Brabant, auch zu dem von Burgundj genaden, sagte, das sy aus unwissenhait und durch ir ainfalt verführt wär. Für sy pat auch maniger hocher
 15 fürst und ander herren, das doch kainen weis half, wann der hertzog vermaint, sy hiet an alle not und ursach verprochen. Dise unwiderpringlich^c smach müest im immer unvergessen sein. Nach dem lued er sein frawen zu Rom für den pabst Martinum, den fünften des namen; der solt dise verhandlung urtailen. Das gericht bevaleh der pabst dem
 20 cardinal Ursino und dem cardinal von Venedig, die sach mit vleiss zu hören, auch zu entscheiden. Und als niemant kund darunder gereden^d, das sy der hertzog wolt auf nemen, do ward sy bevolhen mit urtail dem herren von Sabandia^e; do solt sy wonen mit irem hof; der auch sy wirdig solt halten, wan er horte ir zue mit sipp in dem anderen grad und dem hertzen in dem dritten grad³. Das beschach anno domini
 25 M^o cccc^o xxv^o jar.

305. [T. 114^a. P. 371.] Nu wollte die fraw Jacoba kainen weis *Ber. 20,24*
 5 diser sachen volgen oder in frömbder pflicht sein und pat ett^f alles nach genaden zu hertzog Johannsen, das doch zu nichte half. Als
 10 aber sy kainen weis aus dem land Honigaw wolt, zoch hertzog Johanns und umblegt mit grosser macht die stet. Als das vernam der hertzog von Burgundj, der underkam die sach durch vermeidung willen grössers übel^g und bestimbt in ainen frittag, der paidenthalben
 15 aufgenommen ward. Auf den tag kamen vil fürsten und herren und der beschlus geschach also, das fraw Jacoba solt wonen bei irem öheim, dem hertzog von Burgundi, der auch sy fürstlich fürsehen^h solte, so lang bis hertzog Johanns von Brabant seines zorns gegen ir vergäss und sy wider zu genaden auf näm, und hertzog Johanusen von
 20 Brabant solt volgen das land Hönigaw; so solt der hertzog von Burgundi herschen und regieren alles Holland. Also ward fraw Jacoba von allem irem väterlichen erb gesprochen, und vertailt. Also nam ieder tail an widerstant ein, als der spruch ausweist⁴.

^a genant P. ^b Obrist T. ^c vnwiderpringenlich T. ^d reden P.
^e so alle Hdschr. ^f ett fehlt P, es W. ^g durch zuuermeyden grösser
 45 ^h vbel P W. ^h versehen P W.

¹ 18,14: in festo epiphanie domini.

² Verlesen aus 18,27: scoenhavia.

³ amediudus dus (sabaudie) attinebat sibi in tertio gradu consanguinitatis et in secundo gradu affinitatis.

⁴ Fuetrer kannte keine Urkunde, sondern bezieht sich damit nur
 50 etwas anspruchsroll auf die betreffende Stelle des Berichtes 20,23.

Ber. 21,2. 306. [T. 114^a. P. 373.] Also zoch an stund hertzog Johans wider zu Bergadt¹, do alles volk noch beieinander was, und wolt nicht dannen, bis fraw Jacoba geantwurt wurd dem hertzog von Burgundj, das sy an alle masz hoch betrieht; und pat zu ir komen den grafen Engelbertum von Nassau, herrn Hainrichen von Breda² und noch etlichen^a mer, die sy mit haiss vliessenden zähern pat, sprach³ seit sy nicht hoffnung solt haben, das ir herr sy mit genaden nicht^b wolt aufnehmen, das er sy doch in Brabant liess beleiben, wellicher end im das gemaint wär; das wolt sy danknämlich und zu grossen genaden aufnehmen. Des paten nu die grafen mit vil anderen herren und teten¹⁰ darin grossen vleis. Das mocht kainen weis beschehen^c; es muest vollendt werden nach laut des spruchs. Also zerlies sich alls volk, und die fraw ward gefüert^d vol von grossem laid und smertzen. Als aber der hertzog von Burgundj Holland etc. besetzte mit den landvögten, richte aber die fraw Margretha vil unruue under in an, wann vil¹⁵ stet in Holland etc. clagten die gefängknüss irer frawen gar ser, und was die misshellung gar arckwänig in den landen.

Ber. 21,23. 307. [T. 114^b. P. 374.] Nu was die fraw Jacoba in der stat Jandana^{e3} als ain ellend und ungenäm^f fraw. Nu waren zwen küen und namhaft^g ritter, ainer genant her Orndol Spieringk, der ander²⁰ her Vos Vodelfeck^{h4}; die wolten ersterben oder der frawen mit in dannen helfen. Sy namen drew schnellⁱ laufende pferd, punden sy vor der stat in ain gehag oder wald und kamen an den hof, do sy wol empfangen wurden. Nu hetten sy mit in kurtze mannes klaiden verholen pracht; die füegten sy schnell der frawen zu hant, sprachen, das²⁵ sy die verholn und schnell an tet, mit gotz hilf wolten sy sy dannen und zu iren landen pringen. Als die fraw beraitt ward, gieng sy mit in über den hof und zu der stat ausz, das des niemant gewaret^k, wann sy allenthalben für ain man angesehen ward. Sy eilten zu iren pferden und rannten darvon, so maist sy mochten, tag und nacht. Zu dem³⁰ dritten tag kam^l sy vast müed und hungerig zu Wargken. Dannen fueren sy haimlich zu Vianna^m; do ward sy von Hainrich von Viannaⁿ mit grossen frewden empfangen. Da verkert sy erst ire claiden und legt wider an frawen claiden. Nach dem fuer sy mit herr Hainrichen auf dem wasser gen Schampfoniam, da alles volk von³⁵ ir kunft hoch erfrewt ward. Schnell kamen die sagmär in alls Holland etc. und die Hoenzensy kamen mit grossem volk zu ir, füerten sy mit vil frewden in Gaudaⁿ, da sy das sloss erlangt Also pald namen sy ein etwo vil stet. Der zeit hett der hertzog von purgundj^o ainen streit gehabt mit dem künig von Franckreich und hett⁴⁰ erlich obgesigt⁵.

^a etlich P. ^b so alle Handschr. ^c geschehen T. ^d In P nachträglich eingefügt in burgundj. ^e Jandona P, laudona WB, Jandona H. ^f gefangne PW. ^g manhaft PW. ^h Vos vodelsk W. ⁱ schnelle T. ^k achte PW. ^l kamen PW. ^m Vienna T. ⁿ Gandia W. ^o von purgundj fehlt T.

¹ 20,34: ante opidum bergken; vgl. 21,2.

² Vielmehr 21,6: peciit benigne loqui engelberto, comiti de nassauwen, domino de breda et heinrico, domino de lekdra.

³ 21,22: in jandavo (Gent).

⁴ 21,34: arnoldus spierinck de aelborecht et vos de delft. *Füetters Missverständnis ist nur erklärlich, wenn seine Vorlage vos vō delft las, also eine deutsche Uebersetzung war.*

⁵ 22,20: philippo duce burgondie in francia regem debellante.

308. [T. 115^a. P. 376.] Als fraw Jacoba nu etlich stet und sloss *Ber. 22,22*. widerumb hett, do schickt sy zu dem hertzog Hunfrid in Engenland^a entpot im, das er käme; sy hette etwo vil^b stet erobert in dem land. Er wolt aber nicht in aigner person komen; wol schickt er ir vil streitpär
5 man. Dargegen kam der hertzog von Burgundj. Do wurden die Englischen all erslagen und geflüchtiget. Darnach zoch der von Burgundj mit grossem her in Holland etc. Dawider besamlet die hertzogin fraw Jacoba auch ain gros volk und gesigt dem hertzogen grosser veltstreit zwen ob. Nach dem als man zalt von der gepurt Cristj
10 Mo^o cecco xxvij jar, starb der durchleuchtig fürst hertzog Johans von Brabant und Lymburg in der marter wochen, und sein brueder, der graf von Sant Pauls, kam an das fürstentumb Brabant etc. Nu smacht auch sy der hertzog Hunfrid und nam auch ain ander frawen, ain fürstin in Engenland^c etc.
309. [T. 115^b. P. 377.] Und als fraw Jacoba also verwittibt *Ber. 26,11*. paidenthalben ward, do redten all herren darunder und sovil, das der hertzog von Burgundj, auch fraw Jacoba gantz vereint wurden, und das fraw Jacoba solt beleiben bei allem irem vätterlichem^d erb, doch das sy sich kain weis solte heyraten an des hertzog von Burgundj
20 wissen, willen oder gunst. Also ward der krieg gantz abgestellt.

310. [T. 115^b. P. 378.] Nach dem füegt sich, das fraw Margretha, *Ber. 26,19*. frawen Jacoba mueter, bei erbergen poten, als bei gueten gepornen edellewten ir tochter schickte etwo vil kostlicher klainat, auch schöne pferd. Do heit fraw Jacoba in den kriegs läuffen, als ir gehört habt,
25 sich so hart verzert, so das sy die poten nicht nach eren und gepürlich von ir gefertigen kunde, des sy sich gar an massen übel und hart^e schambt. Und sy schickte zu dem burggrafen von Montfort, der etwo lang die land geregiet hette und auf den sy ir maiste hoffnung und vertrauen hette, liesse^f den flechlich^g pitten umb ain anlehen, mit dem
30 sy die poten mit eren von ir vertiget. Der burggraf gab antwort, er hett auch under dem krieg sein hab und guet mit all verzert; davon kündt^h er ir mit nichte gehelfen. Als aber die fraw sölichen untrost hort, ward sy an massen ser betrüebt. Sy lies an ander end auch versuechen, wohin sy zu dem pesten vertrauen hett. Ir ward als antwort
35 wie vor. Hiemit gieng sy in ain kamer und waite über die untrew pitterlichen, wann mäniglich sagte, das der burggraf alsⁱ irs vatters und paider herren schätz und klainat under handen hett und an sich gezogen. Ain frumer herr, irer rät ainer, merckt ir betrüebde wol, sprach: fraw, ob es euch geviel, wolt ich geen zu herren Francko von Barsilia¹. Ich
40 versich mich und hett das vertrauen, er wurd euch nicht verlassen. Die fraw sprach: Nayn, wann ich im nie dann alle widerwärtigkeit bewisen hab; umb das sorg ich, er wurd sich nur meiner dürftigkeit erfrewen. Der herr jach: Fraw, ich will es mit im reden in gestalt aller erberkait. Sy sprach: Wolhin; mir ist ganantz enkain^k hoffnung da. Als aber der herr zu

45 ^a Engelland *PW*. ^b ettwieuil *T*. ^c Engellandt *PW*. ^d vätterlichen *W*. ^e harte *T*. ^f liesz sy *TW*, liess *P*, lies *E*. ^g flelich *P*, fleislich *E*, kleglich *W*. ^h kunt *P*, kund *W*. ⁱ als *TW*, all *P*. ^k kain *T*, ganntzen kain *P*, ganntz kain *W*.

¹ 27,3: accedam dominum franconem de borsalia.

dem herrn Francko kam und im sölich der frawen notturft fürlegt und in pitten liess umb ain summ gelts, er sprach: nicht allain als vil geltz, sunder alles, das ich hab, soll mit ir getailt sein, als mit meiner genedigen^a frawen umb des willen, das ich in meinen notturften dester ainen pessern und sicherern zuegangk zu iren genaden müg^b gehalten. Als der frawen sölich trew und helf ward von den herren zuegesagt^b, erwaint sy aber von den gähen frowden und gewan den herren vor allen manen lieb, auch als lieb, das sy in haimlich zu elichem man nam. Doch vermainte sy dise sachen^c in still zu halten^d.

Ber. 27,22.

311. [T. 116^b. P. 380.] Aber sölichs wolt sich nicht verdrucken lassen oder in gehaim beleiben, sunder es ward schnell verkündt dem hertzog von Burgundj, der tet^e kainen der sachen gleich und nam zu im vil grafen, herren und ander gross ritterschaft; mit den zoch er in Holland. Fraw Jacoba entpfiehg in mit frowden, und als sy in den grossen frowden waren, liess der hertzog gar haimlich vahen den herren Francko von Barsilia und den^f verholen führen in Flandern; und als er sich urlawbt^g, wesst weder fraw Jacoba, oder niemand^h von den dingen. Das beschach Anno domini M^o cccc^o xxxii^o jar.

Ber. 27,31.

312. [T. 116^b. P. 381.] Diser herr von Barsilia ward von dem hertzog zu hertterⁱ vängknüss gelegt auf ainem sloss, genant Repolmont^k, und als fraw Jacoba aber die mār erfuer, ward sy aber hoch und ser betrüebt. Do kam der graf von Woysra^l und durch vil underred pracht er den herren aus der gefängknüss mit der underschaid, das fraw Jacoba sich müest verzeihen alls irs väterlichen erbs: Holland, Hönigaw, Seeland und Friesland. Und der hertzog ward all der ländr eingesetzt an irrung und gegenwürtigkait^m frawen Jacoba, und der hertzog gab dem herren Francko die grafschafft Osternand². Also nam erst in gegenwartⁿ der kirchen fraw Jacoba den herren von Barsilia. Also ward hoch gediemüetigt fraw Jacoba. Zum ersten was sy ain fraw von^o Tälphinat und künftige künigin zu Franckreich, nach dem hertzogin von Brabant, Lymburg etc., zu dem jüngsten ain fraw von Barsilia. Nach dem durch traurigkait viel sy in ain sucht Tisica^p, mit der sy auch starb an erben Anno domini M^o cccc^o xxxvj^o jar und ligt begraben in Holland bei andern iren voderen.

313. [T. 117^a. P. 383.] Nu hab ich gesagt von den hertzogen, die Holland geregiert und ingehalten haben, als ir vernomen habt. Nu so will ich wider komen an künig Rueprechten von Haidlberg, von dem vor auch ains tails gesagt ist, das der nach seinem tod vier sün liess: Ludwig, Johanns, Steffan und Ott^q.

^a genedigisten P W. ^b gesagt T. ^c sach P. ^d W fügt hinzu: das aber nit besten kunde. ^e tet fehlt T. ^f liess den P W. ^g vrlabt P. ^h niemat P, nymands W. ⁱ hartter P W. ^k Rapolmont T. ^l Boysra P. ^m gegenwürtigkait T. ⁿ gegenwurt W. ^o zu P. ^p Tysica T, Tisica W. ^q vnd bey seinem leben zwen sün gestorben waren fügt hinzu H.

¹ 27,31: arte custodie in castro de repelmont deputabatur. Sed tandem venit comes de moirsa, nepos domini franconis.

² 28, 2: comitatus oestervandie.

³ 28,17: pre triticia (tristitia) ptisica effecta obiit.

⁴ No 281.

314. [T. 117^a. P. 383.] Item Steffan ward herr im Westerreich; der liess nach im fünf sün: Ludwigen, den man nennt den swartzen hertzogen; ist graf zu Veldenntz; Friderich graf zu Spanhaim; Rueprecht ward bischof zu Strasburg, Johans bischof zu Münster, Steffan korherr zu Strasburg¹.

315. [T. 117^b. P. 384.] Item hertzog Johans, auch künig *Andreas 466,13* Rueprechts sun und des obgemelten eltern hertzog Steffans brueder, sass zu Amberg². Der hett zu frawen des künigs von Tennemarckt *712,32* tochter, frawen Katherinam, die im gepar Cristoferum; der ward nach abgangk des künigs von Tennemarckt zu dem genannten künigreich gevodert, als der recht natürlich erb.

316. [T. 117^b. P. 384.] Diser hertzog Johans was gar ain *Ebran 148,4* geistlicher frumer herr; er pet^a all horas wie ain priester. Er hergte gar vil mit den Behaimen, und er hett allzeit gar grossen sig gegen in. Und wann er ain slahen mit in solt haben, so gieng er allzeit in ain seiner capellen und viel in krewtzweis für den altar an die veny und rüeft zu gott mit grosser andacht. Umb das gab im got allzeit grossen sig. Er was vast gächzornig. Ains tags sass er zu gericht mit andern seinen räten. Do kamen zwo junckfrawen, waren zwo swestern. Die clagten mit recht zu dem gemelten fürsten, das sy hetten etlich erbstuck von irem vätterlichen guet ererbt. Diss ir vätterlich erb wär in entfrömbt durch sein genad, und hiet das geben seinen dienern. türhüetern, kamerern etc. und inen ir dienst damit gelont. Also wären sy sölichs *25* erbs entsetzt an alls recht und getrawen, es solt durch seiner genaden rät erkannt^b werden, das sy in sölich ir vätterlich erb wider gesetzt wurden, mit dergleichen worten. Darwider der fürst sagt, die stuck wären lehen, und nach dem und kain mans erb vorhanden wäre, der die lehen verdienen möcht, hiet^c er die lehen ander endt verlihen, und *30* er getrawt, er hiet gehandelt, als des lehens rechten recht wär etc. Und satzten das paid tail zu recht. Da ward erkannt zu recht, das hertzog Johans den zwain junckfrawen umb ir sprüch nichts schuldig wär; dann allein ain zennger wolt nit urtail sprechen. Der fürst wolt durch ain, er müest sagen, was in recht daucht^d. Da sprach er: *35* Sc sprich ich zu recht, das der hertzog und alle die, die urtail geben haben, ewig des teufels müessen sein. Der fürst sprang auf in gähem zorn, wolt an den zennger; auch erschracken der wort sein rät vast übel. Der zennger ward schnell verstossen. In wolten auch sein freunt dannen geschoben haben; er wolt nicht fliehen. Nach kurtzer zeit, als dem *40* fürsten ains tails der zorn vergieng, besant er aber sein rät, auch den zennger, sprach: Sag an, zennger, aus was mainung hastu mich, auch mein rät, also gesmächt? Das ist, das ich von dir wissen will. Da

a pette P W. b erkennt P W. c hett T. d daucht T.

¹ Vgl. Ebran, Fortsetzung in der Weim. Hdschr. 160,12, wo Stephan *45* nur vier Söhne zugeschrieben werden: Friderich; Ludwig; Ruepertus; Johans ward bischof zu Meidburg. Johann war Bischof (Administrator) von Münster 1458—1464, Erzbischof von Magdeburg 1464—1475. Stephan starb 1481 als Dompropst zu Köln.

² Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. 372,10 (seit 1437 zu Amberg; † 1443).

sprach er: Genediger herr! Da^a ist mit diser urtail den junckfrawen ir vätterlich erb genomen an alle ursach: sy haben auch nu^b nichts mer. Mit sölichem irem guet wären sy wol erbergklich verheyrat worden, das also nymmer geschicht. Und nu so kumpt aine gen Nürnberg, aine gen Regenspurg in die huerhåwser^c; was die dann mit sölichen iren todlichen sünden verpringen, des seit ir und ewr rät ursacher und pringt sy zu sölichem übel. Ir müest es auch püessen; das ist die sach meiner mainung. Der herr sach nider, und nach klainem bedenken^d sprach er: Wärllich, wärllich! Die warhait Gots ist gehört aus deinem mund. Mit dem schickt er nach den junckfrawen und gab in^e genedigklich wider ir vätterlich erb an alle entgeltnüß.¹⁰

Andreas 712,32 317. [*T. 118^b. P. 388.*] Als sein sun hertzog Cristoff, als ich vor gesagt hab, an das künigreich zu Tennmarck kam, zalt man von der gepurd Cristi M^o ecce^o xl jar. Er regiert zumal fürstlich. Er was gar ain güetiger, milter und fründtholder^f herr und weit berüembt^g,¹⁵ und umb diss seins fürpüntigen lobs willen schickt im der künig Soldan ainen brief lautend, wie hernach berüert ist^h:

Andreas 713,9 318. [*T. 118^b. P. 389.*] Dem unser götter günstig sein, des wir in unsern pethåwsern von in antwort gehabtⁱ haben, und in im vielleicht der geist Alexanders würckt; dem grossen künig Golcij der Trol-²⁰lorum des fegfews, der Norwegen und Tennen und der Sweden, der starcken Gotter^k, der Salomander^l, und der edlen Bayren übertreffenlichen fürsten, unsern beisitzern seitling der land, unsern fürlieben.

Andreas 713,16 319. [*T. 118^b. P. 389.*] Walthazar^m, Soldanus, ain mag der²⁵ götter, ain kaiser zu Babylony, ain bewerder Alexandri, ain herr der herren, ain künig der künigⁿ zu Africa, zu Arabia, Caldea, Lybia, Barbaria, Armenia, Assyria, Mosenie^o, Millenie, Alexandria, Egypten, Parthea, Media^p, Mesopotamia, Yrronia^q, und ain hüeter der grueben des gekreutzigten gotz etc.³⁰ hail und früntliche seligkait^r. Es ist erhört in unsern oren durch unsern lieben mayster Hannsen^s von Europa, wie du seyest ain grosser künig der Trollen^t des fegfews zu Norweg und der mächtigen Sweden und des grossen volks der Tennen und ain überwindter der unerlösten Gottorum und ain edlister fürst der Bayren,³⁵ die etwan gros, manig und überwintlich^u streit in unsern landen getan haben und unsern götlichen vorvodern jüngst erzaigt. Davon ist uns dick zu gehörd komen, und darumb so wöllen wir fründtschaft^v zu deiner

^a Das *T.* ^b nur *T.*, nu *PW.* ^c hürnhåwser *P.* ^d gedencken *T.*
^e Ine *T.* ^f früntlicher *T.*, freuntholder *W.*; *lies* fründthold *in no. 249.*⁴⁰
^g Er hat Anno etc. im 1445 zu Coppenhagen mit Dorathea, der Marggräfin von Brandenburg Tochter, Hochzeit gehalten und im 1448 Jar an Erben abgangen¹ *fügt hinzu H.*; *alles Folgende fehlt dann; mit no. 320 setzt die Hdschr. wieder ein.* ^h ist fehlt *P.*, wird *W.* ⁱ gehabt fehlt *T.* ^k Götter *T.* ^l Salomander *P.* ^m Walthawser *T.* ⁿ künigen *T.*⁴⁵
^o Mösemen *P.*, Mösenien *W.* ^p Parthy, Medj *T.* ^q Yronia *T.* ^r saligkait *PW.* ^s Johannsen *P.* ^t Trollorum *T.* ^u manig gros überwintlich *P.* ^v freuntschaft *W.*

¹ *Vgl. Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. 372,9. Andreas 712,37.*
*Ebran 159,33.*⁵⁰

person und mächtigkait haben. Und do wir sölich von dir gehört haben, seyen wir vast wunsam fro gewesen, und darumb haben wir in den pethäwsern unsern göttern opfer geopfert, das dir von got genäm ist wali, lob und ere diser welt in sölichen jungen tagen. Und wir
 5 wundern, das du undertänig pist dem grossen priester der Römer, wann doch unser götter Machomet ^a, Hamon ^b, Zyrometus gelücksamkait vergunnen. Darumb wiss, das wir dich in kürtz werden haim-suechen mit unsern grossen schefferten, do der windt get gegen mitternacht gegen den landen Yrothasion ^c, Bosgenthain ^d, Massaniam und
 10 Russiam, die deine künigreich berüeren, und wellen persöndlich zu dir komen und daselb unser tochter Xersinam ^e die schönist dich ir zueaignen zu ainem man und sy dir zu ainem weib. Und darumb haben wir dir den brief gesant mit unserm gelieben und diener, der unser stäter tischgenos ist gewesen, der dir vil wirt sagen von unsern wegen.
 15 Geben zu Babilony auf dem wasser Nilum Machometis und Zyromethy, unser götter, Romeratj, Hamonis, Algerostrum etc.

320. [T. 119^b. P. 392.] Item diser aller durchleuchtigist künig *Andreas 712,37*
 Cristoff starb, als man zalt von der gepurd Cristi M^o cccc^o xlvij jar. Sein mueter fraw Katherina von Tennmarckt ^f stift das closter zu
 20 Sant Brigita, das man nennt auf dem gnadenperg.

321. [T. 119^b. P. 392.] Item hertzog Ott, auch des künigs *Ebran 159,34*
 Rueprechts sun und der nächstgemelten Steffan und Johannsen brueder, sasz zu dem Newenmarckt ^g ¹. Der hett zu frawen
 fraw .N. ^h ², hertzog Hainrichs tochter von Landshuet, die im
 25 gepar vier sün Ott, Rueprechten, Albrechten, Johannsen. Rueprecht ward bischof zu Regenspurg; Albrecht ward ain thumherr zu Köln ⁱ ³; Johanns ward thumprobst auf dem stift zu Augspurg, und Ott besass sein fürstentumb etc. k.

322. [T. 120^a. P. 393.] Item der vierd sun des künigs Rueprechts *Ebran 156,13*
 30 und der dreyer genenten ^l Steffan, Johannsen und Otten brueder hiess Ludwig. Der Ludwig besass die Pfaltz. Als aber der starb anno domini M^o cccc^o ^m ⁴ liess er nach im drey sün Rueprecht, 157,15

^a Machamet P. ^b Haman P W. ^c Yrothasien T, yrothasiam W.
^d Boszgenhain T, Bosgenthain P, Bosgentham W. ^e Xersman P, per-
 35 sinam E W. ^f Tennenmarckt T. ^g Newmart P. vnnnd Mospach am Neckher fügt hinzu H. war auch sein Aigen fügt eine andere Hand in H bei.
^h W hat statt .N. eine Lücke, H statt fraw .N.: des Reichen. ⁱ pischolf zue strasspurre rot übergeschrieben T. ^k Anno domini M^o cccc^o lxxviii jar fügt hinzu W. ^l genenter T. ^m Die Hdsherr. zeigen hier, offenbar
 40 dem Originale folgend, eine zu späterer Ausfüllung bestimmte Lücke. Um diese an's Ende eines Abschnittes zu bringen, schreibt T: Als aber der starb, zalt man M^o cccc^o und beginnt mit: Diser Ludwig lies nach im einen neuen Abschnitt.

¹ Nach dem Tode Christofs I. von Dänemark 1448 erhielt Otto I.
 45 von Mosbach die neumarktischen Besitzungen, residierte aber in Mosbach, von dem er den Beinamen hat.

² Johannam. Andreas 467,24.

³ Ebran 160,8: Albrecht ward bischof zue Straspurg. Er wurde
 1478 Bischof von Strassburg und starb 1506.

50 ⁴ Ludwig III. † 1436. (Andreas 495,25: 1437. 4. Kal. Jan. = 29. Dezember 1436).

Ludwig und Friderich. Rueprecht ward bischof zu Köln, umb des willen wunder grosz krieg erstuend ^a. Umb seinenthalben ward die stat Neuss auf dem Rein vier meil under Köln mit unzalpär menig des volks belegert von dem hertzog von Burgundj. Der lag etwo ^b lang darvor; aber die lewt in der stat hielten sich so ritterlich, 5 so das die stat ungewunnen belaiß, davon vil zu sagen wär.

Ebran 156,15. 323. [*T. 120^a. P. 393.*] Item Ludwig regiirt das fürstentumb der Pfalz und was gar ain güetiger frummer herr. Er hett zu frauen *N. e¹* von Saphoy, die gepar im ainen sun, genant Philippus. Als Ludwig mit tod vergieng, zalt man von der gepurd 10 xpi M^o cccc^o lj² jar.

Ebran 156,24. 324. [*T. 120^a. P. 394.*] Item Friderich sein brueder kam an das fürstentum der Pfaltz. Der regiirt auch gar fürstenlich ^d. Er hett gar vil krieg und was in allen seinen getaten gar ain sighafter herr. Er besass gewaltigklich seine land ^e, das er nie seine lehen 15 bekante, noch entpfieug von dem kaiser. Er hett vil kriegs von menigen ^f herren, die im der selb kaiser, Friderich der dritt an dem namen, macht. Er erwert ^g sich ritterlich, als ain held, aller seiner veindt ³.

1462. 325. [*T. 120^b. P. 394.*] Ainer zeit machten drey fürsten 20 ainen anslag. Der bischof von Metz, marggraf Karl von Paden und graf Ulrich von Wirttemberg ^h zugen mit ainer micheln menig und ieder in aigner person dem fürsten in sein land. Als aber er des innen ward und disen edlen fürsten sölichs fürkam, betracht er mit weyser für- 25 sichtigkait, wie er sich in disen gegenwürtigen handel schicken wolt, und er pracht sein volk gar in grosser still zusammen und geparet kainer wer geleich. Er richt brief

^a auferstunden *P*, auf erstuen *WS*. ^b ettwar *P*. ^c Margrethen von Sophey *W*, Margaretha Ammadeus von Sophoy tochter *H*. ^d fürsten- 30 lichen *P*. ^e Er besaz nach seinem Brueder Ludwig, Ehe und des obgemelten hertzog Ludwigen Sun, Phillipus zu Jaren kam, die landt nur als ein gubernator gewaltigklich die Landt *H*. ^f menigem *P W*. ^g wert *T*. ^h Wirtenberg *P*, Birtenberg *W*, *H* nennt: bischof Diettrich von Mentz, hertzog Ludwig von Veldenntz und Zwaybrukhn, sein Vetter, 35 und der Marggraf Carl von Baden.

¹ *W* setzt Margrethen ein nach Matthias von Kemnat, Qu. u. Erört. z. bair. u. d. Gesch. II, 16, 26. *H* hat seine Angabe Ammadeus von Sophoy tochter vielleicht aus Schedels Zusatz im Clm. 338; vgl. Andreas 500, 33. Sie war die Tochter Amadeus VIII. von Savoyen. 40

² Vielmehr den 13. August 1449. Vom 6. September 1451 an regiirt Fridrich, der vorher nur als Vormund Philipps aufgetreten war, als Kurfürst.

³ Vgl. Ebran 157, 1, 152, 8 und den von Fietrer nicht benutzten Matthias von Kemnat, Qu. u. Er. II, 45, 15: in diesen kriegten hett marckgraffe Albrecht vf gebott des keisers an sich bracht die 45 reichstede etc.

auf; mit den schickt er sein poten zu dem bischof von
Maintz der mainung, verkündt im die obgemelten sach
und das er nicht möcht sein volk zesamen pringen, und pat,
das er im volk schickte, als maist er möcht. Der poten
5 liess der herr etwo menigen mit den briefen laufen ainzing
nacheinander und bevalh in, das sy sich der ende füegten,
damit sy den veindten begegneten, also das sy nidergeworfen
wurden. Wie diser fürst seinen anslag machte, also gieng
es, wann die poten am maisten^a nider geworfen wurden
10 und die ir vâlbrieff verlesen^b. Mit dem richt sich der
pfaltzgraf mit den seinen zu ross auf, als bei tausent
geraisigs zeugs^c, und zoch also zwischen des Reins und
Necker^d neben den veindten, und ye wann sy über etlich
wasserflüss kamen, liesz der pfaltzgraf die prugken abwerfen.
15 Und nicht verr von dem stätlein Ladenburg ruckt er
ye pas zu den veindten^e. Nu hett es der^f fürst also geordent,
das den maisten ain yeder reitender ainen fuesknecht hinder
im führt. Als do er sich zu den veinden tet, hetten sy
nicht gros erschrecken, wann ir nicht vil erschainen^g. Aber
20 als es schier an das treffen gieng, sprungen die fuesknecht
jenen^h von den pferden; da ward das volk gezwuspilt damit
und nicht unpillich die veindt ser erschracken. Damit rannt
sy der pfaltzgraf manlich an und ward ain zumal rösch slahen.
Wie dem; die drey obgenanten fürsten wurden gefangen
25 mit andern iren herren, rittern und knechten. Also muesten
sy zu Haydlbergⁱ, mit dem pfaltzgrafen, da auch sy der
fürst hoch schätzte. Aus dem ward zu latein ain spruch
gemacht in sölichem laut:

Reni palatinus vicit tria capita solus

30 Episcopum Metensem atque antiquum Wirtembergensem
Imperatoris sororium Karolum sic vocitatum.

Anno domini M^o cccc^o lxiij^o jar^k, an dem montag Margarete¹.

^a die poten maistig *PW*. ^b vnd die Ir vil prief (verlasen *B*)
gelesen *W*. ^c zeug *P*. ^d vnd dem Necker *PW*. ^e den vermelten
35 veindten *T*. ^f der vermelt *T*. ^g erschinnen *W*. ^h die yenen
fuesknecht *PW*. ⁱ zu Haydlberg fehlt *PEWB*. ^k an dem etc fügt
hinzu *P*, an dem montag Margarete *WB*, fehlend in *H*.

¹ Das ist der 12. Juli. Matth. v. Kemn. Qu. u. Er. II, 43: in
Pauli festo [30. Juni]. Eickhart Artzt ibid. 193: uf Petri vnd Pauli
40 apostolorum [29. Juni]. Joh. Frank († 19. Mai 1472), Augsburg. Ann.,
St. Chr. 25, p. 335, 29: Die niderlegung geschach des nächsten tags
nach Petri und Pauli, das was an ainer mitwochen, also am 30. Juni,
einem Mittwoch. (Uebrigens ist dort Zeile 14 zu lesen: bischof von Metz,
nicht „Mentz“, welches den Sinn völlig stört.)

326. [T. 121^a. P. 397.] Nu als dise niderleg ergangen was, schickt der pfaltzgraf zu Haidlberg^a und liess bei grosser pen gepieten, so die herren in die stat gefüert wurden, das niemant kainerlaj geschray, gelächter oder jubel machte, darab die herren betrüebt möchten werden. Das⁵ muest auch also beschehen. Mit sölicher fürsichtigkait überwandt der edel fürst da und mengen enden sein veindt¹. Wer aber sein gesta und getat alle beschreiben wolt, der möcht maniger hand frömbder ansleg hörn, der ich wol nicht wol bericht bin. Doch pitt ich, wer warlich des¹⁰ edlen fürsten getat wisste, der setz es zu willen meinem genedigen^b herren her zue^c. [W78^b.] Er² regird auch sein land und lewt in guetem und loblichem wesen und guetem^d frid und rechter ordnung und was den feinen und sunder seines adls mayster. Sy hetten groß auffsehen und vorcht auf in. Er was¹⁵ auch in andern landen berüemt und lieb gehabt von frembden. Er pelyb unberheyratt; wann er hett sich sein gen dem land verschriben von wegen seins vettern pfalzgrafen Phylipps, der seines prueder Ludwigs vor gemelt sun und dannoch ain kind und erb zu der pfalz und fur was, damit die pfalz und fur nit von dem²⁰ Philippen viel oder fäm. Aber sein leben lang macht Fridrich die besigen. Er was seinem vettern Philipp^e ain gueter gerhab. Er mert im das landt wol. Kayser Fridrich der drit wolt im darumb nit leyhen, das er nit rechter erb was. Des achtet er nit; er besaß es dannoch dermaßen, weye vor geschryben ist.²⁵

327. [T. 121^b. P. 399.] Nu hab ich euch^f gesagt von den fünf sünen des kaiser Ludwigs; nu so sag ich euch von dem sechsten, den ich noch bisher hab ruen lassen. Der selb was genant hertzog Steffan, dem an dem ersten, als ich gesagt hab³, Nidern Bairen geviel. Als aber Albrecht von³⁰ Bairen, Ludwig und Hainrich abgiengen⁴, geviel an in mit erb Obern^g und Nidern Bairen.

Andreas 645,8

Vgl.
Ebran 122,25

^a zu Haidlberg fehlt PEWB. ^b genedigisten PW. ^c her zue fehlt B. — Der Fortsetzer in W setzt der Aufforderung entsprechend den Schluss hinzu. ^d guetten W, ebenso die Abschriften. ^e Philipps ein-³⁵ gestickt W. ^f euch auch T. ^g Ober PW.

¹ Keine der bekannten Darstellungen Matth. von Kemnat, Eickhart Artzt, Mich. Behaim (Qu. u. Er. z. bair. u. d. Gesch. II, III), Speier oder Mainzer Chron. (Mone, Quellensammlung z. bad. Landesgesch. II) ist die Quelle dieses Abschnittes, der sich aber doch auf einen guten, wohl⁴⁰ mündlichen Bericht zu stützen scheint; vielleicht Ebran? (Vgl. Ebran 152,30.)

² Dies ist der I. Zusatz des interessanten Fortsetzers Fürters in W (Wessobrunner Handschrift).

³ No. 266.

⁴ 1349 war er Mitregent von Niederbayern, 1353 Alleinregent des⁴⁵ bessern Teiles von Niederbayern mit Landshut (Regensburger Vertrag vom 3. Juni 1353, Riezler III, 29). 1363 kam er nach dem Tode Ludwigs V. und dessen Sohnes Meinhard auch in den Besitz von Oberbayern. Hainrich ist vielleicht auf Heinrich XIV. † 1339 zu beziehen.

328. [T. 121^b. P. 399.] Diser Steffan hett des künigs von *Ebran 122,26¹*
Sicilia^a tochter, die bei im^b gepar drej sün: Steffan, Friderich
und Johannsen. Als die mit ungetailter hand sassen, hetten
sy vil zwayung und werren, und geschahen maniger handt
5 unrue in der stat München. Wann als man zalt von
der gepurd xpi M^o ccc^o lxxxij^o c^o jar, am pfintztag^d in der
quottember^e zu Sant Matheus tag nam hertzog Johanns
die newen vest zu München ein wider seinen brueder
hertzog Steffan. Daraus auch vil unrue erstuend under
10 dem rat und der^f gemain².

329. [T. 122^a. P. 400.] Item darnach ward das land getailt und *Vgl. S. Weltchr.*
hertzog Friderich belaib bei dem Niderland. Das gieng ains *4. bair. Forts.*
tails mit untrewen zue und was vor underkomen. Do ward *356,12*
das Oberland zu zwayen getailt, also das man darumb solt
15 lössen; das ward auch underkomen mit übergeben etwo vil
slösser^g, so das nicht gelösst ward. Da ward hertzog Johannsen
München, Landsparg, Weylhaim mit den herscheften
dazu^h gehört.

330. [T. 122^a. P. 400.] Item hertzog Steffan ward Ingelstat, *Vgl.*
20 Wasserburg etc. mit iren herscheften und gerechten dazu gehört. *Andreas 649,17*
Der rait aus der stat München an Sant Kathreinⁱ abent;
nach dem schwuer man hertzog Johannsen als dem rechten
herren³.

331. [T. 122^a. P. 401.] Item darnach verpandt sich
25 hertzog Johanns zu hertzog Friderichen. Nu hett sich
vor auch hertzog Steffan verpunden zu hertzog Friderich,
und des mals ward ain früntschafft^k gemacht zwischen dem
hertzog Friderich und der^l von München; wann diser
fürst ir vor seydh hertzog Mänharts tod grosse ungnad hett⁴.

30 a Sycia P. b bei hertzog Steffan P^o W. c 1492 T, 1382 W.
d an pfintztag P, fehlt W. e kottemmer T. f der fehlt P. g ettlich
vil Schlössern P. h darum vnd darzu T. i Kathrey T. k freuntschaft T.
l so alle Hdschr.

¹ Vgl. Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. 356,10.

35 ² Offenbar nach Münchener annalistischen Notizen. Für die Einnahme
der neuen Veste gibt Riezler III, 164, dem verstümmelten Datum bei Veit
Arnpeck entsprechend, den 21. September (Samstag). Sie geschah aber
am Donnerstag, 19. September 1392.

³ Die Teilung fand statt 1392, des erichtags vor sand Katherin tag
40 (Andreas 649,14), am 19. November, und Stephan verliess München also
am 24. November.

⁴ Wohl aus den vorhin vermuteten Münchener Annalen. Vgl.
Riezler III, 169.

- Andreas 649,23* 332. [T. 122^b. P. 401.] Item hertzog Friderich und hertzog Steffan hetten zu frawen zwo swestern, hertzog Galiatz töchter von Mayland. Hertzog Friderich hett bei seiner frawen Hainrichen, von dem hernach gesagt wirt; auch hett er mer ain tochter, frawen Elisabeth. Die ward verheyrratt burggraf Friderich von Nürnberg^a, den der kaiser Sigmund hernach ainen marggrafen zu Brandenburg machte.
- Andreas 653,2* 333. [T. 122^b. P. 402.] Item hertzog Steffan was ainer klainen
Ebran 127,16 person des leibs, aber des hertzen^b und seins muets vast gross. Er diente gern zu willen den schönen frawen und suecht all hof der turnay mit grosser kostung. Des kam er zu dem jüngsten in vast grosse schuld-
127,13 Er hett bei seiner ersten frawen von Mayland ainen sun, genant Ludwig, von dem mer gesagt wirt, und ain tochter, genant fraw Margret¹; die ward verheyrratt dem grosmächtigen künig Loys oder Ludwig², zu versteen^c zu Franckreich. Nach dem starb hertzog Steffan sein hausfraw, die von Mayland. Da nam er aine von Klef. Er hett aber kainen erben mit ir. Diser hertzog Steffan was allzeit mit seinem wesen kostlich und wol erputzt; umb das nant in yederman den hertzog Kneysl^d.
- Ebran 135,16* 334. [T. 123^a. P. 403.] Ludwig^e, hertzog Steffans sun, kam 20
136,29 junger mit seiner swester an des künig von Franckreich hof und ward von meniglich lieb gehabt. Im gab auch die swester gros guet, das er alles gen Bairen sante von gold, silber, gelt und der geleich^f. Er lebte
Andreas 653,42 auch gar kostlich. Nu hett der künig an seinem hof zwo junckfrawen, die im genaget^g waren, gab er die ainen, genant Scharlatho^h, dem künig von Sicilia⁴, die andern frawen Katherina⁵ gab er seinem swager hertzog Ludwig und gab im darzue die grafschafft zu Marteny.
Ebran 140,3 Dise fraw gepertⁱ im ainen sun, auch genant Ludwig, der pugkel^k.
135,18 Nu hett der künig Loys zu zeiten etlich merklich abgeng in seinem haupt, also das er seiner vernuft berawbt ward. Das machte gar grossen werren und irsal under den herren umb den gewalt oder öbrigkeit. Under den dingen begab sich ain unrue zwischen des hertzog Johannsen von Burgundj und des von Orlens. Der hertzog von Orlens ward bezigen, er hett ainem ritter sein weib über iren willen beslafen.

^a Nürnberg P W. ^b hertzens P. ^c verstan P. ^d Kneysel P 35
 Kneüssel W. ^e Ludovicus barbatus von anderer Hand am Rande T.
^f gleichen P W. ^g genaigt P. ^h Scharlotho W. ⁱ gepar W.
^k Ludovicus gippus von der andern Hand am Rande T.

¹ So Ebran HW, statt Elisabet (Isabeau).
² So Ebran, statt Karl VI. 40
³ mhd. knüz = strenuus. Schmeller, Bayer. Wb. I, Sp. 1354: knaus, klein, schmuck. Die Lesart von W zeigt, das der Vokal als eu nicht als ei zu fassen ist. Die schweizerischen Geschlechtsnamen Knüsel und Knüsli mögen damit zusammenhängen.
⁴ Andreas: Ciper. 45
⁵ Andreas: Anna. Anna war die Tochter Herzog Johanns von Bourbon. In zweiter Ehe war Ludwig VII. (im Bart) vermählt mit Katharina, der Tochter Peters von Alençon, Witwe Peters von Evreux, Grafen von Mortagne.

Des nam sich der hertzog von Burgundj an, und ainer nacht, als der hertzog von Orlens von dem künig zu herberg wolt geen ^a, ward e überloffen von dem hertzog von Burgundj und ellentiglich ermört und niemant kund wissen, von wem diss mort beschehen wär. In etlicher 5 zeit nach dem waich der hertzog von Burgundj, wann die gemain red schuldigt in. Er zoch zu dem künig von Engenlandt ^b und erwegte den ^c krieg wider anzefahan, der lang in rue was gestanden, und verpant sich des mit seiner pesten macht, im zu helfen.

335. [T. 123^b. P. 404.] Nach dem gerte der hertzog von Burgundj *Ebran* 136,26
10 wider gelaits zu dem künig zu Franckreich. Als er zu hof in den rat will geen ^d, slueg in ain ritter zu tod und rach seinen herren. Aus all disen sachen entsprang grosser krieg, aufruer und manslacht, und der künig von Franckreich gewan wunder grossen unsig, so das er 136,13
vil nach gantz vertriben wardt. Da wär vil von zu sagen, wie im ain
15 junckfraw wider alle seine land gewan; so wil es sich zu verr von meiner materj ziehen. Darumb lass ichs beleiben und sag füran von hertzog Ludwig von Bairen, der künigin brueder.

336. [T. 123^b. P. 405.] Nu habt ir vor gehört, wie die künigin *Ebran* 136,29
von Franckreich irem brueder gross guet gab von klnait und par-
20 schaft, das er alles in Bairen schickt, darumb sein der adel, auch ander, grosse ungnad viengen. Er ward auch darnach hertigklich zu gefängknüss genomen und allemänigklich vermainte, der fürst müesté sein leben in der gefängknüss versleissen ^e. Nu was gar ain namhaftiger
reicher man zu Paris; der besante die pesten in der stat und sprach:
25 Lieben freunt! Wie gezimbt sich, das diser edel fürst bei uns sol in gefängknüss gehalten werden? Er ist in dise land komen, das er guet verdienen well ^f. Ob er nu sölichs erobert hat, das hat er doch mit willen des künigs und der künigin und hat nicht damit verhandelt, das
er so unfürstlich zu gefängknüss sol ligen. Diser man pracht das zue ^g,
30 das der fürst an allen seinen schaden sunder geysl oder urfeth ledig diser gefängknüss gezelt und gelassen ward. Man vermainte auch, das 137,1
die künigin selb muet hiet widerumb gen Bairen; umb des willen gäb sy irem brueder das gross guet.

337. [T. 124^a. P. 407.] Nach dem kam hertzog Ludwig wider *Ebran* 137,29
35 gen Bairen und hett an massen kostlich hof, wann er zumal mächtig was. Nu hett, als ich vor gesagt hab, sein vatter hertzog Steffan grosse schuld gemacht. Die ward nu an dem ^h sun ervodert; der wolte darumb niemant ausrichtung thuen. Mit dem ritten vil gueter ritter und knecht von im. Die hueben an in ⁱ zu kriegen und ward vil unru

40 ^a gan P W. ^b Engellandt P W. ^c den den (*erstes den durch Punkte getilgt*) P. Man darf es also nicht wagen den, den zu lesen.
^d gan P. ^e verliesen W. ^f wölle T. ^g pracht darzue T, prach
es darzu W, prachts darzu H. ^h an den P W. ⁱ in an P.

¹ *Ebran* 137,10: . . . das er guet well verdienen umb den konig und künigin *scheint eine allzu wörtliche Uebersetzung zu sein von einem lateinischen ut bene mereretur de rege reginaque; ich möchte daher lieber einen schriftlichen lateinischen Bericht für die Quelle Ebrans halten, den er sich von seinen Helfern übersetzen liess, als einen mündlichen.*

im land. Aus dem erwuechs ain grosse aufruer zwischen des^a hertzog Ludwigs und hertzog Hainrichs, hertzog Friderichs sun, aus Nidern Bayren. Das fuegt sich also. Die zeit, als künig Sigmund mit allen cristenlichen fürsten zu Costenz^b in dem concilij was, kam es an einem tag, das der von Hohenlo, bischof zu Passaw den künig⁵ und etwo vil ander fürsten geladen hett. Als die zu der wirtschaft komen waren und hertzog Hainrich ainig^c für den künig kam, do berüeft in hertzog Ludwig vor dem künig und andern fürsten für ainen rauber und jach, das er im sein veindt in seinem landt aufhielt, wann

Ebran 139,5 er hett Jörgen von Gundelfingen^d eingeben den Wolfstain an der Yser^e. Diser red schambe sich hertzog Hainrich und sprach nit mer, dann er sprach zu dem künig: Herr der künig, ir hört die unpillichen wort wol. Mit dem gieng er zu der tür aus haim an sein herberg. Nach dem hieß er im bei acht pferden satlen, und so hertzog Ludwig auch zu der herberg wil reiten, so überreit^f in hertzog Hainrich¹⁵ mit ainem erzognen swert und wolt das durch in gestochen haben, als auch das ains tails beschach, wann das er sich aus dem stich wandt, damit er dem tod entran. Er ward auch sunst ain wenig wundt in das haubt.

Ebran 138,26 338. [T. 124^b. P. 408.] Mit dem hueb sich hertzog Hainrich²⁰ eilend^g aus der stat. Als aber das geschrai für den künig kam, der erzürnet des zumal ser, schuef dem fürsten nach zu eilen den grafen von Swartzburg. Als das nicht verfieng, do sass der künig mit den fürsten zu gericht in mainung, hertzog Hainrich abzuwerfen und künden von seinem landt. Als des^h gewaret burggraf Friderich von Nürnbergⁱ, der kniete nider für den künig und pat, das er diss gericht aufschub, bis man säch, wie sich die ding umb hertzog Ludwig anrichten. Mit dem plaib das auch ansteend^k. Als nu hertzog Ludwig seiner wunden genesen was und wider haim kam, da hieben sich an vil verderblicher krieg, wann vil herren wider in waren, sunder hertzog³⁰ Johanns mit seinen sünen hertzog Ernst und hertzog Wilhelm hertzog Hainrich aus Nidern Bayren, burggraf Friderich von Nürnberg, der bischof von Eystet, der von Passaw^l und sunst vil herren, ritter und knecht. Da wurden im angewunnen etlich stet und slösser. Nach dem begab sich, das er seines suns ungnad gewan;³⁵ der nam do etwo vil stet und slösser ein wider den willen seins vatters. Des gehalf im marggraf Albrecht von Brandenburg, wann er hett des marggrafen swester. Er belegte seinen vatter hertzog Ludwigen zu Newnburg^l und lag dar vor xvij wochen. Zu dem jüngsten gewan er die stat mit sturm und vieng do seinen vatter. Und nicht lang⁴⁰ darnach starb der jung hertzog Ludwig, den man nant pugkl, wann

^a des fehlt P. ^b Costnitz H. ^c auch P, ein W. ^d Gundolfing P W.
^e ain meyll wegs vnnder der Stat Lanndshut fügt hinzu H. ^f So alle Hdschrr.
^g eilend fehlt T. ^h das P W. ⁱ Nürnberg P. ^k an sten W. 45

^l Wohl ein Irrtum Füetters. Gregorius de Hohenloch, espisc. Patav. † 8. August 1423 (vgl. Andreas 464,25) wird nirgends unter den Feinden Ludwigs erwähnt; Füetrer scheint hier irrtümlich die Feindschaft seines Nachfolgers, Leonhard Laymingers (Andreas 586,42) vom Jahre 1436 auf 1422 zu beziehen. 50

er hett ainen grossen pugkel und was vast ungeschaffen von leib und angesicht. Doch was er vast weys und grosser vernunft^a.

339. [T. 125^a. P. 411.] Als nu diser jung hertzog Ludwig^{Sächs. Weltchr.} gestorben was anno domini M^o cccc^o xlv^o jar, do macht sich marggraf^{372,12. 31.} Albrecht auf und vieng den alten hertzog Ludwig und füert in mit im gen Anelspach^b und vermainte in zu schätzen; es kund aber kainen weis^c beschehen. Es ward vil und oft darunter geredt; er wolt^{Ebran 140,12} aber sich kainen weis bereden lassen, weder sein landschaft oder yemant sunst. Auf das jüngst löst in hertzog Hainrich mit wissen seiner landschaft umb xxxij tausend gulden^d und füert in gen Burgkhausen. Da was er etlich zeit und starb auch^e in der gevängknüss an peicht und puess, auch in dem pann, und ligt zu Rotenhaslach^f in dem closter; anno domini M^o cccc^o xlvij^o jar¹. Desselben jars umb Sant Johans tag sunwenten nam hertzog Hainrich ein Ingelstat mit andern steten^{Sächs. Weltchr.} 15 und slössern etc. Der vergangen hertzog Ludwig hett all sein tag stät und anhangend krieg und hett gen allen seinen widersachern nie kainen sig. Er muest auch mit krieg ersterben.^{374,21. 376,5}

340. [T. 125^b. P. 412.] Nu kum ich wider zu rugk an die eltern fürsten, als an den hertzog Johannsen und²⁰ hertzog Friderichen. Darinn wirt doch des obgemelten fürsten, hertzog Ludwigs mer gedacht. Hertzog Johans,^{Ebran 128,5} dem do an der land tailung geviel Münichen mit andern herschäften, als ich vor gesprochen hab², der het zu frawen frau Katherinam³ von Görtz, die gepar im zwen sün, Ernestum und Wilhelmum,²⁵ und ain tochter, genant Sophia; die ward verheyratt dem künig^{145,6} Wentzeslaw^g von Behaim. Als der selb mit tod abgieng, do erhueb sich von erst die Husserey zu Behaim. Ainer zeit rait hertzog Ernst zu der swester in Behaim. Als er von irem unglaben vernam, do straft er sy ser umb iren verirrten pösen unglaben. Do gab sy im³⁰ antwurt, sy wolt in irem glauben ersterben. An stund hueb der herr sein handt auf und gab der künigin ainen packenstraich und sass auf mit den seinen und schied in grossem widermuet^h von seiner swester.

341. [T. 125^b. P. 413.] Item der ietzgenant hertzog Ernst was^{Ebran 143,5} gar ain starcker herr. Er hett vil kriegs mit hertzog Ludwigen³⁵ von Inglistat; er gewan im auch ain gross slahen an zu Allingⁱ in dem furt. Do kam hertzog Ludwigs volk und prannten zu Pasing^k und Germaning. Als man das

^a vernunft T. ^b Angelspach P. ^c kain weis P W. ^d guldin T.
^e auch fehlt T. ^f Raitenhaslach W. ^g Wentzla P W. ^h übermuet T,
⁴⁰ vnmüt W. ⁱ Aybling T. ^k Im Pasing T.

¹ Vgl. Andreas 712,5 und Leidingers Notiz zu Cgm. 1222 in seiner Ausgabe S. LXXXXVI.

² No. 329.

³ Dieser Name wohl aus der Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. 358,43:
⁴⁵ Katherin von Görz. Andreas 649,39: ein frawen von Görlicz. Cgm. 393, f. 10^b: Gortz = Ebran 128,7: Görtz.

zu München sach, an stund slueg man an den^a sturm, und mit dem aller ersten waren berait die drey fürsten mit ir aigen person hertzog Ernst, hertzog Wilhelm, sein brueder, und hertzog Albrecht, des gemelten hertzog Ernsts sun, der noch vast jungk was. Dise fürsten kamen zu aller vodrist^b und ersten an die veind und griffen sy manlich an. Do ward gar ain rösches slahen, wann die von München zugen mit haufen zue. Da gewan der edel fürst hertzog Ernst, auch seiner genaden sun und brueder, die oberhandt, viengen und füerten die veindt bei den zwayn 10 hundert gefangen gen München. Diss slahen geschach an Sambstag in der quottember^c Michaelis, als man zalt M^o cccc^o xxij jar¹.

Andreas 489, 32. 342. [T. 126^a. P. 414.] Item nu kum ich wider an^d hertzog 15
709,4 Wilhelm, hertzog Ernsts brueder, hett zu frawen aine² von Kief, die
Ebran 144, 30 im gear hertzog Adolfum. Der starb aber junck. Diser hertzog Wilhelm was gar ain weyser wol geordneter fürst. Er was bei kaiser Sigmund von Ungern stathalter in dem concily zu Costentz und zu Basel. Er hett gar fürstlich und kostlich hof; im ward auch vor allermeniglich zu getailt das römisch reich, ob er den kaiser solt 20 überlebt haben. Es geschach laider nit; er starb, als man zalt von der gepurd xpi M^o cccc^o xxxv^o jar.

Andreas 500, 27 343. [T. 126^b. P. 415.] Item anno domini^e M^o cccc^o xxxvij^o starb 25 der edel fürst hertzog Ernst von Bayren an dem abent Visitationis Marie³, und die zwen fürsten ligen begraben zu München zu unser lieben frawen pfarrkirchen in der grebde kaiser Ludwigs und ander ir eltern, den Got allen genedig sey. Amen.

Vgl. 344. [T. 126^b. P. 415.] Item nu kum ich wider hinder-
Augsb. Chron. sich an den hertzog Friderich von Landshuet. Als man zalt von der gepurt Cristi M^o ccc^o lxxxij jar rait der 30 gemelt hertzog Friderich zu dem künig von Behaim, und er starb auf derselben rais⁴.

^a dy T. ^b voderst T. ^c kottemmer T. ^d nu kum ich wider
an *fehlt P W.* ^e Alls man zalt von der gepurd xpi P.

¹ 19. September 1422. *Dieser offenbar auf die zu no. 328 vermuteten 35 Münchener Annalen zurückgehende Bericht des Gefechtes bei Alling bestätigt das von Riezler III, 261 angegebene Datum. Vgl. auch die Notiz in Flores temp. bei Aventin ed. Riezler III, 583.*

² Margaretha von Cleve.

³ 1. Juli 1438. *Quelle sind wohl die vorausges. Münchener Annalen. 40*

⁴ *Augsb. Chr., Städtechr. IV, 96: 1393 umb sant Nielaus tag (6. Dezember); dem wart vergeben datz Praug. Cont. Monach. Scti. Petri SS. IX, 841, 46: 1394 dominus Fridericus Bavarie dux viam universe carnis intravit, in civitate Budweis nomine, de rege Bohemie transiens. Friedrich † 4. Dezember 1393. Vgl. auch Mon. Boica XV, 546.* 45

345. [T. 126^b. P. 416.] Anno domini M^o ccc^o lxxxiiiij^o Vgl. Cont. Mon. S. Petri
jar verpant sich hertzog Johannis zu hertzog Albrecht
von Oesterreich. Das selb tet auch der rat, und dise
verpüntnüss des rats zu München geschach an wissen
5 der gemain. Die verpüntnüss wert zehn jar und geschach
in den pfingstfeyren^a. Nach dem kam der bischof von
Freysing in die selben^b verpüntnüss¹.

346. [T. 126^b. P. 416.] Item des jars rait hertzog
Steffan gen Prag zu dem künig und verrichtte den künig
10 mit den landsherren, stetten und märckten, und er was
etwa^c lang in Behaim. Und diser hertzog Steffan starb auch Andreas 653,15
desselben jars und ligt zu Schönenfeld^d 2.

347. [T. 127^a. P. 417.] Item als man zalt von der
gepurd Cristi M^o ccc^o lxxxvj^o jar³ an Sandt Steffans tag
15 in den weinnächt veyren nam hertzog Johannis Freysing
ein, wann hertzog Johannis und die von München waren
gewarnet worden, das hertzog Ludwig Freysing wolt
eingenomen haben und wolt auch das land darausz gekriegt
haben, wann er hett vil gest in das landt pracht. Da aber
20 im das underkomen ward, do macht hertzog Ludwig ain
veld und gewan die Newnstat^e, und er prannt vast in
dem landt. Dargegen macht hertzog Johannis, hertzog
Ernst und die von München auch ain veld und kamen für
Aichach⁴, prannten alle dörfer und mülen darumb ab und

25 ^a pfingstveirtagen P W. ^b selben fehlt T. ^c ettwar P, etwo W.
^d Schönnfeld P W. ^e Newstat T, Newen Stat P W, neunstat E.

¹ Pfingsten fiel 1394 auf den 7. Juni. Das Bündnis der Herzöge wurde am 20. Mai geschlossen (s. die Urkunde in Qu. u. Er. VI, 565; vgl. Reg. Boica XI, 17) und Bischof Berthold von Freising trat am
30 9. Juni bei. Vgl. Contin. Monach. S. Petri SS. IX, 841,49 und 55: cancellarius erat episcopus Frisingensis. Die direkte Quelle dieser Nachrichten waren wohl die bereits vorausgesetzten Münchener Annalen, mit welchen auch die Cont. Mon. S. Petri in Beziehung zu stehen scheint.

² Stephan, der Knäussel, starb vielmehr am 2. Oktober (26. September?)
35 1413. Andreas 653,15: umb dy zeit, als man zalt 1414 und ligt im frawencloster zu Schönnfeld. Vgl. Städtechr. Augsb. IV, 117,7: desselben herbst (1413) starb der hochgeborn frum fürst herzog Stephan zu Schönnfeld. Füttrer hat hier wieder einmal CX und XC verwechselt.

³ Diese Zahl ist entweder aus 1494, wie Arnpeck (Freyberg, Samml.
40 hist. Schr. I, 173) verbessert, verlesen oder wahrscheinlicher aus 1495, was, wenn man das Jahr mit Weihnachten beginnt, auf den 26. Dezember 1494 weist. Damit stimmt auch die Contin. Monach. S. Petri SS. IX, 841,54: Anno 1395 . . . dux Bavarie Johannes occasione lige cum duce Austrie facte, cuius cancellarius erat episcopus Frisingensis, intravit secreta
45 civitatem Frisingensem etc. Vgl. Augsb. Chron., Städtechr. IV, 102, und Riezler III, 175.

⁴ Arnpeck a. a. O., der Füttrer mit Ausnahme der Jahreszahl ziemlich wortgetreu folgt, fügt hinzu: zu zweyen mahlen, und ihm schliesst sich Aventin V, 527,25 an.

namen Fridberg ein. Nach dem legt sich hertzog Ernst, auch die von München für Swaben; da wardt der marekt mit all verprannt; aber das sloss ward der zeit nicht gewonnen. Diser krieg wert stät von Weyhnmächt^a bis darnach von Liechtmess über ain jar. 5

348. [T. 127^a. P. 418.] Item hertzog Ernst, des ietz jüngst gemelten hertzog Johannsen sun, hett zu frawen Elysabeth von Mayland, die im gearp hertzog Albrechten, den man nennt den güetigen fürsten. Mer gearp sy zwo töchter: Margreta ward geben dem^b [B. 136^a. W. 83^a.] graf Herman von Zilij; die ander, fraw Elysabeth^c ward geben dem hertzogen vom Perg¹.

349. [T. 127^b. P. 419.] Item hertzog Albrecht der güetig was gar ain frölicher herr. Er hett grosse lieb zu der kunst musica; er kundt ir auch selber vil. Er hett¹⁵ auch gross lieb und lust mit aller waidenhait. Er was vast ainer wolgemachten person, vast wol künnet, verr vor andern fürsten weis in seinen räten und diemüetig gegen allen lewten^d, ain liebhaber der zarten frawen und ains manlichen^e hertzens. Er hett zu frawen frawen Anna²⁰ von Prawnsweygk, die im gearp siben sün: Johans, den man ye nannt den warhaftigen fürsten; Ernst, der starb vast jung; Sigmund; Albrecht; Cristoff, von dem vil zu sagen ist^f; aber ainen Albrecht, der auch jung starb, und Wolfgang. Mer gearp sy drey töchter: frawen²⁵ Margreta, die ward verheyratt dem marggrafen von Montaw; frawen Elysabeth, die ward verheyratt hertzog Ernst von Sachsen, kurfürsten, und frawen Barbara, die ward zu München in das frawen closter zu Anger gegeben².

350. [T. 127^b. P. 420.] Diser edel güetig fürst hertzog³⁰ Albrecht obgemelt starb an freitag nach Vasnacht, als man zalt von Cristi gepurd M^o cccc^o lx jar an dem ersten tag des Mertzen und ligt begraben auf dem heiligen perg in dem closter, das er^g gestift hat³.

^a Weynachten PEW. ^b TP lassen hier eine Lücke, die in BW³⁵ von der Hand der gleichen Schreiber ausgefüllt erscheint. ^c frawen Elisabeth die PW. ^d menschen PW. ^e mandlichen PW. ^f wär P. ^g er selbs P.

¹ Vgl. Ebran 144,29.

² Vgl. die erst später (zwischen 1490 und 1493) geschriebene Fortsetzung von Ebran 154,35 und 161,10, wo auch die von Fuetrer aus höfischer⁴⁰ Rücksicht weggelassene Geschichte der Agnes Bernauerin berührt wird.

³ Vgl. die Forts. von Ebran 156,1, wo das Datum fehlt. Caput ieiunii fiel 1460 auf den 27. Februar, einen Mittwoch; der Freitag war also der 29. Februar. Ueberschen des Schalltages wird Fuetrer zum 1. März⁴⁵ geführt haben.

351. [T. 127^b. P. 420.] Item M^o cccc^o lxiij^o jar starb sein sun hertzog Johannis, der kuen, frum und warhaft fürst und ligt bei seinem vatter begraben auf dem heiligen perg zu Andechs^a. [W. 83^a.] Was ain außspündiger renner und gutter ringer, ainer gutten sterck und warhaft, regirt nach seines vater todt nit lang, starb unverheyrat, het das wilpracht vast lieb und lust zu der valden payß und hett den lust, wann er an dem jayb, was er albeg mit den jägern zu holz.

352. [T. 128^a. P. 421.] Item als ich vor¹ sprach^b von hertzog Friderich von Landshuet, als der nu auf seiner rais zu Pehaim gestorben was und sein sun hertzog Hainrich an das fürstentumb kam, als der noch junck was, do erhueb sich gar grosse unrue und vil übls zu Landshuet, wann hertzog Friderich hett der stat daselb gar vil sunder und grosser^c freyhait geben und bestätt, desselben aber in kainen weis bestätten zu geben oder volstrecken wolte der jung hertzog Hainrich, umb desswillen die purger, der^d rat und vil von der vermügenden gemain sich dem gemelten jungen fürsten hart widersatzten, und auf ir freyhait brief und der geleichn puten sy dem fürsten das recht auf den Römischen künig Sigmund.

353. [T. 128^a. P. 422.] Disz ir erpieten dem selben fürsten von den seinen im ser versmachte und sunder seinen edlen^e. Er vieng ir vier von den mächtigen oder gewalti- (1408) gisten ausz dem rat zu Landshuet, ainen Pelchinger^f, Martein^g von Asch, Lienhart Kettner und Hansen Mospurger. Den selben liess er die stat und auch das land ewig versagen. Darzu ward in genomen an alles mittel all ir hab und guet. Als sy aber nu von weyb und kindern, auch magen und^h allen iren grossen güetern getriben wurden, das namen sy in laider zu vil vastⁱ zu hertzen; auch was es den von Landshuet vast laid und schickten in zue ir behennde potschaft, das sy sich vinden liessen, der end mir unwissent ist. Zu ainer zeit kurtz darnach machten

35^a zu Andechs fehlt T. Randglosse in B: pey seinem vater. — Der Schluss des Abschnittes steht nur in W und den Abschriften davon.
^b sprach P. ^c grosse P. ^d den P, dy purger von dem W. ^e edlen rätten W. ^f pölchinger T. ^g Martan P, Marten W. ^h weybern kindern magen vund P, weyben kinden magen W. ⁱ zu vil vnd vast P, zuvil W.

¹ No. 344. — Zum Folgenden vgl. Andreas 121,25 ff., dessen Darstellung der besser unterrichtete Fütterer unberücksichtigt lässt. Weitere Berichte über den Landshuterhandel verzeichnet Riezler III, 202.

sy ainen anslag, das sy bei nacht all zu Landshuet kamen an die lend; da half in ain purger, genant Dietrich Reckl, über die maur und in sein haws. Da machten sy mit etlichen und den maisten von dem rat und der gemain ansleg, wie sy sich weiter in den dingen halten wolten. Nu het der⁵ selb gemelt Reckl ain hausfrawen; die ward diser ding gewar. Nu hett sy ain puelschaft¹ an des fürsten hof; der kam in disem wesen und geschäften zu seiner hübscherin. Als sy etlicher hanndt ir geschäft verprachten, sprach die fraw zu im: Ob du mich nicht melden woltest, ich wolt¹⁰ dir frömbde^a ding sagen. Er verhiess ir, er wolt des nicht sagen, daraus ir schad ersteen^b möchte. An stund sagt sy im alle ding und zaigte im auch die ende, do ir samlung was.

(1410) 354. [T. 128^b. P. 423.] Und als er alle ding ervorscht hett, hueb er sich zu dem hofmaister Jörgen von Ahaim^c 15 und Sigmunden, dem Apffentaler, und verkündt den dise ding. Die prachten auch das schnell auf das sloss an den fürsten. An stund ersamleten sy, was sy von hofgesind zu wegen pringen mochten; mit den wurden die burger überfallen und zu väncknüß pracht. Do ward ain graus-²⁰ licher auflauf, und ir vil vielen ausz über die maur, und wo sy sich verpergen mochten oder behelfen. Also wurden ir vil getödt, plent und sunst vertriben mit weyben^d und kinden. Auch liess man niemant von seinem guet nicht widerfaren; es nam der hertzog gar mit all, das ich armer²⁵ Vlrich Füetrer mit andern meinen geswistergeiten wol klagen mag, wan manig frumer man wol weiss, das des unwillen mein vatter sälinger^e auch umb etlich tausent guldin^f werd kam. Ich muest mein not ye auch hierinn^g zu liecht pringen; mir wirt sunst nicht mer darumb. Wie dem allem^h,³⁰ als diser hertzog Hainrich² zu manpären jaren kam, ward er gar ain güetiger, fridlicher fürst und ausrichtig guets gerichtts, und rawber undⁱ der geleich^k übelstätter, so er die zu wegen^l pracht, den macht^m niemant gnad bei im

^a fremde P. ^b erstan PW. ^c Jörgn Achaimer P, Gorgen Ahaimer W. ³⁵
^d weib P. ^e sälig PW. ^f gulden P, guldein W. ^g her Inn P,
 hye Innen W. ^h allen PW. ⁱ oder P. ^k dergleichen T. ^l weg PW.
^m mocht W.

¹ Nur Aventin V, 534,34 nennt den Namen: Ulrich Ebran [von Wildenberg]. Die Weglassung kann bei Füetrer durch Rücksicht auf⁴⁰ seinen Gönner, den Chronisten Hans Ebran, den Sohn Ulrichs, erklärt werden, der in seiner Chronik den ganzen Handel unerwähnt lässt.

² Zu der folgenden Charakterschilderung benutzte Füetrer Ebran 141,11 ff.

erlangen. Umb des willen stuend alls sein sein land in stätēm und^a guetem frid. Er diene unser lieben frawen mit grosser andacht. Er was diemütig gen aller mäniglich, dann das er das gelt zu über vil lieb hett. Als diser fürst⁵ starb, zalt man von der gepurd Cristi M^o cccc^o xlviij^o jar¹. Desselben jars was der gross krieg von dem adel mit den reichstetten^b 2. [W. 84^b.] Und was nit in gutten vermügen in augen seiner regirung, aber ward reich, samet groß schäs. Darumb gab man im ainē nachnomen, das ist: Herzog Hainrich, der,¹⁰ der den^c turn zu Burckhawfen voller gulden hat. Er nam auch zu allen seinen ampten vermügent leut, die guet wart hetten, sy wärn edel oder nit, gab in guet sölb und sprach: Dy sind mir gutt umb mein vordrung, mügen bester mynder abtragen, müfen sich fürchten. Er hett wyder wärtigkeit mit seinem vettern herzog Ludwig¹⁵ im part; der pot im den kampff. Minß mals sprach er: Ja gern, Ich und dy mein. Dar auß ward ain sprichwort.

355. [T. 129^a. P. 425.] Diser hertzog Hainrich lies hinder im den grossmächtigen hertzog Ludwig von Bairen. Der ward gar ain fürstenlicher herr, manhaft seins muets²⁰ und hertzens und in seinen kriegsläuffen vast sighaft. Der marggraf Albrecht von Brandenburg hueb mit im ain⁽¹⁴⁶⁰⁾ urleug an; dem durch zoch er^d alls sein landt, gewan im etwo vil stet und slösser an, die er, als sich der krieg endet, im alle mit willen widergab. Auch gewan der marg-²⁵ graf etliche in dem krieg wider, die dem fürsten veruntrewt wurden. Disen krieg bevilch ich ainem andern zu schreiben^e, der diser ding pas dann ich bericht^f ist.

356. [T. 129^b. P. 426.] Item als der krieg der zwayer⁽¹⁴⁶²⁾ herren nidergelegt ward, hueben die reichstett mit dem gemelten hertzog Ludwig von Bairen an zu kriegē. Des ward auch der obgemelt marggraf Albrecht ir haubt durch verhengknüss oder geschäft kaiser Friderichs des dritten an dem namen. Do durch zoch der fürst alles reich mit gewaltiger handt und macht an widerstandt und³⁵ tät doch den leuten nicht sölichen schaden, als ers^g wol

^a und fehlt P W. ^b Der Schluss dieses Abschnittes steht nur in W und den Abschriften davon. ^c Die Abschriften lesen Hainrich, der den.
^d mit Im an zu kriegē vnd an dem durchzug zoch er T. ^e beschreiben P W.
^f vnterriecht P. ^g er des P.

40 ¹ Herzog Hainrich starb den 29. Juli 1450; vgl. Sächs. Weltchr. 4. bair. Forts. 381,16.

² Ende Juni 1449 bis 3. Juli 1450; vgl. Sächs. Weltchr. a. a. O. 378,20—381,10.

macht hett gehabt ze^a thuen, an was sich im widersatz, als das gros dorf zu Naw¹, veracht den fürsten und sein her zumal ser. Sy waren auch also in dem dorf gerichtt, das ander mit in vermainten, das es in langer zeit nicht wol müglich wär zu gewinnen. Als aber diser edel fürst⁵ für zoch, gewan er es in dem stegrayf und prannt es zu grundt aus. Der fürst was auch bei allen dingen in aigner person^b. [W. 85.] 2c. Er hett vast fürstlich und grossen hof, rayt albeg herrlich und stark zu der fürsten tåg. Er hett ain^c gros ansehen; vil fürsten und herren ritten im zu hof und giengen grosser sachen vnd spen auf in zu verrichten. Er was mächtig, hett vil lands und seines vater schätz. Es ward in verren landen vil von im gesagt und gehalten, und man hieß in nur frömder endt den mächtigen herzogten. Er füret so ainen ritterlichen und fürstlichen krieg, davon man vill und weyten sagt und verriümbt. Es was¹⁵ das ganz reich und dy fürsten und stett des reichs auß haissen und anheßen kayser Fridrich wider in, und er hett niemant zu peifstandt, dann pfalzgraf Fridrich und sein landtleut und solbner, vast vil Beham, dy er söldnet. Noch zog er pei allen seinen veinten in der veint landt, umb das sy nye in sein landt kamen, noch nicht²⁰ schaden theten. Er led auch von seinem kriegsvold kain schimpflich, noch unritterliche, noch verräterische tat sunder als aufrihen^d und mit vorbissen. Des kriegs gleich weder in verren noch nahenden landen nye gehört ward und hoch gepreift. Davon auch vill und wol zu schreiben wär. Er stürmet auch seinen veinten ain wolbeschlossen²⁵ grosse wagenpurg mit gewalt ab dem hals vor der statt Giengen². Er schlug, vieng vill gutter leut. Damit machet er des kriegs ain endt 2c. Ich mues auch hie inn von zwayen abentewrlichen^e sachen sagen. Der Beham wurden gar vill erschlagen bei Minzigen³ an dem scharmuteln und stürmen, wann sy vast dem gutt nachstelten³⁰ und sich harit darumb rissen. Und so pegruben dy Beham in dy erschlagen Beham, ir gefellen, ye ain mischle anßal, in ain gruben,

^a zu PW. ^b In P füllen die letzten Zeilen die erste Hälfte der Vorderseite einer neuen Lage; dann sind dreieinhalb Seiten leer gelassen, wohl um für nachträgliche Erweiterung Raum zu schaffen. — Das Folgende³⁵ bis zu In seinem her dysz kriegs steht nur in W und den Abschriften davon. ^c ain ain W (erstes ain am Ende einer Zeile, zweites am Anfang der folgenden). ^d i nachträglich in e geändert W. aufreihen S, p. 261. ^e abentewlichen W S. Die Sigle für r ist in W später mit anderer Tinte überschrieben worden. 40

¹ Langennau bei Ulm, erobert am 9. April 1462. Vgl. die Jahrgeschichten des Pfarrers Anton von Ihringen zum Jahre 1462: Ludwicus dux Bavariae cum Behemis expugnavit ac igne vastavit villam Naw, quae pertinet ad Ulmense dominium. Mone, Quellens. I, 243. — Eikhart Artzt, Qu. u. Er. II, 166. 45

² 19. Juli 1462.

³ Wohl Einsingen, ein Dorf, südwestlich von Ulm.

darunter vill lebendiger waren, dannoch nit tod, nur wundt, und
ettlicher lenger leben hette mügen, der dann schray und patt in seiner
sprach, in heraufflassen, er hoffte zu genesen. Des wolten dy andern
nit, sagten: War du nur hin zu gott; söltz du doch nicht mer ¹.
5 Wöllen wir deinen freunten woll sagen, daß du dich ritterlich gehalten
hast, und got mit dir und gutt mit uns! Auch zugen sy ^a aines
tags für aines edelmanns schlössl, genannt Hohenec ², des Sacken-
darffers; der getraut das nit zu behalten und west der Beham
sitten und ir einlaufen und slöhet alle sein varniis und strät das
10 schlössl auf auf all pöden an voll pulver und sträte federn und stro
darauf, daß man es nit sach und mainte, und hett pett außgelärt
und thet sich auß dem schlössl und richtet zu. Da dy Beham hin
ein luffen, der dann vill hin luffen, da ward angeziint. Damit
schlug das pulver all pöden auß und zerraiß das haws und verprennt
15 dy Beham, und fürte das pulver etlich Beham gar in die luft,
als der in auß ainer pleuden wurff. Item es hett auch hertzog
Ludwig woll auf xl M^o ³ man in seinem her diß kriegs.

357. [T. 130^a. P. 431.] Item diser edel und fürstlich ^b
fürst und herr starb, als man zalt von der gepurd Cristi
20 Tausent vierhundert lxxviii^o jar an Sant Sebastians abent ⁴ 1479
und ligt zu Landshuet in dem closter, genannt zu Seldental.

358. [T. 130^a. P. 431.] Diser hertzog Ludwig hett
zu frawen frawen Amaleyen von Sachsen, die bei im
gepar ainen sun hertzog Jörgen ^c und ain tochter fraw
25 (Margareta) ^d; die ward verheytrat dem pfaltzgraf Philippen ⁽¹⁴⁷⁴⁾
zu Haydelberg ^e, *pei dem sy gepar dy hernach gemelten^f*
herren: Ludwig, Philipp, Rueprecht, Fridrich, Jörg,
Hainrich, Johans ^g.

359. [T. 130^a. P. 431.] Item hertzog Jörgen ward ⁽¹⁴⁷⁵⁾
30 verheytrat und zu gemahel geben des allerdurchleuchtigisten
künigis tochter von Polandt fraw Hedwig ^h.

^a sy fehlt WSL. ^b und fürstlich fehlt T. ^c Georien P, Georgen W.
^d Statt Margaretha eine Lücke in PE, ursprünglich auch in T, wo eine
zweite Hand einfügte Margareta. ^e die jm gerpar sechs sün (Beifügung
35 der zweiten Hand), Ludwigen, Heinrich, Geörg, Ruedbrecht, Fridrich,
Philipp (dritte Hand) T. ^f benannten W und Abschriften ^g pei dem
sy gepar Johans nur BW und Abschriften davon. ^h Hedwig fehlt P.

¹ Sinn: bist du doch zu nichts in höherem Masse verpflichtet.

² Vgl. die Regesten K. Menzels zur Geschichte Friedrichs des Sieg-
40 reichen, Qu. u. Er. II, 370: Ende September 1461.

³ Ebran, der selbst am Kriege teilgenommen hat, gibt als Maximum
20,000 an: Ebran, Forts. S. 153.

⁴ 19. Januar 1479. Arnpeck (Freyberg I, 156): am Montag
St. Prisca tag = 18. Januar, was mit den genauen Angaben der Landhuter
45 Ratschronik, Städtechr. XV, 322 zusammentrifft. Am 19. fand die
Beerdigung statt.

Nachwort Füetrers.

[P. 433.] Item dise oberürt hystory gessta und getat von den edlen fürsten des loblich hawss von Bayren und Norigkaw sind zusamen bracht und vast weyt ersamlet durch gepot und begeren des durchlauchtigen fürsten und herren herren Albrechten pfalluntzgrafen bey Rein, hertzog in Obern und Nidern Bayren etc.^a

I. [T. 130^a. P. 433.] Durchleuchtiger, hochgeborner fürst! Genediger herr! Also sey Ewrn fürstlichen genaden hie mit^b disem püechlein gedient, das ich, wais Got, nicht sunder gross arbeit zusamen gerefelt, klawbt und ersuecht hab ausz vil namhaften Cronicken. Wie ich das ainfältiglich mit grober stumpel teutsch zusamen in ain summ gesetzt hab, so nem Ewr genad den gueten willen zusampt meinem werck für guet^c, wann ich doch in diser gesta niemand geliebkost hab mit der kunderfait^d der betrognen smaicherey, noch nicht hab underwegen^e gelassen, ob sich kainer beflecket hat mit ainicherlay masen der laster: ich hab auch dasselb zu liecht pracht. Sunder wie die vergangen weisen Coronisisten vor mir geschriben haben, sag ich der gestalt nach. Ist aber in meinem werck icht versaumbt, das mag Ewr gnad bevelhen Jörgen von Eysenhofen, Ewr fürstlich genaden hofmaister, der diser sachen vast pas dann ich bericht ist. Damit mag Ewr gnad schaffen, das er davon nem und hinzu setz nach seinem guet beduncken^f. Ob aber yemand dise gesta^g list, die ander Cronicken gelesen haben, der etwo manige ist, der ich meinen tail auch gelesen hab: ob die werden sagen, das ich nicht die oder jene ding hinzue oder davon gezogen hiet oder wider etlich geschicht einred haben wurd, so wil et^h ich vliehen zu den hoch weysen und gelerten Coronisisten dick genennt; die süllenⁱ in iren geschriften des antwort für mich geben. Und ist disz ainvaltig püechlein, sovil und sein bisher ist, zu endt gemacht, als man zalt von der gepurd ihu xpi, unsers lieben herren^k tausent vierhundert und im ains und achtzigisten³⁵

^a Wahrscheinlich gehörte dieses Abschnittchen nicht zum Texte des Originals, sondern es scheint, dass P eine Randglosse seiner Vorlage in den Text hineingezogen hat. Es steht daher nur in P und folgt nach einhalb leer gelassenen Seiten auf des allerdurchläuchtigsten künigs tochter von Polandt frauen (no. 359). ^b hiemt T. ^c fürgüt P, verguet E. ^d gunderfaid P. ^e underwegen hab P. ^f geduncken P, beduncken TE. ^g Jessta P, gesta TE. ^h ett nur in T. ⁱ sollen T, sullen P. ^k von der gepurd Cristi P (u. l. h. fehlt P).

jar an Sant Ulrichs abent, des heiligen bischofs¹. Hiemit
bevilch^a ich mich Ewren fürstlichen gnaden.

II. [P. 435. Ebersberger Cgm. 227: f. 2^b.]

5 Diss^b püechlein ist vollendet^c zwar
Nach dem als Maria Cristum gepar
Tausent vierhundert ains und achtzig jar
Zu dienst dem edlen fürsten klar
Des lob gleich^d swebt^e dem adelar
Albrecht, pfaltzgraf; mer nemet^f war:
10 Hertzog gefürst^g; vernemt mich gar:
Obern Nidern Bayrn, der nie kain har
Entwanckte^h von der Eren schar.
Herr Sand Michel, nu pring in dar,
Wann der tod macht sein leben mar,
15 Das Got mit gnadenⁱ im lang^k spar^l,
Und er von disem ellend var,
Das er dort niess der engel nar^m. Amen.

^a enpfilch P, entpfilch E. ^b Diese Verse sind nur in P und E
erhalten, welch letztere Hdschr aber das Nachwort „Durchleuchtiger, hoch-
20 geborner fürst etc.“ samt den Versen an den Anfang des Werkes, also
noch vor die vier Vorreden, stellt. Dytz E. ^c vollendt P, volendet E.
^d gleich P E. ^e schwebt P. ^f nemett E. ^g hertzog vnd fürst E.
^h Entwanckt P. ⁱ genaden P E. ^k nach lang E. ^l Der vorher-
25 gehende (Wann der tod . . .) und der folgende Vers (Und er von . . .)
haben in P in sinnstörender Weise ihre Plätze gewechselt. ^m Engelschar P.

¹ Des Verfassers Schutzpatron. Der Vorabend seines Festes ist
der 3. Juli.

I. Forstsetzung der Chronik in der Benediktbeurer Handschrift (B).

1. [B. 138^b.] Anno^a domini M^o cccc lxiij het der gemelt 1462 (19. Juli)
marggraf Albrecht ain wagenpurg vor Gengen, mit sambt
5 den reichsteten, geschlossen vnd angericht.

2. [B. 139^a.] Item ich hab euch vor gesagt von dem
perümbten warhafften fürsten hertzog Johannsen. Als der
starb, Anno domini M^o cccc lxiiij, regiert hertzog Sigmundt, 1463 (18. Nov.)
Seiner gnaden prüder. Der was ain frölicher vnd gar milter
10 herr. Er gelaubt gar gern vnd gab seinen liebkosern gros güt
vnd gab, dar durch er in vast grosse schuld kam¹.

3. Mein gnädiger herr, hertzog Albrecht inn Payren,
den man nennt den witzigen hertzog, ain sun der gemahelschafft
hertzog Albrechtz, den man nent den gütigen, vnd frau Anna,
15 geporen ain herzogin von Prawnswigkch, hat hochzeit
gehabt vnd ist^b peygelegen zü weinnacht 1486, vnd genomen 1486 25. Dex.
frau Künigundt, geporen ain hertzogin von Oesterreich,
kayser Fridreichs tochter vnd künigs Maximilians swester².

4. Item die erst gepurdt vnd kind irer paider gnaden frau
20 Sidonia an Sand Philipps vnd Jacobs tag 1488 vnd ist also 1488 1. Mai
klaine verheytrat worden ainem jungen phalltzgrauen bey reine,
vnd der tötn oder gefätreten warden Jörgen von Eysenhouen
gemahel, vnd Wilhelm von [B. 139^b] Mäxlrain, meiner
gnädigen frauen hofmayster gemahel, vnd Preyssingerin
25 witib, meiner gnädigen frauen hofmaisterin.

^a Dieser Abschnitt (vgl. no. 360) steht in B am Schluss der alten
Chronik, d. h. nach „frau Hedwig“. ^b ist eingestickt.

¹ Zu no. 1 und 2 vgl. no. 360 und 361 (II. Fortsetzung); zum
folgenden, weniger vollständigen Verzeichnis der Kinder Herzog Albrechts IV.
30 die in der Einleitung abgedruckten historischen Notizen aus Cgm. 427
und unten no. 440—449 (II. Fortsetzung).

² Die kirchliche Trauung fand nach Riezler III, 503 am 2. Januar
1487 zu Innsbruck statt.

- 1489 (16.) Juni geporen am zehenten¹ tag des prachmonatz zwo stund nach mitten tag 1489, vnd der tötn oder gefätreten warden herr Purgartz von Knöring hauptman gemahel vnd Preysingerin, meiner gnädigen frauen hofmaisterin. 5
- 1492 (24.) April geporen an Sand Jörgen abent² 1492, vnd der thötn oder gefätreten warden Preysingerin witib, meiner gnädigen frauen hofmaisterin, Jörg Adeltzhauserin vnd Brätzel, ränntmaisterin. 10
- 1493 13. Nov. mittag 1493, vnd des töten oder gefätret ist graff Jörg von helfenstain, graff Vlrich von Montfurt, Jörg von Eysenhouen. 15
- 1495 18. Sept. evangelisten, zwischen sechsen und sibem stunden vormittag 1495, vnd des töten oder gefätret ist graf Jörg von Pfannberg, vnd doctor Johannis Neuenhauser, dechant zü Sand Peter. 20
Vnd nachdem ain pot was neulich ausgangen von pischolf Sixten zü Freysing, das man nun^b ain gefätreten zü dem kind heben haben soldt, so schickt vorgemelter mein gnädiger herr hertzog Albrecht etc. hin ab zü dem pischolf vmb erlauben, das sein gnad albeg mecht zü ainem kind dreic gefätret nemen, 25
vnd darauf nam sein gnad dj obgemelten personen zü gefätret.
- 1500 13. Juni des monatz, in der nacht als dj vr xj het geschlagen anno xv^o, vnd haben in aus der tauf gehebt graf Ernst von Hornstain 30
vnd Hainrich herr von Weyden, anstat vnd von wegen hertzog Ernsts Bischouen zü Maydburg.
- 1502·28. Juni meridiem in vigilia petri et paulj apostolorum .j. v^o vnd Im andern Jar. 35

^a hertzog eingestickt. ^b so die Hdschr.

¹ Viebnehr am 16.; vgl. no. 442, Anm.

² 23. April, was gegenüber der genauen Angabe von no. 443 nicht richtig sein kann. Mit abent war in der Vorlage von B wohl der Nachmittag des Georgstages gemeint, der in den Diözesen Salzburg und Augsburg am 24. April gefeiert wurde. Vgl. Anm. zu no. 443. 40

II. Fortsetzung der Chronik in der Wessobrunner Handschrift (W).

359*. [W. 85^b] Dyser^a herzog Jörg, des großmächtigen
herzog Ludwigs sun, was mächtig, samet und lies^b [S. 263. L. 145^b.]
hinder sein ainen grossen schatz. Er was ain man kainz sundern
wesen, dann allain mit unleumbten^c weibern und offentlich puelerin^d
5 het er unverschamt und offentlich vil wesen^e und füert dy^f vil bey
im und begabet dy hoch mit klaydern und klainaten und verheyrat
dy hoch und edel leuten und andern und ließ sein gemachel zu
Burgthawsen eingespert im schloss, kam^g vast selten zu ir. Des-
10 halben er vil schwächlicher^h nachred erlangt. Ainer fragt sy, warumb
sy kainen sun trüeg; antwurt sy: wer sol mir machen Ofenⁱ?
Daraus ward ain red. Auch macht herzog Jörg durch sein türsch^k
wesen, das sich der groß punt, den man nennt den schwäbischen
punt, veraint^l, darinnen auch warn der Römisch kayser Fridrich
15 und Römisch künig Maximilian, sein sun, herzog Ulrich von
Wirttenberg, der sich newlich herzogen het lassen und der erst
herzog^m underⁿ den grafen von Wirttenbergⁿ, Marggraf Fridrich
von Brandenburg mit seinem sun und der Swäbisch Adel,
ettlich grafen und all Reichstett. Wie sich das erhueb, das kam
20 also. Herzog Jörg stieß^o mit seinem landt an die von Ulm^p
und mit seiner grasschaft Kirchberg^q. Da zürfleten^r sein Ambtleut
über tag mit den von Ulm, heß umb jayd, heß umb glait, heß umb
ditz^s, heß umb das. Das machten die von Ulm mit leyden. Da

^a Diese Fortsetzung schliesst sich in W, dem also das Nachwort und
die Verse fehlen, ohne Absatz an no. 359: „des allerdurchleuchtigsten
25 künigs tochter von Polandt frau Hedwig“, ebenso in den Abschriften
daron, S und L. ^b In W fehlt hier Blatt 86. Es ist aus S, p. 263—267
und L, f. 145^b—148^a, zu ergänzen. ^c vnleumbtn S, vnnleumbten L.
^d Puelerin S, Buelerin L. ^e gewesen S. ^f L schreibt immer die;
S schreibt dy, erst p. 267 (no. 363) lässt S auch die eintreten. ^g kamb L.
30 ^h schwächler SL. ⁱ machen, Ofen S, machenn. Offen L. ^k Tersch L.
^l veraint fehlt in beiden Hdschr., so dass der Hauptsatz kein Prädikat
hat. Es lässt sich mit Wahrscheinlichkeit aus den abweichenden Lesarten
vermuten: den man nennt den schwäbischen punt S. den man den
schwebischen Bundt nennt L. ^m under S. ⁿ Wierttenberg S.
35 ^o stosz L. ^p Vlbn L. ^q Kirchsperg L. ^r zerfleten SL. ^s dis S.

¹ Vielmehr der dritte; der erste wurde Eberhard I. am 21. Juli 1495.

understuend sich sein better Herzog Albrecht, von dem hernach
 gesagt wirt^a, wann sy warn dannoch^b ains mit ain ander, und
 lödingt^c zwischen^d Herzog Jörgen und der von Ulm und het
 die von Ulm daran bracht, das sy herzog Jörgen zu ainem schutz^e
 und vogtherrn wolten angenommen haben und jürlich^f zway tausent⁵
 gulbein^g geben. Das schlueg Herzog Jörg ab. Er weret^h auch
 dem Schwäbischen Adel das Jagen und fux und Hasen zu hezen.
 Damit macht er im vil Leüt abhold. Da erdachten die von Ulm
 den list und uebtenⁱ sich bey dem schwäbischen Adl und machten
 ainen Bunt mit den Herren, wie vor angezaigt ist. Da muest^j 10
 herzog Jörg gemacht thain. Es^k i¹ uebt auch, das er die marggraf-
 schaft und lantgericht Burgaw^k muestt wider zu lösen geben²,
 (Die was im versezt von dem Römischen künig) die vor edel leut
 zu Schwaben in versagung gehabt und Herzog Jörgen von den-
 selben vergunt wardt zu lösen und an sich zu bringen. Die ward^l 15
 wider edel Leuten zu Schwaben vergunt von Herzog Jörgen zu
 lösen¹. Herzog Jörg thet dem Römischen künig Maximilian
 beystandt mit Raifzigen und fueßvolk und seiner selben^m Person zu
 Ungern, als der künig Stuelweissenburgⁿ gewan und das
 künigreich Ungern nach des künigs Mathiäsch^o tod wolt ein-²⁰
 genommen^p haben. Herzog Jörg kriegt nit gern; er leb er nachred
 und schimpf. Er was farg. Er het kainen sun, sunder zwo töchter.
 Dy ain gab er gen alten Hohenaw in das frauen kloster bey
 Waßerburg; dy ander verheyrat er seinem vettern, Herzog
 Ruebrechten, Pfalzgraf Philipps^q sun, der was seiner schwester²⁵
 sun, ainen unlöblichen heyradt wider der Kirchen Ordnung, wiewol
 es der Babst zuegab an noth, darzue von mänigklich vill schimpfflich
 geredt ward. Es erband sich aber hernach, das er es seinem vettern
 herzog Albrechten, der zw Mönichen hoset, von dem hernach
 mer gesagt wirt, und der des vor gedachten güettigen herzog³⁰
 Albrechten^r sun was, zw Landt und wider thet; wann er was
 Im haimblich vast feindt, thet^s es umb deß willen, das er sein
 Landt und hab nit Erben sollt. Wann herzog Albrecht sunst
 herzog Jörgen nagster erb was von sipt und aus ainem vertrag³,
 so ir beder vorfordern^t mit ain ander^u deshalb gemacht hetten.
 Nun günet, wie vor geredt ist, Herzog Jörg dem Herzog Albrechten³⁵
 nit feins guets und des Landts nit. Da verordnet Herzog Jörg

a wiert L. b danoch S. c tätigt L. d zwischen L. e Jerlich L.
 f guldin L. g wered S. h Jebten L. i thun. Es S. L. k Burgaw L.
 l Lösen S. (beidamal). m selbs S. n Stolweissenburg L. o künigs
 Mathiäsch S, konig Mathiasz L. p eingomen S. q Philip S,
 Philipp L. r Albrecht S. s det L. t vorfordern S. u andern S.

¹ Die Hdschr. lesen: es, was auf das vorerwähnte törichte Wesen Herzog Georgs oder auf Ulm zu beziehen ist = es setzte ins Werk, bewirkte auch.

² Vertrag zu Dinkelsbühl bei Datt, De pace publica, 257—264. Riezler III, 526.

³ Vertrag zu Erding vom 19. Nov. 1392. Vgl. 201, II. Riezler III, 166.

durch ettlich vom Adel, sein Landtleüt, sein Landt und guet seinem
 Aden Herzog Ruebrecchten^a in gehaim¹ an wissen und willen
 seiner Landtschaft und des Römischen künigs Maximilian als
 Lehensherren, des er nit macht het in Kraft der siftschaft und Irer
 5 vobern verträg^b und das das^c fürstenthumb Lehen ist von dem
 Reich, und verordnet durch dy sechs, so bald er sturb, das man
 seinen Niden einleß und einsetzet, daraus grosser Unrabt, Krieg
 und verderben des Landt kam, als Ir hernach ains tails in ob-
 gemelten Herzog Albrechts^d Jesta hörn werd. Und der Landtleüt
 10 waren Ir sechs: Her Sigmund Fraunberger, Her zum Hag,
 Her Adam und Her Seyß, dy Törringer zum Stain, Her
 Hanns Klossner, Her Asm Seyboltstorffer^e und N.² von
 Bodman^f, dy söchs in gehaim aussen der Landtleut und Irer
 freundt wissen^g, und dyselben an dem nit gefettigt waren, sunder
 15 hernach über und wider Ir gegeben Innsigel gröblich gehandelt, daraus
 in gross und grob ungelimpf und nachred entstund, das man sagt,
 Frem namen Heer^h von den fürsten und andern Leüttenⁱ zu auf-
 hebung kumen wurd. Also ist dise Lyni mit dem Herzog Jörgen
 auch auffgangen und endt^k.

20 360. [S. 266. L. 147^b.] Anno domini M^o cccc^o Lxij Jar 1462 (19. Juli)
 het der gemelt Marggraf Albrecht ain Wagenpurg vor Giengen
 mit den Reichsteten geschlossen und angericht, dy im dann
 Herzog Ludwig an gewann, wie vor⁴ angeßaigt ist.

361. [S. 267. L. 148^a.] Item ich hab¹ ewch vor gesagt
 25 von dem perüembten^m, warhafften fürsten Hertzog Johannsen.
 Als der starb Anno domini M^o cccc^o lxij, regiert Hertzog Sig-
 mundtⁿ, seiner gnaden prueder. Der was ain frölicher und
 gar miltter herr. Er glaubt gar gern und gab seinen liebkosern
 gros gab, dardurch^o er in vast grosse schuld kam⁵.

30 a Ruedprechtenn L. b vertrag L. c vnd das, das L. d Albrecht S.
 e Seyboltstarffer S. f Bodman L. g so beide Hdschr. h her L.
 i Landtleuten L. k Enndt S, geendet L. l hab fehlt S. m ver-
 rüembten S. n regirte Hertzog Sygmund S. o dadurch S.

35 1 Vgl. das Testament bei Krenner, Bair. Landtagshandl. XIV, 63—85.
 2 Hans; vgl. auch no. 398; Kölner, Ephemerides, Oefele Rer. Boic.
 Script. II, 476^a: Hanns von Badmen. Hans von Podman war Pfleger
 zu Burghausen.

36 Hier ist das nachfolgende behandelt hinzuzudenken.
 40 4 No. 356 enthält diese Nachricht bereits vom 2. Fortsetzer (in W)
 im richtigen Zusammenhange erzählt.

5 No. 360 und 361 = I. Fortsetzung in B, no. 1 und 2. Dabei ist
 ganz befremdlich, dass sie von dem so verständigen Fortsetzer in störender
 Weise hier eingesetzt wurden. Erklärung: Das von beiden Fortsetzern
 benutzte Handexemplar Füetters enthielt nach dem Schlusse der Chronik
 45 die beiden wohl von Füetters selbst auf einem der leeren Blätter nach-
 getragenen Abschnitten, welche in B ohne weiteres dem Schlusse angefügt
 und mit der Aufzählung der Kinder Herzog Albrechts IV. verbunden wurde.

362. [S. 267. L. 148^a.] Item nun kumbt^a man wider an den vorgemelten Herzog Albrechten, den man nennt den güetigen, und sein^b [W. 87^a.] gemahlt fraw Anna von Fraunsbig, dy syben fün und drey töchter hetten; was herzog Hanns, der warhafft, und vorgemelt ist, der elstist sein sun, nach seins vattern tod mit⁵ sambt seinem prueder herzog Sigmunden rehgirunder fürst und starb zeitten unverheyradt, wie vor ains tails von im gesagt ist. Und darnach rehgirt sein bemelter prueder herzog Sigmund auch nit lang, sunder gab das reghyment über seinem^c prueder herzog Albrechten. 10

363. [W. 87^a.] Dyser herzog Albrecht was von angeficht, leib, gstalt und person gar ain hübscher und ghrader herr und von den leutten berüembt und zuvor hoche vernunft^d, ains recht thainden wesen und ain ernstlicher herscher, aber sein leben lang ain müesfältiger mensch, dem vil widerbärtigkeit zuestuend, davon ain gang¹⁵ puech zu schreiben wär. Aber seiner Besta wil ich ain wenig anzaigen.

(1460 29. Febr.) 364. [W. 87^a.] Nach seins vattern, herzog Albrechts, abgen reigierten sein elstist^e zben prüeder, herzog Johans und herzog Sigmund, und die schiften in und mit im sein jünger prüeder, herzogen Cristoffen und Wolfgangen, ab studhumb in wälsche²⁰ landt gen Pasya in willen in geistlich und ainen pischoff zu machen.

(1463 18. Nov.) Da starb sein elstister prueder herzog Johans, und reigiert herzog Sigmund allain. Da kumen die bemelten drey herren wider heraus anhaimb, und pigert herzog Albrecht auch in das reigiment²⁵ zu sten, des im aber herzog Sigmund vorstuend, darumb grosser unbill, unainigkeit und zbiträcht sich zzwischen Sine erhueb, das die lantschafft, auch der reich fürst herzog Ludbig zu Langhuet, ir vetter, vil taglaistung zzwischen Sine het. Und hingen etlich lantleit vom adel an herzog Sigmunden und auch etlich an herzog Albrechten und sunderlichen die stett; wan der self herzog Albrecht³⁰ er, frid und gerechtigkeit vor augen und lieb het und zu ainem reigirer vil geschickter was, dan sein prueder herzog Sigmund oder

(1465 10. Sept.) kainer seiner jünger prüeder. Und wurden doch zu lest mit hartter müe vertragen, wan herzog Albrecht tett sich zu den herren von Abensperg und sunst auch zu etlichen geisten; so hiengen an herzog Sigmunden der vom Degenberg, Fraunberger zu Mässen³⁵ haufen und Nusperger, und was der vertrag also, das er mit

^a khumbt S. ^b Hier setzt W wieder ein. ^c seymē W. ^d vernunft S. ^e elltis W, elltist S.

Der 2. Fortsetzer trug seine Zusätze und Nachträge dagegen gleich in die⁴⁰ ihm vorliegende Hdschr. am Rande oder mit Zetteln ein. Am Ende der alten Chronik schloss er seine Fortsetzung an, bis er auf die beiden Abschnittchen stiess, die er stehen liess, um dann nachher wieder weiter zu fahren, so gut als möglich an das letzte Abschnittchen anschliessend.⁴⁵
Von diesem Original ist W eine Abschrift.

- sambt herzog Sigmund reigieren und die rät und ambtleit yeden herren geschboren sein und het yeder seinen Rantmaister, die mit ain ander all gült, rant und vânt einnemen^a und yedem herrn halben tail geben solten; es solt auch yeder herr sein aigen hoffhalten haben für sich selbst auf sein kostung, gros oder klein, wie er wolt, und herzog Sigmund den Jüngsten prueder herzog Wolfgangen pey im halten in seiner costung und herzog Albrecht den andern prueder herzog Cristoffen. Und stuent herzog Albrecht an das reigiment zw liechtmessen a^o 1466¹, und beliben ain iar mit ain ander reigierund. 1466 2. Febr.
- 10 365. [W. 87^b]. Als palb darnach gab herzog Sigmund (1477 22. Aug. 3. Sept.) das reigiment seins tails von im selbst, frey, willkürlich über dem selben seinem prueder herzog Albrechten und stuent im des ab, und das herzog Albrecht solt die andern zben priieder versehen. Und der selbig herzog Sigmund behielt im vor die geschlöffer, 15 nemlich: die newen vest zu München, Dachaw, Nänhofen^b, Menzing, Grünbald, Starnberg, die vörst grünbalder und paypruner^c vorst mit allen iren rântten, gülten, nützen und zue gehören, auch alle geistliche lehenschaft und zu dem allen^d gab im herzog Albrecht ain Järliche provission².
- 20 366. [W. 87^b] Darnach understuent sich herzog Cristoff und herzog Wolfgang und wolten auch reigieren oder das landt tailen und yeder mit seinem tayl leben frey seins verlustens. Das wolt in herzog Albrecht nit statt thain, auch bj lantschafft und zu vor der römisch kaiser Fridrich der Tryt als lehenherr. Da under- 25 stuent sich herzog Cristoff mit herzog Albrechten zu kriegen, wan es ain Turstiger, fecker fürst, von leib ghrad und aller glegen- hait ganz wol geschift, holdfällig, wol erpiettend, seiner handt mit, gesellig, mit ringen, springen, Stechen, reunen und im veld ritter- lichem gestatten vor andern kinedt, geschift und gepreißt was, als 30 das seine geschicht weisen. Also hetten die andern fürsten, ir freundt und auch vorbemelter herzog Ludbig und ir lantschafft zu mal vil vleyff und müe, davon vil zu schreiben wär, pis sy die drey priieder mit ain ander vertruenen, das herzog Albrechten ir aller fürsten- thum sein leben lang allain zu reigirn zuesten und volgen, und solt 35 denselben seinen zbayen priiedern eingeben etliche schlos und stett, darin ir wonung und hoffhalten haben^d, und zu der selben aller nuzung yedem Järlich ain Summen gelts, doch das sy verrer nach der reigirumb und taylung herzog Albrechten leben lang nit sprechen wollten. Das ward also verpriest und verpracht, und ward zue 40 georndt herzog Cristoffen Lantsperg³, Weilhaim, Bäl, Schon-

^a einemē W. ^b Nanhofen W. ^c paypruner WSL. ^d so die Hdschrr.

¹ Am 10. September 1465 wurde Albrecht IV. Mitregent.

² Vgl. Riezler III, 468.

³ Landsberg wu de ihm im zweiten Abkommen nicht wieder zugewiesen.

45 Vgl. Krenner, Bairische Landtagshandlungen, VIII, 50. 67. 79. 156. 460. 477—488. Riezler III, 495.

gew, Rauchenlechsperg und herzog Wolfgangen Liechten-
(1477 21. Mai) berg, Grefffenberg, Hagenberg.

(1485 Dex.) 367. [W. 88^a.] Und als pald darnach¹ gab herzog Sigmund
herzog Albrechten über peder vorbemelte schlösser, die newen vestt
zu Münnichen und Starnberg, auch Grünenbald, das schloß, und⁵
die vörst und die geistlichen lehenschaft, und behielt im piß in seinen
tod Dachaw, Nänhofen und Menging.

(1466 30. Aug.) 368. [W. 88^a.] Under dem und den zeitten erhueb sich under
dem adel in Nyder Bayern und vor dem Behaimer wald ain
piüntniß und machten ain gesellschaft und truegen ir yeder ainen poß,¹⁰
die ritter guldein, die andern sylbren, und welcher in dem pundt was,
der mueßt den poß an im tragen. Und waren darin die maisten
lantleut, nemlich der Gebolff, der sich herren lies und nant sich
der vom Degenberg^a, und der allt reich her Hainrich Notthafft,
Nusperger, Stauffer, Forawer, Camerawer, Satelpoger^b,¹⁵
Barsperger, Mueraher, ir vil zc., vast der hoch adel aller
im nyderlant, und hieß man sy die Böckler. Und das machten die
fürsten herzog Ludbig und herzog Albrecht, nach dem es in zu
wider und ungehorsam was angevangen, nit laiden und tetten sich
deshalb zu samem. Also ward zwißchen der selben fürsten und der²⁰

(1467 28. Okt.) Böckler gen Mengspurg ain güetlicher tag und da ain vertrag
gemacht, das die Böckler Tzen pundt und pöck mueßten abthain.
Und da die Böckler gen Mengspurg zu dem tag kumen, da
verparg etlicher seinen poß, etlicher under die zotten der kappen,
etlicher under den übergebarffen rogk oder mantel, das sy sich des²⁵
schambten vor herzog Albrechten, vor auß, zu den er sein nit
traunniß het; so trueg in etlicher zu traß offenlich. Und auf dem
bemelten tag redt herzog Albrecht das wort für seinen vettern
herzog Ludbig und für sich selber und mit sölicher vernunft und
gesagten wartten^c, das man in verr preift und rüembt, wann er³⁰
was danoch vast Junck.

369. [W. 88^b.] Daraus volget, das darnach die wälbischen
edelleiit zu herzog Albrechten albeg unlust hetten und, so vil sy
torften und machten, im wider warn, dan, das² er sy mit^d seiner
fürstlichen macht und pillichen oberigkait gegen in hanthabet und³⁵
in den poß trenet und seinen vettern herzog Ludbig zu hilff nam;
wan sy wollten sich zu vill aufberffen, obrigkait an sich ziehen und
vortail suechen und in als irn rechten langfürsten verachten, wann
sy albeggen Inn die wälbisch art zigten.

^a Degeberg W, Degenberg S. ^b Satelperger S. ^c wortten S. 40
^d mit mit (Zeilenende und -beginn) W.

¹ Christofs bestimmter Verzicht auf die Mitregentschaft datiert vom
17. Juni 1485.

² = von da, dass; aus dem Grunde, dass.

370. [W. 89^a.] Nun sties herzog Cristoff sein richtnüs gar oft auf und pebegt^a in ain leichts gegen herzog Albrechten zu unlust sich krieges zu understen und tröst sich des anhangs Degenberger und Nusperger und etlicher mer irer freundt so verr, das herzog Albrecht geursacht ward, die selben seines prueders anhenger zu strafen und gehorsam zu machen, damit sy in für iren herrn erkenten. Darzue sterkte In herzog Ludbig mit ainem raisigen zeug und zoch bemelter herzog Albrecht persönlich hinab in sein Ryderlandt und schlueg sich mit hers crafft dem von Degenberg für vester schlösser drey, nemlich Degenberg, Weissenstein (24 Juni 1468 bis 5. Jan. 1469) und Alten Nusperg, erobert die nach ain ander, zeryff und zerschlaypft^b sy. Er erobert auch darnach mer etliche schlösser: Falkenvels, Calnberg, Linden, Hainstain und ander mer, also das der vom Degenberggen Beham enpfloch. Und het herzog Albrecht sein herschaft, guet und gült lang Inne, und wurden durch herzog Ludbigen vertragen. Durch söchs kam herzog Albrecht zu großen costen, die Ine ursachten von den seinen Geistlichen und weltlichen Steuer zu pigern und zu nemen. Dar zue trang in hie vor angehaigte notturst. Und die weil nun herzog Cristoff unlust kain aufhörn und sich von tag zu tag zu widerbärtigkeit mern wolt, auch das mit etlichen frävelichen werken ergaiget, ursacht er herzog Albrechten, das er in gesändlich an nam, und enthielt in zu Müinichen in der newen vest in ainem Turn, doch fürstlich peyleufftig^d zbayen Jaren. Da nam sich ir vetter herzog Ott von dem Newnmarkt umb in an und erlanget bey herzog Ludbigen, das er im haimlich verhenget und zueschob pey ainer nacht aus dem Turn zu gebinen die zeit in abesen^e herzog Albrechts, das im aber mislang, dan die wachter des zeitlich gebar wurden, das er wider abtratte und in der Aw pey Schwabing^f zu den pferden und wider wegk eyllte. Aus dem erstuend ein merklicher unwill.

371. [W. 89^b.] Also liebten sich der römisch kaiser Fridrich, herzog Ludbig, Ott und Wolfgang so lang und vil, das in herzog Albrecht sölchen seiner vändnüs ledig lies, doch auf ver= schreibung und genuegsame pürgschaft etlicher fürsten und landleit¹. (1472 9. Okt.)

372. [W. 89^b.] Darnach kam herzog Cristoff mit diensten zu dem kriegsamen künig Mathiäsch gen Ungern, da er vil versuecht und vor andern guet, lob und ain gnädi en künig erlanget het; schiket in auch über mer in potschaft². Aber umb das herzog

40 ^a bewegt S. ^b zerschaypft W, zerschlaiff S; vgl. no. 373: zeryss vnd zerschlaipft. ^c schlösser W, schlösser S. ^d beyleufftig S. ^e abwesen S. ^f sch'abing W, schäbing mit eingestiektem w S.

¹ Vgl. Riezler III, 488.

² Damit ist die ihm übertragene Gesandtschaft nach Neapel gemeint.

45 Riezler III, 489. Subj. zu schiket ist natürlich König Mathias.

(1489 14. Juli) Cristoff kein sparer oder schakbehalter, sonder lieberlich was, mocht er sich an dem auch andern endten kein leng betragen, kom wider anheimb und bliff sich aber alles unlust und muetwillens wider herzog Albrechten; dan wan er nit gelt het, so het er weder friid, noch rue. Und liebte herzog Wolfgang zu im, und tetten sich zu den vom adl im Niederlandt zw Bayrn In ainen neuen pundt, gesellschaft der Lebler¹ genandt, und truegen leben an in. Der selb Lebler pundt verpflichtet sich verrer zu den Inbonern der cron zw Beham und zu dem schbäbischen pundt, hetten auch das von kayser Fridrichen und herzog Jörgen in Bayrn, des lantleit ir eitlich auch wurden verhengn und zue sehen, über das² herzog Albrecht mit pfalzgraf Wylhpfen, curfürsten, herzog Otten und dem vorgeandten herzog Jörgen in Bayrn in ver- schribner hilfflicher einigumb und pündtnis was mit hoher verpflichtung einander mit warn Trewen zu mainen zc.³ rytten zu Lanzhuet, Neunmarkt und andern iren stetten und flecken offentlich frey ein und aus, vermainten sich gar aus herzog Albrechts obrigkeit zu ziehen, verachten sein und seins viktungs zimlich geschäft und gepot, tryben vil stoltz, verachtung und muetbillens. Und zben Stauffer, Bernhart und Jeronymus mit irn anhangen aus dem selben Lebler pundt viellen herzog Albrecht in seine dörfer, nemlich her Jeronimus von seinem schloss Kefring aus in ein dorf an der Thainaw ob Straubing, genandt Pfätter, und sein prueder her Bernhardin von seinem Sloss Grnfels aus in herzog Albrechts dörfer umb Hembawr, plündreten die armen leit und viengen sy.

373. [W. 90^a] Nun was herzog Albrecht da zermal zu Münichen, rüft sich palb und zohe^a hin ab gen Rengspurg, sterkt sich und zoche^a in für ire schlösser, erstlich für Kefering, darnach für Flügelsperg⁴ und Grnfels und erobert die mit ghalt, zerhff und zerfchlaypst sy. Darnach erobert er das schloss Falkenvels und zbang ir vil zu gehorsam wider, und wurden auch gevangen in der tatt her Jeronymus Stauffer, Pauls- tarffer, Parsperger^b.

374. [W. 90^a] In mittler zeit gepott kayser Fridrich dem pundt zu Schbaben, auch dem reich auf, mit macht auf ainen

^a so W.

^b Parstperger W.

¹ Vgl. Riezler III, 536.

² Eine unklare Stelle, deren Sinn wohl ist: Sie hatten auch diesen Bericht von K. Friedrich und H. Georg, von dessen Landedelleuten würden auch ihrer etliche den Dingen den Lauf lassen und untätig zusehen, trotzdem etc. [eigentl.: über das hinaus, dass].

³ Der Bericht Arnpecks, Freyberg I, 166, gibt an, dass Herzog Georg am Erchtag nach dem Weissen Sontag 1492 (= 13. März) von Landshut nach Laugingen geritten sei um dieser Einigung willen. Riezler III, 549 zieht diese Angabe in Zweifel.

⁴ Georg und Hans Parsberger gehörend. Riezler III, 545.

nämlichen tag auf dem Lech veld bei Augspurg ze sein, und nam zu ursach, Regenspurg, die stat, von herzog Albrechten wider zu haben¹, erklärte in auch darumb in acht und aber acht und sagt (1492 23. Jan.) zu übristen des reichs haubtman margraf Fridrichen von Brandenburg^a. Also erschine das reich auf achtzehen Tauffen man stark zu roff und fueß, und zugen gen Lanckspurg werck nach dem Lech (12. Mai) auf pis neben Kaufring, schluegen alda ain wagenpurg in mainumb sich für die statt Lanckspurg ze legern, und von der selben wagenpurg, auch herzog Cristoff und herzog Wolfgang von dem 10 Sloß Liechtenberg auß beschettigten und plündreten die paurn umb den Lechrain hart.

375. [W. 90^b.] In dem füegte sich herzog Albrecht mit seinem volk auß dem Nyderlandt her auf gen MÜNICHEN, besetzt Lanckspurg mit raiffigen und fueßvolk, das^b wol befestigt 15 was, stelt sich von MÜNICHEN und Lanckspurg auß in gegen wer, het von pfsalckgrafen Wyllypsen, curfürsten, in der craft der ainigumb ainen raiffigen zeug und von herzog Otten und herzog Jörgen niemandt; setzten^c die hoch verpflicht einung^d auf ein ort, und herzog Jörg het auf das selb mal ob xv^e2 raiffiger wol gerüft 20 zu MICH und Fridberg. Das machet herzog Albrechten lang guetten trost und hoffnung, er wurd im helfen; aber es geschach nit. Und da er nach geschreuer beschedigumb, hie vor angezaigt, sahe und empfand von herzog Jörgen über sein prief und sig verlassen zu werden, auch der großmächtig, güettig Maxymilian^e, 25 römischer künig, kayser Fridrichs sun, des gewar warde, der dan herzog Albrechten, seinen schbager, sunder lieb het, understuend er sich zwißchen dem selben kayser Fridrichen, seinem vattern, und herzog Albrechten güetlicher handlung und vertruueg^f sy mit (1492 25. Mai) ain ander. Wie und war auß söld des kayserß ungenad herzog 30 Albrechten enstuende^g, volgt her nach.

376. [W. 90^b.] Kayser Fridrich^h het ainen vettern, erzherzog Sigmund von Östereich; der hoset zu Insprugk und het nit kind. Nun waren kayser Fridrich und sein sun, künig Maxymilian^e, sein erben. Derselb herzog Sigmund und herzog 35 Albrecht wurm mit ein ander in sunder freuntschaft und verbontnüßⁱ und machten ainen veritag, welcher vor dem andern sturb, das der ander von dem selben etliche schlöffer und herschaft erben solt. Auch het herzog Sigmund das außser landt zu Schbaben herzog (1487 19. Juli) Albrechten und herzog Jörgen verkauft. Das wenttet^k die

40 ^a Prandenburg W, Prandenburg S. ^b dass W, das S. ^c setzte S.
^d ainigung S. ^e Maximilian S. ^f verträç alle Hdshrr. ^g ennt-
 stuennde S. ^h Frydrich W. ⁱ verbintnüß S. ^k wendet S.

¹ — wieder in seine Macht bringen zu wollen. Riezler III, 546 ff.

² Vielmehr 872. Krenner, Bairische Landtagshandl. XII, 357. 363.

45 Arnpeck bei Freyberg I, 167. Riezler III, 549.

lantſchaft daſelbß, die darein nit willigen wolt; darumb die zben herren ir kauf Sum wider mueſſten^a nemen. Und das alleß waß vileicht an deß kayſers wiſſen geſchehen.

377. [W. 91^a.] Auch het der kayſer ain Tochter frau Küninund genant; die het herzog Sigmund pey im in ſeinem⁵ (1486 25. Dec. frauen zymer. Die gab und verheyratte er herzog Albrechten. 1487 2. Jan.) Und wie wol der kayſer herzog Sigmunden, ſeinem vettern, deß gebalt geben^b, ſo het eß in doch gerawen und waß Im ſölcher heyradt ze mall wider, beſchuldiget herzog Albrechten, alß hiet er ſein Tochter wider ſeinen willen genomen, auch die verſchreibungen¹⁰ von herzog Sigmunden umb etliche ſchlößſſer und herſchaft, darzue die vordern lande zu Schaben durch etlich perſon geveſlicher weiß erlangt und ainß tailß betrogen. Deß ſich aber herzog Albrecht genuegſam entredt, wie wol die red groß waß und ſich etlich perſon lieſſen der gleich mercken und vileicht nit gar an möcht gebefen ſein,¹⁵ wan herzog Sigmund ain lieberlicher, milter herr waß¹; doch ſtecket nißß^c myner der haß in dem kayſer gegen herzog Albrechten.

378. [W. 91^a.] Nun waß aber Regenspurg, die ſtat, von alter her albeg für ain frey ſtat gehalten, het kaimem römischen kayſer, noch künig nie ainig pflicht gethan, auch kainer lay Tribut²⁰ noch zinß gegeben. Sunder ſy waß vor guettem alter der fürſten von Bayern gebefen, wie dan daß alt Coronygken^{d 2} anſaigen, und deß zu noch mererm ſchein und glauben ſo het herzog Albrecht auf die zeit noch da, daß erblich von ſeinen vorſabern an in gevallen waß, daß ſchultaß mit ſambt etlichen andern anhengenden²⁵ gericht, auch auß der ſtat camer etlich zinß, die wintſeng an der Thainaw, glaytt, zöll und meütt, ſeinen erpanten hof und plaz mit ſundern^e gerechtigtaiten alda. Und nach ſag aller prief, ſo gehört Regenspurg in der fürſten zu Bayern erblich purgtgrafthumb zu Riettenburg, daß herzog Albrechten zuegehörd. Eß³⁰ ſind auch die Juden da den herren von Bayern underwarfen und Zärllichen Zinßpär.

379. [W. 91^a.] Dyße und mer urſachen, auch die mercklich geltſchuld und armuet der ſtat, der niemandt ſtatlicher darauß gehelfen mocht dan herzog Albrechten, bebegeten einen radt und³⁵ ganze gemain, daß ſy auß in In drefflicher anzal zu herzog

^a muſſten W, mueſſten S. ^b zu ergänzen: het. ^c nicht S. ^d Coronygkhen S. ^e ſunderm WS.

¹ = wiewohl weit herum ſo geſprochen wurde und manche Perſonen dergleichen verlauten ließen und der Verdacht einigß für ſich hatte, weil⁴⁰ Herzog Sigmund mit ſeinem Beſitzthum unachtsam und allzu freigebig ungieng.

² Dieſe Berufung auf alte Chroniken ſtammt wohl auß Andreas Ratißb., Compendium de conditione civitatis Ratißponenſiß oder auß⁴⁵ deſſen A. Chr. ed. Leidinger p. 8,34.

Albrechten gen Mönichen schiften mit enbedung irer freyhait,
nott und schuld, auch das die Römischen kayser und künig einich
öbrigkeit pey in nie, sunder die fürsten von Bayern hehebt, wie
dan er, herzog Albrecht, die noch da het; riefen sein gnab auß
5 undertänigs an. Das sein gnab sy völiglich zu unberthanen
genädiglich annäme, erbitten sy sich seinen gnaden zu hulbigen und
zu schbern, wie sich gepürte. Das geschache also. Vermaint^a kayser (1486 6. Juli)
Fridrich, herzog Albrecht, auch ain radt und gemain zu
Regenspurg hetten des nicht macht; die stat gehörd In und
10 dem reich zue, und herzog Albrecht understünd sich, die dem reich
zu entziehen wider sein pflicht. Und wie wol herzog Albrecht
das recht darumb wol leiden mocht, sich auch des für das kayserlich
Camergericht oder die Cursfürsten, fürsten und stände des reichs
erpodt, so wolt es doch nit von im angenommen werden, sunder kayser
15 Fridrich dwang^b In mit acht und aberacht und durch den krieg (1492 25. Mai)
kurz die stat Regenspurg wider lassen und kayser Fridrichen
und dem reich zuestellen muefft; sein erblich gerechtigkeit alda was
im vorbehalten. Damit zoch das reich wider aus dem veld.

20 380. [W. 91^b.] Und in disen vertrag wurden auch gekogen
herzog Cristoff und herzog Wolfgang, also das herzog Albrecht
pey Inen verschreibungen In von Ine gegeben beleiben solt und
die im leben pundt den pundt abthain; padten herzog Albrechten
ir übertreten ab, gaben sich^c wider gegen im In sein genade in ir
25 gepürliche undertänigkeit. Dar gegen gab er in ir abgebune schloß
und herschaft, wie sy zu der zeit waren, wider und solt furan ir
genädiger herr sein, wie unzimlich und ungepürlich sy sich als erblich
underthan gegen seinen genaden als irem rechten erbherrn und
lantfürsten gehalten, seinem leib, ere und guet zuegesetzt und gern
30 vil laiz gethan heten mit was unerberkeit und betrüglichkeit^d an
allen gelympf und ursach, des in von mäniglich übel nach geredt
ward, und die fürsten von Bayern iren nachkömen derselben namen
pilllich bedächten und auch ander fürsten pey spild darab nämen.

381. [W. 92^a.] Es warn etlich sein rädte und pfleger, zugen
35 im von den schlossen unaufgesagt irer pflicht und on überantburten^e
der schloß, lieffen die also sten. Etlich hetten heimlich versezt und
verporgen eingeng gemacht und mer zc., davon vil zu schreiben wär,
wil damit abprechen.

40 382. [W. 92^a.] Und^f het sich herzog Albrecht anvangs
erhebung des puntz zu^g dem punt gethan, als sy in gern pey in

^a also vermaint W. S. ^b drang S. ^c sich eingeflickt W. ^d betrieglichkeit S. ^e vnüberantburte W, vnüberantwurten S. ^f Dieser
Abschnitt steht in W auf einem zwischen fol. 91 und 92 eingefügten,
von gleicher Hand mit dunklerer Tinte beschriebenen Blättchen und ist
45 durch Verweisungszeichen hier eingeordnet. ^g Dem zu ist nachträglich
in beigeschrieben worden W, zu in den punkt S.

gehabt und zu in pracht hietten, zu ainem puntgenoff und öbristen hauptman des punt angenommen, so wär er des haders, aufruer, krieg und schaden alles vertragen gebesen und pey Rengs purg auch beliben. Da^a wolt er aber wider prief und sigl nit thain und den vertrag, so er vor dem mit seinen vettern, pfalzgraf Wilipß,⁵ curfürst, herzog Jörgen von Bayern^b, halten und nit prechen, als herzog Jörg thett. Auch wär herzog Albrecht vor anfangs des kriegs dem kayser Fridrich pas angehangen und nach geritten und gnad gefuecht, ward sovil verstanden, er hiet gnad gefunden. Er veracht aber den kayser ains tails und was ains tails zu stolz.¹⁰ Da ergieng im das darnach.

383. [W. 92^a.] Darnach begab sich, das herzog Cristoff mit seinem vettern, herzog Fridrichen von Sachsen, curfürsten, über mer zoch zu dem heilligen grab. Da starb er an der widerfardt zu Rodis am herbst¹ a^o 1493 ungeheiradt. Da ligt er; got¹⁵ hab die sele. Sein gleich von ainem fürsten ist die zeit weder in Teutschen noch wälischen landen gebesen.

384. [W. 92^a.] Darnach über etlich iar Starb herzog Sigmund, sein prueder, zu Menzing zu Liechtmess² a^o 1501, auch unverheiradt, der albeg ain kranker herr was; und da also²⁰ herzog Albrecht In dem fürstentumb und reigymendt saß und beheiradt was mit frawen Künigunden, kayser Fridrichs Tochter des Trytten des namens, die von der mueter ain künigin von Portygal was, als vor auch angezaigt ist,

385. [W. 92^a.] darnach starb über etlich iar herzog Jörg²⁵ in Bayern a^o 1503, Martinj³, zu Inglstat, des vorgemelten herzog Ludbigß gelassen sun, der ain weit landt und ain grosse partschaft hinder im lies. Der lies nit ein, allain zwo Töchter; die ain machet er pey seinem leben zu ainer klosterfrauen zu Alten⁽¹⁴⁹⁴⁾ hochenaw pey Wasserburg; die andern gab er auch in seinem³⁰ leben seinem vettern herzog Rueprechten, pfalzgraf Pihylipßen, Curfürsten, sun. Und was ain unlöbliche heyradt, darzue vil geredt ward; wan herzog Rueprecht was herzog Jörgen schbester sun. Da schlueg auch nie gliick zue⁴. Und verschuef im alles sein landt,

^a so die Hdschr. ^b so die Hdschr.; zu ergänzen ist het.

35

¹ Veit Arnpeck bei Freyberg, *Schriften I*, 197: An vnser lieben Frauen Schidungstag 15. Aug. Die Notizen in Cgm. 427, f. 251^a ergeben dagegen den 8. August: an pfintztag vor assumptionis marie. Riezler setzt seinen Tod III, 559 auf den 15., in der Stammtafel (Beilage II) auf den 8. August. 40

² Vielmehr am 1. Febr.

³ Vielmehr am 1. Dex. Da sein Tod einige Tage verheimlicht wurde, erklärt es sich leicht, dass man ihn auch noch weiter vordatierte.

⁴ Vgl. die Notizen in Cgm. 427 zum Jahre 1499, abgedruckt in der Einleitung. 45

hab und guet, varnd^a und anders, nichts ausgenommen, und thet das herzog Albrechten zu wider, wan er im und zu mal unpillich vast beynt was, het auch ains mals geredt, Ge er wolt, das herzog Albrechten sein landt wurd, ee wolt er, das ain see wär und er
5 ain ändt und darauff rünn. Und warn doch im anbang wol ains mit einander. Und machet herzog Jörg ein Testament, in craft des (1496 19. Sept.) selben solt seiner^b Tochter, als dem nächsten^c pluet und erben irs vaters, und herzog Ruprechten, irem gemahel, und kinden in ebig zeit das landt, leütt und alle hab beleiben. Und ward doch
10 das selb Testament von herzog Jörgen nit formlich zu ständten noch genuessamlich aufgericht under etlicher seiner landtsässen besiglung, der sigl dennoch nit daran hiengen.

386. [W. 92^b.] Nun het herzog Jörg söchs nit macht zu thain, wan peder fürsten vorvordern hetten sich für sy und all ir
15 erben mit radt irer treffentlicher landtleit gegen ein ander verscriben, welcher tayl under Ine und irn erben an elich leiblich sün absturb, so solt des selben landt und leit und alle hab auf den andern tayl vallen und kain Tochter erben, und ob Töchter unverheyradt vor
20 handen wärn, die solt der erben tayl verheyradten. Und das was mit bestättung des römischen kaysers Wencklawen als lehenherr beschehen¹. Es warn auch herzog Albrecht und sein pruder herzog Wolfgang die nächsten gespypten freundt von pluet und ftamen in der vierden sypt; so was herzog Rueprecht in der achten sypt.

387. [W. 92^b.] Nun het herzog Jörg die ding in geheim und an der lantschaft wissen und willen und an dem todteit gehandelt das Testament und nach herzog Rueprechten gesandt, pracht den Inz landt und wolt in mit ainem ghalt eingefest haben.
30 Da starb er gleich, und namen sich her Sygmund Fraunberger, herr zum Hag, her Adam und Seiß Törringer zum Stain, her Hanns Cloßner, her Alsm Seyboltstarffer, Hanns Podman herzog Rueprechten an, behielten In in dem landt und hetten in gern eingefest, und pigert hulbigumb an die von Dngelstatt. Die wolten nit thain, und mueft da danen. Da
35 füerten^d sy in hin gen Lankhuet und prachten also herzog Rueprechten Inz landt. Der het mit Im zu peystandt her Jörgen Rosenberger, ain Francken, her Jörg Wispecken, ein Salkpurger, her Mang und her Ludbig von Habschperg, gepriieder, von Schababen und den fürsten graf Frydrich von
40 Hennenberg als kriegsleit und vil anhangs und peystandt von

^a varndd W, varund S. ^b sein W S. ^c nachsten W S. ^d fuerten W.

¹ Gemeint ist der Teilungsvertrag von 1392 unter den Herzögen Stephan, Friedrich und Johann, vgl. Zainer, De bello Bavarico, Oefele, Script. Rer. Boic II, 352–354.

dem pifchhof von Pabenberg und dem von Wirzburg und vil Francken, auch der fürst landtgraf vom Leuchtenberg und vil rayfigs zeugs von feinem vattern pfaltzgraf Wyllypfen, Curfürften, und etlich herzog Jörgen verlaffen landleüt hiengen auch noch an Im: Layminger, Fraunberger, Freysinger und 5 vil aufferhalb der vorbenentten vändlfürer. Er gewan auch zu peyftandt vil pehamifcher herren und ander grafen, und triben groffen stolz, namen Langhuet und Burckhauffen ein, underzugen fich eins groffen, mercklichen fchatz, vil hundert taufen gulden an gelt und auch filbergefchir, klainadt, filbren zelten, das in 10 Bodman als pfleger zu Burckhauffen und her Sigmund^a Fraunberger und Törringer, die vändlfürer und reigentten an nemen und zue komen lieffen, auch vil filbergefchir und vast vil trayds und auch darzue ob achtzigtaufent gulden, unfer lieben frauen zu Ötting zuegehörig, mit fambt der cangkley und den prieffen 15 darin und zu Langhuet auch ob hundert taufen gulden, das von der lefften stewr was gevallen. Von difem fchatz verfhendct herzog Nueprecht groff gelt, verfhieff und verfhrib den lauteleütten Schloß und herfchaft, amt, söld und leibding, das er die liebet und da mit an fich zug. Er machet auch damit im vil anhenger, die fich 20 an in hiengen über ir zuefagen, fo sy in ainer lautfchaft gethan hetten.

388. [W 93^a] Neben dem vodreten herzog Albrecht und fein prueder herzog Wolfgang das landt an die landleüt, stett 1503 43. Dex.) und fchloß huldigung, wan es was ain lautfchaft zu Langhuet 25 pey ein ander, die fich nach herzog Jörgens tod da hin versamelt het, und underretten fich, was sy fürpas thain solten oder wolten nach herzog Jörgens tod umb verrer reigirung und herfchaft, als fich hernach auch ankaigt. Sölich peder bemelter prueder pigern wider sprach Nueprecht, und es wär fein, und pigeret^b auch 30 huldigung. Aber die von der lautfchaft wolten herzog Albrechten und herzog Wolfgangem irs pigerns nit stat thain; das machten die wetterfürer; die hetten herzog Nueprechten haimlich verrostung und zuefagen than, und der merer tayl der lautfchaft hetten herzogen Albrechten und Wolfgangem gern angenommen. 35 Das wenteten die andern, und ward ain unainigkait under in, und machten under in ainen außfchus, nemlich lxiiij; von den prelaten xvj, mit namen:

1. der abt von Nyderalltach,
2. der abt von Raitenhalach^c,
3. der abt von Nott,
4. der abt von KüningSprunn^d,
5. der abt von Sewn,
6. der abt von Weihestefen,

40

^a Sigmund S. ^b pygeredt W, begeret S. ^c raitenhalach W, 45 Raitenhaslach S. ^d Künnigsprunn S.

7. der abt von Sand Beyt,
8. der abt von Malherstarf,
9. der probst aus dem Nhembsse,
10. der probst von Päuberg¹,
- 5 11. der probst von Garff,
12. der probst von Herberting,
13. der probst von Sand Saluator,
14. der probst von Altenötting,
15. der probst von Wilschhoffen,
- 10 16. der probst von Moschpurg,

und von dem Adel xxxij, mit namen:

1. Graf Wolff von Artenberg²,
2. her Sigmund von Fraunberg, herr zum Hag,
3. her Johannis von Nidperg, herr zw Hals,
- 15 4. herrn N. Comathor zu Plumental³,
5. her Jörgen von Fraunberg zu Haydenburg,
6. her Sigmund von Layming zu Barchtenegk,
7. her Cristoff von Freyberg zu Nschach,
8. her Sigmund von Norbach zu Buechhausen, haupt-
20 man zu Mengspurg,
9. her Hanns von Clofen zu Arnstarff,
10. her Wolff von Ahaim⁴ zu Wildenaw, herzog
Albrechts hoffmaister,
11. her Seitz von Törring zum Stain,
- 25 12. her Asm Seyboltstarffer zu Seyboltstarff,
13. her Nuedolff Haslanger⁵ zu Haslinghreüt,
14. her Wolf von Buechperg zu Winger,
15. her Wolf von Weyr zu Griespach,
16. Cristoff von Preysing Im Gew⁶,
- 30 17. her Gilg Münichawer zu Münichaw,
18. Doctor Petter Baumgärtner zum Fraunstain⁷,
19. Hainrich Ebron⁸ zu Wildenberg,

¹ Zainer, De bello Bavarico, Oefele, Rer. Boic. Script. II, 372: Panburg. *Es ist die Propstei Beuerberg gemeint, die auch bei Andreas 55,10*
35 *Pewberg genannt wird.*

² *ib.*: Wolfgang von Ortenberg.

³ *ib.*: Joannes Comenthur zu Plumental. *Vgl. unten im Kölner*
Spruch *no. 419 (W. 103 a)*: Johans Adlman, Comenthur zu Blumental.

⁴ Zainer: Wolfgang von Aham.

40 ⁵ Zainer: Haslinger. *Vgl. Adversaria Boica, Oefele, Rer. Boic.*
Scr. II, 328 *b*: Rudolph von Haslang. Kölner, Ephemerides *ibid.* II, 480 *b*:
Rudolphus Haslanger.

⁶ *ib.*: Herr Jacob Frawnhofer *steht statt des Preisingers bei Zainer*
45 *an der 16. Stelle. Man wird hier, wie bei dem Abgeordneten von Lands-*
hut (s. unten) an einen Ersatzmann zu denken haben

⁷ *Paumgartner erhielt Fraunstein erst nach dem Landshuter Erb-*
folgekriege als Ersatz für sein von den Pfälzischen zerstörtes Haus; vgl.
Heigel, Städtchr. XV, p. 364 *Anm.* 75.

⁸ *ib.*: Ebran.

20. Jörg Notthast zu Wernberg,
21. Seyß von Fraunberg zu Fraunberg,
22. Sigmund Schbarzenstainer¹ zu Engelburg,
23. Hainrich Waller^a zum Turn,
24. Sigmund Apffentaller zu Neunkirchen, 5
25. Walther Gumpfenberger zw Petines²,
26. Cristoff Camerberger zu Hylfershausen,
27. Jörg Trennbeck zu Walperg,
28. Jörg Engelschoffer,
29. Mathß Busch zu Wilzhaim, 10
30. Sigmund Egker zu Obern Pering³,
31. Urban Hochenegker zu Tolling⁴,
32. Cristof Arwburger⁵ zu Satelberg,

und von den steiten und Märkten xvj, mit namen: 15

- 1^a. Wigenz Scharsacher { von Langhuet,
- 1^b. Cristoff Leyttgeb⁶ {
2. Beyt Peringer { von Inglistat,
3. Wilbold Schbab {
4. Jörg im Hoff von Laubing⁷, 20
5. Sigmund Nieder von Burckhausen,
6. Jörg Ostermann^{b 8} von Wasserburg,

^a Waller mit Sigle für r könnte auch Wallerer heissen⁷ W, Waller S.

^b kann auch essterman gelesen werden W.

¹ ib.: Swarzenstain. 25

² In W steht auf dem e der Hacken, der sonst für ü, ö, ä verwendet wird. Der Ort ist Pöttmes, ein Flecken im Landgerichte Rain zwischen Augsburg und Neuburg. Dort ist das Stammschloss der Gumpfenberger vgl. Landshuter Ratschron., Städtechr. XV, 329 mit Heigels Anm.

³ In W steht auf dem e das soeben erwähnte Zeichen. Es ist Ober-30 Pöring im Landgerichte Osterhofen. Sigmund wurde 1512 Herzog Wilhelms Rat. Weiteres über ihn in Hunds Stammenbuch, Freyberg 3,286.

⁴ Dolling, Landgericht Ingolstadt. Ueber Urban: Hund, Freyberg 3,391

⁵ Zainer: Aurberger. Hund, Freyberg 3,241: Christoph Aurberger.

⁶ Cristian oder Cristian Leitgeb war von 1471—1504 Mitglied des 35 innern Rates zu Landshut; im Verzeichnisse der 1504 aus der zweiten Wahl (20. April) hervorgegangenen Ratsherren kommt er nicht mehr vor; vgl. Landshuter Ratschr., St. Chr. XV, p. 350. Es ist anzunehmen, dass der aus dem Rate entlassene Greis im Landschaftsausschusse durch den damaligen Bürgermeister (seit 1500) von Landshut Vicentz Scharsacher 40 ersetzt wurde. So erklärt sich, dass hier für die 16 Vertreter der Städte und Märkte 17 Namen angesetzt sind, und dass Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 372 nur den Vincenz Scharsacher als Vertreter von Landshut anführt. — In der Vorlage von W war also V. Scharsacher als Ersatzname über C. Leitgeb gestellt, wurde aber vom Abschreiber irrtümlich in 45 die Reihe mit aufgenommen.

⁷ Zainer: Lauging.

⁸ Zainer: Ostermair, wie wohl auch in der Vorlage von W zu lesen war.

7. Michel Darfel^{a 1} von Braunaw,
8. Petter Bichhauser von Mattenberg,
9. Anthony Rüringer von Bilschhoffen,
10. Mathews Gsind von Rosenheim,
- 5 11. Thaman Meuolt^{b 2} von Rain,
12. Vinsternacher³ von Spöchstet,
13. Hans Urbinger⁴ von Ötting,
14. Wolfgang Fewrschmid von Ürding.
15. Konrad Bnger⁵ von der Weiden,
- 10 16. Osbald Gensperger von Eggenfelden.

Ward die lantschaft ains, was der ausschus machet und handelt, wollten die andern volgen.

389. [W. 95^a.] Da schickt der römisch künig Maxymilion^c sein potschaft auch zu der lantschaft mit begere^d, sy sollten die
15 herzogen Albrechten und Wolfgangen zu herren an nemen, nach dem sy dj nächsten^e erben und angnaten wärn, auch er in als lehenher geltichen het; dan herzog Rueprecht³ für nemen wär nit gegrüñdt; auch so het er herzog Jörgen testament nit bestätt, wär auch an sein wissen beschehen. Also nach vil reden und ge-
20 murmel, so under in beschehe, gaben dj lxiiij dem künig dj antburt, sein künigklich Mt. solt vleis haben, dj herrn güetlich mit ain ander zu vertragen, oder, wo es nit sein möcht, wen dann sein künigklich
25 Mt. In under den herrn zu ainem herrn gäb, den wollten sy anemen und dem selben anhangen, hilf und peystandt thain wider den andern, der dar über wider recht ein bringen oder kriegen wolt.

390. [W. 95^a.] Das name^f die künigklich Mt. also von in an; doch so muestten herzog Rueprecht, auch sy, die lantschaft, sich des gegen ir künigklichen Mt. verschreiben, dem also nach zu
30 komen, und auch sunderlich verschrib sich der herzog Rueprecht gegen der lantschaft^g, das er auch kain frömb volf in das landt bringen, kainen frieg anvachen und sich weiter weder schloß, noch stet understen wolt.

^a Darfl oder Darsl mit Kürzungszeichen W. ^b Meuolt W, Meruolt S.
^c Maxymillion W. ^d so W.S. ^e nächsten W. ^f nam S. ^g Hier
35 steht in W ein Verweisungszeichen am Rande, welches sich auf das daneben als fol. 94 eingebundene Blatt bezieht, das eine Originalabschrift des Vertrages ist (= no. 391). S schreibt den ganzen Vertrag, dem Verweisungszeichen gedankenlos folgend, zwischen lantschaft und das hinein.

1 Zainer 372: Dorffel.

2 Zainer: Thoman Arnolt.

3 Zainer: Vinsternacher.

4 Zainer: Artinger.

5 Zainer: Utinger.

(1504 3. Jan.) [W. 94^a.] Hienach volgennder Artigkl hat
sich ain Lanndschafft zw Lannds
-hut mit hertzog Ruprechtu veraint.

Krenner XIV, 391. Zum Erstenn, das sein fürstlich gnad ainer Lanndschafft 5
115. selbs zusag, sich kainer Lanndsfürstlichen Oeberkeit disz fürstenthumbs
zugebrawchenn Und in das Regimennt der Lanndschafft zuverwilligen,
Und das sein genad darInn gemayner Lanndschafft und den, so darzw
verordennt werden, durch sich selbs, noch die seinen, noch yemannt
von seiner gnaden wegen, keinerlay Verhünderung, noch Irrung thun 10
wöllen, bis zw austrag der sachen; doch söll solhs sunst seinen gnaden,
an seiner gnaden angezogen Vorderung, Spruch und gerechtigkeiten in
albeg unvergriffenn sein.

Zum Anndern, das sein Fürstlich gnad gemainer Lanndschafft für
sich und alle dj seinen und seiner gnaden verwonten, selbs auch Lautter 15
zusak gegen Lannden und Leuten in ungoten und mit gewaltsamen
taten nichts fürzunemen, noch zuhandlen, bis zu gütlichem oder recht-
lichem austrag der sachen.

Darzu, das sich auch sein Fürstlich gnad, noch yemants von seiner
gnaden wegen In den lannden und gebüeten, So weilennnd unnsrer 20
herr hertzog Jörg Verlassen hat, kains Slosz, Stat, Marekts, noch
ainiger Flecken besetzung, noch bevestigung, ausserhalb der zwair Slos
Lanndshut und Purckhawsen, Wie dj sein gnad ytz Innhat,
unnderziehe, anfall, noch beswäre, Auch kainerlay frembd volckh, weder
zw Rosz oder Fuesz, ausserhalb der lanndschafft verwilligen und zugeben 25
In das lannd bring, noch Im Lannd Anneme.

[W. 94^b.] Welher Fürst aber unnder beden bartheien, so dj
sachen gütlich zwischen Ir nit ertragen würden, das Recht von .Rö. kö.
Mt., unnsrem aller genedigisten herrn, Als der sachen ordennlichen^a
Richter, nit nemen und geben, sunnder den Anndern fürsten und das 30
Lannd, darumb der strit ist, darüber und ausser Rechtens überziehen,
dringen, beswären oder beschedign wolt, das dann gemaine lanndschafft
dem herrn, der also das Recht leiden wil, dem Rechten zuhilf wider
den anddern, der in aufruer wär oder das Recht, wie vorstet, nit suchen
oder leiden wolt, Aller ding unverpfenddet Rat, hilf und beystannt 35
thun söllen.

Und dieweil dann sein Fürstlich gnad die obgemelten Artigkl be-
willigt und angenomen und weiter begert hat, wes sich sein gnad mitler
zeit des austrags bey gemainer Lanndschafft auch versehen söll, So hat
Sich gemaine Lanndschafft bewilligt, das Sy sein fürstlich gnad mytler 40
zeit zu gemainer Lanndschafft nichts args sonnder guts versehen söll,
Und wo sein fürstlich gnad an den obgemelten zwayen Schlossen, Wie
die sein gnad ytz Innhat, von Oberürten^b fürsten, hertzog Albrechten
und hertzog Wolfganngen, beden oder Ir ainem oder yemannt von
Irn wegen, wider Recht vergweltiget werden woltt, dar Inn sein fürstlich 45
gnad, wie obgemelt ist, Rat, hilf und beystannt zuthun, Alles trewlich,
ungeverlich.

^a odennlichen W. ordennlichen S. ^b Oberurten W, oberürten S.

392. [W. 95^a.] Es ward aber von ihm nit gehalten; das machten als die pröblmaister her Sigmund Fraunberger und sein anheng, etlich lantleüt, die in ainer gehaim herzog Rueprechten einschuben und in der lantschaft ain anders gelobt hetten; wan aus den lxiiij werden etlich genomen und umb getailt zu reigenten gen Unglstat, Lantzhuert und Burkhaussen, und die solten des notturst und täglich händel austrichen und die ambt besetzen und rechnung von den ambtleüiten auff nemen und die gült und rändt einnemen^a und ausgeben, was nott wurd, so lang, piß sy beherret wurden.

393. [W. 95^b.] Darauff nam die küniglich Mt. die güetigkeit für und tett grossen bleiß, paid partheyen güetlich mit wiffen zuvertragen und hete herzog Rueprechten für sein ungegründt ansprach oder gerechtigkeit vil zu vil teydingen wollen etlich stett, schlos und herschaft und alle parschafft und varndhab^b. Noch dan ersties es sich pey herzog Rueprechten, und da dj küniglich Mt. über herzog Albrechts und herzog Wolfgangs mercklich nachgeben, so sy umb Frids willen gethan hetten, sein güetlich handlung pey herzog Rueprechten unfruchtper vande, Sas ir küniglich Mt. zu Augspurg zu gericht mit fürsten und iren potschefften, auch seiner^c rädit in grosser und mercklicher anzal, verhördt paid partheyen etlich tag in iren fürträgen notturstgklich gemeinander und nach gehaltenem bedacht und guetter petrachtung eröffendt ir Mt. payden partheyen, die mit peyständen wol gevasst wurden, ir urtail diß lauts:

(1504
5.—18. Febr.)

394. [W. 95^b.] Nach dem wir Maximilian, römischer künig, In der sachen zwißchen herzog Albrechten und herzog Wolfgangen^d in Payrn an ainem, und herzog Rueprechten in Payrn und seiner gemachel am andern tahl in aller verhör klärllich vernomen und verstanden haben, das herzog Jörg in Payrn sältiger kainen nächst gesypten anguaten und schertzlechen^e erben von männlichem geschlächit und stamen herkomen, dan die obgenandten herzog Albrechten und herzog Wolfgangen, nach seinem tod verlassen hat, auch wir den selben herzog Albrechten und herzog Wolfgangen, des benandten herzog Jörgen verlassen fürstentumb gelichen und von Ine lechenpflicht genomen haben, aus den und andern redlichen ursachen, uns fürpracht und darzue pebegend, so erkennen wir als Römischer künig^e und rechter lechen herr In und^f zu recht, das die benanntten herzog Albrecht und [S. 290. L. 164^a.]^g

Krenner XIV,
672.

(1504 23. Apr.²)

^a Einemen W, einnemen S. ^b varund hab S. ^c seinen S.
^d Albr. vnd Wolf. W, Albrecht vnd Wolffganng S. ^e künig S.
^f vnd in W von gleicher Hand mit gleicher Tinte eingeflickt. ^g In W fehlt von fol. 96 ein grosses Stück; das Fehlende, hier in [] stehend, ist aus S und L zu ergänzen.

¹ Für Einzelheiten s. die Chronik des Clemens Sender, Städtechr. 45 XXXIII, 103,10.

² Zainer bei Oefele, *Res. Boic. Scr.* II, 401 setzt den Spruch auf den Erichitag vor Georj = 5. März 1504.

[herzog Wolfgang In gemeinlich herzog Jörgen gelassen fürstenthum [Myder und Obbern] Bayrn und in die gebere des selben [mit allen graffsch]ften, herscheften und anderm Inner [und aussere landts] gelegen, wie herzog Jörg das von uns [und dem heylig]en reich zu lehen getragen und Inu geschebt hat, nichts] davon auß⁵ genommen, eingesezt werden sullen, [die wir auch in] Crafft diser unser urtail also eingesezt [und für eingesezt haben wollen; doch haben wir uns [als Römischer köni]g^a nach vortziehen diser unser urtail [vorbehalten für] unser Innterresse, so unser vischgal¹ [anz gekaigt hat, des halben zu handeln als sich gepürn [wirdet^b 2c.] 10

395. [W. 96^a. S. 291. L. 164^b.] Sölich der kö. Mt. vor behalten ist geschehen auf visch]als anclag gegen herzog Neuprechten [umb sein ungepür]lich^c handlung wider kö. Mt. gethan, [ber in nit benüeget;] name darüber^d, [auch] über sein vorberüert gegeben [brief und sigl Ein die] stet Detting, Dingling, Landaw, [Neunburg^e und Rain mit] sambt etlichen schlossen, des in [die vorgemelten Sechs² auß] dem lxiii und darzue funft [etlich landtleit anhengig] und hilflich^f wurden, auch über [und wider Ir hie vorgemelt] brief und sigl. Des wurden sy [ser und nit unbillig geschm]ächt, sunder gedicht und sprüch über sy gemacht²⁰ und außgepraibt.

396. [W. 96.] Es waren auch etlich raitig pfärd, gest, reinleit, franken und der fürst von Hennenberg und ander, die herzog Neuprecht in das landt gebarben und gepracht het, gen Ingelstat kumen und die stat gern in iren willen gepracht. Da aber die von²⁵ Ingelstat das merkten und ir pfleger her Bernhardin von Stauff, herr zu Ernfelds, da muessen die kurz perpundt für (1503 23. Dex.) und auß³.

397. [W. 96^a.] Da zugen sy gen Neunburg; da lies man sy über und durch auf schreiben her Sigmund Fraun-³⁰berger, herr zum Hag, der es den ränntmaistern daselbs hin geschafft het, als ain regendt, der zu Langhuet was. Und ward under seinen mitgesellen, den andern regentten, ain aufftos; die wolten über sölich geschafft den ränntmaistern beschehen nichts⁵ wissen, und was doch etlich⁸ Taumbrings^h peischafft darauf. Und erstuend³⁵ darauß wüest red 2c.

^a künig S, khünig L. ^b würdet L. ^c vngebürlich SL. ^d der in nit benüeget setzt W hier aus Vershen nochmals. ^e Nennburg S, nenburg L. ^f hülflich L. ^g nichts S. ^h Taumbrings W, Tamb-rings S. 40

¹ Dr. Haid, Reichsfiskal.

² Sie sind in no. 387 mit Namen genannt; doch gehörten Adam von Törring und Hans Podman nicht zu den 64 des Ausschusses; vgl. deren Verzeichnis in no. 388.

³ Vgl. Zainer, Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 368. 45

398. [96^a. S. 292. L. 165^a.] Und der rayfig zeug ruct hin gen Burckhaußen, [nam das ein und den] Turnb mit dem gelt, und was Hanns [von Bodman pfleger da; der] lies sy ein und eroffnet in den schatz u[n]gezweiffelt in selbs an] schaden¹.
 5 Und under dem üebst sich herzog [Ruebrecht zu Lanß] huet, nach dem er vor in der stat was [pey herzog Jörgens^a] abschaiden; und den lieffen die lxiiij von [der landtschaft mit] geding und ainer anßal in das schlos u[n]d gaben im lüfferung^b] und notturft mit ainer mass und auf sein vorgemelte] gegebue verschreybung. Das
 10 hielt er [nit, fiel in die statt,] nam die ein und in huldigumb, (1504 17. April) dr[ayb^c die Regenten auß,] entrunen darvon, nam die Canklei [ein und all brieff] und was er vand, als mit der wer [und gwalt^d, und lagen] hundert tauffen gulden da, die herzog Jörgen^e newlich vor] zu ainer lautsteuer gegeben warn, [die wurdem im auch.

15 3 99. [W. 96^b. S. 292. L. 165^b.] Es] het auch herzog Albrecht sein trefflich [Rüdt und etlich von seiner lant]schaft zu ainer lantschaft gen Lanßhuet geschickt, die da zu mal trefflich zu Lanßhuet warn, [vor und ee sich die ding an]viengen, die weil herzog Jörg [im hin schayden lag, und wolt] mit der lant-
 20 schaft ain vorred [thain. Da wolt man über sy] ainen lärman^f haben gemacht, [das die kaum auf] die geul kamen und zu dem Tor a[us entrunen, das es] sich zeit ereüget, wie wol die Taffelrunder^g an] herzog Albrecht warn 2c. und die, so herzog Rueprechten nit anhengig wardem, etlich vom adl. Da er also, wie
 25 obgeschriben, einrang und handelt, understuend er sich sy zu bescheding^h und zu verterben; und wurden herzog Albrecht und herzog Wolfgang damit gedrungen sich zu der gegenber zu schifen. Die k. M^t. ward auch geursacht über sölich herzog Rueprechts unzimlich und unbillig ungehorsam und verachtung Ir M^t. urtail
 30 die acht und aberacht über denselben herzog Rueprechten, sein (1504 4. Mai) gemachel und ir anhenger auß gen zu lassen, wie dan nach geschriben rechten der form ist.

400. [W. 96^b.] Also sambten herzog Albrecht und Wolfgang mit hilf des puntß zu Schbaben zu roß und fueß, auch
 35 von allem geschütz ain Trefflich her von guettem, versuechtem kriegßvolk, zugen frey und vor den veintten an sorg im land zu Bayrn hin und wider und namen ein etwo vil schlos, stett und herschaft, wie wol herzog Albrecht mit seinem here und peystandⁱ des puntß wol mer het auß richten mügen; dem krieg er aber zu frum was
 40 und güettig und ain schbärer man und nit ain kriegß man. Und auch sunder sein haubtleüt nämlich in oft abwisen und untreulich

^a Georgens W. ^b Lüffrung L. ^c trayb S. ^d gewällt S.
^e Georgen S. ^f Lärman S, lärmem L. ^g Taffelbrunder S, Taffelbrunder L. ^h so die Hdshrr. ⁱ peystands W, beystandt S.

handlten, nämlich graf Gytelfrik von Zoler, der öbrist veld-
 haubtman, und herzog Albrechten von der kö. Mt. zuegeschafft
 was, vast übel sich hielt und partheys und grob mercken lies, und
 doch herzog Albrecht nit gelaubt, pis er des zu lest^a gebar ward; und
 het groß schandung, schlos und graffschaft und gieng zu peden⁵
 pfarren hin zue, des er pös nachred erlanget. Und es ward auch
 von peden partheien und zumal von den herzog Rueprechtichen
 und iren^b anhangern schbärlich und hart geprendt.

401. [W. 97^a.] Da neben hetten der lantgraf von Hessen,
 herzog Alexander von Bayern, graf zu Beldenz, und herzog¹⁰
 Ulrich von Wierttenberg dem oft genannten herzog Albrechten
 von Bayern zu hilf ir yeder ain aigen her, zugen pfalzgraf
 Pyllypsen, Cursfürsten, der sich in seins suns hilf geschlagen und
 dar durch der acht und aber acht tailhaftig gemacht het, In sein
 lande pis nachent gen Haydelberg, verprenten das zu mal schbärlich,¹⁵
 gebunnen Im, und zu vor Wirttenberg, etbo vil schlos, herschaft
 und stett ab.

402. [W. 97^a.] Des gleichs het die Kö. kö. Mt. im Elsass
 und am Reinstram auch ain sunder her, name ein und entbendet
 der Pfalk der selben ende auch etbo vil herschaft, stett und schlos,²⁰
 die ains tails vom reich der Pfalk verpfendt wurnc^c, als Hagenaw
 und ander.

403. [W. 97^a.] So hetten Margraf Fridrich von Brande-
 burg und die von Nürnberg hie oben zu Bayern, in der Pfalk,
 umb Amberg und Newnmarkt yeder tayl auch ain sunder her,²⁵
 beschedigeten das lande der Pfalk zue gehörig der selben ende
 auch^d vast, gebunnen auch schlos und stett, also das dem pfalzgrafen
 in seinen erblichen^e landen hie oben zu Bayern und nyden zu mal
 grosser mercklicher schad und abbruch geschache.

1504 20. Aug.) 404. [W. 97^a.] In dem starb herzog Rueprecht. Als³⁰
 (1504 14. Sept.) name sich sein gemachel des kriegs nichts myner an; doch lebt sy
 nit lang und starb auch. Und vor ir peder tod starb in ain Sun
 und lieffen danoch zben: Ott Hainrich und Pyllypsen. Sölcher
 ir peder und eins irs suns tödlicher abgang ward von mäntigltch
 für ain Straf von Gott geacht, nach dem sy payde eegemachelt³⁵
 geschbifeterget kind warn und deshalb Ir ee zuvor wider gott und
 in diser welde zbischen Cristgelaubigen menschen vor ungehört und
 ganz unghymlich was. Aber ir haubtleit und verbont, nemlich graf
 Frydrich von Hennenberg und graf Ludbig vom Leoenstein
 stellten nichts myner ir Pflcht, damit sy dem heylligen reich verbondt⁴⁰
 wurden, In vergessen und verachtung und mit Ine Jörg Wispeck,
 Adam Törringer und ir anhenger, füertten den unpillichen krieg

^a des zu lest des WSL. ^b irem W. ^c wurden S. ^d auch
 auch W (Zeilenende und = anfang). ^e erblichen W, erblichen S.

wider die R^{ö.} k^{ö.} M^{t.}, Ir ausgangen urtail, acht und aber acht und paybe gepriieder herzog Albrechten und herzog Wolfgangen für und für, prachten in das landt pey viij^{Mo} Behaimen, merers tanls feker.

5 405. [W. 97^b.] Die zugen auf das Norgew, gebonnen Lengfeld, Schlos und Markt, prantten das aus, des gleichs die stat Schbängdarf, zugen darnach für die statt Sulzbach, (1504 12. Aug.) legerten sich, understuenden die mit geschick hart zu arbeiten; aber die gegenber daraus trib sy ab, verlurn leit und guet davor und
10 muessien mit schympf und schaden da davon ziehen.

406. [W. 97^b.] Also zugen pey dreyn tausent Behaim von in wider anhaimb und die übrigen der Tainaw zue In Mainumb, den strich derselben ende ab pis gen unser lieben frauen zu Pogen, under Straubing gelegen, zu verheren, den Pogen-
15 perg ein zu nemen und daselbs irs gevallens über die Tainaw zu komen.

407. [W. 97^b.] Die R^{ö.} k^{ö.} M^{t.} ward des gebar, sterck sich und zohe in tag und nacht an underlos nach und beirat sy mit
20 Irer wagenpurg neben Nengspurg pey ainem schloss, ist herzog Albrechts, Schönperg genant. Als palb sy des gebar wurden, understuenden sy sich den vortail ein zu nemen und ir wagenpurg^a auf einem pübel neben einem holz ze schliessen. Die k^{ö.} M^{t.}, nach dem die in kriegshändel vor andern geschickt ist, ornet den raifigen zeug, pey fünfzehnhundert pfärden, vast wol erzeugt fürisern und
25 verdachten hengsten, verpot nit zu Treffen, pis er es schüef, und darumb: er was am fuesfolk zu frand; die mochten den raifigen nit volgen, luffen zerstreid nach ain ander zue. Und do er der auf vier tausent ungeverlich, wie wol hungrig und müed, zu famen pracht, ritt er in das vödrift glib und mit im herzog Erich von
30 Braunsbig, margraf Fridrich von Prandenburg^b und des fün margraf Jörg und Kosmir, und herzog Albrechten ornet er zum vänlein und besagt das wol. Und als aber den Behaim nit weil gnuog mocht werden, ir wagenpurg zu schliessen, und deshalb in den andern iren vortail hinder ir sextartschen und pabesen traten
35 und stuenden, sprengten die verlornen schütten auf der seiten und die k^{ö.} M^{t.} mit Irn geschicktem zeug vor in sy. Die Behaim hetten vil hantpüren, schussen, wertten sich ser, aber es half in nit; sy verlurn die schlacht, und wurden ir pey dreyn^c Tausent erschlagen, pey acht hundert gevangen auf der walfstat; und bj da enpflochen,
40 der warn vil pis an den wald von dem lantvolf erslagen, das ir weinig^d haim kamen.

408. [W. 98^a.] Herzog Erich von Braunsbig was hart geschossen pis auf den tod wundt, den Margrafen ir hengst

^a wagepurg W, wagenpurg S.
45 dreyn S. ^d wenig S.

^b Brandenburg S. ^c dreym W,

under in wundt, her Jörg Schenk, rytter, ain Pahr, ain geschiff man, leiblos und ob drey hundert raifiger pfärd wund und tod. Und verlurn die Beham pey drey hundert geladner wägen. Wispeck und ander rayfig, auch ir pehamisch herren waren nächst tag darvon von in geritten, vileicht, das sy der Rö. kö. M^t. nacheylen vermerct⁵ hetten. Darumb die gebangene Behaim, die man gen Regens- purg füerte, Zu übel nach redten, und sy pösbicht hießen; wan Wispeck het sy in das landt pracht und vil peystands zuegesagt und verfürts und lieff sy da.

409. [W. 98^a.] Nach dem allen^a prachten die vorgemelten¹⁰ hauptleit, Wispeck und Törring etlich rügen in das landt; des^b was^b Uwrburger ir füerer her auf. Die understuenden sich erstlich, den armen paurn herzog Albrechts^c seynten ir köpf ab zu haben. Das pracht pey gemainem volk nit clains erschrecken. Aber als palb sy gebar wurden, das sy darumb fer gehasset wurden¹⁵ und man in nachstellet mit vleyff, namen sy urlaub und rytten wider auß dem lande.¹

(1504 24. Sept.)

410. [W. 98^a.] Nun nach der pehamischen schlacht hie vor angezaigt erhueben sich die Rö. kö. M^t. und herzog Albrecht mit Frem here und mit in herzog Erich von Braunsbig vorgeant²⁰ auf Münichen und furter^d für Kuefstain, alda sich die kö. M^t. für schlueg, und benöttiget die mit geschüß das städtl palb zu hulbigumb, darin etlich Beham lagen; die sichret ir M^t. mit Irer hab von dannen zu ziehen. Etlich ander im stätl von dienstleuten, die traten auf in das schlos, wolten nit gesichert weg ziehen, ver²⁵ maintten spotlich, das schlos wär unmglich in ab zu erobern. Dj kö. M^t. pigert als palb ir geschüß dar für, das über den Sun^e² gen perg auf zu beschieffen, prauchte darzue etlich quartan, daraus eyzne kugel zu schieffen, und schoß durch all meir des schloss auß und darzue fünf schuech dieff in den velfigen perg hinder dem schloss³⁰ gelegen, als dan das weniger glaubwürdiger man gesehen hat, und benöttiget mit sölichem geschüß das schlos, auch darzue guet new gemacht pasteien, so hart, das alle die, so darinnen warn, nämlich

(1504 17. Okt.) ir pey vierzig, freis willens an wer daraus giengen und sich in der Rö. kö. M^t. genad gaben. Die wurden gevändlich angenommen, über³⁵

^a so die Hdschr. ^b Veit später am Rande beigegefügt W. ^c Albr. mit Kürzungszeichen W, Albrecht S. ^d fürten S. ^e über das Ine WSL.

¹ Vgl. Zainer, Oefele, *rer. Boic. Ser. II, 450*, wo von bey zweyhundert Raizen berichtet wird, die am 21. Sept. von Amberg aus ein 40 pfälzisches Heer begleitend im Gew. schrecklich hausten.

² Die Lesart der Hdschr. wäre zu erklären: über das = trotzdem; Ine — in, *Dat. Pl. mit angehängtem e*. Wahrscheinlich hat der Schreiber von W falsch gelesen, vgl. Zainer bei Oefele, *Script. rer. Boic. II, 451^a*: hat also das Slos über den In erschossen. 45

das in^a ain paurn haus zu nachst pey dem her gefüert^b. Also schuef die k. M^t. Irn provos, aus Ine ir achtzechen außs gehaimist und furderlichst zu enthautben. Das geschach; nämlich Hanns Pienzenawer zu Hadmasperg, pfleger alda gewesen, ain⁵ Wamolt vom Rein herauf, ain Trauttenstarffer, ain Türigel und zben Peham, all edel; die andern warn dinstknecht. Und dj übrigen wurden als arm dinstknecht ledig gelassen.

411. [W. 98^b.] Darnach gab sich Rattenberg, schlos und stat, auch an die k. M^t., nemlich her Cristof Laiminger¹⁰ als pfleger alda, der doch des vor her ganz kainen lust gehebt, pis er die würkung an Kueffstain gehörd het und auch im gesagt, das obenbemelter Pienzenawer, als der zum sbert was nider gekniet, ainen gepetten het: Sag dem Laiminger, das er sech, mit wem er umb gee.

412. [W. 98^b.] Und wie wol ain grosse keltzen angefallen was, noch dan erkaigte sich dj k. M^t. für Wasserburg zu ziehen, die stat zu erobern, rucket in das veld, ersuechet das fuesvolk. Dj luffen von stund zu gesicht seiner augen ainsig und under Iren vänden¹⁵ aus dem veld haim und wolten der k. M^t. söchs irs fürnemen nit verhelfen; und was die red, sy wärn des also herzog Albrechten zu wider gebisen^d.

413. [W. 98^b.] Diser betriug und gevärde sind wider den selben herzog Albrechten in disem krieg so viel geüebt und gepraucht, das die zu lesen verdrieslich wärn; sy wurden auch zu vil²⁵ hoher und trefflicher leit anrühren; darumb ichs underlass. Dan wie wol der gemelt herzog Albrecht von got mit sunder vernust pegabt was vor andern, noch dan so ist er ser und vil betrogen und in mercklichen nachtail geüert^e worden^f. Das tett im als etlicher adl der seinen und der aus herzog Jörgen verlassnem land,³⁰ dj im abhold warn. Die von dem hohen oder merern adl, die gern gross herlichkeit und öbrigkeit und praus gehabt hetten und kainer öbrigkeit underwarffen sein, wessien sy pey herzog Albrechten nit hin aus zu trucken und besorgten, in nit verhengt wurd, und im zu vil in sein fürstliche öbrigkeit^g greifen lieff¹. Darumb tetten³⁵ etlich haimlich zueschüb, rat und hazung den pfaltzischen haubtleiten vor angekaigt und richten das spyl zue; etlicher wolt sein wort haben, etlicher nit. Es warn auch vil der lantleit, der Sün pey herzog Kueprechten im krieg warn wider herzog Albrechten und die⁴⁰ vätter pey herzog Albrechten, als Cristof von Fraunberg zu Haidenburg, pfleger zu Tegtenarf, Jörg Notthafft

^a In in (Zeilenende und -anfang) W. In S. ^b geführt W. ^c fändlein S. ^d gewesen S. ^e geführt W. ^f worden S. ^g obrigkeit W.

¹ Sie besorgten, es würde ihnen nicht gestattet, dass er sich zu viel in seine Obrigkeit greifen liesse.

zu Werdenberg, pfleger zum Natternberg, her Wolf Weiger zu Griespach, pfleger zu Dachau, Caspar Torer zu Curaspurg, das man maint, es wurden in und in nachkömen von herzog Albrechten nachkömen albeg ain aufhebung und has, und erbachten vil arger list. Und wurffen die vändlfüerer und haubtleit⁵ auf der pfalkischen seitten das gemain volk in den stetten und flecken, die sy Innhetten, die paurschaft herzog Albrechten vast ab und gaben den schergen und pröbsten in den lantgrichten gelt, das sy sich des veirtags gen dem wein und, wo bj menig pey ain ander wärn, füegen solten, auch den priestern einpilden, das sy auf den¹⁰ Cankeln solten sagen, wie sy der sachen so recht und herzog Albrecht so unrecht hetten, und verunglimpften herzog Albrechten, und gaben die haubtleit im ainen nachnam und hießen in Albel mit der larn Taschen und malten in auf, und was sy Im spotlicher schmachred mochten anhangen, und er wär unvermügelich, wie wol¹⁵ er sein söbner albeg wol und schon zalt, das er deshalb von in kain klag het. Und sy zalten auf irer seitten übel und nit all söbner, die in dan vil nachred tetten und übel von in abschieden pey allem grossen gelt, so sy zu Burckhausen im Turn, auch zu Lanzhuet^a und zu unser lieben frauen ir almuosen zu Ötting²⁰ namen, des nach sag sy vil selbs under ain ander pausten. Wan herzog Albrecht kriegt albeg mit ainem gulden so vil, als die Pfalkischen mit zehen, mit seinem peystand und dem schäbischen punct. Dy Pfalkischen gebunen auch nie kain stat, noch schloß mit gebalt, an allain^b rüfften sich an die^c an in hiengen und die²⁵ sy meitten, wan die gulden kugel schieffen hart. Die lieffen sy ein, wan es hielten sich etlich vom adl groblich partheyisch wider ir red, so sy zu Lanzhuet und Niche in der lantschaft sagten und lauten lieffen, auch wider ir zuesagen und verschiebung und sigel, so sy geben heten, wie vorgeschriben: her Sigmund und her Cristof,³⁰ die Laiminger, Sigmund und Seitz Fraunberger, Klossner und mer, und Hannß Pinkenawer, der die Pfalkischen zw Ruefstain Ein lies über sein zuesagen und abschid in der lantschaft haimlichen, wan er was pfleger da, und sunder gelübt, das er der kö. Mt. than het. Darumb der künig die stat und schloß³⁵ mit nott muest gebinen, als vor angezaigt ist. Darumb er in köpfen lieff, das den vom adl, dy Bayern, haimlich misstiel, wie wol sy es nit andten darften.

414. [W. 99^b.] Nach dem allem ist die kö. Mt. auf Nusprugk und herzog Albrecht gen Münichen zogen, hat sein stet⁴⁰ und vleden den windberch gefest, dar aus gegen den veinten und (1505 23. Jan.) ächtern täglich hosberch getriben und von Eggenfelden aus den veint^d Im markt Wilkspiburg über vallen, daselbs auch darnach hie auffen im veld etlich erstochen und etlich nidergeborfen und

^a Lanthuet W, Landshuet S.
(n eingestickt). ^c an die, die S.

^b gebalt, anllain W, gebalt a(n)llain S 45
^d der veint W, der feindt S.

gefangen, nämlich graf Haugen von Montfurt zu Pregnis, graf Lubbig vom Lewenstain und einen pehamischen herrn von der Lupp genandt und Hannsen Güssen.

415. *W. 99^b.*] Darnach understunden sich die Psalkischen für Bilshoffen zu ziehen, belegerten das und stürmten, wurden aber mit schaden und spott abgetrieben. (1504 11. Dex.)

416. *W. 99^b.*] Und darnach schift herzog Albrecht seinen veldhauptman graf Andres von Sunenburg, den grafen von Bösing und etlich ritter und edel hin ab auf Straubing und wolten Prawna wiber gebinnen, das durch graf Jörgen von Helfenstain, ain herzog Albrechtischer, schänlich, im mit schimpflicher nachklang, den Psalkischen abgetreten was. Und da die gen Geisenveld kumen¹, da wurden ir die Psalkischen da Innen, die enreg und mit ainer grosser menig raffig und zu 15 fueff In der art waren, und über vielen sy und gebunen den markt und sy mit teyding und gebangen^a. Dise niderlag schat herzog Albrechten hart; wo die nit beschehen, wär herzog Albrecht den krieg wol bestanden, und ward grob verwarlost und vermuetbild und was sorg ains tails, es wär untrew gespilt.

417. *W. 100^a.*] Darnach schift die kö. M^t. die bischof Wirzburg und Passaw, graf Eytelfris von Zoler, her Paulsen von Diechtenstain, ain Etszman und ander ir rät gen Freising²; die machten auf ir M^t. beneh zwijschen peden partheyen ainen fridlichen anstandt von den ostern³ a^o v pis auf 25 sand Jörgen tag nachst darnach, den zuegang ausgenommen möcht yeder tayl wie vor her wern⁴, als geschach. Aber die herzog Albrechtischen heten vil mer figs, dan sein veint, und wo sy an sy kumen, so schluegen sy die veint in die flucht, erstachen und viengen sy an vil endten. Und mitler zeit des selben fridlichen anstands schrieben herzog Fridrich von Bayern, psalkgraf Wylips Sun, den die kö. M^t. herzog Rueprechts seins prueder^b säligen zbaien verlassnen Sünen Dithainrichs und Wylipsen zu vor- 30 mundern geben het, desgleichs sein vatter psalkgraf Wylips der Rö. kö. M^t. und stellten die sachen entlich auf ir M^t. was die 35 spräch, dem zu geleben. Das schrib dy kö. M^t. ferrer herzog Albrechten mit emfiger pittung, des gleichs Zrer M^t. auch zu getrauen, so wolt ir M^t. der pillichait gemäss darin handln und

^a gewanngen S.

^b bruedern S.

40 ¹ Zainer, Oefele II, 450; Am Erichstag vor Francisci.

² Vgl. Zainer, Oefele, *Res. Boic. Scr. II*, 462^b.

³ *Vom Sonntag Invocavit (9. Febr.) an, zuerst nur bis Oculi (23. Febr.), dann allmählig verlängert bis zum Georgstag (23. April).* Vgl. Oefele II, 461.

⁴ *An der Zufuhr, die eine Ausnahme bilde, dürfte jede Partei, wie 45 vorher, den Gegner hindern; vgl. den Erlass Albrechts IV. bei Zainer, Oefele II, 461^a. 462^b.*

also, daß es ir M^t. pey p^aiden partheyen nit verbisfen werden möcht zc. Das kund herzog Albrecht mit fueg nit abschlaechen, schrib das Ihrer M. auch zue.

(1505 13. April)

418. [W. 100^a.] Auf das verfürte die k^ö. M^t., daß die were des zuegangs abgestelt, dj straffen und geberbe wider geöffent 5 und all gevangen auf peden thailen, der herzog Albrecht gar vil mer het und dreffenlicher^a, dan sein widertayl, gegen ain ander ledig gelassen wurden, und fest die k^ö. M^t. peden partheyen ainen tag

1505 19. Mai

auf den xviiiij tag May gen Cölln, dahin herzog Albrecht an seinem und herzog Wolfgangs^b seins prueder stat schickt sein 10 räd, die, dj in dem königlichen spruch hie nach benenet sind, mit sambt etlicher seiner landtschaft. Und so was da von herzog Neuprechten verlassen find wegen herzog Fridrich, sein prueder, als vormund, so auch in dem spruch angezaigt ist. Warteten da auf des künings weitem beschaid lenger dan ain halb iar¹; wan 15 der könig was in Gellern und gebon das selb landt und macht im den selben herzogen underthänig; der was im widerbärtig. Und da der könig gen Cölln kam, machet er aber über den vorausgangen rechtspruch, den herzog Fridrich und sein hauptleüt nit halten wolten, ainen andern vertrag und spruch auf Tzen hindergang und 20 verwilligumb, wie oben angezaigt ist, und sprach herzog Albrechten und Wolfgangen das landt zue, wie dan der hie eingepunden spruch sagt.

Kölnischer Spruch.^c

Krenner XV, III.

419. [W. 101^a.] Wir Maximilian, von gottes genaden Romischer 25 khünig, zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. khünig, Ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj, zu Lotterickh, zu Brabannd, zu Steur, zu Karnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzenburg und zu Ghelldern, Lanndgrave in Elsass, fürst zu Swaben, Phalluntzgrave zu Habs- 30 purg und zu Henigew, Gefürster grave zu Burgundj, zu Flandern, zu Thirol, zu Gertz, zu Arthoys, zu Holannd, zu Selannd, zu Phirt, Kyburg, zu Namur und zu Züpfen, Marggrave des heyligen Romischen Reichs, der Enns und zu Burgaw, Herr zu Frieslannd, auf der windischen March, zu Märhell, zu Portenaw 35 und zu Salins^d etc. Bekennen offenlich mit diesem brieve und thun

^a dreffe-licher (Ende und Anfang einer Zeile) W, trefflicher S.
^b Wolfgans W, Wolffganngs S. ^c Titel vom Herausgeber hinzugefügt.
 Dieser Spruch ist auf anderem Papier von anderer Hand geschrieben:
 eine Originalabschrift. ^d Salinis S. 40

¹ Vgl. das obige Datum: 19. Mai, und dasjenige des Kölner Spruches: 30. Juli, s. den Schluss v. no. 419. Die Zeit bis zum Hauptvertrag über den Vollzug des Spruches (zu Freising, 25. Febr. 1506) ist offenbar in's Auge gefasst.

khundt Allermeniglich: Alls sich nach abgannng weylennnd des hochgebornnen, unnsers lieben Öheim und fürsten hertzog Jorgns von Bayrn, von wegen seiner verlassnen Fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter, zwischen den hochgebornnen Albrechten und Wolfganggen, 5 gebrüdern, Phalluntzgraven bey Rein und hertzogen in Bayrn, unnsern lieben Swager, Oheimen und fürsten an ainem und weylennnd hertzog Ruprechten von Bayrn, in namen seiner gemahel, frawen Elisabethen, desselben hertzog Jorgns tochter und Ir erben anders taills, Irrung und spenn begeben, haben wir die für unns alls Romischen künig erfordert, verhört und mit fleiss unnderstandnen, die gütlich hinzulegen und zu vertragen und, alls die gütlichait nit stat haben wöllt, dar Inn alls ordennlicher Richter tag angesetzt und urtl und recht gesprochen. Nu seien zwischen denselben partheijen umb volziehung willen solher urtl und rechtens merklich krieg und aufrur erwachsen und in dem 15 die genannnen hertzog Ruprecht und sein gemahel mit tod abgannngen und dannoch dieselben krieg und aufrun in namen Irer verlassnen Süne, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, geübt worden. Die weil aber die unns und dem heyligen Reich in andern obligennnen sachen merklich verhyndrung bracht und auch dieselben hertzog 20 Otthainrich und hertzog Philips Ire vogtper Jar noch nit erraicht, haben wir dem heyligen Reich Theutscher nacien und gemainer Cristenhait zu aufenthalt friden und guten alls Romischer künig und Oebrister Gerhab, dem das zuthun gepürt und zuesteet, mit willen und zugeben des hochgebornnen Philipsen Phallenntzgraven bey Rein etc. unnsers 25 lieben Oheims, alls Ires alltvatters, damit solher krieg und unrad abgestellt und swerrers plut vergiessen der Cristenmenschen und verhörung und verderbung der lannd und leut verhut, auch das, so von Irntwegen gehandelt werde, Crefftig sey und also die sachen zu frid und ainigkeit kemen, den hochgebornnen Fridrichen, Phalluntzgraven bey Rein 30 und hertzogen in Bayrn, unnsern lieben Oheim und fürsten, den yetzgenannnen hertzog Otthainrichen^a und hertzog Philipsen, Alls Irn gesipten fründe, zu tutor und vormunder gesetzt und geordnet und darauf mit den gemellten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganggen, desgleichen mit demselben hertzog Fridrichen Alls tutor 35 und vormunder in namen und anstat der berürten seiner Jungen vettern sovil gehandelt, das sy zu bayderseyt aus unndertheniger gehorsam all und yeglich obbestimbt Irrung und spenn von wegen der fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter, so derselb hertzog Jorg hinder sein verlassnen hat, nichts davon ausgenomen, gannntz frey, wilkürlich, on alle 40 fürwort, auf unns, alls Romischen künig, Irn rechten herren und ordennlichen^b Richter, zu entlichem austrag und enndschaid gestellt und sich gegen unns verschriben, zugesagt und versprochen haben, das sy solhem unnserm austrag und enntschaid in allen seinen puncten und artigkln gehorsamlich und on alle waigerung leben und nachkomen 45 und dawider nit sein, noch hanndlen, noch den Irn oder yemannts andern von Irn wegen zuthun gestatten sollen^c und wöllen, alles Innhalt der verschreybungen von wort zu wort also Lauttende:

[W. 102^a.] Von gottes genaden wir Albrecht und Wolfgang, gebrüder, Phallentzgraven bey Reine, hertzogen in Obern und Nidern

50 a Otthainrichn (n auf ein s geschrieben) W, Otthainrichs S.
 b ordennlicher W.S. c sollen W.

Bayrn etc. Bekennen, Alls wir an ainem und der hochgeborn fürst hertzog Fridrich von Bayrn etc. in namen und anstat Weylend des hochgebornnen fürsten hertzog Ruprechts von Bayrn Süne, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen etc. annderstails, die Irrung und spenn, so sich von wegen weylend hertzog Jörgns von Bayrn etc. gelassen fürstenthumb, Lannd und leut, und anders nichts ausgenommen, zwischen unns zu bayderseytt halten, Auf den allerdurchleuchtigisten, Grosmechtigisten fürsten und herrn herr Maximilion, unnsern Allgenedigisten herrn, alls Romischen künig, unnsern rechten herrn und ordennlichen Richter, zu entlichem austrag und enttschaid 10 gestellt; das wir demnach dem selben unnsern aller genedigisten herrn, dem Romischen künig, bey unnsern fürstlichen wüden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissennlich in crafft diss briefs, Allso, das wir solhem seiner küniglichen Mayestat austrag und enttschaid 15 in allen seinen puncten und Artigklen gehorsamlich on alle waigerung leben und nachkomen und dawider nit sein, noch hanndlen, noch den unnsern zuthun gestatten sollen und wöllen^a in kain weyse, getrewlich und ungevürlich^b. Des zu urkhunt haben wir bayd unnsere Innsigl an disen brief gehenneckt, der geben ist zu München an dem heyligen 20
 1505 1. Mai. auffart abend, Alls man zelet von Cristj unnsers lieben herrn geburde fünfzehnhundert und fünf Jare.

[W. 102^b.] Wir Fridrich, von gottes genaden Phallenntzgrave bey Rein, hertzog in Bayrn und der hochgebornnen fürsten, unnsere lieben vettern, herrn Otthainrichs und herrn Philipsen, gebrüder, Pfalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Nidern und Obern Bayrn, 25 vorordennter vormunder Bekennen^c, Alls wir in namen und an stat weylend des hochgebornnen fürsten, unnsers lieben Bruders, hertzog Ruprechts von Bayrn Süne, obgemelt hertzog Ottheinrichs und hertzogs Philips, an ainem und die hochgebornnen fürsten herrn Albrechten und herrn Wolfganngen, Auch Phalluntzgraven bey 30 Rein und hertzogen in Obern und Nidern Bayrn annderstails, die Irrung und Spenn, so sich von wegen weylend des hochgebornnen fürsten herrn Jorgen, Phalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Nidern und Obern Bayrn etc. gelassen fürstenthumb, Lannd und leut, und anders nichts ausgenommen, zwischen unns bayderseytt halten, auf den Aller- 35 durchleuchtigisten fürsten und herrn herr Maximilian, Romischen künig etc., unnsern aller genedigten herrn, alls Romischen künig, unnsere Rechten Herrn und ordennlichen Richter zu entlichem austrag und enttschaid gestellt; das wir demnach für unns selbs und der genannten unnsere vettern wegen demselben unnsere allergenedigten^d herrn, dem 40 Romischen künig, bey unnsere fürstlichen wüden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissennlich in crafft diss briefs, Allso das wir solhem seiner küniglichen Mayestat austrag und enttschaid in allen seinen puncten und Artigklen gehorsamlich und on alle waigerung leben und nachkomen und dawider nit sein, noch hanndlen, noch das 45 den unnsere zu thun gestatten sollen und wöllen in kain weyse, getrewlich und ungevürlich. Des zu urkhund haben wir unnsere vormund-
 1505 1. Mai. schafft Secret an diesen brief gehanngen. Datum zu Coln auf Donnerstag
 30. April. Sannnd Jacobs Abend Aprilj Anno domini Milesimo quingentesimo quinto¹.

^a wollen W. ^b ungevürlich W. ^c Bekennen W. ^d so W. 50

¹ Philipp und Jakob: 1. Mai 1505, Donnerstag. — 30. April: Mittwoch.

[W. 103^a.] Auf solh verwilligung und inerafft des gewalts, So unns die Ersamen gelerten unnsrer Andechtig und des Reichs Lieb getrew Ulrich von Wesstersteten, Thumbherr zu Augspurg, Johans Adlman, Comenthur zu Blumental, Wolfgang von Ahaim, Sigmund von Rorbach, Hanns von Paulstorff, Doctor Peter Pawngartner, Ludwig von Sennen, Bartlme Schrenckh und Veit Beringer von Hertzog Albrechten und Hertzog Wolfganggen fürbracht, wie hernachvollgt:

[W. 103^b.] Von gottes gnaden wir Albrecht und Wolfgang, 10 gebrüder, bayd Phalluntzgraven bey Rein, hertzogen in Obern und Nidern Bayrn etc. Bekennen mit disem brief, Alls der allerdurchleuchtigist, Grosmechtigist fürst und Herr Herr Maximilion, Romischer künig, zu allen zeiten merer des Reichs, unser alleredigester lieber herr und Swager, unns gebrüder an einem und dem herkomen fürsten 15 hertzog Friderichen, auch Phallenntzgraven bey Rein und hertzogen in Bayrn, unnsrem lieben vettern, an stat und von wegen seiner Jungen vettern, hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, gebrüder, weylennnd seins bruders hertzog Ruprechts Süne andersteils, in den Swebennenden Irrungen und spennen weylennnd unnsers vettern, hertzog 20 Jorgns in Bayrn etc. gelassen Fürstenthumb, Lannd, Leut und gut, varennd und Ligennd, nichts aus genomen, berürnd, unns baydentail einen gütlichen und enttlichen entschaydtag auf unnsrer zu bayder tayl bewilligen, Compromiss und bestellung der sachen in Ir künigklich Maystat aigen person, alls unnsrem Ober und rechten herrn, frey, on 25 alle fürwort, geschehen zu Coln an dem Neunzehenden tag des monats 1505 19. Mai. May, vor Irer künigklich Mayestat zu erscheinen und enttlicher Handlung und entschayts in angeregten Irrungen und Spennen zugewarten ernennt und angesetzt hat, Nach dem wir aber aus sonndern mercklichen ursachen und ver hinderungen unns diser zeit aus unnsrem Fürstenthumb 30 personlich so weyt nit thun mogen, So haben wir bayd gebrüder hievor benennt die würdigen, vessten, Ersamen, Hochgelerten, fürsichtigen und weysen, unnsrer Räte, Lanndsess und lieben getrewen Ulrichen von Wesstersteten, Thumbhern zu Augspurg, Johans Adlman, Comendathur zu Blumental, Wolfgang von Ahaim zu Wildenaw, 35 unnsrem Hofmeister, Sigmunden von Rorbach, künigklichen Hauptmann zu Regenspurg, bayd Ritter, Hannsen von Paulstorff, unnsrem Vitzthumb in Nidern Bayrn, doctor Petern Pawngartner, Ludwigen von Sennen, Bartlmeen Schrenckhen zu München, Veiten Peringer zu Innglstat, bayd unnsrer Burger zu disem künigklichen tag mit sampt unnsrem Lanndschafften verordnet, und den allen 40 samenntlich und Sonnderlich unnsrem volmechtigen gewalt geben, und thun das hiemit und in crafft diss briefs, solhen künigklichen tag an unnsrer stat und aus unnsrem Sonndern bevelh zu besuchen, unnsrer notturft, Sachen und gerechtigkeit für zutragen und des gegentails darthun und 45 fürbringen zu widersprechen, abzulainen und zu vernichten, Ob auch die künigklich Mayestat mit wissen bedertail gütlich handlung halthen wollt, auf unnsrer Instruction, deshalb Inen unnsrem Räten und anwelden gegeben, Solh handlung zu hörn, gepürlich antwurt unnsrem Bevelh gemess dartzu zugeben und sich nach gestalt unnsrer clarn gerechtigkeit 50 und behabt rechtens in allweg gepürlich zuhalten, Wo aber mit wissen kein enttlicher vertrag geschehen möchte, auf unnsrer baydertail hindergang und freye zustellung der Sachen zu Irer künigklichen Mayestat

von derselben Irer Mayestat entlichen emscheid im handl zuvordern, zebitten und zehörn ^a, Irer künigklichen Mayestat nottürfftig emntschaid brief darüber begern, anzunemen und unns die zu ze bringen und alles andders, wie das unnserr notturfft erfordert und Inen, unnserr Anwellden begegnet wirdet, von unnserr wegen zu Handllen, zu thun und zu 5 lassen, wie wir dann selb, personlich zugegen, Handllen, thun und lassen möchten, und, ob die benannten unnserr Rete und anwelld merers gewallts, dann hier Inne begriffen ist, nottürfftig wurden, den wöllen wir In hiemit volkomenlich auch gegeben haben zu gewin, verlust und aller Handlung diss unnsers Hinnderganns auf die Romisch künigklich 10 Mayestat: und was also durch angeregt unnserr Rete und anwelld in disem unnserr handl von unnserrt wegen gehandelt würdet, das gereden wir bey unnserrn fürstlichen werden und wortten, steet vest und aufrecht, auch deshalb unnserr Rete und anwelld on schaden zu halten, mit urkunt diss briefs durch unnserr bayder hertzog Albrechts 15 und hertzog Wolfgangs anhangenden Innsigeln bevestiget. Geschehen zu München, und angeregt brief ist geben an dem heyligen auffart Abendd, Alls man zelet von Cristi vnnsers Lieben herrn gepurt fünfzehnhundert und Im fünfften Jare —

1505 30. April

[W. 105 a.] Haben wir, vorgeannter künig Maximilian auf 20 disem unnserr gegenwürtigen tag, so wir deshalb bayden Partheyen ernennet, mit wolbedachtem mut und zeitigem Rate zwischen beden vorgemellten partheyen in der angezaigten Sachen und Irrung, Hertzog Jorgns verlassen Fürstenthumb, Lannd, leut, hab und güter berürid, unnserr entlichen ausspruch und emntschaid gethan und gegeben, Thun 25 und geben den auch wissennlich inerafft diss briefs, wie von wort zu wort hernach geschriben steet.

[W. 105 a.] Anfenneklichen sprechen und emntschayden wir, das all und yeglich vehd, veintschafft und widerwillen, so sich in diser kriegshandlung zwischen den partheien, auch Iren dienern, anhengern 30 und verwandten begeben hat, wie das sein möcht, nichts ausgenomen ganntz tod ab vertzigen sein, und kein tail den anddern, noch sonnder personen darumb weder Inner noch ausserhalb Rechtens mit worten und werckhen nit ersuchen, ansprechen, Rechtvertigen, Smechen, noch 35 belaidigen sol in kain weyse.

[W. 105 a.] Weyter sprechen und emntschaiden wir, das hertzog Friderichen alls vormunder an stat und von wegen seiner vettern hertzog Ottheinrichs und hertzog Philipsen, Irn erben und nachkommen, versehen und zuesten sol an Slossen, Steten, Lannden, leuten und gullten mit der manschafft und aller annder Oberkait, herlichait, 40 gerechtigkeit und zugehorung: Item Slos und Stat Newburg an der Thunaw mit sampt Irn herlichaiten und zugehorungen und dartzu herdishalb der Thunaw, ausserhalb der Stat Innglstat mit Irer zugehorung, was hertzog Jorg am Oberlannd verlassen hat, alles bis in zwaintzig Tausent guldin Reinisch nutz und gelts nach gewondlichem anslag, und was solich Oberlannd nit ertragen mag, sol Im 45 erstat werden am Niderlannd, auch herdishalb der Thunaw und andern Lannden, so hertzog Albrecht und hertzog Wolfgang am Norekaw und vor dem walld haben, Doch ausgenomen, was durch

^a zehorn W.

hertzog Albrechten und hertzog Wolfganggen hingegeben ist. Und ob die gullt herdishalb der Thunaw die Summa der zwaintzig Tausent guldin Reinisch nutz und gellts nach obgemeltem anslag nit ertragen mochte, so sollen wir macht und gwall haben, die ubertewrung und
5 erstattung an andern Stuckhen Enhalb auf der andern seyten der Thunaw auszuzaigen. Item uber solh zwaintzig Tausent guldin Reinisch nutz und gellts sprechen wir hertzog Fridrichen alls vormund Erbliehen, wie vorsteet, noch vier thausennd guldin Reinisch nutz und gellts nach vorgemeltem anslag an Slossen, Steten, Lannden, leuten
10 und gultten auf mass wie die zwaintzig thausennt guldin nutz und gellts, wie wir dann die aufzaigen werden.

[W. 105 b.] Weyter sprechen und enttschaiden wir das hertzog Albrechten und hertzog Wolfganggen von Bayrn, Irn erben und nachkomen zusteem, verfolgen und beleiben sollen all und yeglich annder
15 Slos, Stet, Lannd, leut und gullt, sovil der hertzog Jörg von Bayrn uber das, so hertzog Fridrich alls vormunder vorgemellter massen zusteet, hinder sein verlassen hat mit der manschafft und aller annder Oberkait, herlichait, gerechtigkeit und zugehorung, nichts davon ausgenommen.

20 [W. 106 a.] Verrer Sprechen wir, das hertzog Friderichen alls vormunder Erbliehen, wie vorsteet, zusteem und versehen sollen alle Barschafft, Silbergeschirr, Clainat, Edelgestein, Berlin und gewannd mit sampt aller andern varennder hab, So in bayden Slossen Lanndshut und Burckhawsen sein; Doch sol hertzog Fridrich kolch, mess-
25 gewannd, und was zu dem Gotzdinst gehört, in der Capelln in den selben Slossen lassen mit sampt ettlichem gemainem hausrat nach seinem gefallen. Sunst in allen andern Slossen, Steten und Fleckhen sol ainem yeden, so die selben einnemen würdet, die varenndt hab, wie die auf dem tag datum diss spruchs dar Inne ist, beleiben.

30 Dann von wegen des geschütz, püchsen, pulver und annder Ir zugehorung, so hertzog Jorg verlassen hat, Sprechen wir, das solhs gleich halb geteilt und yedem tail das halb gegeben werde.

[W. 106 a.] Der Cässten und getraids halben, so noch vorhanden ist, Sprechen wir, das solhs auch gleich halben geteilt und yedem tail
35 das halb gegeben, und sol nach hüt dato nichts davon verenndert werden a, bis die tailung desselben getraids beschehen, allain was zu unnderhaltung der selben Slos not ist; dar Inne sollen auch bayd partheien bey Iren Phlichten kain gevärlichait gebrauchen.

[W. 106 b.] Antreffend die Schulld sprechen wir, was yedertail
40 nach weylennnd hertzog Jorgen abgang von Schulden gemacht hat, das yedertail das selb bezal.

[W. 106 b.] Wir sprechen auch, das von beden Bartheien gegen allen und yeden unnderthonen, in was stannds oder wesens die sein, diser vorberürten Irrung und kriegsleuffhalben kainerlay ungnad oder
45 straffe furgenomen, Sonnder alles tod und ab sein und deshalben nichts gehandelt werden sol.

[W. 106 b.] Item was freyer Schulden von hertzog Jorgen her-
rürndt, die nit auf Pflegen, Ambtern oder andern dergleichen verschriben

a werdern W.

sein, Sprechen wir, das dieselben durch hertzog Friderichen, als vormunder, bezallt werden, desgleichen, was hertzog Jorg dermassen aus gelihen oder Schullden het, die sollen hertzog Fridrichen zuesteen.

[W. 106^b.] Item was Rechtvertig verschreybungen von hertzog Jörgen auf Slossen, Stetten, Ampten oder fleckhen ausgegangen wern, 5 Sprechen wir, das die durch hertzog Albrechten und hertzog Wolfganngen volzogen werden sollen.

[W. 106^b.] Wir Sprechen auch das yeder tail dem andern ubergib all brieflich urkünt, urbarbücher und annder gerechtigkeit zu den Stueckhen, Slossen, Steten und fleckhen, so einem yedem beleiben, 10 und darInne kain verzug oder gevärlichkeit gebraucht werde.

[W. 107^a.] Item all Sloss, Stet und fleckhen, so hertzog Friderichen als vormunder zuesteen, sol er von unns als Romischen künig, als ein fürst des Reichs und vormunder in namen und von wegen seiner vettern hertzog Otthainrichs und hertzog Philipsen, 15 Irer Erben und nachkomen, empfaen, wie Im heyligen Reich herkomen und der gebrauch ist, ausgenomen die Stueckh, wo die darunder wern, die von andern zulehen herrürt und darumb unns glaublicher schein, darab wir begnügig sind, fürbracht wirdet.

[W. 107^a.] Item Es sol ein yeder seine unnderthonen, so Im 20 zuesteen werden, bey Iren freihaiten^a und alltem herkomen beleyben lassen und Inen die Confirmirn und bestetten, alls sich gebürt.

[W. 107^a.] Item so sprechen wir, das zwischen dato diss Spruchs und Sannd Michaelstag nechst künfftig dem genannten hertzog Fridrichen, als vormunder Erblichen, wie obsteet, dise nachgeschriben 25 Stueck abgetretten, eingeanntwort werden und beleiben Sollen, Nemlich Slos und Stat Newburg, Slos Reichertzhoven, Slos und Stat Laugingen, Slos und Stat Hochstet, Slos und Stat Gundelfingen, Slos und Stat Haidegk, Stat Sulzbach, Slos und Markt Lenngensfeld, Slos und Stat Veldorff, Slos und Stat Henigaw, Slos und 30 Markt Calmüntz und die Stat Weyden mit manschafft und aller annder oberkait, herlichkeit, gerechtigkeit, nutzung, zu und eingehorung.

[W. 107^a.] Item so sprechen wir, das herwiderumb der selb hertzog Fridrich alls vormund den yetzgenannten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganggen auch in der berürtten zeit zwischen hie 35 und Sannd Michaels tag nechstkoment Erblichen abtretten, einanntwortten und ubergiben sol all und yeglich Sloss, Stett, Landd, Leut und gult mit der manschafft und aller ander Oberkait, herlichkeit, gerechtigkeit, nutzungen, zu und eingehorungen, sovil der weylend hertzog Jorg über die yetzbestimbtten Sloss, Stet, Landd, leut und gult hinder 40 sein verlassen und derselb hertzog Fridrich alls vormund Innhat. Und die Taxacion und auszaigung der gult nach obgemelltem anslag sol beschehen auf das aller fürderlichist, doch sol die selb taxacion und auszaigung^b enntlichen vor Sannd Jörgen tag nechstkünfftig geendtet und volzogen werden; und mit derselben Taxacion sol auch auf den 45

^a aus herlicheiten geändert W. ^b der gult nach obgemelltem anslag . . . auszaigung am Rande durch Verweisungszeichen nachgetragten W.

tag, wie dann ^a die nachgemellten Commissarij ernennen, angefangen werden. Und mitler zeit bis sölle Taxacion beschehen und hertzog Fridrich der obberürten vierundzwaintzig Tausent guldin nutz und gellts an Slossen, Steten, Lannden und leuten, wie vorsteet, genntzlichen ⁵ vergnügt ist, Sol hertzog Fridrich alls vormund umb den ausstannnd derselben nutz und gullt zu unnderpfannnd Innbehalten dise Stuckh, auch mit der manschafft und aller annder Oberkeit, herlicheit, gerechtigkeit, nutzungen, zu und eingehorungen, Nemlich: Slos und Stat Wasserburg, ausgenomen das Ränntmaisterampt; Item Sloss und Stat Traunstain, Slos Wald mit Oettinger vorst, Slos Drosperg, Sloss Mermos, Slos Marckquartstein, Slos Kling mit seinem Ampt. Und so er solhs ausstannnd vergnügt ist, sol er desselben unnderpfannnds den genannten hertzog Albrechten und hertzog Wolfganggen widerumb abtreten.

¹⁵ [W. 108 a.] Und demnach sprechen wir, das yeder tail drey verordne, so die gulden auszaigen und Taxirn und die taylung des geschütz und getraids thun, wie obsteet. Den selben wöllen wir gewallt und bevelh geben, sich des der notturfft nach bey den Partheyen, und wo ²⁰ not ist, zu erkennen Innhalt unnsers manndats, dem auch also volziehung beschehen sol. Und wo dieselben Sechs nit einhellig wurden oder nit ein merers machten, So wollen wir einen obman ernennen, und welchem ^b tail derselb zufellet, Also das er ein merers machet, dem sol on waigerung gelebt werden.

²⁵ [W. 108 a.] Wir behallten unns auch hier Inne bevor ^c, ob an ainem oder mer articklen Irrung oder unverständtnus einfiele, in was schein das beschehe, das wir dar Inn erclerung und erleuterung zuthun macht haben, und es dabey in crafft diss spruchs on alle waigerung beleiben und nicht destminder mit volziehung aller annder Artickl lawt diss spruchs procedirt und fúrgefarn werden uud dar Inn keiner auf ³⁰ die selben Irrungen nit verziehen, noch waigern sol, damit deshalb kainerlay Irrung, unlust oder widerwillen zwischen den Bartheyen erwachs.

[W. 108 a.] Und dem allem nach haben wir alle ausgegangen Achten und Aberachten, wie die genannt werden mochten, hiemit genntzlichen aufgehebt und abgethan, heben ^d auf und thun die ab, ordnen ³⁵ und wöllen auch wissennlich in crafft diss briefs, das menigklich widerumb zu seinen Ligennden güetern, wie ein yeder die vor der selben acht Inngehabt hat, komen und gelassen werden sol, das ist zuversteen, die, so weylennnd hertzog Ruprechten, auch seiner gemahel, und nach ⁴⁰ Irm tod Irm haubtleuten anhengig und nit unnder Phalluntzgrave Philipsen gesessen oder in seinem Sold gewesen sein.

[W. 108 b.] Doch behaben wir unns hier Inn bevor unnsere Innteresse von wegen unnsere gerechtigkeit, so wir alls Romischer künig nach des genannten hertzog Jorgns tod zu seinem fürstenthumb, Lannden, leuten, ⁴⁵ haben und gütern gehebt haben, und was wir vor disem spruch von hertzog Jorgns gütern, Schulden und der Acht herrrennde vergeben haben, wie wir dann dasselb alles weiter erclern werden.]

^a dann in den geündert W, dann S. ^b wolhem W, welchem S.
^c bouor auf vorher geschriebenes vor von gleicher Hand hinkorrigiert
beuor S. ^d haben, ä in c geündert W, heben S.

[W. 108 b.] Es sol auch hier Inn vorbehalten sein, was bayd Bartheyen weylenn d hertzog Jorgns Thochter, so noch in leben ist, schuldig sind.

[W. 108 b.] Und nach dem die genannten hertzog Albrecht und hertzog Wolfgaang, auch der gemellt hertzog Fridrich von Bayrn alls tutor und vormunder der vorangezeigten seiner vettern hertzog Otthainrichs und hertzog Philips in Irem namen und an Irer stat in solichem unnsrem enttlichen spruch und entschaid verwilligt, wie vorsteet, und bey Ir aller fürstlichen Ern und wülden zugesagt, das Sy demselben unnsrem enttlichen spruch und enttschaid 10 gestracks leben, den auch getreulich hallten und on alle auszüg und waygerung vol streckhen und dawider nit thun oder handndlen, noch des den Irn oder yemants andern von Irn wegen zu thun nit bevelhen oder gestatten söllen und wöllen, So setzen, ordnen und wollen wir von Romischer künigklicher macht volkomenhait wissenlich in crafft 15 des briefs, das diser unnsrer enttlicher spruch und entschaid in allen seinen puncten, Artigkln, Innhaltungen, meinungen und begreiffungen in ewig zeit steet, vesst und unnderruefflichen gehalten, und dem alle partheyen gestracks leben und volziehung thun sollen; Ob aber ain oder die annder parthey dem selben in einem oder mer puncten vnd Artigkln 20 widerwertig sein und den nach seiner begreiffung nit hallten oder volziehen wurden, das doch nit sein sol, das ^a darauf die selb ungehorsam parthey unns allwegen, so oft das beschieht, in unnsrer künigklich Camer ein Milion Leettigs gollts zu straffe und Ine unablesslich zubezalen verfallen sein und sol nicht destmynder diser unnsrer enttlicher spruch 25 und enttschaid bey krefftten bleiben, und wir wöllen alls dann der gehorsamen Parthey die selb ben ^b aus unnsrer Camer halbs Raichen und geben.

[W. 109 a.] Und dabey sein gewesen die Erwürdigen, hohgebornnen, wolgebornnen, Edlen und Ersamen, unnsrer lieb neven, Oeheimen, Cur- 30 fürsten, fürsten, Andechtigen und des Reichs getrewen Herman, Ertzbischof zu Coln, des heyligen Romischen Reichs in Italien Ertz Canntzler; Jacob, Ertzbischoff zu Trier, des heyligen Romischen Reichs im Galien und durch künig Reich Arelat Ertz Canntzler; Fridrich, hertzog zu Sachsen, Lanndgrave in Doringen und Marg- 35 grave zu Meichssen, des heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalh; Joachim, Marggrave zu Branndenburg, zu Stettin ^c, Pomern, der Cassuben und Wennden hertzogen, Burggrave zu Nürnberg und fürst zu Rügen, des heyligen Romischen Reichs Ertz Camerer; Georg, Bischoff zu Bamberg; Lorenntz, Bischof zu Wirtzburg 40 Conrat, Bischoff zu Münster und administrator des Stiffts Osnabrugs; Johans, hertzog zu Sachssen, Lanndgrave in Doringen und Marggrave zu Meychssen; Heinrich der Ellter und Heinrich der Jünger, auch Erich, hertzogen zu Braunsweigg und Lünen- burg; Heinrich, hertzog zu Meckelburg; Wilhalm, hertzog zu Gulch und zum Berg; Cristoff, Bischove zu Kemsee; Peter, Bischof zu Trost, und Cristoff, Bischoff zu Laybach; Adolff, Grave zu Nassaw, herr zu Wisbaden ^d; Eydelfridrich, Grave zu Coler,

^a das *eingeflickt* W. ^b Pen S. ^c Stettim W, Stettin S. ^d Wis- 50
bach S, Bisbadenn L.

unser hofmeister: Philips; Grave zu Waldegk; Johann, Grave zu Holstain und Schawenburg; Reinhart, Grave zu Reinegk^a: [S. 324. L. 185^b.] Sigmund, Grave zu Lüpffen, und Felix, Grave zu Werdemberg unnd zum heyligen Berg; Cristoff, herr zw
 5 Limpurg, des heyligen Römischen Reichs Erbschenckh; Leonnhart von Frawnberg, Freyherr zum Hag, und Gerlach, herr zw Eysenburg; und dartzu unser hofrette Matthias Lanng, administrator des Stifts Garekh unnd Thumbbrobst zw Augspurg; Cristoff von Schrovenstain, Coadjutor^b des Stifts Brichssen; Pauls von
 10 Liechtenstain, unser Marschalch; Ziprian von Serencein, unser Canntzler; Wolfgang von Zillhart, ^c Thumbdeckhant zu Augspurg; Sigmund Pflueg^d; Erasmus Topler; Wilhelm von Wolfstalln; Auch Heringen Friess; Hainrich Heiden; Valten von Dürckhaim, unnsere künigklicher Camerprocurator, fiscal, und
 15 Johann Snaidpeckh, Lerer der Recht; Wilhelm zu Buppenhaim, des heyligen Römischen Reichs Erbmarschalh, unnd unnsere und des heyligen Reichs Stett Straszburg, Lübegg, Augspurg unnd Franckfurt Podtschaften.

[S. 325. L. 186^a.] Des zw urkundt sein diser Spruchbrieff zwen
 20 in gleicher Lawt mit Unnsere küniglichen Anhangenden Innsigl gefertigt unnd yedem tayll einer überanntwurt.

Geben in Unnsere unnd des heyligen Reichs Statt Cölln am 1505 30. Juli.
 Dreyssigsten tag des Monats Julij Anno etc. Fünffzehnhundert unnd
 Im fünfften Jare, Unnsere Reiche des Römischen Im Zwaintzigsten
 25 unnd des Hungrischen Im Sechtzehenden Jare.

420. [S. 325. L. 187^a.] Disem Spruch ward also ge-
 lebt und nach volg gethan, und sollten bed Barthey Ir Rädt nach
 gehalten tag und Spruch zu Kölln gen Freißing schicken, und (1505 20. Aug.)
 die kö. M^r. Ir Rädt auch. Das ward nach dem außgangen spruch
 30 verurndt, und schicket der künig dahin den .N.¹, herrn zu Schärffen-
 berg^e und .N.², herrn Trugsfaffen zw Walpurg^f und bed Barthey
 Ir Rädt, die sollten die^g Schloß, herrschaft und Stett und Ambt
 mit Iren nutzungen Taxiern, daß man weiff die der bemelten
 Summen^h über zu geben, wie dann vor im spruch angezaigt ist,
 35 und sollten die Schloß und Stett gegen ain annder übergeben und
 die Pfandschaft ein antwurten, daß ainß mit dem andern zuegieng.

^a Hier (fol. 109^b) bricht W ab, indem die folgenden Blätter fehlen.

Ihr Inhalt ist hier aus S (p. 324—346) und L. (fol. 185^b—201^a) ergänzt.

^b Coatiutor S. ^c Zillharr L. ^d Pflug S. ^e Sharfenburg L. ^f Wal-
 04 purgg S. ^g Hier steht in S ein verschnörkeltes, x = ähnliches Zeichea,
 wohl nur zur Ausfüllung des Zeilenendes.

¹ Bernhardus der Scherffenberg. Kölner, Ephemerides, Oefele,
 1045 Rer. Boic. Ser. II, 488.

² Joannes Druchssez, Baro de Waldburg. Kölner, ibid.

³ Diejenigen vom Werte der im Spruche angegebenen Summen.

421. [S. 325. L. 187^a.] Und da man also gen Freising kam, Da wolten die, dj herzog Fridrich dahin verornt het, sein Rädt, herr Ludwig von Habsperg und herr Adam Törringer, nichts eingeen, handeln, noch handeln lassen, noch dem geschäft des künigs gnueg thain, und machten vil einträg und auszüg und⁵ wolten ain nuzung Taxiern lassen und zerlies sich der tag, des die künigischen Rädt misfallen hetten. Und das ward wider an dy kö. Mt. bracht; der schueff ainen andern tag.

422. [S. 326. L. 187^b.] Aber in dem bemelten spruch zu Kölln ward nit eingebogen, noch vertragen die Schloß, Stett und¹⁰ flecken, so die kö. Mt. und der herzog von Wierittenberg und der herzog ab dem Huns Rukt und der Landtgraf von Hessen und der Marggraf von Brandenburg^a und die von Nürnberg^b hetten dem Pfalzgraf P hylips abgewunnen^c, Sunder heder behielt, was er gewunnen hett, und was Im angien^d des kriegs also¹⁵ und herzog Albrechts verträ^e und Pacht mit einander, als die benennten herrn dem herzog Albrechten hilf zuefagten, darzu er in ain Summe gelts auch verscrib zu gebn.

423. [S. 326. L. 187^b.] Mittler Zeit nach der bemelten andern tagsatzung vorbemelt vertragen sich bed Parthey durch mittel²⁰ Person, also daz dem ersten außgangen geschäft in ainer ankal tåg solt verstrekt werden, Also das herzog Albrecht gab drey Mann und herzog Fridrich drey, nämlich herzog Albrecht: herr Wolffen von Ahaim zu Wildenaw, seinen hofmaister, herr Dietrich von Mienigen, ritter und doctor, den alten Caspar²⁵ Winkrer zu Sachsenkaim, Pfleger^f zu Tölsn; herzog Fridrich: herr Ludwigen von Habsperg^g, herr Adam Törringer zum Stain und Alberstorffer², solten sitzen und auf herzog Albrechts^h fürslag und angeben der nuz und gült durch seinen verorntenⁱ fürtrager und dargegen herzog Fridrichs ver³⁰ orntenⁱ gegenred für die bemelten Sechs³; und umb welche stück und sach die sechs sich vergleichten, solt angenommen werden, umb welche nit, solten sy rechtumb^k sprechen, und umb welche stück sy sich gar nicht verainten, solt die kö. Mt. ainen Obman geben. Der gab den Bischoff⁴ von Triendt. Und auf das ward ain tag für³⁵ genommen gen Augspurg, und da man da selbs hin kam, da

^a Brannenburg S, Brannenburg L. ^b Neuernberg S, Niermberg L.
^c vilips angewunnen L. ^d angeng L. ^e vertrag L. ^f Phleger S.
^g Habschburg L. ^h Albrecht S. ⁱ verortten SL. ^k recht vmb SL.

¹ und so war es im Anfang des Krieges, und ihre und H. Albrechts⁴⁰ Abmachungen waren so.

² Ulrichen Alberstorffer. Kölner, Oefele II, 488 a.

³ und zwar auf Herzog Albrechts Angabe der Erträgnisse und Zinse durch seinen abgeordneten Sprecher und anderseits auf die Gegenrede von Herzog Fridrichs Abgeordneten vor die Sechs.

⁴ Georg.

handlet man lang, und kundten sich die sechs nichts vergleichen, wann die herzog Fridrichischen^a wollten kein nuzung lassen anflachen, und wie es die herzog Albrechtischen fürgaben, das wolt der annder tayl nit gesten. Und kumen vil Artigfl an den
 5 bemelten Bischof, darumb zu urtailen. Etlichs wolt er in der güettigtait ablain; über etlichs gab er urtail. Der ward kaine volzogen, noch gehalten, und ward aber nichts aus den sachen.

424. [S. 327. L. 188^a.] Da macht herzog Albrecht ainen
 Puntstag auch gen Augspurg¹; da ward sovill gehandelt und be- (1506 7. Juni)
 10 schlossen, das der Punt kurz ain wissen wolt haben von den herzog Fridrichischen, Ob sy des künigs spruch nachkomen und volziehen wollten oder nit; wo nit, wollten sy herzog Albrecht als Iren Puntgenossen bey dem spruch hanthaben. Aller erst gaben sy sich
 15 In den handel und truegen doch dannoch vil einträg^b und auszüg Ein, und vil tåg und underredt schlugen sy ab und spilten die Pfalkischen die sach, wo sy machten, in die Lennng auf Iren vortail, Ob etwo ain tobsfall ober ander fall darein käm.

425. [S. 328. L. 188^b.] Da es sich ye nit lennger spern mocht, da macht der künig aber ainen entlichen^c vertrag und tag, das die
 20 Pfalkischen solten herzog Albrechten der underpfant abtreten und überantworten. Das beschach; dargegen solt herzog Albrecht seinß alten Landtß, was er des Zehhalb der Thainaw^d het, mitteln Person ein antwurten. Das was Viechtacher^e herrschafft, Mitter
 25 Belfer Herrschafft, Köztinger^f herrschafft und etlich mer, das hinten^g vor dem walb lag; und solt doch herzog Albrecht die Obrigtait darob haben, und die nuzung hinder den amtleiten still ligen, das auch beschach, und den Pfalkischen darumb verlübt
 30 sein, so lang, bis der^h vierundzwainzig Tausent gulden gelts gebert würden; wann herzog Albrecht vermaint, Er hiet sy der vorhin mit der ersten eingab überflüssig gewertt und sy wurden schuldig
 35 herauszugeben. Das wollten sy nain, und was sich in der Tarierung fundt zw erstattung der Sum, solt den Pfalkischen gegeben werden, und was daran über belib, solt herzog Albrecht wider zu handten nemen und behalten. Und zu sölichem jüngstemⁱ vertrag,
 40 so künigliche Maiesstat gethan, hat sein M^t. geursacht, das herzog Fridrich und sein vater, Pfalkgraf Philips, der kö. M^t. schriben und stellten die sachen der Tar zu seiner kö. M^t. Do sy hörten des Puntß fürnemen und maynung, wie vor steet, die Pfalkischen
 45 schriben auch dem Puntt zue, sy wollten sich der Tar und des underpfants halben in kainen krieg geben.

^a Fridrichischen S. ^b Eintrag L. ^c ettlichen S, Enndlichenn L.

^d Thuenaw L. ^e Virtacher S. ^f Közttinger S, Kätztinger L.

^g hinden L. ^h so die Hdschr. ⁱ sölichen Jüngsten S.

¹ Vgl Walthers Fortsetzung der Mülischschen Chronik, St. Chr. 45 XXIII, 451,15: am santag for unsers herren fronleichnamstag was ain pundtstag hie etc.

426. [S. 329. L. 189^a.] Da vordert^a die kö. M^t. herzog
(1507 2. Juli) Albrechten zu im gen Costenß, wann dy kö. M^t. was da zu
mal. Da wolt herzog Albrecht nit da hin, er hiet dan das under-
pfant bey seinen handten. Da handelt die kö. M^t. durch herzog
Albrechts^b rät von seiner Landtschaft und die Pündischen⁵
den bemelten vertrag und gab herzog Fridrichen von Saxon zu
sölcher enttlicher vergleichung.¹ Der machet ainen tag aber gen
Augspurg^c und kam selbß dahin und höret dy Irr^d, und wurden
person verornt allenthalben zu den hersehfften, auch grünten und
wälden, zu geschawen und erfarn hedes stuckß nutz und werdt und¹⁰
abgang der verprennten güeter und des herzog Fridrichen^e zu be-
richten. Und zoch herzog Fridrich von Saxon darauf haim,
und der liesß sein Rät da an seiner statt.

427. [S. 329. L. 189^b.] Und da nun herzog Albrecht
das underpfant het und das Landt also Eingekomen und Innen¹⁵
het und in der obgemelten herzog Fridrichen von Sachsen
undertädigungumb, samet er mer dann ain Landtschaft gen Lants-
huet, Inglistat und Münnichen und richtet dy Land, das alt und
new, zusammen in guete Ordnung und machet mit der Landtschaft
verträg und new freyhait, wie wol der merer Abl, als^f die Turnierere,²⁰
vil unlust mit dem mynnern^g abl hetten, als die, dj nit Turnierere
wärn, umb das Tuigen und umb^h den Thttel „denⁱ edlen und
besten“ zu schreiben, und das sy in den Landtschaften und in dem
Ausßchus der Landtschaft nit so vil stimb und Person sollten haben,
als sy. Das wollten die von dem mynnern Abl nit nachgeben und²⁵
hueben in auf und hießen sy die grossen Hannsen und sagten, wie
sy so übel und wider er in disem krieg und handel gehandelt hetten
und des kriegß und verderbs^k ain ursach und anfang, das man
bey in nit fund. Und ward ain zärfß^l under in, das herzog
Albrecht genueg nider zu tamen het. Und herzog Albrecht het³⁰
sich wol rechen mügen an dem Abl, die übel an im handleten, wann
er sy an ain annder geheßt het; das wolt er aber nit thain, sunder
stillet nur nider. Und die Landtschaft gab im ain Stewr, das er
die kriegßschult bezalet, wann er auch grosse schult gemacht het und
müessen machen und versehen.³⁵

(1506 8. Juli) 428. [S. 330. L. 190^a.] Auch machet herzog Albrecht
under seinen kinden mit der Landtschaft rat die Ordnung, das sein
Sun, der elstist herzog, Wilhelm, nach seinem todt solt ainiger
reigierunder Fürst sein^m, und ob derselb erben gewünn, alweg der

^a vordert S. ^b Albrecht S. ^c Auspurg S. ^d Irer L. ^e Fri- 40
drichischenn L. ^f ald S. ^g nymern S. ^h vnb S. ⁱ dem S.
^k verdern SL. ^l zärfpl L. ^m todt ainiger regierunder Fürst sein
solt L.

¹ Vgl. Kölner, Ephemerides, Oefele, Rer. Boic. Scr. II, 489^a. Krenner,
Bair. Landtagshandlg. XVI, 200. 40

eltst sollt reigern^a. Und herzog Wilhalm's brüeder Ludwig und Ernst sollten grafen sein und haissen und schreiben der ain: zu Boburg, der ander: zu Rietenburg; und sollt jeglichem^b vier tausent gulden^c gelt volgen. Und wolt darumb kainem^d mer^e machen, das sy dem Reigierer nit zu mächtig oder widerstendigkeit vermöchten^e zu thain. Und wann ain reigierunder herr sturb an sün, so sollt der eltst graf der sipt angeender Reigierer und herzog werden. Das fürnemen gefiel nit yeder Man wol und mainten, es wurd grosse zwitteracht und krieg gepern. Es ward auch des fürnemens ain verschreibung aufgericht; daran solten ir vil vom Abt siglen. Das tetten etlich und etlich woltens nit thain.

429. [S. 331. L. 190^b.] Herzog Albrecht machet auch ain geschäft und ordnung, ob er abgieng, ee und sein Sun Wilhalm achtzehn jar alt wurd, so sollt sein brueder herzog Wolfgang seins Sun's Wilhalm ain vormund sein mit sambt sechs Männer^f, die er haimlich in versigelter schrift lieff, (und nach seinem tod ward aufgebrochen,) darZu benennt warn vorgemelter herzog Wolfgang und Doctor Johannis Neunhauser, Thuembdechant zu Regenspurg und brobst zu München und Debrister Cantler, herr Bernhardin von Stauff, herr zu Grnfels, herr Hanns Pessenhaussen^g zu Reicherzhaußen, herzog Albrecht's gemahel hoffmaister, Georg Trenbeck, Partlme Schrenck, burger zu München, Beyt Peringer, burger zu Ingolstat.

430. [S. 331. L. 191^a.] Und also lebt und reigiert herzog Albrecht danoch bis in die vasten 1508 Jar in guetter aufricht, Ordnung, gerechtigkeit und Lob hochberümbter vernunft, damit er begabet was, und hasset und strafet das unrecht und die Pubrey und rawb ser, was woll an den Stetten, het die burger lieb; des het der Abt misfallen. Im was der höher Abt im Landt veint umb des willen, das sy in forchten. Er war^h in zu vernünstig und zu überschwenckⁱ und lieff sy als den Abt nit herschen Irz gefallens und Obrigkeit under sich ziehen^k und dem Laundsfürsten an seiner fürstlichen Obrigkeit Abbruch thain, als sy dann liebten und gern than hetten, und erdachten vil unglimpfs auf herzog Albrecht. Er beschwäret die Leitt mit dem Ungellst und mit dem wilpräd und mit dem Jaidt, und er wolt den Abt nit Sagen lassen und darumb, was des herzog Albrecht Laundtleitt, mochten den frömbden^l haimlich nachschub thain, wie wol herzog Albrecht ain frumer herr was und warlich nichts args nach^m zureden, auch im⁴⁰ der gemain oder mynder Abt nit wider was.

431. [S. 332. L. 191^b.] Er war auch ain guetter haußhaber und gewöndlichⁿ selbst bey seiner Rantmaister und Ambtleitt

^a regiern L.

^b Jedlichem L.

^c guldein L.

^d kainen L.

^e vermächten L.

^f so die Hdschr.

^g Pessenhaussen L.

^h wär SL.

45ⁱ überschennckh L.

^k ziehen L.

^l Frembden L.

^m Args was

nach L. ⁿ gewöndlich L.

Rechnung. Dann wol was es an dem, das er das wysprächt zu vil lieb het und beschwärt die Leüt zu hart und die Jäger lies^a er im zu vil lieben und vorsagen, die darmit^b wolten gnab verdienen^c und liebcofen. Auch was er ain genauer herr, und het gern, het lust, wo ainer etwas verworcht, den umb gelt zu strafen. 5 Auch het er eng Rädt und achtet nit, das sein Rädt und sein Ambtleüt unainig mit ain ander^d warn, und vermaint darmit, es wär im nüzger, dan das sy ains wärn; sy möchten defter minner Practigtfa machen und Alfanß und aigen nuß suechen und defter minner günstlichß spielen in Rätten, und nam im etlich für in 10 genaden und gehaim zu haben, durch die er sein sach ausrichtet, durch die er umb Irß aigen nuß willen vast betrogen ward, und gelaubet denselben, und was doch in allen sachen gen meniglich ain vast missstrewiger herr. Das kam im nit zu guettem^e und ward darumb gehafft. 15

432. [S. 332. L. 191^b.] Diemeil er seiner Junger Jar und sein händl in gemainem Rädt aufrichtet, was im mäniglich, frömdd^f und kund, für ander vast hold, lobrich und anheng; und da er zu seinem alter kam, was im^g herwider mäniglich so feindt, also daz man schäzet, es wär seiner natur und der sterne Lauf 20 schuld. Die briesterschaft und die Reichen Münich warn im veint; das kam aus dem: er strafet und hasset die übel thainden^h, und das erⁱ die Jäger nachtsölt^k von den Pfarren^l nam und die wagenfuer, umb sein gült, wein und weir visch aus seinen wein waren und weirn an seinen hof zu füern, die Preläten umb anlehen mit gelt¹; 25 und wo sy ir regel nit hielten und Büebischen lebeten, das macht er nit leiden. Aber die Bettel Clöster, die Obser vanßer, het er lieb, half und gab in erlich unb gern, und hetten iren vatter an im. Er gab auch gern durch got und was warhaft, hielt, was er redet und gehieß. 30

433. [S. 333. L. 192^a.] Item er het seinen gemahel un sy in auch vast lieb an ain ander und ain vast guet, löblich und elich Leben mit ain ander, wann sy was vast ain^m frume, wolpettendß und bestätte vernüfftige fraw, hoch für ander weibßpild zu verriemene

^a lieb S. ^b damit L. ^c verdienn S. ^d andern S. ^e gueten L. 35
^f Frembt L. ^g na (undeutlich) SL. ^h thuenden L. ⁱ er von
gleicher Hand eingestickt S. ^k nach söld S. ^l Pfarren S. ^m ain
fehlt L.

¹ Die Interpunktion dieses schwierigen Satzes fehlt in der Hdschr. Sinn: Das kam davon, dass er die Uebeltäter strafte, und dass er die 40 Beherbergung der Jäger (oder deren Kosten) den Pfarreien auferlegte, wie auch die Aufgabe, Abgaben, Wein und Weinerfische aus seinen Weinbergen und Weihern auf Wagen an seinen Hof zu führen; die Prälaten [strafte er?] um Anlehen an Geld. — Das Fehlen eines so wichtigen Verbuns, das aus dem Vorhergehenden nicht leicht ergänzt werden kann, 45 ist sehr auffällig.

Er gewon bey ir drey Säu und vier töchter, von den hernach gesagt wiert, so die vier brüeder zu endt gebracht werden. Und nach seinem tod, als er starb in der andern vastwochen¹ Anno 2c. 1508 *1508 (18.) März* in seinen anhangenden sachen und verainigumb des Römischen künig, der nun kaiser was worden, kaiser Maximilian, und herzog Fridrich von Sachsen, wie vor angezaigt ist, ee die zu endt verricht ward, (starb den sachen und seinen kinden wol ains tails zu früe) über etlichen wochen² gieng sy haimlich an wissen mäniiglichß selb fünft auß der neuen best zu Mönichen in der Büttrich sel- oder regelhaus bey der Barfüeffer kloster zu Mönichen und schicket, die mit ir giengen, wider haim und belais in dem Selhaus über aller kind und Rädt und Landtleut gefallen. Da vergeret sy ir zeit, wie ain andre selchwester in sätigem und andächtigem^a Leben und wesen, des Römischen kaiser Maximilians^b Schwester.

15 434. [S. 334. L. 192^b.] Sy was all ir tag ain ernstliche, vernüfftige fraw ains bestätten wesens, tapfer und herzhafft in iren sachen und frum, weniger red, nit hochfertig, und het iren gemachel vast Lieb, die sy zu guetter mass nach irß gemachel tod in das geistlich haus bracht, und wiewol sy in irß brueders landt
20 schöne klöster het. Aber irn kinden zu Lieb und nutz belib^c sy da, daß sy iren kinden ir zuegebracht guet und auch ir widerleg den kinden nit entzug^d, und das sy auch in der nächent^e bey iren kinden wär, hilfflich und ratsam sein möcht. Das gab sy auch iren kinden und den Rätten zu antwurt und begeret^f ir zu geben in das
25 Selhaus Järlich ir Leben lang Tausent gulden R.^g, die man ir gab und gern. Es was auch ir mainung^h, als sy dann in der antwurt auch gab, sy wolt bey irem gemachel und kinden ligen und beleyhen, wie woll man gern gesehen hiet, daß sy her auffen in dem Layhschenⁱ wesen bei den töchtern beliben wär; und da het
30 man Trost und Zuelauf^k zu ir haben und underricht und underweysung von ir empfachen und haben mügen, nachdem sy irß gemachels^l fürnemen und gehaim vil weest, wan er vor ir nichß verporg^m. Bermaint sy, es wär an not; was nöttig^a und daran gelegen wär, fund man dannoch bei ir, wann sy wolt sich dem
35 weltlichen^o wesen und täglichem Anlauf nit underwerfen.

435. [S. 335. L. 194^b.] Nw kumb ich wider hin hinder an den vorgebachten herzog Sigundenen, bemeltß herzog Albrechtß, dabon heß gesagt ist, brueder, als der das Landt und Regiment

^a sälligen vnd andächtigen S. ^b Maximilion S. ^c blyb S.
40 ^d entzug L. ^e Nachennt L. ^f Bigeret L. ^g Reinisch L. ^h mainumb S.
ⁱ Layschen L. ^k zue Lauf SL. ^l gemachel S. ^m nichß verborg L.
ⁿ nöttig L. ^o weltlichem L.

¹ Caput jejunii 1508: 8. März, Mittwoch. Der 18. März, Samstag, fällt in die folgende Woche.

45 ² Riezler III, 651: Acht Tage nach dem Tode ihres Gemahls.

(1467 3. Sept.) dem herzog Albrechten übergab und abtrat daz halb Landt mit freyem verainlichem^a willen und gunst und behielt im etliche Schloß vor und und lebt etlich Jar darnach und starb unverheyraht. Er was sein zeit ain miltler herr, wolerpieten, redsam, den leütten angenäm, kurzweilig, ain Liebhaber der schönen frauen, nit langß leibß; er leget viel auf den gotzdiens, het sein aigen briefster und singer in rotten, vehen Gappen und der vil ganz fürstlich und mit antlas von dem Babst begabt, mueßten im alle horas sungen täglich, pauet mer dann ain kirchen klain, zieret die vast wol und fürstlich, gestuend in Järlichß vil. Er starb der Jarzall, wie vorgeßchriben steet und er auch angeßaigt ist.

436. [S. 336. L. 194^b.] Ich kumb auch wider an den vierten Sun, der vorgesagten brueder^b, herzog Cristoffen, der 1493 8. Aug.) auf der Ritterschaft gen Jherusalem zu Rodis starb, wie vor gesagt ist, der auch unverheyraht und an Erben starb; und seins Lebens zeit und wesen ist vor in herzog Albrechts Jesta zu guetter mass gesagt und die zeit seines sterbens, umb das ichß lass sein, thatt und Jesta zu schreyben, das die Leüt dester myner verdrüez^c zu lesen haben. Er was seiner Person der Ritterlichst und verriembtist^d fürst, der sein zeit lebt, und ain guetter Bernfaher an dem Jaid; den sieng er gern. Er was ains mals mit seinem brueder herzog Albrechten zu Rom; da die Walhen sein wesen und springen sachen, kunden^e sy sich nit verwundern.¹ Er sprang auch oft über ain Ros. Da sein vetter, herzog Jörg, von dem vor gesagt ist, hochzeit het und man im die praut, des künigs von Polan^f tochter gen Lanßhuet vast Göstlich schickt, da schickt der künig ainen fürsten aus der Littaw mit der Prawt heraus. Der was so ain stark Man und guetter Renner, das^g man in Polan^f, noch in der Littaw seinen gleichen nit sandt. Da machten die herren ain Rennen, das herzog Cristoff mit dem Littawer rennet; und da der Littawisch her in der herberg in seinem Rennzeug auf sein Pfärd sass und in sein wappenmaister auf setzet, so spricht der^h Littawer: Heint setz mich ain Polagk auf mein Ros und siben Teütßch nit herab. Und da sy auf die Pan kumen, da rennt in herzog Cristoff ganz frey an alle wider heb herab, und besaff herzog Cristoff ganz frey. Da ward ain geschray über den Polagken, das herzog Ludwig, herzog Jörgenⁱ vatter, ain still durch seinen Marschall mueßst schaffen.

(1472 9. Okt.) 437. [S. 337. L. 193^b.] Auch nach dem und da herzog Cristof aus seines brueder, herzog Albrechts, vändnüß, kam er zu dem kriegßamen künig Mathhäich gen Ungern mit diensten.

^a verainlichem L. ^b brüeder S. ^c verdrüez L. ^d Berüembtist L. ^e khundten L. ^f Bolannt L. ^g dan L. ^h er L. ⁱ Georgen S. ^k Albrecht S.

¹ nicht fertig wundern, fanden ihres Erstaunens kein Ende.

Da erlangt er vil lobß, und wolt im der künig ain herrschafft genant Schakathurn¹ haben geschenck; wolt aber seins beleybens in Ungern nit sein. Und nach bemelts künig Mathyäschtodt wolt der Römisch (1490 6. Apr.) künig Maximilian das Ungerlandt einnemen, als ain Erbschafft und vertragßweis, über das die Ungern den künig von Polan^a hetten zur irem künig erwelt^b und derselb schon zu Ofen was. Und pracht der Römisch künig vil volks hinab und fürsten des Reichs. Da half im herzog Cristoff auch und zoch auch mit. Und da sy zu Stuelweiffenburg fürzugen, hetten sy nit in (1490 Nov.) maynung^c die stat zu gewinnen oder zu belegern, auch die stat auf sy nit sorg sy an geleger^d anzugreifen, und sy neben der Statt hielten, da springt herzog Cristoff von seinem Pfärd und zucht ainem Langknecht ain schweitzer Lanzen und schreit die fueßknecht an: Woll auf, lieben brüeder, kumbt wir nach! Und lauft hin an den Graben und springt hinüber an die Maur. Damit die fueßknecht all hin nach^e und ain sölich^f Pfärscheln durch den graben an den spießen und kumen auf die Maur. Da der raiffig zeug das sach, der strach dem Thore zue, und gebunen das auf, und herzog Cristoff und die fueßknecht schluegen sich auf der Maur mit dem 20 Statvolck und durch die Gassen zu dem Thor, den geraiffigen zu hilf und gewonnen also die Statt und plündreten die und funden und namen gros unsäglich guet, das man nit maint, das in einer Stat so viel guets solt sein. Es was ain mächtige statt, und was vil hin ein geflöchent.

25 438. [S. 338. L. 195^a.] Difer herzog Cristoff pott auf (1476 8. Mai) ain Wall seinem brueder herzog Albrechten den kampf an, da er mit im in unainigkeit was; aber die herren von dem lanndt understuenden das, wolten das nit geschehen lassen. Und wann herzog Cristoff ains mit seinem brueder herzog Albrechten was, so dient 30 er im vast; und wann er umb in was, so dient^g er wol als ain kämerling und erpot sich, in die stiffel abzugiehen. Die vier brüeder, dieweil sy unains mit ain ander^h waren und zärsteten umb das Regiment, die brachten umb vil gelt an ain ander und hetten oft und vil aufruer mit ain ander; noch vermachts ir Lanndt, wie wol 35 mans für arm herzogen schäget. Sölichⁱ unainigkeit beweget herzog Albrechten zu lefft in seinem alter, und bedachts, das er die Ordnung (1506 8. Juli) für nam under seinen kinden, das fürpas nur^k ain her Reigiern solt.

439. [S. 339. L. 195^b.] Darnach kumb ich an herzog Wolfgang, under den brüedern den jüngsten. Er was auch ain 40 langer herr, groß leibß und vast ändlich und gleich seinem brueder

^a Bolannt L. ^b erwölt L. ^c Maynumb S. ^d angeleger S.
^e hinach L. ^f solichs L. ^g dint S. ^h ander fehlt S. ⁱ solich L.
^k mer S, nuer L.

¹ Csakathurn, Hauptstadt von Muraköz (Murinsel).

herzog Albrechten vorgemelt, aber ain fauler herr, kainz sundern wesen, enthielt sich in seinen Schlossen, was gern allain, hielt rutig^a Hoff, und nach absterben herzog Jörgens und verrichtniß des vorgesagten schwären kriegs ward er umb seinen tail Erbs mit seinem brueder herzog Albrechten auch vertragen, das im herzog⁵ Albrecht etlich stett und schlösser gab und ain Zärliche Provision darzue in Leibgebings weis sein lebenslang,¹ wann er unverheyradt^b was und beleyben wolt. Auch tet er nichts im krieg, dan das er ain mit vordrer^c was und in allem schreiben herzog Albrechten ain Beistant. Auch het er den sitten, wer wider in handelt, dem¹⁰ vergab er sein nit. Er was ain vormund und Reigterer seiner bettern, herzog Albrechts kinder^d, wie vor angezaigt ist, und het guetten bleiß und verstrecket^e die freyhait und erklärung der Landtschaft, die sein brueder herzog Albrecht vor seinem tod nach dem krieg het fürgenommen und zuegesagt. Im gefiel etlicher Leitt wesen,¹⁵ vortail und gnaw suechen übel. Dieweil dieser fürst noch in^f Leben ist,² so bevillh ich ainem andern, der sein sterben erlebt, [der] sein Testa und beschließung seiner zeit zu Enndt bring und schreib^g.

Also sind die zehen kind mit sambt den Jungen, so unvogtpar gestorben sind, des güettigen herzog Albrechts und frau Anna²⁰ von Braunschwig, seins gemahels, [so sie] mit ain ander gehebt haben, gar anzaigt vor im puech und auch da.

440. [S. 340. L. 196^b.] Nu kumb ich an die gelassne kinder des vil gesagten herzog Albrechts,³ den man nent den wizigen herzog, ain Sun der gemahelschaft des güettigen herzog²⁵ Albrechts und seins gemahels frauen Anna, geborn von Braunschwig^h. Der hat hochzeit gehebt und beygelegen zu Innsprugk zu den weinachten Anno zc. 1486 und genomen frauen Kunigunden, geborne Erzhertzogin von Oesterreich und kaiser Fridrichs des dritten tochter und Maximilian, dazumal Römischer künig,³⁰ Schwester, als man vor auch findet.

1486 25. Dex.

441. [S. 340. L. 197^a.] Die erst irer geburd und kind⁴⁰ ist frau Sidoniaⁱ, geborn an Sand Phylips und Jacobs tag 1488. Und ist Todten oder gevättred^k gewesen Jörgen von Eysenhofen gemahel, von geburd ain Laymingerin, und Wilhalm³⁵ von Märlrain zu Altenburg, bemelts herzog Albrechts gemahel

1488 1. Mai.

^a Ring S, rnig L. ^b vnverheurat L. ^c vordrer L. ^d kinden S.
^e verstecket S. ^f so die Handschr. ^g bring vnd schreyb S, bring
vnnnd beschreib L. ^h Braunschweig L. ⁱ Sydonya S. ^k Todten
oder gevädret L.

40

¹ Dies geschah auch auf dem grossen Münchner Landtage vom 8. Juli 1506. Riezler III, 641.

² Wolfgang starb den 24. Mai 1514.

³ Vgl. die I. Fortsetzung, in der Benediktbeurer Hs. S. 217, 12, das dort folgende unvollständige Verzeichnis der Kinder Albrechts IV. und die historischen Notizen aus Cgm. 427, abgedruckt in der Einleitung.

45

hofmaisters gemachel, von geburd aine von Seyboltstorff^a, und^b
 Preshingerin, wittib, bemelter herzogin hofmaisterin, von geburd
 ain Tannbergerin. Und die frau ist also klaine verheyradt^c
 und versprochen worden herzog Ludwigen, Pfalzgraff Pihyllipps
 5 Curfürst Eum, der als der elstst nach seinem vattern an^d die Cur
 kam, doch ettliche Jar vor dem gesagten krieg. Als die gleich
 erwachsen was, starb sy zu München in der Newen vest, ee sy (1505 27. März)
 bey lag und doch nach dem gesagten krieg. Und er was im krieg
 nit wider herzog Albrechten, sonnder diente dy weil bey dem
 10 künig von Frankreich.

442. [S. 341. L. 197^b.] Dy ander geburdt und kind was
 frau Sybilla, ward geborn am zehenten¹ tag des Brachmans^e,
 zwo stund nach mittag, des Eritag^f oder nächsten tags nach sand 1489 16. Juni
 Veits tag, Anno zc. 1489; und der Tödtin oder gevätret^g warn
 15 her Burckharts von Ruoring, haubtmans, gemachel, von geburd
 aine von Eysenhofen, und die vorgemelt Preshingerin, wittib,
 hofmaisterin.

443. [S. 341. L. 197^b.] Dy dritt geburdt oder kind was
 frau Sabina, geborn an sand Jörgen tag,² der da ist gewesen 1492 24. April
 20 an Erytag^f in den Oster feyertagen zwischen^h drein und vierⁱ urn
 nach mittag Anno zc. 1492; und der Tödtin oder gevätret^k waren
 mer dy vorgemelt Preshingerin, wittib, hofmaisterin, Ferg
 Adlkhauferin, von geburd ain Hausnerin und Matheus
 Prätzelin^l, Rantmaisterin, von Burd^m ain Kneblin. Die frau
 25 ward auch Junge verheyradt^e herzog Ulrichen von Wierttenⁿ
 bergⁿ. Als dy bede vogtpar wurden, lagen sy bey.³ (1511 2. März)

^a Seibolstarff L. ^b vnd ain S. ^c verheurat L. ^d in S.
^e Brachmons L. ^f Erichtag L. ^g gevädret L. ^h zwüschen L.
ⁱ vieren L. ^k gevättriget S, gevädret L. ^l Prätzlin mit Kürzungs-
 30 zeichen S, Prätzlin L. ^m burt L ⁿ Wirtemberg L.

¹ Die Vorlage, auf die sowohl die I. Fortsetzung in der Bened. Hs.
 (vgl. dort no. 5), als auch diese Stelle zurückgeht, hat jedenfalls ein un-
 deutliches: 16 enthalten. Die Notizen in Cgm. 427 (s. Einleitung) geben:
 Mccc^o 9^o . . . 16 tag juni. Die folgenden genauen Angaben passen nur
 35 auf den 16. Juni 1489. In diesem Jahre fiel St. Veit (15. Juni) auf
 einen Montag.

² In Uebereinstimmung mit den Notizen in Cgm. 427 liest die
 I. Forts. in B (no. 6): Sand Jörgen abent, was den 23. April, einen
 Montag, ergäbe. Mit abent war in der Vorlage wohl nur der Nachmittag
 40 des Georgstages (24. April in den Diözesen Salzburg und Augsburg) ge-
 meint, der 1492 auf einen Dienstag fiel. Stälin, Wirtemb. Gesch. IV, 48,
 der diese Stelle kannte, hat sich doch an den 23. April gehalten.

³ Vgl. Chronik v. Clemens Sender St. Chr. XXIII, 129, 10: Anno
 domini 1711, . . . an der herrn fasnacht hat Sabina mit hertzog Urlichen
 45 von Wirtemberg zu Stutgarten hochzeit gehept. Der Sonntag Esto
 mihi fiel 1511 auf den 2. März. Details bei Stälin, Wirtemb. Gesch. IV, 79.

- 1493 13. Nov. 444. [S. 342. L. 198^a.] Die vierdt geburdt und kind was herzog Wilhelm^a, geborn an sand Brißy tag, das ist gewesen am Mittwoch nach sand Martens^b tag und ist der dreizehent tag gewesen des Monats November und .f. der Suintag Buchstab, zwischen fünf und Sechsten Stundt vor mittag Anno zc. 1493; und des tödten oder gebättred warn graf Jörg von Helffenstain und graf Ulrich von Montfurf zu Lettnang und Jörg^c von Eysenhofen. Von diesem herzogen wiert hernach seine Testa gesagt.
- 1495 18. Sept. 445. [S. 342. L. 198^a.] Die fünft geburdt und kind was¹⁰ herzog Ludwig, geborn zum Grünenbald am^d Freytag vor sand Mathens tag ewangelisten und ist der achzehent tag des Monats September gewesen und das .d. suintag Buchstab, zwischen^e sechs und siben urn vor mittag Anno zc. 1495; und des tödten oder gebättred sind graf Jörg von Pfannberg oder Montfurf^f zu Pregnitz und Doctor Johanns Newnhauer, Thuembbechant zu Regenspurg und Tschant zu sand Petter zu München, ward hernach Cankler und Brobst.
- [1499] 446. [S. 343. L. 198^b.] Die Sechst geburd oder kinde was¹⁵ frau Soffanna, geborn Anno zc. 1499, ist gestorben, e 20 sy ains Jars alt ward.¹
- 1500 13. Juni 447. [S. 343. L. 198^b.] Die Sibend geburd und kind was herzog Ernst, geborn an Sambstag vor sand Weits^g tag, des dreyzehenden tags des Monats Junij in der nacht, als die ur het Blindlfe geschlagen anno zc. 1500; des tödten^h oder gebädret, die²⁵ in auß der tauff gehalten, sind graf Ernst von Hornstain und Hainrich, herr von Weyden an stat und von wegen herzog Ernst, Byschof zu Maydburg, von geburd ain herr von Sachsen.
- 1502 2. April 448. [S. 343. L. 198^b.] Die Acht geburd und kind was³⁰ aber ain Soffanna, nach dem dj eer gestorben was; ward geborn an Sambstag vor dem Suintag quashmodo genitijⁱ; das was am andern^k tag des Monats Aprillis zwischen Achten^l und Newn urn und .G.² suintag Buchstab anno zc. 1502 Jar; der tödten oder gebädret ist die Djjwold Weizerin, wittib, der herzogin hof³⁵ maisterin, von geburd aine von Camer und Ludwig Bärtin, wittib, von Purd ain Sigisakzin.

^a Wilhalbm S. ^b Martinus L. ^c Geörg S. ^d an S. ^e zwüschen L.
^f Monnttfort S. ^g Veichts L. ^h doten L. ⁱ Jenytty S. ^k an
anderem S, an andern L. ^l Acht S. 40

¹ Nach den Notizen in Cgm. 427 geboren am 15. Juli 1498 morgens zwischen acht vnd neyn, gestorben an S niklas tag 1498 (= 6. Dez.). Diese genauen Daten verdienen den Vorzug.

² Vielmehr B.

449. [S. 343. L. 199^a.] Und nachdem ain Todt was newlich außgangen von Bischoff Sixten zu Freyhing, von geburd ain Tannberger, das man nur ain gebäret^a zu dem kind heben haben solt, so schicket vorgemelter hertzog Albrecht gen Freyhing zu dem bischof umb erlauben, das er möcht albeg zu ainem kindt drew gebäret^a nemen. Das ward im vergund. Darauf nam er die obgemelten Person.

450. [S. 344. L. 199^a.] Nun kumb ich an hertzog Wilhelm, der vor angegaigten hertzog Albrechts kind ains, so er hinder sein verlassen het, ain wenig von im zu sagen, nachdem der der elstift under seinen brüedern was und angeender^b Keygirunder^c Fürst, als dann sein vatter georndt^d het, wie vor davon^e gesagt (1508 18. März) ist, als der nach seins Vattern Todt hofet zu Mönichen und mit Reigenten besetzt, wie vor benennt, und daz Landt zw Bayern als und allain Innen het und im erbhuldigumb bescheiden was, und sein vatter mit hertter müe, vernunft^f und krieg wider zusamen het bracht, das die drey^g brüeder Steffan, Fridrich und Johanns getailt und von ain ander geriffen hetten. Und ward für ainem Reichen fürsten geschägt; er was aber in grossen schulden und ver-
sagung der Ambt, die im sein Vatter Kriegshalben het gelassen, und warn vil Schloß, Stett und Herrschaft darvon kumen^h.

451. [S. 344. L. 199^b.] Es mueßt sein vatter geben Maximilion dannoch Römischenⁱ künig für Interesse, so hertzog Jörg bey seinem Leben verborcht solt haben, das im der künig für eigen behielt im selbs, das er billich, wo es ain verborcht guet wär gewesen, zu dem Reich het georndt, Auch umb der hilf willen, so der künig seinem vattern in dem krieg, das Landt zu gewinnen, gethan het, das er als Römischer künig sunst schuldig, seinen^k vatter einzusetzen, wär gewesen: Rattenberg und Kueffstein, beide im Juntal^l gelegen, Kitzpüchel im Birg^m, Neunburg am Juntⁿ, den Käneridel^o, Wildenegg mit dem Männsee, das Neunhaus an der Thainaw^p, Schmihen das schloß, Weiffenhorn^q. Die Juden zu Regenspurg und die graffschaft Kirchengerg und welche^r stuck veretzt oder verküemert was, mueßt hertzog Albrecht frey machen von den Ambtleuten und Jenen, die gelt darauf hetten, und andern Person ir menigem, den der künig gelt und erung und gnad zu thain^s schuef¹.

^a gevädret SL. ^b angeunder S, angender L. ^c Regiernnder L.
^d geordnet L. ^e dann S. ^f vernunft L. ^g dreu L. ^h komen L.
ⁱ so SL. ^k seinem L. ^l Yntal S. ^m Kützpicl im Bürg L.
ⁿ Yn S. ^o Raneridel L. ^p Thuenaw L. ^q weissenhoren L.
^r weliche L. ^s zuthun L.

¹ Vgl. *hixu die Aufzählung bei Kölner, Ephemerides, Oefele, Rer. Boic. Ser. II, 490^b.*

452. [S. 345. L. 200^a.] Es komen auch nach herzog Albrechts Todt für die Reigenten^a oder vormünder vil seiner gelassner^b Rätt, Amtleit und Landtleit zu sambt etlichen vil gesten, die maintainen, sy hetten vil verdient und herzog Albrecht het in vil gehaiffen. Was nit war; wardt gross^c untrew gespilt und gieng güntfleins zue. Man gab etlichen grosse Leibgeding und Said und herlichkeit und etlichen Schlosser, daz herzog Albrecht nit gethan het, noch schuldig wär^d gewesen, wo er gelebt het. Aber der Adl schidet sich bei zeit darein, das sy maister und Reich wurn^e, und das das Spil in irer handt wär mit herzog Wil¹⁰ halms schaden und mercklichem Nachtail, damit er nit zu Reich wurd; und was die mainumb, das nit yeder für in solt, damit der gwalt und das Procurieren^f und Nutzung in irer gwalt belib^g. Und welche^h Rätt oder sunder diener des Misfallen het, muest¹⁵ schweigen.

453. [S. 346. L. 200^a.] Es kam auch mer von dem Landt, daz in dem spruch oder phricht herzog Rueprechtsⁱ verlassen künden gegeben ward und herzog Fridrich, herzog Rueprechtsⁱ brueder, als Vormund empfieng, nämlich Laubing, Gundolfing, Hochstetten mit sambt Faimingen^k und²⁰ Tattenhausen, Manheim, Neunburg, Hilpoldstain^l, Haidegk, Stauffen und Burckhagl, Reiderhoffen, Allersperg^m, Graispachⁿ, Constain, Laber, Hailsperg, Pernstain, Hengersperg, Egt^o, Weiden, Hiltersperg, Raunfels, Dieffenstain, mit sambt ir^p jedes hercheften und²⁵ zuegehörn, und darzue ist in geben von dem alten herzog Albrechts Landt, so vor herzog Albrechts gewesen ist, im spruch begriffen, auf dem Morgkew^q gelegen, Lengfeld, Callmünss, Schmidmültn, Sulspach, Belburg, Hembaur, Regenstauff, Schwängdarff, auch ir yeglich^r mit seinen^s herlichkeiten und³⁰ zuegehörn.¹

454. [S. 346. L. 200^b.] Es ist auch mer von herzog Jörgen gelassen Landt kumen^t herzog Ulrichen von Wiertenberg^u Haidenhaim, das im herzog Albrecht gab, und dem ungetrewen zwysachen grafen Gylfrigen von Zoler die herrschaft³⁵ Spitz an der Thainaw^v, daz im herzog Albrecht schendet. So ward den von Nürnberg^w, das sy mit irem her gewonnen, und in belaid Harspruck, Lauff, Reichenegk, Hohenstain.²)

^a Regennten L. ^b gelassne S. ^c grosse L. ^d war L.
^e wuren L. ^f Procoriern S. ^g blyb S. ^h welche L. ⁱ Rue-40
brechts S, Ruedtprechts L. ^k Raymingen S. ^l Hylpoldstain S,
^m Albersperg L. ⁿ Granispach L. ^o Egg L. ^p irer S, Ir L.
^q Norikaw L. ^r yglichs S, Jedlichs L. ^s seiner L. ^t komen L.
^u Wirtmberg L. ^v Thuenaw L. ^w Nürnberg S, Nürnberg L.

¹ Vgl. Kölner, Oefele II, 489^b.

² Vgl. Kölner, Oefele II, 490^a.

Die Ueberarbeitung in der Handschrift des kgl. bayer. geheimen Hausarchivs (H).¹

Vorwort I = Rockinger II, 180. In dem Namen — regierenden.
(Vorwort II—IV fehlt.)

- 5 No. 1—8.²
Einschub: 4 Abschnitte = Rock. II, 181—182. Als nu Troya — Königsh. 317,23
ain templ. (S. 182,17 liest die Handschr. Colose, nicht Coloste). bis 328,6.
10 Statt no. 9: Rock. II, 183—184. Julianus hauptman — zerprochen. Königsh. 329,25
Statt no. 10: Rock II, 184—186. Als Julius — duitzen. bis 330,31.
10 Einschub: Also was Julius der erst römisch Caiser; das ge- Königsh. 331,2-8
schach vor Cristj gepurt 47 jar. Königsh. 332,13.

- Da Nun Julius der Caiser den gewallt zu Rom allain erworben Königsh. 332,26.
vnnnd erfochten hett, die [so!] Vormals die Römer allain In gemain
hettten, Vnnnd Julius alle ding nach seinem willen gestöllt het, da wolt
15 er sich an seinen veindten Rechen vnnnd fuer vber meer Pompeio
Vnnnd Chato nach. Da erwarb Pompeio Vnnnd der weiß Chato
grosse hilff von 22 khönigen Vnnnd⁴ stritten Julius und Pompeio
vnnnd der weiß Chato dick miteinander, das ye ainer, yetzt der Annder
gesigt. Zu lest floch Pompeio Vnnnd Chato In die stat Allexandria,
20 auch manicher mit Innen. Da belegeret Julius die stat Allexan-
deria vnnnd sprach, das sy Im seine veindt herausgeben, oder er wolt
es an der Stat Rechen. Da erschrackhen die von Allexandria vnnnd
schluegen Pompeio das haupt ab vnnnd schickhten es Caiser Julius
heraus, damit er seines zornes gegen Inen vergesse.
25 Vnnnd der weiß Maister Chato, als er sahe, das er sterben muesst, Königsh. 333,18.
da erstach er sich selbs mit seinem aignen schwerdt Vnnnd sprach: Ee

¹ Nachricht über diese Handschrift mit dem Abdrucke einer ziem-
lichen Anzahl von Stellen geben drei Publikationen L. Rockingers, Ab-
handlungen d. k. bayer. Akad. III. Cl. I. Bd. XIV, 3. Abteilg. S. 39,3. —
30 II. Bd. XV, 1. Abteilg. S. 179—197. — III. Bd. XV, 3. Abteilg.
S. 142—143. 197—211. Ich zitiere sie hier Rock. I. II. III. — Vgl. auch
oben die Besprechung der Hdschr. und Ueberarbeitungen in der Ein-
leitung.

An der Hand von Füetters Chronik (Lesarten von W¹), von Rockingers
35 Abhandlungen und Aventins bayerischer Chronik wird man sich nun ein
ziemlich wortgetreues Bild von H machen können. Kleinere Abweichungen
vom Texte W, der dem Ueberarbeiter direkt vorgelegen hat, sind, soweit
sie in Betracht kommen können, in den Varianten zu Füetters Chronik
berücksichtigt worden.

40 ² Aventins Randglossen in W sind, soweit sie sachliche Beiträge
enthalten, in den Text hineingezogen worden.

³ Der Ueberarbeiter benützte eine Handschrift der Gruppe A, daher
findet sich auch bei ihm die Nachricht, dass der von Colose [Königsh.
Anm. zu 327,24: Tolose] 40 000 gefallen seien.

45 ⁴ = Königsh. A. Städtechroniken VIII, 333,4 Anm.

ich wolt, das Julio mit mir muetwillet nach seinem willen, ee will ich mich selbs tödten; als er auch thet. Also thetten auch vil manig Man, Ehe sy in Julius hanndt wolten khomen. Da nun Julius in allen Lannden seine veindt überwunden Vnnd verderbt¹ het, da keret er wider gen Rom vnnd Richtet alle ding nach seinem willen vnnd 5 namb an gewallt Vnnd hoffart auff. Das Verdroß die Römer, das Julius den gewallt allain wolt haben, den sy vormals alls In gemain hetten, Vnnd das er die gewaltigen Römer verschmähet. Darumben schwueren zusamen 255 Römer, das sy Julium erschlagen wolten.

Königsh. 334, A. Vnnd ains mals, als Julius auf das Capitolium wolt geen Vnnd zu 10 Gericht sitzen, Als vor gewonnhait war, das khönig vnnd Caiser selber zu Gericht sassen, arm vnd reich verhörtten, da wardt Im ein brieff gesenndet vnnd selb in die henndt gegeben, das er sich solte hwetten, Wann ettlich gienggent auf sein leben. Disen brieff behielt er in seiner henndt vnnd mainet, so er müessig wär, wolt er denselben brieff lesen. 15 Dieweil er also zu gericht sass, da khamen, die zusamen geschworen hetten, Vnnd schluengen Julio zu todt. Da fannd man den brieff noch vngeöffnet In seiner hanndt. Het er den brieff zustundan aufgethon vnnd gelesen, als er Im geben wardt, so het er sich wol fürsehen [so], das er nit erschlagen wer worden. Darumb haben die Römer ein ge-20 wonnhait, wann Ier ainem ain brieff khumbt, so list er In als Paldt. Also wardt Julius vmb sein leben khumen, da er fünff Jar Caiser zu Rom war gewesen vnnd seines alters im 55.² jar.

No. 11 17, nur wenig geändert.

(No. 18—26 weggelassen.)

25

No. 27—28, wo die zweite Hälfte In der Zeit bis zum Schlusse weggelassen ist.

No. 29—32.

(No. 33 fehlt natürlich, wie in W.)

No. 34. Schluss verkürzt.

30

(No. 35—36 weggelassen.)

No. 37; der Anfang fehlt. Erst mit Trinitus (= Crinicus) ward künig setzt die Handschrift wieder ein.

No. 38. Schluss entstellt: ließ ers gern zu dem khönig Antharj Von Lamparten.

35

No. 39—41.

No. 49 aus der Geschichte des Trebetta wird hier ganz unpassend zwischenhinein gestellt.

No. 42—48.

No. 50—245.

40

Statt no. 246: Rock. III, 197 Zeile 5 von unten — 199. Da lag konig Ludwig -- 4000 auf der wallstat. (Der Anfang entspricht no. 246 Königsh. 467, I. bis zu gepurt tag. In weitem sind Königsh. und no. 248 benützt.)

No. 247, wenig geändert = Rock. III, 199 200. Anno dominj 1323 jar am tag Wenzela — gefangen.

45

Einschub (steht in der Handschr. nach den beiden folgenden Abschnitten, ist aber durch Verweisungszeichen hier eingeordnet):

Nach disen dingen samlet abermals hertzog Leopoldt ain grossen zeug jm Oberlandt, zu Schwaben vnnd

¹ Königsh. A: verderbet. B: ertötet.

² Königsh. 334, 16: 56.

Elsaß, zoch auff des reichs stet in Elsaß vnd leget sich zu letzt fur Colmar. dagegen samlet khönig Ludwig auch ain grossen zeug in Bayrn vnnnd sonst allenthalben im reich; vnnnd war bei im der khönig von Behem mit
5 seinem zeug, deshalben sy zu beeden thailen vasst starckh waren. nachdem khönig Ludwig nahen herzu kham, der maynung, hertzog Leopoldt vor Colmar hindan zu schlahen, begert der khönig von Behem, vor vnnnd ehe mit hertzog Leopoldt sprach zuhalten, vnnnd handdlet souil, das er
10 da ain friden machet, nemblich also, das khönig Ludwig hertzog Friderichen aus der gefenncknuß solt lassen. dagegen solt hertzog Friderich schwern, desgleichen hertzog Leopoldt versprechen vnnnd vertrössten, hinfur khönig Ludwigen an dem reich nit zuhindern. hinwider solt
15 khönig Ludwig vmb fridens willen im reich hertzog Leopolden ain summa gelts geben an den schweren vncossten, so er in dem khrieg erlitten het. als aber khönig Ludwig an gelt auch erschöpfft, war durch den khönig von Behem vnd anderr mittl erfunden, das khönig Ludwig vmb söliche summa gelts dise stett: Zurch, Schaffhausen,
20 Reinfelden vnnnd Neuenburg¹ hertzog Leopolden vnnnd seinen erben verpfenndt sollen sein bis dieselb summa gelts von Ludwigen oder dem reich wider erlegt werde. die von Zurch wollten in sölchs nit verwilligen: zaigten
25 an, das sy fur sölchs gefreyt weren von Friderico vnnnd andern, caiser vnnnd khönig etc. also kham an deren von Zurch in dise verpfenndung Brüsach am Rein gelegen.²

No. 249, erste Hälfte 173,5—15 = Rock. III, 202. Nachdem — getrunngen het.

30 (No. 249 Schluss, 250 und 251 weggelassen.)

No. 252 Anfang (oben S. 174,15—18) ziemlich verändert = Rock. III, 203—204,6. Bey disen zeiten — khetzer am glauben. Dann folgt: Königsh. 470,13.

¹ am Rhein, zwischen Basel und Freiburg i. Br.

² Dieser Bericht bezieht sich wohl zunächst auf Herzog Leopolds
35 wegen seines gefangenen Bruders Friedrich von Basel aus unternommenen Zug (Mai 1323), bei dem auch Kolmar in Gefahr kam; vgl. Matth. Niuwenburgensis, Böhmer, Fontes IV, 198: Misit autem quinquaginta galeatos Ensishem, qui Columbarienses cum inquietudine infestarent. Mit diesem Zuge ist aber vermengt derjenige Herzog Ottos, der lange nach
40 Friedrichs Freilassung (1325) und Leopolds Tod († 1326) Kolmar im Juli und August 1330 belagerte und endlich am 6. Aug. 1330 mit Kaiser Ludwig den Frieden zu Hagenau schloss. Die Quelle dürfte dieselbe sein, welche für die Gesta Bertholdi de Buhecke episc. Argent., Böhmer, Fontes IV, 304 anzunehmen ist. Ich möchte vermuten, dass es Hand-
45 schriften des Matth. Niuwenburg. gab, welche den Bericht über Ottos Zug von 1330 in der von Böhmer IV, 202 Anm. 2 angezeigten Lücke enthielten.

Nach disem allem nam hertzog Leupoldt von Oesterreich ein neuen ansprach wider khönig Ludwigen, verhofft seinen bruedern 468,27. Friderichen mit hilf des babsts vnnnd khönigs von Franckhreich, 465,9. auch des pfaltzgraffen Ruedolffs vnnnd ettlicher bischoff an das reich zupringen. darumb samlet er ain newen zeug, vnd zug in das Elsaß, 5 470,17. schlaiffit sandt Pöldt das stättlen wider den grafen von Wördt, 470,21. lanndgrauen im Elsaß, vnd zoch gen Speyr, belegt die stat, wardt alda blödt vnnnd krannekh, fuer gen Strasburg aus rat der ärztz, kam doch zu letzt von sünnen vnnnd starb alda in der von Ochsenstain hof, anno dominj 1327 jar, vnnnd verließ kain kindt. 10

Vgl. *Heinricus Surdus.*

[*Aventin*]
V, 476,19.

König Ludwig achtet des pann nit vasst, vnd aus begern herrn Galleatzen vnd der Römer zug er mit 1500 pferdten¹ gen Mayllanndt vnnnd wardt alda krönt mit der anddern kron den 17^{ten} januarij² von dem cardinalen Steffany de Columna sambt der königin. er zug auch 15 gen Rom vnnnd machet im iar 1328 ain parfuesser münch zu ainem babst, mit namem Petrum de Carbaria³, vnd nennt in Nicolaus den fünfften. vnnnd wardt von demselben babst zu kayser krönt, nach dem er 14 iar könig was gewesen. 20

Matth. Niuw. No. 253—254 = Rock. III, 204—206. Nun wonte — in Teutsch Lanndt. *Der letzte Satz nach Matthaues Niuwenburgensis, Böhmer, Fontes IV, 203.*

No. 255 stark verändert und erweitert nach Königsh. 470 = Rock. 206—207. Nach ettlicher zeit — erwelt was worden. *Bemerkensuert* 25

Königsh. 470,5. ist nur die Stelle: Die von Straspurg sprachen zu ieren predigern. sy solten furbas singen

oder aus der stat springen.

deshalb sy die stat vierdthalb jar meiden muessten. der babst sprach zu den vertribnen: 30

recht, aber nit weislich;

vnd zu den, die nit wichen, sprach er:

weislich, aber vnrecht.

Königsh.

Matth. Niuw.

No. 256 stark verändert und erweicert nach Königsh. 471,24 und *Matth. Niuwenb., Böhmer, Fontes IV, 227. 231. 233 etc. = Rock. 35 III, 207—209. Anno dominj 1334 jar — nit vndersteen.*

Matth. Niuw.

IV, 233—236.

Einschub = Rock. III, 209,19—39. In den zeiten — begraben wurde.

(No. 257 weggelassen).

¹ Heinricus Surdus, früher Rebdorfensis genannt, Böhmer, Fontes 40 IV, 516: cum gente modica. *Aventin V, 470,26:* mit wenig volks.

² *ibid.*: coronatus secunda corona argentea. *Mit der lombardischen Krone wurde Ludwig aber am 31. Mai 1327 gekrönt; am 17. Jan. (dominica, qua canitur: Omnis terra) 1328 erfolgte seine erste Kaiserkrönung in Rom und zwar nicht durch Stephanus de Columna, der sein 45 Gegner war, sondern durch dessen Bruder Serra [Sciarra]. Die Fehler erklären sich aus der flüchtigen Mitbenützung von Aventins Darstellung.*

³ *ibid.* p. 517: Petrum de Curvario [Corbara im Gebiete von Neapel]. *Aventin: Petrum Corbarium.*

No. 265 ohne die ersten zwei Sätze, mit Benützung der Sächs. Welt-Sächs. Weltchr. chronik, 2. bayer. Forts. 339,29 [Ludwig] starb in ainem paurn Aventin. haus bey Furstenfeldt¹ = Rock. III, 209—210. Anno dominj 1347—bej andern furstn.

5 No. 266 = Rock. III, 210. Als diser kayser — das geschah 1349.

Einschub: Anno dominj 1307² jar hat vorgemelter kaiser Ludwig die stat Munchen erweittert sambt der alten vesst oder schloß, auch das Parfuesser vnnnd Augustiner closter gepawen, vnnnd nachmals im 1315 jar hat er die stat Munchen abermals mit schönen meurn vnnnd thurn erweittert, vnnnd anno 1324 jar pauth er die capellen in der Allten vesst.

No. 258, wenig geändert = Rock. II, 192—193. Nun vernembt — wider zusamen.

15 No. 259. *Nachträglich ist der Elter hertzog Hainrich in Hainrich von Natternberg und Hainrich der Jünger in den Elttern geändert worden.*

No. 260—264.

No. 265, die ersten zwei Sätze.³

20 (No. 267—268 weggelassen.)

No. 269, wenig geändert.

No. 270. zwen (vgl. oben S. 180,5) ist in drey geändert und Johans den Namen der Söhne beigefügt.

No. 271—280.

25 No. 281. 1390 (vgl. S. 183,18) ist in 1410 verbessert.

No. 282—284 stark verkürzt. In 283 ist eingeschoben Aventin, Aventin. Bayer. Chron. V, 528,11—36 = Rock. II, 193—194. Vnnnd kham das volckh — geschehen ist?

No. 285—290. Die lateinischen Verse (185,28) sind weggelassen.

30 No. 291—317 (vgl. oben S. 196,41).

(No. 318—319 weggelassen.)

No. 320—324.

Einschub (statt 325 und 326): Und ainer zeit machten drei Fürsten wider hertzog Friderich ainen Anschlag, als nemblich der 35 Bischof Diettrich von Mentz, hertzog Ludwig von Veldentz und Zwaibruckhn, sein vetter, und der Marggraf Carl von Baden, und zugen hertzog Friderich in das Landt, in Maynung, In auszu- dringen. Und als er das Innen wardt, zoch er Inen mit ainem volckh entgegen. Und als er mit Bischof Diettrich von Mentz zu friden

40 kham, bewarb sich Graf Ulrich von Wierttenberg und Marggraf Carl von Paden vorgemelt und sein brueder, der Bischof Jörg⁴ von Metz auch der bischof von Speyr, und zugen mit höres Crafft

¹ Dies nach Aventin V, 498,30.

² Handschrift: 1370.

45 ³ Der Schreiber fuhr aus Verschen weiter mit ainer zeit, strich es aber wieder aus, da der Rest von No. 265 mit 266 bereits nach No. 256 erzählt worden war.

⁴ nach Behaim, Quellen u. Erört. III, 1013: mit sym bruder bischoff von Metz. 1025: bischoff Jörgen von Metz. Aventin (Werke V, 600,4)

50 schreibt irrtümlich: sein brueder Jacob bischof zu Metz.

für Haidelshaym und vermainten, Pfaltzgraf Friderich were nit im Landt. Und zugen herab bis gen Haidlberg nach irem willen zu herschen. Aber hertzog Friderich saumbt sich nit und rit auch persönlich (doch haymlich) gen Haidelshaym. Da warden in dreyen tagen vil scharmützel gehalten. Darnach prachen die vier Fürsten in irem leger auf und zugen herab mit dausent wolgerüsten phärtten und mit vil zu Fuess und fiengen umb Haidlberg an zu prennen und die Frucht auf dem veldt zu verwüessten. Aber Pfaltzgraf Friderich feyret nit. Er hett 700 Pfärth und über das pracht zu im der Bischof von Mentz 300 Pfärth; die hieltn haimlich auf die veindt an ainem Orth, da sy im nit entweiden mochten, nit weith von Seckhenhaym, am Fronnholz. Und da es nun zeit wardt, sprengt er herfür und griff seine veindt im weiden veldt an und warf ernider Graf Ulrich von Wierttenberg, Marggraf Carl von Baden und seinen bruedern Jörgen von Metz mit 500 Grafen, Ritter, Herrn und knechten. Und wurden mer dann 300 flüchtig. Das geschah am vierten tag nach¹ St. Ulrichs tag Anno etc. 1462 jar.

1462 (30. Juni)

Matth. 44,23.

Und zu letzt wardt der Bischof von Metz wider ausgelassen und geschetzt umb 45000 gulden und Margraf Carl von Paden umb hundert dausent gulden. Daran gab er sein halben tail an der Grafenschaft Spanheyem und Besyckhen, auch Pynhaym, das Stettlein und schloss, doch das er dise fleckhen alle wider lesen mecht. Und machet Pfortzen zum Lehen.

Matth 44,31. 36.

Er und sein Ritterschaft sein der Pfaltz desmals verpunden worden. Er gab auch aus den hennenden alles Recht, so er zu Haydelshaym und Eppingen, auch was er zwischen Seltz und Germershaym zu jagen und zu vischen im Rhein hett.

Matth. 44,38.

Graf Ulrich von Wirittenberg wardt auch umb hundert dausent gulden geschetzt und soll Stuetgarth zu ainem Lehen nemen und empfahen von der Pfaltz und nit aufsagen, weder er, noch seine Erben, sy geben dann 30000 gulden. Und solt alle Clainat und khlainats werdt, die sein fraw aus dem schloss Haidlberg gefüerth het, wider gen Haidlberg antwortn. Aber der Bischof von Speyr gab Rottenburg auf dem Prurein² und Wersau, auch den Hochwildpan auf dem Lossart für sein schetzung. Doch ist Rottenburg in nachvolgenden jaren wider gelest worden.

Matth. 55,9.

56,3.

Darnach Anno dni 1470 hat pfaltzgraf Friderich seinem vettern pfaltzgraf Ludwigen von Veldentz und Spanhaym angewungen Schriessen und Armshaym, Stett und schlösser, und hat aus

¹ Dass der Streit bei Seckenheim am 30. Juni 1462 stattgefunden hat, steht fest; vgl. den Brief Friedrichs bei Müller II, 137: Mitwoch (nach) Petri et Pauli Apost. Matth. v. K. 43,28: in Pauli festo. Anton v. Ihringen, Mone, Quellens. I, 243: ultimo die mensis Junii die Mercurii. Speirer Chron. Mone I, 472: off mytwoch vor unser lieben frauen 45 dag visitacio Mariae virginis. — Hier ist also zu verbessern: vor St. Ulrichs tag (4. Juli, Sonntag) = 30. Juni, Mittwoch. Der Fehler dürfte der Quelle der vorliegenden Datierung xuxuschreiben sein, da auch die Mainzer Chronik, (Städtechr. XVIII, 49,15) nach statt vor schreibt.

² Bruchrhein, hochliegendes Hügelland von Bruchsal gegen Wiesloch. 50

der Stat Schriessen ain dorff gemacht¹, die thürn und gemeür zerprochen.

Anon. Chron. v.
Augsbg. St. Chr.
XXII, 525, 15.
1474.

Anno dni 1474 jar kham kayser Friderich der Dritt mit vill Bischofen, Fürsten und hern etc. gen Augsburg und thet pfaltzgraf Friderich in die Acht, umb das er die pfaltz und die Regalia het eingenomen nach seines Bruedern Ludwigen todt, der doch ain Sun Phillipum zum Erben und herrn des Landts verlassen, und nit zu Lehen empfangen hett.

10 Pfaltzgraf Friderich wolt der Achtung nit eingen, sonder ain Lanndsfürst sein. Die von Amberg wolten im, als irm herrn nit, sonder als des jüngern herrn Phillips Anwaldt und Stathalter schwörn. (1454.) Da ließ er paldt zwelf aus dem Rath zu Amberg enthaupten und blib im Regiment, bis pfaltzgraf Phillips aufwuechs.²

No. 327--328. *Steffans Gemahlin wird Elisabeth genannt.*

15 *Einschub:* Anno dni 1388 jar, als die drey Fürsten mit Namen Steffan, Friderich und Johanns gebrüeder in Bayrn regierten, geschahen an Erichtag den achten tag der Pfingstfeyr obgemelts jar vil wunderzaichen und sonderlich war das Sacrament in drei wunderzaichenlichen hostien mit den zöthn in ainem pleyen vässlen, darein es verschlossen wardt, unverruckht und unvermailligt, mit anderm heiltumb in sandt Elspethn Rock zu Andechs in sandt Nielaus Cappeln under dem Altar, darunder es 159 jar verporgen gelegen, und durch Gottes schickhung, wie volgt, gefunden
20 worden.

Vgl. Aventin
V, 523, 27^a.
1388 26. Mai.

Gleich obgemelten tags, als ain Cappelan mit namen herr Jacob zu Andechs, yetzt auf dem heiligen Pergenannt, in sant Niclas Cappeln mess hielt, und wie er also mess laß, da liff ain mauss aus dem Altar, die het ain zettel
30 in dem maul. Der mauß war das zettel abgejagt; daran stuend geschriben, wie in der Cappeln under dem altar gross heiltumb solt verporgen ligen; wiewol dem Cappelan

¹ nach Behaim 1156: ein dorff daruss gemacht.

35 ² In der Quelle p. 525, 20 ist statt des sinnstörenden nun nur zu lesen. Vgl. auch Speirer Chron., Mone Quellens. I, 411, wo wohl zu lesen ist: und ließ ir wol fünf vangen, den ließ er die kopffe mitt in der statt abe hauwen; und hetten die andern wiber und kinder, die ließ er um güd und fürbetten der frauen abe. Vgl. Matth. 26, 25: vnd wurden der burger . . . XI gefangen . . . der worden funff entheubt, die andern abegebetten. Vgl. Andreas (Chrafft), 770, 35, wo das Datum steht: (1554) feria 6. in vigilia anunciacionis B. Mariae. Der 24. März war aber ein Sonntag. Da nun die Speirer Chron.: 1454 vor fastnacht (Aschermittwoch 6. März) bietet, so sieht man, dass purificationis zu lesen ist, was den 1. Februar 1454, einen Freitag, als richtiges Datum
40 des Aufstandes ergibt. Daxu stimmt auch die Angabe der Nürnberger Jahrb. St. Chron. X, 208, 10: in der nechsten wochen vor Dorothea
45 [6. Febr., ein Mittwoch.]

³ Der Inhalt des hier folgenden Abschnittes stammt wohl hauptsächlich aus der Chronik von Andechs; vgl. Cgm. 735 f. 111—120.

durch alt schriften wol bewisst was, das vil heiltumb auf dem perg daselbs verporgen leg, west aber nit an welchem Ort. Also thet der Cappellan, her Jacob, den obgemelten drey fürsten gebrüedern des zu khundt, die sich dann zu stund an gen Andechs verfüegten, und under dem Altar graben liessen, alda das pleyen vässlen in sandt Elspethen Rockh gefunden und an Sandt Johannis tag zum Sunbenten gen München in die Allt vessten oder gschloss in die Cappellen gefüert wardt. Und von solchem heiltumb hat obgemelter hertzog Friderich ain Dorn von der Dörnen Chron gen Lanndshuet auf die Burg oder Gschloss, Trausnitz genant, mit wissen und willen seiner zwayer brüeder gepracht. Und in der Nacht geschahen gross Erdtpidm, das hertzog Friderich khaum bidt, das er das heiltumb widerumb zu dem andern heiltumb schickhet. Und zu diser zeit starben zwen Bābst: Clemens der Sibent und Urbanus der Sechst, so miteinander Bābst wollten sein. Warden abermals zwen Bābst erwölt: Bonifacius der Neunt, hauset zu Rom, und Benedictus der dreyzehnt, hauset zu Avion in Franckhreich. Bonifacius der 9. gab den drey Fürsten, gebrüedern, hertzogen in Bayrn etc. das Gnadenreich jar, volle Gnad und Ablaß von Pein und Schuldt gen München von des Grossen Heiltumbs der drey hostien wegen, auch das die drey Fürsten, gebrüeder, seiner Partheyen waren wider den Benedictum den xiiiten, dem die Francosen anhiengen. Vnd weret dise gnadt von Mitterfasten bis auf Petter khettenfeyr bey fünf Monaten. Waren viertzig Priester bestellt, die peicht hörkten. Wer sibent tag zu München blib und die vier kirchen: Unser Frawen, Sant Petter, zu Anger und Spittall täglichen haimbsuecht, alda sein wirdig almuesen liess und gab, auch sein Andacht verpracht, der wardt endledigt von aller schuldt und pein, als ain New geporn unschuldig khindlen. Man zaiget das heiligthumb zwier¹ in der wochen. Es war damals ain Seltzams unerhörts Ding in Teutschen Landen. Darumb lief stätigs vil volckhs zue, allerlay Teutsch und Winden. Es khamen alle tag bey 60000 Menschen zusammen.

Diss obgemelt heiligthumb hat hernach hertzog Johansen Sun, hertzog Ernst, ettlichen treffenlichen herrn geben und thailen wellen als sandt Maria Magdalena Gürtl, aber Ir Fürstl. Gn., noch ander, habens mit manigen messern und waffen versuecht, nit thailen mögen. Darnach hat hertzog Ernst alda ain Colegio mit ainem Probst und 6 Chorherrn und Laybriester gestift. Anno dni 1438 jar. Und Anno dni 1451 Jar hat hertzog Ernsts Sun, hertzog Albrecht, die obgemelt Brobstey verkherth und

¹ Aventin: dreimal. Doch vgl. Aventin V, 571,26: ward jährlichen zwier, nämlich umb den auffarttag und Michaelis ain grosse kirchfart dahin.

Avent. V, 524,3.

(1392.)

vgl. Aventin V, 571,26.

1438.

1451.

vgl. Aventin V, 596,6.

ain Münchs Closter daraus gemacht. Und als Babst Nielaus der Fünfft in der Vasten gen München kham, im Jar, wie obsteet, hat er das Closter geweicht und groß freyhait und Gnad darzu geben, und hat auch obgemeltem hertzog 5 Albrechten 3000 gulden, das Closter zu pawen, zue Steuer geben und geschickht. Und in dem 1453. Jar hueb hertzog Albrecht das Closter an zu pawen, und das heiltumb wardt von dem Babst besteett. Hertzog Albrecht gab auch Freyhaiten darzu und bestättets mit brief und Sigl, als 10 man zalt 1458 Jar. Und nachmals ist hertzog Albrecht 1458. in Got entschlafen im 1460 Jar und ligt in unser Frawen Kirchen zu München. Er verließ hinder im fünf Sün; Johanns, Sigmundt, Albrecht, Wolfgang, Cristof. Hertzog Albrecht der Jung kham nach seinem Vattern 15 an das Regiment und Fürstenthumb zu Bayrn etc.

Einschub (statt 329—333), folgende Kapitel aus Aventins bayerischer Chronik¹ enthaltend:

- V, 524,22—525,31. Wie Hertzog Johannsen Hausfraw starb und die *Aventin.* 3 brüeder das Landt thailten.²
- 20 V, 525,32—526,17. Wie Hertzog Hanns ain Lanndschaft zu München hielt, und wie Straubing verprann. Hertzog Friderich starb.
- V, 526,18—527,29. Wie Hertzog Steffan von Innglstadt zu seinem Schweher, dem khönig in Franckreich zohe, der weil wolt sein Sun Hertzog Ludwig Freising eingenomen haben, Hertzog Hanns 25 dasselbig rettet, Hertzog Ludwig Neustadt plündert, Hertzog Hanns und Ernst Schwaben und Fridberg gewinnen.
- V, 527,30—528,36. Der erst zug wider die Türken aus Teutschland.
- V, 529,1—530,6. Wir Hertzog Hans zu München starb, von seinen kinden vnd Sönen, wie sie von München vertribn waren.
- 30 V, 530,7—531,5. Wie Hertzog Ludwig im part in Franckreich zoch, sich alda heyratet und Hertzog Albrecht der ander aus Holland starb.
- V, 531,6—532,18. Wie die vier Römischen churfürsten mitsambt 35 etlichen andern fürsten und stetten künig Wenzla absetzten, pfalzgraf Rueprecht den jüngsten an das reich erwelten.
- V, 532,19—533,12. Wie künig Rueprecht in Italiam zoch.
- V, 533,13—534,2. Wie Hertzog Ernst und Hertzog Wilhelm die stat München wider einnamen, etlich burger köpften.
- V, 534,3—535,33. Von dem auflauf zue Landshuet Im 1408 Jar.
- 40 No. 334, stark verändert und durch Berichte über die von Ludwig im Bart aus Frankreich mitgebrachten Schätze erweitert = Rock. II, 194—195. Hertzog Ludwig, hertzog Steffans sun — gen Newburg oberhalb Ingolstadt geführt; alda Im Rauch gen himbl gefaren etc.³

45 ¹ Wie die Vergleichung der Lesarten ergibt, lag dem Ueberarbeiter die Handschr. M oder eine Abschrift davon vor.

² Für Ottenvelt (Avent. V, 525,10) steht hier Eckhenvelden.

³ Am Rande befindet sich eine mit Rotstift geschriebene Anmerkung: also um die Mitte des 16. Jahrhunderts geschrieben. Riezler, Aventins Werke V, 572, bezieht die Angabe mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den 50 grossen Brand von Neuburg a. d. Donau (6. Mai 1535).

Diser genant hertzog Ludwig — vnnd gab Im darzu die graf-
schaft Martany in der Nordmandj (= oben 202,23—27); *der Schluss des*
Abschnittes fehlt.

(No. 335 weggelassen.)

No. 336—351 (*letzterer Abschnitt ohne den Zusatz von W.*) 5

(No. 352—354 weggelassen.)

No. 355; *der Anfang nach Auentin V, 589,20 und No. 357 =*
Rock. II, 195. Nun khum ich wider — stet vnnd schlösser an.

No. 356 bis zu in aigner person (*ohne den Zusatz von W.*).

Zusatz (vgl. Auentin V, 591,18): Diser hertzog Ludwig 10
trib zu Lanndshut alle juden aus der stat. das geschahe
darumb: dieweil vnnd gemelter hertzog Ludwig jung was
mit andern edlknaben warffen sy im schloss zu Lannds-
hut von ainer stuben zum fennster den perg mit stainen
ab. nun waren aber die juden vnden am schlosperg zu 15
hauß, vnnd ainer im gartten wardt mit ainem stain hart
beschedigt. der judt clagt das herzog Hainrich, des
jungen hertzog Ludwign vattern. der ließ den hofmaister
fragen, welcher edlknab die stain geworffen vnd den juden
beschedigt het: solle der hofmaister mit der ruetten woll 20
schlahen. da wolts der edlknaben khainer gethann haben.
da viel das loß auf den jungen hertzogen, der es dann
gethann het. da strich Ime der hofmaister aus beuelch
des alten furstn. das thet dem jungen furstn so zorn, das
er sagt, hulff im got, das er lebt vnd in das reigiment 25
khemb, wolt er alle juden aus der stat vnnd lanndt treibn:
des er dann thett.